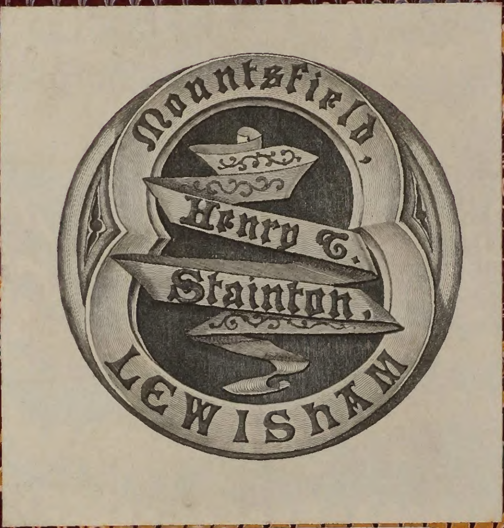

Mountsfield,
Henry T.
Stainton.
LEWISHAM

I. 5 Bll. hs., 19 SS.

II. 8 SS. masch., 1 Bl.

III. 32 SS. masch., 2 Bll.

IV. 24 SS. masch.

V. 24 SS. Fotokopien

VI. 4 Bll. hs., 30 SS. masch., 2 Bll.

VII. 2 Bll. hs., 16 SS. masch.

VIII. 70 SS. masch., 4 Bll. hs.



Sammlung

europäischer

Schmetterlinge,

errichtet

von

Jacob Hübner

in

Augsburg.

1805.



Den eifrigen Wunsch und das sehnliche Verlangen aller Liebhaber europäischer Schmetterlinge, ein Buch zu erhalten, worinnen sie diese anmuthige Thiergen, in ihrer natürlichen Ordnung und angemessenen Eintheilung, treffend benennt, kennbar beschrieben und abgebildet, wie auch deren Heimaten angezeigt fänden, um sich sowohl bey der Anlegung, als bey der Vervollkommnung ihrer Sammlungen darnach richten und sich darauf berufen zu können, möglichst zu befriedigen, entschloß ich mich vor zwölf Jahren, unter der Uiberschrift: „Sammlung europäischer Schmetterlinge" gegenwärtiges Werk, als ein Lieblingsgeschäfte, zu unternehmen, und suchte solches allmählig auszuführen.

Wie weit ich es in der Ausführung dieses Unternehmens bisher wirklich brachte, ist bereits nicht mehr unbekannt. Ich habe daher nur überhaupt zu zeigen, daß, da durch mich jetzt schon über zweytausend europäische Schmetterlingsgattungen gänzlich bearbeitet, auch sehr scheinbar damit beynahe alle bekannte erschöpft sind, und zugleich die Liebhaber immer ernstlicher auf die Vollendung meines Vorhabens dringen, ich nun um so bereitwilliger bin die allein noch auszufertigende wörtliche Darstellungen, ohne fernern Anstand zu nehmen, so rasch als vorläufig die bildlichen erschienen sind, zu ihrer Erscheinung zu fördern.

Die Grundlage, welche ich zu diesem Werke legte, ruht zuvörderst auf linne'schen, schiffermüller'schen und fabricius'schen Gründen, die ihrer Bewährtheit wegen wohl niemals zu verwerfen seyn werden. Benütze ich diese etwa zu ausgedehnt oder zu eingeschränkt, so wird es mir hoffentlich zu verzeihen seyn, weil es durchaus noch zu frühe ist, ein vollkommenes naturgemäßes System aufstellen zu können. Die von dem Herrn Archiater von Linne, den Herren Theresianern, Schiffermüller und Denis, und Herrn Professor Fabricius, den Schmetterlingen ertheilten Namen, ziehe ich nach ihrem Alter, ihrer Trefflichkeit und

dem Bedürfnisse allen neuern der spätern Schriftsteller vor. Wo ich dieses unterlasse oder gar das Gegentheil thue, da sind Mängel, Irrungen oder Verleitungen zu vermuthen. Werden sich aber über den Beschreibungen andere Namen als unter den Abbildungen finden lassen, so sind die voranstehende für die gültige zu halten. Denn sehr viele mußte ich erst, von dem verdienstvollen Urheber der Ursammlung deutschländischer Schmetterlinge, und ihres natürlichsten Systems, durch die mir von ihm selbst aufgedungene Ansicht und Untersuchung dieser Sammlung, und anbey ertheilte Belehrungen und Aufschlüsse, gehörig anwenden lernen.

In den Beschreibungen werde ich mehr die allgemeine Kennzeichen des Heeres, dessen Horden, ihrer Rotten, deren Familien, und jeder Gattung, wie auch des Geschlechts, als die besondere anzugeben beflissen seyn. Auszeichnungen mancher Gattungen, Geschlechter und Individuen müssen ohnehin bemerkt und abgebildet werden. Um aber gewiß und leicht verstanden werden zu können, will ich immer mehr die verständlichste Ausdrücke dazu anwenden, und die Natur getreu zu schildern beflissen seyn.

In den Abbildungen that ich bisher, sowohl in Hinsicht auf natürliche Größe, Gestalt, Bildung, Besetzung, Abschein, Zeichnung und Färbung, was ich vermochte und ich werde mich künftig immer mehr bestreben, brauchbare Arbeiten zu liefern. Bey meiner systematischen Behandlung müßten zwar die Abbildungen sehr untreu seyn, wenn sie nicht leicht und sicher zur Kenntniß ihrer Urbilder förderlich wären. Aber da oft der Fall ist, daß die treueste Abbildung nicht zureicht, um jedes Individ der gleichen Gattung ungezweifelt darnach erkennen zu können, so würde es unverzeihlich seyn, wenn ich mein Versprechen nicht möglichst erfüllte.

So wissenswerth die Bedeutung jedes in gedruckten Schriften zu findenden Schmetterlingnamens manchem Liebhaber der Schmetter-

linge seyn möchte, so werde ich doch eine vollständige Synonymie, weil sie sowohl Gelehrten als Ungelehrten mehr lästig als nützlich werden kann, hiebey für entbehrlich halten und weglassen. Gleichwohl aber soll von mir nirgend ein eigenlautender, gleichbedeutender, unzweydeutiger Name geflissentlich unangezeigt gelassen werden.

Wer irgend etwas zur Errichtung oder Vervollkommnung dieses Werkes beygetragen hat oder beytragen wird, soll gehörigen Ortes, durch eine Anzeige dessen was mein Vorhaben förderte gerühmt werden, und er wird sodann auch, ohne Zweifel, den Dank aller Theilnehmer einzuärndten haben. Denn durch Beyträge wurde dieses Buch, schon in seinem Werden, zum vollständigsten seiner Art; es dürfte daher unter fortdaurenden Begünstigungen seinen Zweck, die Kunde europäischer Schmetterlinge zu erleichtern, gewiß nicht unerreicht lassen.

Was ich wider meine Vorsätze bisher schon gethan habe und noch künftig thun werde, bitte ich als Fehler, denen vielleicht noch kein Schriftsteller und Künstler dieses Faches auszuweichen vermochte, anzusehen und mir es zu verzeihen. Durch Nachträge hoffe ich das besser zu machen, was zu verbessern seyn wird, und größere Vollständigkeit, genauere Eintheilung und richtigere Ordnung zu erzwecken.

Da dieses Werk für sich ein unzertrenntes Ganzes ausmachen soll, seiner Größe wegen aber jeden Falles getheilt werden müßte, so habe ich mich veranlaßt gefunden, auf dessen Theilung, nach den darinne vorkommenden Horden, anzutragen. Füglich scheint es mir in sechs Bände zerlegt zu werden, davon der erste Band den Titel, diesen Vorbericht, und die allgemeine Beschreibung der Schmetterlinge nebst der Falterhorde, der zweyte die Schwärmer- und Spinnerhorde, der dritte die Horde der Eulen, der vierte die Horde der Spanner, der fünfte die Horde der Zünsler und der Wickler, und der sechste die Horde der Schaben und der Geistgen in sich fassen kann. Die nach dem Schlusse jeder die-

ser neun Horden noch erscheinende Darstellungen, sind aber, als Nachträge zu betrachten und etwa zu einem siebenten Bande aufzubewahren.

Mit diesen wenigen Worten denke ich den voraus nöthigen Bericht zu geben, deutlichere Ansichten wird das Werk nach und nach verschaffen. Erreiche ich, wie ich hoffe den Zweck meiner Bemühungen, so werden die Theilnehmer den dafür gegebenen Preis so wenig für verlohren achten können, als ich die daran zu wendende Zeit, Kräfte, Auslagen und Mühe bereuen müssen.

Geschrieben am 21. Wintermonatstag, 1805.

Zur

Errichtung

der

Sammlung europäischer Schmetterlinge.

contribuirten:

Herr Joseph Ahorner von Ahornrain, der Medicin Doctor, Mitglied der medicinischen Facultät zu Wien, fürstl. Oettingen'scher Hofrath, und Stadtphysicus allhier in Augsburg; auf 1 Exemplar.

Herr Anton Albers, Handlungs-Assosie, in Bremen;

Herr Conrad Amman, der Medicin Doctor, in Schafhausen;

Herr Atze, Rathskämmerer, in Freyburg;

Herr Pater Augustin Baur, in Rain;

Herr Jac. Friedr. Biller, allhier;

Herr Baron von Block, in Dresden;

Herr Moritz Joh. Böhm, königl. ungar. Statthalterey-Raitoffizier, und der kayserl. Akademie der Naturforscher zu Erlangen Mitglied, in Ofen; und

Herr Bosier, Professor der Naturgeschichte, in Yverdun; desgleichen.

Herr Joh. Jac. Büringer, Lehrer und Organist zu Gunzenhausen; auf 7 Exemplare.

Herr von Burgermeister, kayserl. königl. Feldkriegscommissär, in Linz; auf 1 Exemplar.

Herrn Nicolaus Doll's Buchhandlung, allhier; auf 4 Exemplare.

Herr von Eberl, infulirter Probst zu N. N. in Ungarn; desgleichen.

Herr Baron von Fingerlin, in Constanz; auf 1 Exemplar.

Herr Marx Christoph Frauenknecht, Pfarrer der evangel. Gemeinde bey St. Ulrich allhier;

Herr Aloys von Goldegg und Lindenberg, kayserl. königl. Rittmeister, in Linz;

Herr Augustin von Gundian, in Wien;

Herr Georg Sebast. Heyd, in Leipzig; und

Herr Graf von Hoffmansegg, in Braunschweig; desgleichen.

Herr Hugo, herzogl. braunschw. Hauptmann, in Braunschweig; auf 3 Exemplare.

Herr J. L. Jurine, Professor der Chirurgie, in Genf; auf 1 Exemplar.

Herr Aug. Wilh. Knoch, Professor am Carolinum in Braunschweig;

Herr Tobias Koy, königl. ungar. Hofkammer-General-Zahlamts-Officier, auch Mitglied der kayserl. Akademie zu Erlangen, in Ofen;

Herr Christoph Friederich Krafft, in Nördlingen;

Herr Carl Lebrecht Krutsch, Privatlehrer, in Leipzig; und

Herr François de Lannoy, in Brüssel; desgleichen.

Herr Heinr. Jakob Laspeyres, königl. preuß. Stadt- und Polizey-Rath, der berlinischen Residenzien, in Berlin; auf 4 Exemplare.

Herr Joh. Fried. Luz, Prodechant und Pfarrer, in Schwaningen; auf 4 Exemplare.

Herr Macquard, Professor der Naturgeschichte in Strasburg; auf 1 Exemplar.

Herr Albert Mayer, kayserl. königl. Wassergefährts-Revisor, in Wien; und

Herr Conrad Mayr, Beneficiat, in Mösmaring; desgleichen.

Herr Abate Vincenzo Mazzola, in Wien; auf 4 Exemplare.

Herr Gottfried Oehlmann, in Leipzig; auf 6 Exemplare.

Herr Joh. Bapt. Pfeiffer, Verwalter zu Fürstenfeldt; auf 4 Exemplare.

Herr Leon. Jac. von Prunner, Ritter des königl. sardin. Militär-Ordens, Proprietär-Hauptmann, Director des königl. Musäums zu Cagliari und der kayserl. Academie der Naturforscher zu Erlangen, und mehrerer anderer Academien und Gesellschaften Mitglied; in Cagliari; auf 1 Exemplar.

Herr Jacob Albert Radda, fürstl. Liechtensteinischer Hof- und Wirthschafts-Rath, in Wien; auf 2 Exemplare.

Herr Rudolphi, königl. preuß. Regierungs-Rath, zu Berlin; auf 1 Exemplar.

Herr Joh. Ignatz Schiffermüller, der Weltweisheit Doctor, Canonicus der Cathedralkirche zu Linz, kayserl. königl. Rath, bischöfl. Consistorial-Rath, resignirter Dechant, Pfarrer zu Waizenkirchen, auch der berlinisch. Gesellschaft naturforschender Freunde Ehrenmitglied ꝛc. in Waizenkirchen;

Herr Friedr. Wilh. Schulz, in Pappenheim;

Herr Christian Schwarz, Rechnungs-Syndicus, in Nürnberg; und

Herr Siebert, landgräfl. Hessendarmst. geheimer Secretär, in Darmstadt; desgleichen.

Herr Paul von Stetten, würklicher kayserl. Rath, und Stadtpfleger allhier, auch Reichslandvogt; auf 1 Exemplar.

Herr Aug. Mich. Tauscher, der Philosophie Doctor, in Berreuth;

Herr Jean Wallner, in Genf;

Herr Robert Zach, Canonicus des Stiftes Kloster-Neuburg, und Pfarrer zu Tattendorf; und

Herr Zenker, churfürstl. sächs. geheimer Finanz-Secretär, in Dresden; desgleichen.

Der

Ziefer.[1] 4. Heer.[2]

Insectorum Ordo IV.

Die

Schmetterlinge;[3]

Lepidoptera Linnéi, Glossata Fabricii.

Die Schmetterlinge haben auch, wie andere Ziefer, eine hornartige, gegliederte Haut, gleichen nach ihrer Gestalt den Neuroptern am übereinstimmendsten, und bilden, vorzüglich ihrer vier gleichartigen Flügel wegen, die deutlichste Mittelstuffe, zwischen jenen und den Hymenoptern, aber dabey zeichnen sie sich durch ihren Mund und ihre Bekleidung ganz eigen aus.

Jeder Schmetterling hat einen fast herzförmigen Kopf, mit einem Sauger, zwey Augen, und zwey Fühlern; und einen fast walzenförmigen Leib, mit vier Flügeln 4 und sechs Füßen.

Der Kopf ist behaart, an dessen Spitze ist der Sauger, und die Lippen darunter; neben der Stirne stehen die Augen, und ober diesen, am Scheitel, die Fühler. Der Hals ist verborgen; durch ihn ist der Kopf mit dem Leibe verbunden. Der Leib ist gegliedert, und auch behaart; er besteht aus zwölf oder dreyzehn Gliedern, davon die drey vordersten, die vest zusammen gefügt und ganz unlenksam schei-

nen, den Vorderleib bilden, die neun oder zehn folgende aber, die lenksam sind, den sich sehr merklich vom Vorderleibe unterscheidenden Hinterleib ausmachen. Am ersten Glied liegt zuvörderst, rückwärts, der Halskragen, und an der Brust sind die zwey vordere Füße; am zweyten stehen an den Seiten die zwey Oberflügel, auf deren Schultern liegen die zwey Schulterdecken, und auf der Brust sind die zwey mittle Füße; am dritten stehen hernach an den Seiten, unter die obere Flügel gerichtet, die untere, an der Brust die zwey hintere Füße, und hinterwärts ist der Hinterleib damit verbunden.

Den Sauger bilden zwey nebeneinander hervorstehende, borstenförmige, hornartige, sich abwärts rollende Röhren; die Lippen sind lappenförmig, häutig, auswärts beharrt; die Augen rund, halbkugelartig hervorstehend, düster funkelnd; und die Fühler ruderförmig, hornartig, vielgliederig. Der Halskragen ist zweylappig, häutig, auswärts behaart; die Schulterdecken sind zugespitzt, gleichfalls häutig, und auswärts behaart; die Flügel blattförmig, häutig, von hornartigen Senen ästig durchzogen, aber von federartigen Haaren und Schuppen auf beyden Flächen bedeckt, [5] und am äußern Rande damit befränzt; die Füße gebeinförmig, gliederig, hornartig, mit Klauen besetzt, auch wie der Leib, behaart und beschuppt. Die Glieder des Hinterleibs sind, bis auf das letzte, alle reifförmig, stecken einigermassen, vermittelst blosen Häutgen miteinander verbunden, ineinander; im vorletzten Gliede sind die Zeugungsglieder und der After, daran endlich die Afterklappen, welche beydes bedecken.

Alle Schmetterlinge sind getrennten Geschlechts, entweder männlich oder weiblich.[6] Der Mann zeichnet sich, äußerlich durch die ansehnlicheren Fühler und den schlankern Hinterleib, innerlich durch die Geschlechtsglieder von dem Weibe aus.

In keinem Theil der Erde finden sich anderst gebaute Schmetterlinge; die europäischen Gattungen, die hier zu bearbeiten gewählt wurden, sondert also nichts anderes aus, als daß sie in Europa erzeugt werden mußten.

[1] Das Wort Ziefer brauche ich aus Mangel einer andern, deutschen, schicklichern Benennung, als das Stammwort, wovon Ungeziefer abgeleitet seyn mag, obgleich in Wörterbüchern, das Wort Insecta, meist, in Ungeziefer übersezt wird. Mit Recht können doch nur jene wenigstens, die ihrer Menge und Schädlichkeit wegen, so wie auch die Unkräuter unter den Kräutern, sich verhaßt machen, Unziefer genannt werden.

[2] Wer die Ziefer genau nach der Natur zu ordnen versucht, der wird finden, daß sie mit den Amphibien, durch die Aptera zu verbinden sind, daß ferner den Aptern die Hemiptera, den Hemiptern die Neuroptera, den Neuroptern die Lepidoptera, den Lepidoptern die Hymenoptera, den Hymenoptern die Coleoptera, den Coleoptern die Diptera folgen müssen, und daß nur die lezteren sich an die Würmer anschmiegen. Nach dieser Betrachtung sind die Schmetterlinge das vierte Heer.

[3] Diese Benennung führten schon die ehemaligen Herren Theresianer, durch ihr systematisches Verzeichniß der Schmetterlinge der Wienergegend ein, und sie ist so allgemein und bestimmt angenommen, daß ich nicht nöthig habe mich ihretwegen zu entschuldigen. Selbst Herr Professor Esper nahm sie auch anfänglich bey seinen Schmetterlingen in Abbildungen mit Beschreibungen an, der sie doch nicht für schicklich halten mag, weil er sich in der Zwischenzeit statt ihrer, öfters und wechselweise, der Benennungen Falter, Zweyfalter, Papilionen bedient.

[4] Nur bey wenigen Gattungen ist allein das Weib nicht eigentlich beflügelt oder flügellos scheinend.

[5] Von den Schuppen, welche die Schmetterlinge in bewundernswürdigster Ordnung bekleiden, die aber so zart und hinfällig wie Staub sind, nannte sie, der Einzige, Herr Archiater von Linne, Lepidoptera; der unermüdete Herr Professor Fabricius hingegen von ihrem zungenartigen Nährwerkzeuge, Glossata.

[6] Zuweilen finden sich ein Mann und ein Weib so miteinander vereinigt, daß, genau, eine Seite männlich und eine weiblich ist. Doch hieraus ist nicht zu folgern, daß solche Zwitter seyen; denn es können eben sowohl zwey Männer oder zwey Weiber, also, miteinander verwachsen seyn.

I. Horde. Phalanx I.

Falter; Papiliones. [7]

Ihr Sauger ist ziemlich lang, ihre Lippen sind schnauzenförmig, etwas aufgerichtet, und ansehnlich behaart; ihre Fühler fadendünne, am Ende dicker, einigermaßen keulenförmig; ihre Augen groß, rückwärts mit einer unbeweglichen Decke versehen; ihr Hals

kragen und die Schulterdecken klein; der Vorderleib länglich, auf dem Rücken sehr dünne behaart; ihre Flügel groß, eng beschuppt, auf der obern Fläche einfacher, als auf der untern, und immer die Unterfläche der Unterflügel vorzüglicher, ausgezeichnet und gefärbt; der Hinterleib ist vom Vordern merklich abgesetzt, und in der Mitte gewölbt. Der Mann ist nicht so groß wie das Weib, schlanker und färbiger. Sie fliegen nur bey Tage, und ruhen mit aufgerichteten Flügeln.

7 Die Falter sezte Herr Archiater v. Linne und nach ihm fast alle Schriftsteller voran; da es es die natürliche Ordnung auch so will, so muß ich diesem großen Vorgänger folgen, und dem Beyspiele der Herren Theresianer, weil sie dieselbige nachsezten, weichen. Sie stehen mit einigen Neuroptern, namentlich, mit den Myrmeleonen in so großer Aehnlichkeit, daß sich sogar die scharfsichtigsten Entomologen verleiten ließen, zwey Gattungen derselben, als zweifelhafte Falter, anzuführen.

1. Rotte; [8] Tribus I.

Nymphen; Nymphales.

Ihre Fühler sind gerade ausgestreckt; ihre Vorderfüße klein, deren Klauen unmerklich; ihre Unterflügel am Haarrande [9] zugleich eine Scheide bildend, worinn der Unterleib liegt.

8 Den Grund zu dieser Abtheilung geben die hier angegebene wesentliche Unterscheidungsmerkmaale, welche allgemein anerkannt sind; und ihre Benennung ist nicht schicklich mit einer andern zu verwechseln, indem die darunter begriffenen Gattungen, meistens aus der Fabelgeschichte nach Göttinnen und Nymphen genannt wurden.

9 Es wird wohl zu rechtfertigen seyn, wenn ich statt Aussenrand, Untenrand und Innenrand, Seenrand, Franzenrand und Haarrand annehme? Es scheint mir nehmlich leichter begriffen zu werden, was darunter zu verstehen ist, wenn ich mich so ausdrücke.

1. Familie; [10] Familia A.

Netzflüglige; Reticulati.

Ihre Fühler enden sich fast knopfförmig, sind oben schwarz, bis an die Verdickung weißgeringelt, an der Spitze und abwärts rostgelb, ihre Augen gelbgrün. [11] Ihr Kopf und Leib ist schwarz, überwärts rothgelb behaart und abwärts gelblich beschuppt. Ihre Flügel sind länglich, gerundet, kaum gezähnt, auf der

obern Fläche rothgelb gefärbt, weißlich und schwarz befränzt, von der Schulter aus schwärzlich beschattet, und übrigens mit schwarzen, Bänder und Flecken bildenden Querstreifen, oder Fleckenreihen, auch schwarzen Senen netzartig gezeichnet; auf der untern Fläche aber, die Oberen blässer, der Spitze zu schwefelgelb, auch sonst sparsamer oder bläßer schwarz gezeichnet, die Unteren blaß und hochfärbig wechselnd, bandirt und gefleckt, die Bänder und Flecken mit schwarzen Linien oder Puncten begrenzt und durchzogen, auswärts ein besonderes regelmäßiges Band. Ihre Füße sind gelb.

10 Diese scheinen mir, unter allen Faltern, den obengedachten falterförmigen Myrmeleonen am ähnlichsten zu seyn; deswegen machte ich mit ihnen den Anfang. Etliche der nichteuropäischen Falter zeigen sowohl in ihrem schlanken Baue, als in ihren durchsichtigen Flügeln, einen ganz deutlichen stuffenweisen Uibergang von den Libellulen zu denen dieser Familie.

11 Die wahren Farben der Augen sind, weil sie nach dem Ableben der Schmetterlinge sich meist verlieren, schwer richtig anzugeben.

1. Abbißfalter; Papilio Mysia.

Papiliones 1. 2. Mas. Tafel Cynthia.

Die Flügel, oberflächlich ziegelroth, ihre schwarze Querstreife bandförmig, so gehäuft, daß sie die Grundfarbe zu seyn scheinen und Fleckenbänder und Reihen bilden, deren einige schwefelgelb sind; unterflächlich schwefelgelb, ihre Flecken und Bänder oraniengelb, zart schwarz begrenzt, auf dem äußern Bande, mit einer Reihe blasser Puncte bezeichnet.

Heimat: Sachsen, Oesterreich und andere Länder mehr, auf Ebenen.

Synonyme: Pap. Cynthia Espers; Agrotera Bergsträssers.

2. Gelblichbandirter Falter; Papilio Maturna.

Pap. 598. 599 Mas; 600. 601. Fœmina.

Die Flügel, oberflächlich safranroth, doch größtentheils gelblich und grau bandirt, ihre schwarze Querstreife wellenförmig, ihr Franzenrand safranroth; unterflächlich gelblich, ihre Bänder safranfärbig, deren Grenzlinien nur gestäubt, auf dem äußern Bande, der Unteren, meist eingefärbte blasse Puncte.

Heim. Schweden, Lappland.

Synon. Pap. Maturna Linnéi.

Natürlich aus der Sammlung des Herrn J. R. Franck in Straßburg, und von Herrn Dr. v. Andersch, in Wien, trefflich gemalt erhalten.

3. Weißgefleckter Falter; Papilio Cynthia.

Pap. 3. Mas; 569. 570. Fœm. Tafeln: 3. Mysia 569. 570. Cynthia.

Die Flügel, oberflächlich zimmetroth, deren Querstreife zusammenhängend, bey dem Manne kreideweiß, dem Weibe ockergelb gefleckt und beyde auf den Unteren, mit einer Reihe schwarzer

Puncte bezeichnet; unterflächlich blaß, ihre Bänder lebhaft ockergelb, die Linien grob, auf dem äußern Bande, wie oben eine Punctreihe.

Heim. Oesterreich, Steyermark, Kärnthen und Tyrol, auf Alpen.

Synon Pap. Cynthia der Theresianer. Trivia Esp.

Die Herren Theresianer kannten damals, als sie ihr vortreffliches System herausgaben, nur das Weib, dieser Gattung.

In der Schweiz findt sich eine Art dieser Gattung, die etwas kleiner und im ersten Geschlecht, wie die Abbildungen Pap. 608. u. 609. zeigen, auch ein wenig verändert ist. Ich erhielt sie von Herrn Wallner aus Genf. Ist Cynthia Var. ♂.

4. Ehrenpreißfalter; Papilio Artemis.

Pap. 4. 5. Mas; 6. Fœm.

Die Flügel, oberflächlich ockergelb, ockergelblich bandirt und gefleckt, die Querstreife ungleich, bey dem Weibe ins Graue übergehend, das äußere Band, auf den Unteren sehr breit, mit einer Reihe schwarzer Puncte gezeichnet; unten die Unteren gelblich, die Bänder hell ockerroth, das breite Band mit schwarzen gelblich umringten Puncten ausgezeichnet, die Linien zart, der Franzenrand weißlich.

Heim. Deutschland, doch nicht allenthalben.

Synon. Pap. Artemis d. Ther. Maturna Esp. Lye Borkhausens.

5. Spitzwegerichfalter; Papilio Delia.

Pap. 7. 8. Mas.

Die Flügel, oben ockergelb, die Streife breit, ungleich, auf den Unteren eine Reihe schwarzer Puncte; unten die Unteren schwefelgelb, die Bänder ockergelb, auf dem äußern Bande, statt der Puncte, rostfärbige Fleckgen, statt der Linien, Zackenzüge und eckige Puncte.

Heim. Deutschland.

Synon. Pap. Delia d. Theres. Pilosellæ Esp.

Arduinna und Cinxia major Esp. gehören als Aenderungen hieher.

6. Breitwegerichfalter; Papilio Cinxia.

Pap. 9. 10. Mas.

Die Flügel, oben hochockergelb, sammt deren Senen, die Streife bis auf den Saumstreif in schwarze Ringzüge und Flecken zertrümmert; unten sammt den Senen, blaß zitrongelb, die Bänder ockergelb, die Linien grob, alle unterbrochen.

Heim. Deutschland.

Synon. Pap. Cinxia Linn.

Didyma Esp. gehört als blose Aenderung hieher.

Trivia d. Theres. und Iphigenia Esp. aber ist eine beständig kleinere Art dieser Gattung, wovon das Weib Pap 11. 12. abgebildet ist. f. Tafl Trivia.

Ob Fascelis Esp. auch hieher gehöre, oder wie ich vermuthe, eine eigene Gattung ausmache, kann ich, da ich sie nur aus dessen Beschreibung und Abbildungen kenne, nicht bestimmen.

7. Flockenblumfalter; Papilio Phœbe.

Pap. 13. 14. Mas.

Die Flügel, oben dunkel ockergelb, ihre Bänder und Flecken hell, die Streife ungleich stark, sehr gewellt; unten auf den Unteren weißlich, auch gelblich, das äußere Band sehr blaß ockergelb, mit runden hochfärbigen Fleckgen besetzt, das innere dunkel, die Linien meistens zusammenhängend.

Heim. Deutschland, auf Gebürgen.

Synon. Pap. Phœbe d. Ther. Corythalia Esp. Pædotrophus Bergst.

Auch Maturna Var. Esp. gehört hieher, nicht zu Artemis.

8. Senenstreifiger Falter; Papilio Pyronia.

Pap. 585. 586. Mas; 587. 588 Fœm.

Die Flügel, oben ockergelb, die Querstreife undeutlich, theils ganz mangelnd, die Senen der Oberen, im außern Raume, allein ausgedrückt, die Unteren, bis auf eine Reihe, runder Fleckgen, fast gänzlich, braun zugefärbt; unten die Unteren gelblich, die Bänder ockergelb, die schwarze Linien theils zusammengeflossen, theils zerstäubt.

Heim. Steyermark, Frankreich, Schweiz.

Synon.

Herr Wallner in Genf fand ihn am Fuß des Berges Saleve bey Veiry.

9. Mittelwegerichfalter; Papilio Athalia.

Pap. 17. 18. Mas. *Zufal Maturna.*

Die Flügel, oben dunkel ockergelb, deren Streifen breit; unten auf den Unteren weißlich, gelblich bandirt, das außere Band zitrongelb, auf demselben auswärts mondförmige Fleckgen, der Franzenrand gelblich.

Heim. Deutschland, allenthalben.

Synon. Pap. Athalia Esp. Maturna d. Ther.

Leucippe Borkh. gehört offenbar als Aenderung hieher. Athalia min. Esp. und Parthenie Bork. aber ist eine kleinere Art dieser Gattung, davon *als Athalia Var.* Pap. 19. 20. das Weib abgebildet ist.

10. Scheinsilberfleckiger Falter; Papilio Corythalia.

Pap. 15. 16. Mas.

Die Flügel, oben ockergelb, ihre Streifen so breit und zusammenstossend, daß sie die Grundfarbe zu seyn scheinen; unten auf den Unteren blaßgelb, glänzend weiß und ockerfärbig bandirt, das äußere Band mit augenartigen Fleckgen gezeichnet, der Franzenrand ockergelb.

Heim. Deutschland.

Synon. Pap. Dictynna Esp.

11. Randäugiger Falter; Papilio Lucina.

Pap. 21. 22. Fœm.

Die Flügel, oben ockergelb, am Franzenrande mit augenartigen Fleckgen besezt, die Streifen breit, ausschweifend, mehr braun als schwarz; unten ockergelb und ockerbraun gefleckt, die Bänder kreideweiß, die Randfleckgen inne schwarz mit weißem Kern gezeichnet, die Linien zart, braun.

Heim. Deutschland.

Synon. Pap. Lucina Linn.

Alle diese Gattungen fliegen auf blumenreichen Plätzen vor und in Wäldern.

2. Familie; Familia B.

Geschmückte; Ornati.

Diese gleichen den Vorigen sehr; aber ihre Fühler enden sich laffenförmig, ihre Haare schillern aus dem Ockerfärbigen ins Grünliche. Ihre Flügel sind deutlicher gezähnt, auf der obern Fläche ockergelb, mit schwarzen buchstabenartigen Zügen und Flecken, inzwischen mit einer Reihe runder ungleicher Puncte gezeichnet; auf der untern Fläche, blaß, und buntfärbig, die Oberen, an der Spitze nur mit Spuren anderer Farben bezeichnet, die Unteren unregelmäßig bandirt, das äußere Band sehr breit, an den Stellen wo oben die runden Puncten sind, mit augenartigen Zeichnungen, und sanft abstechenden Farben geschmückt. [12]

[12] Die meisten Gattungen dieser Familie sind auch unterflächlich, vorzüglich auf den Unterflügeln, mit weißlichen, einigermassen perlartig glänzenden Flecken oder Streifen geziert.

1. Schwarzgeringelter Falter; Papilio Aphirape.

Pap. 23. 24. Mas; 25. Fœm.

Die Flügel, oberflächlich hell ockerfärbig, die Züge und Fleckgen sehr deutlich; unterflächlich die Unteren hell zitrongelb, einwärts mit zwey ockergelben Bändgen, auswärts, auf dem breiten Bande, ockergelb schattig gefleckt, mit schwarzen, weißgekernten Ringelgen gezeichnet, am Franzenrande mit einer Reihe weißer Flecken besezt.

Heim. Schwaben.

Synon. Pap. Eunomia Esp.

Herr Pfeifer, Verwalter zu Fürstenfeldt, hat diese Gattung, schon beyläufig vor zehn Jahren in hiesiger Gegend entdekt, und ich gab ihr sogleich obigen Namen, unter welchem inzwischen alle seine und meine Freunde, die für ihre Sammlungen benöthigte Beyspiele, beyderley Geschlechts erhielten.

2. Braunfleckiger Falter; Papilio Selene.

Pap. 26. 27. Mas.

Die Flügel, oben hell ockerfärbig, die Züge und Reihpuncte deutlich; unten, die Unteren, zitrongelb, unterbrochen matt rothbraun bandirt, glänzend weiß gefleckt, auf dem breiten Bande mit einer Reihe schwarzer Puncte gezeichnet.

Heim. Deutschland, mancher Orten.

Synon. Pap. Selene d. Ther.

3. Waldveilgenfalter; Papilio Euphrosyne.

Pap. 28. Mas; 29. 30. Fœm.

Die Flügel, oben rostgelb, die Züge und Puncte stark; unten, die Unteren gemein gelb, rostroth bandirt und perlglänzend weiß gefleckt, das breite Band etwas veilröthlich beschattet, und darauf schwarze, grünlich gekernte, augenartige Ringelgen.

Heim. Deutschland allenthalben.

Synon. Pap. Euphrosyne Linn.

4. Hainveilgenfalter; Papilio Dia.

Pap. 31. Mas; 32. 33. Fœm.

Die Flügel, oben rostfärbig, die Züge und Puncte sehr stark ausgedrückt; unten die Unteren zitrongelb, rothbraun und silberweiß gefleckt, das breite Band veilgenfärbig, purpurgefleckt und mit schwarzen Puncten gezeichnet.

Heim. Deutschland.

Synon. Pap. Dia Linn.

5. Eckflügliger Falter; Papilio Pales.

Pap. 36. 37. Mas. Tafel Arsilache.

Die Flügel, oben rostroth, die Züge und Puncte fein; unten, die Unteren zitrongelb, röthelroth bandirt, mit kleinen glänzend weißen Flecken besezt, das breite Band theils mit gelben augenartigen Zeichnungen, theils mit schwarzen Puncten, auch einer veilblauen Zackenlinie, ausgezeichnet.

Heim. Oesterreich, Tyrol, auf Gebürgen.

Synon. Pap. Pales d. Ther.

Tafel Pales. Der Pap. 34. u. 35. ist eine kleinere und dunkler gefärbte Art dieser Gattung, u Pales wovon die Abbildungen 617. 618. noch eine von Hrn. Wallner in Genf erhaltene starke Abweichung darstellen.

6. Blaßfleckiger Falter; Papilio Isis.

Pap. 38. 39. Mas; 563. 564. Fœm.

Die Flügel, oben hell rostgelb, die Züge und Puncte fein; unten, die Unteren schwefelgelb, mit blaßen rothbraunen, grünlich bestäubten Bändern, auch kleinen blaulichweißen perlglänzenden Flecken besezt, auf dem breiten Bande mit düstern augenartigen Ringelgen gezeichnet.

Heim. Die Alpen des Tyrols.

Synon.

Die ersten Urbilder dieser Gattung, erhielt ich von Herrn Hauptmann von Prunner, aus Savoyen.

7. Rostgelbgefleckter Falter; Papilio Hecate.

Pap. 42. Mas; 43. 44. Fœm.

Die Flügel, oben rostfärbig, die Züge und Puncte sehr deutlich; unten, die Unteren blaß zitrongelb, rostgelb gefleckt, auf dem breiten Bande, mit einer Reihe großer Puncte und einem blaulichen Fleck gezeichnet.

Heim. Oesterreich und Sachsen.

Synon. Pap. Hecate d. Ther.

8. Veilrothgefleckter Falter; Papilio Dictynna.

Pap. 40. 41. Mas.

Die Flügel, oben rostgelb, die Züge und Puncte deutlich; unten, die Oberen ganz rostfärbig, die Unteren trüb schwefelgelb, blaß und dunkel rostfärbig gefleckt, auf dem breiten Bande veilroth, blau gezeichnet, auch mit schwarzen blaulich gekernten Ringelgen besezt.

Heim. Oesterreich, Schwaben.

Synon. Pap. Dictynna d. Ther. Ino Esp.

9. Veilgraugesäumter Falter; Papilio Thore.

Pap. 571. Mas; 572. 573. Fœm.

Die Flügel, oben rostgelb, die Züge und Puncte ansehnlich; unten, die Unteren schmuzig gelb, rostfärbig bandirt, am Franzenrande veilgrau bestäubt, auf dem breiten Bande mit veilgraulichen Mondfleckgen und einer Reihe verfinsterter Ringelgen gezeichnet.

Heim. Die Tyroler Alpen.

Synon.

Aus der musterhaften Sammlung des Herrn Verwalter Pfeiffer, in Fürstenfeldt, in Natur, und von Hrn. Dr. v. Andersch in Wien, unter obigem Namen, treflich gemalt, erhalten.

10. Hohlbeerfalter; Papilio Daphne.

Pap. 45. 46. Fœm.

Die Flügel, oben hell rostgelb, die Züge und Puncte sehr ungleich; unten die Unteren blaßgelb, am Haarrande hin olivgelb beschmuzt, rostgelb bandirt, braun liniirt, das breite Band unbeschränkt blaß veilfärbig, auf demselben etliche ordentliche schwarze weißgekernte Augenflecken, mit gelben Ringen umgeben.

Heim. Oesterreich.

Synon. Pap. Daphne d. Ther. Chloris Esp.

11. Natterwurzfalter; Papilio Amathusia.

Pap. 51. 52. Mas; 53. 54. Fœm. auf der Tafel Diana.

Die Flügel, oben hell ockergelb, die Züge und Puncte sehr stark; unten, die Unteren zitrongelb, rothbraun bandirt und gezeichnet, mit einem glänzenden veilgenfärbigen, einwärts stark schwarz begrenzten Bändgen, vor dem breiten Bande, darauf sich eine Reihe schwarzer, ungleicher augenartiger, grünlich gekernter Flecken zeigt, besetzt.

Heim. Schwaben.

Synon. Pap. Amathusia Esp.

Es unterliegt keinem Zweifel mehr daß Titania und Dia major Esp. nur Aenderungen dieser Gattung sind; denn ihr wahrer Unterschied besteht blos in ihrer Größe und in ihren Farben.

Auch Thalia europæa Esp., die ich Pap 57. 58. abgebildet habe, gehört, jedoch als eine sehr merkwürdige Abweichung, sicher hieher. Da sie in hiesiger Gegend, bey Straßberg, wo die Amathusia wohnt, vor beyläufig 25 Jahren durch Herrn Hofrath de Bally allhier, und seit dieser Zeit kein solches Beyspiel mehr, aufgebracht wurde, so ist daran kaum zu zweifeln. Tafel Thalia

Die erstere Aenderung Pap. 47. 48. erhielt ich von Herrn Hauptmann von Prunner, aus Savoyen. auf der Tafel Titania

12. Veilbraunbandirter Falter; Papilio Frigga.

Pap. 49. 50. Fœm.

Die Flügel, oben trüb ockergelb, die Züge und Puncten groß; unten, die Unteren nur am Senenrande ockergelb, im innern Raume röthelroth, auch roth bestäubt weiß gefleckt, auswärts blaß veilbraun, auf dem breiten Bande ein ockergelblicher Fleck und eine Reihe schwärzlicher Ringelgen.

Heim. Lappland.

Synon. Pap. Frigga Schneiders.

Aus der Sammlung des Herrn Büringer, zu Gunzenhausen.

13. Rostbraunbandirter Falter; Papilio Freija.

Pap. 55. 56. Mas.

Die Flügel, oben hell ockerröth, die Züge und Puncten stark; unten, die Unteren blaß ockergelb, rostbraun bandirt, weiß gefleckt, auf dem breiten, einwärts, von einer starken schwarzen Linie begrenzten Bande, mit einer Reihe schwarzer Puncte gezeichnet.

Heim. Lappland.

Synon. Pap. Freija Thunbergs.

Dia lapponica Esp. ist davon kaum eine geringe Aenderung, und gehört ungezweifelt hieher.

14. Ackerveilgenfalter; Papilio Lathona.

Pap. 59. 60. Fœm.

Die Flügel, oben rostgelb, am Haarande hin stark graugrün angelegt, die Züge und Puncten groß; unten, die Unteren ockergelb, voll ansehnlicher, perlartig weißer, rostbraun begrenzter Spiegelflecken, auf dem breiten Bande eine Reihe schwarzer silberweiß gekernter Ringelgen, und eine rostbraune Linie.

Heim. Deutschland, auf angebauten Feldern.

Synon. Pap. Lathonia Linn.

Eine merkwürdige weibl. Abweichung dieser Gattung mit vereinigten Spiegelflecken findet sich Pap. 613. Lathona Zufl.

15. Hundsveilgenfalter; Papilio Aglaja.

Pap. 65. 66. Fœm.

Die Flügel, oben rostgelb, die Züge und Puncten deutlich ausgedrückt; unten, die Unteren gemeingelb und grünschattig, rostgelb gefleckt, mit silbernen fein schwarz begrenzten Spiegelgen besezt, das breite Band unmerklich gezeichnet.

Heim. Deutschland.

Synon. Pap. Aglaja Linn.

16. Märzveilgenfalter; Papilio Adippe.

Pap. 63. 64. Mas.

Die Flügel, oben hoch ockergelb, die Züge und Puncten groß; unten, die Unteren hochgelb, mit geringen rostgelben und ansehnlichen perlweißen Flecken belegt, vom Leibe aus grünlich beschattet, das breite Band ockergelb und mit rostfärbigen, grünlichsilbern gekernten Augenfleckgen bezeichnet.

Heim. Deutschland.

Synon. Pap. Apippe Linn.

Von diesem Falter zeigen sich zuweilen Beyspiele, wo die perlweiße Flecken gelb und glanzlos sind. Pelopia, Syrinx, Aspasia und Liriope Borkh. sind Aenderungen und Abweichungen dieser Gattung.

17. Freysamkrautfalter; Papilio Niobe.

Pap. 61. 62. Mas.

Die Flügel, oben düster ockergelb, die Züge und Puncten sehr deutlich; unten die Unteren hochgelb, perlartig weiß, rostfärbig und grün gefleckt, auf dem breiten Bande, welches hell ockergelb gefärbt ist, mit rostbraunen, silbern gekernten augenartigen Feckgen besetzt, am Franzenrande grünlich.

Heim. Deutschland.

Synon. Pap. Niobe Linn.

Von dieser Gattung finden sich die meisten Falter ohne perlweiße Flecken. Cleodoxa Esp. ist eine Abweichung davon.

18. Weißspickliger Falter; Papilio Cethosia.

Pap. 67. 68. Fœm.

Die Flügel, oben hoch ockergelb, die Züge und Puncten ansehnlich; unten, die Unteren halb olivengelb, halb veilroth, vermittelst eines glänzendweißen, ungleichen Zuges, gleichsam getheilt, auf dem olivgelben Felde rostfärbig gestreift, auf dem veilrothen aber grünlich gefleckt, und auf dem breiten Bande mit augenartigen grünen, rostfarb gerändeten Flecken gezeichnet.

Heim. Preußen, Pommern, Rußland.

Synon. Pap. Cethosia Fabricii; Laodice Pallas.

19. Himbeerfalter; Papilio Paphia.

Pap. 69. 70. Fœm.

Die Flügel, oben hoch ockerfärbig, von dem Leibe aus olivengrünlich, die Züge und Puncten sehr ansehnlich; unten, die Unteren blaugrün, glänzend weiß bandirt, auf dem breiten Bande mit einer Reihe augenartiger, dunkler, weißlich gekernter Fleckgen gezeichnet, am Franzenrande blaulich.

Heim. Deutschland.

Synon. Pap. Paphia Linn.

Hiezu gehört Valesina Esp. ganz unstreitig; denn in der Ukraine, wo sich dieser Falter höchst zahlreich zeigt, sah ich auch unter ganz ockerfärbigen und schwärzlichen Beyspielen, solche, die nur einerseits schwärzlich waren.

20. Olivenfärbiger Falter; Papilio Pandora.

Pap. 71. 72. Mas; 606. 607. Fœm.

Die Flügel, oben ockergelb, die Oberen nur vom Leibe aus, die Unteren bis gegen den Rand olivengrün angelegt, die Züge und Puncten sehr ansehnlich; unten, die Oberen größtentheils blutroth, die Unteren gelbgrün und silberartig gestreift, und mit einer Reihe augenartiger, ockerbräunlicher, silbern gekernter Fleckgen gezeichnet.

Heim. Oesterreich, Ungarn.

Synon. Pap. Pandora d. Ther. Cynara Fabr.

Der Aufenthalt dieser Gattungen ist doch auch meist in und vor Wäldern, auf blumenreichen Wiesen und Rainen.

Die Männer der sechs letzteren Gattungen, sind auf ihren Oberflügeln durch Senenwülsten, welche jedoch bey der Niobe am wenigsten auffallen, ausgezeichnet. Bey mehreren findet sich ohne Ausnahme des Geschlechts, auf der untern Fläche der Unterflügel, zwischen den Stammsenen ein Punct, der aber bald weiß, bald schwarz, bald eingefärbt ist, und also nicht für ein sicheres Kennzeichen gelten kann.

3. Familie; Familia C.

Gewässerte; Undulati.

Ihre Fühler enden sich kolbenförmig. Ihr Kopf und Leib ist schwarz, deren

deren Haare sind braun. Ihre Flügel sind sehr auffallend geschweift und gezähnt, oberflächlich, unterschiedlich gefärbt und gefleckt; unterflächlich, vorzüglich die Unteren düstern gewässert, im Mitteraume mit einem hellen Zeichen ausgezeichnet. 13 Ihre Vorderfüße sind federförmig behaart, und sammt den übrigen bräunlich.

13 Die zwey ersten Gattungen dieser Familie, desgleichen die zwey letzten, zeichnen sich von den übrigen sehr merklich aus, und scheinen ihre eigenen Familien ausmachen zu wollen.

1. Distelfalter; Papilio Cardui.

Pap. 73. 74. Mas.

Die Flügel, oberflächlich eigentlich schwarz, die Oberen mit einem sehr breiten, schiefen, unregelmäßigen, gelbröthlichen, rothgefleckten Bande und mehrern weißen Flecken geziert; die Unteren hell ockerbraun bandirt, und wieder mit schwarzen Fleckgenreihen, wie auch mit einem blauen Doppelflecke, im Winkel gezeichnet; unterflächlich die Oberen roth, gelblich, bräunlich und grau bunt, die Unteren blaß braun und gelblich gefleckt, die Flecken von ihren hellern Senen gebildet, auswärts mit einer Reihe Pfauenfederaugen und einem veilröthlichen, blaugefleckten Bändgen besetzt; die Franzen durchaus weiß und schwarz gezähnt.

Heim. Deutschland, allerwegen.

Synon. Pap. Cardui Linn.

2. Heiternesselfalter; Papilio Atalanta.

Pap 75. 76. Fœm.

Die Flügel, oben sammetschwarz, die Oberen mit einem schiefen, feuerrothen Bande, weißen Flecken und halben graublauen Randbändgen, die Unteren mit einem breiten, gelbrothen, schwarz und blau gezeichneten Randbande besetzt; unten, die Oberen schwarz, roth bandirt, blau, weiß, olivenbraun, blaugrau und gelb gefleckt, die Unteren olivenbraun, grünglänzend gemischt düsterroth und gelblich gewässert gestreift, im Mitteraum ziffernförmig, schwarz gezeichnet, am Senenrande mit einem gelben Flecke, auswärts mit einer Reihe düsterer Pfauenfederflecken und einem veilröthlichen, blaugezeichneten Bändgen geziert; alle weiß gefränzt und schwarz gezähnt.

Heim. Deutschland, überall.

Synon. Pap. Atalanta Linn.

3. Rothnesselfalter; Papilio Jo.

Pap. 77. 78. Fœm.

Die Flügel, oben röthelroth, braun gerändet und gefränzt, mit einzelnen pfauenfederartigen Spiegeln und schwarzen Flecken besezt, die auf den Oberen halb gelb, halb veilblau, und weiß gezeichnet, auf den Unteren aber düstern veilblau und bräunlich umringt sind; unten, braun und eisengrau schillernd, schwarz sprenglig gewässert, die Unteren mit einem bräunlichen Punct bezeichnet.

Heim. Deutschland, allenthalben.

Synon. Pap. Jo Linn.

4. Wasserweidenfalter; Papilio Antiopa.

Pap. 79. 80. Fœm.

Die Flügel, oben purpurbraun, am Franzenrande mit einer breiten Borde, die einwärts schwarz und blaufleckig, auswärts aber blaßgelb ist, geziert, und weiß gefränzt; unten, düster eisengrau, schwarz gewässert, mit einer Reihe grünlicher Fleckgen und weißen Randborde, die Unteren mit einem weißlichen Comma gezeichnet.

Heim. Deutschland, an Wassern.

Synon. Pap. Antiopa Linn.

5. Rüsterfalter; Papilio Polychloros.

Pap. 81. 82. Fœm.

Die Flügel, oben hell rostbraun, schwarz und ockergelb gefleckt, auch schwarzfleckig bandirt, braun gefränzt und schwarz gezähnt, die Bordenflecke der Unteren blau gekernt; unten düster braun, schwärzlich gewässert, mit einer grünlichen, glänzenden Randborde, die Unteren mit einem bräunlichen Punct besezt.

Heim. Deutschland, allenthalben.

Synon. Pap. Polychloros Linn.

Pap. Testudo Esp. gehört als eine seltene Abweichung hieher.

6. Dotterweidenfalter; Papilio Xanthomelas.

Pap. 85. 86. Fœm.

Die Flügel, oben gemein roth, schwarz und gelb gefleckt, auch bordirt, veilgrau gefränzt und schwarz gezähnt, die Oberen mit einem weißen Fleckgen gezeichnet, die Unteren auf der Borde blau gefleckt; unten die Oberen gelblich, die Unteren bräunlich, beyderley düstern bunt gewässert, dunkel gefleckt, blaulich glänzend bordirt, und leztere mit einem L ähnlichen weißlichen Zeichen besezt.

Heim. Sachsen, Oesterreich.

Synon. Pap. Xanthomelas d. Ther.

7. Brennesselfalter; Papilio Urticæ.

Pap. 87. 88. Mas.

Die Flügel, oben roth, schwarz und ockergelb gefleckt, auch schwarz und braun bordirt, und auf der Borde blau gefleckt, die Franzen braun und schwarz gezähnt, nur die Oberen mit einem weißen Fleck bezeichnet; unten die Oberen blaßbraun, die Unteren dunkler, beyderley sehr düstern gefleckt und gewässert, blaulich glänzend bordirt, und leztere mit einem bräunlichen Punct besezt.

Heim. Deutschland, allenthalben.

Synon. Pap. Urticæ Linn.

Tafel Urticæ Der Pap. 89. stellt eine rostfärbige Art für, deren schon Hr. Prof. Esper gedacht, aber sie nur für blose Aenderung gehalten hat.

8. Grießdornfalter; Papilio V album.

Pap. 83. 84. Mas.

Die Flügel, oben rostfärbig, schwarz und blaß, auch weiß gefleckt, schwarz bordirt, braun gefränzt; unten blaßbraun, blaugrau gemengt, dunkel rostbraun gefleckt und gewässert, mit einer nicht sehr merklichen, grünlichen, glänzenden Borde besezt, und die Unteren mit einem V ähnlichen weißen Zeichen versehen.

Heim. Die Inseln und Ufer der Donau, bey Wien.

Synon. Pap. V album d. Ther. L album Esp.

9. Spizeckiger Falter; Papilio I album.

Pap. 90. 91. Mas. Tafel I album.

Die Flügel, oben ockerroth, rostbraun bordirt, nur im Mitteraume mit kleinen schwarzen Flecken besezt, und dem Franzenrande nach schwarz bezeichnet, auf der rostbraunen Borde ockergelb gefleckt, bräunlich und schwarz gezähnt befränzt; unten, blaß ockerbraun, dunkel bandirt, schwärzlich gewässert, mit einer kaum merklichen, grünlichen glänzenden Borde, auch dergleichen Fleckgen besezt, die Unteren durch ein I oder L förmiges weißes Zeichen unterschieden.

Heim. Südfrankreich.

Synon. Pap. I album und V album Esp.

Der Mann zeigt gewöhnlich, bey seiner dunklen holzfärbigen Unterfläche ein I, das Weib ein L; deswegen wählte ich obigen Namen.

10. Hopfenfalter; Papilio C album.

Pap. 92. 93. Mas.

Die Flügel, oben hell ockerroth, mit schwarzen und rostbraunen Flecken bestreut, auch eben so, doch nicht ganz regelmäßig, bordirt, gelblich gefränzt und braun gezähnt; unten veilgrau, rost- und dunkelbraun bandirt, schwärzlich gewässert, mit einer grünen, glänzenden Borde und Fleckenreihe besezt, die Unteren mit einem silberweißen **C** bezeichnet.

Heim. Deutschland, allenthalben.

Synon. Pap. C album Linn.

Wahrscheinlich gehört F album Esp. als eine sehr seltene Abweichung zu dieser Gattung.

11. Hafernesselfalter; Papilio Levana.

Pap. 97. 98. Mas.

Die Flügel, oben hell ockerroth, schwarz gefleckt, die Oberen wenigstens mit einem weißen Punct, die Unteren aber mit blauen Randfleckgen gezeichnet, beyderley weiß und schwarz ge-

zähnt befränzt; unten weichselroth, stroh= und oraniengelb, schwarz, auch violet, bandförmig gefleckt, ockergelb gesäumt und mit gelblichen Senen und Linien netzartig durchzogen.

Heim. Deutschland.

Synon. Pap. Levana Linn.

12. Waldnesselfalter; Papilio Prorsa.

Pap. 94. Mas; 95. 96. Fœm.

Die Flügel, oben schwarzbraun, mit kreidefärbigen Fleckenbinden und Fleckgen, auch ockerrothen Fleckenreihen und feinen weißlichen Linien gezeichnet, weiß und schwarz gezähnt befränzt; unten rostbraun, von weißen Senen und Linien gegittert, mit einem weißen Bande und Punctfleckgen besetzt, wie auch mit einer schwarzen Linie und gelblichen Borde geziert.

Heim. Deutschland.

Synon. Pap. Prorsa Linn.

Die Fleckenbinden sind oberflächlich entweder gelb oder weiß.

Die Aufenthaltsorte sämmtlicher Gattungen dieser Familie sind nicht nur blumenreiche Plätze in und bey Wäldern, sondern auch ganz freye Felder, Strassen, Dörfer und Städte.

4. Familie; Familia D.

Bandirte; Fasciati.

Ihre Fühler enden sich keulenförmig; ihre Lippen sind abwärts bläulich. Ihr Kopf und Leib ist schwarzbraun; der Vorderleib rückwärts mit grünschillernden Haaren, abwärts mit blaulichen Schuppen bedeckt. Ihre Flügel sind kaum merklich geschweift, nur die Unteren deutlich gezähnt; auf der obern Fläche sind sie dunkel, auf der untern hellbraun, durchaus mit großen weißen auf den Obern unterbrochenen Fleckenbändern, auch schwarzen Fleckenreihen, besetzt, und weiß und schwarz gezähnt befränzt. Ihre Füße sind graulich.

1. Ahornfalter; Papilio Plautilla.

Pap. 99. 100. Mas.

Die Flügel, oben braunschwarz, die weißen Bänder zweyfach, ungleich, die Oberen zwischen den Stammsenen noch mit zwey Splitterflecken besetzt, die Unteren mit einer Reihe schwarzer Mondfleckgen gezeichnet; unten rothbraun, wie oben weiß bandirt und gefleckt, zwischen den Bändern weißlich liniirt.

Heim. Siebenbürgen, und Rußland.

Synon. Pap. Aceris tatarici Lepechins; Aceris Esp.

Dieser Falter ist unter obigem Namen in der Ursammlung eingeschaltet worden.

2. Breitbandirter Falter; Papilio Lucilla.

Pap. 101. 102. Mas.

Die Flügel, oben braunschwarz, die weißen Bänder einfach, aber sehr breit, die Obern zwischen den Stammsenen mit ungleichen weißen Fleckgen, die Untern auswärts mit einer blassen Wellenlinie gezeichnet; unten kupferbraun, wie oben bandirt und gefleckt.

Heim. Steyermark, Oesterreich und Ungarn.

Synon. Pap. Lucilla d. Ther. Camilla Esp.

3. Heckenkirschenfalter; Papilio Sibylla.

Pap. 103. Mas; 104. 105. Fœm.

Die Flügel, oben schwarzbraun, die weißen Bänder einfach, die schwarzen Flecken in zwey Reihen stehend, einzelne weiße und rostrothe Fleckgen noch nebenher; unten ockerfärbig, vom Leibe aus blaßblau, wie oben weiß bandirt und gefleckt, auch braun gezeichnet.

Heim. Deutschland.

Synon. Pap. Sibylla und Camilla Linn.

Von dieser Gattung habe ich hier schon Beyspiele aufgebracht, welche fast keine Spur von ihren weißen Bändern und Flecken zeigten.

4. Zaunlilienfalter; Papilio Camilla.

Pap. 106. 107. Fœm.

Die Flügel, oben blauschwarz, die weiße Bänder einfach, die schwarze Fleckgen punctförmig, in einer Reihe blauer, die Obern mit weißen Nebenfleckgen besetzt; unten zimmtbraun, von der Wurzel aus perlblau, weiß bandirt wie oben, und mit einer Reihe schwarzer Puncten gezeichnet.

Heim. Bergigte Gegenden Oesterreichs und Schwabens.

Synon. Pap. Camilla d. Ther. Drusilla Bergst. Lucilla Esp.

5. Espenfalter; Papilio Populi.

Pap. 108. Mas; 109. 110. Fœm.

Die Flügel, oben düsterbraun, die weißen Bänder einfach, bey dem Manne braun bestäubt, bey dem Weibe aber rein, nebenher einzelne weiße Fleckgen, die schwarzen Fleckgen zweyfach, auswärts eine Reihe oranienfärbiger Mondflecken und eine breite grünblaue, schwarzgefleckte Saumbinde; unten oraniengelb, von der Lenkung aus, auch am Franzenrande, blaugrün, übrigens weiß bandirt und bunt gefleckt, wie oben.

Heim. Deutschland.

Synon. Pap. Populi Linn.

Bey dem Manne sind die Fleckenbänder sehr ungleich und unbeständig; daß Tremulæ Esp. hieher gehöre, bin ich durch alte und neue Erfahrungen überzeugt.

Die Falter dieser und der nächstfolgenden Familie haben ihren Aufenthalt vorzüglich auf durch Wälder führenden Strassen, an kleinen Bächgen.

5. Familie; Familia E.

Prahlende; Phalerati.

Ihr ganzer Bau ist stark. Ihre Fühler sind keulenförmig, ihre Lippen abwärts blaulich. Ihr Kopf und Leib ist schwarz, braun behaart. Ihre Flügel sind etwas geschweift; die Obern ausgebuchtet, die Untern an ihrem Ecke merklich verlängert; oben glänzend dunkelbraun, durchaus hellfärbig gefleckt bandirt und schwarz gezeichnet; unten matt, trübfärbig bandirt und dunkel gefleckt; ihre Franzen weißlich und schwarz gezähnt.[14] Ihre Füße blaulichweiß.

[14] Für die erste Gattung schien mir zwar, ihrer ganz eigen geformten und gezeichneten Flügel wegen, fast unumgänglich eine besondere Familie zu errichten nöthig; da ihr aber doch die nämliche Stelle einzunehmen träfe, und sie noch ganz allein wäre, so dachte ich es, bis auf eine günstigere Gelegenheit, damit bewenden zu lassen.

1. Erdbeerstrauchfalter; Papilio Unedonis.

Pap. 111. 112. Mas; 580. 581. Fœm. Tafel Rhea.

Der Halskragen rothbraun; die Oberflügel, oben purpurbraun, mit einem ockerrothen Fleckenbändgen und Saumbande; die Unterflügel rußbraun, mit einer theils ockerrothen, theils zitrongelben Saumbinde, auch blauen Mondflecken besetzt und schwarz gesäumt; unten Beyderley braunroth, weiß und grau bandirt, vom Leibe aus, mit vielen buchstabenartigen, grauen, schwarz begrenzten, weiß umfaßten Flecken und Zügen bezeichnet, auswärts fast wie oben ockerroth und zitrongelb bandirt, im Winkel der Untern mit zwey gepaarten blauen Augenflecken gezeichnet.
Heim. Savoyen, Portugal.

Synon. Pap. Jasius Linn.

Die erste Entdeckung, dieser ansehnlichen Gattung, ist durch Hrn. Hauptmann von Prunner geschehen.
Sehr unschicklich würde dieser Nymphenfalter, trotz seiner geschwänzten Flügel, fernerhin den bisherigen Ritternamen tragen; auch den weiblichen Namen, Rhea, kann er, weil derselbe schon zweyen andern eigen gemacht ist, nicht wohl behalten; deswegen sahe ich mich genöthiget obigen Namen anzunehmen.

2. Zitterpapelfalter; Papilio Clytie.

Pap. 113. 114. Mas.

Die Flügel, oben schwarzbraun, safrangelb und fahlbraun bandirt und gefleckt, bey dem Manne im Grunde veilgenblau und auf den Bändern röthlich schillernd, mit deutlichen und blassen augenförmigen, die Obern auch mit gemeinen weißen und schwarzen Fleckgen gezeichnet; unten trüb ockerfärbig, blaß und dunkel bandirt, die Obern ins Gelbe, die Untern ins Lehmgraue ziehend, schwarz gezeichnet wie oben.
Heim. Deutschland.

Synon. Pap. Clytie d. Ther. Iris luteus Esp. Iris lutea Borkh.

Eos Schneid. und Iris rubescens Esp. sind einerley Aenderungen hievon.

3. Bandweidenfalter; Papilio Ilia.

Pap. 115. 116. Mas.

Die Flügel, oben schwarzbraun, bey dem Manne hochblau schillernd, weiß und fahl bandirt und gefleckt, mit einzelnen ockerroth umringten Augenflecken gezeichnet, die Untern an der Ecke ockerfärbig beschmuzt; unten, die Obern trüb, ockerbraun, veilblau, olivengrau wechselnd, auch schwarz gefleckt und weiß bandirt, die Untern olivengrau und veilblaulich angelegt, rothbraun beschattet, veilröthlich weiß bandirt, und geäugt wie oben.

Heim. Deutschland.

Synon. Pap. Ilia d. Ther. Iris minor Esp. Iris Ilia Borkh.

Zu diesem Falter zieht Hr. Prof. Fabricius den Vorhergehenden als Aendederung, welches aus Uibersehen geschehen seyn mag.

4. Bachweidenfalter; Papilio Iris.

Pap. 117. 118. Mas; 584. Fœm.

Die Flügel, oben schwarzbraun, bey dem Manne hochblau schillernd, weiß und fahl bandirt und gefleckt, nur die Untern mit einem ockerroth umringten Augenfleckgen gezeichnet; unten veilgrau, weiß bandirt wie oben, mit olivgrauen und rothbraunen Flecken besetzt, auch mit schwarzen Fleckgen und Augen gezeichnet.

Heim. Deutschland.

Synon. Pap. Iris Linn. Iris Junonia Borkh.

Zufal Jole.

Die Herren Theresianer wurden durch ihre Genauigkeit verführt, eine ihnen mehrfach aufgestossene männliche Abweichung dieses Falters, ohne weiße Bänder, die sich Pap. 622. 623. befindet, dergleichen, nur seltner, auch von Ilia und Clytie vorkommen, unter dem Namen Jole als eine Gattung anzugeben, welche Hr. Prof. Esper Iris immaculatus nannte, und Hr. Prof. Fabricius neuerdings Beroë nennt.

6. Familie; Familia F.

Marmorirte; Gemmati.

Ihr Bau ist sehr zart. Ihre Fühler sind vorzüglich fein, am Ende keulenförmig verdickt und dabey etwas gebogen; ihr Kopf und Leib ist rückwärts düstern, abwärts blaß behaart; ihre Flügel sind breit, stumpf, gerundet und gezähnt, auf beyden Flächen, mit dem Leibe überein, düstern oder blaß bekleidet, mit schwarzen weiß gekernten augenförmigen Fleckgen oder Puncten, auf hellen Bändern oder

Kreisen gezeichnet, und blaß gefränzt; auf der untern Fläche, vorzüglich die Untern marmorartig gewölkt. 15 Ihre Füße sind sehr schwach, blaß gefärbt.

15 Nach ihren unterschieden gezähnten und geäugten Unterflügeln, scheinen sich die Gattungen dieser Familie ganz füglich in mehrere Abtheilungen zerlegen zu lassen; doch der mir aufgestossenen Ausnahmen wegen, unterlasse ich lieber dieselbe bestimmt anzuzeigen.

1. Ruchgrasfalter; Papilio Proserpina.

Pap. 119. Mas; 120. 121. Fœm.

Die Flügel, oberflächlich braunschwarz, mit einem ansehnlichen gelblichweißen Bande, worauf die Obern ein kernloses Augenfleckgen haben; unterflächlich hellbraun und gelblichweiß, marmorirt bandirt, die Obern mit einem auffallenden, die Untern mit einem unmerklichen Augenfleckgen ausgezeichnet; die Franzen durchaus bräunlich und braun gezähnt.

Heim. Oesterreich, Italien.

Synon. Pap. Proserpina d. Ther. Circe Fabr.

2. Großäugiger Falter; Papilio Persephone.

Pap. 589. 590. Fœm.

Die Flügel, oben dunkel graubraun, gelblichweiß bandirt, dunkel gezähnt befränzt, die Obern auf dem Bande, welches sehr auffallend unterbrochen ist, mit zwey großen, die Untern, daneben, mit einem kleinen eyrunden Augenflecken besetzt; unten hellbraungrau, gelblichweiß und dunkelgraubraun gemengt marmorirt, die Augenflecken verkleinert, auf den Obern durch die Mitte ockergelb gefärbt.

Heim. Rußland, bey Sarepta.

Synon.

Aus der Samlung des Hrn. Büringer in Gunzenhausen.
Mit dieser Gattung scheint Autonoë Esp., die ich nicht in Natur kenne, zunächst verwandt zu seyn.

3. Gemeinäugiger Falter; Papilio Briseis.

Pap. 130. 131. Fœm.

Die Flügel, oben dunkel graubraun, kaum unterbrochen ockergelblich bandirt, dunkel gezähnt befränzt, nur die Obern mit zwey ordentlichen Augenfleckgen besetzt; unten gelblich, grauneblig, graubraun und dunkel sprenglig marmorirt, und geäugt wie oben.

Heim. Deutschland, auf steinigen Anhöhen.

Synon. Pap. Briseis Linn. Janthe Pall.

Janthe und Dædale Borkh. sind nichts anders als Mann und Weib dieser Gattung. Pirata Esp. hingegen habe ich als eine nur im südlichen Europa sich oft erzeugende ockergelb bandirte Aenderung Pap. 604. 605. dargestellt. Tafl Pirata

4. Roßgrasfalter; Papilio Hermione.

Pap. 122. Mas; 123. 124. Fœm.

Die Flügel, oben schwarzbraun, bey dem Manne blaßbraun, bey dem Weibe bräunlichweiß bandirt, die Obern mit zwey ungleichen, die Untern nur mit einem kleinen Augenflecken besetzt; unten hellbraun, graulich, bräunlichweiß und schwarzbraun bandirt marmorirt und wie oben geäugt gefleckt; durchaus dunkel gezähnt befränzt.

Heim. Deutschland, nicht allenthalben.

Synon. Pap. Hermione Linn. Hermione major Esp.

Der Mann dieser Gattung hat meistens nur einen Augenflecken auf den Oberflügeln.

5. Honiggrasfalter; Papilio Alcyone.

Pap. 125. 126. Mas.

Die Flügel, oben schwarzbraun, bräunlichweiß bandirt, auf beyden Flächen geäugt wie bey Vorigem; unten hellbraun, graulich, gelblich und schwarzbraun bandirt marmorirt; die Franzen durchaus dunkel gezähnt.

Heim. Oesterreich.

Synon. Pap. Alcyone d. Ther. Hermione minor Esp.

Den auffallendsten Unterschied dieser Gattung haben schon die Herren Theresianer richtig angegeben. Sie zeigt auch noch in der beständig stumpfgeeckten Binde der Unterflügel ein nicht zu verkennendes Merkmal. Gleichwohl hat Hr. Prof. Esper, und auch Hr. Dr. Borkhausen das Gegentheil behauptet, und sie nur für eine zufällige kleinere Aendrung der Hermione erklärt.

6. Hafergrasfalter; Papilio Phædra.

Pap. 127. Mas; 128. 129. Fœm.

Die Flügel, oben dunkelbraun, kaum etwas heller gerändet, die Obern auf beyden Flächen mit zwey großen, blau und weiß gekernten Augenflecken, die bey dem Weibe helle Kreise haben, die Untern mit einem ähnlichen kleinen Aeuggen besetzt; unten einwärts dunkel, auswärts hellbraun und graulich bandirt marmorirt.

Heim. Deutschland, auf Heiden.

Synon. Pap. Phædra Linn. Dryas Scopoli.

Unter Athene Borkh. ist der Mann dieser Gattung, bey welchem die Augenflecken viel kleiner als bey dem Weibe sind, verstanden.

7. Eyrundäugiger Falter; Papilio Arachne.

Pap. 507. Mas; 508. 509. Fœm. auf der Tafel 507. 509 Fauna Sulzer

Die Flügel, oben fahl schwarzbraun, die Obern bey dem Manne trüb, bey dem Weibe ockerbräunlich bandirt, auf beyden Flächen mit zwey eyrunden Augenfleckgen und inzwischen mit zwey weißen Puncten gezeichnet, die Untern nur mit einem kleinen Aeuggen aber etlichen Puncten be

setzt; unten graubraun und grau bandirt, marmorirt, die Augenfleckgen ockergelb umringt, und die Franzen dunkel gezähut.

Heim. Oesterreich, in mehrern Gegenden.

Synon. Pap. Arachne der Ther. Fauna Sulzers.

Allionia Fabr. gehört, obgleich selbige nur in den wärmsten Ländern Europens so gefunden wird, als eine blos deutlicher gezeichnete Aenderung hieher. Eine merklich größere Art fand Herr de Villers in der Provence, welche Herr Prof. Esper für eine Varietät der Fidia erklärte. Erstere habe ich Pap. 510. 511. letztere 145. 146. dargestellt.

auf Tafel [illegible] 4. Fauna [illegible].

8. Zackigbandirter Falter; Papilio Fidia.

Pap. 147. Mas; 148. Fœm.

Die Flügel, oben fahl schwarzbraun, die Obern, bey dem Manne trüb bräunlich, bey dem Weibe ockergelblich gefleckt, auf beyden Flächen mit zwey eyrunden Augenfleckgen, davon nur beym andern Geschlechte der obere einen ockergelben Kreis hat, und dazwischen mit zwey länglichen weißen Puncten gezeichnet, die Untern nur mit einem kleinen Augenfleckgen und einem länglichen weißen Puncten besetzt; unten graubraun und graulichweiß bandirt marmorirt, die Augenfleckgen der Obern ockergelb umringt, das Band der Untern sehr spitzzackig; die Franzen weißlich und dunkel gezähnt.

Heim. Frankreich, Spanien, Portugal.

Synon. Pap. Fidia Linn.

9. Klotzäugiger Falter; Papilio Autonoë.

Pap. 137. 138. Fœm.

Die Flügel, oben dunkelbraun, blaß gerandet, die Obern, unterbrochen, ockerroth bandirt, mit zwey vorzüglich großen, kleingekernten Augenflecken und zwey weißen Puncten inzwischen, besetzt, die Untern hell bandirt, nur mit einem kleinen Augenfleck und zwey weißen Puncten bezeichnet; unten geäugt wie oben, fahlbraun, dunkel und weißlich marmorirt, erstere stark ockerröthlich überfärbt, letztere weißlich gesent; die Franzen durchaus weißlich und braun gezähnt.

Heim. Rußland.

Synon. Pap. Autonoë Esp?

Ich sah diesen Falter nie in Natur; die Gemälde, nach welchen ich ihn darstellte, mögen aus den Papillons d' Europe peints d' après Nature gezogen seyn.

10. Scheeläugiger Falter; Papilio Cordula.

Pap. 619. 620. Fœm.

Die Flügel, oben dunkel kastanienbraun, bey dem Weibe stark ockergelb bandirt, auf beyden Flächen die Obern, mit zwey ansehnlichen rundlichen und kleinen unvollkommenen Augenflecken,

die Untern mit zwey kleinen Aeuggen besetzt; unten grau wolkig bandirt, erstere im Mitteraum ockergelb gefärbt und bandirt.

Heim. Italiens Gebürge.

Synon. Pap. Cordula Fabr. Peas Esp. Proserpina Cyrilli.

Tafel Peas ♀ Die Abbildung Pap. 132. u. 133. ist nach einer weiblichen Aenderung, welche ich in der reichen Sammlung des Hrn. Abate Mazzolla in Wien fand, ausgefertigt.

11. Kleinäugiger Falter; Papilio Celæno.

Pap. 152. 153. Mas; 142. * Fœm. Tafel 152. 153 Celano. 142* Norna.

Die Flügel, oben schmutzig kastanienbraun, blaß bandirt, die Oberen mit zwey, die Untern mit einem kleinern Augenfleckgen auf beyden Flächen besetzt; unten grau und braun gewölkt bandirt, die Obern fast ganz braun überfärbt; die Franzen dunkel zähnig.

Heim. Lappland.

Synon. Pap. Norna Thunb.? Hilda Schneid.?

Von Hrn. Senator Schneider in Stralsund erhalten; das Weib war aber sehr abgewischt.

12. Ungleichäugiger Falter; Papilio Aello.

Pap. 519. 520. Mas; 141. 142. Fœm. Tafel 519. 520 Aello. 141. 142 Norna.

Die Flügel, oben graubraun, trüb ockergelb bandirt, die Obern mit zwey ansehnlichen, die Untern mit zwey kleinen Augenflecken, auf beyden Flächen, bezeichnet; unten braungrau, wolkig gefleckt bandirt, die Obern blaß ockergelb befärbt, die Untern auf den Senen weißlich; die Franzen weißlich und braun gezähnt.

Heim. Die Alpen des Tyrols.

Synon.

Aello – Diesen Falter, wovon Pap. 621. eine weibliche Aenderung darstellt, hat Hr. Verwalter Pfeiffer in Fürstenfeldt, bey Lermos entdeckt, und mir mehrere Exemplare mitgetheilt.

13. Bleichfärbiger Falter; Papilio Bore.

Pap. 134. Mas; 135. 136. Fœm.

Die Flügel, oben blaß lehmgrau, gelb bandirt; unten die Oberen ganz blaß ockergelb, die Untern weißlich, blaß lehmgrau bandirt, und beyderley dunkel graubraun gesprengelt; durchaus weißlich gefränzt und dunkel gezähnt.

Heim. Lappland.

Synon. Pap. Bore Esp. Fortunatus Fabr.

Aus der Sammlung des Hrn. Abate Mazzolla in Wien.
Noch sah ich kein Beyspiel von dieser Gattung, welches Augenflecken zeigte.

14. Gleichäugiger Falter; Papilio Hippolyte.

Pap. 139. 140. Fœm. Tafel Agave.

Die Flügel, oben dunkelbraun, blaß rostgelb bandirt, die Oberen auf beyden Flächen mit zwey ansehnlichen Augenfleckgen besetzt; unten graulich fahl- und dunkelbraun marmorirt, die Oberen im innern Raum ockergelb überfärbt, die Unteren weißlich gesent; die Franzen graulich und braun gezähnt.

Heim. Rußland.

Synon. Pap. Hippolyte Esp.

Auch diesen Falter sah ich noch nicht in Natur; die beygebrachte Abbildungen sind nach Gemälden gefertigt.

15. Adlerbrauner Falter; Papilio Semele.

Pap. 143. 144. Mas.

Die Flügel, oben düsterbraun, rostgelb fleckig bandirt, die Oberen mit zwey ordentlichen, die Unteren nur mit einem kleinen Augenfleckgen auf jeder Fläche gezeichnet; unten, fahl graubraun, weißlich und düster gemengt marmorirt, erstere im innern Raume rostgelb gefärbt.

Heim. Deutschland, auf steinigen Anhöhen.

Synon. Pap. Semele Linn.

16. Geyerbrauner Falter; Papilio Jutta.

Pap. 614. 615. Fœm.

Die Flügel, oben graubraun, trüb rostgelb fleckig bandirt, die Oberen mit vier ungleichen, die Unteren mit zwey kleinen Augenfleckgen besetzt; unten hellgrau und bräunlich gesprengelt, im Mitteraume erstere ockergelb überfärbt und letztere braunwolkig bandirt, die Zahl und Ansehen der Augenflecken verringert; die Franzen weißlich und braun gezähnt.

Heim. Lappland.

Synon.

Es befindt sich dieser Falter in der schönen Sammlung des fürstl. Liechtenstein'schen Raths Hrn. Radda, in Wien.

17. Pechbrauner Falter; Papilio Bryce.

Pap. 149. 150. Fœm.

Die Flügel, oben pechbraun, die Oberen mit einem doppelten und einfachen Augenfleck, die Unteren nur mit einem Punkte besetzt; unten grau und braun gewölkt bandirt, die Augenflecken größer als oben und ockergelb umfaßt, inzwischen mit zwey weißen Punkten bezeichnet.

Heim. Rußland.

Synon. Pap. Actæa Fabr. Actæa Var. Esp.

18. Rußbrauner Falter; Papilio Actæa.

Pap. 151. 152. Mas; 610. 611. Fœm.

Die Flügel, oben schwarzbraun, die Oberen mit einem einfachen Augenfleck und zwey weißen Punkten gezeichnet; unten graubraun und graulichweiß marmorirt bandirt, der Augenfleck und die Punkten größer als oben, ersterer bräunlichgelb umringt.

Heim. Frankreich, Italien.

Synon. Pap. Actæa Esp. Ferula Fabr.

19. Oranienbrauner Falter; Papilio Arethusa.

Pap. 154. 155. Fœm.

Die Flügel, oben oranienbraun, rostgelb gefleckt bandirt, die Oberen mit einem gemeinen und zwey punktförmigen Augenfleckgen, die Unteren nur mit einem Punkt besetzt; unten aschgrau, nebligbraun bandirt, erstere im innern Raum helloraniengelb, nur mit einem Augenfleckgen gezeichnet; letztere weißlich gesent, die Franzen unten weißlich und durchaus dunkel gezähnt.

Heim. Oesterreich, Steyermark.

Synon. Pap. Arethusa d. Ther.

20. Goldbrauner Falter; Papilio Erythia.

Pap. 591. 592. Mas.

Die Flügel, oben hochbraun, rostgelb gefleckt bandirt, die Oberen mit einen ansehnlichen und zwey punktenförmigen Augenfleckgen, die Unteren nur mit einem kleinen besetzt; unten weißlichgrau und braungrau gesprengelt bandirt, die Bänder ausdrücklich düster braun begrenzt, erstere im Mitteraume hellrostgelb überfärbt, die Franzen dunkel gezähnt.

Heim. Rußland.

Synon.

Ob dieser Falter, den ich erst nach dem einzelnen Muster, welches ich aus der artigen Sammlung des Hrn. Büringer zu Gunzenhausen erhielt, kennen lernte, etwa doch der Mann der Hippolyte, oder gar nur Aenderung der Arethusa sey, kann ich hier nicht entscheiden.

21. Oraniengelbfeldiger Falter; Papilio Ida.

Pap. 158. Mas; 159. Fœm.

Die Flügel, oben eigentlich düsterbraun, aber fast ihr ganzer Innenraum oraniengelb, nur bey dem Manne die Oberen wieder düsterbraun gefleckt, bey beyden Geschlechtern aber mit einem doppelt gekernten, blaßgelb umringten Augenfleck, auf jeder Fläche gezeichnet; unten weißgraulich und braungrau gewölkt bandirt marmorirt, die Oberen im Mitteraume oraniengelb angelegt.

Heim. Das südliche Frankreich, vorzüglich die Pyrenäen.

Synon. Pap. Ida Esp.

22. Wasengrasfalter; Papilio Herse.
Pap. 612. Mas; 156. 157. Fœm.

Die Flügel, oben düster graubraun, die Oberen ockergelb gefeldet, bey dem Manne wieder braun bandirt, die Unteren nur mit einem ockergelben Bande besetzt, erstere mit einem ansehnlichen doppelt gekernten Augenfleck, letztere mit einem kleinen Aeuggen gezeichnet; unten lehmfärbig marmorirt, die Oberen im Innenraume hochockergelb, auch mit einem blaßumgebenen Augenfleck wie oben, die Unteren braunwolkig gesprengelt und mit einer unterbrochenen Reihe brauner weißgekernter Augenfleckgen geziert; die Franzen dunkelzähnig.

Heim. Deutschland, vorzüglich am Maynstrome hin.

Synon. Pap. Herse d. Ther. Tithonius Linn. Amaryllis Borkh. Pilosellæ Fabr. Phædra Esp.

23. Oranienrothfeldiger Falter; Papilio Pasyphaë.
Pap. 167. Mas; 168. 169. Fœm.

Die Flügel, oben dunkelbraun, oranienfärbig gefeldet, die Oberen mit einem großen doppelt kernigen, die Unteren mit etlichen kleinen Augenfleckgen in einer unterbrochenen Reihe auf beyden Flächen besetzt; unten braungrau, erstere im innern Raume oraniengelb befärbt, letztere schwefelgelb und graulichschattig bandirt, der Augenfleck ersterer gelblich umgeben, die Reihe der letztern doppelt oraniengelb umringt; ihr Rand schwarz, die Franzen graulich und grau gezähnt.

Heim. Frankreich.

Synon. Pap. Pasyphaë Esp. Salome Fabr.

24. Ockerfleckiger Falter; Papilio Climene.
Pap. 165. 166. Fœm.

Die Flügel, oben graubraun, die Oberen mit einem großen ockergelben Fleck und einem, die Unteren mit mehreren, kleinen gelbumringten Augenfleckgen, auf beyden Flächen besetzt; unten lehmgrau, an dem Weibe letztere perlgraulich neblig bandirt; die Franzen ohne Unterschied graulich und braungrau gezähnt.

Heim. Rußland.

Synon. Pap. Climene Esp.

Aus der reichen Sammlung des Hrn. Abate Mazzola in Wien.

25. Kamelgrasfalter; Papilio Hispulla.
Pap. 593. 594. Mas; 595. 596. Fœm.

Die Flügel, oben düsterbraun, die Oberen mit einem ansehnlichen Augenfleck besetzt, der bey dem Manne nur ringförmig rostgelb umgeben ist, bey dem Weibe aber an der Spitze des rostfärbigen Feldes steht, welches bandförmig auch über die Unteren sich zieht; unten veilgrau, rostbraun neblig bandirt und gesprengelt, letztere fast mit einer Reihe kleiner, gelbumringter Augenpunkte ausgezeichnet; die Franzen unmerklich dunkler gezähnt.

Heim. Portugal.

Synon.

Diesen Falter erhielt ich unter dem angenommenen Namen von Hrn. Grafen von Hoffmansegg in Braunschweig; seine Aehnlichkeit mit nachfolgenden macht, da er nur größer ist und lebhafter bekleidet als derselbe, daß ich seine Gattungsrechte bezweifle.

26. Rindsgrasfalter; Papilio Janira.

Pap. 161. 162. Fœm. Tafel Jurtina

Die Flügel, oben graubraun, die Oberen auf beyden Flächen mit einem ansehnlichen Augenfleck besetzt, nur bey dem Weibe rostfärbig gefeldet; unten lehmbräunlich und grau gewölkt, dunkel gesprengelt, die Unteren gewöhnlich mit einem kaum merklichen Augenpunkt gezeichnet.

Heim. Deutschland, allenthalben.

Synon. Pap. Janira und Jurtina Linn.

Erymanthea Esp. scheint ein wohl mit Augenpunkten ausgezeichnetes Beyspiel dieser Gattung zu seyn.

27. Graubrauner Falter; Papilio Eudora.

Pap. 160. 163. Mas; 164. Fœm. Tafl 160. Jurtina 163. 164. Eudora

Die Flügel, oben graubraun, die Oberen auf beyden Flächen mit zwey Augenflecken gezeichnet, nur bey dem Weibe ockerfärbig bandirt; unten graubraun, im innern Raume die erstere ockerfärbig, die Unteren düster gewölkt bandirt.

Heim. Deutschland, auf magern Heiden.

Synon. Pap. Eudora Esp.

28. Hirsengrasfalter; Papilio Polymeda.

Pap. 172. 173. Fœm.

Die Flügel, oben dunkel graubraun, mit fast gleichen, rostgelb umringten Augenfleckgen besetzt; unten lehmbraun, außer den gelbumringten Augenfleckgen nur am Franzenrande mit merklichen braunen Linien gezeichnet; die Franzen durchaus gelblich.

Heim. Deutschlands Wälder.

Synon. Pap. Polymeda Scop. Hyperanthus Linn.

Arete Schneid. ist hievon eine Abweichung, welche statt der gelbumringten Augenflecken blos weiße Punkten zeigt, wie Pap. 173 * zu erkennen giebt.

Polymeda.

29. Taumelgrasfalter; Papilio Dejanira.

Pap. 170. 171. Fœm.

Die Flügel, oben dunkel graubraun, blaßstreifig bandirt, mit meist ansehnlichen zusammenhängenden länglichen, blaßockergelb umringten Augenfleckgen auf beyden Flächen besetzt; unten braungrau, die Oberen lehmgelblich, die Unteren schimmelgraulich bandirt, alle Augenflecken nochmals braun umringt, und der Franzenrand dreyfach gesäumt; die Franzen gelblich und braun gezähnt.

Heim. Deutschland, in Wäldern.

Synon. Pap. Dejanira Linn. Achine Scop.

30. Rispengrasfalter; Papilio Mæra.

Pap. 174. 175. Fœm.

Die Flügel, oben fast gleichfärbig dunkel graubraun, rostfärbig fleckig bandirt, die Oberen mit einem großen, doppelt blaulich gekernten und zitrongelb umgebenen Augenfleck, die Unteren mit mehreren kleinen, auf beyden Flächen besetzt; unten grau gewässert bandirt, erstere mit einem großen rostfärbigen Fleck, letztere mit zweyfach gelb umringten Augenflecken gezeichnet; die Franzen gelblich und braun gezähnt.

Heim. Deutschland.

Synon. Pap. Mæra Linn.

Eine deutlich hieher gehörige kleinere Art, welche sich auf den Tyroler-Alpen aufhält, zeichnet sich durch ihre Farbenanlage sehr wohl aus. Sie ist *Hiera* Pap. 176. unter dem Namen Hiera dargestellt.

31. Schwingelgrasfalter; Papilio Megæra.

Pap. 177. 178. Mas.

Die Flügel, oben dunkelgraubraun, zweyfach rostgelb bandirt, die Bänder so beträchtlich, daß sie die Grundfarbe zu seyn scheinen, die Oberen mit einem ansehnlichen Augenfleck, die Unteren mit mehreren kleineren besetzt; unten asch- und eisengrau gewässert bandirt, erstere im Mitteraum ockergelb, beyderley geäugt, wie bey der vorigen Gattung.

Heim. Deutschlands magere Gefilde.

Synon. Pap. Megæra Linn.

Ein sehr kleines Augenfleckgen zeigt sich, sowohl bey dieser als jener Gattung, ober dem großen Augenfleck, ist aber nicht beständig.

32. Ockerrothfleckiger Falter; Papilio Meone.

Pap. 179. 180. Mas.

Die Flügel, oben dunkelbraun, hell ockerrothfleckig bandirt, die Oberen mit einem, die Unteren mit etlichen schwarzen weißgekernten Augenfleckgen gezeichnet; unten erstere abwechselnd ockerroth, gelb, braun und schwarz bandirt, geäugt wie oben, letztere blaß olivengrau, röth-

lich bandirt gerandet, gelb gefleckt, blaßbraun geäugt und gewässert; die Franzen durchaus bräunlich und dunkelzähnig.

Heim. Portugal.

Synon. Pap. Xyphia Fabr.

Aus der Sammlung des Hrn. Abate Mazzola in Wien, unter obigem Namen, eingesandt erhalten.

33. Queckengrasfalter; Papilio Aegeria.

Pap. 181. 182. Mas.

Die Flügel, oben düsterbraun, beyderley trüb schwefelgelbfleckig, die Oberen theils auch ockergelb gefleckt und mit einem, die Unteren mit etlichen schwarzen Augenfleckgen besetzt; unten erstere strohgelb, hell- und dunkelbraun fleckig gestreift, geäugt wie oben, letztere bräunlich und veilgrau bandirt, gelblich gefleckt, braun zackig gestriemt, und eben so geäugt oder geringelt; ihre Franzen sämmtlich graulich und braun gezähnt.

Heim. Deutschland.

Synon. Pap. Aegeria Linn.

34. Lieschgrasfalter; Papilio Galathea.

Pap. 183. Mas; 184. 185. Fœm.

Die Flügel, oben grauschwarz, gelblich bandirt und gefleckt, nur die Unteren deutlich mit sechs schwarzen blaulich gekernten Augenfleckgen besetzt; unten gelblich, die Oberen nur sparsamer als oben schwarz angelegt, und mit einem Aeuggen besetzt, die Unteren graufleckig, wie oben, jedoch in hellen Kreisen geäugt, und zackig schwarz gezeichnet; die Franzen gelblich, schwarzzähnig.

Heim. Deutschlands Wiesen.

Synon. Pap. Galathea Linn.

Das Weib ist unterflächlich zumal auf den unteren Flügeln meist blaß ockerfärbig.

Leucomelas Esp. gehört als eine augenfleckenlose unten meist nur neblich durchscheinend bandirte Aenderung, die sich Pap. 517. 518. im andern Geschlechte findet, nach fast einstimmiger Meynung der Kenner hieher. Bemerkenswerth ist jedoch, daß diese Aenderung nirgends als in Ungarn, wenigstens nur höchst selten in Wien angetroffen wird, und daß alle weiblichen Geschlechtes sind.

Leucomelas.

Galaxæra Esp. scheint ebenfalls, als eine geringere Aenderung, mit Recht hieher gezogen zu werden.

35. Gelblichweißfeldiger Falter; Papilio Lachesis.

Pap. 186. 187. Mas; 188. 189. Fœm.

Die Flügel, oben schwarz, aber größtentheils milchweiß gefeldet und gefleckt, auf beyden Flächen mit schwarzen weißumringten blaulich gekernten Augenflecken, wie bey voriger Gat-

tung angelegt, gezeichnet; unten blos nachläßiger gefärbt als oben, die Franzen schwarzgrau gezähnt.

Heim. Frankreich.

Synon. Pap. Arge nemausiaca Esp.

Diese Gattung ist größer als Galathea, und vom Leibe aus nicht schwarz, sondern nur grau gefärbt; das Weib zeichnet sich auf der untern Fläche durch stärkere Farbenanlage von dem Manne einigermaßen aus.

36. Milchweißbandirter Falter; Papilio Clotho.

Pap. 190. 191. Fœm.

Die Flügel, oben braunschwarz, aber mit milchweißen Bändern und Flecken so stark besetzt, daß diese die Grundfarbe zu seyn scheinen, auf welcher starke, theils zusammengeflossene, braunschwarze Züge und schwarze gelblich umringte Augenfleckgen auffallend sichtbar sind; unten gelblich, wie oben, aber viel reiner gezeichnet und sehr blaß geäugt; gefränzt, wie bey vorigem.

Heim. Rußland, auf fetten Steppen in engen Thälern.

Synon Pap. Arge russiæ Esp. Arge Fabr.

Es ist dieser Falter von dem nächstfolgenden fast nur auf der obern Fläche, aus dem beständigen Mangel des braunschwarzen Grundes, worauf bey jenen die hintersten Augenfleckgen auf den Unterflügeln stehen, zu unterscheiden.

37. Schwefelgelbbandirter Falter; Papilio Atropos.

Pap. 192. 193. Mas.

Die Flügel, oben braunschwarz, mit schwefelgelblichen Fleckenbändern besetzt und in trüben Kreisen geäugt; unten gelblich mit ähnlichen doch viel feinern Zügen braunschwarz gezeichnet, und geäugt; gefränzt wie die vorhergehenden.

Heim. Neapel.

Synon. Pap. Japygia Cyr.

Wegen der Aehnlichkeit dieser Gattung mit den zwey vorhergehenden, und weil ohnehin Heimatsnamen nicht die besten sind, legte ich ihr der dritten Parce Namen bey.

Aus der reichen Sammlung des Hrn. Abate Mazzola in Wien, nebst den zwey nachfolgenden Gattungen.

38. Gelblichgefleckter Falter; Papilio Thetis.

Pap. 196. 197. Mas.

Die Flügel, oben braunschwarz, die Oberen gelblich gefleckt, die Unteren gleichfärbig gefeldet und mit Augenfleckgen besetzt, die sammt ihren Kreisen schwarz sind; unten weiß, erstere mit starken, letztere mit zärteren schwarzen Zackenstreifen und mit roth- und blaßgelben Krei-

ſen umgebenen Augenpuncten gezeichnet; beyderley doppelt gerändet, auch weiß und ſchwarz gezähnt gefränzt.

Heim. Calabrien.

Synon.

39. Kreideweißfeldiger Falter; Papilio Amphitrite.

Pap. 194. 195. Fœm.

Die Flügel, oben kaum ſchwarz, weiß gefeldet und gefleckt, ſondern vielmehr kreideweiß, ſchwarz geſtreift ſcheinend, und mit ſchwarzen, weißumringten Augenfleckgen gezeichnet, auch doppelt gerändet, auf beyden Flächen; unten etwas feiner, aber mehrfacher gezeichnet, und mit ſehr lebhaft oranien= und zitrongelben Kreiſen umgebenen, blaugekernten Augenfleckgen geziert; gefränzt wie die ihr ähnlichen Gattungen.

Heim. Sicilien.

Synon. Pap. Arge Sulzers. Arge ſiciliæ Eſp.

Um die Gattungen Lacheſis, Clotho, Atropos, desgleichen Thetis, Amphitrite und Pſyche nicht nur als Arten der Galathea, nach Hrn. Prof. Eſper, ſondern gleich andern zu behandeln, hatte ich jeder ihren eigenen Namen zu geben, und mußte auch, Verwirrungen zu vermeiden, den ſulzerſchen, von Hrn. Prof. Fabrizius fälſchlich vergebenen Namen verlaſſen.

40. Schieferweißfeldiger Falter; Papilio Pſyche.

Pap. 198. 199. Fœm.

Die Flügel, oben ſchwarz, aber ſehr vordringend weiß gefeldet und gefleckt, mit blaugekernten Augenfleckgen, deren Kreiſe gleichfalls ſchwarz ſind, und mit doppelter Randlinie gezeichnet; unten die Oberen weiß, beyläufig wie oben, doch an der Spitze ſtatt ſchwarz, roſtbraun angelegt, die Unteren blaßgelb, ihren Senen und oberflächlichen ſchwarzen Anlagen nach, gleichfalls roſtbraun gefärbt und mit roſt= und zitrongelben Kreiſen umgebenen Augenpuncten geſchmückt; gefränzt wie bey den letztern.

Heim. Frankreich, im Dauphine.

Synon. Pap. Arge occidanica Eſp.

41. Braungrauer Falter; Papilio Phryne.

Pap. 200. 201. Fœm.

Die Flügel, oben blaß braungrau, bey dem Weibe in bläſſern Kreiſen, nachläßig ſchwarz geäugt: unten hell graubraun, weißlich geſent und in gelblichen Kreiſen, beyderley ganz deutlich, mit fünf Aeuggen, in einer Reihe, beſetzt; ihre Franzen durchaus bräunlich.

Heim. Rußland, auf der Zarytſchinſchen Steppe.

Synon. Pap. Phryne Pall. Phryneus Fabr.

42. Ungleichpunctirter Falter; Papilio Cassiope.

Pap. 626. 627. Mas; 628. 629. Fœm.

Die Flügel oben düsterbraun, rostgelb gefleckt bandirt, mit mehrern blinden Augenpuncten, auf beyden Flächen besetzt; unten fahlbraun, die Obern fast wie oben, die Untern aber grauneblig bandirt, und die Puncte nur bey dem Weibe rostgelb umringt.

Heim. Deutschlands Alpen.

Synon. Pap. Cassiope Fabr.

43. Blindpunctirter Falter; Papilio Mnestra.

Pap. 540. 541. Mas; 542. 543. Fœm.

Die Flügel oben schwarzbraun, düster rostfarbig bandirt, auf beyden Flächen die Obern mit zwey gepaarten Augenpuncten besetzt; unten düster graubraun, die Obern im innern Raume rostbraun, rostgelb bandirt, die Untern beym ersten Geschlecht ganz braun, nur blaß gesent, beym andern aber auch graulich gemengt bandirt.

Heim. Die Schweizeralpen.

Synon. Pap. Aethiops minor Esp.

Melampus Esp. gehört sicher hieher, und ist von Melampus Füesly's unterschieden.

44. Kleinpunctirter Falter; Papilio Janthe.

Pap. 624. 625. Mas; 202. Fœm.

Die Flügel oben dunkelbraun, die Obern mit einem rostfärbigen Fleckenbande, worauf vier Augenpuncten, die Untern mit drey rostfärbigen Fleckgen, die gleichfalls mit Augenpuncten besetzt sind, gezeichnet; unten bläßer braun, wie oben bandirt und geäugt.

Heim. Gebürge.

Synon. Pap. Melampus Füesly. Epiphron Knoch's. Egea Borckh.

Der oben angenommene Name dieser Gattung ist schon längst in der Ursammlung von ihrem Besitzer angeschrieben worden, und allerdings für diesen Nymphenfalter schicklicher, als irgend eine männliche Benennung.

45. Augenloser Falter; Papilio Pharte.

Pap. 491. 492. Mas; 493. 494. Fœm.

Die Flügel oben schwarzbraun, gleich rostgelb gefleckt bandirt, meistens ganz ohne eine Spur von augenförmigen Flecken oder Puncten; unten rostbraun, die Untern bey dem Manne schwärzlich, bey dem Weibe olivengraulich angelaufen, Beyderley, wie oben bandfleckig.

Heim. Die Tyroler- und Schweizer-Alpen.

Synon.

Unter Alcyone Borkh. scheinen sowohl Cassiope und Mnestra, als Janthe und Pharte begriffen zu seyn.
Maurisius Esp. ist vielleicht nur eine Änderung dieser Gattung.

46. Punctäugiger Falter; Papilio Oeme.

Pap. 530. 531. Mas; 532. 533. Fœm.

Die Flügel auf beyden Flächen schwarzbraun, die Obern mit zwey vereinten rostfärbigen Fleckgen, auf welchen zwey Augenpuncte, die Untern bey dem Manne nur unten, bey dem Weibe auch oben, mit einer Reihe solcher runder Fleckgen gezeichnet, unten doch Erstere heller, beym andern Geschlechte im Mitteraume rostbraun und Letztere olivengrau angelaufen.

Heim. Die Tyroleralpen.

Synon.

In der großen Sammlung des schon verlebten Hrn. Hofrath Gerning's, zu Frankfurt am Mayn, sah ich diesen Falter zuerst.

47. Blutgrasfalter; Papilio Medusa.

Pap. 103. 104. Mas.

Die Flügel oben durchaus sattbraun, bandartig rostgelb gefleckt, und mit ansehnlichen Augenpuncten, deren oberste die größten, und gepaart sind, in fast ununterbrochener Reihe besetzt; unten nur etwas heller gefärbt, übrigens wie oben.

Heim. Deutschlands Wälder.

Synon. Pap. Medusa d. Ther. Ligea Esp. Medea Borkh.

48. Splitterfleckiger Falter; Papilio Ceto.

Pap 578. 579. Mas.

Die Flügel oben zumal dem Rande nach fahlbraun, bandartig rostgelb gefleckt, die Flecken einwärts spitzig, auswärts mit kleinen Augenpuncten besetzt; unten wie oben gefärbt und gezeichnet.

Heim. Die Gletschergegenden der Schweiz.

Synon.

49. Volläugiger Falter; Papilio Psodea.

Pap. 497. Mas; 498. 499. Fœm.

Die Flügel oben tiefbraun, rostgelb fleckig bandirt, ansehnlich geäugt; unten fahlbraun, auswärts ins Graue übergehend, aber gefleckt und geäugt wie oben.

Heim. Ungarn.

Synon.

Aus der Sammlung des Hrn. Ziegler, k. k. General-Hof-Taxamts-Officier in Wien.

50. Zartäugiger Falter; Papilio Phegea.

Pap. 500. 501. Mas.

Die Flügel oben fahlbraun, die Aeuggen klein, zart rostgelb umringt; unten die Obern rothbraun, verworfen, geäugt wie oben, die Untern fahlbraun, deutlich blaß gesent, und deren ordentlich in einer Bogenreihe stehende Aeuggen auch blaß umgeben.

Heim. Rußland.

Synon. Pap. Phegea Borkh. Afer Esp. Afra Fabr.

Aus der Sammlung des Herrn Otto, chursächs'schen Legations-Secretär, in Wien.

51. Zimmetbrauner Falter; Papilio Pyrrha.

Pap. 235. 236. Mas; 616. Fœm.

Die Flügel oben dunkel zimmetbraun, rostfärbig gefleckt, und mit etlichen blinden Augenpuncten gezeichnet; unten die Obern heller als die Untern, beynahe wie oben angelegt, bey dem Weibe aber Letztere zweyreihig, lehmgelb gefleckt.

Heim. Die Alpen Deutschlands.

Synon. Pap. Pyrrha d. Ther. Manto Esp.

Von dieser Gattung finden sich Beyspiele an welchen die Fleckenbänder theils oder ganz eingefärbt sind. Eine der letzten Abweichungen habe ich Pap. 213. 214. dargestellt, und eine geringere ist Atratus Esp. *Cæcilia.*

Tarpeja Esp. die ich nicht in Natur kenne, ist sicher eigene Gattung, und möchte wohl hier vor Manto, keine ganz unschickliche Stelle haben, obwohl sie mit Cœlano noch mehr Aehnlichkeit zeigt.

52. Würznelkgenbrauner Falter; Papilio Manto.

Pap. 512. 513. Mas; 514. Fœm.

Die Flügel oben dunkelbraun, nur die Obern rostroth bandirt, deutlich mit ansehnlichen Puncten und mit düstern Zügen besetzt; unten hellgrau, dunkler gesprengelt, die Obern im innern Raume rostbräunlichroth gefärbt und wie oben punctirt, die Untern mit zwey schwärzlichen Zackenlinien und etlichen Puncten gezeichnet.

Heim. Die Tyroleralpen.

Synon. Pap. Manto d. Ther. Lappona Thunb. Zilia Borkh.

Erina Fabr. ist nichts andres, als eine weibliche Aenderung einer kleinern Art dieser Gattung, die ich aus der Ursammlung gezogen, *Manto ♀* auch Pap. 107. 108. dargestellt habe. Hr. Prof. Esper hat diese Art, welche aus der Steyermark und der Schweiz kommt, unter dem Namen Castor, auch eine Aenderung ohne Zackenlinien unter dem Namen Pollux bekannt gemacht, und Hr. Borkhausen nannte sie Pandrose und Aglauros.

53. Blaulichbrauner Falter; Papilio Cleo.

Pap. 209. 210. Mas; 211. 212. Fœm.

Die Flügel oben dunkelbraun, etwas blau schillernd, rostfärbig gefleckt, auf den Obern mit zwey zusammenhängenden auf den Untern mit mehrern freyen Augenpuncten besetzt; unten der Mann blaulich-, das Weib gelblichgrau, dunkel besprengt, die Obern im innern Raume gleichwohl rostfärbig, geäugt wie oben, die untern mit zwey düstergrauen Zackenlinien und etlichen schwärzlichen Puncten gezeichnet.

Heim. Die österreich'schen, tyrol'schen und schweizer'schen Alpengebürge.

Synon. Pap. Tyndarus Esp. Herse Borkh.

Cassioides Esp. darf ohne Anstand auch hieher gezogen werden; auch unter Arachne Fabr. mag diese Gattung gemeynt seyn.

54. Brandschwarzer Falter; Papilio Pronoë.

Pap. 215. Mas; 216. 217. Fœm. auf der Tafel Arachne.

Die Flügel oben schwarzbraun, ungleich fleckig rostroth bandirt, auch ungleich geäugt; unten grau, dunkel sprenglig, die Obern im innern Raume rostfärbig, geäugt wie oben, die Untern zackig lehmbraun bandirt, und mit einem einzelnen Punct bezeichnet.

Heim. Die Voralpen Deutschlands.

Synon. Pap. Pronoë. Esp.

In der Ursammlung war, als ich sie untersuchte, die Numro der Arachne unter dieser Faltergattung; daher meine ehemalige Irrung in ihrer Benennung.

55. Coffebrauner Falter; Papilio Pitho.

Pap. 574. 575. Mas.; 576. 577. fœm.

Die Flügel oben schwarzbraun, mit etlichen meist nur rostfärbig umringten Augen besetzt; unten bey dem Manne veilgrau, bey dem Weibe lehmbräunlich, dunkelsprenglig, die Obern im innern Raume rostfärbig, geäugt wie oben, die Untern braun bandirt, augenloß.

Heim. Die Gletschergegenden der Schweiz.

Synon.

Es giebt Aenderungen dieser Gattung, welche stuffenweise zu einer Abweichung, die fast ganz braunschwarz und ganz ungeäugt ist, übergehen.

Glacialis Esp. ist eine augenlose Aenderung hievon.

56. Kupferbrauner Falter; Papilio Ligea.

Pap. 225. 226. Mas; 227. Fœm.

Die Flügel oben dunkelrothbraun, mit rostrother Fleckenbinde, ordentlichen Augenfleckgen, und durchaus weißen braun gezähnten Franzen; unten heller gefärbt, die Oberen mit ihrer

Oberfläche übereinkommend, die Unteren aber mit einem schmalen ungleichen weißen Nebenbändgen, und nur ockerfärbig umringten Augenfleckgen, die bey dem Weibe auf ihrem olivgrau vermengten Bande stehen, gezeichnet.

Heim. Deutschland, in Wäldern.

Synon. Pap. Ligea Linn. Alexis Esp.

57. Brandbrauner Falter; Papilio Philomela.

Pap. 218. 219. Fœm.

Die Flügel oben dunkelbraun, mit rostfärbiger Fleckenbinde, kleinen, selten deutlich weiß gekernten Augen und durchaus mit weißen braunzähnigen Franzen besetzt; unten röthelbraun, rostgelb bandirt, mit Aeuggen besetzt fast wie oben, die Unteren beym Weibe vom Leibe aus olivengrau, rothbraun gemengt bandirt.

Heim. Die Voralpen des Tyrols und das Riesengebürg.

Synon.

Von dieser Gattung hat doch Hr. Prof. Esper eine Aenderung des Mannes unter gleichem Namen bekannt gemacht, aber selbe für einen von meinen unterschiedenen Falter erklärt. Dessen Unterschied besteht aber nur darinn, daß er auf der Oberfläche, wie hier das Weib auf der Unterfläche, zufällig keine Aeuggen zeigt.

58. Hundsgrasfalter; Papilio Medea.

Pap. 220. Mas; 221. 222. Fœm.

Die Flügel oben rußbraun, fleckig rostroth bandirt, deutlich geäugt und blaß gesäumt; unten die Obern blässer gefärbt, bandirt und geäugt wie oben, die Untern lehmgelb und rostbraun bandirt, unmerklich geäugt.

Heim. Wälder, allenthalben.

Synon. Pap. Medea d. Ther. Blandina Fabr. Aethiops Esp. Medusa Borkh.

59. Mohrenschwarzer Falter; Papilio Irene.

Pap. 223. 224. Mas. Tafel Pirene

Die Flügel oben braunschwarz, rostfärbig bandirt, klein aber deutlich weiß gekernt geäugt; unten kaum blässer, die Oberen mit der Oberfläche gleich, die Unteren schwarz nur auswärts braun, mit einem nebligen Bogenstreif inzwischen gezeichnet, und wie oben geäugt.

Heim. Die Schweizeralpen.

Synon.

60. Trübbrauner Falter; Papilio Griela.

Pap. 228. 229. Fœm.

Die Flügel oben trüb rothbraun, rostfärbig bandirt oder gefleckt, ungleich geäugt, und durchaus weißlich und dunkel gezähnt gefränzt bandirt; unten graubraun und grau überlaufen,

die Oberen doch wie oben angelegt, die Unteren aber nur schattig bandirt, und mit einem weißen Splitterfleck im Mitterraume ausgezeichnet.

Heim. Lapplands Alpen.

Synon. Pap. Griela Fabr. Gefion Schneid.

61. Schimmligbrauner Falter; Papilio Dioxippe.

Pap. 538. 539. Mas.

Die Flügel oben düsterbraun, rostgelb umringt geäugt, die Oberen dem Franzenrande nach grau bestäubt, Beyderley durchaus bräunlich und braun gezähnt gefränzt; unten die Oberen nur blässer gefärbt als oben, die Unteren durch die Mitte düsterbraun, vom Leibe aus und außen blaßbraun und grau gemengt, auch rostgelb umringt geäugt, und im Mitteraume mit einem weißlichen Punct bezeichnet.

Heim. Lappland.

Synon. Pap. Embla Schneid. Ethus Fabr. Gefion Esp.

62. Hochäugiger Falter; Papilio Stheno.

Pap. 561. 562. Mas.

Die Flügel oben rothschwarz, die Oberen mit einer zu- und abnehmenden Reihe ockergelb umgebener länglicher Augenfleckgen besetzt; unten eisengrau, Erstere wie oben angelegt, die Unteren mit einem dunkleren schwarz begränzten Zackenbande und anliegenden weißlichen Fleckgen, auch einer düstern Linie gezeichnet; gefränzt wie bey vorigem.

Heim. Die Alpen Lapplands.

Synon.

Griela, Stheno, und Dioxippe scheinen mir nach den einzelnen Beyspielen, die ich in der reichen Sammlung des Hrn. Abate Mazzola in Wien fand und mit einander verglichen habe, nicht gleicher Gattung zu seyn; da sie unter ihren ersten Benennungen Gefion, Embla, Disa unter sich und mit andern verwechselt wurden, so wählte ich die hier angenommenen Namen.

63. Düsterbrauner Falter; Papilio Alecto.

Pap. 528. 529. Mas; 515. 516. Fœm.

Die Flügel oben fast schwarz, rostbraun bandirt, und ordentlich geäugt; unten auswärts braungrau gemengt, die Oberen im innern Raume rostfärbig, wie oben geäugt, die Unteren düster bandirt, kaum merklich geäugt, ihre Franzen durchaus gleichfärbig braun.

Heim. Die Alpen des Tyrols und der Schweiz.

Synon.

Ein junger feuriger Naturliebhaber, Nameus Sartori, der im Jahre 1802 dem Hrn. Pfeiffer zu lieb einen Alpenbesuch unternahm, brachte in der Gegend bey Lermos, außer noch anderen Schmetterlinggattungen auch diese in stuffenweisen Aenderungen bis zur einfärbigen schwarzen Abweichung auf.

64. Rußschwarzer Falter; Papilio Nelo.

Pap. 105. 106. Mas.

Die Flügel oben braunschwarz, die Oberen mit theils rostgelb umgebenen, theils blassen Aeuggen besetzt, die Unteren blos geäugt; unten die Oberen rostfärbig bandirt, geäugt wie oben, die Unteren düster marmorirt bandirt und auch wie oben mit Augenpuncten, die einen sehr grellweißen Kern haben, gezeichnet.

Heim. Ungarn.

Synon. Pap. Maurus Esp.

Der erste Entdecker dieser Faltergattung ist Herr Graf von Hoffmansegg. Sie ändert sich gerne ins Schwarze.

65. Eckrandiger Falter; Papilio Gorge.

Pap. 502. 503. Mas; 504. 505. Fœm.

Die Flügel oben rußbraun, rostbraun bandirt, ungleich geäugt; unten braungrau, dunkelsprenglig, die Oberen im innern Raume hell rostfärbig geäugt wie oben, die Unteren dunkelgrau bandirt; ihre Franzen durchaus graubraun kaum merklich dunkler gezähnt.

Heim. Die Tyroleralpen, auch die Schweizerschen.

Synon.

Die deutlich geeckten Unterflügel dieser Gattung unterscheiden sie am sichersten von voriger und folgender.

66. Rundrandiger Falter; Papilio Scœa.

Pap. 233 234. Fœm.

Die Flügel oben pechbraun, rostgelb bandirt, deutlich geäugt, braun gefränzt; unten graubraun und weißlich gemengt, die Oberen im innern Raume rostfärbig, blaß bandirt, geäugt wie oben, die Unteren braun marmorirt bandirt und geäugt.

Heim. Die Schweizer- und Savoyergebürge.

Synon.

Goante Esp. scheint gleicher Gattung zu seyn; aber Hr. Lang allhier hatte sie schon im Jahre 1790 in mehrerer Anzahl von Hrn. Hauptmann von Prunner aus Turin erhalten, und den Liebhabern unter dem Namen Scœa mitgetheilt.

67. Weißpunctirter Falter; Papilio Arete.

Pap. 231. 232. Fœm.

Die Flügel oben schwarzbraun, ockergelb bandirt, großkernigt kleingeäugt, bräunlich befränzt; unten die Oberen blaßrostfärbig, schattig, olivgrau gerandet, geäugt wie oben, die Unteren olivgrau, schattig, blaß geäugt.

Heim. Die Gebürge Oesterreichs.

Synon. Pap. Arete Fabr.

In der Ursammlung fand Hr. Prof. Fabricius wie auch ich von dieser Gattung nur den weiblichen Falter; der männliche ist mir noch unbekannt.

68. Kammgrasfalter; Papilio Nephele.

Pap. 337. Mas; 338. 339. Fœm.

Die Flügel oben blos graubraun gerandet, übrigens ockerfärbig, die Oberen nur mit einem durchscheinenden Aeuggen besetzt, die Unteren ganz spurlos; unten grau, Erstere im innern Raume ockergelb, mit einem ordentlichen gelblich umringten Aeuggen besetzt, Letztere düstergrau gewölkt mit einer weißlichen Lücke und mehreren undeutlichen Aeuggen gezeichnet.

Heim. Wiesen und Weiden, allenthalben.

Synon. Pap. Nephele Borkh. Pamphilus L.

69. Ockergelber Falter; Papilio Pamphila.

Pap. 557. 558. Fœm.

Die Flügel oben blos nächst den Franzen sparsam schwarzgrau angelegt, übrigens ockergelb gefärbt und gerandet, auch scheinbar geäugt, und durchaus gelblich gefräunzt; unten blaß lehmgelb, die Oberen im innern Raume doch mehr ins Ockergelbe gefärbt, mit einem deutlichen, gelblich umringten Aeuggen und Puncte besetzt, die Unteren graulich gewölkt bandirt, mit einer schwärzlichen Kappenlinie und sehr kleinen Aeuggen gezeichnet.

Heim. Portugal.

Synon.

Von dieser Gattung wurden mir von Hrn. Zenker, churfürstl. sächs. geheimen Finanz-Secretär in Dresden, etliche Beyspiele zugetheilt.

70. Rostgelber Falter; Papilio Corinna.

Pap. 536. 537. Fœm.

Die Flügel oben blos nächst dem Franzenrande sparsam braungrau angelegt, sonst rostgelb, auch nur durchscheinend geäugt, durchaus grau gefräunzt; unten stärker als oben rostgelb gefärbt, die Oberen mit einem ansehnlichen blaß umringten Aeuggen, die Unteren braun bandirt, weiß gefleckt, mit fünf kleinen gelb umringten Aeuggen, davon eines einzeln steht, und einer glänzend bleyfärbigen Linie gezeichnet.

Heim. Sicilien.

Synon.

Aus der Sammlung des Hrn. Abate Mazzola in Wien.

71. Zittergrasfalter; Papilio Iphis.

Pap. 249. Mas; 250. 251. Fœm.

Die Flügel oben rußbraun, die Oberen fast ganz rostfärbig, die Unteren rostgelb gerändet, und scheinbar geäugt; unten düster ockergelb, lehmgrau schattig, fast augenlos, letztere braun oder olivengrau, unterbrochen weißlich bandirt, auswärts blässer, mit sechs kleinen rostgelb umringten Aeuggen, einer bleygrauen Randlinie und rostgelbem Rande gezeichnet.

Heim. Wälder.

Synon. Pap. Iphis d. Ther. Glycerion Borkh. Tiphon Esp. Hero Fabr.

72. Glanzkernäugiger Falter; Papilio Tullia.

Pap. 243. 244. Fœm.

Die Flügel oben fahl ockerbraun, die Oberen mehr ockergelb und mit einem, die Unteren aber mit sechs Scheinäuggen besetzt, und alle durchaus graulich befränzt; unten die Oberen ockerröthlich, die Unteren ockerbräunlich, beyderley hellgrau gerandet, abgekürzt, ockerroth und weißlich bandirt, und mit blaß umringten glänzend gekernten Aeuggen gezeichnet.

Heim. Sumpfige Waldwiesen.

Synon. Pap. Tullia Müllers. Musarion Borkh. Davus Fabr. Philoxenus Esp.

Auch Laidion Borkh. gehört als eine geringe Abweichung hieher. An Namen mangelt es also nicht; ich begnügte mich mit dem ältesten.

73. Blosäugiger Falter; Papilio Neoclides.

Pap. 254. 255. Mas. Tafel Philea

Die Flügel oben fahl schwarzbraun, die Oberen mehr fahl rostfärbig, die Unteren blaß bandirt, rostfärbig gerändet, kaum scheinbar geäugt; unten Erstere rostfärbig, an der Spitze gelblich, mit einem fast unmerklichen blosen Aeuggen, Letztere olivgrau, gelblich bandirt, mit sechs kleinen blosen Aeuggen, auch einer glänzend bleyernen Randlinie besetzt und rostfarb gerändet.

Heim. Die Tyroleralpen, auch die savoy'schen Gebürge.

Synon. Pap. Satyrion Esp.

Von Hrn. Grafen von Hoffmansegg ist dieser Gattung obiger Name beygelegt.

74. Blindäugiger Falter; Papilio Clite.

Pap. 526. 527. Fœm.

Die Flügel oben lehmgrau, die Obere doch fast ganz ockergelb, die Untere nur ockergelb bandirt, und durchscheinend geäugt; unten Erstere ganz ockergelb, mit einem oder zwey gelblich umringten, blinden Aeuggen, Letztere lehmgrau, ockergelb gerändet, mit sechs gelblich umringten kernlosen Aeuggen inzwischen, in einer Bogenreihe, besezt und beyderley mit einer zertrümmerten bleyernen Randlinie bezeichnet.

Heim. Rußland.

Synon. Pap. Philaidilis Borkh. Leander Esp.

Der Mann dieser Gattung ist mir noch nicht bekannt; das Weib findet sich in der schon mehrmals gerühmten Sammlung des Hrn. Abate Mazzola.

75. Perlgrasfalter; Papilio Arcania.

Pap. 240. Mas; 241. 242. Fœm.

Die Flügel oben graubraun, die Oberen doch im innern Raume ockerfärbig, die Unteren fast ohne ockerfärbigen Innerraum, Beyderley nur scheinbar geäugt; unten, Erstere ockerfärbig, nur mit einem blaß umringten Aeuggen, Letztere rostbraun, kreideweiß bandirt, und mit sechs ungleichen, etwas zerstreuten, ockergelb umgebenen, silbergekernten Augenfleckgen besetzt, auch Beyderley mit einer glänzend bleyfärbigen Randlinie und rostgelbem Rande gezeichnet.

Heim. Hayne und Wiesen.

Synon. Pap. Arcania Borkh. Arcanius Linn.

Naidion Borkh. ist eine unerhebliche Abweichung dieser Gattung.

76. Scheinsilberäugiger Falter; Papilio Hero.

Pap. 252. 253. Fœm.

Die Flügel oben trüb ockerbraun mit ockergelb umringten Scheinäuggen besezt, weißlich gefränzt; unten hell oder lehmbraun, die Oberen mit einem kleinen, die Unteren mit sechs ungleichen ockergelb umringten, silberngekernten Augenfleckgen und einer unsteten weißlichen Binde besezt, Beyderley auch mit einer bleyernen Randlinie und ockergelbem Rande bezeichnet.

Heim. Schläge in Wäldern.

Synon. Pap. Hero Linn. Sabæus Fabr.

77. Silberäugiger Falter; Papilio Dorilis.

Pap. 247. 248. Mas. *Tafel Dorion*

Die Flügel oben trübbraun, die Oberen blaß bandirt, Beyderley scheinbar geäugt, und mit einer düstern Randlinie gezeichnet, die Unteren gröߟtentheils ockergelb; unten ockergelb, gelblich bandirt, mit gelb umringten, silberngekernten Aeuggen, deren nur eines auf Erstern, sechse aber auf Letzteren, etwas verschoben stehend sich zeigen, und mit einer bleyglänzend grauen Randlinie besetzt.

Heim. Die Gebürge des südlichen Frankreichs.

Synon. Pap. Dorilis Borkh. Dorus Esp.

78. Erzglanzäugiger Falter; Papilio Oedipe.

Pap 245. 246. Mas. *Tafel Pylarge.*

Die Flügel oben trübbraun, nur die Unteren scheinbar geäugt; unten lehmfärbig, die Oberen mit etlichen ungleichen, die Unteren mit mehreren, meist ansehnlichen, blaßgelb umringten, silberngekernten Aeuggen, deren eins von den andern entfernt steht, und auch Beyderley mit einer glänzend bleyernen Randlinie gezeichnet.

Heim. Ungarn.

Synon. Pap. Oedippe Borkh. Oedippus Fabr. Geticus Esp.

Sämmtliche Gattungen dieser großen Familie, halten sich im Grase auf, meistens vor und in Wäldern.

Bey einigen Gattungen sind die Männer, im Mitteraum der Oberflügel durch atlasartige Flecken von ihren Weibern ausgezeichnet. Je düsterer ihre Grundfarbe ist, je heller schillert sie, am Sonnenlicht ins Grüne oder Blaue. Vorzüglich finden sich bey männlichen Beyspielen, auch gar keine oder nur sehr wenige Augenfleckgen, bey weiblichen hingegen, mehrmalen eine Uiberzahl derselben; auf der sechsten Stelle zeigen sich oft zwey Aeuggen neben einander. Die Erfahrung lehrt also, daß die Anzahl der Augenflecken, so wenig wie ihr Ansehen, als ein unfehlbares Unterscheidungszeichen gelten könne; daß jeder Flügel gewöhnlich sechs Augenstellen habe, wovon bey den meisten die zweyte der Oberen und fünfte der Unteren am gewissesten und ansehnlichsten besetzt ist, darf aber auch nicht übersehen werden.

2. Rotte; Tribus II.

Volk [16]; Gens.

Ihre Fühler sind kaum etwas vorwärts gebogen; ihre Vorderfüße wie die übrigen deutlich mit Klauen versehen; ihre Unterflügel bilden höchstens nur eine unvollkommene Leibscheide.

[16] Diese Abtheilung besteht höchst wahrscheinlich blos aus sich selbsten; denn ich fand auch nach oftmaligen Betrachtungen, ihrer gemeinschaftlichen Kennzeichen, ihre Verbindungen mit der vorausgesetzten Abtheilung und der nächstfolgenden Horde nicht widrig. Da sie die unterschiedenste Stände eines Volkes nach linne'schen Benennungen in sich faßt, so schien mir die angenommene Bezeichnung am treffendsten.

1. Familie [17]; Familia A.

Bauren; Rurales.

Ihre Augenlieder sind silberweiß; ihre Fühler kurz keulenförmig, schwarz, und weiß geringelt. Ihr Kopf und Leib ist rückwärts schwärzlich, abwärts weißlich, mit der Flügelfläche überein gefärbt, bekleidet. Ihre Flügel sind stumpf gerundet [18] auf der obern Fläche stark färbig, auf der untern aber blaß, und mit blässer umgebenen augenähnlichen Puncten oder Fleckgen gezeichnet. Ihre Vorderfüße sind kürzer als die übrigen; sämmtliche Füße sind weißlich.

[17] Diese linne'sche Familie, haben zwar schon die Herren Theresianer aus erheblichen Gründen in drey Familien zerlegt. Ihnen zu folgen hinderte mich doch ein eigner Grund, dessen Angabe aber in die Geschichte der europäischen Schmetterlinge gehört.

[18] Bey mehreren sind doch am Franzenrande die Unterflügel etwas gezähnt oder zart ge-

schwänzt, und am Afterrande etwas geeckt. Die meisten sind an der Wurzel grünlich, haben an den Stammsenen ein nieren- oder herzförmiges Fleckgen, und unterflächlich, wenigstens außer diesem noch eine Bogenreihe von schwarzen, runden Puncten, wo nicht noch, nahe am Franzeurande, ein Bändgen von augenartig gezeichneten Fleckgen, welche nicht selten auch oraniengelb gefärbt sind; und diese Puncte und Bändgen haben fast bey jeder Gattung ihre so eigene auszeichnende Stellung, daß sie genau nicht wohl mit Worten auszudrücken seyn möchten.

1. Schwarzblauer Falter; Papilio Erebus.

Pap. 260. 261. Mas; 262. Fœm.

Die Flügel oben schwarzblau mit keulförmigen schwarzen Puncten gezeichnet, breit braunschwarz gerändet, bey dem Manne, oder bey dem Weibe ganz düsterbraun, bräunlich gefränzt; unten blaß koffeebraun, mit einer einzigen Bogenreihe schwarzer, bräunlich umringter Puncte besezt.

Heim. Deutschland; sumpfige Waldwiesen.

Synon. Pap. Erebus Kn. Arcas Borkh.

2. Gemeinblauer Falter; Papilio Arion.

Pap. 254. 255. Mas; 256. Fœm.

Die Flügel oben gemeinblau, klein keulförmig schwarz gefleckt, breit braunschwarz gerandet, und weiß, kaum schwärzlich gezähnt, befränzt; unten aschgrau, durchaus mit fast zwey Reihen Puncten und einem undeutlichen Randbändgen gezeichnet.

Heim .Deutschland.

Synon. Pap. Arion Linn.

3. Trübblauer Falter; Papilio Euphemus.

Pap. 257. 258. Mas; 259. Fœm.

Die Flügel oben trübblau, mit keulförmigen schwarzen Puncten gezeichnet, ungleich schwarzbraun gerendet, und weißlich befränzt; unten aschbraun, durchaus mit schwarzen, weißlich umringten Puncten, und einem nur aus Puncten bestehenden Randbändgen besezt.

Heim. Sachsen.

Synon.

Das eigene dieses Falters veranlaßte mich ihn als Gattung anzustellen.

4. Hochblauer Falter; Papilio Alcon.

Pap. 263. 264. Mas; 265. Fœm.

Die Flügel oben bey dem Manne hochblau, auch düster gefleckt und gerändet, bey dem Weibe braunblau mit keulförmigen schwarzen Flecken gezeichnet, bey beyden Geschlechtern weißlich befränzt; unten lehmgrau, mit den gewöhnlichen Puncten und einem aus bloßen Puncten bestehenden Randbändgen besezt.

Heim. Deutschland.

Synon. Pap. Alcon d. Ther. Diomedes Rothenb. Arcas Esp.

5. Vollblauer Falter; Papilio Argiolus.

Pap. 269. Mas; 270. 271. Fœm.

Die Flügel oben vollblau, schwarz gerandet bey dem Manne, ganz trübbraun bey dem Weibe, bey beyden weiß gefränzt; unten blaulichgrau, die Puncten der Oberen länglichrund, die der Unteren sehr klein.

Heim. Deutschland.

Synon. Pap. Argiolus Linn. Semiargus Borkh.

Die Hrn. Theresianer haben zwar in ihrem syst. Verzeichnisse die Namen Argiolus und Acis mit einander verwechselt; aber sie machten auch jedem ihrer entomologischen Freunde mündliche oder schriftliche Anzeige davon. Hr. Prof. Fabricius hat seiner Mantisse diese Berichtigung schon beygebracht.

6. Wirbelkrautfalter; Papilio Damætas.

Pap. 266. Mas; 267. 268. Fœm.

Die Flügel pflaumenblau, schmal schwarz gerandet, oder bey dem Weibe fast ganz düsterbraun, bey beyden Geschlechtern weißgefränzt; unten hellgrau, vom Leibe aus, vorzüglichst die Unteren, beträchtlich fein blaugrün überzogen, die Oberen mit großen länglichen, vorgedachte mit kleinen gemeinen Puncten gezeichnet.

Heim. Deutschland.

Synon. Pap. Damætas d. Ther. Alexis Podæ. Cyllarus Rothemb. Dymus Borkh.

7. Hahnenkopffalter; Papilio Damon.

Pap. 275. 676. Mas; 277. Fœm.

Die Flügel oben bey dem Manne hell grünlichblau, schwarzbraun geseut und gerändet, bey dem Weibe, bis auf die Franzen, ganz dunkelbraun; unten hellgrau, die Untere doch in ihrem innern Raume bräunlich überfärbt, und mit einem gelblichen Längestreif sehr auffallend ausgezeichnet, ihre Puncte sind etwas zerstreut und klein.

Heim. Deutschland.

Synon. Pap. Damon d. Ther. Biton Sulz.

8. Saphyrblauer Falter; Papilio Pheretes.

Pap. 495. 496. Mas; 548. 549. Fœm.

Die Flügel oben, bey dem Manne saphyrblau, bey dem Weibe olivenbraun, schwarz gerändet, weißlich gefränzt; unten grünlichgrau, die Oberen hell, mit den gewöhnlichsten Puncten, die Unteren, zumal bey dem andern Geschlechte, dunkler und statt der Puncte mit rundlichen weißlichen Fleckgen besezt.

Heim. Die Alpen des Tyrols und der Schweiz.

Synon. Pap. Pheretes Hoffm.

Der erste Entdecker dieses Falters ist meines Wissens Hr. Pfeiffer, der andere Hr. Wallner.

Da der Name Atys schon von Hrn. Cramer einem andern Falter gegeben wurde; so mußte ich für diesen den durch Hrn. Grafen von Hoffmannsegg ihm ertheilten Namen annehmen.

9. Lazurblauer Falter; Papilio Alsus.

Pap. 278. Mas; 279. Fœm.

Die Flügel oben, bey dem Manne lazurblau, schmal schwarz gerändet, bey dem Weibe mehr braun, weißlich gefränzt; unten hellgrau, mit den gewöhnlichsten Puncten und einem undeutlichen Randbändgen gezeichnet.

Heim. Deutschland.

Synon. Pap. Alsus d. Ther. Pseudolus Borkh. Minimus Füesl.

10. Schlehenblauer Falter; Papilio Lysimon.

Pap. 534. 535. Mas.

Die Flügel oben, bey dem Manne dunkelblau, auf der Mitte schwarz gezeichnet, und sehr breit schwarz gerandet, bey dem Weibe ganz braun, bräunlich gefränzt; unten trübgrau, mit den gewöhnlichen Puncten und dunkelgrauen Zeichnungen des Randbändgens besezt.

Heim. Portugall.

Synon.

Aus der Sammlung des Hrn. Abate Mazzola in Wien; aber durch Hrn. Grafen von Hoffmannsegg entdeckt und benannt.

11. Faulbaumfalter; Papilio Acis.

Pap. 272. 273. Mas; 274. Fœm.

Die Flügel oben schmelzblau, ungleich schwarz gerändet, weiß und schwarz zähnig gefränzt, bey dem Weibe im Mitteraume der Oberen mit einem und am Franzenrande der Unteren mit mehreren schwarzen Möndgen gezeichnet; unten blaulich, die Oberen statt der augenförmigen Puncte, mit schwarzen Querstrichgen, die Unteren mit unmerklich weißlich umgebenen Puncten, und überdieß noch mit blassen Randäuggen besezt.

Heim. Deutschland.

Synon. Pap. Acis Fabr. Cleobis Esp. Argiolus Borkh.

12. Blankblauer Falter; Papilio Daphnis.

Pap. 280. Mas; 281. 282. Fœm.

Die Flügel oben, bey dem Manne blankblau, schmal kappig schwarz gerändet und gelblich gefränzt, bey dem Weibe schmelzblau, auswärts schwarzsenig, im Mitteraume ringartig, am Franzenrande zackig weißlich gezeichnet, übrigens breit schwarz gerändet und mit bräunlichen

Zackenlinien durchzogen; unten lehmgrau, mit einer lehmgelblichen, grauffeckigen Randbinde, und einem gelblichen Splitterfleck auf den Unteren, wie auch mit den gewöhnlichen schwarzen weißlich umringten Puncten abnehmend gezeichnet.

Heim. Oesterreich.

Synon. Pap. Daphnis d. Ther. Meleager Esp.

Die stark ausgezackten Unterflügel des Weibes veranlaßten die Herren Theresianer es zu verkennen, und für das Weib einer eigenen Gattung zu halten, die sie Endymion nennten.

13. Silberblauer Falter; Papilio Corydon.

Pap. 286. Mas; 287. 288. Fœm.

Die Flügel oben, bey dem Manne gelblich schillernd perlblau, am Franzenrande dicht braunschwarz beständt und mit schwarzen fahl umringten Punctfleckgen besezt, bey dem Weibe hingegen ganz braun, nur am Franzenrande vorzüglich die Unteren mit oranienrothen, schwarzgezeichneten Fleckgen geziert und weiß, braunfleckig gefränzt; unten lehmfärbig, letztere bey dem Weibe ziemlich braun, übrigens mit den gewöhnlichen Puncten, einem oranienrothen Randbändgen und einem weißlichen Splitterfleck ausgezeichnet.

Heim. Deutschland.

Synon. Pap. Corydon Linn. Tiphys Esp.

14. Nebelblauer Falter; Papilio Meleager.

Pap. 522. 523. Mas; 524. 525. Fœm.

Die Flügel oben, bey dem Manne trübblaulich, weißlich beständt, mit einem breiten schwarzen Rande, auf welchem fahle Augenfleckgen angereihet sind, bey dem Weibe aber ganz fahlbraun, mit schwarzen Mittezeichen und Randpuncten besezt, und an beyden Geschlechtern durchaus strohgelb gefränzt; unten die Oberen, hellgrau weißlich gesent, ordentlich im innern Raume mit schwarzen weißlich umringten Puncten und einer Bändgenanlage besezt, die Unteren dunkler, lehmfärbig, ganz zerstreut gelblich gefleckt und ausschweifend gelblich gerandet, auch das Randbändgen ungewiß angelegt und sehr sparsam oraniengelb gefleckt.

Heim. Die Alpen des Tyrols.

Synon.

Aus Hrn. Pfeiffers Sammlung.

Wahrscheinlich ist Orbitulus Prunn. mit diesem Falter einerley.

15. Unblauer Falter; Papilio Admetus.

Pap. 307. Mas.; 308. 309. Fœm.

Die Flügel oben bey beyden Geschlechtern braun, schwarz gesäumt und bräunlich gefränzt, doch bey dem Weibe wenigstens die Unteren am Franzenrande mit rostrothen Fleckgen besezt; unten ganz lehmgelblich, mit schwarzen weiß umringten Puncten und blassen undeutlichen Randfleckgen gezeichnet.

Heim. Ungarn.

Synon. Pap. Admetus Esp.

16. Sattblauer Falter; Papilio Amandus.

Pap. 283. Mas.; 284. 285. Fœm.

Die Flügel oben sattblau, die Oberen auswärts, zumal bey dem Weibe, ziemlich breit braunschwarz gesent und gerändet, die Unteren am Franzenrande mit einer ansehnlichen Punctreihe besezt, beyderley weißlich gefränzt; unten außer den gewöhnlichen schwarzen, weißlich umringten Puncten am Franzenrande hin, mit einer Reihe oraniengelber, schwarzgezeichneter Flecken, die gleichfalls weißlich umgeben sind, geziert.

Heim. Lappland.

Synon.

Ich erhielt diesen Falter von Hrn. Senator Schneider unter obiger Benennung. Icarius Esp. scheint ein sehr verblichenes abweichend gezeichnetes Beyspiel dieser Gattung zu seyn.

17. Feinblauer Falter; Papilio Dorylas.

Pap. 289. Mas.; 290. 291. Fœm.

Die Flügel oben sehr angenehm blau, am Franzenrande hin schwarz gesent und gerändet, weiß befränzt, bey dem Manne, oder, bey dem Weibe, gänzlich düsterbraun, die Oberen mit einem schwarzen Mittezeichen, die Unteren mit düstern oranienrothen Randfleckgen besezt; unten lehmfärbig, Erstere mit ansehnlichen, Leztere mit sehr zarten, weißlich umringten Puncten auch einem weißlichen Splitterfleck, beyderley mit oranienrothen Fleckgen gezeichnet, und weißlich gerändet.

Heim. Deutschland.

Synon. Pap. Dorylas d. Ther. Hylas Esp.

18. Dünnblauer Falter; Papilio Tithonus.

Pap. 555. 556. Mas.

Die Flügel oben dünnblau, ins Violete spielend, schwarz gerandet, weißlich gefränzt; unten trübgrau mit schwarzen weißlichumfaßten Puncten und Bändgen, wie gewöhnlich besezt, und nur die Unteren mit oraniengelben Fleckgen und einem weißlichen Splittergen gezeichnet.

Heim. Die Alpen des Tyrols und der Schweiz.

Synon.

Aus der Sammlung des Hrn. Oeconomie-Verwalters Pfeiffer, und von Hrn. Wallner.

Das Weib ist mir noch nicht bekannt.

19. Hauhechelfalter; Papilio Alexis.

Pap. 292. Mas; 293. 294. Fœm.

Die Flügel oben bey dem Manne hell violetblau, schwarz gesäumt, weiß gefränzt, bey dem Weibe aber dunkelbraun, bräunlich gefränzt, am Franzenrande mit einer Reihe oranienrothen Fleckgen, die auf den Untern auswärts sehr deutlich schwarz gezeichnet und blaulich umgeben sind, besezt; unten grau, mit schwarzen Puncten und oranienrothen Fleckgen wie gewöhnlich und deutlicher angelegt, auch Leztere mit einem kurzen weißlichen Splitterfleck bezeichnet.

Heim. In Deutschland fast überall.

Synon. Pap. Alexis d. Ther. Icarus Esp.

Einen Scheinzwitter dieser Gattung sah ich einst in der reichen Sammlung des Hrn. Abate Mazzola, in Wien.

20. Feuerblauer Falter; Papilio Agestis.

Pap. 303. 304. Mas; 305. 306. Fœm.

Die Flügel oben, bey dem Manne hellveilblau, bey dem Weibe braun, schwarz gesäumt, und weißlich, bräunlich gezähnt, gefränzt; unten lehmgrau, kaum an der Wurzel ein wenig blaulich angelaufen, die Oberen dunkler als die Untern, mit schwarzen, weißlich umringten Puncten und dergleichen oranienrothen, schwarzgezeichnete Fleckgen, wie gewöhnlich, Letztere auch mit einem länglichen weißlichen Splitterfleck besetzt.

Heim. Deutschland.

Synon. Pap. Agestis d. Ther. Medon Esp.

Wahrscheinlich ist der Mann dieser gemeinen Gattung öfter braun als blau, und wird mit blauer Oberfläche meist nur für ein kleines Beyspiel des Alexis gehalten; denn ausser der Ursammlung bemerkte ich kaum zwey Stücke männlichen Geschlechts, welche blau waren; alle übrige scheinbare Männer waren braun, und nicht selten, wenigstens auf den Oberflügeln, wie das Weib oranienfärbig gefleckt.

21. Braunblauer Falter; Papilio Eumedon.

Pap 301. 302. Mas.

Die Flügel oben ganz schwarzbraun, kaum bläulich gläuzend, nur schmuzig weiß gefränzt; unten lehmgrau, mit schwarzen, weißlich umfaßten Puncten, und oranienfärbigen schwarz gezeichneten, vorzüglich auswärts, weißlich umgebenen Fleckgen, auch einem bis in das herzförmige Mittezeichen sich ziehenden weißen Splitterstreif gezeichnet.

Heim. Deutschland; doch nicht ohne Ausnahme mehrerer Gegenden.

Synon. Pap. Eumedon Esp.

22. Himmelblauer Falter; Papilio Adonis.

Pap. 295. 296. Mas; 297. Fœm. Tafel 295. 296. Coronus 297.

Die Flügel oben, bey dem Manne hoch himmelblau, die Unteren am Franzenrande mit einer Reihe schwarzer, auswärts weiß umgebener Punkten, und bey dem Weibe vollblau, braun gerändet, am Franzenrande mit oranienrothen, schwarz gezeichneten Fleckgen besezt, auch schwarz gesäumt, und weiß, braunfleckig gefränzt; unten lehmgrau mit den gewöhnlichen schwarzen Puncten, oranienrothen Fleckgen und weißen Splitterfleck ordentlich gezeichnet.
Heim. Deutschland.

Synon. Pap. Adonis d. Ther. Thetys Rottemb. Bellargus Esp.

Abweichungen der Oberfläche dieser Gattung sind nicht selten; bey dem Manne manglen oft die Randpuncte, die Franzen sind oben zuweilen ohne braune Zahnfleckgen, und bey dem Weibe verwandelt sich öfter das Blaue in braun, wie die Darstellungen Pap. 298. 299. und f. 300 es zeigen. Adonis. m.

Ob Ceronus Esp. hieher gehöre, oder eine eigene Gattung seye, muß ich noch im Zweifel lassen.

23. Stechginestrfalter; Papilio Argus.

Pap. 316. Mas; 317. 318. Fœm.

Die Flügel oben, bey dem Manne, röthlichblau, schmal schwarz gerändet, bey dem Weibe gemein braun, mit halb oranien, halb blau umgebenen, schwarzen Randfleckgen besezt, und bey beyden Geschlechtern weißlich befränzt; unten blaß lehmgrau, mit den gewöhnlichen Puncten bezeichnet, auch mit einem oraniengelben Fleckenbändgen, auf welchen sich auswärts schwarze, grünsilbern gekernte Augenpuncte zeigen, geziert.
Heim. Deutschland, allenthalben.

Synon. Pap. Argus et Idas Linn.

Hieher gehört Argiades Esp. ungezweifelt, als Aenderung, deren diese Gattung unzählbare hat.

24. Geißkleefalter; Papilio Aegon.

Pap. 313. Mas.; 314. 315. Fœm.

Die Flügel oben bey dem Manne vollblau, breit schwarz gerändet, bey dem Weibe gemein braun, oranienroth fleckig und schwarz gezeichnet, größtentheils bräunlich gefränzt; unten stark lehmfärbig, mit den gewöhnlichen Puncten, auch mit einem oranienfärbigen Bändgen, welches einwärts schwarze Zacken, auswärts grünsilberne Puncte beschränken, gedrängt besezt.
Heim. Deutschland.

Synon. Pap. Aegon. d. Ther. Alsus Esp.

25. Düsterblauer Falter; Papilio Optilete.

Pap. 310. 311. Mas; 312. Fœm.

Die Flügel oben lazurblau, stark schwarz gerändet, bey dem Manne hoch = bey dem Weibe trübfärbig, und bey diesem die Untern, am Franzenrande, mit einer weißlichen Böggenlinie und einem einwärts ockergelb umgebenen schwarzen Fleckgen gezeichnet; unten sattgrau, mit den ge=

meinen schwarzen, weißumgebenen Puncten im innern Raume und einem zierlich zackigen Fleckenbändgen am Franzenrande hin besezt, worinn auch wenigstens ein oraniengelbes mit einem blausilbernen Aeuggen verbundenes Fleckgen sich findet.

Heim. Niedersachsen.

Synon. Pap. Optilete Kn.

26. Hopfenkleefalter; Papilio Amyntas.

Pap. 322. Mas; 323. 324. Fœm.

Die Flügel oben, bey dem Manne, lazurblau, schwarz gerändet und mit schwarzen Randzeichnungen besezt, bey dem Weibe mehr schwarzbraun als dunkelblau, die Untern am Franzenrande mit einem, wo nicht mit zwey oraniengelben Fleckgen gezeichnet, beyderley weiß gefränzt; unten graublaulich, ganz mit den gewöhnlichen Puncten= und Fleckenanlagen versehen, aber meistens nur zwey oraniengelbe Flecken auf den Untern deutlich ausgedrückt.

Heim. Deutschland.

Synon. Pap. Amyntas d. Ther. Tiresias Esp.

Bey dieser und der nächsten Gattung sind die Unterflügel zart geschwänzt.

27. Bleichblauer Falter; Papilio Alcetas.

Pap. 319. Mas.; 320. 321. Fœm. Tafel Tiresias

Die Flügel oben bey dem Manne schattig himmelblau, schwarz gerändet, und auf den Untern am Franzenrande, wenigstens dem After zu, mit etlichen schwarzen Puncten gezeichnet, bey dem Weibe oben ganz braun, bey beyden die Franzen weißlich; unten hell aschgrau, mit den gewöhnlichen Puncten und Bändgen, doch ohne Spur einer ockerfärbigen Anlage, fein besezt.

Heim. Oesterreich.

Synon. Pap. Alcetas Hoff.

28. Fahlblauer Falter; Papilio Hylas.

Pap. 325. 326. Mas; 327. Fœm.

Die Flügel oben bey dem Manne düster, bey dem Weibe blaßblau, auswärts schwärzlich schattig, mit schwarzen Mittezeichen auch Randpuncten, und weißen, breitschwarzzähnigen Franzen ausgezeichnet; unten grau, auffallender als andere mit schwarzen Puncten und Fleckenbändgen besezt, doch nur die Untern mit etlichen oranienfärbigen Fleckgen angelegt.

Heim. In Deutschland, auf Maden; nirgends gemein.

Synon. Pap. Hylas d. Ther. Amphion Esp. Hylactor Bergst.

29. Zumpenkrautfalter; Papilio Battus.

Pap. 328. 329. Mas; 330 Fœm.

Die Flügel oben düsterblau, schwarzbraun randschattig, mit schwarzem Mittefleckgen und schwarzbraunen Randfleckgen, die bläulich umzogen sind, gezeichnet, durchaus weiß, schwarzfleckig gefränzt; unten perlgrau, die Oberen auf die gewöhnliche Art, mit schwarzen Fleckgen allein, die Untern noch mit einem breiten oranienrothen Bändgen, welches auswärts würflige schwarze Fleckgen besetzen, ausgezeichnet.

Heim. Oesterreich.

Synon. Pap. Battus d. Ther. Telephii Esp.

Hat der hieher gehörende Pap. Sedi Fabr. würklich ursprünglich geschwänzte Flügel? Ich bezweifle dieß, weil ich noch an keinem Beyspiele etwas davon finden konnte, und mir auch die Unterflügel nicht dazu geformt zu seyn scheinen.

30. Veilrothgoldner Falter; Papilio Helle.

Pap. 331. Mas; 332. 333. Fœm.

Die Flügel oben bey dem Manne purpurgolden, veilblau schillernd, oraniengelb fleckig bandirt, bey dem Weibe düsterbraun, abwechselnd oranienroth und hochblaustreifig gefleckt, bey beyden Geschlechtern mit schwarzen Puncten und Möndgen gezeichnet, und durchaus weiß gefränzt; unten die Oberen oraniengelb, die Unteren rehbraun, ihre schwarzen Puncte gelblich umringt, ihre Möndgen aber, welche eine oranienrothe Randbinde besetzen, weiß umfaßt.

Heim. Sachsen und Schwaben.

Synon. Pap. Helle d. Ther. Amphidamas Esp.

31. Lilacgoldener Falter; Papilio Lampetie.

Pap. 356. 357. Mas; 358. 359. Fœm.

Die Flügel oben, bey dem Manne aus dem Rothgöldenen ins Holderblaue schillernd, mit großen schwarzen Puncten gezeichnet und schmal gerändet, bey dem Weibe umberbraun, ockerroth gefleckt, auch wie bey dem Manne, schwarz gezeichnet, und die Unteren noch mit einer Reihe blauer Flecke besezt, alle ohne Unterschied weiß gefränzt; unten die Oberen lehmgrau, im Mitteraume ockergelb, die Unteren blaulichgrau, und mit oranienrothen Fleckgen besezt, ihre gewöhnliche schwarze Puncte blaß umzogen.

Heim. Oesterreich.

Synon. Pap. Lampetie d. Ther. Hiere Fabr. Hipponoë Esp. Helle u. Chryseis Borkh.

Auch Hippothoë Var. Esp. gehört hieher, indem es dessen Hipponoë selbst ist.

32. Veilblauspielender Falter; Papilio Gordius.

Pap. 343. Mas; 344. 345. Fœm.

Die Flügel oben, bey dem Manne glänzend goldroth, violet schillernd, dunkel gefleckt und braun gerändet, bey dem Weibe gelbrothgolden, blos braunschwarz gefleckt und gerandet, alle

weiß gefränzt; unten die Oberen rothgelb, die Unteren grau, letztere mit einem oranienrothen Bändgen geziert, die schwarzen Puncten durchaus sehr ansehnlich und weißlich umgeben.

Heim. Die Schweizergebürge.

Synon. Pap. Gordius Sulz.

Diese Faltergattung ist unter den goldfärbigen die ansehnlichste in dieser Familie.

33. Sauerampferfalter; Papilio Xanthe.

Pap. 346. Mas.; 347. 348. Fœm.

Die Flügel oben, bey dem Manne goldschimmernd oraniengelb, punctförmig veilroth gefleckt, und braun gerändet, bey dem Weibe die Oberen ganz oraniengelb, die Unteren bis gegen den Franzenraud braun, beyderley schwarz gefleckt, sämmtliche weiß gefränzt; unten die Oberen oraniengelb, die Unteren aschgrau, ihre Puncte wie gewöhnlich, schwarz, weißlich umzogen.

Heim. Oesterreich, und mehrere angrenzende Länder.

Synon. Pap. Xanthe d. Ther. Thersamon Esp.

Beyspiele weiblichen Geschlechts, die ihre Schwänzgen an den Unterflügeln schon verloren haben, und oberflächlich überhaupt stark braunschattig angelegt sind, können leicht für weibliche des Pap. Circe, und so auch diese letztere für Xanthe gehalten werden.

34. Stahlblaustrahliger Falter; Papilio Chryseis.

Pap. 337. Mas; 338. 355. Fœm.

Die Flügel oben, bey dem Manne, glänzend rothgölden, um und um mit stahlblauen Strahlen und am Saum und Franzenrande schwarz anbey gerändet, bey dem Weibe, trübgölden, braun gerändet, die Unteren größtentheils braun überfärbt, beyderley mit schwarzen Puncten gezeichnet, und weiß befränzt; unten düster lehmgrau, die Oberen inwendig oraniengelb, die Unteren mit einem oranienfärbigen Bändgen besezt, und alle mit schwarzen gelblich umringten Puncten gleichsam bestreut.

Heim. Oesterreich und Schwaben.

Synon. Pap. Chryseis d. Ther. Hipponoë Esp.

Euridice Borkh. gehört nach dem ersten Geschlecht hieher, nach dem zweyten aber zu Lampetie.

35. Stahlblaurandiger Falter; Papilio Euridice.

Pap. 339. 340. Mas; 341. 442. Fœm.

Die Flügel oben, bey dem Manne, glänzend rothgölden, blos am Sennenrande stahlblau, am Franzenrande schwarz gerandet, bey dem Weibe lehmgrau, mit schwarzen Mittezeichen

und lehmgelben Randbändgen versehen, und wie bey Ersterem weiß gefränzt; unten ganz lehmfärbig, die Oberflügel hell, die Unteren düstern, deren Puncte gelblich umringt.

Heim. Italien.

Synon.

Diese von Hrn. Hauptmann von Prunner aus Turin eingesandte Gattung wurde mir von Hrn. Lang allhier unter obigem Namen vor beyläufig 15 Jahren behändigt.

36. Goldruthenfalter; Papilio Virgaureæ.

Pap. 349. 350. Mas; 351. Fœm.

Die Flügel oben glänzend rothgölden, schwarz gerändet, bräunlich gefränzt, bey dem Manne nur am Rande der Unterflügel mit schwarzen Puncten besezt, bey dem Weibe aber allenthalben schwarz gefleckt; unten die Oberen blaß ockergelb, die Unteren hell lehmbraun, mit etlichen weißen Fleckgen und einem rothen Bändgen geziert, beyde etwas nachläßig mit den gewöhnlichen Puncten gezeichnet.

Heim. Deutschland, doch nicht in jeder Gegend.

Synon. Pap. Virgaureæ Linn.

37. Feuerrothgöldener Falter; Papilio Hippothoë.

Pap. 352. 353. Mas; 354. Fœm.

Die Flügel oben glänzend rothgölden, schwarz gerändet und bräunlich gefränzt, bey dem Manne im Mitteraume mit einem schwarzen Querstrichgen gezeichnet, bey dem Weibe noch dazu reihenweise schwarz gefleckt, und die Unteren größtentheils braun überfärbt; unten die Oberen blaß rothgelb, die Unteren blaulichgrau, oranienroth bandirt, übrigens beyderley mit den gewöhnlichen schwarzen, weißlich umgebenen Puncten gezeichnet.

Heim. Deutschland, in mehreren Gegenden.

Synon. Pap. Hippothoë Linn.

38. Goldfärbiger Falter; Papilio Phlæas.

Pap. 362. 363. Fæm.

Die Flügel oben glänzend goldroth, die Oberen breit braunschwarz gerändet, die Unteren bis gegen den Rand schwarzbraun, bey dem Weibe auch mit einer Reihe blaulicher Fleckgen besezt, beyderley punctförmig schwarz gefleckt, in beyden Geschlechtern unten aschgrau, graulich gefränzt, die Oberen im innern Raume goldgelb, die Unteren am Rande hin oranienroth bandirt, auch alle mit den gewöhnlichen schwarzen Puncten gezeichnet, welche aber meistens nur auswärts blaß umgeben und auf Leztern sehr klein sind.

Heim. Deutschland, auf Anhöhen.

Synon. Pap. Phlæas Linn.

39. Kupferbrauner Falter; Papilio Circe.

Pap. 334 Mas; 335. 336. Fœm.

Die Flügel oben braun, bey beyden Geschlechtern nur dem Franzenrande nach, deutlich mit zusammenhängenden, ockerrothen Mondfleckgen besezt, und übrigens mit schwarzen Puncten und Möndchen gezeichnet, bey dem Weibe aber auch die Oberen, wenigstens ockerfärbig gefleckt; unten die Oberen oraniengelb, die Unteren schimmelgrün, Beyderley blaß gelbrandig und mit den gewöhnlichen schwarzen, gelblich umringten Puncten, auch ockerrothen Fleckgen besezt, und durchaus bräunlich befränzt.

Heim. Deutschland, auf Wiesen.

Synon. Pap. Circe d. Ther. Phocas Rothenb. Garbus Fabr.

Auch der Mann vom Xanthe Fabr. gehört deutlich hierher; dagegen ist es doch zweifelhaft, daß auch dessen Weib hieher gehöre, wie es einigermassen scheint.

40. Goldgelber Falter; Papilio Ballus.

Pap. 360. 361. Mas; 550. Fœm.

Der Vorderleib grün, die Flügel oben bey dem Manne goldgelb, die Oberen breit braunschwarz gerändet, die Unteren einwärts schwarzgrau überfärbt, bey dem Weibe alle ganz graubraun, und die Oberen schwarz gezeichnet, ohne Ausnahme bräunlich gefränzt; unten grau, Erstere inwendig goldgelb mit schwarzen nur einerseits weißlich umgebenen Puncten, Leztere grün und mit weißen roth besprengten Pünctgen besezt.

Heim. Spanien.

Synon. Pap. Ballus Fabr.

41. Brombeerfalter; Papilio Rubi.

Pap. 364. 365. Fœm.

Die Flügel oben dunkel ockerbraun bekleidet, schwarz gesäumt, graulich befränzt, die Obern bey dem Manne nahe am Sennenrande mit einer eisengrauen oder lehmgelben Narbe ausgezeichnet: unten hochgrün, rostbraun gesäumt, die Unteren mit weißen, einwärts rostbraun umzogenen, Puncten besezt und schwärzlich gezähnt.

Heim. Deutschlands Wälder.

Synon. Pap. Rubi Lin.

42. Blauschillernder Falter; Papilio Evippus.

Pap. 366. 367. Fœm.

Die Flügel oben fahl braunschwarz, inwendig dunkelblau, hell schillernd, die Unteren auch im Afterwinkel mit etlichen blaßblauen Möndgen besezt, beyderley durchaus graulich befränzt; unten aschgrau, rostfärbig gerändet, inzwischen mit punctartigen und zackigen schwarzen, einwärts weiß umzogenen Fleckgen, in einer Reihe, besezt und der rostgelbe Rand selbst noch mit einer zerstückten grünsilbernen Linie geziert.

Heim. Spanien.

Synon. Pap. Roboris Esp.

Daß diese Faltergattung bey Frankfurt am Mayn und auf Eichen wohne, wie Hr. Prof. Esper angiebt, scheint blos erdacht: ich behielt daher lieber ihren ältern Namen, unter welchem ich sie 1790 aus der großen Gerningschen Sammlung zuerst kennen lernte.

43. Viereichenfalter; Papilio Quercus.

Pap. 369. 370. Mas; 368. Fœm.

Die Flügel oben, bey dem Manne, düsterblau schillernd, ansehnlich schwarz gerändet und graulich befränzt, bey dem Weibe aber schwarzbraun, nur die Oberen einwärts strahlig, schillernd blau gefleckt; unten hellgrau, mit einem schattigdüstern, weiß begränzten Böggenstreif und einem zackigen dunklen, blaß gerändeten Randbändchen, auf dem sich unter andern ein augenförmiges oraniengelbes, schwarzgekerntes Fleckgen, auf den Unteren vor dem Schwänzgen, vorzüglich ausnimmt, gezeichnet.

Heim. Deutschlands Eichenwälder.

Synon. Pap. Quercus Linn. Epeus Sulz.

Bey mehreren Schriftstellern finden sich die Geschlechter dieser Gattung verwechselt.

Eine merkwürdige Abweichung weiblichen Geschlechts mit oraniengelben Fleckgen auf der Oberfläche der Oberflügel, Pap. 621. dargestellt, fand ich in der schönen radda'schen Sammlung. Quercus Var. fem.

44. Blasenstrauchfalter; Papilio Bœticus.

Pap. 373. 374. Mas; 375. Fœm.

Die Flügel oben, bey dem Manne, röthlichblau, schwarz gesäumt, bräunlichgrau gefränzt, nur im Afterwinkel mit zwey schwarzen Fleckgen bezeichnet, bey dem Weibe fahl braunschwarz, doch vom Leibe aus größtentheils blauschillernd, die Untern am Franzenrande hin blaß bandirt und mit runden blaulich umringten Fleckgen, davon die zwey vor dem Schwänzgen sich samtschwarz zeigen, besetzt; unten blaß braungrau, mit färbigern Feckenstreifgen versehen, auch zierlich weißlich gewäßert und bandirt, anbey noch Leztere mit einem ockergelben Fleckgen auf welchem, wie auch daneben im Afterwinkel, ein augenähnliches grünsilbernes schwarzgekerntes Aeuggen steht, gezeichnet.

Heim. Am Vesuv.

Synon. Pap. Bœticus Linn. Coluteæ Füeßl.

45. Silberäugiger Falter; Papilio Telicanus.

Pap. 371. 372. Mas; 553. 554. Fœm.

Die Flügel oben ganz röthlichblau, bey dem Manne, grauschwarz, inwendig blau schillernd, dunkel gefleckt, bey dem Weibe, bey beyden Geschlechtern graubräunlich gefränzt; unten blaß

und weißlich aschgrau, dunkelfleckig, im Afterwinkel mit zwey grünsilbernen, einwärts oraniengelb umgebenen, schwarz gekernten Augenfleckgen, vor dem Schwänzgen, gezeichnet.
Heim. Italiens deutsche Grenzen.

Synon. Pap. Telicanus Lang's.

Auch Hr. Prof. Esper erkannte diese Faltergattung, indem er den Mann von ihr bekannt machte; nur entschied er nichts von ihr.

46. Schlehenfalter; Papilio Spini.

Pap. 376. 377. Fœm.

Die Flügel oben bey beyden Geschlechtern düster blaulichbraun, blaß braun gefränzt, die Unteren vor dem Schwänzgen mit einem runden, rostfärbigen Fleckgen, und einem ähnlichen am Altereck besezt; unten eisengrau, auswärts mit einer gestückten weißen Linie, die Unteren noch mit einer Reihe oraniengelber, schwarz gezeichneter Flecken und blauen Afterwinkel ausgeziert.
Heim. Deutschlands Heiden.

Synon. Pap. Spini. d. Ther. Lynceus Esp.

Der Mann hat, wie der Brombeerfalter, eine blasse Narbe auf den Oberflügeln.

47. Steineichenfalter; Papilio Ilicis.

Pap. 378 Mas; 379. Fœm.

Die Flügel oben braunschwarz, blaß gefränzt, die Oberen, wenigstens bey dem Weibe, auswärts durch einen großen bandförmigen rostgelben Fleck, die Unteren durch ein gleichfärbiges Fleckgen am Aftereck ausgezeichnet; unten dunkel lehmgrau, auswärts von einer aus einwärtsstehenden Böggen zusammengereihten weißen Linie, die Unteren noch mit einer Reihe rostrother, schwarz gezeichneter und blaß umzogener Fleckgen, auch mit einer weißlichen Randlinie geziert.
Heim. Deutschlands Eichenwälder.

Synon. Pap. Ilicis Esp. Linceus Fabr.

Weit schicklicher würde dieser Falter Pap. Roboris genannt worden seyn. Cerasi Fabr. scheint als eine geringe Abweichung hiezu zu gehören.

48. Speiseichenfalter; Papilio Esculi.

Pap. 559. 560. Mas.

Die Flügel oben braunschwarz, blaß gefränzt, wenigstens bey dem Weibe, die Unteren, außen mit einer Reihe rostgelber Fleckgen besezt; unten lehmbraun, außerhalb von einer aus auswärtsstehenden Böggen zusammengesezten weißlichen Linie, und auf den Unteren noch mit einer rostrothen, schwarz gezeichneten Fleckenreihe besezt.
Heim. Portugall.

Synon.

Das Schwänzgen des Unterflügels ist länger, als beym Vorigen.
Ich erhielt diesen Falter von Herrn Zenker, churfürstl. sächs'sch. geheim. Finanz-Sekretär, in Dresden.

49. Ziczacstreifiger Falter; Papilio Walbum.

Pap. 380. 381. Mas.

Die Flügel oben braunschwarz, blaß gefränzt; unten rostbraun, auf den Unteren mit einer zusammengestückten weißlichen Ziczaclinie und oranienfärbigen zackig schwarz gezeichneten, weißlich begränzten Fleckenbändgen besezt.

Heim. Sachsen.

Synon. Pap. Walbum Kn.

50. Pflaumenfalter; Papilio Pruni.

Pap. 386. 387. Fœm.

Die Flügel oben düsterbraun, außen mit einem, wenigstens bey dem Weibe, deutlichen ockergelben Fleckenbändgen ausgezeichnet, und blaß gefränzt; unten lehmbraun, mit einer perlblauen Linie und einer oranienfärbigen Randbinde, die beyderseits von schwarzen, halbblaulich umzogenen Fleckgen zierlich besezt ist, geschmückt.

Heim. Deutschlands Gebüsche.

Synon. Pap. Pruni Linn.

51. Weißbirkenfalter; Papilio Betulæ.

Pap. 383. Mas; 384. 385. Fœm.

Die Flügel oben schwarzbraun, die Oberen mit einem schwarzen Mittefleckgen, wenigstens bey dem Weibe, auch mit einem rostgelben Bandfleck, die Unteren mit gleichfärbigen Fleckgen auf dem Schwänzgen und Altereck besezt, und weißlich befränzt; unten lehmgelb, dunkel bandirt, die Oberen durch ein braunes, weißlich umzogenes Mittezeichen und eine weiße Linie, die Unteren mit fast zwey weißen Linien ausgezeichnet und rostfärbig geråndet.

Heim. Deutschland.

Synon. Pap. Betulæ Linn.

Von einigen andern Schriftstellern sind auch, meines Erachtens, die Geschlechter des Vorigen, wie dieses Falters, miteinander verwechselt worden.

Die Falter dieser Familie wohnen in und bey Wäldern, und fliegen auf blumigen Plätzen, Wiesen und Rainen.

2. Familie; Familia B.

Edle [19]; Nobiles.

Ihre Fühler sind kurz, ansehnlich keulenförmig; ihre Augenlieder behaart. Ihr Kopf und Leib langhaarig bekleidet, mit den Flügeln ziemlich gleich gefärbt. Ihre

Flügel gestreckt, die Unteren am Haarrande ausgeschweift, auf beyden Flächen harmonisch, doch unten sparsamer und blässer, gezeichnet und gefärbt. Ihre Füße gleich, wie der Leib gefärbt.

[19] Diese Benennung halte ich für die treffendste, da diese Familie aus linne'schen Rittern, Nymphen und Musen zusammengesezt ist. Wegen dieser Zusammensetzung selbst hoffe ich voraus schon entschuldigt zu seyn, weil sie auf Veranlassung der Natur angenommen ist.

1. Schwarzdornfalter; Papilio Podalyrius.

Pap. 388. 389. Mas.

Die Flügel schwefelgelb, ungleich bandartig, schwarz gestreift, die Unteren im Afterwinkel mit einem ansehnlichen, fast ganz oraniengelb umgebenen, nierenförmigen schwarzen, blaubestäubten Flecke, und am Franzenrande mit blauen Mondfleckgen besezt; unten die Oberen blässer und beyderley schmäler gestreift, die Unteren durch die halbe Mitte, wenigstens bey dem Manne, mit einem oranienfarbigen Streife, übrigens aber fast wie oberflächlich angelegt.
Heim. Deutschland.

Synon. Pap. Podalyrius Linn.

Bey dieser Gattung ist der Flügelschwanz lang, schmal, verwendet, und an der Spitze gekräußt.

2. Fenchelfalter; Papilio Machaon.

Pap. 390. 391. Mas.

Die Flügel oben hellgelb, ungleich zackig schwarzschattig bandirt, dem Franzenrande nach mit gelben Möndgen besezt, die Unteren im Afterwinkel mit einem runden oranienrothen, halbblau umzogenen, schwarz umfaßten Flecke und einer Reihe blauer Staubfleckgen geziert; unten blaßgelb, schwarz gestreift, schwärzlich bandirt und oranienroth gefleckt, wie oben, nur sparsamer blau bestäubt, daneben aber ein wenig rostfärbig befleckt.
Heim. Deutschland.

Synon. Pap. Machaon Linn.

Alexanor Esp. kenne ich nicht, falls er eigener Gattung ist; er scheint mir aber nur eine geringe Abweichung dieses Falters zu seyn.

3. Osterluzeyfalter; Papilio Polyxena.

Pap. 392. 393. Fœm.

Die Flügel oben hellgelb, ansehnlich schwarz gefleckt und zackig gezeichnet, die Unteren noch mit einer Reihe carminrother, blau bestäubter Fleckgen geziert; unten blaß, die Oberen weißlich gerändet, beyläufig schwarz gezeichnet, doch etliche Flecken und Zacken roth überfärbt, die Unteren theils graulich weiß, gleichfalls carminroth gefleckt und trübroth gezackt, bey ähnlichen schwarzen Zeichnungen, wie oben.
Heim. Oesterreich, Ungarn.

Synon. Pap. Polyxena d. Ther. Aristolochiæ Borkh. Hypsipyle Fabr. Hypermnestra Scop. Rumina Esp.

4. Kammzackiger Falter; Papilio Rumina.

Pap. 633. 634. Mas.

Die Flügel oben vollgelb, die Oberen gedrängt schwarz gefleckt, inzwischen zerstreut mit carminrothen Flecken und gegen die Spitze mit glänzend weißen besezt, die Unteren durch ein schwarzes, rothgeflecktes, blau beständtes Band ausgezeichnet; unten hellgelb, fast wie oben, nur weniger schwarz und mehr roth angelegt, Leztere mit drey Reihen perlweißer Flecken geschmückt.

Heim. Portugall.

Synon. Pap. Rumina Linn.

Medesiacaste Hoffm. ist eine kaum etwas verformte und nachläßiger gezeichnete Art dieser Gattung, die in Frankreich wohnt. Sie wird nach einem ganz frischen männlichen Beyspiel Pap. 632. wie 394. 395. nach einem bleicheren dargestellt gefunden.

Tafel 632. Medesicaste
Tafel Rumina ♂

5. Buntfleckiger Falter; Papilio Thia.

Pap. 635. 636. Mas.

Die Flügel, die Vorderen oben weiß, graustreifig gewölkt, schwärzlich gesprengelt, mit zwey schwarzen und blaßrothen Flecken besezt, die Unteren blaß oraniengelb, mit schwarzen einwärts roth umzogenen, blaugekernten Zackenflecken vor dem Franzenrande geziert; unten fast wie oben angelegt, Erstere graulich überzogen, Leztere grau gesprengelt und gerändet, mit schwarzen Zackenzügen und Möndgen, auch röthlich schattig gezeichnet.

Heim. Die Insel Creta.

Synon.

Ich gab diesem, mir nur nach den von ihm erhaltenen Gemälden bekannten Falter, obigen Namen, um dadurch seine Verwandtschaft mit dem Apollo anzuspielen. Nach der Zerschiedenheit der Gemälde, die mir eingesandt wurden, zu urtheilen, weicht diese Gattung sehr mannigfaltig von der hier gegebenen Beschreibung und Darstellung ab; aber ich vermißte auch an sämmtlichen das Gepräge natürlichen Ansehens.

6. Hauswurzfalter; Papilio Apollo.

Pap. 396. 397. Fœm.

Die Flügel oben kreideweiß, wolkig, schwärzlich beständt, schwarz gefleckt, die Oberen kahlscheinend graulich gerändet, die Unteren mit zwey ansehnlichen rundlichen carminrothen, weißlich gelichteten und schwarz umfaßten Flecken besezt; unten kahlscheinend, bräunlich, beynahe wie oben gezeichnet, auch die schwarze Flecken fast alle roth gefärbt.

Heim. Deutschlands felsige Gegenden.

Synon. Pap. Apollo Linn.

In Rußland zeigt sich eine Art dieser Gattung, welche, ihrer gedoppelten Größe wegen, eben so wichtig ist, als die deutsche und jene in der Schweiz sich vorgefundene, belder Größe, davon Pap. 567. 568. der Mann dargestellt wird. Von der mittlern hier vorzüglich gemeynten Art erhielt ich eine Aenderung mit sehr merklich schwärzlichen Wolken aus Steyermark, und eine mit sehr kleinen rothen Flecken aus Schwaben. Die große Art dürfte wohl Clarius genennt werden, da die mittle Phœbus und die kleine Delius genennt wird, damit jede ihren Beynamen hätte. Phoebus. Tafl.

7. Kahlflügliger Falter; Papilio Mnemosyne.

Pap. 398. Mas.

Die Flügel schwarz gesent, oben kreideweiß gefärbt, sparsam staubig schwärzlich gewölkt und schwarz gefleckt, die Oberen auswärts kahl scheinend, grau gewölkt und weißlich gefleckt; unten ganz kahl, nur die Anlage von oben durchscheinend.

Heim. Deutschland, aber in den wenigsten Gegenden.

Synon. Pap. Mnemosyne Linn.

Das Weib der vorstehenden, wie dieser Gattung, hat unter dem After ein halb spreuförmiges, dünnes hornartiges Glied zum eigenen Geschlechtskennzeichen.

Bey den zwey ersten Gattungen dieser Familie ist der Leib blos gelb und schwarz gestreift; bey der dritten und vierten Gattung aber noch dazu roth gefleckt; und bey den übrigen oben schwärzlich, unten weißlich gefärbt. Die Unterflügel bey den erstern geschwänzt, bey den andern gezackt und bey den leztern geründet.

3. Familie; Familia C.

Gemeine; Vulgares.

Ihre Größen und Gestalten sind überhaupt gemein [20], und ihre Grundfarbe entweder weiß oder gelb. Ihre Flügel oberflächlich vom Leibe aus grau schattig, und auswärts schwärzlich gefleckt, unterflächlich fleckig bunt bestäubt. Ihre Füße gleich.

[20] Nur die zwey lezte Gattungen sind durch ihre Flügelform und Fleckenanlage eigen ausgezeichnet, und scheinen eine besondere Familie ausmachen zu wollen. Mehrerer Gleichförmigkeit der Eintheilung wegen, lasse ich mich jezt noch damit nicht ein, das treffliche Beyspiel der Herren Theresianer genau zu befolgen, nach welchem die Weißen und Gelben von einander geschieden werden sollten. Der Umstand, daß selbst die Männer dieser Familie von ihren Weibern, entweder in der Farbe oder in den Flecken, auffallend abändern und abweichen, scheint diese Läßigkeit zu vertheidigen.

1. Weißdornfalter; Papilio Cratægi.

Pap. 399. 400. Mas.

Der Kopf schwarz mit einem dreyeckigen weißen Fleckgen und vier Puncten zwischen den Augen ausgezeichnet, die Lippen weißlich behaart, die Fühler schwarz, an der Kolbe grünlich. Der ganze Leib schwarz, weißlich bekleidet. Die Flügelsenen schwarz, nur die Stammsenen der Oberflügel hellbrann, die Bekleidung der Flügelhaut durchaus milchweiß, blos am Franzenrande zackig grau, und ihre Franzen schwarz; unten die Unterflügel mit schwarzen Schuppen bemengt. Die Füße schwarz, weißlich behaart.

Heim. Deutschland.

Synon. Pap. Cratægi Linn.

2. Kohlfalter; Papilio Brassicæ.

Pap. 401. Mas; 402. 403. Fœm.

Die Flügel oben milchweiß, die Oberen an der Spitze mit vereinten schwarzen, graubestäubten Flecken, nur bey dem Weibe auch mit zwey schwarzen Flecken außer dem Mitteraum gezeichnet, die Unteren mit einem am Senenrande besezt; unten Erstere weiß, die Randflecken nur grau, Leztere blaßgelb, schwärzlich bestäubt und am Seunenrande hochgelb; ihre Franzen durchaus gelb.

Heim. Deutschland.

Synon. Pap. Brassicæ Linn.

3. Rübenfalter; Papilio Rapæ.

Pap. 404. 405. Fœm.

Die Flügel oben milchweiß, die Oberen bey dem Manne nur an ihrer Spitze grau bestäubt, bey dem Weibe aber auch außer dem Mitteraume schwarz gefleckt, die Unteren blos am Senenrande mit einem schwarzen Feckgen besezt; unten Erstere weiß, an der Spitze gelb, Leztere ganz blaßgelb und schwärzlich bestäubt.

Heim. Deutschland.

Synon. Pap. Rapæ Linn.

4. Repsfalter; Papilio Napi.

Pap. 406. Mas; 407. Fœm.

Die Flügel oben milchweiß, am Franzenrande gelbgraulich gefleckt, bey dem Manne nur scheinbar graulich senenstreifig, bey dem Weibe aber die Oberen auch wirklich den Senen nach grau bestäubt und schwarz gefleckt; unten die Oberen weiß, grausenig, nur an der Spitze hellgelb, die Unteren ganz hellgelb den Senen nach olivgrau bestäubt.

Heim. Deutschland.

Synon. Pap. Napi Linn.

Napææ Esp. ist eine etwas größere Gebürgsart dieser Gattung, wozu der Falter, den ich früher Bryoniæ naunte, das Weib seyn wird, welches Pap. 407. * dargestellt ist.

Bryoniæ

5. Zackiggegitterter Falter; Papilio Callidice.

Pap. 408. 409. Mas; 551. 552. Fœm.

Die Flügel oben milchweiß, die Oberen, vorzüglich bey dem Weibe, sowohl im Mitteraume mit einem einzelnen schwarzen Fleck, als mit mehreren am Franzenrande und einer Zackenlinie vor denselben besezt, die Unteren bey dem Manne nur scheinbar graulich gegittert, bey dem Weibe aber auch schwarz gezeichnet; unten Erstere weiß, an der Spitze gelb, übrigens wie oben, die Unteren ganz gelb, bräunlich gesennt, auch grüngrau den Sennen nach bestäubt, und durch einen grüngrauen Zackenstreif gleichsam gegittert angelegt.

Heim. Die Schweizergebürge.

Synon.

Ich erhielt diesen Falter zuerst von Hrn. Prof. Jurine in Genf.

6. Raukenfalter; Papilio Daplidice.

Pap. 414. 415. Fœm.

Die Flügel oben milchweiß, die Oberen im Mitteraume und auswärts schwarz gefleckt, die Unteren graulich scheinend, weißfleckig, nur bey dem Weibe auswärts auch beynahe wie jene gezeichnet; unten Erstere weiß, schwarz und olivengrün gefleckt, Leztere olivengrün, gelb und weiß gefleckt.

Heim. Deutschland.

Synon. Pap. Daplidice.

7. Flammenstreifiger Falter; Papilio Glauce.

Pap. 546. 547. Mas.

Die Flügel oben milchweiß, die Oberen mit einem fast nierenförmigen schwärzlichen, mondförmig graulich gezeichneten Mittefleck und gleichfärbigen, weiße Fleckgen bildende, Spitzstreifen gezeichnet, die Unteren scheinbar flammenstreifig graulich angelegt; unten Erstere wie oben, doch größer, auch schwärzer gefleckt, und flammig grün gestreift, Leztere grün, gelb und und weiß bunt flammig gestreift.

Heim. Portugal.

Synon.

Der Entdecker dieses, wie des nächstfolgenden Falters, ist Hr. Graf von Hoffmansegg.

8. Gleichstreifiger Falter; Papilio Belemia.

Pap. 412. 413. Fœm.

Die Flügel oben milchweiß, die Oberen im Mitteraume mit einem schwarzen, weißlich gezeichneten Fleck und vor der Spitze mit schwarzgranen, weiße Fleckgen bildende Streifen besezt, die Unteren scheinbar graulich gestreift, und am Sennenrande mit einem schwarzen Fleckgen bezeichnet; unten, gleichfalls die Oberen weiß, wie oben im Mitteraume gefleckt, an der

Spitze aber glänzend weiß, und gleich sattgrün gestreift, die Unteren ganz mit sattgrünen und glänzendweißen Querstreifen angelegt.

Heim. Portugall.

Synon. Pap. Belemia Hoffm.

9. Senffalter; Papilio Sinapis.

Pap. 410. 411. Fœm.

Die Flügel oben milchweiß, die Oberen an der Spitze grau, die Unteren fast unmerklich graulich gestreift; unten gleichfalls weiß, die Oberen mit einem weißen Möndgen auf einem grauen Fleckgen gezeichnet, die Unteren halb graugrünlich senenstreifig, und mit gleichfärbigen Wellenstreifen durchzogen.

Heim. Deutschland.

Synon. Pap. Sinapis Linn.

10. Grünschimmliger Falter; Papilio Tagis.

Pap. 565. 566. Mas.

Die Flügel oben milchweiß, die Oberen am Senenrande schwärzlich gestrichelt, im Mitteraume mit einem mondförmigen schwarzen graulich gekernten Flecke besezt, an der Spitze schwarzgrau gefärbt und weiß gefleckt, die Unteren anscheinend graulich, weiß gefleckt; unten Erstere weiß, fast wie oben gezeichnet, jedoch vor der Spitze nur schimmelgrünlich gewölkt, Leztere blaß schimmelgrün und weiß gefleckt.

Heim. Portugall, am Tagus.

Synon.

Auch diese Gattung ist durch Hrn. Grafen von Hoffmannsegg entdeckt und mir unter obigem Namen, männliche Beyspiele davon, mitgetheilt worden.

11. Glanzfleckiger Falter; Papilio Belia.

Pap. 417. 418. Fœm.

Die Flügel oben milchweiß, die Oberen am Senenrande mit vielen schriftartigen schwarzen Zügen besezt, im Mitteraume mit einem mondförmigen schwarzen Fleck, und an der Spitze schwarzgrau, weiß gefleckt, die Unteren scheinbar graulich, nur weiß gefleckt; unten Erstere weiß, fast wie oben gezeichnet, an der Spitze aber grün und glänzend weiß gefleckt, Leztere grün und auch mit glänzend weißen Flecken übersezt.

Heim. Frankreich.

Synon. Pap. Belia Cram.

12. Mattfleckiger Falter; Papilio Ausonia.

Pap 416. Mas; 582. 583. Fœm. Taf 416. Belia.

Die Flügel oben milchweiß, die Oberen am Senenrande kaum ein wenig gesprengelt, mit

einem schwarzen Fleck und weißfleckiger, schwarzgrauer Spitze bezeichnet, die Unteren anscheinend graulich, und weiß gefleckt; unten die Oberen vor der Spitze hell gelb gewölkt und im Mitteraume mit einem mondförmigen weißgekernten schwarzen Fleck gezeichnet, die Unteren grün, gelb gemengt und mattweiß gefleckt.

Heim. Italien.

Synon. Pap. Belia Esp.

Ich fand diesen Falter, unter obigem Namen, in der reichen Sammlung des Hrn. Abate Mazzola angestellt.

13. Bergkreßfalter; Papilio Cardamines.

Pap. 424. 425. Mas; 419. 420. Fœm.

Die Flügel durchaus weiß, oben die Oberen bey dem Manne außen oranienfärbig, im Mitteraume mit einem kleinen schwarzen Mondfleck gezeichnet, bey dem Weibe vor der Spitze schwarz und grau gewölkt, und mit einem ansehnlichen Mondfleck besezt, die Unteren graulich marmorfleckig scheinend; unten bey beyden Geschlechtern beynahe wie oben angelegt, doch vor der Spitze der Oberen nur blaulich gefärbt und olivengrün sprenglich gefleckt, die Unteren gelb gesent und ganz mit olivengrünen Sprengelflecken angelegt.

Heim. Deutschland.

Synon. Pap. Cardamines Linn.

14. Doppelschildfalter; Papilio Eupheno.

Pap. 421. 422. Mas; 630. 631. Fœm. & 423.

Die Flügel oben bey dem Manne limongelb, die Oberen außerhalb oranienroth, im Mitteraume mit einem schwarzen Mondfleckgen gezeichnet, bey dem Weibe gelblichweiß, außen oraniengelb, zackig schwärzlich beschattet, und mit einem ansehnlichen Mittefleck geziert, die Unteren mit einem verworrenen graulichen Schattenbändgen besezt; unten fast wie oben angelegt, nur Erstere sparsamer oranienfärbig, und Leztere sätter gelb gefärbt, weißlich gefleckt und olivenfärbig bandirt.

Heim. Frankreich.

Synon. Pap. Eupheno et Belia Linn

15. Oranienröthlicher Falter; Papilio Chrysotheme.

Pap. 426. 427. Mas; 428. Fœm.

Die Flügel oben röthlich schillernd, oraniengelb, schwarz gerändet, die Oberen auch mit einem schwarzen Mittefleckgen gezeichnet, und auf dem schwarzen Rande gelb gesent; unten citrongelb, olivengrünlich gerändet, die Oberen mit einem schwärzlichen Mittefleck und einer Punctenreihe angelegt, innen oraniengelblich geschminkt, die Unteren olivengrünlich bestäubt, mit einer Reihe röthlichbrauner Puncte und mit einem ungleichen Paar weißsilberner rostfarb umzogener Augenpuncten besezt.

Heim. Ungarn.

Synon. Pap. Chrysotheme Esp.

Es gehört keine genaue Bekanntschaft zur sichern Unterscheidung dieser und der nächsten drey Gattungen, im andern Geschlechte. Denn bey den Weibgen ist oben durchaus der schwarze Rand breiter als bey ihren Männgen und mit grüngelben Fleckgen besezt, und deren Unterflügel sind auch gleichsam ohne Unterschied bis auf die Augenfleckstelle, welche stets oranienroth sich zeigt, hell olivenfärbig überzogen. Nur in ihren Größen und in ihren Farbeanlagen zeichnen sie sich etwas von einander aus.

16. Oranienrother Falter; Papilio Myrmidone.

Pap. 432. Mas; 433. ~~434~~. Fœm.

Die Flügel oben röthlich schillernd oranienroth, schwarz gelbstaubig gerändet, die Oberen mit einem schwarzen Mittefleckgen besezt; unten citrongelb, olivengrünlich gerändet, mit einer schwärzlichen Punctenreihe gezeichnet, die Oberen innen oraniengelb, mit schwarzen Mittefleckgen wie oben, die Unteren olivengrünlich bestäubt und mit zwey ungleichen weißsilbernen rostfärbig umzogenen Augenpuncten geziert.

Heim. Siebenbürgen.

Synon. Pap. Myrmidone Esp. Hyale Cramers.

17. Geißkleefalter; Papilio Edusa.

Pap. 429. 430. Mas; 431. Fœm. Tafel Hyale

Die Flügel oben auroragelb, röthlich spielend, schwarz gerändet, die Oberen mit einem schwarzen Mittefleckgen besezt und an ihrer Spitze gelb gesent; unten citrongelb, olivengrünlich gerändet, die Oberen wie oben mit einem Mittefleckgen und mit einer Reihe schwarzer Punctfleckgen, die Unteren mit einem gedoppelten perlweißen rostbraun umringten Augenpunct gezeichnet.

Heim. Deutschlands Anhöhen.

Synon. Pap. Edusa Fabr. Hyale d. Ther.'

18. Aurorarother Falter; Papilio Aurora.

Pap. 544. 545. Mas.

Die Flügel oben auroraroth, purpurspielend, schwarz gerändet, die Oberen mit einem schwarzen Mittefleckgen gezeichnet und an der Spitze gelb gesent; unten schattig grünlichgelb, die Oberen innen oranienfärbig, mit einem weißen Möndgen auf dem schwarzen Mittefleckgen und schwärzlichen Puncten, die Unteren mit einem fast gedoppelten weißsilbernen rostfärbig umfaßten Augenpunct und andern bräunlichen Puncten besezt.

Heim. Rußland, Siberien.

Synon. Pap. Aurora Esp.

Aus der Sammlung des Hrn. Otto, churfürstl. sächs. Legations-Secretär, in Wien.

19. Kornwickenfalter; Papilio Hyale.

Pap. 438. 439. Mas. *Tafel Palæno.*

Die Flügel oben bey dem Manne citrongelb, bey dem Weibe gelblichweiß, die Oberen mit einem schwarzen Mittefleck und schwarzem, gelbgeflecktem Rande, die Unteren mit einem zweyfachen oraniengelben Augenfleck gezeichnet; unten Erstere bloß an der Spitze hochgelb, auch mit einem schwarzen Mittefleckgen und schwärzlichen Puncten besezt, Leztere hochgelb olivenfärbig bestäubt, mit einem fast gedoppelten weißsilbernen rostbraun umgebenen Augenpuncte und schwärzlichen Punctfleckgen geziert.

Heim. Deutschland.

Synon. Pap. Hyale Linn. Palæno d. Ther.

Eine weibliche Aenderung habe ich Pap. 440. 441. dargestellt. *Tafel Helice.*

20. Düsternstaubiger Falter; Papilio Phicomone.

Pap. 336. 337. Mas.

Die Flügel oben bey dem Manne schwefelgelb, bey dem Weibe gelblichweiß, grüngrau bestäubt, und staubig schwärzlich, gelbfleckig gerändet, die Oberen mit einem schwarzen Mittefleck, die Unteren mit einem oraniengelben, weißlich umzogenen Augenpuncte gezeichnet; unten Erstere bloß an der Spitze hellgelb, mit einem schwarzen Mittefleckgen und schwärzlichen Puncten, Leztere ganz hochgelb, olivenfärbig bestäubt und mit zwey weißsilbernen rostbraun umgebenen Augenpuncten und bräunlichen Fleckgen besezt.

Heim. Die südlichen Gebürge Deutschlands.

Synon. Pap. Phicomone Esp.

21. Schwefelgelber Falter; Papilio Palæno.

Pap. 434. 435. Mas. *Europome Tafel.*

Die Flügel oben bey dem Manne hoch, bey dem Weibe blaß schwefelgelb, schwarz gerändet, die Oberen mit einem schwarz umringten, die Unteren mit einem blassen weißen Mittepunct besezt; unten die Oberen blaß, an der Spitze citrongelb, übrigens grünlich gerändet, die Unteren olivengrau bestäubt, und mit einem silbernen Puncte gezeichnet.

Heim. Schweden.

Synon. Pap. Palæno Linn.

22. Kreuzdornfalter; Papilio Rhamni.

Pap. 442. 443. Mas; 444. Fœm.

Die Flügel oben bey dem Manne limongelb, bey dem Weibe grüngelblich, mit einem oraniengelben Mittefleckgen besezt und klein rothbraun gezähnt befränzt; unten blässer, die Unteren mit einem silbernen braun umfaßten Feckgen gezeichnet.

Heim. Deutschland.

Synon. Pap. Rhamni Linn.

23. Geschminkter Falter; Papilio Cleopatra.

Pap. 445. Mas; 446. Fœm.

Die Flügel oben bey dem Manne limongelb, die Oberen oranienroth geschminkt, die Unteren mit einem oraniengelben Mittefleckgen besezt, bey dem Weibe grüngelblich, vorzüglich Leztere oranienröthlich geschminkt, gelb gerändet, mit rothbraunen Mittefleckgen und Franzenzähngen ausgezeichnet; unten blaß grünlichgelb, schminklos, mit einem silberartigen, braun umfaßten Mittefleckgen und einer undeutlichen Reihe brauner Puncten angelegt.

Heim. Südfrankreich.

Synon. Pap. Cleopatra Linn.

Die Falter der weißen vierzehn Gattungen dieser Familie haben die Franzen mit den Flügeln gleichgefärbt und etwas schwärzlich gezähnt; die der neun gelben aber, welche sich vorzüglich durch ihren röthlichen Kopf, Fühler, Halskragen und Füße auszeichnen, haben auch die Flügel an dem Senenrande röthlich, wie nicht weniger deren Franzen.

Ihr Aufenthalt ist auf freyen blumenreichen Plätzen.

4. Familie; Familia D.

Bürgermeister [21]; Consules.

Ihr Kopf ist gemeiner Größe, aber ihre Lippen sind sehr lang und gerade, ihre Fühler kurz, dick. Ihre Flügel eckig, zackig, oben dunkelfärbig hell gefleckt, unten marmorartig, sprenglig. Ihre Füße gleich, bräunlich.

[21] Der Platz und die Absonderung dieser einzelnen europäischen Faltergattung mögen vielleicht manchen Kenner sogar befremden; allein wo würde sie in natürlicherer Verbindung stehen, und wie würde sie schicklicher behandelt?

1. Zirgelbaumfalter; Papilio Celtis.

Pap. 447. 448. Mas; 449. Fœm.

Die Flügel oben düster pechbraun, ansehnlich rostgelb gefleckt, die Oberen mit einem gelblichen Fleckgen am Senenrande besezt, blaßbraun gefränzt; unten die Oberen graubraun, an der Spitze aschgrau, dunkel gesprengelt und nur blässer rostfärbig gefleckt, die Unteren aschgrau, braunlich schattig, schwarzlich besprengt und unrichtig röthelroth gezeichnet.

Heim. Das südliche Tyrol.

Synon. Pap. Celtis Leichartings.

5. Familie; Familia E.

Bürger [22]; Civiles.

Ihr Kopf ist größer, ihr Leib dicker als bey anderen; ihre Fühler sind kurz, haben an ihrer Kolbe eine umgebogene Spitze; und neben den Fühlern finden sich federförmige Haarbüschgen. Ihre Flügel sind dick, oben düster, hell gefleckt, unten blaß. Ihre Füße sind gleich.

[22] Die erste Familie dieser Rotte gehörte nebst der gegenwärtigen, nach Herrn Prof. Fabricius nicht zu den Faltern, sondern sollten eine eigene Horde, die er Hesperiæ nennt, bilden. Da aber weder zur Verbindung dieser zwey Familien, noch zu deren Trennung von der Falterhorde sich in der Natur ein Anlaß finden läßt, so umgieng ich beydes nachzuthun.

1. Malvenfalter; Papilio Malvæ.

Pap. 450. 451. Fœm.

Die Flügel oben blaß veilblau, bandartig, olivengrau schattig und schwärzlich gefleckt, die Oberen auch mit drey einzelnen durchsichtigen weißlichen Mondfleckgen im Mitteraume und drey Würfelfleckgen gegen der Spitze hin besezt, sämmtliche schwärzlich gezähnt befränzt; unten nur fahl olivengrau gefärbt, wie oben angelegt, aber zumal auch die Unteren undurchsichtig weißlich gefleckt.

Heim. Deutschlands Gärten.

Synon. Pap. Malvæ Linn. Alceæ Esp.

2. Eibischfalter; Papilio Altheæ.

Pap. 452. 453. Fœm.

Die Flügel oben blaß veilblau, bunt olivenfärbig schattig und düsterbraun fleckig bandirt, mit durchsichtigen weißlichen Fleckgen wie bey dem Vorigen geziert und bunt gefränzt; unten trüb, wie oben braungrau angelegt, nur grüngrau gemengt und weißlich gefleckt.

Heim. Deutschland, nicht in jeder Gegend.

Synon.

Bey dieser Gattung sind die Lippen und die Brust weißlich; auch zeichnet sich der Mann durch seinen beträchtlichen Haarbüschel, auf der Oberflügel untern Fläche, am Haarrande aus.

3. Lavaterenfalter; Papilio Lavateræ.

Pap. 454. 455. Fœm.

Die Flügel oben blaß olivengrün, braunschattig und schwärzlich gefleckt bandirt, die Oberen wie bey den Vorigen durchsichtig weißlich gefleckt; unten olivengrünlich, mit kaum deutlicher färbiger Spur ihrer oberflächlichen Anlage gezeichnet, doch die Franzen wie oben schwärzlich gezähnt.

Heim. Die Schweiz, Ungarn.

Synon. Pap. Lavateræ Esp. Tages Sulz.

4. Mannstreufalter; Papilio Tages.

Pap. 456. 457. Mas.

Die Flügel oben düster graubraun, die Oberen schimmelgrau bandirt, mit drey weißen Puncten gegen der Spitze bezeichnet, dem Franzenrande nach schwärzlich gefleckt, gestrichelt und gesäumt, blaß gefränzt; unten blaß, die Oberen mit drey weißen Puncten, wie oben, und Beyderley auswärts mit weißlichen Punctreihen besezt.

Heim. Deutschland.

Synon. Pap. Tages Linn.

5. Halbwürfliger Falter; Papilio Alveus.

Pap. 461. Mas; 462. 463. Fœm.

Die Flügel oben schwärzlichbraun, fleckig schimmlig bestäubt, die Oberen allein halbwürflig gelblichweiß gefleckt, Beyderley aber weißlich, schwärzlich zähnig gefränzt; unten die Oberen schärzlichgrau, grünlich gemischt, weißlich gewürfelt, die Unteren hell olivengrün, jedoch beträchtlicher fleckig weißlich bandirt.

Heim. Deutschland.

Synon.

Die von Hrn. Pfeiffer, aus den Tyroleralpen gebrachten Beyspiele dieser Gattung, wovon Pap. 506. eine weibliche Darstellung sich findet, sind nur oberflächlich kleiner gefleckt, als andere. Zufl Alveus

6. Ganzwürfliger Falter; Papilio Tessellum.

Pap. 469. 470. Mas.

Die Flügel oben düsterbraun, gelblich gefleckt weiß und schwarz zähnig gefränzt; unten olivenfärbig und gelblich fleckig bandirt.

Heim. Rußland.

Synon.

Dieser Falter ist merklich größer, und hat auch auf der Oberfläche eine Reihe Flecken mehr, als der Vorige.

7. Kartdistelfalter; Papilio Fritillum.

Pap. 464. 465. Fœm.

Die Flügel oben schwarzbraun, die Oberen rein, die Unteren schmutzig, weiß, würflig gefleckt, weiß und schwarz zähnig befränzt; unten Erstere schwärzlichgrau, weißlich gefleckt, Leztere olivenbraun, roströthlich gesent und bandartig weiß gefleckt.

Heim. Deutschland, allenthalben.

Synon. Pap. Fritillum d. Ther. Malvæ Esp.

Eine kleinere und abstechender gefärbte Art dieser Gattung, Lavateræ Fabr. habe ich Pap 466. 467. gleichfalls im weiblichen Geschlechte dargestellt, und 597. noch eine Abweichung mit vereinigten Flecken.

466. 467 Alveolus ♀
597 Alveolus Var.

8. Kleinwürfliger Falter; Papilio Sertorius.

Pap. 471. 472. Fœm. Tafl Sao.

Die Flügel oben purpurschwarz, weiß gefleckt und weiß, schwarzzähnig, befränzt; unten die Oberen schwärzlichgrau, roströthlich gesent, weißlich gewürfelt, die Unteren hell röthelroth, roströthlich gesent und auch weißlich gefleckt.

Heim. Deutschland, in mehreren Gegenden.

Synon. Pap. Sertorius Hoffm. Sao Bergstr.

9. Sidenfalter; Papilio Sidæ.

Pap. 468. Mas.

Die Flügel oben schwarzbraun, schimmelgrau fleckig bestäubt, weiß gefleckt, und bunt gefränzt; unten die Oberen schwärzlichgrau, weiß gefleckt, am Seuenrande gelb, die Unteren oraniengelb, aber überwiegend weiß, schwarzrändig, bandirt und am Rande mit einer ungauzen Reihe grauer Puncte besezt.

Heim. Rußland.

Synon. Pap. Sidæ Esp.

Aus der Sammlung des Hrn. Büringer.

10. Spiegelfleckiger Falter; Papilio Steropes.

Pap. 473. 474. Mas.

Die Flügel oben dunkelbraun, blaß gefränzt, die Oberen gegen der Spitze mit einem gelben Fleck besezt; unten die Oberen braun, auswärts mehrfach gelb gefleckt, die Unteren hochgelb und mit länglichrunden, weißen, braun umgebenen Spiegelflecken geschmückt.

Heim. Oesterreich, Ungarn.

Synon. Pap. Steropes d. Ther. Aracinthus Fabr.

11. Großwegerichfalter; Papilio Brontes.

Pap. 475. 476. Mas.

Die Flügel oben purpurbraun, innen oraniengelb gefleckt, außen fleckig gelbbraun gestäubt, trübgelb gefränzt; unten blaß oraniengelb, auswärts schwarz gesent, die Oberen unförmlich schwarz gefleckt, die Unteren mit ungleichen rundlichen, gelblichen, braun umzogenen Flecken geziert.

Heim. Deutschland.

Synon. Pap. Brontes d. Ther. Paniseus Fabr.

12. Wechselfleckiger Falter; Papilio Silvius.

Pap. 477. 478. Mas.

Die obere Flügel hell dottergelb, schwarz gefleckt, braun gefränzt, die Unteren schwarz, dottergelb gefleckt, und ihre Franzen gelb; unten blaßgelb, Erstere schwarz gefleckt, Leztere fleckenbildend olivenschwärzlich bestäubt, und schwärzlich gesent.

Heim. Im Elm, bey Braunschweig.

Synon. Pap. Silvius Kn.

13. Peltschenfalter; Papilio Comma.

Pap. 479. Mas; 480. 481. Fœm.

Die Flügel oben düsterbraun, schwärzlich gesäumt, bräunlich gefränzt, bey dem Manne innen rostgelb, die Oberen mit einem wülstigen schwarzen Fleck, worauf ein commaförmiges bleyfärbiges Zeichen ist, und rostgelben Fleckgen besezt, die Unteren fleckenbildend schattig, bey dem Weibe fahl, durchaus blos rostgelb gefleckt; unten olivengrün, mit weißen Fleckgen geziert, die Oberen doch im innern Raum auch rostgelb.

Heim. Deutschland.

Synon. Pap. Comma Linn.

14. Rostfärbiger Falter; Papilio Sylvanus.

Pap. 482. Mas; 483. 484. Fœm.

Die Flügel oben trüb rostbraun, die Oberen bey dem Manne innen rostgelb, auch außen also gefleckt und im mittlen Raume mit einem schwarzen Querstriche gezeichnet, bey dem Weibe aber durchaus nur rostgelb gefleckt, und ihre Franzen blaß lehmfärbig; unten blaß olivengrün und rostgelb abwechselnd gefärbt, hell gelblich gefleckt.

Heim. Deutschland.

Synon. Pap. Sylvanus Esp.

15. Umberfärbiger Falter; Papilio Pumilio.

Pap. 458. Mas; 459. 460 Fœm. Tafl Pygmaus.

Die Flügel oben trübbraun, schwärzlich gesäumt, blaß gefränzt, die Oberen bey dem Manne schwärzlich schattig, bey dem Weibe lehmgelb gefleckt; unten fahlbraun, graulich bestäubt, wie oben gefleckt.

Heim. Calabrien.

Synon. Pap. Pumilio Hoffm. Pygmæus Cyr.

16. Schmelenfalter; Papilio Linea.

Pap. 485. 486. Mas; 487. Fœm.

Die Flügel oben hoch ockerfärbig, trüb gerändet, schwärzlich gesäumt, blaß gefränzt, die Oberen bey dem Manne innen mit einer zarten schwarzen Linie gezeichnet; unten hell ockergelb, olivengraulich schattig.

Heim. Deutschland.

Synon. Pap. Linea d. Ther. Thaumas Hufnagels?

17. Ockerfärbiger Falter; Papilio Actæon.

Pap. 488. 489. Mas; 490. Fœm.

Die Flügel oben trüb ockerfärbig, schwärzlich gerändet, blaß gefränzt, nur die Oberen innen hell ockergelb gefärbt und gefleckt, bey dem Manne mit einer wülstigen Erhabenheit, woran eine zarte schwarze Linie liegt, ausgezeichnet, unten ockergelb graulich schattig.

Heim. Deutschland.

Synon. Pap. Actæon Esp.

Wenn, wie nicht zu zweifeln seyn wird, noch unbestimmte Gattungen bekannt zu machen ein Verdienst ist, so muß Hr. Prof. Esper, der bey den Faltern gewiß vorzüglich viel leistete, sich manche Verdienste erworben haben.

Die Aufenthalsorte sämmtlicher Gattungen dieser Familie sind grünende und mit Blumen bekleidete Plätze und Raine.

Die drey ersten Gattungen zeichnen sich in ihren würklich und zwar ungleich gezähnten Ober- und fast zackigen Unterflügeln vorzüglichst aus; die übrigen theilen sich nach ihren unterschiedenen Zeichnungsanlagen.

Hier sind nun die europäischen Faltergattungen, wenigstens die mir aus der Natur bekannt gewordenen, bearbeitet. Sollten, wie ich nicht zweifeln darf, mehrere zurückgeblieben, so werden es verkannte und erst in einzelen Mustern aufgebrachte seyn. Eine Niphe, einen Clytus, Echion und Ajax, auch einen Proteus Linn. oder Telegonus Esp. aber halte ich nicht für einheimisch. Andere würklich europäische Falter mögen doch vielleicht höchstens nur Arten bereits anerkannter Gattungen, oder Aenderungen, Abweichungen, wo nicht blos andern Geschlechts derselben seyn, wie es schon bey manchem der hier bearbeiteten sich verhalten mag.

So oft ich ihre Anordnung geprüft und natürlich gefunden habe, so wenig konnte ich wahrnehmen, daß sie unverbesserlich wäre. Auch wollen mir ihre Eintheilungen noch nicht weit genug ausgedehnt scheinen, vielmehr dürfte

es nöthig seyn, die gegenwärtigen Familien in Stämme zu verwandeln, und diese sodann erst wieder in Familien und Zweige abzutheilen.

Da es also meines Wissens und Dafürhaltens selbst noch immer an einem richtig genauen Schmetterlings- Systeme mangelt, so kann eben so wenig eine demselben angemessene Namenbestimmung vestgesetzt seyn, und daher dürfte es auch künftig bey der Falterhorde noch mancher Namenschöpfung- Vertauschung und- Aenderung bedürfen. Den willkührlichen Grundsätzen etlicher norddeutschen Entomologen aber, nach welchen außer den linne'schen Namen, die fabricius'schen, ohne Ausnahme, allen anderen anbey vorgezogen werden müßten, zu folgen, werde ich, weil mir Rechtsbefolgung minder verwirrungsfähig scheint, als die gesezlichsten Willkührlichkeiten ihnen scheinen mögen, mich doch wohl niemals entschließen können.

Ersten Bandes Ende.

Zu den Nachträgen.

2. Horde. Phalanx II.

Schwärmer [23]; Sphinges.

Ihr Sauger ist unterschiedlich; ihre Lippen sind schnauzenförmig, etwas gekrümmt, dicht behaart; ihre Fühler ansehnlich, fast dreyseitig, vorwärts blätterig besezt; ihre Augen groß, deren Decken fast unmerklich; ihr Halskragen und ihre Schulterdecken anschnlich; ihr Vorderleib länglich rund, auf dem Rücken dicht behaart; ihre Flügel, die Obern schmal, die Untern kurz dicht beschuppt, oberflächlich bestimmter als unterflächlich gefärbt und gezeichnet; ihr Hinterleib dicker als der Vorderleib fast walzenförmig, allmählig abnehmend; ihre Füße schlang. Der Mann ist kaum so groß wie das Weib, auch schlanger und färbiger.

Sie fliegen zu ungleichen Tageszeiten, und ruhen mit, dem Leibe anliegend, untereinander gefalteten Flügeln.

23 Diese stehen bey Hr. von Linne zwischen den Faltern und Spinnern; wer könnte ihnen, da die Natur selbst es nicht anderst zu wollen scheint, eine angemessenere Stelle anweißen? Die Herrn Theresianer waren zwar der Meynung daß sie sich einerseits an die Vögel anschließen sollten, weil in Größe, Gestalt, Bekleidung und Geschäften, sie den Blumenspechten an nächsten gleichen; allein, sie drängten diese Meynung niemanden als untrüglich auf, sondern legten sie blos zur Prüfung vor. Hr. Prof. Fabricius aber zerlegte sie nur in drey Horden, die er Sphinges, Sesiæ, und Zygænæ nennt.

1. Rotte; Tribus I.

Falterartige [24]; Papilionoides.

Ihr Sauger ist ziemlich lang, zart; ihre Lippen sind kurz, spitzig, gemein behaart; ihr Fühler fast wie bey den Faltern auswärts verdickt; und sie haben im Ganzen eine erzfärbige Schuppenbekleidung. Sie fliegen nur bey Sonnenschein, und besaugen auch stehend die Blumen.

24 Diese ziehe ich, da sie den Faltern am ähnlichsten sind, den übrigen vor; sie sind die Zygænæ Fabr.

1. Familie; Familia A.

Ungefleckte; Immaculatæ.

Ihr Fühler sind fiederförmig geblättert; ihre Flügel stumpf gerundet, ungefleckt, bey dem Weibe kleiner, als bey dem Manne.

1. Sauerampferschwärmer; Sphinx Statices.
Sphinges 1. Mas.

Gänzlich hell, lahnglänzend, gelbgrün, doch die Unterflügel oberflächlich eigentlich grau; unterflächlich beyderley Flügel auch grau, blos von ihrer Wurzel aus grün beschuppt.
Heim. Deutschlands Maden.

Synon. Sph. Statices Linn.

Bey dieser Gattung sind die Fühler am Ende kolbig abgestumpft.

2. Kugelblumenschwärmer; Sphinx Globulariæ.
Sph. 2. Mas; 3. Fœm.

Gänzlich hell, lahnglänzend, gelbgrün, nur die Unterflügel oben, sammt ihren Franzen, hellgrau, unmerklich grünschillernd; unter beyderley Flügel grau, blos von ihrer Wurzel aus etwas grün beschuppt.
Heim. Deutschland, auf Heiden.

Synon.

Diese Gattung ist merklich schlanger gebaut, als Erstere; ihre Fühler sind länger, und enden sich spitzig; ihre Flügel sind bey dem Manne grösser und bey dem Weibe kleiner. Ihre Farbe ändert sich leicht in grünblau.

Globulariæ Esp. gehört kaum hieher; auch scheinen dabey die Geschlechter verwechselt angegeben.

3. Schlehenschwärmer; Sphinx Pruni.
Sph. 4. Mas.

Gänzlich dunkel, lahnglänzend grün, nur die Unterflügel oben schwärzlichgrau; unten beyderley Flügel schwärzlich.
Heim. Oesterreich.

Synon. Sph. Pruni. d. Ther.

Diese Gattung wird bald stahlblau, auch manchmal etwas röthlich schillernd.

4. Schwarzdornschwärmer; Sphinx Infausta.
Sph. 5. Mas.

Gänzlich schwärzlich, blos der Halskragen, die Oberflügel von der Schulter aus, an den Ränden, und die Unterflügel durchaus, am Haarrande hin, zinnoberroth gefärbt.
Heim. Franken.

Synon. Sph. Infausta Linn.

Der Aufenthalt dieser und nächstfolgender Gattungen, ist gewöhnlich auf der Flockenblume und Scabiose.

2. Familie; Familia B.

Gefleckte; Maculatæ.

Ihr Fühler sind etwas gewunden und gekrümmt, knorrig geblättert; ihre Flügel stumpf, spitzig, dunkel stahlfärbig, die Oberen gewöhnlich rothgefleckt, die Unteren größtentheils roth; ihre Füße einwärts bräunlich.

26 Ausserdem daß die Natur sich nicht ganz an diese Farbe gebunden findet, zeigt sie zuweilen noch einzelne ausserordentliche Beyspiele, woran die rothe Farbe ganz in eine gelbe umgeändert ist.

1. Blasensennenschwärmer; Sphinx Erythrus.
Sph. 87. Fœm.

Hellgläuzend, grünschwarz; der Halskragen und die Schulterdecken schwarz, bräunlich gerändet; die Oberflügel an der Wurzel mit einem schwarzen Flecken, worauf ein weisser Punkt gezeichnet, und mit vier ungleich langen hellrothen Flecken angelegt, die Unterflügel fast bis an den Saum hellroth, beyderley bräunlich gefränzt.
Heim. Die Gegend des Vesuvs.

Synon.

2. Quendelschwärmer; Sphinx Minos.
Sph. 8. Fœm.

Grünlich schwarz; die Oberflügel mit drey auswärts verbreiteten, hell carminrothen Flecken angelegt, die Unterflügel bis an die Franzen roth.
Heim. Deutschland.

Synon. Sph. Minos. d. Ther. Pilosellæ Esp.

Polygalæ Esp. gehört scheinbar als eine Abweichung hieher.

3. Kurzfleckiger Schwärmer; Sphinx Pythia.

Sph. 88. Mas.

Grünschwarz; die Oberflügel mit drey zinnoberrothen Flecken angelegt, die Unterflügel bis an den Saum roth.

Heim. Ungarn.

Synon.

Seine breitere rundere dunklere Flügel, und deren kürzerer minder verbreiteter Mittefleck unterscheiden ihn vom Minos.

Aus der Sammlung des Hr. Abate Mazzola in Wien.

4. Zittergrasschwärmer; Sphinx Brizæ.

Sph. 85. Mas; 6. Fœm.

Schwärzlich; die Oberflügel mit drey rothen, blos durch ihre Senen getrennte Flecken besetzt, die Unterflügel fast bis an die Franzen roth.

Heim. Ungarn.

Synon. Sph. Brizæ. Esp.

Bey diesem ändert sich manchmal die rothe Farbe in ein helles Gelb.

5. Schmalfleckiger Schwärmer; Sphinx Scabiosæ.

Sph. 86. Mas.

Schwärzlich; die Oberflügel mit drey, im Mitteraum geschmälerten, rothen Flecken angelegt, die Unterflügel bis nahe an die Franzen roth.

Heim. Deutschland, nicht in jeder Gegend.

Synon. Sph. Scabiosæ.

6. Ungleichfleckiger Schwärmer; Sphinx Triptolemus.

Sph. 96. Mas; 97. Fœm.

Schwärzlich, kaum blaugrün glänzend; die Oberflügel mit fünf, ungleichen, hochrothen Flecken besezt, die Unterflügel beynahe bis an den Saum roth; die Füße bräunlich.

Heim. Die Tyroleralpen.

Synon.

Er ist dem nächstfolgenden ähnlich; aber seine Fühler sind fast spitzlos und seine Oberflügel merklich schmäler. Von Hrn. Oekonomie-Verwalter Pfeiffer.

7. Maasliebenschwärmer; Sphinx Bellidis.

Sph. 10. Fœm.

Glänzend blauschwarz; die Oberflügel dunkel ziegelroth gefleckt, die Unterflügel bis an die Franzen roth, beyderley Flügel braun befränzt.
Heim. Deutschland.

Synon. Sph. Bellis Borkh.

8. Krähenklauschwärmer; Sphinx Loti.
Sph. 11. Mas.
An sich schwärzlich; der Halskragen und die Schulterdecken olivengraulich gesäumt; die Oberflügel olivengraulich beschuppt, mit fünf hellrothen Flecken besetzt, die Unterflügel bis an die Franzen roth; die Füße gelbbraun.
Heim. Deutschland.

Synon. Sph. Loti d. Ther. Achilleæ Esp. Serpylli Borkh.

9. Ginsterschwärmer; Sphinx Rhadamanthus.
Sph. 23. Mas.
Grünschwarz; der Halskragen und die Schulterdecken gräulich gerändet, die Oberflügel grüngrau, mit sechs zinoberrothen, theils schwarz besezten Flecken angelegt, die Unterflügel fast bis an die Franzen roth; die Füße bräunlich.
Heim. Languedoc.

Synon.

10. Weiskrägiger Schwärmer; Sphinx Spicæ.
Sph. 25. Mas.
Glänzend stahlblau; der Halskragen rein weiß, die Oberflügel oben hell, mit fünf carminrothen schwarzumfaßten Flecken besetzt, weißlich befränzt, die Unterflügel dunkel, mit zwey rothen Flecken; unten Leztere noch mit rothen Wurzelstrahlen gezeichnet.
Heim. Südfrankreich.

Synon. Sph. Lavandulæ Esp.

11. Lavendelschwärmer; Sphinx Lavandulæ.
Sph. 24. Mas.
Glänzend grünblau; die Oberflügel hell, mit sechs carminrothen Flecken, die Unterflügel dunkel, mit zwey rothen Flecken und Wurzelstrichen besezt.
Heim. Piemont, Languedoc.

Synon. Sph. Lavandulæ Engramelle.

12. Hufeißenschwärmer; Sphinx Hippocrepidis.
Sph. 32. Fœm.

Glänzend blauschwarz, grünschillernd; die Fühlerspitze bräunlich; die Oberflügel mit sechs anschnlichen hochrothen Flecken angelegt, die Unterflügel bis gegen den Saum zinnoberroth.
Heim. Deutschland.

Synon. Sph. Transalpina Esp.

Diese Gattung ist sehr zu Aenderungen und Abweichungen geschickt. Eine männliche Aenderung davon, worinn die rothe Farbe in eine gelbe verwandelt war und die Flecken weiß gebleicht sind, habe ich Sph. 83. eine weibliche Abweichung aber mit vereinigten Flecken Sph. 105. dargestellt.

13. Wickenschwärmer; Sphinx Viciæ.
Sph. 82. Mas.

Schwärzlich blauschillernd; die Oberflügel mit fünf menigrothen Flecken besezt, die Unterflügel bis auf einen breiten Rand roth.
Heim. Oesterreich.

Synon. Sph. Viciœ d. Ther.

Der Loniceræ am ähnlichsten, aber nie so groß.

Meliloti Esp. scheint hieher zu gehören.

Aus der Ursammlung.

14. Schottenkleeschwärmer; Sphinx Loniceræ.
Sph. 7. Fœm.

Glänzend grünschwarz; die Oberflügel mit fünf carminrothen Flecken angelegt, die Unterflügel bis nahe an den Saum gleichfalls carminroth.
Heim. Deutschland.

Synon. Sph. Loniceræ.

Diese Gattung hat beständig nur fünf Flecken. Sie ändert auch in Gelb.

15. Erdeichelschwärmer; Sphinx Filipendulæ.
Sph. 31. Fœm.

Glänzend grünschwarz; die Oberflügel mit sechs fast gleichen carminrothen Flecken angelegt, die Unterflügel bis an die Franzen roth.
Heim. Deutschland.

Synon. Sph. Filipendulæ Linn.

Bey dieser Gattung habe ich der Sph. 17. abgebildeten Chrysanthemi Schn. die wahrscheinlich bloß ein an der rothen Farbe verdorbenes Erzeugniß davon ist, zu erwähnen.

16. Wucherkleeschwärmer; Sphinx Trifolii.

Sph. 79. Mas.

Schwarzgrün; die Oberflügel mit vier rothen Flecken besezt, die Unterflügel bis an die Franzen roth.

Heim. Deutschland.

Synon. Sph. Trifolii Esp.

17. Geißkleeschwärmer; Sphinx Cytisi.

Sph. 26. Mas.

Glänzend grünschwarz; die Oberflügel mit sechs paarweiß vereinigten carminrothen Flecken besezt, die Unterflügel bis gegen den Saum roth.

Heim. Bayern und Schwaben, wo nicht ganz Deutschland.

Synon. Sph. Loti Esp.

18. Breiträndiger Schwärmer; Sphinx Charon.

Sph. 21. Mas.

Glänzend blauschwarz; die Oberflügel hell, mit sechs sehr ungleichen, carminrothen Flecken angelegt, die Unterflügel stahlblau, nur von ihrer Wurzel aus carminfärbig.

Heim. Die Piemonteseralpen.

Synon.

Von Hrn. Lang allhier.

19. Alpenkleeschwärmer; Sphinx Exulans.

Sph. 12. Mas; 101. Fœm.

Grünschwärzlich; der Halskragen bräunlich, die Flügel etwas durchsichtig, die Obern mit fünf blaßcarminrothen Flecken besezt, die Untern fast bis an die Franzen blaßroth; die Füße blaßbraun.

Heim. Die Gebürge Cärnthens und der Schweiz.

Synon. Sph. Exulans Hohenwarths.

Auch der haarige Hinterleib zeichnet diese Gattung aus. Nur bey weiblichen Beyspielen sind die Stammsenen der Oberflügel bräunlich gebleicht, und die Flecken scheinen blaß umzogen zu seyn.

Von Hrn. prof. Jurine, in Genf.

20. Schmalrändiger Schwärmer; Sphinx Transalpina.

Sph. 15. Mas; 19. Fœm.

Glänzend grünschwarz, stahlblau schillernd; die Oberflügel mit sechs, theils würfligen, carminrothen Flecken besezt, die Unterflügel bis an einen ungleichen Rand roth.

Heim. Italien.

Synon. Sph. Filipendulæ major Esp.

Die Flügel sind bey dieser Gattung ründlicher, und ihre innerste Flecken kleiner als bey der Loniceræ; manchmal mangelt auch der äusserste Fleck.

21. Schneckenkleeschwärmer; Sphinx Medicaginis.

Sph. 20. Mas.

Glänzend grünschwarz; die Oberflügel mit sechs kleinen carminrothen Flecken angelegt, die Unterflügel nur über die Mitte hinaus roth.

Heim. Piemont.

Synon.

Es ist diese Gattung eben so groß als die Transalpina, aber die Flügel sind länger, und deren Flecken anderst angelegt.

Von Hrn. Lang.

22. Haarstrangschwärmer; Sphinx Peucedani.

Sph. 75. Mas; 76. Fœm.

Grünglänzendschwarz; die Oberflügel mit sechs hochrothen Flecken besezt, die Unterflügel bis gegen den Rand roth; der Hinterleib roth gegürtet.

Heim. Franken.

Synon. Sph. Peucedani Esp.

Diese Gattung weicht in der Fleckenzahl ab und ändert in der Farbe, wie mehrere. Eine Aenderung findet sich Sph. 81.

Athamanthæ Esp. gehört hieher als Abweichung.

23. Blaßfleckiger Schwärmer; Sphinx Aeacus.

Sph. 22. Fœm.

Grünglänzend schwarz; mit sechs, theils carminrothen, theils röthlichen Flecken, auf den Oberflügeln angelegt, die Unterflügel im innern Raume roth; der Hinterleib roth gegürtet.

Heim. Oesterreich.

Synon. Sph. Aeacus d. Ther. Veronicæ Borkh.

Die Gattung weicht in der Zahl der Flecken ab, und ändert in der Farbe, auch wie ich den Mann Sph. 18. darstellte.

24. Artischockenschwärmer; Sphinx Cynaræ.

Sph. 80. Fœm.

Schwärzlich, grünglänzend; die Oberflügel mit fünf rothen Flecken besezt, die Unterflügel bis gegen ihre Spitze roth, beyderley Flügel bräunlich gefränzt; der Hinterleib roth gegürtet.

Heim. Galizien, auch Ungarn.

Synon. Sph. Cynaræ Esp. Millefolii Borkh.

Bey dieser Gattung sind die Fühler fast spitzlos.

25. Kahlflügliger Schwärmer; Sphinx Sarpedon.
Sph. 9. Mas.

Schwärzlich, kaum grünglänzend; die Flügel etwas durchsichtig, die Oberen mit fünf beynahe zusammenhängenden zinnoberrothen Flecken besezt, die Unteren gleichfalls roth gefleckt; der Hinterleib roth gegürtet.
Heim. Languedoc.

Synon. Sph. Trimaculata Esp.

Von weiland Hrn. Hofrath Gerning in Frankfurt am Mayn.

26. Kronwickenschwärmer; Sphinx Ephialtes.
Sph. 33. Fœm.

Grünschwarz, blauglänzend; die Flügel weiß gefleckt, die Oberen mit sechs Flecken, davon die innere roth angeflogen, die Unteren mit zwey angelegt; der Hinterleib roth gegürtet.
Heim. Oesterreich.

Synon. Sph. Ephialtes Linn. Falcatæ d. Ther. Trigonellœ Esp.

Auch diese Gattung ändert in der Farbe, und weicht in der Zahl der Flecken ab. Coronillæ d. Ther. gehört als eine Aenderung hieher, wovon sich Sph. 13. eine weibliche Abbildung findet.

27. Steinkleeschwärmer; Sphinx Meliloti.
Sph. 38. Mas.

Glänzend grünschwarz; der Halskragen und die Schulterdecken gelblich gesäumt; die Oberflügel mit sechs carminrothen, sehr zart gelblich umzogenen Flecken angelegt, bräunlich gefränzt, die Unterflügel bis gegen den Saum roth und mit einem commaförmigen schwarzen Mittezeichen bemerkt; der Hinterleib unmerklich purpurfärbig gegürtet.
Heim. Schwaben, bey Heidenheim an der Prenz.

Synon.

Von Hrn. Pfeiffer.

28. Süßkleeschwärmer; Sphinx Hedysari.
Sph. 36 Mas; 29. Fœm.

Glänzend grünschwarz; der Halskragen und die Schulterdecken weißlich gerändet, die Oberflügel mit sechs carminrothen, theils fein gelblich umzogenen Flecken besezt, bräunlich gefränzt, die Unterflügel bis nahe an den Saum roth; der Hinterleib unmerklich purpur gegürtet.

Heim. Italien.

Synon.

Dieser Schwärmer ist doppelt so groß als der Meliloti, und hat doch kleinere Flecken.

29. Wirbelkrautschwärmer; Sphinx Astragali.

Sph. 37. Fœm.

Glänzend grünschwarz; der Halskragen und die Schulterdecken weißlich gefränzt; die Oberflügel mit sechs carminrothen gelblich umzogenen Flecken angelegt, bräunlich gefränzt, die Unterflügel bis an den Saum carminfärbig; der Hinterleib purpur gegürtet.

Heim. Franken und mehrere deutsche Länder.

Synon. Sph. Carniolica Var. Esp.

Der purpurne Gürtel mangelt oft gänzlich.

30. Hahnenkopfschwärmer; Sphinx Onobryehis.

Sph. 28. Fœm.

Glänzendschwarz, grünschillernd; der Halskragen und die Schulterdecken weißlich gerändet; die Oberflügel mit sechs ansehnlichen zinnoberrothen gelblich umgebenen Flecken geziert, wovon der äußerste eigentlich aus sechs Fleckgen zusammengesetzt ist, die Unterflügel fast bis an die Franzen roth, beyderley Flügel bräunlich gefränzt; der Hinterleib mit einem rothen Gürtel umgeben.

Heim. Oesterreich.

Synon. Sph. Onobryehis d. Ther.

Eine statt roth, gelb gefärbte weibliche Aenderung dieser Gattung, Flaveola Esp. die ich aus der beträchtlichen Sammlung des Hrn. von Gundian in Wien erhielte, habe ich Sph. 14. dargestellt.

31. Knollenkrautschwärmer; Sphinx Phacæ.

Sph. 106. Mas; 107. Fœm.

Grünschillernd schwarz; der Halskragen und die Schulterdecken gelblich eingefaßt; die Oberflügel mit fast sechs carminrothen Flecken, die mit gelblichen zusammenhängenden Umgebungen geziert sind, besezt, die Unterflügel bis auf einen schmalen Rand roth, beyderley Franzen bräunlich; der Hinterleib mit einem doppelt breiten rothen Gürtel ausgezeichnet; die Füße gelblich.

Heim. Südfrankreich.

Synon. Sph. Occidanica Devillers.

32. Vogelfußschwärmer; Sphinx Fausta.

Sph. 27. Fœm.

Schwarz; der Halskragen menigroth; der Vorderleib schwefelgelb gestreift; die Oberflügel gedrängt mit sechs menigrothen, gelblich umgebenen Flecken angelegt, die Unterflügel menigroth bis an den Saum, beyderley Franzen hellbraun; der Hinterleib mit einem zwey Glieder breiten rothen Gürtel geziert; die Füße gelblich.

Heim. Mehrere süddeutsche Gegenden.

Synon. Sph. Fausta Linn.

33. Menigrother Schwärmer; Sphinx Lœta.

Sph. 34. Mas; 35. Fœm.

Blauschwarz; der Halskragen roth, die Schulterdecken roth gefleckt; die Oberflügel mit sechs in einander verlohrnen menigrothen blaß umgebenen Flecken angelegt, gelblich gefränzt, die Unterflügel roth, braun gefränzt; der Hinterleib doppelt gegürtet.

Heim. Oesterreich, Ungarn.

Synon.

34. Löwenzahnschwärmer; Sphinx Phegea.

Sph. 99. Mas; 100. Fœm.

Schwarz, grünblau glänzend; die Fühler ausserhalb weiß; die Brust gelb gefleckt; der Hinterleib auf dem Rücken anfänglich mit einem halbrunden gelben Fleck und gegen den After mit einem gelben Gliede ausgezeichnet; die Flügel fast durchsichtig weiß gefleckt, die Obern, gewöhnlich, mit sechs, die Untern, mit zwey Flecken besezt; die vordern und mittlern Füße braungelb gestreift.

Heim. Deutschland, in mehreren Gegenden.

Synon. Sph. Phegea Linn.

Die dünne Fühler, kleine Unterflügel, auch der lange Hinterleib, sondern diese Gattung von allen andern dieser Familie, und verrathen eine weit nähere Verwandtschaft mit etlichen Spinnern, als Bombyx Domina, Serva &c. zwischen welche sie auch gehören möchte. Die Abbildung Sph. 30. stellt Phegeus Esp. eine minderfleckige weibliche Abweichung vor. Auch gehören Clœlia Borkh. und Iphimedea Esp. als Abweichungen hieher.

2. Rotte; Tribus II.

Wespenähnliche [25]; Hymenopteroides.

Ihr Sauger ist mittelmäßig; ihre Lippen sind ansehnlich lang,

geschmeidig, abwärts weißlich behaart; ihre Fühler in der Mitte verdickt, fein geblättert; ihre Flügel sehr ungleich bekleidet, theils gänzlich von Schuppen entblößt; ihr Leib schlang, etwas bunt; ihre Füße dornig, scheckig. Sie fliegen nur bey Mittagssonnenschein, und stehen wie die Wespen.

[25] Ihres mit den Bienen, Wespen und Ameisen ähnlichen Ansehens wegen, wählte ich diese Benennung. Sie sind die Sesiæ Fabr.

1. Familie; Familia A.

Fensterflüglige [26]; Fenestrinæ.

Ihre Fühler sind fast unmerklich verdickt; ihre Flügel eckig geformt, mit halb durchsichtigen Flecken besezt; ihre Mittel- und Hinterfüße an den Schienen sehr dicht behaart.

[26] Es ist zwar bisher nur eine einzige Gattung hievon bekannt worden; aber es ist doch noch nicht gewiß, daß sie die Einzige fortwährend bleibe; deswegen nahm ich keinen Anstand gleichwohl diese Familie anzunehmen.

1. Zünsleråhnlicher Schwärmer; **Sphinx Pyralidiformis.**
Sph. 16. Mas.

Ganz oranien- und düsterbraunscheckig; der Kopf fast ganz ockergelb; der Vorderleib nur gestreift; die Flügel fleckig weiß bandirt, weiß und schwarz wechslend befränzt; der Hinterleib mit einem weißlichen Ring gezeichnet und auch am Bauch weißlich.
Heim. Oesterreich, Schwaben.

Synon. Sph. Fenestrina d. Ther.

2. Familie; Familia B.

Durchsichtige; Hyalinæ.

Ihre Fühler sind unterschiedlich geblättert; ihr Halskragen und Schulterdecken meistens gelb gefränzt [27], oder auch ihr Vorderleib, wenigstens an der Brust mit gelben Flecken besezt; ihre Oberflügel sind rundlicht lanzetförmig, im innern Raume von ihren Schuppen entblößt, durchsichtig; und die Untern

blos ebenbraun befränzt; ihr Hinterleib sehr lang, am After mit Haaren bürstenartig besezt, gelb geringelt.

[27] Diese Zierden sind leider sehr hinfällig, und daher an Beyspielen die nicht vor dem ersten Fluge aufgebracht wurden, selten ganz unbeschädigt zu finden.

1. Stechfliegenähnlicher Schwärmer; Sphinx Stomoxyformis.
Sph. 47. Fœm.

Glänzend blauschwarz; die Schulterdecken menigroth gerändet; die Flügel nur braunschwarz gerändet, die Obern mit einem blauschwarzen Querfleck besezt, und beyderley braun gefränzt; der Hinterleib durch ein ganz rothes und zwey nur seitwärts rothgefleckte Glieder ausgezeichnet; auch die Vorderfüße an den Schienen etwas roth behaart.

Heim. Bayern.

Synon.

Hier sollte die Culiciformis Linn. ihre Stelle haben. Aber da ich sie bisher nur sehr ungewiß aufgefunden, so muß ich mich noch, bis sie mir unfehlbar bekannt wird, hiemit bescheiden.

2. Roßfliegenähnlicher Schwärmer; Sphinx Myopœformis.
Sph. 91. Mas; 45. Fœm.

Glänzend grünschwarz; die Lippen bey dem Mann abwärts weiß; die Stirne vor den Augen bey beyden Geschlechtern silberweiß gezeichnet, und die Brust oraniengelb gefleckt; die Flügel oben, schwarzbraun gerändet und gefleckt, auch beyderley gleichfärbig gefränzt; unten oraniengelb bis an die Franzen; der Hinterleib mit einem hochrothen Gliede geziert, nur bey dem Manne am Bauche und am After weiß; die Füße blos an den Risten bräunlich.

Heim. Deutschland.

Synon. Sph. Myopœformis Borkh. Mutillæformis Lasbeyres.

3. Ameisenähnlicher Schwärmer; Sphinx Formicæformis.
Sph. 90. Mas.

Glänzend grünschwarz; die Lippen abwärts roth; die Stirne weiß gezeichnet; die Flügel die Obern aussen rostgelb, auch am Querfleck rostgelb gezeichnet, übrigens beyderley schwarzbraun gerändet und gefränzt; der Hinterleib mit einem ganzen und einem nur auf dem Rücken rostrothen Gliede, wie auch mit weißen Seitenhaaren am After ausgezeichnet.

Heim. Deutschlands Weidenauen.

Synon. Sph. Formicæformis Esp.

Tenthrediniformis Esp. scheint gleichfalls zu dieser Gattung zu gehören.

4. Rollwespenähnlicher Schwärmer; Sphinx Tiphiæformis.

Sph. 42. Mas.

Glänzend grünschwarz; die Brust oranienroth gefleckt; die Oberflügel im Mitteraum braun, aussen braun begränzt ockergelb angelegt, beyderley Flügel übrigens braun gerändet und gefränzt; am Hinterleibe durch zwey roth gerändete Glieder ausgezeichnet.

Heim. Deutschland.

Synon. Sph. Typhiæformis Borkh.

5. Baumwespenähnlicher Schwärmer; Sphinx Vespiformis.

Sph. 50. Fœm.

Grünschwarz; der Kopf gelb; die Schulterdecken gelb gesäumt; die Oberflügel im Mitteraum schwarz, aussen oraniengelb, auch etwas blässer am Senen- und Haarrande gefärbt, übrigens wie auch die Unterflügel schwarz gerändet und schwarzbraun gefränzt; am Hinterleib drey Glieder gelb gesäumt.

Heim. Deutschland.

Synon. Sph. Vespiformis Linn. Conopiformis Esp. Nomadæformis Lasp.

6. Erdschnackenähnlicher Schwärmer; Sphinx Tipuliformis.

Sph. 37. Fœm.

Glänzend stahlschwarz; die Lippen abwärts gelb; die Oberflügel im Mitteraum mit dem gewöhnlichen schwarzbraunen Fleck besezt, auswärts ockerfarb, übrigens wie auch die Untern schwarzbraun gerändet und befränzt; der Hinterleib mit drey gelben Ringen umgeben.

Heim. Deutschlands Gärten.

Synon. Sph. Tipuliformis Linn.

7. Raubwespenähnlicher Schwärmer; Sphinx Spheciformis.

Sph. 77. Mas; 78. Fœm.

Stahlblauschwarz; die Fühler vor der Spitze gelblichweiß; der Vorderleib gelb gezeichnet; die Flügel, erstere am Mitteraum, wie im Senen- und Franzen-Rande schwarzbraun angelegt, leztere ganz durchsichtig, beyderley aber braun gefränzt; der Hinterleib nur mit einem gelben Ringe bezeichnet.

Heim. Sachsen.

Synon. Sph. Spheciformis d. Ther. Sphegiformis Fabr.

8. Schlupfwespenähnlicher Schwärmer; Sphinx Ichneumoniformis.

Sph. 84. Mas.

Glänzend braunschwarz; die Lippen schwefelgelb; die Fühler abwärts lehmgelb; der Vorderleib gelb gezeichnet; die Oberflügel sowohl im Mitteraum und am Franzenrande als an den übrigen Rändern, wie gleichfalls am Unterflügelrand schwarzbraun angelegt, auch bey-

derley düsterbraun befränzt; der Hinterleib gelb geringt und bestäubt; die Füße gelb, schwarz gefleckt.

Heim. Oesterreich.

Synon. Sph. Ichneumoniformis d. Ther.

Aus der Ursammlung gezogen.

9. Sägwespenähnlicher Schwärmer; Sphinx Tenthrediniformis.
Sph. 52. Fœm.

Schwarz; der Kopf gelb; der Vorderleib gelb gezeichnet; die Oberflügel schwarzbraun nach gewöhnlicher Art angelegt, aussen ockergelb, beyderley blaßbraun gefränzt; der Hinterleib auf dem Rücken gelb bestäubt, und dabey die Glieder weißlich gerändet.

Heim. Deutschlands Auen.

Synon. Sph. Tenthrediniformis d. Ther. Philanthiformis Lasb.

10. Tanzmückenähnlicher Schwärmer; Sphinx Empiformis.
Sph. 94. Fœm.

Schwarz; der Kopf gelb; die Schulterdecken, auch der Vorderleibsrücken, mit einer gelben Linie bezeichnet; die Oberflügel aussen etwas ockergelb, übrigens, wie bey voriger Gattung, braun gerändet und gefleckt, auch blaßbraun gefränzt; die Unterflügel nur braun gesäumt, bräunlich gefränzt; der Hinterleib mit zwey hochgelben Gliedern, mehreren staubigen Fleckgen und schwefelgelber Afterspitz geziert; die Füße gelbbraun.

Heim. Oesterreich.

Synon. Sph. Empiformis Esp.

11. Schmarozfliegenähnlicher Schwärmer; Sphinx Muſcæformis.
Sph. 92. Fœm.

Schwarz; der Kopf gelb; die Schulterdecken gelb gesäumt; die Oberflügel aussen ockergelblich, braun gerändet und gefleckt, beyderley Flügel bloß gefränzt; der Hinterleib mit einem gelben Gliede, auch mehreren gelbgerändeten geziert, und dessen Afterschopf in der Mitte gelb.

Heim. Deutschland.

Synon. Sph. Muſcæformis Esp. Tenthrediniformis Lasb.

12. Buntfliegenähnlicher Schwärmer; Sphinx Rhagioniformis.
Sph. 39. Mas; 40. Fœm.

Schwarz; die Fühler blaßbraun, nur am Ende schwarz; die Schulterdecken gelb gezeichnet und gesäumt; die Oberflügel im Mitteraum schwarz und oraniengelb gefleckt, aussen ockergelb, am Senenrande braun, am Haarrande blaß oraniengelb, und sammt den Unterflügeln

braun gefränzt; der Hinterleib an jedem Gliede mit einem gelben Ring umgeben; die Füße sind hoch ockergelb, schwarz gefleckt.
Heim. Oesterreich.

Synon.

13. Bremsfliegenähnlicher Schwärmer; Sphinx Oestriformis.
Sph. 43. Fœm.

Glänzendschwarz; die Schulterdecken gelb gesäumt; die Oberflügel im Mitteraum mit einem menigrothen braun gerändeten Mondfleck besezt, der Haarrand rothgelb, übrigens schwarzbraun gerändet, beyderley Flügel braun befränzt; der Hinterleib gelb geringt, und dessen Afterschopf gelb; die Füße gelb und schwarz wechslend fleckig.
Heim. Oesterreich.

Synon. Sph. Oestriformis Esp. Vespiformis Lasb.

14. Gallwespenähnlicher Schwärmer; Sphinx Cynipiformis.
Sph. 95. Mas.

Glänzend schwarz; die Lippen abwärts gelb; der Halskragen wie die Schulterdecken gelb gesäumt; die Oberflügel mit einem carminrothen, rückwärts schwarz gezeichneten Mittelfleck besezt, übrigens braun gerändet, beyderley Flügel braun gefränzt; der Hinterleib mit vier gelben Ringen geschmückt; die Füße gelb, schwarz gefleckt.
Heim. Oesterreich.

Synon. Sph. Cynipiformis Esp.

Der schmale Rand der Oberflügel, und die zwey aneinander liegende gelbe Ringe am After, unterscheiden diese Gattung von der Oestriformis, unter andern ganz deutlich.

15. Schenkelwespenähnlicher Schwärmer; Sphinx Chalcidiformis.
Sph. 93. Mas.

Hellglänzend stahlgrün; die Oberflügel aussen und am Haarrande menigroth, am Senenrande grün, im innern Raume mit einem schwarzen, weiß gekernten Mondfleckgen besezt, grün befränzt; die Unterflügel blos bräunlich befränzt; der Hinterleib mit einem schwarzen Ring und schwarzen in der Mitte menigrothen Afterschopf geziert; die Füße schwarz, und deren Schienen menigroth behaart.
Heim. Ungarn.

Synon. Sph. Chalciformis Esp.

Aus der reichen Sammlung des Hrn. Abate Mazzola in Wien.

16. Goldwespenähnlicher Schwärmer; Sphinx Chrysidiformis.
Sph. 53. Mas.

Glänzend grünschwarz; die Oberflügel gelbroth, nur am Seenenrande schwarzbraun gefärbt, und im innern Raum schwarz gefleckt, beyderley Flügel braun gefränzt; der Hinterleib mit zwey schmalen gelben Ringen und dessen Afterschopf in der Mitte gelb gezeichnet; die Füße rothgelb.

Heim. Italien und Südfrankreich.

Synon. Sph. Chrysidiformis Esp. Crabroniformis Fabr.

17. Honigbienenähnlicher Schwärmer; Sphinx Apiformis.

Sph. 108. Mas; 48. Fœm.

Sammtschwarz; die Lippen gelb geschnauzt, die Stirne glänzend gelblich bezeichnet; die Fühler nur bey dem Manne braun; der Halsring gelb; der Rücken gelb gezeichnet; die Oberflügel hell rostbraun, ihr durchsichtiger Mitteraum perlblaulich schillernd, deren Mittefleck schwarz, auch ihr Haarrand mit einem schwarzen Fleckgen besetzt, beyderley Flügel schwärzlich befränzt; der Hinterleib auf dem dritten Gliede olivengelb geschopft, sonst fast jedes seiner Glieder, breit gelb geringt und der Afterschopf ganz rostgelb gefärbt; die Füße rostgelb, schwarz gefleckt.

Heim. Schwaben; wahrscheinlich ganz Europa.

Synon.

Da die Apiformis Linn. gleichsam in Crabroniformis d. Theresianer verwandelt wurde, so wählte ich den fast allgemein entbehrten Namen für diese Gattung, bey welcher er mir gut angewendet zu seyn scheint. Aus anderer Veranlassung hat sie neuerlich Herr Rath Laspeyres, in dessen wahrhaft vortrefflichem Werkgen, Sesiæ Europeæ. mit der Benennung Hylæiformis belegt.

18. Haarschabenähnlicher Schwärmer; Sphinx Tineiformis.

Sph. 46. Fœm.

Braun; die Fühler gelb; der Vorderleib gelb gemengt; die Oberflügel ganz rostbraun, die Untere nur bräunlich gefränzt; der Hinterleib am Rücken schwärzlich, am Bauche weißlich, der Afterschopf ockergelb und schwarz; die Füße gelbbraun.

Heim. Italien.

Synon.

Aus der großen Sammlung weiland Hrn. Hofrath Gernings in Frankfurt.

19. Raubfliegenähnlicher Schwärmer; Sphinx Asiliformis.

Sph. 44. Fœm.

Glänzend blauschwarz; die Lippen, der Halskragen und der Leib limongelb gezeichnet; die Oberflügel ganz dunkelbraun, die Unterflügel blos blaßbraun gefränzt; nur drey Glieder des Hinterleibs limongelb gerändet; die Füße ockergelb.

Heim. Deutschland.

Synon. Sph. Asiliformis d. Ther.

20. Schnabelfliegenähnlicher Schwärmer; Sphinx Rhingiæformis.
Sph. 41. Fœm.

Schwarz; die Fühler, Stirne, und Schulterdecken rostbraun; desgleichen die Oberflügel, und die Franzen beyderley Flügel, nur etwas blässer; jedes Hinterleibsglied breiter citrongelb gerändet; die Füße ockerfarb.

Heim. Italien.

Synon.

Diese Gattung nennt Hr. Rath Lasbeyres nun Crabroniformis.

21. Wirbelwespenähnlicher Schwärmer; Sphinx Bembeciformis.
Sph. 98. Fœm.

Schwärzlich olivengrau; die Fühler schwarzgrau; der Halskragen gelb; die Schulterdecken rostfarb gefleckt; der Vorderleib schwarz gemengt; die Oberflügel an der Wurzel schwarz gezeichnet, deren Senen, Rand und Franzen rostbraun; der Hinterleib größtentheils schwefelgelb, ein Glied jedoch auch rostfärbig; die Füße ockerbraun.

Heim.

Synon.

Wahrscheinlich ist diese Gattung bey Brüssel einheimisch; von dort her erhielt sie Hr. Abbate Mazzola in Wien, in dessen Sammlung sie sich findet.

22. Hornißwespenähnlicher Schwärmer; Sphinx Crabroniformis.
Sph. 51. Fœm.

Schwärzlich olivenfärbig; der Kopf gelb; die Fühler schwarzbraun; der Halskragen und die Schulterdecken ansehnlich gelb gefleckt; der Vorderleib auf dem Rücken rostig; hinterwärts aber gelb gemengt; die Oberflügel, dem Senenrande nach blaß, auf den Senen satt ockerbraun, und nebst den Unterflügeln braun befränzt; der Hinterleib gelb geringt, auch ein Glied desselben gleichsam schwärzlich umgürtet; die Füße größtentheils rostgelb.

Heim. Deutschlands Papelwälder.

Synon. Sph. Crabroniformis d. Ther. Apiformis Linn.

Der gewählte Name übertrifft den linne'schen zu weit als daß er ihm nicht vorgezogen werden sollte. Sireciformis und Tenebrioniformis Esp. scheinen nur dunkler gefärbte Aenderungen dieser Gattung zu seyn. Ein sehr gemischtes Beyspiel ist Sph. 54. dargestellt.

3. Notte; Tribus III.

Aechte [28]; Legitimæ.

Ihr Sauger ist ungleich; ihre Lippen groß, stumpf gerundet; ihre Fühler am Ende mit einer umgebogenen Spitze versehen, und stumpf geblättert; ihr Leib dick, doch spitzig; ihre Flügel, die Oberen lang, spitzig, die Unteren breit, stumpf, beyderley wohl bekleidet; ungleich färbig. Sie fliegen nicht alle zu gleicher Tageszeit.

[28] Diese sind auch die Sphinges Fabr. mit Ausnahme etlicher der ersten Familie, welche hier zunächst folgen.

1. Familie; Familia A.

Zweydeutige; Aequivocæ.

Ihr Sauger ist ziemlich lang; ihre Fühler fast keulenförmig; ihre Flügel stumpfspitzig, querstreifig angelegt; ihr After mit längern Haaren büschelartig besezt. Sie fliegen den ganzen Tag, von einer Dämmerung zur andern, und besaugen schwebend die Blumen.

1. Schwebfliegenähnlicher Schwärmer; Sphinx Bombyliformis.
Sph. 56. Fœm.

Olivengrün; die Fühler blauschwarz; die Flügel fast ganz dünn und hinfällig bekleidet; außen ungleich düsterbraun gerändet und blaßbraun gefränzt; der Hinterleib blauschwarz, rückwärts rostgelb gefleckt, seitwärts schwefelgelb.
Heim. Deutschlands Waldwiesen.

Synon. Sph. Bombyliformis Esp. Fuciformis Linn.

Der gewählte Name ist zu treffend und angenommen, als daß er nicht beybehalten werden sollte.

2. Hummelähnlicher Schwärmer; Sphinx Fuciformis.
Sph. 55. Mas.

Olivengrün; die Fühler blauschwarz; die Flügel im Mitteraume nur dünn und hinfäl=

lig beschuppt, auswärts aber breit castanienbraun gerändet, und dunkelbraun gefränzt; der Hinterleib braun gegürtet, seitwärts gelblich gefleckt.

Heim. Deutschlands Hayne.

Synon. Sph. Fuciformis Esp.

3. Vollschüppiger Schwärmer; Sphinx Sesia.

Sph. 89. Mas.

Olivengrün; die Fühler schwärzlich; die Flügel vollkommen beschuppt, die Oberen aussen castanienbraun, die Unteren ganz rostbraun, sämmtlich olivenbraun gefränzt; der Hinterleib, dem After zu, rostbraun, über den Rücken schwarz gemengt, und citrongelb gegürtet.

Heim. Die Insel Arba.

Dieser Schwärmer ist vormals durch den Aufseher des österreichisch-kayserl. vereinigten Physic- und Naturalien-Cabinets in Wien, Herrn Megerle auf genannter Insel aufgebracht worden.

4. Sternkrautschwärmer; Sphinx Stellatarum.

Sph. 57. Fœm.

Eisengrau; die Oberflügel mit einem schwarzen Mittepunct und zwey geschwungenen Linien vorzüglich gezeichnet, blaß gefränzt, die Unterflügel bandartig rostgelb angelegt, auch gelb gefränzt; der Hinterleib an den Seiten weißlich gefleckt.

Heim. Deutschland, allenthalben.

Synon. Sph. Stellatarum. Linn.]

5. Nachtkerzenschwärmer; Sphinx Oenotheræ.

Sph. 58. Fœm.

Graugrün; die Fühler schwärzlich, an der Spitze weiß; der Vorderleib zierlich, abwechselnd dunkel und weißlich bekleidet; die Oberflügel mit einem dunkelgrünen Bande, worauf ein schwarzes Fleckgen, von welchem eine weißliche Linie ausgeht, und übrigens schattig angelegt, olivenbraun gefränzt; die Unteren hochgelb, schwarz gerändet, und weiß gefränzt; der Hinterleib grüngrau.

Heim. Das östliche und südliche Deutschland.

Synon. Sph. Oenotheræ d. Ther. Proserpina Pall.

Diese und die nächste Gattung zeichnen sich von den vorhergehenden durch ihre artig gezackte Flügel so auffallend aus, als übereintreffend sie sonst denselben gleichen.

6. Chalcedongrauer Schwärmer; Sphinx Gorgon.

Sph. 102. Fœm?

Weißgrau; die Fühler schwärzlich; der Leib und die Oberflügel achatarig, grünlich-braun-

grau = und schwarzschattig fleckig angelegt, die Unterflügel fast ganz braungrau, mit zwey schwarzen Linien gezeichnet, und beyderley schwärzlich zähnig gefränzt.

Heim. An der untern Wolga.

Synon. Sph. Gorgon Esp.

In Natur sah ich diesen Schwärmer noch nicht. Die Abbildung konnte ich also nur nach einer erhaltenen Malerey liefern.

2. Familie; Familia B.

Angenehme [28]; Præcipuæ.

Ihr Sauger ist lang; ihre Fühler fast gleichdick; ihre Augen besonders groß; ihre Flügel hackenartig zugespizt, schiefstreifig gezeichnet; ihr Leib glatt, ziemlich spitzig. Sie fliegen bey den Dämmerungen.

[29] Diese wurden von den Herren Theresianern aus guten Gründen in zwey Familien angestellt, aber ihrer Gleichförmigkeit wegen vereinigte ich sie wieder, bis eine durchaus genauere Eintheilung gemacht wird.

1. Oleanderschwärmer; Sphinx Nerii.

Sph. 63. Fœm.

Buntgrün; der Kopf hell; die Fühler bräunlich; der Halskragen dunkel, desgleichen die Schulterdecken, und weißlich eingefaßt; der Vorderleibsrücken hellgrün, auch grau, und dunkel gefleckt; die Oberflügel sanft achatartig weißlich und röthlich angelegt, grasgrün, olivenbraun und veilgrau gefleckt, olivengrün gefränzt; die Unterflügel grau, grün gerandet weißlich durchzogen und gefränzt; der Hinterleib blaßgrün buntschattig über den Rücken und am After dunkel gefleckt.

Heim. Eigentlich Ostindien, doch auch das südliche Europa; ja selbst das nördliche, manchmal in Pflanzenhäusern.

Synon. Sph. Nerii Linn.

2. Labkrautschwärmer; Sphinx Porcellus.

Sph. 60. Fœm.

Lacroth; die Fühler weiß; die Lippen, die Schulterdecken, der Hinterleibsrücken olivenfärbig gemischt; die Oberflügel größtentheils bunt olivenfärbig bandirt, blaßroth, schwärzlich zähnig gefränzt; die Unterflügel schwärzlich schattig, olivengelb bandirt, weiß, schwarz zähnig, gefränzt.

Heim. Deutschland.

Synon. Sph. Porcellus Linn.

3. Weiderichschwärmer; **Sphinx Elpenor.**
Sph. 61. Fœm.

Lacroth; die Fühler röthlich weiß; der Kopf, der Leib und die Flügel größtentheils streifig olivenfärbig angelegt, die Oberflügel im Mitteraume mit einem weißen Pünctgen bezeichnet, die Unterflügel schwarz schattig; erstere roth, letztere weiß gefränzt; der Hinterleib aber mit zwey schwarzen Fleckgen besezt.

Heim. Deutschland.

Synon. Sph. Elpenor Linn.

4. Weinstockschwärmer; Sphinx Celerio.
Sph. 59. Mas.

Braungrau; die Fühler weißlich; der Kopf und Vorderleib weißlich, die Schulterdecken gelblich gemengt; die Oberflügel hell gesent, mit einem weißen Mittepunct, einem weißen gewässerten Bändgen, und einer weißen und mehreren schwarzen Linien bezeichnet, dunkel gefränzt; die Unterflügel bis auf den Rand hellroth, schwarz bandirt, weiß gefränzt; der Hinterleib über den Rücken hell und düster gestreift, auch weiß gezeichnet.

Heim. Portugal, Spanien.

Synon. Sph. Celerio Linn.

In Deutschland findet er sich nur sehr selten; die Abbildung ist nach einem exotischen Beyspiel gefertigt.

5. Frauenstrohschwärmer; Sphinx Livornica.
Sph. 65. Fœm.

Olivenbraun; die Fühler nur an der Spitze weiß, der Kopf und die Schulterdecken weißlich eingefaßt, schwärzlich befränzt; die Flügel, erstere weißlich gesent, bandartig blaß ockergelb gelichtet, veilgrau gerandet; letztere schwarz, ungleich roth bandirt und auch veilgrau gerandet, beyderley bräunlich gefränzt; der Hinterleib auf dem ganzen Rücken, an jedem Gliede, weiß und schwarz wechselnd gezeichnet, und anfänglich an den Seiten ansehnlich gefleckt.

Heim. Das südliche Deutschland und alle Südländer.

Synon. Sph. Livornica Petiveri. Daucus Cram. Kœchlini Fuesl. Lineata Fabr.

Der zweyte dieser viererley Namen, scheint mir fast der schicklichste zu seyn.

Die Abbildung ist nach Hrn. Füslys gefertigt.

6. Wallstrohschwärmer; Sphinx Galii.
Sph. 64. Mas.

Olivenbraun; die Fühler graulich; der Kopf und Vorderleib weißlich eingefaßt; die obere Flügel blaß ockergelb gelichtet, dunkel schattig bandirt, die unteren schwarz ungleich roth

bandirt, blaßbraun gerändet, beyderley weißlich gefränzt; der Hinterleib auf dem Rücken fleckig weiß gezeichnet, und anfänglich an den Seiten auch schwarz gefleckt.

Heim. Deutschlands warme Thäler.

Synon. Sph. Galii d. Ther. Euphorbiæ Linn.

7. Wolfsmilchschwärmer; Sphinx Euphorbiæ.

Sph. 66. Fœm.

Olivenbraun, veilröthlich gemengt; die Fühler weißlich; der Kopf und Vorderleib weißlich eingefaßt; die obere Flügel blaß röthlichgelb gelichtet, größtentheils veilroth; die untere schwarz, fahl roth bandirt, röthlich gerändet, beyderley bräunlich gefränzt; der Hinterleib nur seitwärts weiß fleckig, und blos anfänglich schwarz abwechselnd gefleckt.

Heim. Deutschlands Weiden und Auen.

Synon. Sph. Euphorbiæ d. Ther.

8. Grießdornschwärmer; Sphinx Hippophaës.

Sph. 109. Fœm.

Braungrau; die Fühler bräunlichweiß; der Kopf und Vorderleib weißlich eingefaßt: die Flügel, erstere veilgrau schattig, und dunkel streifartig angelegt, mit einem schwärzlichen Punct im Mitteraume besezt, bräunlich gefränzt; leztere schwarz, roth bandirt, aschgrau gerandet und weiß gefränzt; der Hinterleib anfänglich an der Seite weißlich und würflig schwarz gefleckt.

Heim. Die Wallachey.

Synon. Sph. Hippophaës. Esp.

In Hrn. Büringers Sammlung sah ich diesen Schwärmer längst in der Natur; die Abbildung welche ich hier lieferte aber ist nach einer Malerey, welche mir nachher Hr. Radda, hochfürstl. lichtenstein'scher Hof- und Wirthschaftsrath einsandte, gefertigt.

9. Unholdenkrautschwärmer; Sphinx Vespertilio.

Sph. 103. Mas; 104. Fœm.

Blaulichgrau; die Fühler weiß, braun geblättert; der Kopf und Vorderleib seitwärts weißlich gerändet; die Oberflügel schattig, kaum deutlich streifig gezeichnet, im Mitteraum mit einem weißlichen Punct besezt, die Unterflügel schwärzlich, breit blaßroth bandirt; beyderley Flügel bräunlich gefränzt; der Hinterleib oben an den Seiten weißlich und schwarz würflig gefleckt.

Heim. Die Schweiz.

Synon. Sph. Vespertilio Esp.

Von Hrn. Prof. Jurine, aus Genf erhalten. Die Darstellung Sph. 62. ist nur nach einer eingesandten Abbildung gemacht worden.

3. Familie; Familia C.

Schreckende; Terribiles.

Ihr Sauger ist sehr stark; ihre Fühler gleichdick; ihre Augen äußerst groß; ihr Leib sehr ansehnlich stumpfspitzig; ihre Flügel desgleichen, anbey zackenstriemig gewölkt und gezeichnet.

1. Föhrenschwärmer; **Sphinx Pinastri.**
Sph. 67. Mas.

Hellgrau; die Fühler weißlich; der Vorderleib schwarz gestreift; die Oberflügel graubraun gewölkt, im Mitteraume mit drey schwarzen Flammenstrichen besezt, die Unterflügel aber schwärzlich, und sämmtliche Franzen weiß, schwarz gezähnt; der Hinterleib über den Rücken schwarzbraun gestreift und an den Seiten schwarz wechselnd gefleckt.
Heim. Deutschlands Fichtenwälder.

Synon. Sph. Pinastri Linn.

2. Grüblingsschwärmer; **Sphinx** Atropos.
Sph. 68. Fœm.

Rußfärbig; die Fühler vor der Spitze weiß, deren Spitzfedergen braun; der Kopf und Vorderleib schwarz gezeichnet, leztere mit einem beträchtlichen ockerfärbigen, schattigen Fleck besezt, der einigermassen einer Abbildung eines Todenkopfes ähnelt; die Oberflügel etwas ockerbraun und gelb gemengt, weißlich bestäubt, mit einem weißlichen Punct und zwey Zackenlinien, auch schwarz wolckig gezeichnet; die Unterflügel ockergelb, schwarz bandirt; der Hinterleib graublau bestäubt, gelb gefleckt und schwarz gegürtet.
Heim. America ursprünglich, jeżt fast ganz Europa.

Synon. Sph. Atropos Linn.

3. Wendenschwärmer; **Sphinx Convolvuli.**
Sph. 70. Mas.

Eisengrau, aber mannigfaltig grau abwechselnd; der Kopf und Vorderleib zierlich schwarz gestreift; die Oberflügel blitzstriemig schwarz gezeichnet und mit einem weißlichen Mittepunct besezt, aschgrau gefränzt; die Unterflügel aschgrau, schwärzlich bandirt, weißlich gefränzt; der Hinterleib an den Seiten blaßroth, schwarz und weißlich gegürtet.
Heim. Deutschland.

Synon. Sph. Convolvuli Linn.

4. Rainweidenschwärmer; **Sphinx Ligustri.**

Sph. 69. Fœm.

Braungrau; die Fühler weißlich; der Vorderleib schwärzlich düster, hell gefleckt und weißlich gerändet; die Oberflügel auswärts weißlich und schwarz gestriemt, im Mitteraum schwarz gesent, die Unterflügel fast ganz röthlich, schwarz bandirt, beyderley Flügel dunkel gefränzt; der Hinterleib an den Seiten rosenroth und schwarz wechslend gefärbt.

Heim. Deutschland.

Synon. Sph. Ligustri Linn.

Sph. Spiraeæ Esp. ist nur eine Aenderung dieser Gattung.

4. Familie; Familia D.

Spinnerartige; Bombycoides.

Ihr Kopf ist klein, etwas versteckt scheinend; ihr Sauger zart und kurz; ihre Fühler sind gebogen; ihre Flügel am Franzenrande eckig; ihr Hinterleib ist ganz einfärbig; ihre Vorderfüße sind färbiger als die mittle und hintere. Sie fliegen bey der Nacht.

1. Weidenschwärmer; Sphinx Salicis.

Sph. 73. Mas.

Buntgrau; der Rücken des Vorderleibs sammetartig schwarz bekleidet; die Oberflügel bandweise braunwässerig gewölkt, die Unterflügel aber braungrau, von innen heraus sanft rosenroth angelegt und mit einem zierlichen blauen Spiegelflecke geschmückt; beyderley Flügel dunkel befränzt; der Hinterleib braungrau.

Heim. Deutschlands Weidenauen.

Synon. Sph. Ocellata Linn.

Obige Benennung wird doch schicklicher seyn, als die linne'sche, deswegen wählte ich sie.

2. Papelnschwärmer; Sphinx Populi.

Sph. 74. Fœm.

Hellgrau; die Flügel weißlich gesent, lehmgrau bandirt und dunkel gewässert; die Unterflügel allein von ihrer Wurzel aus röthelbraun behaart, sämtliche Franzen weißlich und dunkel gezähnt.

Heim. Deutschland.

Synon. Sph. Populi Linn.

3. Eichenschwärmer; Sphinx Quercus.

Sph. 71. Fœm.

Blaß lehmgelb; der Kopf und Vorderleib zum lebhaftesten gefärbt; die Oberflügel bis auf ein breites Band trüb, und mit dunkeln Streifen gezeichnet, die Unterflügel röthlich, nur die Franzen der ersten dunkel gezähnt.

Heim. Oesterreich.

Synon. Sph. Quercus v. Ther.

4. Lindenschwärmer; Sphinx Tiliæ.

Sph. 72. Fœm.

Blaßfärbig; grünlich, röthlich, oder bräunlich; die Schulterdecken dunkel, grün oder braun, desgleichen ein Rückenstreif; die Oberflügel, entweder dunkelgrün, oder rostbraun bandirt und gefleckt, hell, wo nicht bunt wechselnd, gewölkt, die Unterflügel färbig, und fleckig schwärzlich bandirt.

Heim. Deutschland.

Synon. Sph. Tiliæ Linn.

Daß ich nun hiedurch alle, nicht zu wenige, nicht zu viele, Gattungen der Schwärmer bekannt gemacht habe, denke ich nicht so wohl behaupten zu wollen, als daß ich die mir vorgekommene noch genauer untersuchte und bearbeitete, als sie vorläufig es wurden. Sollte auch ihre Anordnung nicht gefallen, ihre Eintheilungen unannehmlich scheinen, und ihre Benennungen verworfen werden, so kann doch die wiederholte Bearbeitung dieser Horde, in mancher Ansicht nicht überflüßig seyn, vielmehr war sie, weil meine erste Ausgabe von ihr unzulänglich und mancher Berichtigung bedürftig wurde, unumgänglich nöthig.

3. Horde. Phalanx III.

Spinner [30]; Bombyces.

Ihr Kopf ist sehr klein, stark behaart; ihr Sauger kurz; ihre Lippen sind stumpf, wohl behaart; ihre Fühler borstenförmig; ihre Augen ansehnlich; ihr Vorderleib mit vorzüglich langen Haaren bekleidet; ihre Flügel breit federig besezt, auf ihrer Oberfläche richtiger und färbiger angelegt als auf der Unterfläche; ihr Hinterleib auch, zumal am After, ziemlich langhaarig; ihre Füße klein, die Vorderen stark behaart. Der Mann ist kleiner und schlanker, aber vorzüglicher gefärbt, als das Weib.

Sie fliegen bey der Nacht; ruhend fügen sie ihre Flügel dachig über dem Hinterleib zusammen, und strecken die Vorderfüße vor sich hin.

30 Vormals muß die Erkenntniß, der zu dieser Horde gehörigen Schmetterlinggattungen, sehr schwer zu erhalten gewesen seyn, weil selbst die erhabensten Schriftsteller, sowohl wahre Spinner verkannten als andere Schmetterlinge dafür erkannten, und also manche in Horden versetzten, wohin sie nicht gehörten.

1. Notte; Tribus I.

Schwärmerartige [31]; Sphingoides.

Ihre Fühler sind, wenigstens bey dem Manne gefiedert, ihr Vorderleibsrücken ist zierlich, auch bunt, bekleidet; ihre Flügel etwas zugespitzt, oberflächlich nach den Senen gestriemt und zackig gezeichnet; unterflächlich doch sehr unscheinbar angelegt; ihr Hinterleib ist an den Gliedern abgesezt, und an den Seiten länger behaart.

31 Daß ich den spinnerartigen Schwärmern die schwärmerartige Spinner folgen lasse, scheint mir natürlich, und darum unumgänglich, wenn gleich noch keinem Schriftsteller es also vorkam.

1. Familie; Familia A.

Täuschende[32]; Fallaces.

Sie haben in beyden Geschlechtern gefiederte Fühler, eben gerändete, schitter beschuppte, mit einem mondförmigen Mittezeichen und zwey stark geschwungenen schwarzen, weißlich begleiteten Querstrichen gezeichnete, auch, den Senen nach zackig gefleckte Flügel, und einen vorzüglich langhaarigen Hinterleib.

[32] Schade daß diese Familie, dermalen noch, nur aus einer einzigen Gattung besteht, und sich kaum eine Vermehrung derselben hoffen läßt.

1. Hagebuchenspinner; Bombyx Versicolora.

Bombyces 1. Mas; 2. Fœm.

Bunt rostfärbig; die Fühler schwarz; der Halskragen weislich; die Flügel vor ihrer Spitze, mit zwey kahlen, halbdursichtigen, weißlichen Flecken besezt, der Mittemond schwarz, die Oberflügel durchaus weiß abwechselnd gefleckt.

Heim. Deutschland.

Synon. Bomb. Versicolora Linn.

Das Weib ist sehr blaß; beyde Geschlechter ändern manchmal ins Röthliche.

Weder Bomb. Tau noch Carpini &c. ist ihr nächst verwandt, am fernsten aber Mori.

2. Familie; Familia B.

Eulenförmige; Noctuæformes.

Ihre Fühler sind, nur im ersten Geschlechte merklich, insgemein rostbräunlich, befiedert; ihr Leib ist langhaarig bekleidet; ihre Oberflügel sind schmal, klein gezähnt, kurz beschuppt, oben den Senen nach schwarz gestriemt, und mit einem gespizten Kugel- und großen Nierenfleck gezeichnet, blaß gezähnt befränzt, ihre Unterflügel einfärbig, blos mit einem schwärzlichen Möndgen besezt und schwärzlich gesäumt; unten beyderley nur mit einem schwärzlichen Mittefleck ausgezeichnet.

1. Hartrigelspinner; Bombyx Sphinx.

Bomb. 4. Mas.; 3. Fœm.

Dunkel aschfärbig; der Kopf und Vorderleib schwarz und weißlich gemengt; die Oberflügel

gelbbräunlich gewölkt, mit einem weißlichen Nierenfleck und Zackenstreif besezt, stark schwarz gestriemt, die Unterflügel braungrau.

Heim. Deutschland.

Synon. Bomb. Nubeculosa Esp. Centrolinea Fabr.

Daß ein dritter Name noch überflüssiger ist als ein zweyter, gestehe ich selbst; aber daß der erste immer der beste sey, daran zweifle ich sehr.

2. Graslindenspinner; Bombyx Cassinia.

Bomb. 5. Mas.; 6. Fœm.

Hell aschfärbig; der Kopf und Vorderleib schwärzlich gemengt; die Oberflügel blaß lehmbraun gewölkt; mit einem undeutlichen Nierenfleck und Zackenstreif besezt, die Unterflügel nur graulich gefärbt.

Heim. Deutschland.

Synon. Bomb. Cassinia d. Ther. Sphinx Esp.

3. Familie; Familia C.

Belappte [33]; Lobulatæ.

Der Bau ihrer einzelnen Gliedmassen ist zwar sehr unterschieden; aber ihre Bekleidung des Vorderleibes ist zierlich erhoben, auch eine lappenartige Vorragung am Haarrande, welche vorzüglich behaart ist, ziert ihre Oberflügel und zeichnet sie hinreichend genug aus; ihre Zeichnungen hingegen weichen sehr von einander ab; sie bestehen auf den Oberflügeln in schattigen Bändern und Zacken- oder Wellenstreifen, auch sind ihre Franzen dunkel gezähnt, auf den Unterflügeln sind Zeichnungen und Farben sehr wenig und blaß, wie auch auf der ganzen Unterfläche.

33 Ich fürchte nicht getadelt zu werden, daß ich ohne Rücksicht zu nehmen, alle hieher gehörigen Gattungen zusammen gesammelt habe; vielmehr schmeichle ich mir dadurch ferneren Verwirrungen entgegen gearbeitet zu haben.

1. Seidenglänzender Spinner; Bombyx Sericina.

Bomb. 7. Mas.

Olivengrau; der Rücken weißlich gemengt; die Oberflügel mit einem Möndgen, auch blitz- und strahlstreifig, schwarzbraun und weiß gezeichnet, die Unterflügel blaßgrau schattig bandirt.

Heim. Ungarn.

Synon. Bomb. Austera Borkh. Noct. Cyparissiæ. Esp.

Die Schulterdecken sind bey dieser Gattung sehr lang.

2. Kahneichenspinner; Bombyx Dodonæa.

Bomb. 8. Mas.

Aschfärbig; der Kopf und Halskragen braun, letzterer schwarz gerändet; die Schulterdecken weißlich, schwarz eingefaßt; der Rücken blaßbraun, schwarz gezeichnet; die Oberflügel dunkelschattig und weiß bandirt, mit einem schwarzen Spitzstrichgen, zwey doppelten Zackenstreifen und einem Mittemöndgen gezeichnet; die Unterflügel mitten durch, kaum merklich, schattig gestreift.

Heim. Deutschland, in mehreren Gegenden.

Synon. Bomb. Dodonæa d. Ther. Trimacula Esp. Tripartita Borkh.

3. Hageichenspinner; Bombyx Querna.

Bomb. 9. Fœm.

Purpurgrau; der Halskragen weißlich gemengt, desgleichen die Schulterdecken und der Vorderleibsrücken; die Oberflügel schattig bandirt, zwischen zwey hellen schwarz begränzten Wellenstreifen mit einem weißen Mondfleck gezeichnet und graulich bandirt, die Unterflügel graulich.

Heim. Oesterreich und Sachsen.

Synon. Bomb. Querna d. Ther.

Der Herr Doct. Tauscher fand sie ehemals bey Dresden fast alljährlich.

4. Steineichenspinner; Bombyx Chaonia.

Bomb. 10. Mas; 11. Fœm.

Aschgrau; die Oberflügel bandweise braunneblig, mit weißlichen schwärzlichbegränzten Wellenstreifen besezt und inzwischen mit einem schwarzen, weißlich umgebenen Möndgen gezeichnet, die Unterflügel blaß, durch ihre Mitte weißlich bandirt.

Heim. Deutschland.

Synon. Bomb. Chaonia d. Ther. Bistrigata Borkh. Noct. Roboris Fabr.

5. Kerbenstreifiger Spinner; Bombyx Crenosa.

Bomb. 12. Mas.;

Mäusegrau: die Oberflügel hell, schattig bandirt, mit zwey bräunlichen schwarzbegleiteten Böggenstreifen, welche das Mitteband begränzen, auch mit einem bräunlichen Nierenfleckgen im Mitteraume, und einer schwarzen Böggenlinie auswärts gezeichnet, die Unterflügel blaß, schattig bandirt.

Heim. Italien.

Synon. Bomb. Crenata Esp.

Bey der ersten und dieser Gattung scheinen die Flügellappen zu mangeln, vielleicht ist blos deren Hinfälligkeit daran Ursache.

6. Sommereichenspinner; Bombyx Austera.
Bomb. 15. Fœm.

Schimmelgrau; der Kopf und Vorderleib ziemlich weißlich; die Oberflügel schattig bräunlich angelegt, mit blassen schwarz begleiteten Wellenstreifen, auch einem gelblichen Möndgen inzwischen, und vor der Spitze mit einem schwarzen Querfleck gezeichnet, die Unterflügel bräunlichgrau, blaß bandirt.
Heim. Deutschlands Eichenwälder.

Synon. Bomb. Austera d. Ther. Velitaris Hufn. Lunula lutea, de Villers.

7. Haseleichenspinner; Bombyx Melagona.
Bomb. 14. Fœm.

Weißgrau; die Oberflügel mit weißlichen schwarz begleiteten Wellenstreifen besetzt, inzwischen blaß braungrau bandirt, auch mit einem kaum merklichen blassen Möndgen gezeichnet, und vor der Spitze, am Sennenrande hin, dunkel und schwarz striemig ausgemerkt, die Unterflügel braungrau, mit einem schattigen Wellenstreif durchzogen.
Heim. Das nördliche Deutschland.

Synon. Bomb. Melagona Borkh. Obliterata Esp.

Der Hr. Doct. Borkhausen hat diese Gattung, nach der esperschen Darstellung, die er verkannte, nochmals beschrieben.

Und in der braunschw. neuen Ausgabe des syst. Verz. d. Schmett. d. Wienerg. wird sie für die Dodonæa erklärt.

8. Ahornspinner; Bombyx Plumigera.
Bomb. 13. Mas.

Ockerfärbig; die Oberflügel etwas undeutlich dunkel bandirt, auswärts ziemlich blaß, und an der Spitze grau beschmuzt, die Unterflügel braungrau; der Hinterleib blaß.
Heim. Oesterreich, Sachsen und Franken.

Synon. Bomb. Plumigera d. Ther.

Diese Gattung zeichnen im ersten Geschlechte ihre außerordentlich große Fühlerfiedern, und in beyden Geschlechtern ihr lange weitzähnige Oberflügel ganz eigen aus.

9. Weißweidenspinner; Bombyx Palpina.
Bomb. 16. Mas.

Holzfärbig; der Halskragen dunkel; die Schulterdecken hell; der Rücken des Vorderleibs trüb; die Oberflügel trüb, gelblich, auch graulich gestriemt und mit schwarzen Puncten bezeichnet, die Unterflügel braungrau, breit schwärzlich gerändet.
Heim. Deutschland, fast ohne Ausnahme einer Gegend.

Synon. Bomb. Palpina Linn.

Große langschnauzige Lippen, bey gezähnten Flügeln, und langem Hinterleibe, der bey dem Manne fischschwanzartig sich endet, unterscheiden diesen Spinner auffallend, von allen andern.

10. Wiesenrautenspinner; Bombyx Thalictri.

Bomb. 25. Mas.

Olivenbraun; der Kopf und Halskragen hell; die Schulterdecken und der Rücken dunkel; die Oberflügel glänzend kupferroth überzogen, sonst schiefstreifig veilblau und olivenbraun angelegt, und mit zwey schiefen in der Spitze auslaufenden Linien, deren eine schwärzlich, die andere blutroth ist gezeichnet, die Unterflügel blaß lehmgelb, breit aschgrau gerändet; der Hinterleib ganz lehmgelb.

Heim. Das nördliche Deutschland.

Synon. Bomb. Thalictri Borkh. Capucina Esp.

Bey dieser Gattung ist das Oberflügeleck zu einer hackenförmigen Spitze gebildet.

Aus Herrn Büringers Sammlung.

11. Buscheichenspinner; Bombyx Argentina.

Bomb. 17. Mas.

Lehmfärbig; der Kopf, Halskragen nud Rücken röthlichgrau; die Schulterdecken oranienroth; die Oberflügel von ihrer Schulter aus veilgrau schattig; bey der Mitte zierlich glänzend silberartig weiß gefleckt, inzwischen und auf den Lappen oranienroth angelegt, auswärts aber trüb lehmfärbig bandirt und schwärzlich gezeichnet, die Unterflügel blaß gräulich schattig; und der Hinterleib ganz blaß.

Heim. Oesterreich, Franken.

Synon. Bomb. Argentina d. Ther.

12. Haynbirkenspinner; Bombyx Bicolora.

Bomb. 18. Mas.

Schneeweiß; der Kopf, Halskragen und Rücken kaum merklich gelblich, die Oberflügel bey der Mitte oranienroth gefleckt und schwarz bezeichnet, auswärts unmerklich gelblich gewellt, auf den Lappen schwarz bestäubt.

Heim. Deutschland von Süden gegen Norden.

Synon. Bomb. Bicolora d. Ther.

Die Flügel sind bey dieser Gattung ziemlich gerundet und gänzlich ungezähnt; dieß mag Hrn. Borkhausen verleitet haben, sie den weißen Spinnern beyzuzählen.

13. Raifbirkenspinner; Bombyx Capucina.

Bomb. 21. Mas.

Rothbraun; die Schulterdecken und der Vorderleibsrücken schmutzig weiß eingefaßt; die Oberflügel am Seenrande, mit einem ansehnlichen weißlichen Spickel besezt, dem Franzenrande nach ins Graue übergehend, desgleichen die Unterflügel, und Beyderley mit schwärzlichen Wellenstreifen gezeichnet.

Heim. Franken.

Synon.

Die Oberflügel sind eckig, und beyderley gezähnt.

Diese neue Spinnergattung hat Hr. Büringer entdeckt, und mir sogleich Beyspiele beyderley Geschlechts zugetheilt. Herr Prof. Esper hat sie erst später Carmelita genannt. Ich nannte sie Capucina, weil dieser Name ledig war, da die linne'sche Capucina wahrscheinlichst in der Ilicifolia zu finden ist.

14. Erlenspinner; Bombyx Camelina.

Bomb. 19. Mas.

Rostfärbig; der Vorderleib gelblich gemengt, die Oberflügel zackig dunkel bandirt, blitzstriemig schwarzbraun gezeichnet, im Mitteraume mit einem blassen Fleckgen, worin zwey braune Puncte, besezt und eisengrau belappt, die Unterflügel hingegen sehr blaß und schattig braungrau bandirt, am Afterwinkel mit einem blau und schwarz gezeichneten Flecken versehen.

Heim. Die Birkenwälder Deutschlands.

Synon. Bomb. Camelina Linn. Capucina Fabr.

Die Flügel dieser Gattung sind scharf gezähnt. Eine umberbraune Aenderung hievon fand ich in der Ursammlung für Camelina, und die rostfärbige für Capucina angestellt.

15. Masholderspinner; Bombyx Cucullina.

Bomb. 20. Fœm.

Ockerfärbig; der Kopf und Halskragen blaß; die Schulterdecken und der Vorderleibsrücken düster; die Oberflügel, dem Seenrande nach blaß, dem Haarrande nach lebhaft, und am Franzenrande weiß, grauwässerig angelegt, größtentheils aber düsterschattig und schwarz striemig gezeichnet; die Unterflügel aschgrau, im Afterwinkel mit einem ockergelben schwarz bezeichneten Fleck besezt.

Heim. Sachsen und Franken.

Synon. Bomb. Cucullina d. Ther. Cuculla Esp.

Von Hrn. Prodechant Lutz und Hrn. Büringer erhalten.

16. Schwarzpapelnspinner; Bombyx Dictæa.
Bomb. 22. Mas.

Greißgrau; der Vorderleib schwarz gemengt; die Oberflügel fast durchaus weiß, am Senenrande schattig grau gefleckt und gegen die Spize brandfärbig gezeichnet, desgleichen am Haar = und Franzenrande hin, brandbraun und schwarz angelegt, auch weiß striemig gezeichnet; die Unterflügel weiß, nur nächst am Afterwinkel braun gezeichnet und eben so befränzt.

Heim. Deutschland.

Synon. Bomb. Dictæa & Tremula Linn.

17. Balsampapelnspinner; Bombyx Dictæoides.
Bomb. 23. Mas.; 24. Fœm.

Graubraun; der Kopf und Halskragen brandbraun; die Schulterdecken grau; die Oberflügel dem Senenrande nach fast zur Hälfte weiß, nur vor ihrer Spize brandfärbig gestriemt, doch übrigens auch brandfärbig angelegt, und vom Eck mit einem ansehnlichen weißen Splitterfleck ausgezeichnet, die Unterflügel graulich, am Afterwinkel braun bezeichnet und befränzt.

Heim. Deutschland, in mancher Gegend.

Synon. Bomb. Dictæoides Esp. Gnoma Fabr.

18. Flechtweidenspinner; Bombyx Ziczac.
Bomb. 26. Mas.

Fahlbraun; der Halskragen, die Schulterdecken und der Rückenschopf, grau gerändet und zweyfach schwarz gesäumt; die Oberflügel im Mitteraume weißlichgrau, mit einem langen schwarzen Mondzeichen und Pünctgen besezt, übrigens schattig bandirt und mit schwärzlichen auch weißlichen Wellenstreifen gezeichnet; die Unterflügel weißlich, bräunlich schattig bandirt.

Heim. Deutschland, insgemein an den Ufern der Flüsse.

Synon. Bomb. Ziczac Linn.

19. Espenpapelnspinner; Bombyx Torva.
Bomb. 29. Mas.

Fahlgrau; die Oberflügel blos mit fast vier graugelblichen, düster begleiteten Wellenstreifen, und einem düstern blaß umgebenen Möndgen gezeichnet, die Unterflügel sehr blaß und von einem weißlichen Streif durchzogen.

Heim. Deutschland, mehrere Gegenden.

Synon. Bomb. Tritophus Esp. Dodonea Borkh.

Diese Gattung hat der verdienstvolleste Lepidopterologe, Herr Rath

Schiffermüller, während meines ersten, von demselben angestellten, mir unvergeßlichen Besuches seiner Sammlung, 1797, selbst Torva genannt. Wie eine Verwechslung dieses Namens sich einschleichen konnte, ist mir nicht bekannt, obgleich ich nicht unschuldig daran seyn werde.

20. Zitterpapelnspinner; Bombyx Tritophus.
Bomb. 27. Fœm.

Schwarzgrau; die Oberflügel im Mitteraume weißlich und blaßbraun wechselnd angelegt, mit einem ockergelblichen Mondfleck besezt, auch blaß wellenstreifig, außen mit einem blassen, braungefleckten Bändgen ausgezeichnet, die Unterflügel granlich, nur an der Ecke schwärzlich gemerkt.
Heim. Deutschland, in mancher Gegend.

Synon. Bomb. Tritophus d. Ther. Tremula Borkh. Phæbe Sieberts. Balsamiferæ Brahms.

Tritophus Var. Esp. gehört hieher.

21. Birkenspinner; Bombyx Dromedarius.
Bomb. 28. Fœm.

Purpurgrau; der Rücken braun; die Oberflügel mit einem blassen, rostbraun bezeichneten Mittefleck und dergleichen Wellenstreifen gezeichnet, die Unterflügel blaß, schattig gestreift.
Heim. Deutschland.

Synon. Bomb. Dromedarius Linn.

22. Rotheichenspinner; Bombyx Tremula.
Bomb. 30. Fœm.

Staubfärbig; der Vorderleib schwarzgrau gemengt; die Oberflügel lehmgelblich und grau gemischt, schwarzbraun zackenstriemig gezeichnet, im Mitteraume mit einem Möndgen, auf einem gelblichen Fleckgen, besezt, die Unterflügel blaß, am Senenrande schattig grau angelegt.
Heim. Deutschlands Eichenwälder.

Synon. Bomb. Tremula d. Ther. Trepida Esp. Chaonius Schranks.

Da die Tremula Linn. in die Dictæa zurück fiel, so wird diese Gattung ihre erste Benennung ganz füglich behalten.

4. Familie; Familia D.

Entsetzende; Horrificæ.

Ihre Fühler sind im ersten Geschlechte zwar ansehnlich gefiedert, aber am Ende fast kahl, und am Grunde mit einem kleinen Haarbüschgen besezt; ihr Vorderleibsrücken ist ungleich und streifig gefärbt; ihre Flügel sind bandartig schattig gefleckt, und darnach zackig, auch striemig, gezeichnet; ihr Hinterleibsrücken ist oben mit schwarzen Schöpfgen besezt.

1. Buchenspinner; Bombyx Fagi.

Bomb. 31. Fœm.

Grau; nur die Fühler rostfärbig; der Vorderleib dunkel; die Oberflügel hell, dunkel und rothbräunlich schattig bandirt, mit weißlichen Zackenstreifen, auch schwarzen Mond- und Punctfleckgen gezeichnet; die Unterflügel desgleichen, ohne schwarze Zeichnung, ihre Franzen sämmtlich weißlich, graufleckig.

Heim. Deutschland.

Synon. Bomb. Fagi Linn.

Bey dieser Gattung sind die Flügel am Franzenrande gezähnelt.

2. Truffeichenspinner; Bombyx Terrifica.

Bomb. 32. Mas.; 33. Fœm.

Blaßgrau; die Fühler weißlich; die Stirne schwärzlich; die Schulterdecken lehmgelblich; der Rücken des Vorderleibs oder Rumpfes schwärzlich gestreift; die Oberflügel blaß ockergelb gefleckt, grau schattig, und schwarz bemerkt; die Unterflügel innen weißlich, am Eck mit einem schwärzlichen Fleck besezt und schwarz gezeichnet, beyderley Flügel blaß und dunkel wechselnd befränzt.

Heim. Deutschland.

Synon. Bomb. Terrifica d. Ther. Milhauseri Fabr. Vidua Kn.

5. Familie; Familia E.

Wehrende; Strenuæ.

Ihre Fühler sind bis gegen das Ende ansehnlich gefiedert, endlich zurück gekrümmt, und am Grunde mit einem beträchtlichen Haarbuschel besezt; ihr Vorder- und Hinterleib ist hermelinartig gefleckt; ihre Flügel sind weißlich, mit einem schwarzen Mittemond und mehreren Puncten, schwärzlichen Zackenstreifen und schattigen Bandflecken angelegt; ihre Füße auch hermelinartig gezeichnet.

1. Bandweidenspinner; Bombyx Vinula.

Bomb. 34. Fœm.

Hellgrau; die Lippen schwarz; die Stirne und Fühlerbüschel weiß; die Fühler schwarzbraun gefiedert; der Halskragen gelbgrünlich, desgleichen der Rücken des Vorderleibs, die Schulterdecken weißlich, und mit schwarzen Puncten gezeichnet; die Oberflügel nächst an ihrer Lenkung mit schwarzen Puncten und einem halben grauen Bande, übrigens aber mit schwärzlichen Blitzstriemen und am Rande wieder mit schwarzen Puncten angelegt; die Unterflügel kaum färbiger als die Oberflügel und ganz striemenlos; der Hinterleib auf dem Rücken dunkler, nur an den vier mittlen Gliedern seitwärts schwarz gefleckt.

Heim. Deutschland.

Synon. Bomb. Vinula Linn.

2. Feldpapelspinner; Bombyx Minax.

Bomb. 243. Mas.

Weißgraulich; die Fühlerfiedern braun; der Halskragen und Vorderleibsrücken grüngraulich, schwarz gedupft; die Oberflügel braunlich gesent, nicht fern von ihrer Lenkung hellgrau bandirt, übrigens aber wie bey dem Vorigen, dupfig und blitzstriemig gezeichnet, desgleichen auch die Unterflügel striemlos und nur mit etlichen Spuren von Randpuncten besezt; der Hinterleib hingegen über den Rücken, auch zwischen den Flecken, durchaus mit schwarzen Linien zierlich gezeichnet.

Heim. Deutschlands Papelngänge.

Synon. Bomb. Vinula Linn?

Nach mehrerer Kenner Meynung ist dieser Spinner vom Vorigen unterschieden. Diesen aber bildete schon Hr. Rösel ab, und daher scheint es ungewiß welchen Hr. v. Linne unter seiner Vinula verstanden habe.

3. Bachespenspinner; Bombyx Erminea.
Bomb. 35. Fœm.

Weiß; die Fühlerfiedern dunkelbraun; der Vorderleibsrücken schwarz gedupft; die Oberflügel blos schwarz dupfig und schwärzlich blitzstriemig angelegt; die Unterflügel graulich nur mit schwarzen Randpunkten besezt; der Hinterleibsrücken, auf den vier mittlen Gliedern grau, seitwärts schwarz, an den Seiten mit schwarzen Puncten bezeichnet, und gegen den After sechsfach schwarz linirt.

Heim. Deutschland.

Synon. Bomb. Erminea Esp.

4. Salbpapelspinner; Bombyx Bicuspis.
Bomb. 36. Fœm.

Weiß; der Vorderleibsrücken stahlgrau, rostgelb gezeichnet, gefleckt; die Oberflügel ausgewinkelt grau, rostgelbgerändet, bandirt und linirt, auch mit schwarzen Puncten gezeichnet; die Unterflügel bräunlich gerändet und schattig bandirt; der Hinterleibsrücken grau gegürtet, auf jedem Gliede.

Heim. Franken.

Synon. Bomb. Bicuspis Borkh.

5. Griesweidenspinner; Bombyx Fuscinula.
Bomb. 37. Fœm.

Hellgrau; der Rücken des Vorderleibs dunkelgrau; der Halskragen stahlschwarz und rostgelb eingefaßt; die Oberflügel fast gleichbreit dunkelgrau, rostgelb gesäumt, bandirt, im Mitteraum weißlich und schwärzlich gewellt, auch vor dem innern Bande wie am Franzenrande mit schwarzen Puncten besezt; die Unterflügel graulich, schattig bandirt und mit einem schwarzen Möndgen und Puncten bezeichnet.

Heim. Deutschland.

Synon.

6. Papelweidenspinner; Bombyx Bifida.
Bomb. 38. Fœm.

Graulich; der Vorderleibsrücken grau und gelb fleckig gezeichnet; die Oberflügel nur buchtig grau, kaum gelb gesäumt, bandirt und wie gewöhnlich schwarz punctirt; die Unterflügel kaum merklich schattig bandirt.

Heim. Deutschland.

Synon. Bomb. Bifida Borkh. Furcula d. Ther. und Esp.

7. Buschespenspinner; Bombyx Furcula.

Bomb. 39. Fœm.

Weißlich; der Rücken des Vorderleibs doch blaßgrau, stahlschwarz und rostgelb gezeichnet; die Oberflügel verengt aschfärbig, rostgelb geråndet, bandirt, im Mitterraum graulich, fein düstern gewellt; die Unterflügel schattig bandirt, kaum deutlich punctirt; der Hinterleibsrücken grau.

Heim. Deutschland.

Synon. Bomb. Furcula Linn.

6. Familie; Familia F.

Spinnerförmige; Geometriformes.

Ihre Fühler sind im ersten Geschlechte bis gegen die Spitze deutlich gefiedert; ihr Leib ist sehr schlank; ihre Flügel sind ansehnlich breit, rundlich, die oberen anbey haggenförmig gespizt, beyderley oberflächlich färbig und gezeichnet, unterflächlich aber blaß und ziemlich zeichnungslos.

1. Schlehendornspinner; Bombyx Spinula.

Bomb. 40. Mas.

Mattweiß; die Oberflügel im Mitteraum mit einem bandartigen aschgrauen, am Haarrande stahlblaulichen und rostfärbig gezeichneten Fleck, worauf die Senen perlweiß glänzen, und am Franzenrande, zwischen aschgraulichen Schattenlinien mit einer Reihe blaugrauer Mondgen besezt; die Unterflügel, innen kaum graulich schattig, aber am Rande grau gefleckt.

Heim. Deutschland.

Synon. Bomb. Sicula d. Ther. Att. Ruffa Linn. Compressa Fabr.

Diese hat allein geründete Oberflügel.

2. Waldlindenspinner; Bombyx Harpagula.

Bomb. 41. Mas.

Fahlbraun, die Oberflügel fast veilfärbig scheinend, mit einem dunkelbraunen, gelbgezeichneten, Mittefleck und zweyen Wellenlinien, auch wolkig stahlschwärzlichem Rande, gezeichnet; die Unterflügel nur blässer gefärbt und kleiner gezeichnet als die Oberflügel.

Heim. Deutschland.

Synon. Bomb. Harpagula Esp.

3. Sumpferlenspinner; Bombyx Sicula.
Bomb. 42. Mas; 43. Fœm.

Nußbraun; die Oberflügel veilgraulich scheinend, braunschattig bandirt und schwarzbraun gewässert gestreift, auch mit einem schwarzen Möndgen und Punct, im Mitteband bezeichnet, und unter der Spitze schwärzlich beschattet; die Unterflügel schwärzlich neblig, wie die Obern gezeichnet.
Heim. Sachsen.

Synon. Bomb. Sicula d. Ther. Curvatula Borkh.

4. Weißbirkenspinner; Bombyx Falcula.
Bomb. 44. Mas.

Strohbräunlich; die Oberflügel durch die Mitte und am Rande nußbraun, an der Spitze abwärts rostfärbig, und in Mitteraum mit einem schwarzen Pünctgen, Möndgen und grauen Fleckgen, desgleichen mit fünf zackigen schwarzbraunen Streifen gezeichnet.
Heim. Deutschlands Birkenwälder.

Synon. Bomb. Falcula d. Ther. Geom. Falcataria Linn.

5. Rothbuchenspinner; Bombyx Hamula.
Bomb. 46. Mas; 47. Fœm.

Rostfärbig; die Oberflügel mit zwey schwarzen Puncten, zwey gebogenen und einem gewellten blaßgelben Streifen ausgezeichnet, auch unter der Spitze etwas schwärzlich beschattet; die Unterflügel auf gleiche Art, doch weniger ausgedrückt mit Puncten und Linien besetzt.
Heim. Deutschland.

Synon. Bomb. Hamula d. Ther.

Uncinula Borkh. ist eine, nur im südlichen Frankreich und in Italien gewöhnlich sich zeigende, veilgraue Aenderung dieser Gattung, die ich Bomb. 45. dargestellt habe.

6. Mastbuchenspinner; Bombyx Unguicula.
Bomb 48. Fœm.

Rostgelb; die Oberflügel rostbraun bandirt, blaß gestreift, mit einem schwärzlichen Mittepunct und Spitzsplitter gezeichnet; die Unterflügel heller, aber ähnlich angelegt.
Heim. Deutschlands Buchenwaldungen.

Synon. Bomb. Sicula. Esp. Phal. Cultraria Fabr.

7. Hangelbirkenspinner; Bombyx Lacertula.
Bomb. 50. Mas.

Blaßlehmfärbig; die Oberflügel, bey der Mitte mit einem schwarzen Pünctgen und einer braunen Linie, außen mit einem schattigen graulichen weißlich durchmengten Bande besezt und gänzlich düster wässerig gesprengelt; die Unterflügel sehr blaß, nur graulich geräudet.
Heim. Deutschland.

Synon. Bomb. Lacertula d. Ther. Geom. Lacertinaria Linn.

Bey dieser Gattung sind die Oberflügel auch gezähnt und die Zähne braun gefärbt. Die Darstellung Bomb 49. ist von einer Sommererzeugung weiblichen Geschlechts genommen.

7. Familie; Familia G.

Mondtragende; Lunigeræ.

Die Fühler des männlichen Geschlechtes sehr abstehend und ansehnlich befiedert; die Oberflügel ziemlich breit, rundlich und anbey doch fast scharf spizig; die Unterflügel durchaus rundlich; beyderley, oben mit einem rundlichen, gekernten Mondfleck geziert, unten noch ungleich angelegt.

1. Nußstrauchspinner; Bombyx Tau.
Bomb. 51. Mas.; 52. Fœm.

Ockerfärbig; die Flügel bandweise blaß und dunkel wechselnd, mit einem ziemlich runden stahlblauen, nagelförmig weiß gekernten Mondfleck und einem gebogenen schwärzlichschattigen Streif, nahe dem Franzenrande, besezt.
Heim. Deutschland.

Synon. Attacus Tau Linn.

Bey dem Weibe ist der Schattenstreif anfänglich weißlich, übrigens veilgrau.

2. Rotte; Tribus II.

Aechte [34]; Veræ.

Die Fühler sind bey diesen Spinnern unterschieden, theils in beyden Geschlechtern, theils nur im männlichen Geschlechte, oder in keinem, befiedert; ihr Vorderleibsrücken ist sehr wollig; ihre Flügel

vorzüglich breit und rundlich, auf beyden Flächen sehr ungleich angelegt; ihr Hinterleib, zumal bey den Weibern, dick und stumpf.

34 Daß jede Familie und Gattung dieser Rotte, ihre Benennung mit vollestem Rechte trage, mag bezweifelt werden; indessen gehören sie doch sicher alle hieher.

I. Familie; Familia A.

Pfauenfleckige; Pavoniæ.

Die Fühlerfiedern, des Mannes, ansehnlich, flach, abstehend, blaßbraun gefärbt; der Halskragen durchaus weiß, die Flügel etwas schittern beschuppt, beyderley mit einem Pfauenfleck geschmückt, auch zweyfach zackig gestreift und bandirt, die Oberen allein vor ihrer Spitze bunt gefleckt; die Hinterleibsglieder blaß gerändet.

1. Haynbuchenspinner; Bombyx Carpini.
   Bomb. 53. Mas; 54. Fœm.

Bräunlichweiß; der Kopf und Vorderleibsrücken graubraun; die Oberflügel vor ihrer Spitze rosen- und purpurroth bemalt, die Unterflügel gänzlich oraniengelb gefärbt, beyderley graubraun schattig, buntfärbig pfauenfleckig, graubraun bandirt, braun gestreift und schattig gerändet.

Heim. Deutschland.

Synon. Bomb. Carpini d. Ther. Attac. Pavonia minor Linn.

Das Weib dieser Gattung gleicht mehr der folgenden, als ihrem Manne.

2. Schwarzdornspinner; Bombyx Spini.
   Bomb. 55. Mas.

Graulichweiß; der Kopf und Rücken graubraun; die Flügel aschgrau schattig, buntkreisig pfauenfleckig, braungrau bandirt und düstern gestreift, auch schattig gerändet.

Heim. Oesterreich.

Synon. Bomb. Spini d. Ther. Attac. Pavonia media Esp.

3. Birnspinner; Bombyx Pyri.
   Bomb. 56. Mas.

Schimmelfärbig; der Vorderleibsrücken braun; die Oberflügel grau gemengt, die Unterflügel blaß braun gefärbt, beyderley schattig, mit einem bunten Pfauenfleck geziert, schwärzlich bandirt, braunroth gestreift, und gelblich, braungrau schattig, gerändet; der Hinterleib braun.

Heim. Oesterreich und die südlich an Deutschland gränzende Länder.

Synon. Bomb. Pyri d. Ther. Attac. Pavonia major Linn.

2. Familie; Familia B.

Kahlscheinende; Subnudæ.

Die Fühler sind bey ihnen nicht gleich; ihre Flügel sehr zart beschuppt, und daher etwas durchsichtig, auch wenig und unscheinbar gezeichnet.

1. Lülchspinner; Bombyx Morio.
Bomb. 57. 231. Mas.; 232. Fœm.

Schwarz, die Flügel oben sehr schittern beschuppt, unten kahl; der Hinterleib abwärts, an den Seiten, bräunlichgelb; die Hinterfüße bräunlich.
Heim. Oesterreich.

Synon. Bomb. Morio Linn.

Das Weib dieser Gattung hat sehr schmale Flügel, und ist nur graubraunlich beschuppt.

2. Heisternspinner; Bombyx Detrita.
Bomb. 58 Mas.; 59. Fœm.

Braungrau; die Flügel etwas schittern beschuppt; die Oberen schattig, auch mit einem kleinen Möndgen und einer Wellenlinie gezeichnet.
Heim. Sachsen.

Synon. Bomb. Detrita Esp.

Das Weib hat kleinere, und schwärzlichere, auch ganz zeichnungslose Flügel.

3. Heckeichenspinner; Bombyx Rubea.
Bomb. 240 Mas; 61. Fœm.

Ziegelröthlich; die Flügel färbiger gerändet, innen gräulich gemengt, die Oberen, mit einem weißlichen, schwärzlich umzogenen, mondähnlichen Fleckgen und schwärzlichen Wellenlinien gezeichnet, die Untere, zeichnungslos.
Heim. Oesterreich.

Synon. Bomb. Rubea d. Ther.

Die männliche Abbildung Bomb. 60. ist mir eingesandt worden: scheinbar ist ihr Urbild auch ein Weib nur mit angeflickten männlichen

chen Fühlern gewesen. Den wahren Mann erhielt ich von Hrn. Abate Mazzola.

4. Vollschuppiger Spinner; Bombyx Vestita.

Bomb. 62. Mas.

Aschgrau; der Kopf, Vorderleibsrücken und die obere Fläche der Oberflügel färbig, Leztere mit schwarzen Möndgen und Puncten gezeichnet, übrigens aber nur blaß.

Heim. Frankreichs südliche Provinzen.

Synon. Bomb. Murina Esp.

Bey dieser, auch jeder folgenden Gattung, sind die Fühler selbst bey den Männern nur unansehnlich gefiedert.

Das Weib ist mir noch nicht bekannt, ist es etwa flügellos?

5. Sumpfseggenspinner; Bombyx Senex.

Bomb. 236. Mas.; 237. Fœm.

Bräunlich; der Kopf, Vorderleib und die Oberflügel merklich färbig; beyderley Flügel mit einem schwärzlichen Mondfleckgen und zwey Reihen Streifpuncten gezeichnet; die Unterflügel und der Hinterleib ziemlich weißlich.

Heim. Niedersachsen, bey Braunschweig.

Synon.

Von Hrn. Dahl erhalten.

6. Staubmoosspinner; Bombyx Nuda.

Bomb. 63. Mas; 64. Fœm.

Weißlich; beyderley Flügel fast kahl, und daher etwas farbenspielend, die Oberflügel mit einem Mittepuncte und etlichen geschlängelten Zügen gezeichnet, übrigens ziemlich bräunlich scheinend.

Heim. Deutschland.

Synon. Attac. Mundana Linn.

Das Urbild, wovon ich die Bomb. 65. gegebene Darstellung nahm, scheint mir jetzt nichts anderes, als ein gänzlich von Schuppen entblößtes männliches Beyspiel dieser Gattung zu seyn.

7. Köcherhaftähnlicher Spinner; Bombyx Phryganea.

Bomb. 66. Fœm.?

Flachsbräunlich; die Oberflügel dem Franzenrande nach graulich schattig; die Unterflügel weißlich.

Heim. Oesterreich.

Synon. Tinea Phryganella d. Ther.

Aus der Ursammlung.

8. Platthaftähnlicher Spinner; Bombyx Sembris.
Bomb. 222. Mas.

Nebelgrau; die Oberflügel mit einem düstern Mitteflecken gezeichnet; die Unterflügel weiß.
Heim. Oesterreich.

Synon.

Aus der Sammlung des Hrn. Abate Mazzola.

3. Familie; Familia C.

Weißliche; Albidæ.

Ihre Fühler sind ansehnlich gefiedert, wenigstens im ersten Geschlechte; ihre Flügel sind ziemlich groß; ihr Hinterleib etwas lang. Sie sind entweder gänzlich weiß, oder doch im Grunde weißlich.

1. Gartenapfelspinner; Bombyx Chrysorrhœa.
Bomb. 67. Mas.

Kreideweiß; die Lippen bis gegen ihre Spitze brandbraun; die Fühlerfiedern rostbräunlich; die Oberflügel oben zeichnungslos, unten am Senenrande rusbraun; der Hinterleib abwärts, zumal am After, glänzend oranienbraun; die Vorder- und Mitte- Füße an den Schenkeln brandbraun.
Heim. Deutschlands Obstgärten.

Synon. Bomb. Chrysorrhœa Linn.

Auriflua Esp. mit schwarzen Zeichnungen auf der obern Fläche der Oberflügel, gehört hieher.

2. Gartenbirnspinner; Bombyx Auriflua.
Bomb. 68. Mas; 69. Fœm.

Blendeweiß; die Lippen bräunlich; die Fühlerfiedern blaß rostfärbig; die Oberflügel oben am Haarrande mit etlichen grauen Fleckgen gezeichnet, unten dem Senenrande nach rusbraun, und auch außen gleichfärbig beschmuzt; der Hinterleib am After oranieugelb; die Vorderfüße an den Schenkeln braun.
Heim. Deutschlands Gehäge.

Synon. Bomb. Auriflua d. Ther.

Diese Gattung zeichnet sich besonders durch ihre abstehende Haare des Haarrandes aus.

Chrysorrhœa Esp. ist ganz deutlich diese.

3. Weidenspinner; Bombyx Salicis.

Bomb. 70. Fœm.

Glimmerweiß; die Fühlerfiedern schwarzbraun; die Flügelsenen gelblich, im Leben; die Füße schwarz geringelt.

Heim. Deutschland, allenthalben.

Synon. Bomb. Salicis Linn.

4. Wintereichenspinner; Bombyx Nivosa.

Bomb. 71. Fœm.

Schneeweiß; die Fühlerfiedern bräunlich; alle Flügelsenen, im Leben, grünlich; die Oberflügel an der Quersene mit einem fast winkligen, schwarzen Zeichen bemerkt; die Füße schwarz gefleckt.

Heim. Deutschlands Eichenwälder.

Synon. Bomb. Nivosa d. Ther. Vnigrum Esp.

Diese Gattung hat auf dem Hinterleibsrücken Haarbüschel.

Vielleicht gehört auch Noct. Nivea Linn. zu ihr.

5. Kothiger Spinner; Bombyx Cœnosa.

Bomb. 218. Mas.

Rehbräunlich; die Fiedern der Fühler braunschwarz; die Oberflügel blaß rehfärbig und graulich schattig, die Unterflügel weißlich; der Hinterleib fast weiß.

Heim. Schwaben, bey Donauwörth.

Synon.

Aus der Sammlung des Herrn Oeconomie Verwalter Pfeiffer. Das Weib kenne ich noch nicht.

6. Finsterer Spinner; Bombyx Eremita.

Bomb. 246. Mas.

Schwärzlich; die Oberflügel bandartig braungrau gelichtet und unstet wellenstreifig schwarz gezeichnet; der Hinterleib etwas roth scheinend, auf dem Rücken und an den Seiten schwarz, am Bauche weißlich.

Heim. Lappland.

Synon.

Aus der Sammlung des Herrn J. R. Franck.

7. Fichtenspinner; Bombyx Monacha.

Bomb. 74. Fœm.

Bräunlichweiß; der Kopf an den Seiten oraniengelb; die Lippen schwarz; die Schulterdecken mit einem gelben Fleckgen; der Rumpf mit schwarzen, die Oberflügel gleichsam

mit einem schwarzen V, mehreren Blitzstriemen und Puncten gezeichnet; die Unterflügel graulich, schattig gestriemt angelegt; der Hinterleib rosenroth, schwarz gefleckt; die Füße alle schwarz, die mittlen allein deutlich, die hinteren kaum merklich, weiß geringt.
Heim. Deutschlands Fichtenwälder.

Synon. Bomb. Monacha Linn.

Cœnobita Esp. gehört zu den Eulen.

8. Apricosenspinner; Bombyx Dispar.
Bomb. 75. Mas.; Fœm. 76.

Braungrau; die Oberflügel schattig, mit einem schwarzen Mondzeichen und Punct, auch mehreren Wellenstreifen gezeichnet; die Unterflügel nußbraun, schattig gerändet.
Heim. Deutschlands Gärten.

Synon. Bomb. Dispar Linn.

Das Weib ist wohl viermal so groß als der Mann, und durchaus weißlich gefärbt.

4. Familie; Familia D.

Wolkige; Nubilæ.

Ihre Fühler sind nur im ersten Geschlechte befiedert; die Fiedern ansehnlich, bräunlich; ihre Flügel wolkig, rauchfärbig, die oberen mit einem Mittezeichen und etlichen Zackenstreifen angelegt, die unteren sehr einfach gezeichnet und gefärbt, beyderley bunt gefränzt.

1. Schlehenstrauchspinner; Bombyx Antiqua.
Bomb. 77. Mas.; 235. Fœm.

Rostfärbig; die Oberflügel schattig, mit einem hellen Nierenfleckgen, mehreren schwarzbraunen Wellenstreifen, und einem eckigen weißen Fleck angelegt; die Unterflügel hell, zeichnungslos.
Heim. Deutschland.

Synon. Bomb. Antiqua & Gonostigma Linn.

Dem Weib dieser und folgender Gattung mangeln die Flügel; bey beyden ist der Wanst ungeheuer groß.

2. Erbsichspinner; Bombyx Gonostigma.
Bomb. 78. Mas.

Graubraun; die Oberflügel schattig, mit einem rothbraunen, graulich umzogenen, Nie=

renfleckgen, auch andern gleichfärbigen Flecken und schwärzlichen Wellenlinien gezeichnet, desgleichen mit oranienrothen und weißen Fleckgen angelegt; die Unterflügel düster.
Heim. Deutschland.

Synon. Bomb. Gonostigma.

3. Blattererbsenspinner; Bombyx Lathyri.
Bomb. 79. Mas.; 80. Fœm.

Braungrau; die Oberflügel wolkig bandirt, mit einem weißlichen, nierenförmigen Mondfleck und einem ähnlichen, auch mehreren schwärzlichen Wellenstreifen gezeichnet; die Unterflügel schwärzlich.
Heim. Baiern, auf dem Lechfelde.

Synon. Bomb. Selenitica Esp.

4. Kleeblumenspinner; Bombyx Fascelina.
Bomb. 81. Fœm.

Grau; der Vorderleibsrücken rostroth gefleckt; die Oberflügel hellgrau schattig, aschfärbig gewölkt, im Mitteraum weiß auch darinnen mit einem schwärzlichen Möndgen bezeichnet, und übrigens von rostrothen und schwarzen Stäubgen zackig gestreift; die Unterflügel aschfarb undeutlich streifig gewölkt.
Heim. Deutschland.

Synon. Bomb. Fascelina Linn.

5. Tannenspinner; Bombyx Abietis.
Bomb. 82. Mas; 83. Fœm.

Graulich; der Rücken des Rumpfs schwarz gefleckt; die Oberflügel hellgrau schattig, aschfärbig gewölkt, mit zwey paralellen Winkelstrichgen, und mehreren Zackenstreifen schwarz gezeichnet; die Unterflügel aschgrau schattig gefleckt und gerändet.
Heim. Deutschland; wenigstens in Oesterreich und Schwaben.

Synon. Bomb. Abietis d. Ther.

Abietis Schranks gehört nicht hieher, sondern sicher zu Cænobita Esp. welche unter den spinnerartigen Eulen ihren Platz finden wird.

6. Wallnußspinner; Bombyx Pudibunda.
Bomb. 84. Mas.; 85. Fœm.

Weißlich; die Oberflügel bandweise hellgrau und aschfärbig gewölkt, mit einem dunkeln mondförmigen Fleckgen und mehreren gleichfärbigen Zackenstreifen gezeichnet; die Unterflügel mit einem aschgrauen Bändgen angelegt.
Heim. Deutschland.

Synon. Bomb. Pudibunda Linn.

Das Weib dieser Gattung gleicht dem Manne nicht sehr, denn es ist sehr nachläßig gezeichnet.

Die Männer der drey ersten Gattungen dieser und der Mann der letzten Gattung vorstehender Familie, sind sehr schlankleibig und breitflüglig.

5. Familie; Familia E.

Sammtrückige; Holosericeæ.

Diese haben in beyden Geschlechtern etwas gefiederte Fühler; sie sind gänzlich grau, nur der Kopf und ein ansehnlicher Theil vom Rücken des Rumpfes ist sammetartig schwarzbraun besezt; auch sind ihre Oberflügel vor der Spitze fär-big und übrigens mit bogigen hellen Linien gezeichnet; ihr Hinterleib ist ziemlich lang.

1. Weißfleckiger Spinner; Bombyx Timon.

Bomb. 86. Mas.

Braungrau; die Oberflügel schattig, mit einem blassen Nierenfleckgen gezeichnet, veilgrau linirt, anbey theils braunroth streifig, vor der Spitze von einem weißen Fleckgen besezt und zackig veilgrau gerändet; die Unterflügel mit einer blassen, dunkelbegleiteten Linie ausgezeichnet und randschattig auch eckfleckig.

Heim. Lappland.

Synon.

Aus der reichen Sammlung des Hrn. Abate Mazzola.

2. Lorbeerweidenspinner; Bombyx Anastamosis.

Bomb. 87. Fœm.

Rothgrau; die Oberflügel mit undeutlichen Mitteringen und fast geraden hellen Linien gezeichnet, vor der Spitze rostbraun gefärbt, veilgrau gefleckt und schwarz bemerkt; die Unterflügel blaß.

Heim. Deutschland.

Synon. Bomb. Anastamosis Linn.

Bey dieser und den drey übrigen Gattungen ist des Mannes After oft gleich einem Fischschwanz ausgebreitet.

3. Rosenweidenspinner; Bombyx Curtula.

Bomb. 89. Mas.

Lehmgrau; die Oberflügel vor der Spitze außer der äußern Linie veilbraun schattig angelegt, grau gefleckt und mit schwarzen Sprengeln bezeichnet; die Unterflügel gleichfärbig.
Heim. Deutschland.

Synon. Bomb. Curtula d. Ther. Anachoreta Esp.

4. Ko.bweidenspinner; Bombyx Anachoreta.
Bomb. 88. Mas.

Aschgrau; die Oberflügel vor der Spitze bleygrau, von der außern Linie weißlich durchzogen, mit einem rostgelben und mehreren schwarzen Fleckgen besetzt; die Unterflügel einfärbig, oder anlagslos.
Heim. Deutschlands Ufer der Flüsse.

Synon. Bomb. Anachoreta d. Ther. Curtula Esp.

5. Rosmarinweidenspinner; Bombyx Reclusa.
Bomb. 90. Mas.

Veilgrau; die Oberflügel vor der Spitze vorzüglichst schattig, sprenglig schwarz gezeichnet, und an der äußern Linie mit einem rostfärbigen Fleckgen besetzt, die Unterflügel schattig grau.
Heim. Deutschland, an Dämmen.

Synon. Bomb. Reclusa d. Ther.

6. Familie; Familia F.

Schabenförmige [45]; Tineiformes.

Ihre Lippen sind sehr klein; ihre Fühler fiederlos scheinend; ihr Vorderleibsrücken glatt; ihre Oberflügel schmal; ihre Unterflügel breit; und ihr Hinterleib schlank.

[45] Die Herren Theresianer, Schiffermüller und Denis, sezten diese Familie, mit der folgenden vereint, zu den Eulen, Herr Borkhausen aber zu den Spinnern.

1. Lehmgrauer Spinner; Bombyx Cinereola.
Bomb. 91. Fœm.
Gelbgrau; alle Gliedmassen färbig, nur die Unterflügel blaß.
Heim. Deutschland.

Synon.

Hieher gehört vielleicht Sororcula Borkh.

2. Steinflechtenspinner; Bombyx Luteola.

Bomb. 92. Mas.

Ockergelb; die Unterflügel nur blaß gefärbt, am Senenrande den Senen nach schwärzlich; der Hinterleib gleichfalls blaß und größtentheils oben schwärzlich angelegt.

Heim. Deutschland.

Synon. Bomb. Luteola Borkh. Noct. Luteola d. Ther. Lutosa Esp. Tin. Lutarella Linn.

3. Strohfärbiger Spinner; Bombyx Palleola.

Bomb. 221. Mas.

Strohgelblich; der Kopf und Halskragen oraniengelb; der Leib weißlich; die Oberflügel schmuzig, am Senenrande aber rostgelb; die Unterflügel blaß ockergelb, am Senenrande gräulich; der Hinterleib am After ockergelb.

Heim. Oesterreich.

Synon.

Aus der Sammlung des Hrn. Abate Mazzola.

4. Tannenflechtenspinner; Bombyx Unita.

Bomb. 93. Mas.

Ockergelb; die Unterflügel allein etwas blässer, und am Senenrande grau; desgleichen des Hinterleibs erste Glieder graulich.

Heim. Oesterreich.

Synon. Noct. Unita d. Ther.

Aus der Ursammlung.

5. Aftermoosspinner; Bombyx Rubricollis.

Bomb. 94. Mas.

Mohrenschwarz; der Halskragen oranienroth; der Hinterleib an den Seiten und am After oraniengelb.

Heim. Deutschlands Fichtenwälder.

Synon. Bomb. Rubricollis Fabr. Noct. Rubricollis Linn.

6. Fichtenflechtenspinner; Bombyx Helvola.

Bomb. 95. Fœm.

Röthlichgelb; Kopf und Vorderleib ockergelb; die Oberflügel am Senenrande hell ockerfärbig; beyderley Flügel dem Franzenrande nach grauschattig, auch übrigens ueblig überzogen, und blaß ockergelb gefränzt; der Hinterleib gelbgrau, am After gelb.

Heim. Deutschland.

Synon. Bomb. Deplana Borkh. Noct. Deplana Esp.

7. Ockergelber Spinner; Bombyx Ochreola.

Bomb. 96. Mas.

Ockerfärbig; die Oberflügel zwar braun, doch ihr Senenrand und ihre Franzen gelb; die Unterflügel hellgrau und gelblich gefränzt; der Wanst auch hellgrau, und am After gelb.

Heim. Deutschland.

Synon.

8. Erzgrauer Spinner; Bombyx Griseola.

Bomb. 97. Fœm.

Stahlgrau; der Kopf und Halskragen hell ockergelb; die Oberflügel etwas grünlich glänzend und am Seuenrande ockergelb gefärbt; die Unterflügel blaß aschgrau.

Heim. Deutschland.

Synon. Bomb. Depressa Borkh. Noct. Depressa Esp.

Aus der Ursammlung.

9. Föhrenflechtenspinner; Bombyx Aureola.

Bomb. 98. Mas.

Goldgelb; die Lippen schwärzlich beschmuzt; die Fühler braun; die Unterflügel nur strohgelb; der Hinterleib gelblichgrau, am After ockergelb.

Heim. Deutschland.

Synon. Bomb. Unita Borkh. Noct. Unita Esp.

10. Wachsfärbiger Spinner; Bombyx Cereola.

Bomb. 99. Mas.

Wachsgelb; der Rücken des Vorderleibs grau; die Oberflügel vom durchscheinenden Grau im Innenraume getrübt; die Unterflügel blaß; der Wanst grau, doch am After gelb.

Heim. Deutschland.

Synon.

Aus der Sammlung des Herrn Oeconomie Verwalter Pfeiffer.

11. Mausgrauer Spinner; Bombyx Caniola.

Bomb. 220. Mas.

Blaßgrau; der Kopf und Halskragen rostroth; die Oberflügel mausgrau, nur ihr Senenrand auch rostfärbig; die Unterflügel weißlich, etwas schattig.

Heim. Oesterreich.

Synon.

12. Pappelflechtenspinner; Bombyx Plumbeola.
Bomb. 100. Mas.

Der Kopf, Halskragen und die Wurzel der Schulterdecken rothgelb; die Augen, wie bey allen, schwarz; der Vorderleibsrücken samt den Schulterdecken bleygrau, desgleichen auch die Oberflügel bis an den Senenrand und die Franzen, welche ockergelb sind; die Unterflügel strohgelb; der Hinterleib graulich, nur am After gelb; die Füße ockergelb, die vorderen, auch die mittlen etwas, zumal an den Rüsten lehmgrau.

Heim. Deutschland.

Synon. Bomb. Complana Borkh. Noct. Complana Linn.

13. Pflaumenflechtenspinner; Bombyx Quadra.
Bomb. 101. Mas.; 102. Fœm.

Rostgelb; die Oberflügel an der Wurzel grünglänzend stahlfärbig gerändet, fast ganz nebelgrau überzogen; die Unterflügel strohgelblich, auch zur Hälfte nebelgrau angelegt; der Hinterleib dunkelgrau.

Heim. Deutschland.

Synon. Bomb. Quadra Borkh. Noct. Deplana & Quadra Linn.

Bey dem Weibe sind nur die Franzen an den Flügelspitzen grau, dagegen aber die Oberflügel mit zwey fast wirfelförmigen grünlich glänzenden stahlfärbigen Fleckgen besezt.

14. Fliegenkothiger Spinner; Bombyx Muscerda.
Bomb. 103. Fœm.

Aschgrau; die Oberflügel schattig, am Senenrande gelblich; im Mitteraume mit mehrern ungleichen schwarzen Puncten gezeichnet; die Unterflügel blaß.

Heim. Deutschland.

Synon. Bomb. Muscerda Borkh. Noct. Pudorina & Cinerina Esp. Tin. Perella Fabr.

15. Beinweißer Spinner; Bombyx Eborina.
Bomb. 104. Fœm.

Gelblichweiß; der Kopf und Halskragen rostgelb; die Oberflügel am Senenrande rostgelb, auch gelb gefränzt; und mit zwey einzelnen schwarzen Puncten gezeichnet; die Unterflügel grau, weiß gerändet, und gelb befränzt; der Hinterleib am After rostgelb.

Heim. Deutschland.

Synon. Bomb. Eborina Borkh. Noct. Eborina d. Ther. Eborea Esp. Tin. Mesomella Linn.

7. Familie; Familia G.

Abgestaltete; Difformes.

Ihre Lippen sind fast unmerklich kurz, ihre Fühler fast fiederloß; ihr Rücken ziemlich glatt; ihre Oberflügel mäßig breit, die Unterflügel doch breiter; der Wanst schlank.

1. Sonnenwendespinner; Bombyx Pulchra.
Bomb. 113. Fœm.

Weiß; der Kopf und Rumpf gelblich, ockergelb gefleckt und schwarz punctirt; die Oberflügel gelblich, wirflig zinnoberroth und reihig schwarz gefleckt; die Unterflügel mit schwarzgrauen Flecken gerändet.

Heim. Italien.

Synon. Bomb. Pulchra Borkh. Noct. Pulchra d. Ther. Tin. Pulchella Linn. Lotrix Cram.

2. Blaßrotherspinner; Bombyx Rubicunda.
Bomb. 111. Mas.

Zinnoberröthlich; die Oberflügel am Senenrande und noch mehr am Franzenrande hellroth, an der Schulter mit einem schwarzen Puncte, am Mitteraume mit einem schwarzen Möndgen und einer schwärzlichen Zackenlinie, auswärts aber mit einer Reihe schwarzer Puncte gezeichnet; die Unterflügel sehr blaß, nur am Franzenrande roth; der Wanst am After bräunlich.

Heim. Deutschlands Hayne.

Synon. Bomb. Rubicunda Borkh. Rosea Fabr. Noct. Rubicunda d. Ther. Geom. Miniata Forst.

3. Schwarztropfiger Spinner; Bombyx Compluta.
Bomb 108. Fœm.

Rostgelb; der Kopf schwarz, die Flügel im Mitteraume mit zwey Reihen schwärzlicher Puncten und nahe am Franzenrande mit schwarzen Fleckgen besezt; der Wanst oben, bis gegen den After schwarz.

Heim. Die Schweizergebürge.

Synon. Bomb. Aurita Borkh. Noct. Aurita Esp. Tin. Irrorella Sulz.

Der Name Compluta scheint mir regelmäßiger und treffender, als der vorläufige.

4. Baumflechtenspinner; Bombyx Irrorea.
Bomb. 105. Mas.

Hellockergelb; der Kopf schwarz, desgleichen die Brust; die Oberflügel durch die Mitte, in zwey Reihen, auf den Senen mit sieben einzelnen, schwarzgrauen Puncten besezt, und nahe dem Franzenrand, zwischen den Senen, mit etlichen schwarzen; die Unterflügel nur vor ihrer Spitze mit etlichen grauen Puncten gezeichnet; der Wanst auf dem Rücken fast bis zum After schwarzgrau; die Füße schwarz.

Heim. Deutschland.

Synon. Bomb. Irrorea Borkh. Noct. Irrorea d. Ther. Tin. Irrorella Linn.

5. Strauchflechtenspinner; Bombyx Roscida.

Bomb. 106. Mas.; 107. Fœm.

Blaßockergelb; der Kopf schwarz; die Flügel wie bey dem Vorhergehenden und zwar fast ansehnlicher und reichlicher mit Puncten besezt; der Rücken des Wanstes schwärzlich.

Heim. Oesterreich.

Synon. Bomb. Roscida Borkh. Noct. Roscida d. Ther.

Bey dem Weibe mangeln gewöhnlich doch die innern Puncten.

6. Schwarzseniger Spinner; Bombyx Imbuta.

Bomb. 109. Mas.; 110. Fœm.

Roströthlich; der Kopf schwarz; die Oberflügel auf den Senen schwärzlich gefärbt, und nah am Rande, wie auch die Unterflügel, mit schwarzen Fleckgen besezt; der Wanst auf dem Rücken oben schwarz.

Heim. Die Tyroleralpen.

Synon.

Das Weib dieser Gattung ist fast um die Hälfte kleiner als der Mann, und nicht selten auch viel blässer.

Noct. Aurita Var. Esp. gehört hieher.

7. Jacobsblumspinner; Bombyx Jacobææ.

Bomb. 112. Mas.

Schwarzgrün; die Oberflügel am Senenrande mit einem Streif, am Franzenrande mit zwey Flecken und am Haarrande hoch carminroth angelegt; die Unterflügel bis an den Senenrand und die Franzen, blaß carminroth.

Heim. Deutschlands Anhöhen.

Synon. Bomb. Jacobææ Fabr. Noct. Jacobææ Linn.

8. Wandflechtenspinner; Bombyx Ancilla.

Bomb. 114. Mas.; 245. Fœm.

Lehmbraun; die Oberflügel auswärts mit etlichen weißlichen Fleckgen besezt; die Unter-

flügel lehmgrau; der Wanst dem After zu ockergelb, auf dem Rücken mit schwarzen Fleckgen bezeichnet.

Heim. Oesterreich, Sachsen.

Synon. Bomb. Ancilla Berkh. Obscura Fabr. Noct. Ancilla Linn.

Nur bey dem Weibe dieser Gattung sind die Unterflügel ockergelb bandirt.

9 Tropfiger Spinner; Bombyx Serva.

Bomb. 226. Mas.; 227. Fœm.

Düsterbraun; der Halskragen ockergelb; die Oberflügel innerhalb und auswärts mit weißlichen Fleckgen besezt; die Unterflügel innen ockergelb, aussen grau; der Wanst ockergelb, schwarz gezeichnet.

Heim. Italien, und das südliche Frankreich.

Synon. Bomb. Punctata Fabr. Noct. Punctata Vill.

Die Abbildung Bomb. 115. ist nach einer Malerey gefertiget.

Die Gattungen dieser Familie sind theils so sehr unterschieden, daß es nöthig scheint und ganz füglich wäre, sie in etlichen Familien aufzuführen. Es zu thun hinderte mich nur noch ihre kleine Anzahl. Heliconia Esp. würde hieher gehören, wenn sie einheimisch wäre in Europa.

8. Familie; Familia H.

Wohlgestaltete; Formosæ.

Ihre Lippen sind geschmeidig, spitzig geschnauzt, ihre Fühler unmerklich gefiedert; ihr Rücken ist glatt; ihre Flügel ansehnlich, die Obern glänzend dunkel gefärbt, hell gefleckt, die Untern roth, schwarz gefleckt; der Wanst ziemlich schlank, auch roth und schwarz gezeichnet.

1. Beinwellspinner; Bombyx Hera.

Bomb. 116. Mas.

Grünglänzendschwarz; der Kopf oraniengelb, nur schwarz punctirt; der Halskragen, die Schulterdecken, auch selbst der Rumpf, strohgelb gerändet; die Oberflügel von der Wurzel und dem Senenrande der Ecke zu mehrmalen schmal strohgelb bandirt und gestriemt, an der Ecke oraniengelb, schwarz punctirt, und gelb wechselnd gefränzt; die Unterflügel mennigroth, schwarz gefleckt, gelb gefränzt; der Wanst auf dem Rücken gelbroth, schwarz gezeichnet, an den Seiten und Bauche punctirt.

Heim. Deutschland, doch nicht in jeder Gegend.

Synon. Bomb. Hera d. Ther. Noct. Hera Linn.

2. Hundszungenspinner; Bombyx Domina.

Bomb. 117. Mas.; 118. Fœm.

Blaugrünschillernd schwarz; die Schulterdecken rostgelb gefleckt; die Oberflügel mit etlichen rostgelben und weißlichgelben Flecken besezt; die Unterflügel zinnoberroth, schwarz gefleckt; der Wanst roth, auf dem Rücken und am After schwarz.

Heim. Deutschland.

Synon. Bomb. Dominula d. Ther. Noct. Dominula Linn.

Noct. Donna Esp. ist eine sehr auffallende südeuropäische Art oder Abweichung dieser Gattung, davon ich Bomb. 223. nach einer von Hrn. Gerning erhaltenen Malerey, eine weibliche Abbildung lieferte. Ich fand sie aber auch in der Sammlung des Hrn. Abate Mazzola.

9. Familie; Familia I.

Gezeichnete; Notatæ.

Ihre Lippen sind sehr kurz; ihre Fühler zart, doch ganz deutlich gefiedert; ihr Rücken ist etwas glatt; ihre Oberflügel sind ziemlich schmal, schwarz gezeichnet; ihre Unterflügel breit; ihr Wanst etwas schlank.

1. Trauriger Spinner; Bombyx Lugubris.

Bomb. 216. Mas.; 217. Fœm.

Sammtschwarz; die Oberflügel hell glänzend mit einem düstern Fleckgen bezeichnet; weiß gefränzt; die Unterflügel russchwarz, gräulich befränzt; der Wanst russchwarz.

Heim.

Synon.

Bey dem Weibe sind die Franzen den Flügeln gleich gefärbt.

Aus der schönen Sammlung des Herrn Radda.

2. Feinpunctirter Spinner; Bombyx Colon.

Bomb. 119. Fœm.

Blaulichweiß; die Oberflügel auswärts mit zwey schwarzen Puncten gezeichnet und ihr Franzenrand mit mehreren Puncten besezt; die Unterflügel schattig graulich; der Wanst graulich, schwärzlich gefleckt.

Heim. Italien, am Lago di Garda.

Synon. Bomb. Cribellum Esp.

Der Mann ist mir noch nie vorgekommen, das Weib doch schon etliche male.

3. Grobpunctirter Spinner; Bombyx Cribrum.

Bomb. 120. Mas.; 121. Fœm.

Weiß; der Kopf grau; der Halskragen und die Schulterdecken mit einzelnen schwarzen Puncten besezt; die Oberflügel mit zwey schwarzen Puncten und mehreren Reihen würfliger schwärzlicher Fleckgen und Puncten gezeichnet; die Unterflügel grau, gräulich befränzt; der Hinterleib graulich geringt und schwärzlich gefleckt.

Heim. Sachsen.

Synon. Bomb. Cribrum Linn.

Der Mann ist am After gelb, und das Weib auf den Oberflügeln braungrau gestriemt.

Von Hrn. Dr. Tauscher.

4. Schwingelspinner; Bombyx Grammica.

Bomb. 122. Mas.; 123. Fœm.

Strohgelb; der Kopf schwarz, die Schulterdecken und der Rumpf schwarz, gelb gerändet; die Oberflügel mit zwey Mittepuncten bezeichnet, und voll schwarzer Senenstriemen; die Unterflügel rostgelb, mit einem schwarzen Mittemondgen und mehreren Randflecken besezt; der Wanst rostgelb, nur schwarz gefleckt.

Heim. Deutschland, doch nicht in jeder Gegend.

Synon. Bomb. Grammica Linn.

Bey dem Weibe ist die Farbe blässer, die Striemen und Flecken sehr unscheinbar.

Striata Borkh. ist nur eine Abweichung mit gänzlich schwarzen Unterflügeln, die ich Bomb. 241. 242. nach beyden Geschlechtern abgebildet habe.

5. Apostemkrautspinner; Bombyx Russula.

Bomb. 124. Mas.; Fœm. 125.

Gelb; die Fühler bey dem Manne rostbräunlich befiedert; der Kopf, Rumpf und die Oberflügel hell gelb gefärbt; im Mitteraume die lezteren mit einem trübrothen Nierenfleckgen, woran abwärts ein schwärzliches Senenfleckgen ist, gezeichnet, am Haarrande blutroth, und die Franzen rosenroth; die Unterflügel trübgelblich, von ihrer Wurzel aus grauschattig, in der Mitte mit einem schwarzgrauen Nierenfleckgen, aussen mit einer gleichfärbigen, durch die Senen in Flecke zertheilten Binde besezt, und auch rosenroth gefränzt; der Wanst ist ganz blaßgelb, kaum oben schwärzlich gezeichnet; die Füße doch theils roth.

Heim. Deutschlands Waldwiesen.

Synon. Bomb. Russula. Linn.

Das Weib ist merklich kleiner, ganz rostgelb gefärbt, dessen Oberflügel sind nach allen Senen stark roth angelaufen, die Flecken der Unterflügel schwarz, auch der Wanst ansehnlich schwarz gezeichnet.

10. Familie; Familia K.

Gefleckte; Nævatæ.

Ihre Lippen sind nicht sehr kurz, und vom Munde abstehend; ihre Fühler gefiedert [35]; ihr Kopf und Rumpf ansehnlich und zierlich behaart; ihre Flügel ansehnlich, beyderley mit Flecken und sehr abstechend buntfärbig angelegt; auch ihr Wanst ist etwas bunt; und ihre Füße meistens an den Schenkeln roth.

[35] Es sind kaum etliche Gattungen die nicht im ersten Geschlecht gefiederte Fühler haben, in dieser Familie, deswegen läßt sich wohl schicklicher angeben daß sie gefiederte, als daß sie ungefiederte Fühler hätten.

1. Wegerichspinner; Bombyx Plantaginis.

Bomb. 127. Mas.; 128. Fœm.

Schwarz; bey dem Manne die Lippen gelb, der Halskragen fast roth gefleckt, der Rumpf ockergelb geziert; die Oberflügel am Senenrande roth, übrigens hellgelb, streifartig nach der Länge und Schiefe gefleckt, ockergelb befränzt; die Unterflügel ockergelb schwarz gefleckt, desgleichen auch der Wanst. Bey dem Weibe die Lippen schwarz, der Halskragen zinnoberroth gefleckt, die Unterflügel bis an die Franzen desgleichen roth, statt gelb, und auch der Wanst.
Heim. Deutschlands Wälder.

Synon. Bomb. Plantaginis Linn.

Es giebt gleichwohl von dieser Gattung Männer mit roth angeflogenen Unterflügeln; desgleichen mit weißen, die zugleich sparsamer schwarz gefleckt sind wie Bomb. 126. und mit fast ganz schwarzen, wie 238. zeigt.

2. Garbenspinner; Bombyx Hebe.

Bomb. 129. Mas.

Sammtschwarz; der Halskragen rothgerändet; die Oberflügel quer kreideweiß, rostgelbrändig bandirt; die Unterflügel satt rosenroth gefärbt, und mit blauschwarzen, weißlich umzingelten Flecken besezt, schwärzlich befränzt; der Wanst nur seitwärts roth.
Heim. Oesterreich, Sachsen und Franken.

Synon. Bomb. Hebe Linn.

3. Nesselspinner; Bombyx Caja.
Bomb. 131. Fœm.

Die Fühler weiß, blaßbraun gefiedert; die Lippen unten roth, oben wie der Kopf und Rumpf braun, der Halskragen roth gerändet; die Oberflügel braun, aber von kreideweißen Streifen und Flecken so durchzogen, daß sie eher weiß und braun gefleckt scheinen; die Unterflügel hellziegelroth, mit dunkelblauen schwarzrändigen Flecken, die theils gelblich umzogen sind besezt und blaß gefränzt; der Hinterleib auf dem Rücken ziegelroth, schwarz gefleckt, am Bauche fahl braun; die Füße an den Schenkeln roth.

Heim. Deutschland allenthalben.

Synon. Bomb. Caja Linn.

Abweichungen in der Anlage sind bey dieser Gattung nicht sehr selten; Bomb. 130. habe ich eine der auffallendsten, woran die weiße und rothe Farbe fast völlig verdrängt ist, dargestellt.

4. Blaulattichspinner; Bombyx Virgo.
Bomb. 132. Fœm.

Schwarzbraun; die Fühler jedoch weiß, der Halskragen weiß gesäumt; die Oberflügel von weißen bandartigen Streifen und Linien durchkreuzt, auch weiß befränzt; die Unterflügel blaß oraniengelb, sparsam schwarz gefleckt; der Wanst auf dem Rücken roth, schwarz gezeichnet, am After aber braun.

Heim. Die Schweiz und Siberien.

Synon. Bomb. Flavia Amst.

Mir ist nur das Weib, welches ich in der großen Sammlung des Hrn. Hofrath Gerning sahe, bekannt. Die Abbildung ist nach einer eingesandten Malerey gefertigt.

5. Orvelkrautspinner; Bombyx Gratiosa.
Bomb. 133. Fœm.

Schwarzbraun; der Halskragen roth unterlegt; die Schulterdecken gelblich; die Oberflügel geschlängelt gelblich bandirt, auch gelblich gefränzt; die Unterflügel rostgelb, am Rande geröthet, schwarz gefleckt; der Wanst gänzlich hell zinnoberroth, schwarz gezeichnet, und am After ganz schwarz gefärbt; die Füße an den Schenkeln roth.

Heim. Das südliche Frankreich.

Synon. Bomb. Fasciata Vill.

Herr de Villers hat diese schöne Gattung zuerst entdeckt.

6. Sternkrautspinner; Bombyx Pudica.

Bomb. 134. Fœm.

Braunschwarz; der Halskragen röthlich; die Schulterdecken röthlich eingefaßt, die Brust rosenroth; die Oberflügel röthlichweiß ganz mit eckigen braunschwarzen Flecken besezt; die Unterflügel blaß rosenroth, nur auswärts braun gefleckt; der Hinterleib auf dem Rücken satt rosenroth, schwarz gezeichnet, am Bauche blaßbraun, am After schwarz; die Füße braun.

Heim. Das südliche Frankreich.

Synon. Bomb. Pudica Esp.

Ob Trigina Vill. hieher gehöre, oder eine eigene Gattung sey, ist mir bisher unbekannt geblieben.

7. Braunwurzspinner; Bombyx Casta.

Bomb. 219. Mas.; 137. Fœm.

Braun; die Oberflügel mit zwey sehr ausschweifenden weißen Bändern und kaum sichtbaren Zügen angelegt; die Unterflügel rosenfärbig, braun oder schwarz gefleckt, blaß braun gefränzt; der Wanst braun, nur auf dem Rücken ein wenig roth, und schwarz bezeichnet.

Heim. Oesterreich, Ungarn.

Synon. Bomb. Casta Esp.

Mann und Weib sind in der Färbung sehr ungleich. Den Mann fand ich in der reichen Sammlung des Hrn. Abate Mazzola; das Weib in der auch schon öfter gerühmten radda'schen Sammlung.

8. Gelblicher Spinner; Bombyx Colona.

Bomb. 135 Fœm.

Der Kopf und Halskragen hell ockergelb; die Schulterdecken und der Rücken des Rumpfes schwefelgelblich, lezterer mitten durchaus nach der Länge schwarz; die Oberflügel schwarz mit unterschiedlichen gelblichen Flecken angelegt; die Unterflügel hell ockergelb, nächst ihrem Franzenrande nur mit einem schwarzen Fleck besezt; der Wanst ockergelb, schwärzlich gezeichnet.

Heim.

Synon. Noct. Clymene Esp.

Dieser Spinner wurde mir 1794 schon, unter andern, europäischen, Gattungen von Hrn. Radda zugesandt. Ich zweifle jedoch daß er in Europa einheimisch seye.

9. Spinatspinner; Bombyx Villica.

Bomb. 136. Fœm.

Schwarz; die Schulterdecken mit einem gelblichen Fleck geziert; die Oberflügel mit acht gelblichen Flecken besezt; die Unterflügel oraniengelb, vorzüglich an der Spitze schwarz=

fleckig angelegt, und größtentheils schwarz gefränzt; der Wanst hellroth, fast unmerklich schwarz gezeichnet.

Heim. Oesterreich, Pohlen.

Synon. Bomb. Villica Linn.

10. Beyfußspinner; Bombyx Matrona.

Bomb. 239. Mas.; 138. Fœm.

Dunkelbraun; der Kopf, Halskragen und Rücken roth eingefaßt; die Schulterdecken größtentheils schwefelgelb; die Oberflügel düster rostbraun, fast allein am Senenrande hin mit schwefelgelben schwarzbraun umschatteten Flecken besezt; die Unterflügel oraniengelb, bandartig schwarz gefleckt; der Wanst hellroth, schwarz gezeichnet.

Heim. Schwaben, Baiern, Sachsen, einiger Orten.

Synon. Bomb. Matronula d. Ther. Noct. Matronula Linn.

11. Tausendblattspinner; Bombyx Aulica.

Bomb. 139. Mas.

Rostbraun; der Kopf und Rumpf rostgelb gemeugt; die Oberflügel am Senenrande braunroth, übrigens mit hellgelben Flecken besezt; die Unterflügel rostgelb, fast bandartig schwarz gefleckt, am Haarrande graubraun schattig; der Wanst blaßbraun, schwarz gezeichnet.

Heim. Oesterreich, Sachsen.

Synon. Bomb. Aulica Linn.

12. Ochsenzungenspinner; Bombyx Civica.

Bomb. 140. Mas.; 141. Fœm.

Castanienbraun; der Kopf und Rumpf hellgelb gemengt; die Oberflügel blaß citrongelb gefleckt; die Unterflügel gelb gefärbt und geröthet, schwarz bandirt und gefleckt; der Wanst hellbraun, schwarz gezeichnet.

Heim. Italien.

Synon. Bomb. Curialis Borkh.

13. Aeltlicher Spinner; Bombyx Avia.

Bomb. 247. Mas.; 230. Fœm.

Der Kopf dunkelroth, die Fühler schwarz befiedert, sonst braun; der Halskragen, die Schulterdecken und der Vorderleibsrücken dunkelroth, hellgelb gezeichnet; die Oberflügel braunroth, hellgelb, schwarzbraun begränzt, gefleckt und roth gefränzt; die Unterflügel oraniengelb, schwarz gefleckt, theils gelb, theils schwarz gefränzt; der Wanst roth; über den Rücken schwärzlich, die Füße hellroth.

Heim. Lappland.

Synon.

Festiva Borkh. kann vielleicht die nemliche Gattung seyn; doch treffen die Farben nicht zu.

14. Meyerkrautspinner; Bombyx Purpurea.

Bomb. 142. Fœm.

Hellgelb; die Oberflügel klein lehmbraun gefleckt; die Unterflügel, bis an die Franzen, scharlachroth gefärbt und mit ansehnlichen, blaulichglänzenden, schwarzen Flecken besezt; der Wanst hell ockergelb, schwarz bezeichnet, am Bauche geröthet; die Füße an den Schenkeln roth, übrigens lehmbraun.

Heim. Deutschlands Anhöhen.

Synon. Bomb. Purpurina Linn.

Von dieser Gattung lassen sich auch Beyspiele finden, an welchen die rothe Farbe ganz in eine Gelbe verändert ist, wie Bomb. 229. ein männliches dargestellt ist.

15. Ampferspinner; Bombyx Fuliginosa.

Bomb. 143. Fœm.

Rothbraun; die Oberflügel, an der Quersene, mit zwey schwarzen Puncten gezeichnet; die Unterflügel trüb rosenroth, gleichfalls innen mit zwey Puncten und aussen mit einem schwarzen Fleckenbändgen besezt; der Wanst roth, schwarz gezeichnet; die Schenkel der Füße roth.

Heim. Deutschland, vorzüglich auf Aeckern.

Synon. Bomb. Fuliginosa d. Ther. Noct. Fuliginosa Linn.

16. Klebekrautspinner; Bombyx Maculosa.

Bomb. 144. Mas; 145. Fœm.

Graubraun; der Halskragen, die Schulterdecken und der Rücken schwarz gefleckt; die Oberflügel, voll splitterförmiger, schwarzer, blaß umzogener Flecken; die Unterflügel bis an die Franzen rosenroth, bandartig schwarz gefleckt; der Wanst desgleichan roth und bis zum After schwarz gezeichnet; die Füße an den Schenkeln roth.

Heim. Oesterreich, Ungarn.

Synon. Bomb. Maculosa. d. Ther.

17. Ginsterspinner; Bombyx Parasita.

Bomb. 146. Mas.; 228. Fœm.

Bleygrau; der Halskragen, die Schulterdecken und der Rücken schwarz gefleckt; die

Oberflügel mit splitterförmigen, schwarzen weißlich umzogenen Flecken besezt; die Unterflügel nur schattig gefleckt; der Wanst schwarz gezeichnet.
Heim. Ungarn.

Synon.

Das Weib dieser Gattung hat unvollkommen scheinende Flügel, die unterflächlich, wie auch der Hinterleib und die Fußschenkel, röthlich gefärbt sind.

II. Familie; Familia L.

Gedupfte; Punctatæ.

Ihre Lippen sind klein; ihre Fühler kurz gefiedert. Ihr Rücken ziemlich haarig; ihre Flügel nicht sehr ansehnlich und fast einfärbig, schwarz, trüb, oder weiß [36]. Sie haben alle schwarze Puncte, wo nicht auf den Flügeln, doch am Wanste.

[36] Mehrere der hieher gehörigen Gattungen sind wenigstens an den Schenkeln der Vorderfüße gelb.

1. Spitzwegerichspinner; Bombyx Luctifera.
Bomb. 147. Fœm.

Mohrenschwarz; nur der Wanst über den Rücken, auch seitwärts, hell ockergelb, und mit drey Reihen schwarzer Fleckgen besezt, desgleichen die Unterflügel an der Ecke gelb.
Heim. Oesterreich, Franken.

Synon. Bomb. Luctifera d. Ther.

2. Hollunderspinner; Bombyx Lubricipeda.
Bomb. 155. Mas.; 156. Fœm.

Weißlich kreidegelb; die Fühler schwarz gefiedert; die Oberflügel ockergelblich, mit einer etwas grauschattigen, schiefen Reihe schwarzer Puncte, und einigen einzelnen gezeichnet; die Unterflügel sehr weißlich, nur mit etlichen Puncten besezt; der Hinterleib aber oraniengelb, und mit fünf Reihen schwarzer Fleckgen und Puncten geziert.
Heim. Deutschland, in Gärten.

Synon. Bomb. Lubricipeda Linn.

3. Roßmünzenspinner; Bombyx Menthastri.
Bomb. 152. Mas.; 153. Fœm.

Weiß; die Lippen und Fühlerfiedern schwarz; die Oberflügel mit mehrern Reihen ungleicher schwarzer Puncte gezeichnet, desgleichen, doch sparsamer, die Unterflügel; die Füße, nur die vordern an den Hüften mit einem schwarzen Strich bemerkt, alle überwärts schwarz, und an den Schenkeln gelb; der Wanst auf dem Rücken hell ockergelb und mit fünf Reihen grober schwarzer Puncte geziert.

Heim. Deutschland.

Synon. Bomb. Menthastri d. Ther.

4. Zaunnesselspinner; Bombyx Urticæ.

Bomb. 154. Fœm.

Weiß; die Lippen schwarz, die Fühlerfiedern schwarzbraun; die Oberflügel nur mit wenigen feinen schwarzen Puncten besezt, und die Unterflügel ganz zeichnungslos, wie beyderley Unterflächen; die Füße alle oben schwarz, nur die Schenkel der vordern gelb; der Wanst auf dem Rücken fast bis zum After dotter gelb, am Bauche schmuzig, und übrigens mit fünf Reihen schwarzer Puncte gezeichnet.

Heim. Sachsen.

Synon. Bomb. Urticæ Esp.

5. Schmuziger Spinner; Bombyx Sordida.

Bomb. 151. Fœm.

Lehmgrau; die Oberflügel randschattig, die Unterflügel bis an ihre Franzen aschgrau, wurzelschattig und am Rande mit etlichen dunklern Fleckgen gezeichnet; der Wanst fast weißlich.

Heim. Italien.

Synon.

Von dieser Gattung ist mir nur das Weib bekannt worden.

Dieses hat Hr. Hauptmann von Prunner aus Turin eingesandt. Ohne Zweifel ist Noct. Semicana Esp. nichts anderes.

6. Milchweißer Spinner; Bombyx Rustica.

Bomb. 150. Mas.

Weiß; die Fühlerfiedern schwarz; die Oberflügel mit fast vier Paar, die Unterflügel mit zwey Paar, und der Wanst mit fünf Reihen, schwarzer Puncte besezt.

Heim. Die Ukraine.

Synon.

Das Weib dieser Gattung ist mir noch nicht vorgekommen.

7. Aschgrauer Spinner; Bombyx Mendica.
Bomb. 148. Mas; 149. Fœm.

Der Mann grau, das Weib weiß; die Lippen und Fühlerfiedern schwarz; die Oberflügel mit wenigen einzelnen schwärzlichen Puncten gezeichnet; die Vorder = und Mitte = Füße an den Schenkeln gelb; der Wanst fast unmerklich mit fünf Reihen besezt.

Heim. Sachsen.

Synon. Bomb. Mendica Linn.

12. Familie; Familia M.

Breitärschige; Pygiacæ.

Der Kopf gebeugt; die Lippen sehr klein, langhaarig, die Fühler fein befiedert; die Stirne hoch behaart. Der Rücken sehr wollig. Die Flügel etwas schittern beschuppt, graulich gefärbt, und wolkig bandirt. Die Füße ziemlich behaart. Der Wanst dünnhaarig, bey dem Manne am After fast dreytheilig gebärtet, bey dem Weibe, gerundet.

1. Olivengrauer Spinner; Bombyx Hepiolica.
Bomb. 157. Mas.

Olivengrau; der Kopf, Rumpf und die Oberflügel würflig weißlich gefleckt, die Unterflügel aber ganz schattig grau, und der Wanst blaß.

Heim. Ungarn.

Synon. Bomb. Ulula und Hepialica Borkh.

Bey weiblichen Beyspielen scheint mehr die trübweiße Anlage zu herrschen und nur olivengraue Fleckgen zu lassen, wie Bomb. 158. zu sehen.

2. Viereichenspinner; Bombyx Processionea.
Bomb. 159. Mas; 160. Fœm.

Trübgrau; die Fühler blaßbraun gefiedert; die Oberflügel wolkig bandirt, mit einem schwärzlichen Möndgen und etlichen Wellenlinien gezeichnet; die Unterflügel weißlich; der Wanst bräunlich.

Heim. Deutschland, doch nicht in jeder Gegend.

Synon. Bomb. Processionea Linn.

3. Fichtenspinner; Bombyx Pityocampa.
Bomb. 161. Fœm.

Weißlichgrau; der Kopf hat über die Stirne herab einen hornartigen, fächerigen, braunen Aufwurf; die Fühler sind blaß rostbraun gefiedert; die Oberflügel mit einem Mittemöndgen und zwey Wellenlinien schwärzlich gezeichnet, auch schattig grau bandirt und gefränzt; die Unterflügel weißlich, nur an der Ecke schwärzlich; der Wanst bräunlich.

Heim. Das Tyrol und die Schweiz, südlichen Theils.

Synon. Bomb. Pityocampa d. Ther.

Des Weibes After ist von ansehnlichen glänzenden Schuppen dick bedeckt.

4. Hagedornspinner; Bombyx Cratægi.

Bomb. 162. Mas.

Hellgrau; die Fühler schwärzlich befiedert; die Oberflügel mit einem breiten eckigen dunkeln schwarzbegrenzten Mittebande besezt; die Unterflügel mit einem dunklern und hellern Querstreif gezeichnet; beyderley Flügel unten gleich schwärzlich und gelichtet durchzogen.

Heim. Deutschland.

Synon. Bomb. Cratœgi Linn.

B. Mali Fabr. ist der Mann, und B. Avellanæ das Weib dieser Gattung.

5. Albernspinner; Bombyx Populi.

Bomb. 163. Fœm.

Schwärzlichbraun; der Kopf und Halskragen rostbräunlich; die Oberflügel der Wurzel rostbraun, übrigens ziemlich schwärzlich, nur mit zwey lehmgelblichen Wellenstreifgen gezeichnet, braun und gelblich befränzt; der Wanst graubraun.

Heim. Deutschland.

Synon. Bomb. Populi Linn.

13. Familie; Familia N.

Filzhaarige; Tomentosæ.

Ihr Kopf vorstehend; ihre Fühler ansehnlich; ihr Leib ziemlich groß und wohl behaart; ihre Flügel ansehnlich; ihr Wanst zugespizt, auf dem Rücken schwarz gefärbt.

1. Löwenzahnspinner; Bombyx Dumeti.

Bomb. 164. Mas.

Ockerfärbig; die Fühler braun fiederig; der Kopf und Rumpf trüb; die Flügel sammt den Franzen hell ockergelb, aber dermassen dunkelbraun angelegt, daß auf den obern blos zwey Wurzelflecke, ein Mittemöndgen, ein schmales Band und ein fast unmerklicher Rand, wie auf den untern nur ein breites Band und ein breiter Rand sich gelb zeigen; der Wanst schwarz, an jedem Gliede gelb gerändet, und das Afterglied ganz ockergelb.

Heim. Deutschland, aber nicht in allen Gegenden.

Synon. Bomb. Dumeti Linn.

2. Butterblumspinner; Bombyx Taraxaci.

Bomb. 165. Mas; 166. Fœm.

Ockergelb; die Fiedern der Fühler bräunlicher; die Flügel, vorzüglich bey dem Weibe, blässer als der Rumpf, nur die obern mit einem schwarzen Mittepunct bezeichnet; der Wanst, bis an die Gliederrände und das Afterglied, schwarz.

Heim. Oesterreich.

Synon. Bomb. Taraxaci d. Ther.

14. Familie; Familia O.

Dickärschige; Clunæ.

Ihr Kopf geneigt; ihre Fühler nur beym ersten Geschlechte deutlich gefiedert; ihr Rumpf wollig; ihre Flügel etwas klein; der Wanst ansehnlich behaart, bey den Weibern aber am After sehr auffallend mit besonderer Wolle verdickt.

1. Holzbirnspinner; Bombyx Catax.

Bomb. 166. Mas; 167. Fœm.

Dunkelgelb; die Oberflügel im Mitteraum mit einem herzförmigen weißen Punct, und ausser diesem mit einem hellen Streif besezt, am Franzenrande aber hell veilgrau, ihre Franzen bräunlich; die Unterflügel blaß veilgrau, gelblich gefränzt; der Wanst gelbbraun behaart.

Heim. Oesterreich, Sachsen.

Synon. Bomb. Catax Linn. Everia Kn. Lentipes Esp.

Das Weib dieser Gattung ist zwar ziegelbraun und dunkler noch als bey folgender; aber es hat doch gelbe Strahlstriche auswärts auf den Oberflügeln, und eine weißlich graue Afterwolle.

2. Cerreichenspinner; Bombyx Rimicola.

Bomb. 168. Fœm.

Fahlziegelbraun; die Fühlerfiedern blaß rostbraun; die Oberflügel blos schattig von ihrer Wurzel aus, und bey der Mitte mit einem weißlichen Punct gezeichnet; die Unterflügel sehr blaß; der Wanst gelbbraun; die Afterwolle des Weibes grau.

Heim. Deutschlands Eichenwälder.

Synon. Bomb. Rimicola d. Ther. Catax Esp.

3. Kirschenspinner; Bombyx Laneſtris.

Bomb. 169. Mas; 170. Fœm.

Ziegelbraun; die Oberflügel an der Wurzel weißlich gefleckt, in der Mitte mit einem weißen Punct, ausserhalb mit einem weiß anfangenden graulichen Wellstreif gezeichnet, und aussen überhaupt grau gemengt; die Unterflügel blaß, und mit einem graulichen Streif bemerkt; die Afterwolle des Weibes schwärzlich.

Heim. Deutschlands Gehäge.

Synon. Bomb. Laneſtris Linn.

15. Familie; Familia P.

Bandlinge; Subfaſciatæ.

Der Kopf klein; die Fühler im ersten Geschlechte fast flach und wohl ansehnlich befiedert; die Flügel in beyden Geschlechtern ziemlich groß, die obern gewöhnlich mit einem weißen Punctfleckgen und beyderley mit einem hellen Bandstreif geziert; der Wanst bey den Männern schlanck, bey den Weibern sehr dick [37].

[37] Die Männer haben gewöhnlich nur die halbe Größe der Weiber; dagegen sind erstere viel dunkler gefärbt als leztere; die Geschlechter also sehr merklich unterschieden.

1. Wiesenkleespinner; Bombyx Trifolii.

Bomb. 171. Mas.

Trüb kastanienbraun; die Fühler blaß; der Rücken des Rumpfes blaß gemengt; die Oberflügel mit einem weißen Mittepunct und lehmgelben Bandstreif bezeichnet; die Unterflügel blaß, mit einem noch blässern Streif bezogen; der Wanst gleichfalls blaßbraun.

Heim. Deutschland.

Synon. Bomb. Trifolii d. Ther.

2. Pfriemenspinner; Bombyx Spartii.

Bomb. 173. Mas; 224. Fœm.

Dunkel rostbraun; die Fühler an der Spitze gelblichweiß, hell rostbraun befiedert; die Oberflügel in der Mitte mit einem weißen Punct und schmalen, fast geraden, blaß ockergelben Streif ausserhalb besezt; die Unterflügel, dem Rande nahe, mit einem hellockergelben Streif bezogen und gleichfärbigen Franzen versehen.

Heim. Deutschland; einzeln noch, in mehreren Gegenden.

Synon.

3. Eichenspinner; Bombyx Quercus.

Bomb. 172. Mas; 225. Fœm.

Sammetbraun; die Fühler an der Spitze weißlich, ihre Fiedern hellbraun; die Oberflügel mit einem fast mondförmigen weißen Mittefleckgen besezt, und ausserhalb mit einem ansehnlichen geschlängten, hellockergelben Bandstreif, der auswärts sich fast in die Grundfarbe verliert; die Unterflügel haben auch einen solchen Bandstreif und sind ockergelb befränzt.

Heim. Deutschlands Gehäge.

Synon. Bomb. Quercus Linn.

Das Weib dieser Gattung ist nur blaß ockergelb gefärbt.

4. Brombeerspinner; Bombyx Rubi.

Bomb. 174. Mas.

Lehmbraun; die Fühler blaß; die Oberflügel im Mitteraum mit zwey schmalen lehmgelben Streifen durchzogen, ausserhalb graulich gemengt und dem Franzenrande nach dunkelbraun; die Unterflügel einfärbig.

Heim. Deutschlands Heiden und Auen.

Synon. Bomb. Rubi Linn.

Das Weib ist sehr stark graulich und bräunlich gemengt.

16. Familie; Familia Q.

Streiflinge; Striatæ.

Die Fühler etwas kurz, nur die der Männer gefiedert; die Oberflügel gestreckt, mit zwey dunkeln und hellen Querstreifen gezeichnet; die Unterflügel kaum mit einem Querstreif bezogen; beyderley Flügel bunt befränzt; der Wanst ziemlich lang.

1. Weißbuchenspinner; Bombyx Neustria.

Bomb. 279. Mas; 280. Fœm.

Trüb ockergelb; die Fühler braun befiedert; die Flügel sehr blaß, die obern ockerbräunlich schattig, mit zwey braunen Streifen gezeichnet und zahnweise braun befränzt; die Unterflügel ockergelb geschminkt, und ihre Franzen größtentheils braun.
Heim. Deutschlands Wälder und Gärten.

Synon. Bomb. Neustria Linn.

Das Weib ist meistens trüb ockerbräunlich gefärbt. Abweichung in der Anlage und Aenderung in der Färbung, ist bey dieser Gattung nichts seltenes.

2. Flockenblumspinner; Bombyx Castrensis.
Bomb. 177. Mas.; 178. Fœm.

Blaß kreidegelb; die Oberflügel wolkig bräunlich schattig, mit zwey braunen Streifen gezeichnet und zahnweise braun befränzt; die Unterflügel graubraun, desgleichen der Wanst.
Heim. Deutschland; doch nicht in jeder Gegend.

Synon. Bomb. Castrensis Linn.

Das Weib ist fast ganz braun, nur auf den Oberflügeln aussen etwas grau gemengt, mitten durch mit zwey gelblichen Streifen angelegt und an allen Flügeln gelblich befränzt.

3. Queckenspinner; Bombyx Franconica.
Bomb. 175. Mas.; 176. Fœm.

Kupfergrau; die Fühler lehmgelblich, braun befiedert; die Oberflügel randschattig, mit einem fast unmerklichen schwärzlichen Mittemöndgen zwischen zwey lehmgelblichen Streifen gezeichnet und etwas bunt gefränzt; die Unterflügel mit einem gelblichen Streif bezogen und ganz gelblich befränzt.
Heim. Hessen.

Synon. Bomb. Franconica d. Ther.

Das Weib ist ganz kupferroth gefärbt.

17. Familie; Familia R.

Nierenfleckige; Renigeræ.

Die Fühler bey beyden Geschlechtern befiedert; des Rumpfes Rücken etwas bunt; die Flügel stumpf gezähnelt; die obern färbig, mit einem weißen Mittefleckgen, auch dunkeln Wellenstreifen bezeichnet, die untern nur blaß und schattig angelegt; der Wanst sehr zottig.

1. Pechbaumspinner; Bombyx Lunigera.

Bomb. 181. Fœm.

Schwärzlich brandfärbig; die Fühlerfiedern braun; die Oberflügel mit einem spitzeckigen dunklen, theils schwarz begränzten und ganz braungelblich gerändeten Bande, welches eine fast herzförmige weiße Erhabenheit ziert, auch mit schwarzen weißlich bunten Senen und weißlichen Wellenstriemen auswärts gezeichnet; die Unterflügel schwarzgrau, blässer bandirt; beyderley Flügel weißlich befränzt und schwärzlich gezähnt; der Wanst auch schwarzgrau.

Heim. Bey Augsburg.

Synon. Bomb. Lobulina Esp.

2. Kienbaumspinner; Bombyx Lobulina.

Bomb. 180. Mas.

Weißlich aschfärbig; die Fühlerfiedern braun; die Oberflügel mit einem spitzeckigen schattigen schwarz begrenzten Bande, das mit einem ohrlappförmigen weißen Erhabenheit besezt ist, und schwarzen Sehnenstrichen gezeichnet, auch etwas randschattig; die Unterflügel aschgrau dunkel randschattig; die Franzen alle bräunlichweiß, und schwärzlich gezähnt; der Wanst aschgrau.

Heim. Oesterreich, Franken.

Synon. Bomb. Lobulina d. Ther. Lunigera Esp. Borealis Borkh.

Diese Gattung ist merklich größer als die Vorige.

3. Trespspinner; Bombyx Potatoria.

Bomb. 182. Mas; 183. Fœm.

Ockerbraun; die Schulterdecken hell; die Oberflügel hell gelichtet, mit einem weißen Punct und Nierenfleckgen, wie auch mit drey braunen Wellenstreifen, davon der mittle aus der Spitze herkommt und der ebenste ist; die Unterflügel blaß kupfergrau, mitten durch mit einem dunkeln Strich und schattiger Anlage ausgezeichnet; der Wanst blaß.

Heim. Deutschlands Auen.

Synon. Bomb. Potatoria Linn.

Das Weib ist statt braun nur gelb gefärbt.

Diese Gattung macht sich durch ihre große Lippen, spitzige Oberflügel und deren besondere Anlage so sonderbar, als bekannt sie sonst ist.

18. Familie; Familia S.

Gezähnte; Dentatæ.

Die Lippen groß, vorragend; die Fühler abnehmend gefiedert. Die Flügel zackig und gezähnt gerändet, gewellt gezeichnet; der Wanst sehr zottig

behaart. Die Unterflügel stehen, in der Ruhe, mit ihrem Senenrande den Oberflügeln vor.

1. Pflaumenspinner; Bombyx Pruni.

Bomb. 186. Fœm.

Rothgelb; der Kopf und Halskragen braun; die Fühler bräunlich; die Oberflügel mitten mit einem fast nierenförmigen weißen Punct und zwey ebenen braunen Querstreifen gezeichnet, auswärts hell gelichtet und blaß braun gewellt, auch braun gefränzt; die Unterflügel blaß ziegelroth und schattig; der Wanst ziemlich roth.

Heim. Deutschland.

Synon. Bomb. Pruni Linn.

2. Föhrenspinner; Bombyx Pini.

Bomb. 184. Mas; 185. Fœm.

Graubraun; die Fühler bräunlich; die Oberflügel hell rostbraun bandirt, mit einem mondförmigen weißen Punct bezeichnet, und die Bänder dunkel oder schwärzlich begrenzt; die Unterflügel fahl rostbraun; der Wanst blaß.

Heim. Deutschlands Fichtenwälder.

Synon. Bomb. Pini Linn.

Abweichungen und Aenderungen finden sich bey dieser Gattung so mancherley, daß es nicht leicht ist zwey gleich angelegte Beyspiele zusammen zu bringen.

3. Weißespenspinner; Bombyx Populifolia.

Bomb. 189. Mas.

Ockerfärbig; die Lippen und Fühler eisenschwärzlich angelaufen; der Rumpf über den Rücken durch einen schwärzlichen Strich gleichsam getheilt; die Flügel schattig angelegt; die Oberen mit einem Mittelpunct und fünf zertrümmerten Wellenstreifen schwärzlich gezeichnet, die Unteren fast zeichnungslos; der Wanst blaß.

Heim. Deutschland.

Synon. Bomb. Populifolia. d. Ther.

4. Frühbirnspinner; Bombyx Quercifolia.

Bomb. 187. Mas; 188. Fœm.

Kupferbraun; die Fühler schwärzlich angelaufen; die Flügel schattig, fast veilfärbig glänzend, die oberen in der Mitte mit einem Möndgen und zwey hochwelligen Streifen, davon der äußere sich, nebenbey, schwach wiederholt zeigt, schwärzlich gezeichnet, auch außen mit einer Reihe düsterer Mondfleckgen besezt, die untere dem Senenrande nach rostfärbig, und übrigens auch düstern gewellt; der Wanst blaß.

Heim. Deutschland.

Synon. Bomb. Quercifolia. Linn.

5. Saalweidenspinner; Bombyx Ilicifolia.

Bomb. 190. Fœm.

Rostig eisengrau; die Fühler weißlich, braun befiedert; Kopf und Rumpf fast rein grau; die Flügel schattig, die obere rostbräunlich gemengt bis gegen den Rand, mit einem weißlichen Fleck und schwärzlichen Mondzeichen, auch zwey düsteren Wellenlinien im Mitteraume und einer weißlichen außen, gezeichnet; die untere ziemlich dunkel schattig grau, nur dem Senenrande nach rostig, und durchaus schwärzlich gewellt; beyderley weißlich, braunzähnig, gekränzt; der Wanst trübgrau.

Heim. Sachsen.

Synon. Bomb. Ilicifolia Linn. Betulifolia Esp.

6. Traubeneichenspinner; Bombyx Tremulifolia.

Bomb. 191. Mas; 192. Fœm.

Schimmlig rostfärbig; die Fühler gelblich, braun gefiedert; die Flügel schattig, die oberen mit einem Mittembudgen und zwey zertrümmerten schwärzlichen Wellenlinien gezeichnet, im Mitteraume und am Rande schimmelgrau, die unteren mit einem düstern Querstreif durchzogen und schwärzlich gerändet, alle weißlich, braunzähnig befränzt.

Heim. Deutschlands Eichenwälder.

Synon. Bomb. Ilicifolia. d. Ther.

Daß diese Gattung mit Bomb. Capucina Linn einerley seye, kann ich zwar nicht behaupten, aber der Wahrscheinlichkeit steht doch nichts Bedeutendes vor.

7. Maulbeerspinner; Bombyx Mori.

Bomb. 193. Mas.

Kreidefärbig; die Fühler braun befiedert; die Flügel fast schneeweiß, bräunlich schattig, die obere mit einem braungrauen Nierenfleckgen und mehreren gebogenen Linien in der Mitte gezeichnet, die untere kaum deutlich mit zwey Linien durchzogen und am Haarrande mit einem grauen Fleck besezt.

Heim. Wo ihm gepflegt wird, in Europa.

Synon. Bomb. Mori Linn.

Seine buchtige, zahnlose Flügel unterscheiden ihn von den vorhergehenden Gattungen sehr auffallend, und er gehört deswegen kaum zu dieser Familie, obwohl er darein besser als in jede andre paßt.

19. Familie; Familia T.

Zweydeutige; Ambiguæ.

Ihre Fühler, im männlichen Geschlechte deutlich befiedert; ihr Rumpf buntfärbig; ihre Flügel, die oberen gestreckt, sonderbar zierlich angelegt, die unteren stumpf fast ganz bleich, beyderley buntzähnig gekränzt; ihr Wanst gezeichnet.

1. Lindenspinner; Bombyx Bucephala.
Bomb. 194. Mas; 195. Fœm.

Birkenrindefärbig; der Kopf, der Halskragen, auch theils der Rücken dottergelb, rostbraun striemig, und die Schulterdecken graubraun gezeichnet; die Oberflügel weißlichgrau, etwas schattig und dunkel striemig, mitten mit einem gelblichweißen Nierenfleckgen, zwey schwarzbraun begleiteten dottergelben Querwellenstreifen, vor der Spitze mit einem großen rundlichen blaß und dunkel bunten Fleck besezt, auch rostgelb und schwarz gezeichnet gesäumt; die Unterflügel, nur scheinbar gewellt gezeichnet, fast kreideweiß; der Wanst gelblich, an den Seiten mit schwarzen Fleckgen bereiht.

Heim. Deutschland.

Synon. Bomb. Bucephala Linn.

Dieser Spinner hat etwas Gleichendes in seinem Ansehen mit **Bomb. Querna** und gehört vielleicht mit dieser in eine Familie.

2. Mandelnspinner; Bombyx Cæruleocephala.
Bomb. 196. Fœm.

Trüb veilgrau; die Fühler rostfärbig gefiedert; der Halskragen braun; die Oberflügel hell veilbraun gemischt, mit einem eckigen dunkeln, schwarz begrenzten Bande, worauf zwey ansehnliche, vereinte, weiße, blaulich fleckige Nierenflecke sind, im Mitteraume besezt und noch an ihrer Wurzel, vor ihrer Spitze und nahe am Eck schwarz und weißlich gezeichnet; die Unterflügel aschgrau, dunkel schattig, mit einem Mittemöndgen, einem Wellenstreif und einem Splitter schwarz gezeichnet.

Heim. Deutschland.

Synon. Bomb. Cæruleocephala Linn.

Fast scheint diese Gattung zu den Eulen zu gehören; doch an welche Stelle paßte sie? **Bomb. Oleagina** und **Trimacula** d. Ther. habe ich unter die Eulen gesezt, weil sie ganz gewiß keine Spinner sind, wie auch **Coryli** und **Libatrix.**

3. Rotte [38]; Tribus III.

Bohrende; Teredines.

Die Lippen und Fühler sehr auffallend unterschiedlich eigen geformt. Der Rumpf hoch gewölbt und wülstig; die Flügel etwas schmal, sonderbar angelegt; der Wanst lang, glatt bekleidet, an den Seiten uud am After doch fast zottig.

[38] Nach meiner Einsicht haben die von mir hiezu gezählte Gattungen hier keine unschickliche Stelle. Sie sind die Cossi und Hepiali Fabr.

1. Familie; Familia A.

Dicke; Crassæ.

Die Fühler blätterig gefiedert, die Lippen anliegend. Der Rumpf bunt gefärbt; die Flügel ziemlich dick, doch fast gemeiner Form, rindenfärbig angelegt; die Wanstbekleidung an den Rändern der Glieder weißlich; die Füße an den Rüsten schwarz gezeichnet.

1. Salbenbaumspinner; Bombyx Terebra.
Bomb. 197. Mas.

Braungrau; der Rumpf dunkel, auf dem Rücken abwärts weißlich gemengt, schwarz gezeichnet; die Oberflügel von der Wurzel aus bräunlich gemengt, an der Mitte mit einem schwärzlichen Bande besezt, außen weißlich, und gänzlich mit groben und zarten schwarzen Striemen überzogen; die Unterflügel ganz aschfärbig und nur sparsam zart schwärzlich gestriemt; der Wanst dunkel, die Glieder blaß gerändet.
Heim. Oesterreich, Sachsen.

Synon. Bomb. Terebra d. Ther. Cossus terebra Fabr.

Aus der schönen Sammlung des Herrn Radda, weiland Hochfürstl. Lichtensteinischer Hof- und Wirthschafts-Rath.

2. Kopfweidenspinner; Bombyx Cossus.
Bomb. 198. Fœm.

Braungrau; der Halskragen hell aschfärbig, gelblich bordirt; der Rücken des Rumpfes ziemlich braun, abwärts doch weißlich gemengt und schwarz gezeichnet; die Oberflügel weißlich,

grau und bräunlich schattig, ungleich schwarz gestriemt; die Unterflügel grau, auch schwärzlich gestriemt; der Wanst an den mittlern Gliedern weißlich gerändet.
Heim. Deutschlands Weidengänge.

Synon. Bomb. Cossus Linn. Cossus ligniperda Fabr.

3. Kreideweißer Spinner; Bombyx Cæstrum.
Bomb. 199. Mas.

Kreideweiß; der Kopf, Halskragen und Rücken, fast bräunlich, braunfleckig gezeichnet; die Oberflügel vorzüglich außerhalb und vor der Spitze, zwischen den Senen mit schwarzen Staubfleckgen gezeichnet; die Unterflügel ganz aschgraulich.
Heim. Ungarn.

Synon.

Aus der schönen Sammlung des Herrn Radda.

4. Ockerröthlicher Spinner; Bombyx Terebellum.
Bomb. 244. Fœm.

Ockerfärbig; die Fühlerfiedern schwarz; die Oberflügel sehr hell und mit mancherley unförmlichen schwarzen Zeichnungen besezt und schwarz wechselnd gefränzt; die Unterflügel schwarz, im innern Raume weiß, und gefränzt wie die oberen; der Wanst ockerroth, wie der Rumpf, und an den Seiten schwarz.
Heim. Südfrankreich.

Synon.

Herr Latreille gab dieser Gattung den Namen Stygia australis.

Aus der wichtigen Sammlung des Herrn Franck, nebst der B. Avia und mehreren Seltenheiten.

2. Familie; Familia B.

Schlanke; Graciles.

Die Fühler ansehnlich befiedert jedoch nur an der Wurzelhälfte; der Rumpf ziemlich länglich; die Flügel schmal, kleinfleckig angelegt; der Wanst außerordentlich lang.

1. Schilfrohrspinner; Bombyx Arundinis.
Bomb. 200. Mas; 201. Fœm.

Lehmfärbig; der Halskragen blaß; die Oberflügel längs durch schattig und zwischen den Senen schwärzlich bestäubt oder gefleckt; die Unterflügel sehr blaß, blässer als der Wanst.

Heim. Oesterreich.

Synon. Bomb. Castanea Esp.

Der Mann hat stumpfere Flügel als das Weib, Ersterer ist ins Braune, Lezteres ins Graue gefärbt.

2. Roßkastanienspinner; Bombyx Aesculi.

Bomb. 202. Fœm.

Schneeweiß; der Rumpf mit sechs stahlblauen Flecken besezt, die Oberflügel zwischen den Senen voll stahlblauer Fleckgen oder Puncte; die Unterflügel desgleichen aber sparsamer und blässer angelegt; der Wanst auch stahlblau, an den Gliederrånden und am After blaulich.

Heim. Deutschland.

Synon. Bomb. Aesculi Linn.

3. Familie; Familia C.

Hinfällige; Caducæ.

Die Fühler kurz und kaum gefiedert; der Rumpf einfärbig; die Oberflügel marmorartig angelegt, die Unterflügel trübfärbig; beyderley fast gleicher Gröſse und Form; der Wanst schlank, sehr fein bekleidet. Das Weib wo nicht anderst, doch merklich trüber gefärbt als der Mann.

1. Hopfenwurzelspinner; Bombyx Humuli.

Bomb. 203. Mas; 204. Fœm.

Ockergelb; beyderley Flügel glänzend weiß, nur am Senenrande ockerfärbig und gelblich befränzt; die Füße ockerbraun.

Heim. Deutschlands Gartengehäge.

Synon. Bomb. Humuli Linn.

Das Weib hat ganz hell ockergelbe, reihig ockerroth gefleckte Oberflügel, und rothgrauschattige Unterflügel.

2. Mönchskopfwurzelspinner; Bombyx Hamma.

Bomb. 207. Mas.

Röthelbräunlich; die Oberflügel schattig röthelroth, eckig graufleckig und streifig, anbey erweitert winklig, fast eben weißlich gezeichnet; die Unterflügel düster grau; desgleichen der Wanst.

Heim. Deutschlands Wälder.

Synon. Bomb. Hamma d. Ther. Noct. Sylvina Linn. Flina Esp.

Das Weib ist nicht selten sehr groß gegen den Mann.

3. Ockergelber Spinner; Bombyx Lupulina.

Bomb. 205. Mas; 206. Fœm.

Lehmgelb; die Oberflügel braun schattig und fleckig, im Mitteraume mit einem dreyeckigen grauen etwas weißrändigen Fleck und gleichfärbigen schier winklig zusammen treffenden gewellten Streifen angelegt; die Unterflügel braungrau; der Wanst auch grau.

Heim. Deutschland.

Synon. Noct. Lupulina d. Ther. Noct. Lupulina Linn. Hepialus Crux Fabr. Fauna Schranks.

Das Weib ist merklich größer als der Mann, und vorzüglich grau gefärbt.

4. Oraniengelber Spinner; Bombyx Hecta.

Bomb. 208. Mas.

Fahlbraun; die Oberflügel schattig ockerroth, mit glänzend gelben schwarz begrenzten Fleckenreihen besezt und bunt gefränzt; die Unterflügel düstergrau.

Heim. Deutschlands Wälder.

Synon. Bomb. Hecta d. Ther. Noct. Hecta und Nemorosa Esp.

Die Hinterfüße des Mannes sind sehr kurz und enden sich in dicke Keulen, die mit sonderbaren Federschuppen besezt sind. Das Weib ist gewöhnlich kaum merklich größer als der Mann, doch braun und grau fleckig, wie Bomb. 209 ein doppelt großes Beyspiel zeigt, angelegt, welches wohl zu einer andern Gattung gehören mag.

5. Lehmbrauner Spinner; Bombyx Flina.

Bomb. 210. Mas? 211. Fœm.

Lehmfärbig; die Oberflügel schattig, mit fast glänzend weißen Wurzelstrahl, Mittezeichen, Querstreif und Randpuncten gezeichnet; die Unterflügel grau, desgleichen auch der Wanst bis an den After.

Heim. Deutschland.

Synon. Noct. Lupulina Esp. Hepialus Cora Schrank.

6. Vollfleckiger Spinner; Bombyx Velleda.

Bomb. 212. Mas.

Castanienbraun; die Oberflügel rostroth, voll unterschiedlicher weißer, meist ockergelblich umgebener Fleckgen und gelb, braunzähnig, befränzt; die Unterflügel düstergrau, aber auch bunt gefränzt; der Wanst fahlbraun.

Heim. Im nördlichen Tyrol, und auf dem Brocken.

Synon.

Aus Herrn Pfeiffers musterhafter Sammlung zuerst einzeln, und hernach mehrmals vom Herrn Grafen von Hoffmansegg nach beyden Geschlechtern wie sie Bomb. 233. und 234. abgebildet sind, erhalten.

7. Bleichbunter Spinner; Bombyx Jodutta.
Bomb. 213. Fœm.

Bunt lehmfärbig; die Oberflügel ziemlich weißlich, blaß lehmgrau und dunkel fleckig gestreift; die Unterflügel aschgrau, bis an die Franzen; der Wanst gleichfärbig.
Heim. Oesterreich.

Synon.

Aus der reichen Sammlung des Herrn Abate Mazzola.

8. Graubunter Spinner; Bombyx Carna.
Bomb. 214. Fœm.

Eisengrau; die Oberflügel voll ungleicher eckiger und runder weißlicher, meist hellgrau umfaßter Fleckgen; die Unterflügel hellgrau, desgleichen der Wanst.
Heim. Oesterreich.

Synon. Bomb. Carna d. Ther.

Aus der Ursammlung.

9. Muschelfärbiger Spinner; Bombyx Ganna.
Bomb. 215. Fœm.

Graubraun; die Oberflügel rothbraun und perlmutterweiß zusammenhängend gefleckt; die Unterflügel und der Wanst hellgrau.
Heim. Der Urschrofen, bey Lermos.

Synon.

Aus des Herrn Oeconomie-Verwalters, Pfeiffer, Sammlung.

Daß die Gattungen dieser Familie nicht nur nach ihren Geschlechtern sehr unterschieden sind, sondern auch in ihren Beyspielen mannigfaltig abweichen, war bisher eine große Hinderniß in ihrer Bestimmung. Ich hoffe jedoch daß die von mir angenommene Gattungen alle ihren Grund in der Natur haben werden. Ihrer Synonymen wegen muß ich noch folgendes erinnern. In der Ursammlung fand ich an ihrer Stelle nicht eine Flina, sondern eine weibliche Lupulina; statt Lupulina m. war Hamma m. vorhanden; und als Jodutta war eine weibliche Hecta angestellt. So findet sich bey Hecta unter Espers Schmetterlingen ein mir unbekanntes Thier für das Weib, das Weib aber auch als Jodutta angegeben; desgleichen eine kleine Hamma für Sylvina Var. und eine weibliche Lupulina für Flina Var. erklärt.

4. Horde. Phalanx IV.

Eulen; Noctuæ.

Bey ihnen ist der Kopf klein; der Sauger zart; die Lippen kurz, aber mit einer cylindrischen Schnauze besetzt; die Fühler zart, borstenförmig; die Augen groß. Der Halskragen ansehnlich; die Schulterdecken desgleichen, beyderley und auch der Rücke des Rumpfes zierlich bekleidet. Die Flügel mäßig lang federartig beschuppt; die Obere viel vorzüglicher gezeichnet und gefärbt als die Untere, unterflächlich gemeiniglich nur mit Spuren der oberflächlichen Zeichnungen angelegt. Der Wanst fast schlank, glatt, aber doch etwas büschlig behaart. Die Füße an den Schenkeln haarig, der Mittlen Schienen mit einem, der Hintern mit zwey Paar Dornen besetzt. Ihr Geschlechtsunterschied ist ziemlich deutlich [39]

[39] Es ist auch fast allgemein, daß die Unterflügel des Weibes färbiger sind, als die des Mannes. Zum öftesten findet man die männliche weiß und die weibliche grau.

1. Rotte; Tribus I.

Spinnerartige; Bombycoides.

Sie sind ziemlich gemeinförmig, haben einige Aehnlichkeit mit den Spinnern; ihr Halskragen, die Schulterdecken und der Rücke, sogar auch die Oberflügel, und vorzüglich der Wanst sind etwas rauhlich bekleidet, undeutlich gezeichnet und schlecht gefärbt [40]; ihre Füße sind an den Rüsten bunt.

[40] Ein einziger Anblick dieser Eulen giebt ihre Eigenheiten viel sicherer zu erkennen, als alle Beschreibungen vermögend sind.

1. Familie; Familia A.

Sonderbare; Miræ.

Die Lippen stumpf ohne sichtbare Schnauze; die Fühler des Mannes bis über die Hälfte artig besiedert, übrigens aber fiederlos. Der Rücke des Rumpfes glatt. Die Flügel ziemlich klein, die Obere schmal und spitzig, die Untere kurz. Der Hinterleib sehr lang.

1. Rüsterneule; Noctua Ulmi.

Noct. 554. Mas.; 1. Fœm.

Gemein grau; die Oberflügel etwas schattig, düstern zackig, und den Senen nach zart schwarz und weißlich gestriemt; die Unterflügel weiß, am Rande grau schattig und striemig.

Heim. Oesterreich, bey Wien.

Synon. Noctua Ulmi d. Ther. Bomb. Strigula Fabr. Cassinia. Esp.

Im nördlichen Amerika mögen mehrere Gattungen dieser Familie anzutreffen seyn.

2. Familie; Familia B.

Düstre; Nubilæ.

Die Lippen sehr kurz schnauzig, schwarz gezeichnet; die Fühler sehr zart. Der Rumpf sehr sparsam gezeichnet. Die Flügel mäßig breit und lang; die Obere theils mit kurzen, breiten, und theils mit langen, schmalen Schüppgen bedeckt, auch mit schwarzen Pfeilstriemen, nebst zwey gepaarten und drey einzelnen Zackenlinien gezeichnet und dunkel gezähnt [41]; die Untere fast zeichnungslos.

[41] Die zwey gepaarte Zackenlinien ziehen sich vom Schwingrande an den Haarrand und neigen sich da gegeneinander; die innere hat blos eine schiefe Richtung, die äußere aber macht zuvor einen Bogen, ehe sie sich schief an den andern Flügelrand zieht.

1. Eberescheneule; Noctua Strigosa.

Noct. 2. Mas.

Kopf und Rücke braungrau; die Oberflügel aschfärbig, mit oraniengelbem Wurzelfleck, gelblichem Nierenfleck und schwarzen Gemeinzeichnungen; die Unterflügel weiß,

randschattig, mit einem Durchschein des Möndgens und der zackigen Bogenlinie auf der Unterfläche. Der Unterleib graulich.

Heim. Franken, bey Gunzenhausen; auch in Oesterreich.

Synon. Noct. Strigosa d. Ther. Favillacea Esp.

2. Erleneule; Noctua Alni.

Noct. 3. Mas.

Kopf und Rücke röthlichweiß; die Schulterdecken aussen schwarz gerändet. Die Oberflügel röthlich, graulich und graubraun schattig, mit undeutlichen Mitteflecken, zarten Zackenlinien und starken Pfeilstriemen gezeichnet; die Unterflügel weiß, am Rande etwas grau schattig. Der Wanst weiß, etwas graulich beschmutzt.

Heim. Deutschland, in mehreren Gegenden.

Synon. Noct. Alni Linn. Degener d. Ther.

3. Aprikoseneule; Noctua Tridens,

Noct. 4. Mas.

Ganz weißlichgrau; die Oberflügel etwas trübgrau schattig, mit unvollständiger schwarzer Ring- auch Nierenzeichnung und Zackenlinien, doch fast ästigen Pfeilstriemen; die Unterflügel weiß, kaum merklich schattig am Rande.

Heim. Deutschland.

Synon. Noct. Tridens d. Ther. Psi Borkh.

4. Roseneule; Noctua Cuspis.

Noct. 504. Fœm.

Ganz hellgrau; die Halskragenscheide und der äußere Schulterdeckenrand schwarz; die Oberflügel aschgrau schattig, etwas gelb gemischt, mit schwarzen Mittezeichnungen, Zackenlinien und Pfeilstriemen übrigens ausgeziert; die Unterflügel trübgrau, dunkel gesäumt.

Heim. Schwaben, bey Augsburg.

Synon.

Von Hrn. Fageroth aufgebracht.

5. Schwarzdorneule; Noctua Psi.

Noct. 5. Fœm.

Röthlichgrau; die Oberflügel aschgrauschattig, mit etwas nachläßigen schwarzen Mittezeichnungen und Zackenlinien, aber deutlichen Pfeilstriemen; die Unterflügel graulich, schattig gerändet.

Heim. Deutschland.

Synon. Noct. Psi Linn. Tridens Borkh.

Diese Eulengattung hat in allem ihres Bildstandes mit der Tridens so völlige Gleichheit, daß sie nicht wohl von ihr unterschieden werden kann.

6. Wolfsmilcheule; Noctua Euphorbiæ,
Noct. 12. Mas.

Ganz grau; die Oberflügel schattig, mit kleinen zarten Mittezeichnungen und Zackenlinien, aber kaum merklichen Pfeilstriemen; die Unterflügel düstern, weiß und grauzähnig gefränzt.
Heim. Oesterreich.

Synon. Noct. Euphorbiæ d. Ther.

7. Eselsmilcheule; Noctua Esulæ.
Noct. 613. Fœm.

Bräunlichgrau; die Oberflügel etwas schattig mit deutlicheu Mittezeichnungen und doppelten Zackenlinien, übrigens aber sehr unmerklich gezeichnet; die Unterflügel blaß, etwas schattig.
Heim. Oesterreich.

Synon.

Aus der Sammlung des Hrn. J. J. Büringer.

8. Teufelsmilcheule; Noctua Cyparissiæ.
Noct. 529. Mas; 615. Fœm.

Hellgrau; die Oberflügel etwas schattig, mit ziemlich deutlichen Mittezeichnungen, aber etwas verworrenen schwarzen Zackenlinien und undeutlichen Pfeilstriemen; die Unterflügel bey dem Manne ganz weiß, bey dem Weibe blaß und schattig bräunlichgrau.
Heim. Oesterreich.

Synon.

9. Gartenwolfsmilcheule; Noctua Pepli.
Noct. 614. Mas.

Hellgrau; die Oberflügel sehr schattig mit verfinsterten Mittezeichnungen, deutlichen gepaarten Zackenlinien, und undeutlichen Pfeilstriemen; die Unterflügel aschgrau, schattig.
Heim. Oesterreich.
Synon.

Aus der Sammlung des Hrn. Büringer.

10. Bocksbeereule; Noctua Auricoma.
Noct. 8. Mas.

Hellgrau; die Oberflügel sanft braungrau schattig, kaum weißlich gemischt, mit ordentlicher schwarzer Ring- und Nierenzeichnung, etwas nachläßigen Zackenstreifen, und deutlichen Pfeilstriemen; die Unterflügel und der Wanst dunkel aschgrau.
Heim. Deutschland.

Synon. Noct. Auricoma d. Ther.

11. Bitterkleeeule; Noctua Menyanthidis.
Noct. 6. Mas; 7. Fœm.

Kopf und Rumpf weißgrau; die Oberflügel graulich weiß, sanft grau schattig, mit kleinen schwarzen Mittezeichen, etwas unsteten Zackenstreifen und Pfeilstriemen; die Unterflügel aschgraulich, etwas schattig und der Wanst desgleichen.
Heim. Brandenburg, bey Berlin.

Synon. Noct. Menyanthidis Esp.

12. Ampfereule; Noctua Rumicis.
Noct. 9. Mas.

Düstergrau; die Oberflügel eigentlich hell, aber sehr schattig, mit ordentlichen schwarzen Mittezeichen und Zackenlinien, aber kaum merklichen Pfeilstriemen, einem weißen Fleckgen am Haarrande und weißlicher Mischung vor dem Franzenrande; die Unterflügel schattig bräunlichgrau, der Wanst düster.
Heim. Deutschland.

Synon. Noct. Rumicis Linn.

13. Weideneule; Noctua Megacephala.
Noct. 10. 11. Mas.

Grau; die Oberflügel röthlich, grauschattig, mit deutlichen Mittezeichnungen und Zackenlinien, aber ohne deutliche Spur von Pfeilstriemen; die Unterflügel weißlich, graulich schattig, desgleichen auch der Hinterleib.
Heim. Deutschland.

Synon. Noct. Megacephala d. Ther.

14. Ahorneule; Noctua Aceris.
Noct. 13. 14. Mas.

Hell- oder trübgrau; die Oberflügel schattig, mit zarter Mittezeichnung und Zacken-

linien, etwas undeutlich schwarzen Pfeilstriemen; die Unterflügel weißlich, grau schattig, mit dunkeln Senen; der Wanst ist wie die Unterflügel gefärbt.
Heim. Deutschland.

Synon. Noct. Aceris Linn.

15. Wollweideneule; Noctua Leporina.
Noct. 15. Mas. 16. Fœm.

Gelblichweiß; die Oberflügel mit etlichen Spuren von den Mittezeichnungen, Zackenlinien und Pfeilstriemen schwarz gezeichnet; die Unterflügel auswärts etwas schwarz senig.
Heim. Deutschland.

Synon. Noct. Leporina Linn.

16. Weißbirkeneule; Noctua Bradyporina.
Noct. 570. Mas; 571. Fœm.

Ganz weiß; die Oberflügel mit einem schwarzen Mondfleckgen, an der Quersene, übrigens aber sehr geringen Spuren von Zackenlinien und Pfeilstriemen gezeichnet; die Unterflügel nur auf den Senen etwas grau gefärbt.
Heim. Deutschland, bey Augsburg und Darmstadt.

Synon.

17. Haselnußeule; Noctua Coryli.
Noct. 17. Mas; 18. Fœm.

Aschgrau; die Oberflügel theils nußbraun, mit kleinen aber ordentlichen Mittezeichnungen, verworfenen Zackenlinien und ohne Spur eines Pfeilstriemens; die Unterflügel düster braungrau; auch der Wanst den Unterflügeln ähnlich gefärbt.
Heim. Deutschlands Vorwaldungen.

Synon. Bomb. Coryli Linn.

3. Familie; Familia C.

Schwarzscheckige; Atrovariegatæ.

Der Kopf, der Rumpfsrücke wie die Oberflügel auf ihrer Oberfläche abstechend bunt gefärbt und zierlich schwarz gezeichnet; auch die Füße scheckig und der Wanst etwas gezeichnet.

1. Hartriegeleule; Noctua Ligustri.

Noct. 21. Mas.

Kopf und Rücke grünlich weiß, zierlich schwarz gezeichnet; die Oberflügel veilbraun und olivenfarbig, mit weißlichen Einfassungen der Mitteflecke und schwarzen Zackenlinien; die Unterflügel und der Wanst grau.

Heim. Deutschlands Wälder.

Synon. Noct. Ligustri d. Ther.

2. Eichbaumeule; Noctua Aprilina.

Noct. 22. Fœm.

Kopf und Rücke hellgrün, schwarz gezeichnet; die Oberflügel hellgrün und röthlichweiß, mit unvollständigen schwarzen Mittezeichnungen und Zackenlinien; die Unterflügel schattig grau, am Aftereck weiß gefleckt und schwarz gezeichnet; der Wanst grau, schwarz gezeichnet.

Heim. Deutschland.

Synon. Noct. Aprilina Linn. Orion Esp.

3. Weißweideneule; Noctua Ludifica.

Noct. 580. Mas; 23. 524. 581. Fœm.

Kopf und Rücke blaßgelb, schwarz gezeichnet; die Oberflügel blaßgelb mit silberweißen schwarz gezeichneten Mitteflecken und schwarzen Zackenlinien; die Unterflügel bey dem Manne gelblich, bey dem Weibe grau, bey beyden aber am Haarrande herab dunkelgelb; der Hinterleib oraniengelb, schwarz gefleckt.

Heim. Mehrere Gegenden in Deutschland, auch im Erzgebürge.

Synon. Noct. Ludifica Linn.

Vom Herrn Regierungs-Sekretär Reichard, sind mir die vollkommenste Muster zugekommen.

4. Fichteneule; Noctua Cænobita.

Noct. 508. Bomb. 72. Mas.; 73 Fœm.

Kopf und Rücke weiß, schwarz gezeichnet; die Oberflügel auch weiß mit schwarzen Mittezeichnungen und fast in Bänder umgewandelten Zackenlinien; die Unterflügel grau, schwärzlich fleckig, desgleichen der Wanst.

Heim. Schwaben, bey Augsburg.

Synon. Bomb. Cænobita Esp.

4. Familie; Familia D.

Jaspisfärbige; Jaspideæ.

Diese Eulen sind klein, gleichen aber doch den nächstvorstehenden ziemlich, und zeichnen sich durch ihre jaspisartig gefärbte, eigen bandirte Oberflügel aus; übrigens sind sie den gemeinen Eulen sehr ähnlich.

1. Flechteneule; Noctua Glandifera.
Noct. 24. Fœm.

Kopf und Rumpf hellgrün, schwarz gezeichnet; die Oberflügel hellgrün, mit schwarzen undeutlichen Mittezeichnungen und Zackenlinien, deren etliche weißlich begleitet sind, auch schattigen Flecken im Bande; die Unterflügel hellgrau am Rande zierlich schattig; der Wanst dunkelgrau.
Heim. Oesterreich.

Synon. Noct. Glandifera d. Ther. Lichenis Fabr.

2. Blasse Eule; Noctua Par.
Noct. 516. Fœm.

Kopf und Rücke lehmgräulich; die Oberflügel lehmgelblich, graulich schattig, etwas ockergelb, meistens aber schwarz gezeichnet, fast der Glandifera gleich; die Unterflügel lehmgelblich, eckig graulich schattig und schwärzlich gezeichnet; der Wanst schattig lehmgelblich.
Heim. Spanien.

Synon.

Durch Herrn J. R. Francks besondere Güte, zur Bekanntmachung befördert.

3. Perlenfarbige Eule; Noctua Perla.
Noct. 25. Fœm.

Kopf und Rumpf bräunlichweiß; die Oberflügel graulich und bräunlich abwechselnd bandirt, mit schwarzgezeichneten grauen Mitteflecken und Zackenlinien; die Unterflügel schattig graulich; der Wanst graulich, weißlich geringelt.
Heim. Deutschland.

Synon. Noct. Perla d. Ther. Glandifera Borkh.

4. Schieferweiße Eule; Noctua Velox.

Noct. 507. Mas; 517. Fœm.

Ganz schieferweiß; die Oberflügel etwas schwärzlich gemengt, mit schwarzen Mittefleck und Zackenstriemen gezeichnet; die Unterflügel undeutlich schwärzlich gewässert.

Heim. Das südliche Tyrol; auch Spanien.

Synon.

5. Gelbgrüne Eule; Noctua Mendacula.

Noct. 520. Fœm.

Kopf und Rumpf strohfärbig, grünschillend; die Oberflügel gelbgrün, etwas schattig, mit strohgelben Mitteflecken und schwarzen Zackenlinien; die Unterflügel schattig aschfärbig; desgleichen auch der Wanst grau.

Heim. Frankreich, vor den pyrenäischen Gebürgen.

Synon.

Von Hrn. J. R. Frank, nebst Voriger.

6. Buntfärbige Eule; Noctua Calligrapha.

Noct. 530. Mas.

Kopf und Rumpf grün, der Halskragen und die Schulterdecken oranienfärbig gefleckt; die Oberflügel grün und oranienfärbig abwechselnd bandirt, mit schwarzen Mittezeichnungen und Zackenlinien; die Unterflügel röthlichgrau, schattig; auch der Wanst röthlichgrau gefärbt.

Heim. Italien, bey Florenz.

Synon. Noct. Calligrapha Borkh.

Aus Herrn Hofrath Gernings Sammlung.

7. Nelkenveileule; Noctua Spoliatricula.

Noct. 26. Fœm.

Kopf und Rücke blaß grün, braun gezeichnet; die Oberflügel blaßgrün, bräunlich schattig, mit einem braunen Mittebande, schwarz gezeichneten Mitteflecken und Zackenlinien; die Unterflügel schattig grau; der Wanst auch grau.

Heim. Deutschland.

Synon. Noct. Spoliatricula d. Ther. Algæ Fabr. Degener u. Chloris Borkh.

Aus der Sammlung des Herrn Rath Schiffermüller.

8. Grünschillernde Eule; Noctua Fraudatricula.

Noct. 28. Fœm.

Kopf und Rücken rothbräunlich, grünschillernd; die Oberflügel rothbräunlich, grünschillernd mit dunkelgrünen Mitteflecken, weißlich gesäumtem Mittebande, und schwarzen Zackenlinien und Strichgen; die Unterflügel düster grau; der Wanst hellgrau.
Heim. Die Ukraine.

Synon.

9. Schillergraue Eule; Noctua Recepticula.
Nom. 27. Mas.

Kopf und Rumpf hellgrau; die Oberflügel hellgrau im Mitteraum aber hellbraun angelegt, mit grauem Nierenfleck, und schwarzen Zackenlinien und Punkten gezeichnet; die Unterflügel auch graulich, grau gerändet; der Wanst grau.
Heim. Oesterreich.

Synon. Noct. Strigula. Borkh.

10. Purpurgraue Eule; Noctua Raptricula.
Noct. 29. Fœm.

Kopf und Rücke purpurgrau; die Oberflügel veilgrau, purpurgrau schattig, mit blassen Mitteflecken, schwarzen Zackenlinien und einem Längsstrich gezeichnet; die Unterflügel weißlich, aschgrau schattig; der Wanst grau.
Heim. Bey Frankfurt am Mayn, Wien.

Synon. Noct. Raptricula d. Ther. Pomula Borkh.

2. Rotte; Tribus II.

Gemeine; Genuinæ.

Sie haben bey ihrer Gemeinförmigkeit merkliche Eigenheiten; vorzüglich sind der Halskrage, die Schulterdecken und der Rumpfsrücke, auch die Oberflügel ansehnlich, zierlich, dicht und glatt beschuppt; ihre Zeichnungs- und Farben-Anlage zeigen sich sehr mannigfaltig.

1. Familie; Familia A.

Großfleckige; Amplimaculatæ.

Die Fühler bey dem Manne stumpf gefiedert; Kopf und Rücke zierlich; die Oberflügel mit drey blassen Mitteflecken und fünf Wellenlinien gezeichnet; die Unterflügel nur etwas schattig angelegt; ihre Rüsten etwas bunt.

1. Weißdorneule; Noctua Oxyacanthæ.
Noct. 31. Fœm.

Kopf und Rücke nußbraun, weißlich gemengt und dunkel schattig; die Oberflügel blaß nußbraun, dunkel veilgrau schattig und den Senen nach gelbgrün beschuppt, mit schwarzgezeichneten etwas hellen Mitteflecken, und unsteten schwarzen Wellenlinien, auch einem weißen Strich geziert; die Unterflügel braungrau, mit einem weißlichen schwarz bemerkten Zeichen am Afterwinkel; der Wanst auch braungrau.
Heim. Deutschland.

Synon. Noct. Oxyacanthæ Linn.

2. Ulmbaumeule; Noctua Bimaculosa.
Noct. 32. Mas.

Der Rücke grau und braunschattig; die Oberflügel blaßgrau, sattgrau und hellbraun schattig, mit weißlichen Mitteflecken, schwarzen Wellenlinien und Splittergen; die Unterflügel blaßgrau, schattig bandirt und mit zwey besondern dunkelgrauen Flecken gezeichnet; der Wanst aschgrau.
Heim. Osterreich, Schwaben.

Synon. Noct. Bimaculosa Linn.

3. Schleheneule; Noctua Oleagina.
Noct. 33. Mas.

Kopf und Rücke purpurbraun, grün geziert; die Oberflügel purpurbraun, den Senen nach hellgrün beschuppt, mit weißem Nieren- gelbem Ringfleck und schwarzen Wellenlinien gezeichnet; die Unterflügel weißlich, grau schattig bandirt; der Wanst grau.
Heim. Oesterreich.

Synon. Bomb. Oleagina der Ther.

4. Holzbirneule; Noctua Culta.
Noct. 34. Fœm.

Kopf und Rücke weiß, zierlich schwarz gezeichnet; die Oberflügel braungrau, mit weißen Mitteflecken und weißen und blauen Sprengeln, auch schwarzen Wellenlinien geziert; die Unterflügel blaulich weiß, etwas grau schattig, mit einem kleinen schwarzen Zeichen am Altereck; der Wanst hellgrau.

Heim. Oesterreich.

Synon. Noct. Culta d. Ther.

2. Familie; Familia B.

Glänzende; Familiares.

Die Lippen ansehnlich, aufgekrümt; der Rücke glatt, zeichnungslos; die Oberflügel sehr unrichtig gezeichnet; die Unterflügel metallartig gefärbt; und der Wanst etwas flach; alles ziemlich glänzend.

1. Rainweideneule; Noctua Perflua.

Noct. 35. Fœm.

Kopf und Rücke hellbraun; die Oberflügel hellbraun, breit dunkel bandirt und weißlich gewässert, mit fast ganz verfärbten Mitteflecken und schwarzen Splitterstrichgen; die Unterflügel blaß kupferfärbig; der Wanst braungrau.

Heim. Deutschlands Wälder.

Synon. Noct. Perflua Fabr.

2. Nußbaumeule; Noctua Pyramidea.

Noct. 36. Fœm.

Kopf und Rücke düster nußbraun; die Oberflügel nußbraun, düster schattig, mit verfärbtem Nierenfleck, hellern, weißlichen und schwarzen Wellenlinien, auch Splitterstrichen bezeichnet; die Unterflügel hell kupferfärbig, etwas grau schattig; der Wanst braungrau, mit schwarz und weißen Haarbüschgen an den Seiten besetzt.

Heim. Deutschland.

Synon. Noct. Pyramidea Linn.

3. Feldumleneule; Noctua Perfusa.

Noct. 37. Fœm.

Kopf und Rücke hell nußbraun; die Oberflügel blaß und schattig nußbraun, mit klei-

nen hellen Nierenflecken, dunkeln Zacken- und schwarzen Senen-Striemen; die Unterflügel ziemlich kupferfärbig, etwas schattig, der Wanst blaß nußbraun.
Heim. Franken.

Synon. Noct. Cinnamomea Götze.

4. Kriechenblaue Eule; Noctua Livida.
Noct. 38. Mas.

Kopf, Rumpfsrücke und Oberflügel ganz schwarzblau, veilröthlich schillernd; die Unterflügel kupferfarbig und schwärzlich schattig; der Wanst eisengrau.
Heim. Oesterreich, bey Wien.

Synon. Noct. Livida d. Ther.

5. Kohlenschwarze Eule; Noctua Tetra.
Noct. 39. Fœm.

Kopf, Rnmpf und Oberflügel kohlenschwarz; letztere am Schwingrande außen mit vier fast unmerklich kleinen weißen Sprengeln gezeichnet; die Unterflügel kupferfärbig; der Wanst blaßbraun.
Heim. Oesterreich.

Synon. Noct. Tetra Fabr.

6. Bocksbarteule; Noctua Tragopogonis.
Noct. 40. Fœm.

Kopf und Rumpfsrücke eisengrau; die Oberflügel eisengrau mit schwärzlichen punktähnlichen Spuren der Mitteflecke, und einer blassen Wellenlinie vor dem Saumrande gezeichnet; die Unterflügel blaß eisenfärbig; der Wanst aschgrau.
Heim. Deutschlands Wiesen.

Synon. Noct. Tragopogonis Linn.

7. Bleygraue Eule; Noctua Pallustris.
Noct. 367. Mas.

Kopf und Rücke grau; die Oberflügel bleygrau, mit punctähnlichen schwärzlichen Mittezeichen und schattigen Wellenlinien gezeichnet; die Unterflügel blaß bleyfärbig, mit dunkeln Mittemöndgen; der Wanst auch grau.
Heim. Schwaben; bey Augsburg.

Synon.

Diese etwas spannerförmige Eule, scheint hier nicht ihre rechte Stelle zu haben. Aber ich wußte keine schicklichere für sie zu finden. Vom Herrn Verwalter Pfeiffer aufgebracht.

3. Familie; Familia C.

Feuerliebende; Ignicolæ.

Ihr Rücke fast einfärbig und zeichnungslos; die Oberflügel etwas schmal, glattfränzig, mit ziemlich richtigen Mitteflecken und Wellenlinien gezeichnet; die Unterflügel sehr gering färbig; der Wanst schlank.

1. Silbergraue Eule; Noctua Decora.

Noct. 45. Mas.

Kopf und Rumpfsrücke hellgrau; die Oberflügel glänzend hellgrau, sanft schattig, mit unförmlichen blassen Mitteflecken, und drey schwarzen Zackenlinien; die Unterflügel weiß, aschgrau gerändet; der Wanst blaß aschgrau.

Heim. Oesterreich.

Synon. Noct. Decora d. Ther.

2. Weißgraue Eule; Noctua Candelisequa.

Noct. 493. Mas; 397. Fœm.

Weißlich grau; die Oberflügel etwas glänzend, sanft braungrau schattig, mit blassen Mitteflecken und zarten schwarzen Wellenlinien; die Unterflügel blaß braungrau schattig; der Wanst aschgrau.

Heim. Oesterreich.

Synon. Noct. Candelisequa d. Ther.

Aus der Ursammlung.

3. Randschattige Eule; Noctua Fimbriola.

Noct. 603. Fœm.

Hellaschgrau; die Oberflügel glänzend bleygrau und graubraun schattig bandirt, mit hellen schwarz gezeichneten Mitteflecken und Wellenlinien; die Unterflügel braungrau, dunkel schattig; der Wanst auch braungrau.

Heim. Ungarn.

Synon. Noct. Fimbriola Esp.

Vom Herrn Dahl.

4. Gelbgezeichnete Eule; Noctua Lucipeta.

Noct. 41. Fœm.

Kopf und Rücke eisengrau, ockergelb gemischt; die Oberflügel glänzend eisengrau,

etwas schattig durch die Mitte, mit ordentlichen ockergelben Mitteflecken und vier Wellenlinien gleicher Farbe bezeichnet: die Unterflügel gelbgrau; der Wanst flachsbräunlich.
Heim. Oesterreich.

Synon. Noct. Lucipeta d. Ther.

5. Weißgezeichnete Eule; Noctua Birivia.
Noct. 42. Fœm.

Kopf und Rücke eisengrau; die Oberflügel glänzend eisengrau, etwas schattig durch die Mitte, mit weißlichen Mitteflecken und Wellenlinien gezeichnet; die Unterflügel schattig zinnfärbig; der Hinterleib blaulichgrau.
Heim. Oesterreich.

Synon. Noct. Birivia d. Ther.

6. Blaßgezeichnete Eule; Noctua Pyrophila.
Noct. 43. Mas.

Kopf und Rumpf blaß braungrau; die Oberflügel etwas glänzend, blaß braungrau, durch die Mitte schattig, mit sehr blassen Mittezeichen und Wellenlinien, welche schwärzlich gezeichnet sind; die Unterflügel aschgrau, desgleichen auch der Wanst.
Heim. Deutschland.

Synon. Noct. Pyrophila d. Ther.

7. Braungemengte Eule; Noctua Lucernea.
Noct. 44. Mas.

Kopf und Rücke graulich und braungrau gemengt; die Oberflügel gleichfalls graulich und braungrau gemengt, auch etwas schattig bandirt, mit undeutlichen weißlichen Mitteflecken, und weißlichen Wellenlinien nebst mehreren düsterbraunen; die Unterflügel weißlich, graulich schattig, mit einem grauen Nierenfleckgen und zwey schattigen Bändgen; der Wanst hell braungrau.
Heim. Ungarn.

Synon. Noct. Lucernea Linn

Aus des Herrn A. v. Gundian Sammlung.

8. Braungraue Eule; Noctua Templi.
Noct. 373. Mas.

Kopf und Rücke braungrau; die Oberflügel grau und braun gemengt, schattig bandirt, mit kleinen förmlichen blassen Mitteflecken und schwärzlichen Wellenlinien gezeichnet; die Unterflügel blaß und schattig aschfärbig; mit dunklen Mittemöndgen und einer Wellenlinie außer demselben; der Wanst aschfärbig.

Heim. Oesterreich.

Synon.

9. Weißgemengte Eule; Noctua Renigera.
Noct. 384. Mas.

Blaßgrau, weißgemengt; die Oberflügel schattig bandirt, mit ansehnlich schwarz gezeichneten Mitteflecken und Wellenlinien, auch einem weißen Möndgen am Eck; die Unterflügel aschgrau, schattig; desgleichen der Wanst.

Heim. Frankreich.

Synon.

Aus der Sammlung des Herrn A. v. Gundian.

4. Familie; Familia D.

Weißscheckige; Albovariegatæ.

Ganz gemeinförmig; der Rumpf wie die Oberflügel, der Wanst wie die Unterflügel gefärbt; erstere grau, mit weiß- auch gelb-scheckig und düster gezeichneten Mitteflecken und Wellenlinien angelegt, letztere graulich und etwas schattig.

1. Staubgraue Eule; Noctua Polyodon.
Noct. 365. Fœm.

Grau; bräunlich gemengt; die Oberflügel fleckig und bandirt schattig, mit den gewöhnlichen Mitteflecken und Wellenstreifen schwärzlich und weißlich gezeichnet; die Unterflügel blaß aschgrau, bandirt schattig; der Wanst aschgrau.

Heim. Oesterreich, bey Wien.

Synon. Noct. Polyodon Linn?

2. Kirscheneule; Noctua Flavicincta.
Noct. 46. Mas.

Kopf und Rumpf hellgrau, der Halskrage und die Schulterdecken dottergelb gezeichnet; die Oberflügel weißgrau, braun schattig, mit den gewöhnlichen Mitteflecken und Wellenlinien düster, auch theils dottergelb wiederholt gezeichnet; die Unterflügel blaßgrau, schattig gewellt; der Wanst blaßgrau.

Heim. Deutschland,

Synon. Noct. Flavicincta d. Ther. Cerasi Fabr.

3. Wildlattigeule; Noctua Dysodea.
Noct. 47. Fœm.

Kopf und Rücke grau, der Halskrage und die Schulterdecken oraniengelb gerändet und schwärzlich gezeichnet; die Oberflügel grau, etwas schattig, mit schwarz gezeichneten Mitteflecken und Wellenlinien, die theils weiß, theils oraniengelb, wiederholt sind; die Unterflügel aschfärbig, düster schattig; der Wanst aschgrau.

Heim. Deutschland.

Synon. Noct. Dysodea d. Ther. Chrysozona Borkh.

4. Rettigeule; Noctua Flavivibica.
Noct. 48. Mas.

Kopf und Rücke grau, der Halskrage und die Schulterdecken schwärzlich gezeichnet; die Oberflügel braungrau, kaum etwas gelbfleckig gemengt, mit schwärzlichen, hellgrau wiederholten Mitteflecken und Wellenlinien; die Unterflügel aschfärbig, düster schattig; der Wanst aschgrau.

Heim. Oesterreich.

Synon. Noct. Polymita d. Ther.

5. Olivengraue Eule; Noctua Polymita.
Noct. 20. Mas.

Olivengrau; der Rumpfsrücke dunkel und weißlich gemengt, auch schwärzlich gezeichnet; die Oberflügel hell, schattig bandirt, mit weißem, gelb gezeichnetem Nierenfleck, und schwarzen und weißen Wellenlinien; die Unterflügel weißlich, unterbrochen grau bandirt; der Wanst grau.

Heim. Oesterreich.

Synon. Noct. Polymita Linn. Polyzona Esp. Seladonia Fabr.

6. Flechtenfärbige; Noctua Lichenea.
Noct. 562. Mas. 563. Fœm.

Kopf und Rumpfsrücke gelbbräunlich und gelbgrünlich gemengt; die Oberflügel braungelb, meistens gelbgrün gemengt und blaß fliederfärbig bandirt, mit röthlich und weißlichen, schwarz gezeichneten Mitteflecken und Wellenlinien; die Unterflügel gelblich weiß, etwas graulich schattig und mit einer schwärzlichen Wellenlinie besezt; der Wanst aschfärbig.

Heim. Südfrankreich.

Synon.

Aus des Herrn Franck Sammlung.

7. Graublaue Eule; Noctua Cæsia.
Noct. 60. Fœm.

Graublaulich; Kopf und Rumpf gelblich gemischt; die Oberflügel schattig graublau gefleckt, und weis sprenglig, sowohl die Mitteflecken als die Wellenlinien kaum merklich blässer gefärbt und färbiger als ihre Grundfarbe ausgezeichnet; die Unterflügel aschgraulich, mit sehr breitem schwärzlichen Randbande, woran ein helles Fleckgen ist; der Wanst aschgraulich, über den Rücken schwärzlich.
Heim. Oesterreich.

Synon. Noct. Cæsia d. Ther. Dichroma Esp.

8. Weißlichbunte Eule; Noctua Cappa.
Noct. 447. Mas.

Aschgraulich; die Rumpfglieder schwärzlich gezeichnet; die Oberflügel bräunlichschattig und weißfleckig, mit unrichtigen, schwarz gezeichneten weißen Mitteflecken und Wellenlinien, auch schwarzen Nebenzeichen; die Unterflügel graulichweiß, schattig bandirt; der Wanst graulich weiß, grau gemengt.
Heim. Die Gegend von Sarepta.

Synon.

Von Herrn Dr. Tauscher.

9. Agleyeule; Noctua Chi.
Noct. 49. Mas.

Blaßgrau; der Rumpf bräunlich gezeichnet; die Oberflügel mit weißen zart schwarz gezeichneten Mitteflecken und Wellenlinien, auch inzwischen mit einen gröbern chiähnlichen schwarzen Zeichen besezt; die Unterflügel weiß; der Wanst blaß aschgrau.
Heim. Deutschland.

Synon. Noct. Chi Linn.

5. Familie; Familia E.

Dreyecktragende; Trigonophoræ.

Ziemlich gemeinförmig; Kopf und Rumpf etwas bunt; die Oberflügel fast eckig und mit in Dreyeck zusammen geneigten Mitteflecken und Wellenlinien zierlich gezeichnet und sanft gefärbt; die Unterflügel schattig; der Wanst desgleichen.

1. Schirmhabichtkrauteule; Noctua Serena.

Noct. 54. Fœm.

Weißgrau; der Halskrage schwarz gezeichnet; die Oberflügel durch zwey gelbliche Wellenlinien in drey Felder getheilt, davon das mittle braunlich grau, deren Mitteflecke weißlich, dunkel gekernt, übrigens aber durchaus mit schwarzen Wellenlinien gezeichnet und am Rande hin schattig gefärbt; die Unterflügel und der Wanst schattig braungrau.].

Heim. Deutschland.

Synon. Noct. Serena d. Ther. Placida Esp.

2. Lychnissameneule; Noctua Capsincola.

Noct. 57. Fœm.

Braungrau; Kopf und Rumpf zierlich schwarz gezeichnet, die Oberflügel mit weißlichen schwarz gezeichneten Mitteflecken und Wellenlinien, auch schwärzlichen Flecken zwischen und unter den Mitteflecken; die Unterflügel und der Wanst aschgrau, dunkel schattig.

Heim. Deutschland.

Synon. Noct. Capsincola d. Ther.

3. Gliedweicheule; Noctua Cucubali.

Noct. 56. Mas.

Purpurfarbig; Kopf und Rumpf zierlich schwarz gezeichnet; die Oberflügel mit schwefelgelben schwarz gezeichneten Mitteflecken und Wellenlinien, auch schwärzlichen Flecken zwischen und unter den Mitteflecken; die Unterflügel und der Wanst dunkelschattig, aschgrau.

Heim. Deutschland.

Synon. Noct. Cucubali d. Ther. Rivularis Fabr.

Auch Formosa Bockhausens gehört hieher.

4. Beheneule; Noctua Perlexa.

Noct. 89. Fœm.

Nußbraun; Kopf und Rumpf zierlich schwarz gezeichnet; die Oberflügel dunkler bandirt mit weißlichen, braungekernten Mitteflecken und weißlichen Wellenlinien die schwarz bezeichnet sind, sehr reinlich geziert; die Unterflügel aschgrau, dunkel bandirt und mit einem weißen Fleckgen bezeichnet; der Wanst grau.

Heim. Deutschland.

Synon. Noct. Perplexa d. Ther. Filigrama Esp. Carpophaga Borkh.

5. Seifenkrauteule; Noctua Saponariæ.
Noct. 58. Mas.

Purpurgrau; Kopf und Rumpf schwärzlich gezeichnet; die Oberflügel sehr blaßsenig, mit bläßern schwärzlich gezeichneten Mitteflecken und Wellenlinien besezt, und inzwischen auch schwarz bezeichnet; die Unterflügel graulich, grau bandirt; der Wanst graulich, über den Rücken grauschattig.

Heim. Deutschland.

Synon. Noct. Saponaria Borkh. Typica d. Ther.

6. Lülcheule; Noctua Popularis.
Noct. 59. Mas.

Aschgrau; Kopf und Rücke dunkel gezeichnet; die Oberflügel sehr blaß gesent, mit nicht minder blassen Mitteflecken und Wellenlinien, und schwarzer zierlicher Zeichnung angelegt; die Unterflügel graulich, schattig bandirt; der Wanst lang, auch graulich.

Heim. Deutschland.

Synon. Noct. Popularis Fabr. Graminis d. Ther. Lolii Esp.

7. Flechtweideneule; Noctua Typica.
Noct. 61. Mas.

Braungrau; Kopf und Rumpf dunkel gezeichnet; die Oberflügel ziemlich blaß gesent, mit graulichen Mitteflecken und Wellenlinien, auch schattig bandirt angelegt und splitterig schwarz bezeichnet; die Unterflügel graulich, schattig grau bandirt; der Wanst grau.

Heim. Deutschland.

Synon. Noct. Typica Lin. Excusa Esp.

Sie erscheint auch in einzelnen Mustern braun, wie 566. zu sehen.

In der Sammlung des Hr. Rath Schiffermüller war sie unter dem Namen Venosa angestellt.

8. Kupferfärbige Eule; Noctua Cuprea.
Noct. 62. Fœm.

Blaßkupferroth; die Oberflügel dunkel bandirt, alle drey Mitteflecken weiß gerändet, die Senen und Wellenlinien weißlich; die Unterflügel aschgrau, dunkel schattig; der Wanst auch aschgrau.

Heim. Oesterreich.

Synon. Noct. Cuprea d. Ther. Hæmatitedea Esp.

Die Fühler des Mannes sind sehr deutlich gefiedert.

9. Röthelbraune Eule; Noctua Vilis.
Noct. 511. Mas.

Rothbraun; Kopf und Rumpf dunkelschattig; die Oberflügel sehr dunkel, mit kreideweißen Nierenflecken und Wellenlinien, die meist zertrümmert sind; die Unterflügel und der Wanst bräunlich grau.
Heim. Das südliche Tyrol.
Synon.

Von Frau Lechleitner.

10. Nelkensameneule; Noctua Dianthi.
Noct. 587. Mas.

Blaßerdfärbig; die Oberflügel grau schattig, weißlich wellenstreifig, im Mitteraume braun gefleckt zwischen den weißlichen Mitteflecken, auch der untere Fleck braun; die Unterflügel grau, blaß bandirt; der Wanst auch grau.
Heim. Die Steppen der Tartarey.
Synon.

Sie ist der Capsincola zwar ähnlich, aber viel zärter und in allem ungleichend.
Aus der Sammlung des Hr. Franck.

11. Spitzzahnfleckige Eule; Noctua Prædita.
Noct. 595. Mas.

Erdfärbig; die Oberflügel dunkel bandirt, die drey Mitteflecke wovon der untere sehr spitzig zahnförmig ist und die Mitte-Senen, desgleichen die Wellenlinien weißlich; die Unterflügel dunkel randschattig; und der Wanst blaß.
Heim. Sarepta.
Synon.

Aus der Sammlung des Hr. Franck.

12. Taubenkropfeule; Noctua Conserta.
Noct. 51. Mas.

Hellgraubraun, der Rumpfrücke weiß und schwarz gezeichnet; die Oberflügel zwischen den Mitteflecken, welche auch braun weiß und schwarz umzogen sind, wie an den Schultern weiß angelegt, und übrigens mit weißen schwarz gezeichneten Wellenlinien besezt; die Unterflügel weißlich grau, mit schwärzlich grauem Randbande, woran ein weißliches Zeichen merklich ist; der Wanst schwärzlich grau.
Heim. Deutschland.
Synon. Noct. Compta Esp.

Irrig erkannte sie Hr. Borkhausen für Noct. Albimacul. Gernings, welche aber nur einen weißen Nierenfleck hat, wie Persicariæ.

13. Weißfleckige Eule; Noctua Conspersa.
Noct. 52. Fœm.

Schwarzgrau; der Kopf, Halskrage, und die Schulterdecken weiß; schwarz gefleckt; die Oberflügel braungelb gemischt, vorzüglichst an der Schulter und am Haarrande zerstreut weiß gefleckt, auch am runden Mittefleck, welcher ganz weiß ist, beyderseits weiß; der Nierenfleck und die Wellenlinien aber sind bräunlich; die Unterflügel und der Hinterleib schattig braungrau.

Heim. Oesterreich.

Synon. Noct, Conspersa d. Ther.

14. Leimkrauteule; Noctua Compta.
Noct. 53. Mas.

Grauschwarz; der Kopf, Halskrage, und die Schulterdecken weiß und schwarz gefleckt; die Oberflügel durch ihre Mitte mit einem weißen Bande geziert, wie auch mit weißen Mitteflecken, weißlichen, etwas braungelb gemischten, schwarz begleiteten Wellenlinien gezeichnet; die Unterflügel und der Wanst schattig schwärzlich grau.

Heim. Deutschland.

Synon. Noct. Compta d. Ther.

15. Flöhkrauteule; Noctua Persicariæ.
Noct. 64. Mas.

Kohlenschwarz; Kopf und Rücke eisenschwarz, und der Halskrage und die Schulterdecken kupferroth gemengt; die Oberflügel schimmern fast eisenschwarz und kupferroth, und sind mit einem weißen braunkernigen Nierenfleck, verdunkelten runden Fleck und bräunlichen Wellenlinien gezeichnet; die Unterflügel graulich, schwärzlich schattig bandirt; der Wanst grau, über den Rücken schwärzlich.

Heim. Deutschland.

Synon. Noct. Persicariæ Linn.

16. Brombeereule; Noctua Lucipara.
Noct. 55. Fœm.

Eisenschwarz, kupferroth glänzend; die Oberflügel kupferfärbig, eisenschwarz schattig, mit gelbem Nierenfleck, eisengrauen Kugelfleck und dunkelbraun begleiteten, blassen Wellenlinien; die Unterflügel aschgrau, schwärzlich bandirt; der Wanst schwärzlich grau.

Heim. Deutschland.

Synon. Noct. Lucipara Linn.

17. Flammenfleckige Eule; Noctua Empyrea.

Noct. 63. Mas.

Violenbraun; der Kopf, Halskrage und die Schulterdecken satt blaubraun, dunkel gezeichnet; der Rumpf bräunlich; die Oberflügel fast glänzend veilblau, aussen ins bräunliche ziehend, im Mitteraume sehr düster und mit einem ansehnlichen flammenförmigen bräunlichgelben Nierenfleck, einem blaßbraunen Kugelfleck und derley Wellenlinien geziert; die Unterflügel aschgraulich, schattig bandirt; der Wanst auch aschfarbig.

Heim. Frankreich und Italien.

Synon. Bomb. Flammea Esp.

Aus der Sammlung des Hr. Abt Mazzola.

18. Amethystblaue Eule; Noctua Amethystina.

Noct. 597. 69. Mas. 598. Fœm.

Glänzend röthlichblau; Kopf und Rücke schwarz gezeichnet; die Oberflügel stumpf braunschattig bandirt, der Mitteraum schwarz gefleckt, die Mittemackeln und Wellenlinien etwas undeutlich blaß angelegt, kaum schwarz bezeichnet; die Unterflügel hellgrau, etwas randschattig, mit einer düstern Wellenlinie; der Wanst grau.

Heim. Oesterreich und Sachsen.

Synon.

Aus der Sammlung des Hr. Rath Schiffermüller; und vom Herr Hofmedicus Zinken, genannt Sommer.

19. Mangoldeule; Noctua Meticulosa.

Noct 67. Mas.

Achatfärbig, Kopf und Rumpf grünlich grau, dunkel striemig; die Oberflügel zackig geeckt, bräunlich, röthlich, und grünlich, wechselnd gefärbt, durch die Mitte olivenbraun bandirt und nur undeutlich mit Mitteflecken und Wellenlinien gezeichnet; die Unterflügel gelblich, halb grau schattig, und mit schwärzlichen Wellenlinieu durchzogen; der Wanst grau.

Heim. Deutschland, allenthalben.

Synon. Noct. Meticulosa Linu.

20. Erdbeereule; Noctua Scita.

Noct. 475. Mas. 68. Fœm.

Hellgelbgrün; Kopf und Rumpf gelblich gezeichnet; die Oberflügel kaum zackig geeckt, graugrün bandirt, ihre Mitteflecke kanm blässer und schwärzlich gezeichnet, desgleichen

die Wellenlinien; die Unterflügel gelblich, fast grünlich bandirt; der Wanst gelblich, grünlich schattig.

Heim. Bey Braunschweig.

Synon.

21. Flügelfarreneule; Noctua Pteridis.

Noct. 65. Fœm.

Buntfärbig; Kopf und Rumpf blaß und schattig lehmgleb; die Oberflügel eckig auch schattig olivenbraun und rosenroth bandirt, mit gelblichen Mitteflecken, blassem Endfleck, Schwingrandsprengeln und Wellenlinien, desgleichen auch mit dunkelbraunen Grenzlinien angelegt; die Unterflügel schattig grau; der Wanst gemengt.

Heim. Norddeutschland.

Synon. Noct. Pteridis Fab. Bomb. Lagopus Esp.

Die vor der Hälfte verdrehte Fühler des Mannes und dessen sehr ansehnlich behaarte Füße, zeichnen diese Gattung ganz besonders aus.

6. Familie; Familia F.

Agathfärbige; Achatinæ.

Beynahe gemeinförmig, mit geschopftem buntem Rumpfe; die Oberflügel haben gewöhnlich gleichfärbige Mitteflecke, und zackige helle, düster begrenzte Wellenlinien; auch ist der Wanst mit fast aufrechten dunklen Schöpfgen auf dem Rücken besezt. [42]

42. Diese Schöpfgen scheinen mehr anzuzeigen, als sie wirklich beweißen; denn bey mehren Gattungen werden sie ganz vermißt, wo sie zu vermuthen wären.

1. Braunrändige Eule; Noctua Celsii.

Noct. 72. Mas. 73. Fœm.

Gelbgrün; Kopf und Rumpf braungerändet; die Oberflügel hell grün, statt der Mitteflecke mit einem seltsamen rostbraunen Band, und einem schwarzen Pünktgen bezeichnet, auch am Franzenrande hin, zackig rostbraun gerändet, wie an der Schulter noch etwas braun, und sämmtliche braune Anlagen sind, sowohl schwarz als weiß begränzt; die Unterflügel braungrau, weiß befränzt; der Wanst aschgrau.

Heim. Schweden.

Synon. Noct. Celsia Linn.

2. Kahneichenenle; Noctua Runica.
Noct. 71. Foem.

Hell blaulichgrün; Kopf und Rumpf zierlich schwarz gezeichnet; die Oberflügel mit weißen, grün gekernten Mitteflecken, auch weißen, schwarz bezeichneten Wellenlinien angelegt; die Unterflügel grau, blaß und dunkel bandirt; der Wanst auch grau.

Heim. Deutschlands Eichenwälder.

Synon. Noct. Runica. d. Ther. Ludifica Sulz. Aprilina Esp.

Die bestimmte Erscheinungszeit dieser Eule, beweißt schon genügend, daß sie nicht Aprilina Linn. seyn.

3. Schimmernde Eule; Noctua Prospicua.
Noct. 108. Foem.

Grünlichdüstern; die Schwingen mit eingefärbten aber dunkelgekernten Mitteflecken, weißlichen Wellenlinien und dunklem Band angelegt; die Senken goldschimmernd rostgelb, mit einem schwärzlichen Mittemöndgen bezeichnet und bräunlichschwarz gesäumt; der Wanst ist bräunlichgrau.

Heim. Italien.

Synon. Noct. Prospicua Borkh. Sericata Lang. Sericina Esp.

4. Demmernde Eule; Noctua Texta.
Noct. 548. et 109. Mas.

Graulichdüstern; die Schwingen mit blaß umzogenen Mitteflecken und Wellenlinien bezeichnet; die Senken blaß lehmgelb, schwärzlichgrau gesäumt; der Wanst desgleichen.

Heim. Südliche Länder Europens.

Synon. Noct. Texta Esp.

Die Flügelform, wie auch der Glanz, dieser zwey Eulengattungen, deuten ziemlich deutlich an, daß ihnen unter den Feuerliebenden eine Stelle einzuräumen sey.

5. Lämmerlattichenle; Noctua Cubicularis.
Noct. 417. Foem.

Hell aschgrau; ziemlich glänzend, die Schwingen doch sattfärbig, mit dunklen Mitteflecken, wovon den Nierenförmigen abwärts weiße Pünktgen besetzen, daneben auch mit mehrern zarten schwarzen Wellenlinien und einer breiten braunen angelegt; die Senken weiß, schattig grau gesäumt; der Wanst desgleichen grau.

Heim. Deutschland.

Synon. Noct. Cubicularis d. Ther.

Des Mannes Senken sind gänzlich weiß.

6. Unscheinbare Eule; Noctua Caliginosa.

Noct. 474. Mas.

Eißengrau; die Schwingen undeutlich mit Mitteflecken und Wellenlinien schwarz bezeichnet, kaum merklich braunschattig inzwischen. Die Senken fast weißlich aber aschgrau saumschattig; der Wanst desgleichen aschgrau.

Heim. Bey Augsburg auf Sümpfen.

Synon.

Vom Herrn Administrator Pfeiffer, auf dem Straßberg aufgebracht. Ihr schlanger Leib, ihre breite Schwing= und lange Senk=Flügel verringern ihr eulenförmiges Ansehen sehr auffallend.

7. Hellerdgraue Eule; Noctua Latens.

Noct. 419. Mas.

Hell erdgrau; die Oberflügel nur zwischen den Mitteflecken und vor dem Franzenrande schattig angelegt, ihre Mitteflecken und Wellenlinien zart und unterbrochen schwarz angezeichnet; die Unterflügel sehr blaß und schattig.

Heim. Oesterreich.

Synon.

8. Hellerdbraune Eule; Noctua Ignicola.

Noct. 546. Mas.

Erdfärbig; die Schwingen grau bandirt, ziemlich eigen, und nur theils mit schwarzen Linien auf die gewöhnliche Art bemerkt; die Senken weißlich, grauschattig, der Wanst desgleichen weißlichgrau.

Heim. Oesterreich.

Synon.

Von Herrn Ochsenheimer zugesandt.

9. Eckigfleckige Eule; Noctua Multangula.

Noct. 116. Mas.

Röthlichgrau; die Schwingen zwischen den gewöhnlichen Flecken eckig schwarz ausgefüllt und mit blassen Wellenlinien bezeichnet; die Senken graulichweiß, saumschattig; desgleichen auch der Wanst,

Heim. Oesterreich.

Synon.

10. Kleinbezeichnete Eule; Noctua Eruta.

Noct. 623. Mas.

Graulichbraun; die Schwingen mit kleinen weißen, braungekernten Mittefleckcn, niedlichen schwarzen Wellenlinien und weißlichen Randsprengeln bezeichnet; die Senken weißlichgrau, schattig, schwärzlich gesent; der Wanst gleichfärbig.

Heim. Oesterreich.

Synon.

Von Herrn Dahl erlangt.

Herr Ochsenheimer erklärte sie zwar für einerley mit Tritici L. Praticola B. und Fictilis H. aber so ähnlich diese drey einander sind, so eigen ist Eruta H.

11. Wolkengraue Eule; Noctua Nubilosa.

Noct. 402. Mas.

Hell wolkengrau; die Schwingen schattig, mit schwärzlich gekernten Mittefleckcn, zweyfachen Wellenlinien und Randsprengeln bezeichnet, die Senken blaß aschgrau; der Wanst desgleichen grau.

Heim. Oesterreich.

Synon.

Aus der Sammlung des Herrn Rath Schiffermüllers.

Auch diese Gattung mag, wie alle bisherige dieser Familie, mit der Zeit eine füglichere Stelle in einer der vorigen Familien finden.

12. Schlackenfärbige Eule; Noctua Scoriacea.

Noct. 19. Mas.

Aschgrau, braunschattig, mit hellen, dunkelkernigen Mittefleckcn und dunkel begleiteten welligen Wellenlinien auf den Schwingen bezeichnet; die Senken aber zeichenlos, kreideweiß.

Heim.

Synon. Noct. Scoriacea Esp. Trimacula Borkh.

Ein weißliches Fleckgen vor der innern Wellenlinie, zeichnet sie vorzüglich aus.

13. Unächte Eule; Noctua Hybris.

Noct. 518. Mas.

Nebelgrau; die Oberflügel von der Basis aus schiefbogig angelegt, ihre Mittefleckcn sehr

ungleich, der Nierenfleck braun, die aussere Wellenlinie doppelt; die Unterflügel weißlich, nur im Afterwinkel schwärzlich bezeichnet.

Heim. Spanien.

Synon.

Aus der Sammlung des Herrn J. R. Franck

Ihrer gefiederten Ohren wegen kommt sie der vorigen Gattung nahe.

14. Halbweiße Eule; Noctua Connexa.

Noct. 462. Mas.

Kopf, Rumpf und Schwingen graulichbraun gefärbt, rostbraun gefleckt und schwarz bezeichnet; leztere aber vom Nierenfleck an bis an die Franzen weiß; die Senken schattig, braunlichgrau, wie auch der Wanst.

Heim. Deutschland, bey Maynz.

Synon. Noct. Connexa Borkh.

15. Buschweideneule; Noctua Saliceti.

Noct. 50. Foem.

Hellgrau; der Rumpf am Kragen und an den Deckgen schwarz gemerkt. Die Oberflügel rostgelb gefleckt und schwarz bezeichnet; ihre Mittezeichen weiß, graukernig. Die Unterflügel schattig, sammt dem Wanste blaßgrau.

Heim. Deutschlands Weidenauen.

Synon. Noct. Saliceti Borkh. Viminalis Fabr. Stricta Esp.

16. Leberfärbige Eule; Noctua Hepatica.

Noct. 133. Foem.

Leberfärbig, rostbraun gemischt und schwarz bezeichnet; die Schwingen mit einem undeutlichen, auswärts weiß punctirten Nierenfleck, einer weißlichen Zackenlinie, nebst mehrern unterbrochenen schwarzen Striemen bezeichnet; die Senken graulichbraun, schwärzlich schattig; der Wanst gleichfärbig.

Heim. Deutschland.

Synon. Noct. Hepatica Linn.

Ihre Grundfarbe nähert sich bald dem Rehgrauen bald dem Fuchsrothen mehr.

17. Binsengraseule; Noctua Scolopacina.

Noct. 460. Mas.

Rehfärbig, aschgrau schattig; die Schwingen durch ihren grauen, rückwärts weiß ge=

säumten Nierenfleck und einen röthelbraunen Schattenstreif an ihrer blassen Zackenlinie ausgezeichnet; die Senken und der Wanst schattig grau.

Heim. Deutschland.

Synon. Noct. Scolopacina Esp.

18. Rockenhalmeule; Noctua Didyma.

Noct. 420. Foem.

Nußbraun; die Schwingen, wie der Rumpf, zart schwarz bemerkt; die Mittelflecke der erstern, desgleichen auch die Wellenlinien in dunklem Grunde bezeichnet; die Senken bräunlichgrau und auch der Wanst.

Heim. Deutschland.

Synon. Noct. Didyma Esp.

19. Raseneule; Noctua Secalina.

Noct. 619. 97. Mas. 620. Foem.

Röthlich- oder schwärzlich-braun; die Schwingen mit einem weißen Punct am Nierenfleck bemerkt, düster schattig, übrigens nach gewöhnlicher Art schwarz bezeichnet; die Senken, wie auch der Wanst eißengrau.

Heim. Deutschland.

Synon. Noct. Secalina d. Ther. Nictitans Esp.

20. Braungemischte Eule; Noctua Suspecta.

Noct. 633. Mas.

Bräunlichgrau und röthlichbraun gemischt; die Schwingen mit den gewöhnlichen Flecken und Linien schwarz bezeichnet, kaum merklich unterschieden; die Senken schattig eißengrau; der Wanst desgleichen.

Heim. Die Gegend um St. Petersburg.

Synon.

Von Herrn J. R. Franck unter vielen andern zum Fürbilden erlangt.

21. Zwergrispengraseule; Noctua Strigilis.

Noct. 95. Foem.

Schwärzlichbraun; der Krage blaß; die Schwingen mit den gewöhnlichen Flecken und Linien schwarz bezeichnet, aber die Flecke eingefärbt, ausser denselben der ganze Raum weißlichgrau, weiß wellenstreifig und die Senen unterbrochen schwarz; die Senken und der Wanst schattig aschgrau.

Heim. Deutschland.

Synon. Noct. Strigilis Linn. Praeduncula. d. Ther.

22. Zweyfärbige Eule; Noctua Furuncula.

Noct. 545. Mas.

Röthlichbraun; die Schwingen ausserhalb blaßfärbig, mit weißlichem Nierenfleck und Wellenstreifen ausgezeichnet; die Senken und der Wanst grau.

Heim. Oesterreich und Frankenland.

Synon. Noct. Furuncula d. Ther. Bicoloria u. Meretricula Borkh.

23. Rothschielende Eule; Noctua Latruncula.

Noct. 94. Foem.

Graulichbraun; die Schwingen mit blassen Mitteflecken und Wellenlinien gemein angelegt, aber die mittle Wellenlinie sehr ungleich gewellt und rückwärts weiß; die Senken und der Wanst schattig grau.

Heim. Deutschland, allenthalben.

Synon. Noct. Latruncula d. Ther. Aerata Esp. Furuncula Borkh.

Im Maase und in der Färbung zeigt sich sowohl Furuncula als diese Gattung sehr unterschieden, sogar nur halber Größe und gänzlich zeichenlos.

24. Zweytheilige Eule; Noctua Vinctuncula.

Noct. 96. Foem.

Zimmetbraun; die Schwingen von einem schwarzen Schattenstreif, zwischen den Mitteflecken gleichsam getheilt, die Mitteflecke und Wellenlinien aber kaum merklich sichtbar, nur vor dem Franzenrande mit einer weißlichen Wellenlinie bezeichnet und grau gesäumt; die Senken und der Wanst grau.

Heim. Bey Augsburg.

Synon.

25. Blaßrothe Eule; Noctua Erratricula.

Noct. 537. Foem.

Bräunlichroth, grau schattig; die Schwingen schattig mit blaßgelben braun gekernten Mitteflecken und blassen, auch schwarzen Wellenlinien bezeichnet; die Senken und der Wanst aschgrau.

Heim.

Synon.

26. Erdockergelbe Eule; Noctua Pulmonaris.

Noct. 98. Mas.

Bräunlichockergelb; die Schwingen blaß und schattig angelegt und mit dunklen Mitteflecken und schwarzen Wellenlinen bezeichnet; die Senken und der Wanst grau.

Heim. Deutschland.

Synon. Noct. Pulmonaris Esp.

27. Kreidigbunte Eule; Noctua Ochroleuca.

Noct. 92. Mas.

Kreideweiß; der Rumpf kaum auf den Deckgen gelblich gefärbt und bräunlich bezeichnet. Die Schwingen sind gröstentheils ockergelb, nur mit undeutlichen weißen Mitteflecken und Zackenlinien auch mit zwey schwarz bezeichneten braunen Binden, davon eine unterbrochen ist, besezt, aber abwechslend weiß und braun befränzt; die Senken sind grau, randschattig.

Heim. Baiern und Oesterreich.

Synon. Noct. Ochroleuca d. Ther.

Herr Kerl traf sie bey Regensburg mehrmalen an.

28. Natterkopfeule; Noctua Echii.

Noct. 90. Foem.

Weißlichgelb gefärbt, bräunlich schattig; die Schwingen weißgefleckt und gewellt mit zarten schwarzen und braunen Zeichnungen der Mitteflecken, Wellen- auch Ziczaclinien und Splitterstrichgen sehr niedlich bezeichnet; die Senken aschgrau, breit zierlich schwärzlich gesäumt; der Wanst auch aschfärbig.

Heim. Bey Frankfurt am Mayn, Darmstadt und Maynz.

Synon. Noct. Echii Brahm. Syngenesiae Scriba Brecciaeformis Esp. Irregularis Hufn.

29. Zwergleimkrauteule; Noctua Silenes.

Noct. 653. Foem.

Blaß erdgrau; die Schwingen nach gewöhnlicher Art gezeichnet, die Mitteflecken dunkel gekernt, nur die Zackenlinie weiß und mit schwarzen Splitterstrichgen, wie auch der Rand besezt; die Senken mit einem auswärts zackigen Schattenbande belegt.

Heim. Andalusien.

Synon.

Aus der Sammlung des Herrn J. N. Franck.

30. Föhreneule; Noctua Flammea.

Noct. 91. Mas.

Buntschäckig purpur- und rosenroth, oraniengelb, olivengrün und schneeweiß wechslend; die Schwingen mit weißen Mitteflecken, Wellenstreifen und Senen bezeichnet, ihr Nierenfleck olivengrün gekernt; die Senken rosenröthlich grauschattig von ihrer Basis aus, und weiß befränzt; der Wanst röthlichgelb.

Heim. Deutschland.

Synon. Noct. Flammea d. Ther. Spreta Fabr. Piniperda Esp.

Die Figur 476 giebt eine höchst seltsame Aenderung dieser Gattung zu ersehen, an welcher sowohl die Form als die Anlage und Färbung der Schwingen sehr eigen scheint.

31. Erbseneule; Noctua Pisi.

Noct. 429. Mas.

Bräunlichroth; die Schwingen mit blassen Flecken und Streifen angelegt; schwarz bezeichnet, der Zackenstreif schwefelgelb; die Senken und der Wanst grau.

Heim. Deutschland.

Synon. Phal. Pisi Linn.

32. Riesenrispengraseule; Noctua Unanimis.

Noct. 556. Mas.

Graulichbraun; die Schwingen nach gemeiner Art schwarz bezeichnet, mit blassen Flecken und Streifen, nur der Nierenfleck auswärts weiß gesäumt und die Senen mit weißen Pünktgen besezt; die Senken bräunlichgrau, schwärzlich schattig mit dergleichen Mittemöndgen; der Wanst desgleichen schwärzlich grau.

Heim. Bey Augsburg in Wassergräben.

Synon.

33. Tausendblatteule; Noctua Leucophaea.

Noct. 80. Foem.

Blaulichgrau, bräunlich schattig; die Schwingen mit blassen Mitteflecken und Wellenlinien, auch einem schwarzen Nebenfleck und Splittergen gemeinartig bezeichnet; die Senken schattig aschgrau mit einer blassen Linie bemerkt; der Wanst desgleichen aschgrau.

Heim. Deutschland.

Synon. Noct. Leucophaea d. Ther. Bomb. Fulminea Fabr. Noct. Ravida Esp.

34. Wasengraseule; Noctua Cespitis.

Noct 428. Foem.

Achatgrau; die Schwingen mit verformten bräunlichweißen braunkernigen Mitteflecken und gleichblassen, schwarz begleiteten Wellenlinien bezeichnet; die Senken bräunlichweiß, grau schattig und von einer Wellenlinie durchzogen; der Wanst desgleichen bräunlichgrau.
Heim. Deutschland.

Synon. Noct. Cespitis d. Ther.

35. Kletteneule; Noctua Furva.
Noct. 407. Foem.

Hornsteinbraun; die Schwingen mit gemeinförmigen blassen, dunkelgekernten Flecken und splitterig schwarz besezten, blassen Wellenlinien bezeichnet; die Senken graulichweiß, aussen randschattig und von einer blassen Wellenlinie durchzogen; der Wanst den Senken gleichend gefärbt.
Heim. Oesterreich.

Synon. Noct. Furva d. Ther.

36. Feuersteinfärbige Eule; Noctua Implexa.
Noct 414. Foem.

Blaßhornsteinbraun; die Schwingen nach gemeiner Art weißlich gefleckt und gestreift, fast satt bandirt inzwischen; die Senken blaß schattig aschgrau, der Wanst gleichfärbig.
Heim. Oesterreich.

Synon.

37. Bergheideneule; Noctua Porphyrea.
Noct. 473. Mas. 93. Foem.

Porphyrroth; die Schwingen weiß gesent und ihre gewöhnliche Mitteflecken und Wellenstreifen weiß, schwarz begleitet; die Senken schattig grau; der Wanst desgleichen.
Heim. Deutschlands Heidenauen.

Synon. Noct. Porphyrea d. Ther. Birivia Borkh.

38. Wiesengraseule; Noctua Graminis.
Noct. 480. Mas. 481. 143. Foem.

Rostfärbig, die Schwingen fast röthelroth, mit kleinen blassen Mitteflecken und schwefelgelben Senen auf schwarzem Grunde, auch einer Reihe schwarzer Splitterstrichgen gezeichnet; die Senken bräunlichgrau, schwärzlich randschattig, gelblichweiß befränzt; der Wanst grau, am After rostig.
Heim. Deutschland, nördliche Länder vorzüglichst.

Synon. Phal. Graminis Linn. Tricuspis Esp.

39. Erdbraune Eule; Noctua Abjecta.

Noct. 539. Foem.

Schwärzlicherdfärbig; die Schwingen mit bläßlichen Mitteflecken und Wellenlinien bezeichnet, wie auch mit schwarzen Splittergen und Sprengeln inzwischen gleichsam bestreut; die Senken bräunlichweiß und schattig schwärzlichgrau; Der Wanst desgleichen grau.

Heim. Brandenburg.

Synon. Noct. Nigricans. Wiew.

40. Chalcedonfärbige Eule; Noctua Chalcedonia.

Noct. 404. Mas.

Röthlichgrau; die Schwingen schattig bandirt mit kleinen Mitteflecken, zwischen einer schwarzen und einer weißlichen Linie und am Ende mit einem gelben Fleck bezeichnet; die Senken weiß, kaum grauschattig; der Wanst desgleichen.

Heim. Ungarn? wahrscheinlicher Columbien!

Synon.

Aus der Sammlung des Herrn Abbate Mazzola,

41. Vierfleckige Eule; Noctua Lithoriza.

Noct. 398. Foem.

Schwärzlichgrau; die Schwingen bräunlich schattig, im Mitteraume ziemlich dunkel, mit fast in einander verworrnen hellrändigen Flecken, nur einer hellen Wellenlinie und stumpfen schwarzen Splittergen bezeichnet; die Senken mit einem schwärzlichen Möndgen und einer dergleichen Linie bemerkt; der Wanst auch grau.

Heim. Italien, Deutschland und Schweden?

Synon. Noct. Lithoriza Borkh. Areola Esp.

Diese Gattung ist vermuthlich nicht nur nach ihren Geschlechten, sondern auch in ihren Mustern sehr ungleich.

42. Nachbarliche Eule; Noctua Proxima.

Noct. 409. Foem.

Hellblaulichgrau; die Schwingen schattig, mit niedlichen weißen, graukernigen Mitteflecken und kaum merklich bläßern Wellenlinien, wie inzwischen auch mit schwarzen Striemgem bezeichnet; die Senken schattig grau, desgleichen der Wanst.

Heim. Die Tyroler Alpen.

Synon.

Vom Herrn Administrator Pfeiffer.

43. Abweichende Eule; Noctua Distans.
Noct. 522. Mas. 523. Foem.

Grau, der Mann weißlich, das Weib schwärzlich; die Schwingen gelblich gemischt, mit blassen Mitteflecken und Wellenlinien, auch mit einer Reihe, kurzer schwarzer Pfeilstrichgen und nach sonst gewöhnlicher Art bezeichnet; die Senken dem Rande zu schattig; desgleichen der Wanst.

Heim. Oesterreich, bey Wien.

Synon. Noct. Monochroma Esp.

Von Herrn Dahl erlangt.

44. Zwergeicheneule; Noctua Convergens.
Noct. 84. Mas.

Gemischtgrau; Die Schwingen schattig, im Mitteraume mit den gemeinen Flecken und Linien und einem schwarzen Pfeilfleck am Eck bezeichnet; die Senken zweyfach schattig bandirt; auch der Wanst über den Rücken herab dunkel.

Heim. Deutschlands Eichenwälder.

Synon. Noct. Convergens d. Ther.

45. Cerreicheneule; Noctua Protea.
Noct. 406. Foem.

Grünlichgrau; die Schwingen blaßgrün gefleckt und gestreift, ihr Nierenfleck rostig, übrigens aber von den gemeinen Bezeichnungsart merklich verworren abweichend; die Senken weißlichgrau, hellgrau bandirt, der Wanst hat eine gleichende Färbung.

Heim. Eichenwälder Deutschlands.

Synon. Noct. Protea d. Ther.

46. Stieleicheneule; Noctua Aeruginea.
Noct. 374. Mas.

Eißengrau; der Krage rostgelb, grüngesäumt; die Schwingen fast griechenblau, mit hellgrünen Flecken und Streifen nach gemeiner Art angelegt, aber auch mit oraniengelben Fleckgen besetzt; die Senken weißlich saumschattig; der Wanst desgleichen.

Heim. Oesterreich, bey Kloster-Neuburg.

In der Sammlung des Herrn Abbate Mazzola zuerst angetroffen.

47. Meerrettigeule; Noctua Herbida.
Noct. 505. Mas. 76. Foem.

Blaßgrün; Kopf und Rücke braun, grün gemischt und schwarz bezeichnet; die Schwingen schattig braun, grün und weißscheckig, mit weißlichen schwarz bemerkten Mitteflecken und Wellenlinien, wie auch mit schwarzen Splitterstrichgen unstet angelegt; die Senken bräunlichgrau schattig bandirt und strohgelb befränzt; der Wanst desgleichen grau gefärbt.

Heim. Deutschland, bey Augsburg und Leipzig.

Synon. Noct. Herbida et Prasina d. Ther. Egregia Esp. Jaspidea Borkh.

48. Ansehnliche Eule; Noctua Speciosa.

Noct. 491. Mas.

Blaß graulichbraun; Kopf und Rumpf schwarz gemischt, die Schwingen schattig bleygrau bandirt, mit den gewöhnlichen Flecken und Linien weiß und schwarz bezeichnet, wovon der Nierenfleck schwarz gekernt und die außere Linie eingefärbt und einwärts fast gefleckt ist; die Senken blaß aschgrau, mit einem schwarzgrauen Mittefleck und zweyBändern angelegt; der Wanst ziemlich dunkel.

Heim. Niedersachsen.

Synon.

Aus einer ungenannten Sammlung, durch Herrn Dahl erlangt.

49. Nabelsameneule; Noctua Tincta.

Noct. 77. Foem.

Blaß grünlichgrau; der Kopf trübfärbig; der Krage schwärzlich gemerkt; die Deckgen dunkel, hell gesäumt und schwarz bezeichnet; der Rücke des Rumpfes leberbraun; die Schwingen mit einer abgekürzten, schattig leberbraunen Binde, worinn die gewöhnliche Flecken sind, und mit blassen Wellenlinien, wovon nur die äussere deutlich angezeigt ist, unterbrochen bezeichnet; die Senken aschgrau, schattig bandirt; der Wanst desgleichen grau.

Heim. Deutschland, in mancher Gegend.

Synon. Noct. Tincta Brahm. Trimaculosa Esp. Occulta Fabr. Hepatica d. Ther. u. Advena Biew.

50. Mayeneule; Noctua Advena.

Noct. 81. Mas.

Hellgrau; der Rumpfsrücke blaß und schwarz bemerkt; die Schwingen in ihrer Mitte bräunlichroth beschattet, mit weißlichen, dunkelkernigen Nieren- und Kugel-Fleck und blassen Wellenlinien, wovon die äußerste mit schwarzen Möndgen besetzt ist, bezeichnet; die Senken blaß bräunlichgrau, schattig gesäumt; der Wanst auch grau.

Heim. Deutschland.

Synon. Noct. Advena d. Ther. Tincta Borkh.

51. Hundszungeneule; Noctua Occulta.

Noct. 79. Foem.

Schwarzgrau; der Rücke weißlich und schwarz gemerkt; die Schwingen weißlich und braun gewölkt, mit weißen Mitteflecken, wovon nur der nierenförmige zierlich grau gekernt ist, auch mit weißlichen, schwarzbegrenzten Wellenlinien, schwarzen Strichgen und Pfeilstriemen bezeichnet; die Senken dunkelgrau, fast schwarz schattig, aber weiß befränzt; der Wanst dunkel.

Heim. Deutschland, doch nicht allenthalben.

Synon. Phal. Occulta Linn. Bimaculosa Esp.

52. Birkeneule; Noctua Nebulosa.

Noct. 78. Foem.

Weißlichgrau; Kopf und Rumpf mehr aschfärbig, schwarz bezeichnet; die Schwingen aschgrau schattig, mit fast ausgefülltem Nieren= und Kugel=Fleck, blassen schwärzlich begrenzten Wellenlinien und einem schwarzen Strich im Afterwinkel bemerkt; die Unterflügel aschgrau, schattig bandirt; der Wanst auch grau.

Heim. Deutschland.

Synon. Noct. Nebulosa Hufn. Thapsi Brahm. Polyodon d. Ther. Bimaculosa Esp.

53. Serapiadeneule; Noctua Glauca.

Noct. 410. Mas.

Graulichblau; Kopf und Rumpf bräunlich gemengt; die Schwingflügel bräunlich schattig bandirt, mit den gewöhnlichen Flecken und Linien, auch Splitterstrichgen bezeichnet, ihr Nierenfleck auswärts weiß und die Zackenlinien desgleichen; die Senkflügel, blaß aschgrau, randschattig; der Wanst auch aschgrau.

Heim. Bey Augsburg.

Synon.

54. Kohleule; Noctua Brassicae.

Noct. 88. Mas.

Dunkelerdgrau, erdbraun gemischt; die Schwingen mit blassen Gemeinflecken und Wellenstreifen angelegt, und nach gewöhnlicher Art, schwarz bezeichnet; die Senken schattig aschgrau; der Wanst desgleichen.

Heim. Kohlfelder.

Synon. Phal. Brassicae Linn.

55. Punctirtfleckige Eule; Noctua Albicolon.

Noct. 542. et. 543. Mas.

Lehmgrau; die Schwingen nach gemeiner Art blaß und schwarz wellenstreifig bezeichnet; der Nierenfleck aber allein mit zwey weißen Puncten bemerkt; die Senken bräunlichweiß, schwärzlichgrauschattig gesäumt; der Wanst auch fast schwärzlich.

Heim. Oesterreich.

Synon.

Von Herrn Ochsenheimer, von Wien aus, zum fürbilden eingesandt.

56. Zahnfleckige Eule; Noctua Dentina.

Noct. 408. Foem.

Blaulichgrau; der Rumpf bräunlich schattig, schwarz bezeichnet; die Schwingen im Mitteraume dunkel bräunlichgrau, aussen weißlich und zwischen den gewöhnlichen blässern, schwarz gezeichneten Flecken und Streifen noch mit einem zahnförmigen blassen Flecken geziert; die Senken schwärzlich aschgrau schattig; der Wanst auch aschfärbig.

Heim. Deutschland.

Synon. Noct. Dentina d. Ther. Nana Esp.

57. Braunfeldige Eule; Noctua Remissa.

Noct. 423. Mas.

Blaßbraun; die Schwingen grauschattig mit schwärzlich braunem Mittefelde, sehr blassen Flecken und weißlichen Zackenlinien ausgezeichnet; die Senken blaß aschfärbig, saumschattig und mit einem schwärzlichen Schattenstrich, von der Basis aus bemerkt; der Wanst mit den Senken gleichfärbig.

Heim. Bey Brandenburg.

Synon.

Von Herrn Dr. Andersch gemalt erlangt.

58. Gutheinricheule; Noctua Contigua.

Noct. 609. Mas. et 85. Foem.

Aschfärbig; die Schwingen graulich bräunlich und weißlich gefleckt, nach gewöhnlicher Art mit blassen Mitteflecken, Wellenlinien und Zackenstreifen, schwarzen Umrissen und Splitterstrichen bezeichnet; die Senken blaßgefärbt, schattig gesäumt; der Wanst grau.

Heim. Deutschland.

Synon. Noct. Contigua d. Ther. Spartii Borkh.

59. Ginstereule; Noctua Genistae.
Noct. 611. Mas; 612. Foem.

Röthlichgrau; die Schwingen rostbraun und aschgrau schattig, mit gemeinen aber doch unterscheidbaren Flecken und Streifen, welche zwar blaß röthlichgrau eingefärbt, doch schwarz angezeichnet sind, angelegt; die Senken hellgrau, kaum dunkel schattig; der Wanst mit den Senken gleich gefärbt.

Heim. In Deutschlands warmen Gegenden.

Synon. Noct. Genistae Borkh. W latinum Esp.

60. Rindenbraune Eule; Noctua Valida.
Noct. 606. 607. Mas. et 608. Foem.

Baumrindebraun; die Schwingen schattig, mit kaum blässern Flecken und Streifen angelegt und nach gemeiner Art wellig und splittrig schwarz bezeichnet; die Senken trübgrau schattig. Der Wanst auch trübgrau.

Heim. Deutschland, in vielen Gegenden.

Synon. Noct. Adusta Esp.

Herr Ochsenheimer hält diese Valida und jene Satura für einerley, obgleich sie kaum einander recht ähnlich sind.

61. Zäunlingeule; Noctua Satura.
Noct. 75. Mas.

Kupferbraun; der Kopf und Rumpf eißengrau schattig und schwarz bezeichnet; die Schwingen sind dem Rumpfe ähnlich gefärbt und gezeichnet, ihre Flecken blaß kupferbraun, desgleichen ihre Wellenlinien; die Senken sind schwärzlichgrau und schattig bandirt, auch mit einer dunklen Wellenlinie und gelblichen Randzeichen bemerkt. Der Wanst ist ziemlich dunkelgrau.

Heim. Bey Augsburg und Wien.

Synon. Noct. Satura d. Ther. Porphyrea Esp.

Obgleich Herrn Espers Bekanntmachung dieser Gattung unrichtig ist, so ist doch aus ihr zu entnehmen, daß er keine andere Eule als diese vor sich hatte.

62. Achatröthliche Eule; Noctua Gemina.
Noct. 483. Foem.

Bräunlichroth; die Schwingen bandweise schattig, mit zierlich gekernten, gelblichen Mittelflecken und gemeingewellten, weißlichen Streifen angelegt; die Senken aschgrau, schattig bandirt; der Wanst auch grau.

Heim. Deutschland.

Synon. Noct. Thalassina Borkh.

63. Achatbraune Eule; Noctua Achates.

Noct. 498. Mas, 610. Foem.

Röthlichbraun; die Schwingen blaß = und satt = fleckig, dunkel = säumig, nebst dem kleinen und großen blässern Nierenfleck, auch mit einem doppelten Zahnfleck, wie mit blässern Wellenstreifen und einer hellen Zackenlinie nach gemeiner Art angelegt und schwarz gezeichnet; die Senken aschgrau, saumschattig. Der Wanst einfach grau.

Heim. Deutschland.

Synon. Noct. Satura. Borkh.

64. Röthelrothe Eule; Noctua Splendens.

Noct. 400. Foem.

Bräunlichroth; die Schwingen schattig, um die Mitteflecke dunkel, die Flecken selbst blaß aber eißengrau gekernt und die Zackenlinien stumpf und zart, übrigens nach gewöhnlicher Art, blaß und schwarz bezeichnet; die Senken bräunlichgrau, schattig und mit einem schwärzlichen Möndgen und Wellenstrich bemerkt; der Wanst blaßbraun über den Rücken grau schattig.

Heim. Oesterreich.

Synon.

65. Ziegelfärbige Eule; Noctua Fibrosa.

Noct. 385. Foem.

Ziegelroth; die Schwingen blaß und schattig, im innern Raume dunkelroth am außern Rande eißengrau und mit blassen Mitteflecken, auch Senen die vom nierenförmigen Fleck ausgehen bezeichnet; die Senken sattgrau, saumschattig und weißlich befränzt; der Wanst aschgrau, auf dem Rücken schattig.

Heim. Ungarn.

Synon.

Aus der Sammlung des Herrn Abbate Mazzole

66. Gestreckte Eule; Noctua Temera.

Noct. 393. Foem.

Röthelbraun; die Schwingen bandweiß schattig, mitten am Senenrande gelblich gelichtet und mit Flecken und Streifen, welche in ihrer Form von der gewöhnlichen Art ziemlich abweichen bezeichnet; die Senken hell aschgrau gefärbt, dunkel gesäumt und weißlich befränzt. Der Wanst ist den Senken ähnlich gefärbt.

Nachträge

zur

Sammlung

europäischer

Schmetterlinge

von

Jacob Hübner.

1824.

Augsburg, bey dem Verfasser.

Nachträge zu den Faltern oder Papiliones.

1.

Hopfenfalter; Papilio C album.

Fig. 637. 638.

Das hier fürgebildete weibliche Muster ist aus Rußland; es zeichnet sich blos oberflächlich durch seine stumpfzähnige und großfleckige schlecht bordirte Flügel von Deutschlands Mustern des P. n. C album abweichend aus. Herr Fabricius a) nahm es aber wie Herr Esper b) als eigene Gattung auf. Ich erlangte es von Herrn Büringer zum fürbilden, als dasselbe, was früher Herr Esper schon bekannt gemacht hatte.

a) Mant. Pap. 537. Ent. 432. F album.
b) Schm. Pap. 87. 1. F album.

2.

Gleichrändiger Falter; Papilio Epistygne.

Fig 639. 640.

Dieses weibliche Muster ist aus der Provence. Es hat mit dem P. n. Scaea die nächste Aehnlichkeit, ist aber doch durch seine ebenrändige Flügel und auf beyderley Flächen deutlich veränderten Anlage bey aller Gleichung merklich unterschieden. Seine breite blaß rostgelbe Binde und ansehnliche Augflecke auf der obern und seine färbige auf den Senken weißlichgesente und kaum geäugte Anlage zeichnen es deutlich genug aus. Den Namen Stygne hat Herr Ochsenheimer a) aus gründlicher Veranlassung schon einer andern Gattung zugeeignet; deswegen mußte ich ihn hier ändern.

Von Herrn Franck zum fürbilden eingesandt.

a) Schm. IV. 142. 54.

3.
Wechselfleckiger Falter; Papilio Silvius.
Fig. 641 — 644.

Dieses Falters ist hier wiederholt zu gedenken, indem Herr Fabricius a) ihn mit dem P. g. Brontes für einerley hält, und die von mir gegebene Fürbildung blos nach der knochischen b) vom Manne genommen ist. Nun sind beyde Geschlechte bekannt und nach ihren deutlichen Eigenheiten und Unterschieden von beyden Flächen fürgebildet. Das Weib ist durch seine auf der obern Fläche der Flügel verbreitetere schwarze Anlage von Flecken sehr deutlich ausgezeichnet.

Diese Muster sind mir von Herrn Dahl abgelassen worden.

a) Mant. Pap. 767. Ent. Hesp. 242.
b) Knoch. Beytr. I. Pap. 1.

4.
Himmelblauer Falter; Papilio Adonis.
Fig. 645. 646.

Als eine weibliche Abweichung dieser Gattung, die sich durch den Mangel beyder Reihen augenähnlicher Punkte, auf der untern Fläche und ihre dunklere Färbung auffallend macht, verdient das mir von Herrn Franck unterlegte Muster seine Bekanntwerdung.

5.
Strandveilfalter; Papilio Cheiranthi.
Fig. 647. 648.

Nach der Angabe ist diese Gattung in Portugal einheimisch. Diese Angabe veranlaßte mich, sie wegen ihrer Gleichung mit dem P. g. Brassicae. nach der in südlichen Ländern wildwachsenden Staude zu nennen. Inzwischen wurde ich aber versichert, daß sie zwar sehr spärlich, aber ganz gewiß auf der Insel Teneriffe angetroffen wurde. Gegenwärtige Fürbildung stellt ein weibliches Muster vor, welches blos durch seine ansehnliche schwarze Flecken sehr ausgezeichnet ist.

Von Herrn Wallner.

6.
Hauswurzfalter; Papilio Apollo.
Fig. 649 — 652.

Diese Faltergattung wird fast in jeder Gegend, wo sie ihren Aufenthalt hat, in einem andern Maaße und mit Aenderung angelegt gefunden. Aber so auffallend ihre Unterschiede sind, so gleichförmig sind sie. Der hier zu erwähnenden Muster deutliche Aenderungen sind ihre geringe Größe, desgleichen ihre spärliche und kleinliche Bezeichnung, besonders aber die kleine augenähnliche rothe Flecken, auf den Senkflügeln des Mannes, wie auch die roth ge=

füllte gemeinförmige Flecken an den Schwingflügeln des Weibes. Es ist von Herrn Wallner auf den schweizerischen Gebürgen aufgebracht worden.

7.

Ehrenpreisfalter; Papilio Artemis.

Fig. 653.

Unter mancherley Mustern männlichen Geschlechts, die ich in der hiesigen Gegend angetroffen habe, fand ich auch dieses, das auf den Senken statt der rothen Binde gleichsam nur eine Reihe rother Ringe hat, und daher der Merope des de Lezzolo a) gleicht.

a) Lepid. pedem. Pap. 151.

8.

Veilgenblauer Falter; Papilio Cyparissus.

Fig. 654 — 657.

Dieß ist eine in Spanien einheimische Gattung, deren Abschein dem des P. g. Optilete sehr gleicht. Sie ist aber kleiner, oben der Mann gänzlich röthlichblau, das Weib schwärzlich und mit einer zertrümmerten weißen Saumlinie auf den Senken bezeichnet; unten ist sie in beyden Geschlechten ziemlich gleich mit schwarzen Punkten und zwey gelblich rothen Flecken bezeichnet.

Ich erlangte sie von Herrn Franck zum fürbilden.

9.

Lieschgrasfalter; Papilio Galathea.

Fig. 658. 659.

Diese von Herrn Herbst a) für eine eigene Gattung gehaltene Aenderung des P. n. Galathea hat als ein männliches Muster blos eine deutlicher und minder weiße Anlage ihrer Flügel als die gewöhnliche Muster gleichen Geschlechts haben. Wahrscheinlich ist darum ihr anderes Geschlecht noch unbekannt geblieben.

Sie wurde mir gleichfalls von Herrn Franck mitgetheilt.

a) Nat. Syst. VIII. 12. 6.

10.

Zartstrichiger Falter; Papilio Virgula.

Fig. 660 — 663.

Es ist dieser Falter in einer der hiesigen Gegenden von Herrn Stadtmüller aufgebracht worden. Seine Gleichung mit dem P. g. Linea blieb lange ein Hinderniß für seine Erkennung. Der Mann ist aber oben auf den Schwingen durch zwey sehr zarte den Senen nach gerichtete schwarze Linien ausgezeichnet, und jedes Geschlecht hat durchaus eine hellere rostgelbe Färbung. Das Weib ist jedoch blässer gefärbt als der Mann.

11.
Napaeenfalter; Papilio Napaeae.
Fig. 664. 665.

Schon Herr Esper a) hat die ihm von Herrn Wallner überlieferte Muster dieses schweizerischen Alpenbewohners als eine eigene Gattung erkannt. Sein größeres Maas, sein grauer Senenrand der Schwingen, seine schmälere Färbung an den Senen aller Flügel machen ihn im ersten Geschlechte vom P. g Napi, dem er sehr gleicht, leicht unterscheidbar.

a) Falt. 116. 5.

12.
Schwarzseniger Falter; Papilio Venula.
Fig. 666 — 669.

Mit dem P. g. Virgula ist er hier einheimisch und ziemlich gleichend, denn ihn macht fast nur seine zarte schwarze Quersene auf den Schwingen erkennbar, die bey dem Weibe kaum deutlich ist.

Von Herrn Stadtmüller.

13.
Schmuzigblauer Falter; Papilio Panoptes.
Fig. 670 — 673.

Mit dem P. g. Hylas hat zwar diese Gattung einen fast gleichen Abschein. Aber, der Mann gleicht oben jenem Weibe und das Weib ist daselbst ganz schwärzlich; auch sind beyde Geschlechte unten nur mit schwarzen Augenpunkten bemerkt und dunkelgrau gefärbt. Sie ist in Spanien einheimisch und mir von Herrn Franck mitgetheilt worden.

14.
Schlehdornfalter; Papilio Lynceus.
Fig. 674. 675.

Das nördliche Rußland ist die Heimat dieser Gattung. Das erste Muster davon ist mir von Herrn Franck zugesandt worden; es ist nach allem Abschein ein weibliches, ob es zwar nach Herrn Fabricius a) ein männliches seyn sollte. Nach ihren Zeichnungen gleicht sie dem P. g. Spini; aber sie ist unten graulichbraun und jene blaulichgrau gefärbt.

a) Ent. Hesp. 73.

15.
Schieferweißfeldiger Falter; Papilio Psyche.
Fig. 676. 677.

Eine weibliche Aenderung, welche oben nur auf den Schwingen vor der Spitze zwey weiße Fleckgen hat, übrigens aber blaß und schattig grau gefärbt, und fast wie gewöhnlich

schwarz bezeichnet ist. Unten hat sie blos, als ein weibliches Muster, eine bräunlichere Färbung, als das Weib vom P. n. Galathea, nebst ihrer gewöhnlichen Anlage.

Sie ist nach einer eingesandten Fürbildung gegeben.

16.

Asclepienfalter; Papilio Chrysippe.

Fig. 678. 679.

Diese egyptische Faltergattung ist laut der Versicherung des Herrn Abbate Mazzola auch in der Gegend von Neapel aufgebracht worden. Ihrer besondern Gestalt wegen verträgt sie sich mit keiner der europäischen Gattungen; doch ist sie eine der Nymphalen. Ihr Kopf ist schwarz; die Streichler weiß; die Ohren an der Spitze rostgelb, der Rumpf schwarz, weiß punktirt. Die Flügel sind rostfärbig; die Schwingen oben aussen schwarz, mit einem weißen Bande besetzt, nur unten vor der Spitze blaßbraun; die Senken klein schwarz gefleckt und gesäumt; alle vier Flügel im schwarzen Saume weiß gefleckt. Die Stützen schwarz und weiß; der Wanst rostfärbig. Der Mann hat eine beutlige Blase auf den Senken, die oben schwarz umzogen und inwendig weiß ist.

Ich erlangte sie vom Herrn Grafen von Hoffmansegg.

17.

Lehmfärbiger Falter; Papilio Roxelina.

Fig. 680. — 683.

Diese constantinopolitanische Gattungsmuster sind mir von Herrn Franck zur Bekundigung eingesandt worden. Der Mann ist sowohl durch die Senenlage der Schwingen als überhaupt durch seine einfachere Färbung von dem Weibe sehr unterschieden, obgleich er fast wie letzteres zierlich geäugt und bunt lehmfärbig angelegt ist. Das Weib ist oben auf den Schwingen am Senenrande mit einem weißlichen Bändgen, wie gegen das Ende mit blinden Augenflecken bemerkt, und hat einen rostgelbfleckigen Mitteraum. Auf den Senken sind auch oben die Augenflecken alle sichtbar und hell umringt, und ein blasser Wellenstreif begleitet ihren Franzenrand. Unten ist es auf beyderley Flügeln durch sanft schattige Anlagen und sättern Wellenstreife ausgezeichnet. Der stollisch=crammerischen Bekanntmachung nach, a) ist diese Gattung auch bey Smyrna anzutreffen und variirt in ihrer Färbung sehr merklich.

a) Uitl. Kapell. 161. C — F. Roxelana.

18.

Hauswurzfalter; Papillo Apollo.

Fig. 684. 685.

Ein männliches Muster, welches von dem vorläufig gegebenen 649. 650. durch verkleinerte und verminderte Zeichnungen besonders, da auf der obern Fläche der Senken die rothe

Flecken sehr klein und ganz schwarz sind, unterschieden ist. Es wurde bey Genf aufgebracht und von Herrn Wallner mir zugetheilt.

19.

Buntfleckiger Falter; Papilio Thia.

Fig. 686. 687.

Durch den bekannten Eifer des Herrn Franck, die Kunde der Schmettlinge möglichst zu befördern und zu begründen ist es mir nun auch möglich geworden von einem natürlichen Muster dieser merkwürdigen Gattung eine zuverläßigere Schilderung des Weibes geben zu können, als vielleicht die vorläufig vom Manne gegebene seyn mag.

Ihrer Heimat wegen, welche Ithaca seyn soll ist noch Zweifel, da sie weder in Europa mehr aufgebracht, noch aus dem angränzenden Asien hergebracht wird, und die ersten Angaben widersprechend sind.

20.

Zartblauer Falter; Papilio Golgus.

Fig. 688. 689.

Es gleicht dieses aus Spanien hergebrachte männliche Muster dem P. g. Dorylas, doch ist es sehr klein und daher auch in allem sehr zart. Vielleicht lassen künftige Erfahrungen näher bestimmen, was es eigentlich sey.

Von Herrn Franck eingesandt.

21.

Speiseichenfalter; Papilio Esculi.

Fig. 690. 691.

Das fürgebildete weibliche Muster dieser Gattung ist aus Portugall. Es ist von dem Manne auf der obern Fläche der Schwingen, auswärts durch ein rostgelbes Feld und auf den Senken, durch eine Reihe rostgelber Flecken sehr auffallend ausgezeichnet.

Von Herrn Franck.

Ohne Grund und Noth änderte Herr Ochsenheimer den Namen Esculi in Aesculi.

22.

Schlehdornfalter; Papilio Lynceus.

Fig. 692. 693.

Obgleich Herr Ochsenheimer a) diesen andalusischen Falter, vermuthlich wegen des blauen Fleckes, für den P. g. Spini hält, so ist doch dadurch nicht bewiesen, daß er dieß wirklich ist. Er gleicht ihm zwar ziemlich, ist aber sowohl im ersten als im zweyten Geschlechte durch mehrere und größere rostfärbige Flecken auf der Oberfläche der Senken ausgezeichnet, wie

=Teil 2

Der
Sammlung
europäischer
Schmetterlinge
zweyte Horde.
Die Schwärmer;

nach der Natur geordnet, beschrieben, und vorgestellt,

von

Jacob Hübner.

Augsburg,
Auf Kosten der Liebhaber,
aufgelegt von dem Verfaßer,
1796.

Da es seit geraumer Zeit nicht mehr am eifrigen Aufsuchen, Erforschen und Bearbeiten dieser Schmetterlinghorde mangelte und deshalben einige meiner verehrten Freunde eine wiederholte Bearbeitung der Schwärmer für überflüßig zu halten scheinen, so habe ich zuförderst die Unternehmung derselben zu rechtfertigen.

Meinem Versprechen gemäß hätte ich — früher, oder später — einmal auch die Schwärmerhorde, bearbeiten müssen. Mehrere Freunde wünschten, daß es recht bald geschehen möchte. Mir schien es vortheilhaft, weil ich hoffen durfte, während ihrer Bearbeitung, zu den übrigen Horden noch manche Beyträge zu erhalten. Die vergrößerte Anzahl der Arten, die ich kennen lernte, ihre natürlichere Eintheilung und Anordnung, und kurz, die ganze uneigennützige Ausführung meines Entwurfes, den ich mir vorzeichnete, liessen mich hoffen, daß diese Arbeit nicht überflüssig seyn könne. Liebhaber die noch keine andere Werke besitzen und sich mit meinen Arbeiten zu begnügen denken, gaben vollends den Ausschlag, daß ich es unternehmen mußte. Habe ich nun mein Unternehmen noch mehr zu entschuldigen?

Fast alle europäische Schwärmer, die bisher bekannt wurden, werden hier die Liebhaber schon jezt beysammen finden, und es läßt sich hoffen, daß, wenigstens in der Folge, durch die Beyhülfe eifriger Beförderer die noch mangelnde, bereits schon entdeckte, Arten, nachgetragen werden können, falls sich nicht nebenher noch neue Arten entdecken und bekannt machen lassen sollten.

Ich lege nun hier den Liebhabern, nach meinem Vornehmen, eine genaue Uebersicht, der in dem Natursysteme des Ritters von Linne, in dem systematischen Verzeichniß der Schmetterlinge der Wienergegend einiger Lehrer am k. k. Theresianum und in der Entomologia Systematica des Professor Fabricius, aufgezeichneten Schwärmer, wie auch ihre Eintheilung und Anordnung vor Augen. Es sind:

I. Linne'sche Sphinges Legitimæ.

Alis angulatis.

Ocellata.
Populi.
Tiliæ.
Ocipete. *
Nerii.
Lugubris. *
Tetrio. *

Alis integris.

a. mit glattem After.

Convolvuli.
Carolina. *
Ligustri.
Atropos.
Capensis. *
Caricæ. *
Celerio.
Ello. *
Labruscæ. *
Ficus. *
Vitis.
Elpenor.
Porcellus.
Tersa. *
Euphorbiæ.
Alecto. *
Megæra. *
Pinastri.
Tisiphone. *
Theylia. *

b. mit bärtigem After.

Tantalus. *
Ixion. *
Stellatarum.
Fuciformis.
Apiformis.
Culiciformis.
Vespiformis.
Tipuliformis.
Auxo. *
Filipendulæ.
Phegea.
Ephialtes.
Caffra. *
Cerbera. *
Creusa. *
Polymnia. *
Cassandra. *
Fausta.
Infausta.
Pectinicornis. *
Pugione. *
Auge. *
Statices.
Strigilis. *
Thetis. *
Hylas. *
Satellitia. *

II. Wiener'sche Sphinges.

A. Angulatæ.

Ocellata L.
Quercus.
Tiliæ L.
Populi L.

B. Fasciatæ.

Convolvuli L.
Ligustri L.
Pinastri L.
Atropos L.

C. Semifasciatæ.

Euphorbiæ L.
Gallii.

D. Caudacutæ.

Nerii L.
Celerio L.
Elpenor L.
Porcellus L.

E. Caudiberbes.

Oenotheræ.
Stellatarum! L.

F. Hyalinæ.

* Die ganze Flügel durchsichtig.

Fuciformis.
Crabroniformis, Apiformis L.
Asiliformis.
Spheciformis.
Culiciformis L.
Tipuliformis L.
Vespiformis L.
Tenthrediniformis.
Ichneumoniformis.

* nur einige; Fleckchen durchsichtig.

Fenestrina.

G. Maculatæ.

* mit fleckichten Oberflügeln.

Minos.
Viciæ.

Loti.
Filipendulæ L.
Onobrychis.
Fauſta. L.
Falcatæ, Ephialtes L.
Coronillæ.
Aeacus.
Phegea L.

** mit einfärbigen Flügeln.

Statices L.
Pruni.

III. Fabricius'ſche Sphinx.

Ocellata L. & S.V.
Neſſus. *
Quercus. S.V.
Modeſta. *
Lugubris L. *
Luſca. *
Aſiliformis. *
Feneſtrina S.V.
Populi L. & S.V.
Tiliæ L. & S.V.
Rhadamiſtus. *
Oenotheræ S.V.
Nerii L. & S.V.
Apulus. *
Penæus. *
Pylas. *
Obſcura. *
Cacus. *
Dentata. *
Alope. *
Ello L. *
Jatrophæ. *
Medea. *
Pholus. *
Carolina L. *
Strigilis L. *
Atropos L. & S.V.
Erotus. *
Equeſtris. *
Phorbas *
Ficus L. *
Tetrio L. *
Ruſtica. *
Pagana. *
Pinaſtri L. & S.V.
Plebeja. *
Euphorbiæ L. & S.V.
Galii S.V.
Lineata.
Veſpertilio.
Vitis L. *
Satellitia L. *
Celerio L. & S.V.
Oldenlandia. *
Lycetus. *
Boerhaviæ. *
Funebris *
Dydima. *
Heſpera. *
Parce. *
Elpénor L. & S.V.
Porcellus L. & S.V.
Hylæus. *
Convolvuli L. & S.V.
Linguſtri L. & S.V.
Cingulata. *
Caicus. *
Crantor. *
Alecto L. *
Clotho. *
Gnoma. *
Anubus. *
Nechus. *
Batus. *
Clio. *
Labruſcæ L. *
Caricæ L. *
Velox. *
Terſa L. *
Thyelia L. *

Seſia.

Tantalus L. *
Melas. *
Hylas L. *
Fadus. *
Stellatarum L.
Pandora. *
Brunneus. *
Octomaculata. *
Marica. *
Thysbe. *
Fuciformis L.
Bombyliformis.
Apiformis, L. Crabroniformis. SV.

Chalciformis. *
Sphegiformis, Spheciformis S.V.
Asiliformis S.V.
Crabroniformis.
Hæmorrhoidalis. *
Culiciformis L. & S.V.
Tenthrediniformis S.V.
Tipuliformis L. & S.V.
Ichneumoniformis S.V.
Vespiformis L. & S.V.

Zygæna.

Filipendulæ L. & S.V.
Scabiosæ.
Loti.
Lavandulæ.
Sedi.
Quercus, Phegea L. & S.V.
Collaris. *
Coronillæ S.V. Ephialtes L Falcatæ. & S.V.
Aeacus S.V.
Agrius. *
Annullata. *
Onobrychis S.V.
Caffra L. *
Guineensis. *
Passalis. *
Cerbera L. *
Thetis L. *
Phlegmon. *
Thelebus. *
Sperbius. *
Fenestrata. *
Cassandra L. *
Hyparchus. *
Argynnis. *
Myrtea. *
Andromacha. *
Flavicornis. *
Bromus. *
Eryx. *
Egeon. *
Achemon. *
Nigricornis. *
Melissa. *
Polymena. *
Lethe. *
Lichas *
Fausta L. & S.V.
Infausta L.
Eriphia. *
Flabellicornis. *
Batus. *
Pugione L. *
Eurocilia. *
Pectinicornis L. *
Gyon. *
Ergotis. *
Glaucopis. *
Erynnis. *
Pylotis. *
Sypilus. *
Megæra. *
Scyton. *
Auge L. *
Octomaculata. *
Capistrata. *
Parthenii. *
Colombina. *
Caudata. *
Diptera. *
Halterata. *
Maja. *
Tibialis. *
Ladis. *
Eunolphus. *
Panthalon. *
Capys. *
Pholus. *
Statices L. & S.V.
Pruni S.V.
Acharon. *
Styx. *
Thoas. *

Nach Abzug der Nichteuropäischen * des Ersteren und Lezteren ergiebt sich die Zahl der Europäer. Sie ist wie man finden wird, im Natursysteme auf 24, im systematischen Verzeichnisse der Schmetterlinge der Wienergegend

auf 38, und in der Entomologia Systematica auf 43. angegeben. Inzwischen zeigten aber andere Entomologen schon eine beträchtlich größere Anzahl an.

Wie nahe die Eintheilung und Anordnung dieser Horde schon der Ritter v. Linne zu ihrer Vollkommenheit gebracht habe, läßt sich leicht schliessen, da nach ihm die einsichtsvollesten Verfasser des systematischen Verzeichnisses der Schmetterlinge der Wienergegend, so wenig als der berühmte Fabricius im Wesentlichsten nichts zu verbessern wußten, wie aus ihren vorgelegten Systemen erweislich ist. Mir scheinen aber, nebst dem verdienten Doktor Borkhausen, zweckmäßiger ihre Leztere die Ersten, und ihre Ersten die Lezten zu seyn.

Liebhaber die meine Gründe der gewagten Anordnung in der bisherigen Eintheilung und Anordnung dieser Horde nicht gelten lassen wollen, dürfen nur unten anfangen, so werden sie die alte Ordnung ziemlich wieder erhalten.

In den gleichbedeutenden Benennungen wird für die Folge wenig zu berichtigen geblieben seyn, da ich die wichtigsten schon beybrachte und eine vollständige Synonymie hier ohnehin nicht zu suchen ist.

Diese jezt so ansehnliche Horde, suchte ich nach ihrer jetzigen Anlage vorzüglich, vollständig zu beschreiben und die eigentlichsten Unterschiede, welche die ähnlichste ihrer Arten auszeichnen, genau anzuzeigen. Ueber dieß machte ich, um die Abbildungen dahin zu bringen, daß deren Beschaffenheit den Beschreibungen gewiß einen höhern Grad der Vollkommenheit gibt. Lieber einen größern Aufwand, als mir der Ertrag erlauben will.

Ich wünsche nur daß die Liebhaber auch alle das, was sie zu gutem Fortgange dieser Unternehmung beytragen sollen, nach dem Beyspiele Einiger, die ich ihres Orts angezeigt habe, mit Freuden beytragen mögen, geschähe die-

ses, so würde die Ausführung derselben vollkommener und zu jedes größe=rern Zufriedenheit ausfallen.

Augsburg, den 3 Hornung
1796.

der Verfasser.

E i n l e i t u n g.

Die Schwärmer stellte der Ritter von Linne zwischen den Faltern und Spinnern an. Daß er dieß mit allem Rechte that, bestätiget die Natur selbst. In der That sind diese Geschöpfe Mittelstuffen zwischen jenen die nur beym hellen Tage, vor jedermanns Augen herum flattern, und jenen die allermeist nur bey stiller Nacht herum schiessen. Die scharfsichtige Verfasser des systematischen Verzeichnisses der Schmetterlinge der Wienergegend waren zwar der Meynung, daß die ächten linne'schen Schwärmer einerseits sich an die Blumenspechte anschließen sollten, da ihre Gestalt, Ansehen und Eigenschaften den Vögeln am meisten gleiche. Allein, sie drängten ihre Meynung niemanden auf, sondern legten selbige den Liebhabern nur zur Prüfung vor. Aber der linne'sche Schüler Fabricius schloß sie wieder in drey Horden abgetheilt, zwischen den Faltern und Spinnern ein.

Sie fliegen theils bey Tage, nur am höchsten Sonnenschein, theils aber nur in in der Dämmerung; mit wenigen verhält es sich anderst. Die erstern schwärmen in Kreißen von Blume, zu Blume, die sie wie die Falter, sitzend, besaugen, haben auch in ihrem Baue und Ansehen einige Aehnlichkeit mit den Faltern, besonders nach ihren Fühlern. Sollten sich diese, besonders da unter dem ganzen Schmetterlingsheere keine dazu geschickter sind, nicht zuförderst an die Falter anschmiegen? Sie haben zwar von einer andern Seite betrachtet, auch mit den Spinnern einige Aehnlichkeit, daher sie scheinbar von dem Ritter und seinen Nachfolgern als Zugesellte, nachgesezt worden sind. Da sich aber auch einige unter den ächten linne'schen Schwärmern finden, die durch ihren nächtlichen Flug und ihr Ansehen den Spinnern doch noch näher kom-

men, wie man finden wird, trug ich kein Bedenken mehr, dieser Veranlassung zu folgen, zumal da die Lehrer am k. k. Theresianum selbst einen Wink dazu gaben, indem sie jene, Mittelstuffen zwischen den Faltern, Spinnern und Schwärmern nannten und auch die Verwandtschaft der Raupen ihrer ersten Schwärmer und Spinner genau angemerkt haben. Ich zeige nun hier die gewählte Eintheilung.

Zweyte Horde.

Die Schwärmer; Sphinges Linnei.

Die Schmetterlinge dieser Horde zeichnen sich vorzüglich durch ihre Fühler aus, welche von der Wurzel aus, immer dünner als gegen das Ende, und am Ende selbst zugespitzt sind. Ihre Flügel sind nach Verhältniß der Falter sehr schmal; in der Ruhe legen sie selbe meistens etwas abhängend, oder flach, über einander am Leibe an.

I. Rotte.

Falterartige Schwärmer.

Sphinges Papilionoides.

Diese gleichen den Faltern am nächsten, besonders nach ihren Fühlern. Ihre Flügel sind aber viel schmäler. Sie fliegen nur im Mittage bey höchstem Sonnenschein und besaugen die Blumen sitzend, wie die Falter.

A.

Ungefleckte; Immaculatæ.

Sie haben fast alle sehr deutlich gefiederte Fühler — scheinbar sind deren Fiedern beweglich — im Leben. Ihre Flügel sind abgeründet, meistens einfärbig, ungezeichnet.

1. Fabelhafter Schwärmer; Sphinx Chimæra.

Fig. 1. foem.

Sph. Appendiculata Esp.

Seine fast haarförmige Fühler sind in der Mitte kaum etwas verdickt, nicht gefiedert, wie der Kopf und Vorderleib schwarzbraun gefärbt, grün glänzend, Seine Flügel sind im Verhältniß gegen seinen Leib sehr klein, die Obere auch schwarzbraun grün glänzend, und gelbbraun gesäumt, die Untern aber nebst dem Hinterleibe dunkelbraun. Seine Seltenheit macht daß ich noch kein Männchen dieser Art zu sehen bekommen habe. Er soll in Ungarn einheimisch seyn.

2. Schlehenschwärmer; Sph. Pruni.

Fig. 3. mas.

Sph. Pruni S.V.

Dieser hat gefiederte grüne, glänzende Fühler, einen schwarzgrunen goldglänzenden Kopf, Vorderleib und dergleichen graubraun gesäumte Oberflügel, graue Unterflügel und einen grünen, veilroth goldschillernden Hinterleib. Er ist in der Wienergegend nich selten.

3. Taubenhalsfärbiger Schwärmer; Sph. Statices.

Fig. 2. mas.

Sph. Statices. L.

Dieser gleicht dem Vorigen sehr nahe; er ist etwas größer, seine Fühler sind ansehnlicher gefiedert und wie das ganze Thierchen bis auf die Unterflügel, welche grau sind, hellgrün, goldglänzend bekleidet. Die grüne Farbe ist jedoch nicht immer gleich, sondern bald mehr ins Gelbe als ins Blaue, auch, aber höchst selten, ins Rothe ziehend. Einen von dieser Farbe fand ich einmal in hiesiger Gegend, wo er im Frühling auf Wiesen, wie fast aller Orten, zuweilen häufig, an den Flockenblumen ruht.

4. Kugelblumenschwärmer; Sph. Globulariæ.

Fig. 4. mas.

Er scheint mit der Statices einerley zu seyn. Seine Fühler aber sind kaum halb so ansehnlich gefiedert, auch scheint er mir feiner gebaut und lebhafter bekleidet zu seyn. Er ist auf den nahen Gebirgen Wiens, aber nie häufig anzutreffen.

5. Traurender Schwärmer; Sph. Infausta.

Fig. 5. foem.

Sph. Infausta L.

Dieser ist fast ganz schwarzgrau, hat einen hochrothen Kragen; seine Flügel gleichen fast einem Flore, die Oberflügel sind doch von der Wurzel aus an beyden Rändern roth, die Unterflügel am Afterrande hin röthlich, auch roth gefärbt. Er ist in der Pfalz bey Franckenthal einheimisch, wird aber selten gefunden.

B.

Gefleckte; Maculatæ.

Ihre Fühler sind gegen dem Ende kolbicht, das Ende selbst ist zugespitzt; sie sind artig gebogen, geblättert, statt gefiedert. Ihre Flügel sind länger, als bey den Vorigen, und nicht so stark geründet; ihre Oberflügel sind meistens dunckel gefärbt, hochfärbig gefleckt, und ihre Unterflügel hochfärbig und dunkel gesäumt.

1. Wiesenkleeschwärmer; Sph. Scabiosæ.

Fig. 6. foem.

Sph. Scabiosæ Esp.

Seine Fühler und seine Flügel, sind sehr geschmeidig, gegen des ihm nächst verwandten Folgenden. Er ist schwarzblaugrau gefärbt; seine Oberflügel haben drey lange rothe Flecken an einander liegend, seine Unterflügel sind roth. Er ist in hiesiger Gegend auf Bergwiesen, zuweilen nicht selten, zu Anfang des Sommers, in der Gesellschaft des Folgenden anzutreffen.

2. Waldkleeschwärmer; Sph. Minos.

Fig. 8. foem.

Sph. Minos S.V. Pilosellæ & Polygalæ Esp. Zyg. Pythia Fab.

Dieser ist größer als der Vorige; seine Grundfarbe der Oberflügel zieht mehr ins Grüne, seine Flecken liegen zwar eben so, wie bey jenem, der Mittle aber geht weiter hinaus. Manchmal ist auch der ganze Mittelraum roth gefärbt.

3. Wickenschwärmer; Sph. Viciæ.

Fig. 11. mas.

Sph. Viciæ S.V. Achilleæ Esp.

Dieser unterscheidet sich von den Vorigen durch seinen Vorderleib welcher bräunlichweiße Mischung hat, durch die Oberflügel, welche eine ins graubräunliche ziehende Grundfarbe, fünf rothe Flecken, einen bräunlichen Saum haben, und durch seine

bräunliche Füße. Er läßt sich zu Ende des Frühlings auf Auen und Vorwäldern nicht selten, allenthalben, auch hier antreffen.

4. Maasliebenschwärmer; Sph. Bellis.

Fig. 10. foem.

Sph. Bellis Borkh.

Er ist grösser als der Vorige, dem er sehr nahe verwandt ist. Die Grundfarbe der Oberflügel ist bey diesem aber fast dunkelblau, die fünf rothe Flecken, weit ansehnlicher und der Saum dunckelbraun, übrigens gleicht er jenem. Er ist wenigstens hier um Augsburg, nicht so gemein wie der Vorige.

5. Alpenschwärmer; Sph. Exulans.

Fig. 12. mas.

Er ist kleiner als Lezterer und zeichnet sich durch seine grüne Grundfarbe und etwas veränderte fünf, fast zusammen stossende, rothe Flecken auf den Oberflügeln, auf den Unterflügeln welche auch roth sind, durch einen gleichbreiten, grüngrauen Rand, und durch seinen zottichten Hinterleib, recht deutlich aus. Die Alpen sind seine Heimat sowohl in der Schweiz bey Genf, als in Sardinien und im Tyrol.

Von Herrn Jurine, in Genf.

6. Halbdurchsichtiger Schwärmer; Sph. Sarpedon.

Fig. 9. mas.

Sph. Cynaræ Esp?

Er ist in dieser Familie der Kleinste. Seine Flügel sind fast durchsichtig und daher sehr undeutlich gefleckt, Nach seinen Farben gleicht er der Scabiosæ, nach seinen Zeichnungen aber hat er viel eigenes; die Oberflügel haben eigentlich fünf Flecken, die nicht zusammen stossen, und die Unterflügel haben einen sehr breiten grüngrauen Rand, welcher aber nicht durchaus geht. Ein rother Gürtel, schmückt seinen Hinterleib.

Von Herrn Gerning, in Frankfurt.

7. Ginsterschwärmer; Sph. Rhadamanthus.

Fig. 23. mas.

Er gleicht der Viciæ am nächsten, aber er ist größer und seine Unterscheidungszeichen sind sehr beträchtlich. Die Flügel sind bey diesem breiter; die Obere haben sechs rothe Flecken, die zum Theil schwarz gerändet sind, und die Untere sind dunckler schattticht. Er ist aus Languedoc.

8. Rothgelber Schwärmer; Sph. Læta.

Fig. 34 mas & 35 fœm.

Er ist mit der Fausta sehr nahe verwandt. Sein Unterschied ist jedoch sehr hervorleuchtend; er hat nemlich, einen gedoppelten rothen Halskragen, rothgefleckte — nicht gelbgesäumte — Flügelgelencksdecken, gelbrothe Oberflügel, welche schwarz ge-

fleckt, auch gerändet und gelblich gesäumt sind, hochrothe braungesäumte Unterflügel, und einen Gürtel um den Hinterleib doppelt so breit als jener.

Aus der Sammlung des Hrn. v. Gundian in Wien.

9. Freudiger Schwärmer; Sph. Fausta.

Fig. 27. fœm.

Sph. Fausta L.

Dieser gleicht der Onobrychis am nächsten, ist aber um ein Merkliches kleiner. Sein Halskragen ist hochroth, sein Kopf, Rücken und Hinterleib sind schwarz; auch die Oberflügel haben eine schwarze Grundfarbe, welche jedoch ihre beträchtliche hellrothe, gelbgerändete Flecken, da sie fast alle zusammen stossen, ziemlich wenig hervor dringen lassen. Ueber den Rücken sind zwey gelbe Streiffen; die Unterflügel sind auch hochroth, schmal schwarz gerändet; der Saum beyderley Flügel ist hellbraun und der Hinterleib ansehnlich, roth gegürtet. Er ist hier sowohl als in der Schweiz und im südlichen Frankreich im Sommer nicht selten zu finden.

Von Herrn Pfeiffer allhier.

10. Hahnenkopfschwärmer; Sph. Onobrychis.

Fig. 14 & 28. fœm.

Sph. Onobrychis S.V. Flaveola Esp.

Dieser zeichnet sich durch seinen weißlich gesäumten Kragen und Flügelgelenksdekken, durch seine glänzend grüne, mit sechs ansehnlichen rothgelblich gerändeten Flekken gezeichnete und bräunlich gesäumte Oberflügel, wie auch durch seine kaum gerändete, auch bräunlich gesäumte Unterflügel und durch einen breiten Gürtel um den Hinterleib sehr standhaft aus. Er ist in Unterösterreich nicht selten, jedoch kommt er mit Gelb gefärbt sehr selten vor. Herr von Gundian in Wien, hatte jedoch die Güte mir seinen gelben Schwärmer dieser Gattung oder Art, zum abbilden einzusenden.

11. Wirbelkrautschwärmer; Sph. Astragali.

Fig. 37. fœm.

Sph. Caffra Esp.

Dieser unterscheidet sich von der Onobrychis allermeist durch seine kleinere sehr schmal gerändete Flecken auf den Oberflügeln, durch einen deutlichern Rand an den Unterflügeln und durch den gürtellosen Hinterleib. Es ist dieser Schwärmer auch in Oesterreich neben jenem vorhanden, allein bey Würzburg mangelt jener gänzlich, und dieser ist sehr zahlreich anzutreffen.

12. Steinkleeschwärmer; Sph. Meliloti.

Fig. 38. mas.

Der Astragali gleicht dieser am nächsten; aber die Flecken auf den Oberflügeln, deren Grundfarbe auch dunkler ist, haben fast keinen Rand; der Rand der Unterflügel ist hingegen noch deutlicher als bey jenem und an der Masche der Sennen zeigt

sich ein schwarzes, commaförmiges Zeichen; auch ist der Saum schwarzblau, und der Hinterleib mit einem purpurfärbigen Gürtel, der sich jedoch nicht immer vollkommen zeigt, ausgezeichnet. Er ist bey Heidenheim an der Prenz nicht selten.

Von Herrn Pfeiffer, allhier.

13. Süßkleeschwärmer; Sph. Hedysari.

Fig. 36. mas. 29. fœm.

Dieser ist gedoppelt so groß als die Meliloti, der er übrigens in allem sehr gleicht, jedoch hat dieser auf den Oberflügeln kleinere Flecken, als jener. Das Weibchen zeichnet sich nicht nur durch die vorzüglichere Größe, sondern auch durch die durchaus gelblich gerändete Flecken auf den Oberflügeln, von dem Männchen aus. Er ist in Italien einheimisch.

Aus der Sammlung des Herrn Radda, in Wien.

14. Geißkleeschwärmer; Sph. Cytisi.

Fig. 26. mas.

Sph. Loti Esp.

Dieser scheint fast mit der Filipendulæ eins zu seyn. Gestalt und Farben sind nicht unterschieden. Aber bey diesem stehen die sechs Flecken auf den Oberflügeln so nahe paarweis beysammen, daß grkßtentheils zwey vereinigt sind, und die Unterflügel beyder Geschlechter sind schwarzblau gerändet und stahlblau gesäumt. Er ist in hiesiger Gegend nicht selten anzutreffen.

15. Breitgerandeter Schwärmer; Sph. Charon.

Fig. 21. mas.

Dieser ist schwarzblau; seine Oberflügel hellglänzend, mit sechs rothen Flecken gezeichnet, wovon zwey sehr beträchtlich groß sind; seine Unterflügel sind gleichfalls roth, aber ein sehr breiter veilblauer Rand nimmt den größern Raum ein. Er ist ein Alpenbewohner Sardiniens.

Von Herrn Lang allhier.

16. Gemeinster Schwärmer; Sph. Filipendulæ.

Fig. 31. fœm.

Sph. Filipendulæ L.

Dieser ist am Vorder- und Hinterleib, auch auf den Oberflügeln glänzend dunkelgrün gefärbt; die Oberflügel haben sechs fast gleichgroße, karminrothe Flecken und die Unterflügel sind bis auf den Saum auch karminroth. Er ist der gemeinste unter allen in dieser Familie, wenigstens der bekannteste; er findet sich im Sommer bey Wäldern fast in jeder Gegend.

17. Geräucherter Schwärmer; Sph Chrysanthemi.

Fig. 17. foem.

Sph. Chrysanthemi Esp.

Sein ganzes Ansehen ist das, was die Filipendulæ hat, nur ist dieser auf den Oberflügeln statt roth, rauchbraun gefleckt, und auf den Unterflügeln ebenfalls rauchbraun gefärbt. Er ist ein schwedischpommerisches Produkt.

18. Fünffleckichter Schwärmer; Sph. Loniceræ.

Fig. 7. fœm.

Sph. Loniceræ Esp. Zyg. Loti Fab.

Von der Filipendulæ unterscheidet er sich etwas durch seine beträchtlichere Größe, durch den beständigen Mangel des sechsten Flecks auf den Oberflügeln und durch seine schwarzblau gerändete Unterflügel. Er erscheint im Sommer gemeiniglich etwas früher als jener, aber doch an gleichen Orten.

19. Krähenklauschwärmer; Sph. Loti.

Fig. 32. fœm.

Sph. Loti S.V. Transalpina Esp.

Er ist der Filipendulæ sehr ähnlich, jedoch kleiner, schlanger; seine Fühler haben bräunliche Spize; seine Farben sind gemeiniglich dunkelblau und hochroth; die sechs Flecken auf den Oberflügeln sind größer als bey jenem und seine Unterflügel sind schwarzblau gerändet. In hiesiger Gegend erscheint er etwas früher als der Vorige.

20. Schmalgerändeter Schwärmer; Sph. Transalpina.

Fig. 15. mas. & 19. foem.

Er ist viel grösser als die Loniceræ und unterscheidet sich von derselben, durch seine abgerändete Flügel und ganz anderst geformte Flecken auf den Oberflügeln, deren selten nur fünf, meistens sechs vorhanden sind, wovon das mittle Paar bey dem Männchen aneinander stehen, und das innere Paar nicht so groß ist als bey jenem. In Italien ist er einheimisch.

Aus der Sammlung des Hrn. Abt Mazzola in Wien.

21. Breitgerändeter Schwärmer; Sph. Medicaginis.

Fig. 20. mas.

Er ist eben so groß als die Transalpina, aber seine Flügel sind länger, die Flecken auf den Oberflügeln anderst angestellt, auch kleiner und der Rand der Unterflügel viel breiter als bey jenem. Er ist in Sardinien einheimisch.

Von Herrn Lang, allhier.

22. Haarstrangschwärmer; Sph. Peucedani.

Fig. 76. foem.

Sph. Peucedani Esp.

Er ist kleiner als die Aeacus doch so gebaut und fast ganz so gezeichnet; seine Flecken auf den Oberflügeln deren entweder fünf, oder sechs vorhanden, sind vollroth gefärbt, und der Rand der Unterflügel ist schmäler als bey jenem. Er ist in Franken sehr gemein.

23. Blaßfleckichter Schwärmer; Sph. Aeacus.

Fig. 18. mas & 22. fœm.

Sph. Aeacus S.V. Veronicæ Borkh.

Er hat mit der Coronillæ grosse Aehnlichkeit. Seine Grundfarbe ist glänzend schwarzblau, auf den Oberflügeln stark ins Grüne spielend; er unterscheidet sich noch mehr durch seine sechs Flecken, deren drey außere weiß oder blaßroth, die innere drey aber roth gefärbt sind, am allermeisten noch durch seine rothe, sehr breit und ungleich geråndete Unterflügel. Den rothen Gürtel um den Hinterleib hat er wie jener. Die Flecken auf den Oberflügeln und die Unterflügel, sind nebst dem Gürtel, manchmal auch gelb gefärbt. Er wird in Oesterreich in seinen gewöhnlichen Farben sehr zahlreich gefunden.

24. Lavendelschwärmer; Sph. Lavandulæ.

Fig. 24. mas.

Dieser hat viele Aehnlichkeit mit der Peucedani. Auf seinen Oberflügeln erscheinen fünf, oder sechs rothe Flecken, wie bey jenem; seine Unterflügel aber sind schwarzblau und haben nur rothe Wurzelstrahlen und gemeiniglich nur ein rothes Fleckchen. Er ist in Languedoc und in Piemont einheimisch.

25. Weißkragichter Schwärmer; Sph. Spicæ.

Fig. 25. mas.

Sph. Lavandulæ Esp.

Dieser zeichnet sich von der Lavandulæ neben vieler Aehnlichkeit doch sehr vielfach aus. Er hat einen weissen Halskragen, nur fünf schwarz gerändete rothe Flecken auf den Oberflügeln, deren Saum weiß ist, und dunkelblaue rothgefleckte Unterflügel. Er ist einer von den Schönsten in dieser Familie und ebenfalls ein Einwohner des südlichen Frankreichs.

Von Herrn Gerning in Frankfurt.

26. Kronwickenschwärmer; Sph. Coronillæ.

Fig. 13 & 33 fœm.

Sph. Coronillæ & Falcatæ S,V. Ephialtes L. Trigonella Esp.

Er hat mit der Aeacus die nächste Verwandschaft. Seine Grundfarbe ist durchaus glänzend, schwarzblau, kaum etwas ins Grüne spielend; auf den Oberflügeln stehen

fünf oder sechs ungleichere Flecken, deren innere zwey oder drey, roth, oder gelb sind; auf den Unterflügeln ist meistens nur ein Fleck, dieser ist nebst den übrigen auf den Oberflügeln weiß. Sein Hinterleib hat einen ansehnlichen Gürtel, welcher mit den innern Flecken auf den Oberflügeln gleich gefärbt ist. Die Veränderung der vollen karminrothen Farbe, in eine helle Safrangelbe ist allerdings merkwürdig. Da man aber durch die Chymie es veranstalten kann, daß gelb roth wird, und die Natur selbst auch gleiche Wirkungen an der Bomb, Purpurea und andern hervorbr achte, so ist kein Zweifel mehr übrig, daß es bey Flaveola Esp. Aeacus und Coronillæ S.V. eine gleiche Bewandtniß habe.

27. Löwenzahnschwärmer; Sph. Phegea.

Fig. 30. fœm? Var.

Sph. Phegea L. Zyg. Quercus Fab.

Dieser ist der größte in dieser Familie. Seine Fühler sind sehr dünne, gegen dem Ende weiß; seine Oberflügel sind sehr breit, die Unterflügel im Verhältniß gegen jene sehr klein, und sein Hinterleib lang. Er ist ganz schwarzblau gefärbt und schillert kaum etwas ins Grüne; bey dem Männchen sind auf seinen Oberflügeln gemeiniglich sechs, auf den Unterflügeln zwey Flecken, bey dem Weibchen auf beyderley Flügeln ein Fleck mehr. Diese Flecken sind auch bey den Weibchen grösser als bey den Männchen, scheinen weiß und sind glasartig, durchsichtig. Auf dem Rücken des Hinterleibs, welcher einen gelben Gürtel hat, ist oben ein halbrundes, gelbes Schildchen. Er ist in Oesterreich, Ungarn und Italien ziemlich gemein.

Anmerkungen.

Mehrere Arten der Familie B. dieser Rotte, haben überhaupt eine sehr dünne Bekleidung, besonders die ersten sechs Arten, deren Flügel daher, mehr oder weniger, durchsichtig scheinen. Die Fühler mehrerer haben das Ansehen, wie die der Ritterfalter; bey den ähnlichsten Arten sind jedoch die Fühler nicht immer übereinstimmend gebaut. Die lezte Art zeichnen ihre Fühler besonders aus; sie verdiente vielleicht zu einer eigenen Familie angestellt zu werden.

Die Raupen, welche von dieser Rotte bekannt sind, gleichen einigermassen den Asselförmigen Falterraupen; die der Phegea aber zeichnet sich durch einen besondern Putz, sehr auffallend von den übrigen aus.

II. Rotte.

Wespenarartige Schwärmer; Sphinges Hymenopteroides.

Diese haben schlange, nur in der Mitte verdickte, feingeblätterte Fühler, einen schlangen, bunten Leib, gröstentheils durchsichtige Flügel, und bunte Füße. Sie fliegen nur bey Tage, bey stiller Luft und Sonnenschein von Strauch zu Strauch, und sitzen auf die Blätter wie die Wespen.

A.

Glasfleckichter; Fenestrina.

Dieser, dermalen noch der Einzige, der sich als eine Mittelstuffe zwischen den gefleckten und durchsichtigen Schwärmern hat entdecken lassen, zeichnet sich durch seine breite Flügel, die gemeinschaftlich, glasartige Flecken haben, sehr deutlich aus.

1. Zünsleráhnlicher Schwármer; Sph. Pyralidiformis.

Fig. 16. mas.

Sph. Fenestrina S.V.

Seine Fühler sind sehr dünn. Sein Leib ist wie seine Flügel goldgelb, goldbraun, düster und schwarzbraun scheckicht; die Obere sind geschweift, haben zwey, die Untere eckicht, und haben drey weißliche, durchsichtige Fleckchen neben einander; beyderley Flügel haben einen schwarz und bräunlich wechselnden Saum. Der Hinterleib hat mehrere blasse, undeutliche Ringe und einen weissen Gürtel. Er ist in hiesiger Gegend im Sommer auf Wiesen, bey Blumen anzutreffen, aber schwer zu erhaschen, in Österreich ist er nicht selten.

B.

Durchsichtige; Hyalinæ.

Sie haben einen langen meistens gebärteten Leib, äusserst schmale gerün=dete Flügel und gleichen mancherley, vorzüglich aber den stechenden Insekten, sehr täuschend.

1. Sägfliegenähnlicher Schwärmer; Sph. Tentrediniformis.

Fig. 52. foem.

Sph. Tenthrediniformis S.V. Empiformis Esp.

Er hat ohngefähr die Größe der Tipuliformis mit welcher er auch viele Aehnlichkeit hat. Er unterscheidet sich aber durch seinen schwarz und gelben, verändert gezeichneten Leib, welcher bunt gefärbt und blaß geringt ist, und durch seine blaßgesäumte Flügel. Er ist in Wäldern, im Sommer, besonders auf Saurdornsträuchen, nicht selten anzutreffen.

2. Bienenähnlicher Schwärmer; Sph. Apiformis.

Fig. 48. foem.

Dieser ist beynahe so groß als die Asiliformis und Rhingiæformis und hat mit bey=den viele Aehnlichkeit. Seine Fühler die bey dem Mänchen deutlich gefiedert sind, sind schwarzbraun; sein Vorderleib hat mehr gelbe Zeichnungen als der Erstere; seine Oberflügel sind braun, durchsichtig blaulich spielend, und braun gefleckt, seine Unter=flügel ganz durchsichtig, nur braungesäumt; sein Hinterleib ist vierfach gelb gegürtet, und seine Füsse sind braun. Er läßt sich zu Ende des Sommers in hiesigen Gärten, jedoch nur selten sehen.

3. Goldwespenähnlicher Schwärmer; Sph. Chrysidiformis.

Fig. 53. mas.

Sph. Chrysidiformis Esp.

Dieser gleicht meiner Apiformis sehr, ist aber kleiner. Seine gelbrothe nur am Schwingrarde schwarzbraun gefärbte und gezeichnete, braun gesäumte Oberflügel, sein nur mit zwey schmalen Gürteln umgebener Hinterleib, dessen Bart nur in der Mitte gelb ist, und seine rothgelbe Füße zeichnen ihn sehr deutlich aus. Er ist ein Einwohner des südlichen Frankreichs und Sardiniens.

4. Afterbremsenähnlicher Schwärmer; Sph. Oestriformis.

Fig. 43. foem.

Sph. Oestriformis. Esp.

Er hat die Größe der Culiciformis, ist aber vom Kopf bis zu den Füßen schwarz, gelbgezeichnet, gegürtet und gebärtet, nur seine Flügel gleichen jenem, ausgenommen daß bey diesem der Mittelfleck gelbroth ist. Er ist in Oesterreich nicht sehr selten.

5. Wespenähnlicher Schwärmer; Sph. Vespiformis.
Fig. 39. mas & 40. fœm.
Sph. Vespiformis L.

Dieser ist kleiner als die Spheciformis, hat blaßbraune Fühler mit schwarzen Enden; sein ganzer Leib ist schwarz und beynahe wie eine Wespe, gelb gezeichnet. Seine Flügel sind durchsichtig; die Oberflügel haben aber in der Mitte ein rothgelbes Fleckchen, einen ähnlich gefärbten Haarrand, einen breiten nur blässern Saumrand, und einen braunen Schwingrand; die Unterflügel sind ganz durchsichtig; beyderley Flügel braun gesäumt. Seine Füße sind hochgelb und schwarz, gefleckt. Er ist in mehreren Gegenden Deutschlands zu finden, jedoch nicht gemein.

6. Raupenstecherähnlicher Schwärmer; Sph. Thypiæformis.
Fig. 42. mas.
Sph. Typhiæformis Borkh.

Er ist kleiner als die Culiciformis und unterscheidet sich auch auf seinen Oberflügeln, durch seine lebhafte braungelbe Randfarbe, und durch zwey schmale gelbrothe Gürtel um den Hinterleib; übrigens gleicht er jenem sehr wohl. Er soll in Italien einheimisch seyn.

7. Mückenähnlicher Schwärmer; Sph. Culiciformis.
Fig. 45. fœm.
Sph. Culiciformis L.

Dieser ist fast ganz glänzend, schwarz, nur seine durchsichtige Flügel sind schwarzbraun gefleckt und gerändet, auch so, aber blässer gesäumt. Sein Hinterleib hat einen ansehnlichen scharlachrothen Gürtel. Er ist in Gärten zu Anfang des Sommers, auf Johannisbeersträuchen hier öfters zu sehen, auch anderer Orten nicht selten.

8 Stechfliegenähnlicher Schwärmer; Sph. Stomoxiformis.
Fig. 47. fœm.
Sph. Culiciformis maior Esp?

Er hat die Größe meiner Apiformis und das Ansehen der Culiciformis vollkommen, bis auf die Verzierungen seines Leibes, welche bey diesem auch roth gesäumte Flügelgelenksdecken und unter dem rothen Gürtel, vier dergleichen Seitenflecken sind. Er ist in hiesiger Gegend zu finden.

9 Raupenfresserähnlicher Schwärmer; Sph. Spheciformis.
Fig. 78. foem.
Sph. Spheciformis S.V.

Er ist kaum kleiner als die Asiliformis. Seine Fühler sind von der Mitte bis nahe zur Spitze weiß; der ganze Leib ist glänzend schwarzblau und gelb gezeichnet; auf dem Hinterleib ist ein gelber halbrunder Fleck und ein gleichfärbiger Gürtel. Seine

Oberflügel sind durchsichtig, haben in der Mitte einen braunrothen Fleck und einen schwarzbraunenen Rand, welcher am Saum hin sehr breit ist; seine Unterflügel sind nur braun gesäumt. Er findet sich in Franken, mehreren Orten in Gärten, ist aber doch sehr selten. Herr Gerning, in Frankfurt, hat ihn zuerst entdeckt.

10. Scheinfliegenähnlicher Schwärmer; Sph. Syrphiformis.

Fig. 50. fœm.

Dieser ist etwas grösser als die Tipuliformis und unterscheidet sich von demselben übrigens in nichts als in der Randfarbe der Oberflügel, welche ein sehr lebhaftes Rothgelb ist. Er ist bey Würzburg nicht sehr selten, auch in Sardinien ist er einheimisch.

11. Erdschnackenähnlicher Schwärmer; Sph. Tipuliformis.

Fig. 37. fœm.

Sph. Tipuliformis L.

Dieser hat die Größe und fast das Ansehen der Typhiæformis, sein Kopf und Vorderleib sind aber gelb gezeichnet, seine Oberflügel am Saumrande hin noch etwas heller gefärbt als jenes, sein Hinterleib mit drey schmalen gelben Gürteln ausgezeichnet, und seine Füße gelb und braunschecficht. Er ist hier in Gärten wo viele Johannisbeersträuche sind, im Sommer sehr gemein.

12. Schabenähnlicher Schwärmer; Sph. Tineiformis.

Fig. 46. fœm.

Dieser hat einen schwarzen, bräunlichgelben, braunbunten Leib, dessen Bauch weißlich ist; gelbe Fühler, ganz goldbraune dunkelgesäumte Oberflügel, durchsichtige gelbbraun gesäumte Unterflügel und gelbbraune Füße. Er ist in Italien einheimisch.

Aus der Sammlung des Hrn. Gerning in Frankfurt.

13. Raubfliegenähnlicher Schwärmer; Sph. Asiliformis.

Fig. 44 fœm.

Sph. Asiliformis. S.V.

Dieser hat mit der Rhingiæformis gleiche Größe aber nicht gleichen Bau und doch viele Aehnlichkeit. Seine Fühler sind schwarzblau, seine Schnauzen, sein Halskragen und sein Vorderleib schön gelb gezeichnet; seine Oberflügel ganz dunkelbraun, ihr und seiner Unterflügel Saum doch etwas heller gefärbt und sein Hinterleib hat nur drey gelbe Gürtel; übrigens ist kein beträchtlicher Unterschied mehr an ihm vorhanden. Er ist in hiesiger Gegend, im Sommer, wie mehrerer Orten, nicht selten an Baumstämmen zu finden.

14. Habichtsfliegenähnlicher Schwärmer; Sph. Rhingiæformis.

Fig. 41. foem.

Er gleicht der Tineiformis in allem sehr nahe, ist aber sechsmal so groß. Sein Vorderleib ist schwarz, aber nicht gelb, sondern braun gezeichnet; seine Oberflügel sind

einfärbig gemeinbraun, die Unterflügel durchsichtig und blaßbraun gesäumt; sein Hinterleib hat fünf hellgelbe Gürtel, wovon der unterste am breitesten ist, und einen bunten Bart.

Aus der Sammlung des Herrn Gerning, in Frankfurt.

15. Erdschabenähnlicher Schwärmer; Sph. Tenebrioniformis.

Fig. 54. fœm.

Sph. Tenebrioniformis Esp.

Er hat ohngefähr die Größe der Crabroniformis und unterscheidet sich von selbiger blos durch seinen braunen Kopf und Schnauzen, seinen stahlblauen Halskragen und Flügelgelenckedecken, welche bey Jenem schwarzbraun sind, und durch seinen ganz braunen Vorderleib, dunkler gerändete und gesäumte Flügel, wie auch durch seinen fast ganz braunen Hinterleib und dunklere Füße. Er ist in Ungarn einheimisch.

Aus der Sammlung des Herrn Abt Mazzola in Wien.

16. Hornissenähnlicher Schwärmer; Sph. Crabroniformis.

Fig. 51. fœm.

Sph. Crabroniformis S.V. Apiformis L.

Es ist der größeste in dieser Familie. Sein Kopf ist sammt seinen Schnauzen schöngelb, seine Fühler sind schwarzbraun, sein Vorderleib braun, mit etwas Gelb gezeichnet, die Flügelgelenckedecken ansehnlich gelb gefleckt. Seine Oberflügel sind bräunlich, ganz durchsichtig nur blaßbraun gerändet und wie die Unterflügel auch blaßbraun gesäumt. Sein Hinterleib ist gelb, braungezeichnet und schwarzbraun geringelt; die Füße sind gelb bunt. Er wird in mehreren Gegenden auch hier im Sommer an Pappelbaumstämmen gefunden, wo er oft für eine Hornisse gehalten wird.

Anmerkungen.

Die bey dieser Rotte gebräuchliche Namen bedeuten nicht durchaus das Uebereintreffende der Arten in der Natur, was einige doch würklich bezeichnen. Für die ähnlichste mußte man aus Mangel an schicklicheren Namen auch solche wählen, die sehr verschiedenes zu bedeuten scheinen.

Manche der lezten Familie werden vielleicht ursprünglich ein anderes Ansehen haben, als das bekannte. Die Crabroniformis scheint wenigstens durch Entblößung von ihren Schuppen erst durchsichtig zu werden, und von Natur nicht so beschaffen zu seyn, als sie sich meistens sehen läßt. Die Nachfolgende geben auch Beyspiele der Würklichkeit, meiner Vermuthung.

Ihre Raupen leben in Marke oder in dem Holze der Bäume und Sträucher, sie gleichen daher auch den Holzraupen und Wurzelraupen im Wesentlichsten.

III. Rotte.

Aechte Schwärmer.

Sphinges Legitimæ.

Sie haben einen sehr starken Leib, fast durchaus keulenförmige, stumpfgefiederte, mit einer umgebogenen feinen Spitze auslaufende Fühler, und zugespitzte Flügel. Ihre Männchen haben eine Flügelhafte, welche auf der untern Fläche, an den Flügeln nahe an ihrer Wurzel zu finden ist. Sie fliegen theils bey Tage, theils nur in den Dämmerungen, Morgens und Abends, theils aber auch Nachts und besaugen die Blumen schwebend.

A.

Bartleibichte; Caudiberbes.

Ihre Fühler sind keulenförmig, haben am Ende eine dünne umgebogene Spitze; und ihr Hinterleib ist meistens scheckicht gebärtet. Sie fliegen bey Tage.

1. Hummelähnlicher Schwärmer; Sph. Fuciformis.

Fig. 55. mas.

Sph. Fuciformis. L.

Er gleicht einer Hummel sehr nahe. Sein Kopf und Vorderleib sind olivengrün; seine Flügel ursprünglich nur halbdurchsichtig, am Saume hin ziemlich breit kastanienbraun gerandet, an der Sennenmasche auf den Oberflügeln so angeflogen, auch im übrigen gleichfärbig beschuppt, bis zur Wurzel welche olivengrün gefärbt ist. Die Beschuppung im Mittelraume verliert sich aber schon durch den ersten Flug. Der Hinterleib ist abwechselnd, olivengrün, kastanienbraun, olivenbraun und hellgelb gefleckt, gegürtet, an den Seiten eben so, am After aber schwarz gebärtet. Er ist in hiesiger Gegend im Frühling auf Waldwiesen und in Schlägen sehr gemein.

2. Schwebfliegenähnlicher Schwärmer; Sph. Bombyliformis.

Fig. 56. fœm.

Sph. Bombyliformis. Esp. Fuciformis S.V.

Dieser gleicht einer Schwebfliege ungemein. Nach seiner Größe unterscheidet er sich von der Fuciformis nicht, um so deutlicher aber nach seinem Baue, Zeichnung und Farben. Sein Leib ist dicker; seine Flügel sind kürzer, schmäler und anderst braun gefärbt gerändet, an der Sennenmasche nicht angeflogen, und hell gesäumt. Sein Hinterleib ist schwarzgrau, safrangelb und blaßgelb bunt gefärbt, auch ansehnlicher gebärtet als jener, mit dem er sehr vieles gemein hat. Er fliegt auch mit jenem, ist aber viel seltener.

3. Sternkrautschwärmer; Sph. Stellatarum.

Fig. 57. foem.

Sph. Stellatarum L.

Er ist eben so gebaut wie die Vorige dieser Familie. Er ist aber keineswegs durchsichtig, sondern bis auf die Unterflügel schwarzgrau gefärbt; seine Oberflügel sind schwarz gestreift, seine Unterflügel pommeranzengelb, rothbraun schatticht gerändet und sein Hinterleib an den Seiten schwarzgrau, bräunlich und weiß wechslend gebärtet. Er ist im Frühling, Sommer und Herbst in Gärten und Wiesen anzutreffen.

4. Nachtkerzenschwärmer; Sph. Oenotheræ.

Fig. 58. fœm.

Sph. Oenotheræ S.V.

Dieser schöne Schwärmer zeichnet sich ganz besonders aus. Nach seinen Fühlern auch einigermassen nach seinen Farben der Unterflügel, gleicht er der Stellatarum, nach seinem Leibe und seinen Farben, Flügelform, der Tiliæ. Seine Fühler sind an ihrer Spitze weiß; ein Vorderleib so niedlich als bey der Nerii grün gekleidet; seine Flügel sind zackicht, die Obere in verschiedenen Nüanzen grün gefärbt duncel bandirt und schwarz gezeichnet, die Untere hochgelb, schwarz gerändet und weiß gesäumt; sein Hinterleib ist blaß graugrün gefärbt, fast bartloß. Er findet sich in vielen Gegenden auch hier an Flüßen, läßt sich aber selten sehen.

B.

Spitzleibichte; Caudacutæ.

Diese haben geschmeidigere Fühler, mit längern gebogenen Spizen als die Vorige und grosse Augen. Ihre Leiber sind glatt und laufen in eine Spitze aus. Sie fliegen nur in den Dämmerungen.

1. Oleanderschwärmer; Sph. Nerii.

Fig. 63. foem.

Sph. Nerii L.

Dieser ist der prächtigste und beliebteste in dieser Horde. Seine Fühler sind weißlich; sein Kopf, Vorder und Hinterleib, auch beyderley Flügel, in einer ganz eigenen fleckichten Anlage, mit einer sehr angenehmen Schattirung grün gekleidet; überdieß ist in die Oberflügel ein sehr zartes lebhaftes Roth, und ein düsteres Veilgrau fleckweiß eingemischt, und in die Unterflügel ein beträchtlicher grauer Schatten. Seine Bekleidung ganz und genau zu beschreiben würde in der That überflüssig seyn. Er wird in Oesterreich öfters gefangen, auch in Franken und in Sachsen ist er entdeckt worden; das südliche Europa aber, ist seine eigentlichere Heimat.

2. Labkrautschwärmer; Sph. Porcellus.

Fig. 60. foem.

Sph. Porcellus L.

Er ist der kleinste in dieser Familie. Sein Kopf, seine Schnauzen, sein Vorder- und Hinterleib sind rosenroth und olivenfärbig gemischt; seine Fühler aber weiß. Seine Flügel sind olivengelb gefärbt; die Obere über die Mitte olivenbraun bandirt, am Schwingrande rosenroth gefleckt und am Saume hin zackicht, veilroth gefärbt, und röthlich, schwarz gezähnt, gesäumt; die Untere sind von der Wurzel aus strahlicht, schwarzschatticht, am Saum hin veilbraun gefärbt und weiß, auch schwarz gezähnt, gesäumt. Er ist in ganz Europa einheimisch; im Sommer findet er sich nicht selten auf duftenden Blumen in Gärten ein.

3. Weiderichschwärmer; Sph. Elpenor.

Fig. 61. fœm.

Sph. Elpenor L.

Dieser ist größer als der Vorige. Er hat ebenfalls einen rosenroth und olivenfärbigen aber streifigen Kopf, Vorder- und Hinterleib; seine Fühler sind gelblich. Seine

Oberflügel sind abwechselnd, blaulichrosenroth und olivenfärbig bandirt, sie zeichnet ein kleiner weißer Punkt; seine Unterflügel aber sind stark rosenroth gefärbt, und von ihrer Wurzel aus strahlicht schwarzschattticht; erstere sind roth, leztere weiß gesäumt. Er ist gemeiner als der Vorige, und zeigt sich mit selbigem zu gleicher Zeit und an gleichen Orten.

4. Weinstockschwärmer; Sph. Celerio.

Fig. 59. mas.

Sph. Celerio L.

Dieser ist schlanger als der Vorige. Seine Farben sind sehr sanft und annehmlich schatticht. Die herrschendste ist Graubraun. Sein Kopf ist weißlich gestreift; seine Fühler sind graulich; sein Vorderleib hat weißliche und gelbe, auch graue Haarflecken; sein Hinterleib ist hell und dunckel gestreift, und weißlich gezeichnet. Seine Oberflügel zeichnet ein weißer Streif, ein weißes, gewäßertes Band und ein weisser Mittelpunkt, auf welchem wieder ein schwarzes Pünktchen ist, nebst ihren hellen Sennen unter anderem sehr deutlich aus; seine Unterflügel aber haben schwarze Sennen, sie sind schwarz und sanft roth; wechselnd bandirt, hell graubraun gerändet und weiß gesäumt. Er hat sich ehemals schon in Deutschland nur selten gefunden, izt aber ist er in Europa zur größten Seltenheit geworden.

5. Frauenstrohschwärmer; Sph. Livornica.

Fig. 65. fœm.

Sph. Livornica Esp. Fabr. Lineata.

Er hat ohngefähr gleiche Größe mit der Celerio, und auch fast gleiches Ansehen, gleicht aber näher der Galii. Der Unterschied ist jedoch sehr beträchtlich. Dieser ist nicht so schlang gebaut wie die Celerio, und in seinen Zeichnungen und Farben ist er von diesem besonders an seinem Leibe, sehr merklich verschieden. Seine herrschendste Farbe ist ein ins olivengrüne ziehendes Braun. Sein Kopf Vorder- und Hinterleib sind weiß gestreift, lezterer ist auch weiß und schwarz gefleckt und gegürtet; seine Fühler sind bräunlich, an ihrem Ende weiß. Seine Oberflügel haben weißliche Sennen, deren Masche oft sehr hervor sticht, ein blaß ledergelbliches Band und übrigens sehr einfache Zeichnungen. Seine Unterflügel sind von der Wurzel aus sehr schwarz übrigens roth, auswärts schwarz bandirt, rothbräunlich gerändet und am Afterrande weiß gefleckt. Der Saum beyderley Flügel ist weiß. Er ist eigentlich in Italien einheimisch; doch ist er in der Schweiz, und auch in hiesiger Gegend, schon mehrmalen entdeckt worden.

6. Waldstrohschwärmer; Sph. Galii.

Fig. 64. mas.

Sph. Galii S.V.

Er ist etwas kleiner als der Vorige und nach seinem Ansehen bildet er eine Mittelstuffe zwischen der Celerio und der Euphorbiæ. Er hat graue Fühler, sein Rücken des Vorderleibs ist ganz olivengrün; auf dem Hinterleibe hat dieser nur weiße Punkte über den Rücken, und keine ganze Gürtel. Seine Oberflügel haben dunckle Sennen und sind etwas anderst gezeichnet und dunckler gefärbt, als bey jenem, desgleichen auch seine Unterflügel. Er ist nicht sehr selten, gewöhnlich zeigt er sich im Herbste, in warmen Thälern, auch hier ist er einheimisch.

7. Wolfsmilchschwärmer; Sph. Euphorbiæ.

Fig. 66. fœm.

Sph. Euphorbiæ L.

Er gleicht der Galii sehr nahe. Seine Fühler sind jedoch weißlich; auf seinem Rücken des Vorderleibs sind rothe Haare eingemischt; auch ist sein Hinterleib, der keine Spur von einem Rückenstreif hat, an den Seiten röthlich gefärbt. Seine Oberflügel sind heller, oft sehr ins rosenrothe übergehend gefärbt; auf diesen zeigen sich drey deutliche, freye dunckel olivenfärbige Flecken, am Schwingrande hin. Seine Unterflügel unterscheiden sich gleichfalls durch etwas veränderte Farben und Zeichnungen. Dieser ist sehr gemein, zu Anfang des Sommers findet er sich oft auch in Gärten ein.

8. Fledermausschwärmer; Sph. Vespertilio.

Fig. 62. foem.

Sph. Vespertilio Esp.

Er hat die nächste Aehnlichkeit mit den Leztern, seine herrschendste Farbe ist aber ein Aschgrau das nur etwas ins olivenbraune zieht. Der Vorderleib zeichnet sich von jenen ausser seiner Farbe in nichts aus, der Hinterleib aber durch drey schwarze und drey weiße miteinander abwechselnde Flecken. Die Oberflügel sind einfärbig haben keine eigentliche Zeichnung, doch eine Spur von einem Bande; die Unterflügel rosenroth, an der Wurzel schwarz gestrahlt und haben am Saumrande hin eine schmale schwarze Binde, und ihr Saum ist weiß. Er ist in der Schweiz und in Italien einheimisch.

C.

Zackenstriemige; Crenatostriatæ.

Ihr Sauger ist sehr stark, ihre Fühler länger als bey den Vorigen; ihr Hinterleib an den Seiten abwechselnd gefärbt gegürtet, und ihre Oberflügel zackenstriemig gezeichnet.

1. Todtenkopfschwärmer; Sph. Atropos.

Fig. 68. fœm.

Sph. Atropos L.

Dieser ist der größeste in der Horde. Sein Kopf ist schwarz; seine kurze dicke Fühler sind aber einerseits weißlich. Sein Vorderleib ist auch schwarz, hat aber einen beträchtlichen, seltsam gezeichneten Fleck auf dem Rücken, welcher auch schwarz gezeichnet ist, und wenn man will, einem Todtenkopf vorstellt; dieser Fleck ist jedoch bald blaß, bald vollfärbig braungelb, bald weniger bald mehr grau gezeichnet, oder auch ganz braun gefärbt. Sein Hinterleib ist lebhaft ockergelb, hat über den Rücken einen breiten blaugrauen Streif, schwarze Gürtel, und ist an den Seiten und am After braungrau gefärbt. Seine Oberflügel sind schwarzbraun gefärbt, blaßbraun scheckicht und schwarz gewässert und haben in ihrer Mitte einen ansehnlichen bräunlichen Punct; sowohl der Kopf und Vorderleib, als auch die Oberflügel sind, bis auf die schwarze Zeichnungen, als ob sie ein wenig weiß gepudert wären. Die Unterflügel sind schön ockergelb und haben zwey zackichte schwarze Bänder. Er ist um seiner Größe und um seines Ansehens wegen wohl einer der bekanntesten unter dem Schmetterlingsheere, auch gehört er bey weitem nicht unter die Seltensten, denn er findet sich öfters in offenen Gebäuden von selbst ein.

2. Föhrenschwärmer; Sph. Pinastri.

Fig. 67. mas.

Sph. Pinastri L.

Dieser ist ganz grau gefärbt bis an den Rücken der Fühler und den Saum der Flügel, welche weiß sind. Sein Vorderleib hat auf seinem Rücken zwey braunschwarze beträchtliche Streiffen; sein Hinterleib einen schwarzbraunen über den Rücken und schwarze gürtelartige Seitenflecken. Seine Oberflügel sind graubraun gewölckt und haben in ihrem Mittelraume drey schwarze Flammenstreife; seine Unterflügel sind nur von ihrer Wurzel aus hell gestrahlt übrigens sehr dunkel gefärbt. Der Saum

beyderley Flügel hat dunckelbraune Zähne. Er ist sehr bekannt; im Sommer ist er nicht selten in Gärten anzutreffen.

3. Wendenschwärmer; Sph. Convolvuli.

Fig. 70. mas.

Sph. Convolvuli L.

Dieser ist auch größtentheils, aber in mannigfaltigem Wechsel grau gefärbt. Sein Kopf, seine Flügelgelenksdecken und sein Vorderleib sind zierlich schwarz gezeichnet; sein Hinterleib ist nur über den Rücken und am After grau, an den Seiten ist er roth, mit schwarzen und weißen Gürtelstreifen abwechslend gefärbt. Seine Oberflügel sind voll Zickzack und andere Zeichnungen die mit den Zeichnungen der Atropos Aehnlichkeit haben. Bey den Männchen sind sie blaugrau, gemeingrau auch schwarzgrau und schwarzscheckicht, bey den Weibchen aber nicht so abstechend gefärbt. Seine Unterflügel haben drey grauschwarze zackichte Bänder, welche bey den Männchen auch lebhafter gefärbt sind als bey den Weibchen. Er ist einer von den bekanntesten und besucht nebst Vorigem und Folgendem nicht selten duftende Blumen in Gärten.

4. Rainweidenschwärmer; Sph. Ligustri.

Fig. 69. fœm.

Sph. Ligustri L.

Sein Kopf ist hellgrau; sein Vorderleib ist auf dem Rücken schwarz und hat einen grauen, schwarz gezeichneten Fleck. Seine Oberflügel sind braungrau gefärbt, schwarzgrau schatticht, weiß gewäßert und schwarz gezeichnet. Seine Unterflügel und sein Unterleib sind rosenroth gefärbt; erstere haben zwey schwarze Binden und lezterer schwarze Flecken an den Seiten und einen braungrauen Streif über den Rücken. Der Saum beyderley Flügel ist braun. Er ist fast allenthalben in Europa einheimisch.

D.

Spinnerartige; Phalænoides.

Sie haben einen kleinen tiefsteckenden Kopf, einen kleinen Sauger; ihre Fühler sind gebogen und ihre Flügel geschweift; ihr Hinterleib ist ganz einfärbig. Ueberhaupt kommt ihr Ansehen dem der Spinner sehr nahe, sie fliegen auch bey der Nacht mit jenen und in der Ruhe halten sie ihre Flügel frey, flach über den Hinterleib verbreitet.

1. Lindenschwärmer; Sph. Tiliæ.

Fig. 72. fœm.

Sph. Tiliæ L.

Dieser hat sehr stark ausgeschweifte Flügel. Seine Grundfarbe ist bald grünlich, bald bräunlich auch röthlich, oder ledergelb, und dieß bald mehr bald weniger. Seine Flügelgelenksdecken sind dunckelbraun oder grün, oder beydes gemengt; auch hat sein Vorderleib einen duncklen Streif über den Rücken. Seine Oberflügel sind in der Mitte bald nur eckicht gefleckt, bald dunkel grün oder braun bandirt und übrigens hell gewölckt, grün und braun gestreift. Seine Unterflügel sind entweder hellbraun, oder grün, auch nicht beständig und haben eine aus mehreren düstern Flecken bestehende Binde. Er wird in Lindengängen wie die Populi und Salicis und zu gleicher Zeit angetroffen.

2. Weidenschwärmer; Sph. Salicis.

Fig. 73. mas.

Sph. Ocellata L.

Er hat geschweifte aber nicht gezähnte Flügel. Seine Grundfarbe ist ein angenehmes Grau das bald mehr bald weniger ins röthliche zieht. Sein Vorderleib hat auf dem Rücken einen beträchtlichen schwarzen Spiegelflecken. Seine Oberflügel sind sehr sanft gefärbt, auch braun und schatticht gewölkt bandirt. Seine Unterflügel sind theils rosenroth, theils hell graubraun und weislich, haben einen ovalen blauen, einem Pfauenfederspiegel ähnlichen, schwarz gezeichneten Augenfleck, und sind wie die Oberflügel braun gesäumt. Sein Hinterleib ist ganz braungrau gefärbt. Er ist in Weidengängen Zu Sommers Anfang an den Baumstämmen nicht selten anzutreffen.

3. Pappelschwärmer; Sph. Populi.

Fig. 74. fœm.

Sph. Populi.

Dieser hat geschweifte und gezähnte Flügel. Er hat ein helles meistens lebhaftes Grau zur Grundfarbe. Seine Flügel sind lehmgrau bandirt und düstern gewässert. Ihre Sennen zeigen sich, auf beyderley Flügeln ihrer weißlichen Farbe wegen gemeiniglich sehr deutlich; die Unterflügel haben von der Wurzel aus einen röthelröthlichen Flecken. Der Saum ist durchaus weislich und düster gezähnt. Er ist in Pappelgängen wie der Vorige anzutreffen, doch ist er nicht so gemein.

4. Eichenschwärmer; Sph. Quercus.

Fig. 71. fœm.

Sph. Quercus S.V.

Er ist der Größte in dieser Familie. Nur seine Oberflügel sind geschweift und gezähnt, seine Unterflügel bloß geschweift. Seine Grundfarbe ist ein blaßes Ledergelb, das am Kopf und Vorderleib lebhafter als am Hinterleibe, auf den Oberflügeln bis auf ein breites Band, welches sich über ihre Mitte zieht sehr schmuzig ist, auf den Unterflügeln aber stark ins Rothe übergeht. Der Saum seiner Oberflügel ist allein blaßbraun gezähnt, der, der Unterflügel ist ganz gelblich. Er fand sich ehemals nahe bey Wien, gewöhnlich in einen kleinen erhabenen Wäldchen, das, wie ich mich erinnere, das Lagerhölzchen genennt wurde. Der in dem heftigen Winter 1788-89 häufig gefallene Schnee verhinderte die nöthige Zufuhr des Holzes und machte den Werth desselben zu hoch, als daß die wenigst bemittelte Einwohner Wiens ihn bestreiten konnten. Zur Steuer dieses Mangels befahl Se. Maj. der Kaiser dieses Hölzchen niederzuhauen, und seitdem es niedergehauen worden, wird der Eichenschwärmer nicht mehr gefunden. Er gehört also jezt unter die Seltenste.

Anmerkung.

Die Raupen dieser Rotte sind alle bekannt, bis auf eine. Sie leben alle frey auf ihren Nahrungspflanzen, haben auf dem Rücken nicht weit vom After eine hornartige Erhöhung, die bey den meisten auch hornförmig ist, bey wenigen einer Spize und nur bey einer Art einem Schildchen gleicht.

Verzeichniß der deutschen Namen
der
Schwärmer.

Verzeichniß der lateinischen Namen der Schwärmer.

Sammlung europäischer Schmetterlinge.

Errichtet

von

Jakob Hübner.

IV. Horde.

Die Eulen. Noctuae Linn.

Fortgesetzt

von

C. Geyer.

Augsburg.

Im Verlag der Hübner'schen Werke, bei C. Geyer.

1834.

Vorbericht.

Die sich fortwährend mehrenden Entdeckungen neuer Eulenarten, welche mit manchen schon früher aufgefundenen, neben festen Unterschieden, oft große Aehnlichkeiten zeigen, veranlaßten mich statt den versprochenen Beschreibungen der Falter, gegenwärtige, über die in meinen Fortsetzungen gelieferten Arten der Eulenhorde auszuarbeiten; indem mir die, aus oben angeführtem Grunde, bei so ähnlichen Gestalten, sehr genau zu bestimmenden Unterschiede, das Nothwendigste schienen, um den obgleich getreuen Abbildungen jenen vollen Werth zu geben, welchen sie für die Freunde der Entomologie nur durch eine genaue Beschreibung der Art, und deren Unterschied von der sich zunächst anreihenden, haben können.

Einer leichtern Uebersicht zur Auffindung und Erkennung jeder Art, entgegen zu kommen, ließ ich immer eine kurze Schilderung derselben vorausgehen, welcher das vergleichende Citat der Nächstverwandten nachsteht. Am Schlusse der ausführlichern Beschreibung findet sich dann jedesmal die Angabe der Heimath und des Einsenders sammt den allenfalls nothwendigen Berichtigungen.

Die Mittheilungen der zunächstfolgenden Arten verdankt die Entomologie, außer den Leistungen des verstorbenen Dahl's, der Güte des um diese Wissenschaft verdienstvollen Herrn Escher = Zollikofer in Zürich, welcher mir aus seiner reichen Samm=

lung die neuesten und werthvollsten Exemplare zur Prüfung und Abbildung anvertraute. Gleicher Dank gebührt, Herrn Vincenz Kollar, Inspektor am K. K. Naturalien-Kabinet in Wien; durch dessen gefällige Besorgung ich mehrere Arten, von welchen sich bis jetzt nur Ein Exemplar in der kaiserlichen Sammlung befindet, in getreuen Abbildungen erhielt. Etliche, die ich den Freunden des Hübner'schen Werkes mittheile, sind aus den schönen Beiträgen des Herrn Freyer entnommen, und nächst diesen auch einige durch die freundliche Unterstützung zweier Augsburger Entomologen, des Herrn Professors Ahrens und Herrn Stadtmiller, zur Abbildung gefördert worden.

In Bezug auf die Synonymie glaubte ich durch die Anführung der bekanntesten Werke hinlänglich zu genügen, indem sich von denselben doch gewiß — wenigstens Eines — in den Händen jedes Entomologen befinden wird; es sind folgende:

Borkhausen, M. B., Naturgeschichte der europäischen Schmetterlinge. Th. IV. Frankfurt a. M. 1792. 8.

Esper. Die Schmetterlinge in Abbildungen und Beschreibungen nach der Natur. Th. IV. Erlangen 1786. 4.

Fabricius, J. C. Entomologia systematica, emendata et aucta. Tom. III. pars I. Hafniae 1793. 8.

— Mantissa insectorum. T. 1. Hafniae 1787. 8.

Freyer, F. Beiträge zur Geschichte europäischer Schmetterlinge. 1 — 3r Bd. Augsburg 1828 — 1830. 16.

Hübner, Jakob. Sammlung europäischer Schmetterlinge. Die Eulen. Noctuae. Augsburg, 1805. 4.

— Beiträge zur Geschichte der Schmetterlinge. Augsburg, 1786 — 1790. (2 Bände in 8.)

— Verzeichniß bekannter Schmettlinge. Augsburg, 1816. 8.

Kleemann, Karl. Beiträge zur Natur- und Insekten-Geschichte. Nürnberg 1792. 4.

Knoch, A. W., Beiträge zur Insektengeschichte. Leipzig. 1781 — 1783. 8.

Linne, Caroli a. Systema naturae Ed. XIII Tom. I. pars 2. Vindobonae 1767. 8.

— Fauna Suecica. Ed. II. Stockholmiae 1761. 8.

Müller, O. F. Prodromus Zoologiae Danicae. Havniae. 1776. 8.

Rösel. Monatliche Insekten-Belustigung. I — IV Theil. 1746 u. s. w. 4.

Systematisches Verzeichniß der Schmetterlinge der Wiener Gegend. Wien, 1776. 4.

Treitschke, Fr. Fortsetzung des Ochsenheimer'schen Werkes: „Die Schmetterlinge von Europa" 5ter Band, 1ste — 3te Abth. 1824. 8.

Diese Schriftsteller werden bei schon von denselben abgebildeten und beschriebenen Arten angezogen; bei nur vergleichsweise angeführten aber blos die Werke von Hübner und Herrn Treitschke.

Abbildungen schon durch Hübner mitgetheilter und auch ausserdem bekannter Arten, erlaube ich mir nur dann wiederzugeben, wenn ich eine verbesserte Ansicht derselben für nothwendig halte und das mir vorliegende Exemplar andern Geschlechts oder auffallende Abart ist. Aus dem nemlichen Grunde theile ich nur dann die Unterseite mit, wenn mir dieselbe bemerkenswerth scheint, und ziehe dabei das Hübner'sche Verfahren dem Esper'schen vor; weil bei dem in sitzender Stellung abgebildeten Exemplar, dem Naturforscher die Kenntniß der übrigen Glieder nicht entzogen wird.

Ich schließe nun mit dem Wunsche, den Freunden dieser Wissenschaft eine dienliche Arbeit vorgelegt zu haben, indem ich eine gütige Belehrung oder Berichtigung mit Vergnügen aufnehme. Bei fernern Mittheilungen werde ich nicht säumen, die Verdienste der verehrlichen Entdecker und Einsender, welche sich hiedurch den Dank aller Entomologen erwerben, gewissenhaft zu würdigen.

Augsburg, im Januar 1834.

Der Verfasser.

Verzeichniß

derjenigen Benennungen einzelner Theile der Schmetterlinge, welche ausser den übrigens schon gebräuchlichen, in nachstehenden Beschreibungen angewendet sind, und hier näher bezeichnet werden.

Thorax. Truncus. Vorderleib, Rumpf. Der vordere Theil des Schmetterlings-Körpers, an welchem Kopf, Hinterleib, Flügel und Füße festsitzen.

Dorsus. Rücken des Rumpfes.

Collare. Halskragen; zwei hinter dem Kopfe anliegende Lappen.

Cirrus. Schopf; Büschel aufgerichteter Haare oder Schuppen hinter dem Kragen.

Elytra. Flügeldecken; auf den Schultern des Rumpfes liegende Lappen.

Pectus. Brust, unterer Theil des Rumpfes, an dem die Füße stehen.

Margo exterior. Außenrand der Flügel, von deren Schulter bis zur Spitze.

—— interior. Innenrand; innere dem Leibe anliegende, gewöhnlich mit Haaren besetzte Seite der Flügel.

Fimbria. Cilia. Franzen. Saum. Hinterer Rand der Flügel, (bei sitzender Stellung.)

Vena. Nerva. Ader, Sehne, Rippe des Flügels.

Pustula. Beule, blasenförmige Erhöhung auf den Flügeln.

Fovea. Grube, Vertiefung der Flügel.

Macula reniformis. Nierenfleck; nierenförmige Mackel im Mittelfeld der Oberflügel, gegen die Franzen hin.

—— orbicularis. Rundfleck; zirkelförmige Mackel in der Mitte der O. Fl. nach der Wurzelgegend.

—— dentiformis. Zahnfleck, Zapfenmackel, gewöhnlich unter den beiden vorbenannten stehender Fleck im Mittelraum.

Basis. Radix. Wurzel, Einlenkung der Flügel in den Körper.

Spinae. Dornen, Doppelsporne am 2ten und 3ten Fußpaare.

NOCTUAE. L.

N. Diversa. Tab. 158. Fig. 737. 738. ♂. 739. 740. ♀.

Stirps Blepharonia. Hüb.
Genus Catocala. Treit.

Alis integris parum crenatis; anticis coeruleo-cinereis, binis lineis denticulatis nigris et duabus maculis in disco incumbentibus, umbra nigro-fusca ad apicem dilatante; posticis luteis, fasciis duabus nigris integerrimis.

Statura et habitu N. Nymphagogae *) simillima, sed minor. Caput, collare et thorax coeruleo-grisea; illa cum elytris, tenuibus nigris lineis signata, et sicut truncus nigro-pulverata.

* Hübner, Noctuae. Tab. 72. Fig. 337. ♀
— — Beiträge I. Bd. 3 Thl. Fig. 4. X S. 31. ♂ N. Uxor; im Nachtrag. N. Nymphagoga.
Treitschke V. Bd. 3 Abth. S. 371. 16. C. Nymphagoga.

Eulen.

N. Diversa. Tab. 158. Fig. 737. 738. ♂. 739. 740. ♀.

Stirps Blepharonia. Hüb.
Genus Catocala. Treit.

Alle Flügel wenig gekerbt; die Vordern bläulich-aschgrau: mit doppelten schwarzen Wellenlinien und 2 übereinanderstehenden Mittezeichen, von welchen sich ein schwarzbrauner Schatten bis zur Spitze zieht; die Hintern hochgelb mit zwei ununterbrochenen schwarzen Binden.

In Flügelschnitt und Anlage N. Nymphagoga l. c. sehr ähnlich, aber kleiner. Kopf, Halskragen und Rumpf bläulichgrau; erstere sammt den Flügeldecken mit zarten schwarzen Linien gezeichnet, und gleich letzterm schwärzlich-staubig angeflogen.

Alae anticae thoraci concolores supra fimbria triplici fusca et candida alternante, et prope in fundo fusco-pulverato duabus lineis denticulatis, quarum exterior nebuloso, interior alba autem nigro-terminata et acutissime signata est. Macula reniformis concava cum dentiformi candida, nigro crenata et extus umbra brunnea circumdata, situ obliqua ad alarum apicem dilatata. Supra discum in margine duabus maculis nigris fasciaque transversa candida baseos, utrinque linea opaca nigra conjuncta.

Alae posticae flavae maculoso-fimbriatae; stria in radice, fascia media et marginali atra et cohaerente. Abdomen et pedes pallido-fusca.

Alae subtus luteae; anticae palli-diores; super omnes: duae fasciae transversae nigrae, quarum exterior in apice alarum in colorem primarium luteum transit.

Fiume.

Secundum exemplaria naturalia, quae dominus Dahl communicavit, efficta.

Die dem Rumpfe gleichgefärbten Vorderflügel haben oben einen dreifachen, braun und weißlich wechselnden Franzensaum, und nächst diesem, in bräunlich bestäubtem Grunde 2 Zackenlinien, wovon die äußere undeutlich, die innere weiße aber, schwarz begränzt und sehr scharf gezeichnet ist. Die braungekernte Nierenmackel ist wie der darunter stehende Zahnfleck weißlich, schwarzzackig eingefaßt und gegen Außen von einem tiefbraunen Schatten umgeben, welcher sich in schiefer Richtung bis zur Spitze der Flügel zieht. Ueber dem Mittezeichen stehen am Rande 2 schwarze Flecken, und eine weißliche Querbinde an der Basis, welche auf beiden Seiten von einer breiten schwarzen Schattenlinie begleitet ist.

Hinterflügel hochgelb, scheckig gesäumt; ein Strich an der Wurzel, eine Mittel- und Randbinde tiefschwarz und ununterbrochen. Hinterleib und Füße blaßbraun.

Unten sämmtliche Flügel gelb, die Vordern blässer; über Alle: 2 schwarze Querbinden, wovon die äußere an der Spitze jedes Flügels in die gelbe Grundfarbe verfließt.

Von Fiume.

Nach den von Hrn. Dahl mitgetheilten natürlichen Exemplaren abgebildet.

N. Disjuncta. Tab. 159. Fig. 741. 742. ♀.

Stirps Blepharonia. Hüb.
Genus Catocala. Treit.

Alis integris tenue crenatis; anticis cinereis, fusco-adumbratis; extus linea transversa lata candida, maculis pallidioribus in disco, lineis denticulatis nigris ad basin; posticis luteis, fasciis duabus nigris. Thorace griseo; abdomine et pedibus fusco-luteis.

Magnitudine N. Hymenaeae * similis.

* Hübner, Noct. Tab. 73. Fig. 340. ♀. Hymenaea.
— — Beitr. I. Bd. 3 Th. Tab. 3. s. S. 25. —
Treitschke V. Bd. 3 Abth. S. 373. 17. —

Alae anticae cinereae, fusco-adumbratae, pars externa a media tribus lineis denticulatis simul currentibus distincta, quarum prima lata, candida, supra fissa, secunda fusca tertiaque nigra: haec in superiore inflexione macula ochracea nebulosa, et circa marginem interiorem stria nigra obliqua. Macula reniformis pallido-ochracea concava margineque nigra, sub qua macula candida, margine nigra

N. Disjuncta. Tab. 159. Fig. 741. 742. ♀.

Stirps Blepharonia Hüb.
Genus Catocala. Treitsch.

Sämmtliche Flügel zart gekerbt; die Vordern aschgrau, braun schattirt, außen mit einer breiten, weißlichen Querlinie, hellen Mittezeichen und schwarzen Wellenbinden nächst der Basis; die Hintern hochgelb, mit zwei schwarzen Bändern. Der Rumpf grau; Hinterleib und Füße bräunlich-gelb.

Ungefähre Größe von N. Hymenaea l. c.

Vorderflügel aschgrau, braun-schattig angelegt, das äußere Feld von dem mittlern durch 3 nebeneinander laufende Wellenlinien getrennt, von welchen die 1ste breit, weiß, oben entzweigespalten, die 2te bräunlich und die 3te schwarz ist, letztere zeigt nächst ihrer obern Einbiegung einen undeutlichen ockergelben Fleck und gegen den Innenrand einen schiefen, schwarzen Strich. Mittelfleck blaß-ockergelb mit schwarzem Kern und Umriß, unter diesem eine weißliche Mackel, welche durch ihre schwarze Einfassung mit

linea denticulata lata concolore cohaerens; basis fusca linea rivulata nigro-terminata. Alae posticae luteae duabus fasciis latis flexuosis nigris, quarum exterior loco flavo apicis. Fimbria duplex omnium alarum subflava, fusco-dentata.

Color subtus helvolus, fascia fusca fimbriae nigraque in disco alarum.

Fiume. Dm. Dahl.

Ad imaginem curante Domino Kollar, musei Vindobonensis caesarei inspectore effictam, quo etiam archetypum originale invenitur.

einer breiten, gleichfärbigen Wellenbinde zusammenhängt; die Basis braun und durch eine Zackenlinie schwarz begränzt. Hinterflügel hochgelb mit 2 breiten, welligen, schwarzen Bändern, wovon das äußere eine Stelle an der Ecke gelb läßt. Der doppelte Saum aller Flügel gelblich, braun gescheckt.

Unten: die Grundfarbe schmutzig-gelb, mit einer braunen Binde am Saume und einer schwarzen in der Mitte jedes Flügels.

Von Fiume. Hr. Dahl.

Nach einer Malerei, welche unter Aufsicht des Herrn Kollar, Inspektor am K. K. Naturalien-Kabinet in Wien, verfertigt wurde; woselbst sich das natürliche Original befindet.

N. Rectangularis. Tab. 159. Fig. 743. 744. ♂.

Stirps Ascalapha. Hb.
Genus Ophiusa. Tr.

Fimbria alarum omnium tenue crenata; alis anticis griseis, tenue sulphureo-striatis et nigro-punctatis; posticis pallido-fuscis, venis obscurioribus et duabus fasciis griseis.

N. Rectangularis. Tab. 159. Fig. 743. 744. ♂.

Stirps Ascalapha. Hüb.
Genus Ophiusa Treit.

Der Saum aller Flügel schwach gezähnelt; die Vordern grau, zart gelblich gestrichelt und schwarz punktirt; die Hintern blaßbraun, mit dunklern Adern und zwei grauen Binden.

Magnitudine et habitu N. Procaci * affinis.

* Hübner, Noct. Tab. 109. Fig. 510. N. Procax.
Treitschke. V. Bd. 3. Abth. S. 298. 6. Limosa?

Caput subflavum, dorsum et alae anticae cinerea, hac margine exteriori pallidiores et a medio cilias versus fusco-adumbratae; ceterum striis tenuibus luteis atomisque tenuissimis adspersae. Posticae sicut abdomen, pallido-fuscae, cilias flavescentes versus nebuloso-venosae et in cilia medioque fascia nebuloso-grisea secatae. Alae omnes subtus fusco-luteae, lunulis in disco opacis; anticae umbra arcuata; posticae apicem versus fusco-punctulatae. Pedes fusci.

Fiume. Dm. Dahl.

Secundum exemplar naturale.

Größe und Gestalt von N. Procax. l. c.

Kopf gelblich, Rumpf und Vorderflügel satt aschgrau, letztere am Außenrande blässer und von der Mitte gegen die Franzen bräunlich-schattig; übrigens mit feinen, gelben Strichelchen und äußerst zarten Atomen bestreut. Unterflügel, wie der Hinterleib, blaßbraun, gegen die gelblichen Franzen dunkel geadert, und am Saume und in der Mitte von einer etwas undeutlichen grauen Binde durchzogen. Unten alle Flügel bräunlich-gelb mit dunkeln Mittezeichen; die Vordern über demselben mit bogenförmigem Schatten, die Hintern gegen die Spitze braun gestrichelt. Füße bräunlich.

Fiume. Von Hrn. Dahl.

Nach einem natürlichen Exemplar.

N. Mioleuca. Tab. 159. Fig. 745. 746. ♂.

Stirps Achatia. Hüb.
Genus Hadena. Treit.

Capite, thorace et abdomine, item antennis (maris crenati) cinereis. Alis anticis concoloribus, quatuor lineis trans-

N. Mioleuca. Tab. 159. Fig. 745. 746. ♂.

Stirps Achatia. Hüb.
Genus Hadena. Treit.

Kopf, Rumpf und Hinterleib so wie die (beim ♂ gekämmten) Fühler eisengrau. Vorderflügel von derselben Farbe, mit

versis pallidioribus, nigro amplexis, tribusque maculis in disco cohaerentibus, supra eos in margine exteriori quatuor striis nigris. Posticis cretaceis, nigro venosis, lunula opaca et ad umbratione grisea ad ciliam nigro-rivulatam.

4 blässern, schwarz-umfaßten Querlinien und 3 zusammenhängenden Mittezeichen, über welchen am Außenrande 4 schwarze Striche stehen. Hinterflügel schmutzig-weiß, schwärzlich geadert, mit dunkelm Mittelpunkt und einer grauen Schattirung längs dem schwarz-gekerbten Saume.

Magnitudine, habitu et statura N. Aerugineae:

Hübner, Noct. Tab. 80, Fig. 374 ♂. N. Aeruginea.

Treitschke, V. Bd. 1. Abth S. 355. 19. —

non autem alarum anticarum colore simillima. Hae supra plane omnino cinereae et in parte externa et ad basin quatuor lineis denticulatis tenuibus, lucidioribus nigris signatae: trium macularum in disco sitarum reniformis rotunda nebuloso-concava, ceterum omnes tres nigro cinctae lineaque opaca lineae denticulatae cohaerentes; supra quas in margine exteriori quatuor striae latae nigrae. Alae posticae maris additi cretaceae, nitidulae, fascia umbrata angusta grisea, lunula concolore et a margine venis nebulosis. Fimbria duplex intra nigro striata.

In Größe, Gestalt und Zeichnung N. Aeruginea l. c. sehr ähnlich, nicht aber in der Färbung der Vorderflügel. Diese sind oben durchaus eisengrau und sowohl im aussern Feld als nächst der Wurzel mit 2 zarten, hellern, schwarz eingefaßten Zackenlinien gezeichnet: von den im Mittelfeld befindlichen 3 Mackeln ist die nierenförmige und runde dunkel gekernt, übrigens alle drei schwarz umgeben und durch einen Schattenstrich mit der innern Wellenlinie verbunden; über ihnen stehen am Außenrande 4 breite schwarze Striche. Hinterflügel, bei vorliegendem männlichen Exemplar, schmutzig weiß, schwach glänzend, mit schmaler grauer Schattenbinde, gleichfärbigem Mittelpunkt und vom Rande aus dunkel angeflogenen Adern. Franzensaum doppelt, nach innen schwarz gestrichelt.

Alae anticae subtus griseae, disco nigritante et adumbrationibus consuetis. Posticae candidae, extus subfusco-punctatae. Pedes colore corporis.

Fiume. Dm. Dahl.

Ad exemplar naturale.

N. Rufocincta. Tab. 160. Fig. 747. 748. ♀.

Stirps Polia. Hüb.
Genus Polia. Treit.

Corpore et alis anticis grisescentibus, caesio-umbratis et ex parte ferrugineis, lineis denticulatis candidis, nigro-cinctis interruptis et disco griseo; macula reniformi magna, alba et non concava, rotunda autem nebulosa et concava. Posticis fusco-griseis, intra nebuloso-adumbratis.

N. Flavicinctae * quidem affinis, sed alis minus denticulatis, signatura ob-

*Hübner, Noct. Tab. 10. Fig. 46. ♂. Text S. 170. n. 2. N. Flavicincta.
Treitschke V. Bd. 2 Abth. S. 27. 9. —

Unten die Vorderflügel grau, mit schwärzlichen Mittezeichen und den gewöhnlichen Schattirungen; Hinterflügel weißlich, auswärts bräunlich punktirt. Füße von der Farbe des Leibes.

Fiume. Hr. Dahl.

Nach der Natur.

N. Rufocincta. Tab. 160. Fig. 747. 748. ♀.

Stirps Polia. Hüb.
Genus Polia. Treit.

Leib und Vorderflügel perlgrau, bläulich-grau schattirt und theilweise rostgelb angeflogeu; mit weißlichen, schwarzumfaßten, unterbrochenen Wellenlinien und grauem Mittelfelde, in welchem der nierenförmige Fleck groß, weiß und ungekernt, der runde undeutlich und hohl ist. Hinterflügel bräunlichgrau, von außen herein dunkel schattirt.

Zunächst mit N. Flavicincta l. c. verwandt, doch von derselben durch weniger

scuriori, lenioribusque coloribus perspicue distincta.

Caput, thorax et pedes flavescente-glauca mixta; antennae pallide-flavescentes. Alae anticae supra trunci coloris, ad cilias diversicolores linea denticulata candida ferruginea, interrupta serieque punctorum alborum extus nigro-cinctorum. Macula reniformis et linea unica ab ea ad marginem interiorem, fere alba; orbicularis nebulosa et concava. In margine exteriori et in disco obscuriori, item in radice, plures striae denticulatae et maculae nebulosae, griseae. Posticae fusco-griseae, candide-ciliatae, nebuloso-venosae et adumbratae.

Alae omnes subtus luteo-griseae; anticae linea nigra venaque lucida; posticae lunula in disco opaca.

Fiume.

Ad imaginem per Dominum inspectorem Kollar liberaliter communicatam. Exemplar naturale in museo caesareo Vindobonensi.

In collectione cujusdam Helvetii insecta venditantis marem hujus speciei vidi, qui in pago Ticino captus esse dicitur. Antennis fere pectinatis, colore teniore alisque posticis pallidioribus insignis est. Abdomen valde pilosum.

---

gezähnte Flügel, unbestimmtere Zeichnung und sanfteres Kolorit deutlich unterschieden.

Kopf, Leib und Füße gelblich- und bläulichweiß gemengt; Fühler blaßgelb. Vorderflügel oben von der Farbe des Leibs, nächst den scheckigen Franzen mit einem weißlichen, rostgelb umgebenen, abgesetzten Zackenstrich und einer Reihe weißer, auswärts schwarz eingefaßter Punkte. Die Nierenmackel und eine Linie von derselben bis zum Innenrand, fast ganz weiß; der runde Fleck undeutlich und hohl. Am Außenrand nnd im dunklern Mittelfeld, so wie an der Wurzel, mehrere unbestimmte, graue Wellenstreifen und Flecken. Hinterflügel braungrau, weißlich gesäumt, dunkel geadert und schattirt.

Unten alle Flügel gelblichgrau; die Vordern mit einer Schattenlinie und hellen Sehnen, die Hintern mit dunklem Mittelpunkt.

Von Fiume.

Nach einem durch die Güte des Herrn Inspektor Kollar besorgten Gemälde. Das natürliche Original befindet sich im K. K. Naturalien-Kabinet in Wien.

In dem Vorrath eines Schweizer-Insektenhändlers sah ich den ♂ dieser Art, welcher angeblich im Canton Tessin gefangen wurde. Er zeichnet sich durch fast gekämmte Fühler, sanftere Färbung und hellere Unterflügel aus. Der Hinterleib ist stark behaart.

N. Senex. Tab. 160. Fig. 749. 750. ♀

Stirps Polia. Hübn.

Genus Polia. Treit.

Trunco cano itemque alis anticis, cilia vix crenata, lineis denticulatis nebulosis et duabus maculis in disco oblitteratis, majore extus albido et umbra fusco-grisea elevato; pone hunc ad basin pluribus lineis transversis detritis nebulosis. Alis posticis luteo-griseis, nebuloso-venosis lineisque duabus nebulosis griseis secatis.

Magnitudine et statura N. Xanthomistae * similis.

* Hübner Noct. tab. 141. fig. 647. ♂. N. Xanthomista.

Caput, thorax et alae anticae supra cana, hae lineis denticulatis consuetis sed hic maxime nebulosis, in quarum medio macula reniformis colore lucidiore umbraque circumdante negligenter signata est, dum macula orbicularis minor fere omnino in colorem primarium transit. Inter has et basin versus plures lineae transversae cinereae. Pos-

N. Senex. Tab. 160. Fig. 749. 750. ♀

Stirps Polia. Hübn.

Genus Polia. Treit.

Leib und Vorderflügel eisgrau mit kaum gezähnten Saume, undeutlichen Wellenstreifen und 2 verwischten Mittezeichen, wovon das größere nach aussen hell und durch einen bräunlich-grauen Schatten erhoben ist; hinter diesem, an der Wurzel, mehrere zerflossene, dunkle Querstriche. Unterflügel gelbgrau, dunkel geadert und von zwei nebligen, grauen Linien durchzogen.

Größe und Gestalt von N. Xanthomista l. c.

Kopf, Leib und Vorderflügel oben bläulich-eisgrau, letztere mit den gewöhnlichen aber hier sehr undeutlichen Wellenlinien, in deren Mitte die Nierenmackel durch etwas hellere Farbe und den umgebenden Schatten, nachläßig angezeigt ist, während sich der kleinere Rundfleck fast ganz in die Grundfarbe verliert. Zwischen diesen und gegen die Basis, stehen noch mehrere dunkelgraue

ticae luteo-griseae, fusco-venosae, fasciis duabus griseis obsoletis. Fimbriae plane omnino grisescentes, introrsum nigro striatae.

Alae omnes subtus rubiginoso-griseae, nebuloso-venosae, lunula lineaque transversa umbrata. Abdomen et pedes grisescentia.

Fiume.

Ad imaginem, cujus exemplar naturale in museo Vindobonensi versatur.

Querstriche. Hinterflügel gelbgrau, bräunlich geadert, mit zwei grauen, verwaschenen Schattenbinden. Franzen durchaus blaßgrau, einwärts schwarz gestrichelt.

Unten alle Flügel röthlichgrau, dunkel geadert, mit einem Mittelpunkt und einer schattigen Querlinie. Bauch und Füße hellgrau.

Fiume.

Nach einem Gemälde, dessen natürliches Original sich im K. K. Naturalienkabinet in Wien befindet.

N. Despecta. Tab. 160. Fig. 751. 752. ♂.

Stirps Heliophila. Hüb.
Genus Nonagria. Treit.

Caput et dorsum fuscum. Abdomen candidum solito longius. Alae anticae luteo-fuscae, ciliam obscuriorem versus ferrugineae; posticae cretaceae ad ciliam fuscae; ceterum alae integrae mi-

N. Despecta. Tab. 160. Fig. 751. 752. ♂.

Stirps Heliophila. Hüb.
Genus Nonagria. Treit.

Kopf und Rücken braun; Hinterleib weiß, länger als gewöhnlich. Vorderflügel trüb gelbbraun, gegen die dunklern Franzen rostfärbig; die Hintern schmutzig-weiß, am Saume bräunlich; übrigens alle Flügel glänzend, mit einer

cantes, serie punctorum tenui secatae.

Treitschke, Schm. v. Eur. V. Bd. 2. Abth. S. 311. 2. N. Despecta.

Statura N. Neuricae * similis; sed multo minor, signatura et colore tenuior.

* Hübner, Noct. Tab. 82. Fig. 381. ♂ et Tab. 141. Fig. 659. 660. ♂. 661. ♀. N. Neurica.

Treitschke, V. Bd. 2. Abth. S. 319. 6. —

Frons et thorax fuscus; antennae candide-annulati. Alae anticae supra fuscescentes, cilias versus fuscas ferrugineae; in vena media nigro-pulveratae, serie punctorum nigra in nonnullis exemplaribus plus minusve conspicua, trans posticas arcuate continuata. Hae candidae, sicut anticae micantes et ciliam versus pallide-fuscae. Subtus plus minusve griseae, introrsum cilia nigro-rivulata et lunula nebulosa in medio alarum.

Borussia. Dm. Dahl.

Annotatio. Abdomen in figura fuscum vitiosum est, dum ad exemplar oleose factum, pingebatur.

durchlaufenden zarten Punktenreihe.

Gestalt von N. Neurica l. c. nur viel kleiner und in Zeichnung und Farbe unansehnlicher.

Stirne und Rumpf hellbraun, Fühler weiß geringelt. Vorderflügel oben schmutzig ledergelb, gegen die bräunlichen Franzen rostfärbig, auf der Mittelsehne schwarz bestäubt: mit einer bei manchen Exemplaren, mehr oder minder sichtbaren, schwarzen Punktenreihe; welche sich über die Hinterflügel bogenförmig fortsetzt. Diese weißlich, wie die Vordern glänzend und gegen den Saum blaßbraun schattirt. Unten mehr oder weniger grau, mit einwärts schwarz gestricheltem Saum und einem dunkeln Möndchen in der Mitte der Flügel. Füße braun, zart weiß geringelt.

Aus Preußen. Herr Dahl.

Anmerk. Der in der Abbildung braune Hinterleib ist fehlerhaft, indem dieselbe nach einem öhligt gewordenen Exemplar verfertigt wurde.

N. Fovea. Tab. 161. Fig. 753. 754. ♂. 755. 756. ♀.

Stirps Achatia Hübn.
Genus Phlogophora. Treit.

Treitschke, Schmett. v. Europ. V. Bd. I. Abth. S. 380. 5. Ph. Fovea.
Freyer, Beitr. I. Bd. Tab. 46. S. 154. N. 61. —

Capite et thorace fusco, alis anticis concoloribus cupreo-micantibus, lineis denticulatis maculisque nigris, in medio fascia sulphurea macula reniformi concolore. Abdomine et alis posticis fusco-griseis, in maris superficie fovea fasciaque umbrata duplice.

Statura et habitu N. Luciparae * affinis.

* Hübner, Noct. Tab. 11. Fig 55. ♀. Text. pag. 176. n. 16. N. Lucipara.
Treitschke, V. Bd. I. Abth. pag. 377. 4. —

Alae anticae angustiores et rotundatae supra duabus lineis obliquis in parte externa et $1^1/_2$ ad basin, a qua linea longa atra maculae dentiformi latae pariter atrae adpropinquat. In disco fascia duplex, in qua macula reniformis sulphurea; hanc inseret signum rotundum opacum spatium nigrum. Color primarius purpureo-micans in pluribus partis externae locis flavo-radians.

N. Fovea. Tab. 161. Fig. 753. 754. ♂. 755. 756. ♀.

Stirps Achatia. Hübn.
Genus Phlogophora. Treit.

Kopf und Rumpf braun, die gleichfärbigen Vorderflügel kupferroth-glänzend mit matt-schwarzen Wellenlinien und Flecken: in der Mitte eine schwefelgelbe Binde, mit der darin stehenden hellen Nierenmackel. Hinterleib und Flügel braungrau, beim ♂ auf der Oberfläche eine Grube und doppelte Schattenbinde.

Durch Gestalt und Anlage nahe mit N. Lucipara l. c. verwandt; die etwas schmälern und abgerundetern Vorderflügel oben mit 2 Querlinien im äußern Felde und $1^1/_2$ an der Basis, von welcher sich ein schwarzer Längsstrich der breiten, gleichfalls tiefschwarzen Zapfenmackel nähert. Im Mittelfeld eine gedoppelte Binde und der darin stehende Nierenfleck, gelb; zwischen diesem und dem düstern, runden Zeichen der Raum schwarz. Die purpurglänzende Grundfarbe an mehrern Stellen des Außenrandes in's Gelbe spielend.

Alae posticae pallido-fuscae, in mare fovea hyalina, in qua vena nodo-connexa, fimbria cum maris ano piloso spadicea.

Alae subtus utriusque sexus griseo-spadiceae nitendes; anticae duabus lineis obscuris, posticae una linea obscura, in mare simili conjuncta et pustula divisa.

Antennae sexus primi tenuae crenatae; abdomen et pedes utriusque sexus fusca.

Hungaria et Dalmatia.
Dm. Dahl.

Exemplaribus naturalibus.

N. Fumosa. Tab. 161. Fig. 757. 758. ♀. (In tabula Fuliginea.)

Stirps Agrotis. Hüb.
Genus Agrotis. Treit.

Linné, Syst. Nat., 1. 2. 855. 178. N. Nigricans.
— Faun. Suec. Edit, 2. 1220.
Fabric. Ent. Syst. III. 2. 115. 348. N. Fumosa.
— — — III. 2. 115. 346. „ Nigric.
Wien. Verz. pag. 81. fam. N. n. 18. „ Fumosa.
— — — — — — 19. „ Nigric.
Hübner, Noct. Tab. 32. Fig. 153. ♀ „ Fumosa.
— — — 131. „ 602. ♀ „ Fuliginea.
— — — 151 „ 700. 701 ♂ „ Carbonea.
Treitschke, Schm. v. Eur. V. Bd. 1. Abth. p. 140. 8. A. Fumosa.
Illiger. I. Bd. S. 264. 265. N. Nigricans.

Thorace et alis fuliginosis, duabus lineis obliquis pallidioribus in basi et una, nonnun-

Hinterflügel blaßbraun, beim ♂ mit einer glasartigen Vertiefung, in welcher sich die Sehnenmasche zu einem Knoten vereinigt; der Saum und der Afterbüschel des Mannes röthlich-braun.

Unterseite bei beiden Geschlechtern grau, rothbraun glänzend; die Vorderflügel mit zwei, die Hintern mit einer Schattenlinie, zu welcher sich bei dem Manne noch eine ähnliche gesellt, welche durch die blasenförmige Erhöhung getheilt ist.

Die Fühler des ersten Geschlechts fein gekerbt, Hinterleib und Füße bei beiden bräunlich.

Ungarn und Dalmatien.
Herr Dahl.

Nach natürlichen Exemplaren.

N. Fumosa. Tab. 161. Fig. 757. 758. ♀. (Auf der Tafel Fuliginea.)

Stirps Agrotis. Hüb.
Genus Agrotis. Treit.

Vorderleib und Flügel dunkel rußbraun, mit zwei blässern Querstrichen an der Wurzel

quam duabus plus minusve lucide punctatis lineis denticulatis partis externae. Macula reniformi candida, sed saepe sicut subtus insistens dentiformis colore primario. Alis posticis luteo-griseis ad cilias concolores nebuloso-adumbratis.

und einer — zuweilen auch zwei — mehr oder weniger hellpunktirten Zackenlinien im Außenfelde. Der nierenförmige Fleck weißlich gelichtet, oft aber auch, wie die darunterstehende Zapfenmackel, in die Grundfarbe versunken. Hinterflügel gelblichgrau, gegen die gleichfärbigen Franzen dunkel schattirt.

Specierum apud Hübner sub nomine: Fumosae, Fuligineae et Carboneae effictarum conjunctio, quam Dm. Treitschke suscepit, verosimillima est, quia multorum exemplarium nititur comparatione. Causa, quae me induxit ad imaginem tabulae additam nulla erat, quam similitudo singularis exemplaris mei sub Fig. 602. repraesentati, qua differentia N. Fuligineae a Fumosa atque Carbonea firmissima esse mihi videbatur. Dum attamen ob causas Domini Treitschke supra laudatas hanc sententiam revoco, ad ejus descriptionem accuratiorem loco citato rejicio. Patria exemplaris mei Valesia, pagus Helvetiae.

Die durch Herrn Treitschke l. c. unternommene Vereinigung, der bei Hübner unter den Namen: Fumosa, Fuliginea und Carbonea abgebildeten Arten, dürfte die größte Wahrscheinlichkeit für sich haben, indem dieselbe auf der gründlichen Vergleichung vieler Exemplare beruht. Was mich zu der vorliegenden Abbildung verleitete, war die auffallende Aehnlichkeit meines Originals mit dem unter Fig. 602 vorgestellten; wodurch sich mir der Unterschied der N. Fuliginea von Fumosa und Carbonea als fest gegründet, zu bestätigen schien. Indem ich jedoch auf obenbemerkte Gründe des Herrn Treitschke diese Ansicht zurücknehme, verweise ich auf dessen genauere Beschreibung am angeführten Ort. Die Heimath meines Exemplars ist der Canton Wallis.

N. Purpurites. Tab. 162. Fig. 759. 760. ♂. 761. 762 ♀ 763. ♂. var.

Stirps Xanthia. Hübn.
Genus Heliothis. Treit.

Esper, Schm. IV. Th. Tab. CXCV. N. 116. Fig 2. Text. II. Abschn. p. 60. N. Purpurina.
Hübner, Noct. Tab. 111. Fig. 519. ♀. N. Rutilago.
— — Verz. bek. Schm. p. 233. n. 2335. N. Purpurago.
Treitschke, Schm. v. Eur. V. Bd. 3. Abth. p. 234. 8. H. Purpurites.
Freyer, Beitr. 3r B. Tab. 136. N. 139. —

Alis anticis integerrimis interioris dimidii oliveis, lineaque 1½ rubra ad basin similique inter discos rubro-cinctos; dimidio externo cum fimbriis purpureo, a duabus lineis denticulatis nebulosioribus percurso. Alis posticis cretaceis, lunulis griseis fasciaque umbrata in cilia rosea.

Statura et habitu N. Rutilagini* affinis.

*Hübner, Noct. Tab. 39. Fig. 185. ♀. N. Rutilago.
Treitschke, Schmt. v. Eur. V. Bd. 3. Abth. p. 232. H. Marginata.

Caput, dorsum et abdomen fusco-grisea; antennae ferrugineae; palpae, pedes et anus pilosus rutili. Alae anticae supra a radice usque pone maculam reniformem luteo-olivaceae; haec

N. Purpurites. Tab. 162. Fig. 759. 760 ♂. 761. 762. ♀. 763. ♂. var.

Stirps Xanthia. Hübn.

Genus Heliothis. Treit.

Die ungezähnten Vorderflügel auf der innern Hälfte olivgrau mit 1½ rothen Linien nächst der Wurzel, und einer ähnlichen zwischen den roth eingefaßten Mittezeichen; die äußere Hälfte sammt den Franzen purpurroth, von 2 dunklern Zackenstrichen durchzogen. Hinterflügel weißgelb, mit grauem Möndchen und einer Schattenbinde an dem rosenrothen Saume.

In Gestalt und Anlage zunächst N. Rutilago l. c. verwandt.

Kopf, Rücken und Hinterleib bräunlichgrau; Fühler rostgelb; Palpen, Füße und After röthlich. Vorderflügel oben, von der Wurzel bis hinter die Nierenmackel, gelblich oliv-grau, diese groß und wie der runde

magna et sicut orbicularis concava, rubro cincta; inter ambas et pone orbicularem linea rubra praetereaque ½ in basi.

Fleck hohl, roth umfaßt; zwischen beiden und hinter der runden Mackel eine rothe Linie, und überdieß noch eine halbe an der Basis.

Pars externa purpurea, linea denticulata nebulosa terminata similique divisa. Fimbriae cum margine interiori concolores. Maris alae posticae albae, foeminae flaveo - grisescentes, lunula nebulosa et ejusmodi venis, lineaque opaca fusca. Fimbria rosea.

Das äußere Feld purpurroth, von einem dunklern Wellenstrich begränzt und einem ähnlichen entzweigetheilt. Franzen und Innenrand von derselben Farbe. Hinterflügel beim ♂ weiß, bei dem ♀ schmutzig-gelb, mit dunkeln Mittezeichen und Adern und einer bräunlichen Schattenbinde. Franzensaum rosenroth.

Alae omnes subtus nitentes fusco-luteae, roseo - adspersae; anticae intus cinereae et partim signatura translucens fusco - adumbrata; posticae lunula consueta lineaque tenui arcuata.

Unten alle Flügel glänzend braungelb, rosenroth angeflogen; die Vordern inwendig aschgrau, und die zum Theil durchgehende Zeichnung braun schattirt; die Hintern mit dem gewöhnlichen Möndchen und einer zarten Bogenlinie.

Color purpureus sub Fig. 763 varietatis masculinae effictae fere omnino in colorem primarium solutus.

Bei der unter Fig. 763. vorgestellten, männlichen Abart ist die Purpurfarbe fast ganz in den Grund verschwunden.

Hungaria. Dm. Escher-Zollikofer.

Ungarn. Herr Escher-Zollikofer.

Exemplaribus naturalibus.

Nach natürlichen Exemplaren.

Emendatio. In tabula nomen *Purpuritis* in *Purpurites* corrigendum.

Berichtigung. Auf der Tafel ist der Name Purpuritis *in*: Purpurites zu ändern.

N. Operosa. Tab. 162. Fig. 764. 765. ♂.

Stirps Achatia. Hübn.
Genus Xylina. Treit.

Borkhausen, Eur. Schm. IV. Th. p. 339, n. 140. Noct. Lithorhiza.

Esper, Schm. IV. Th. Tab. CXLI. Noct. 62. Fig. 4. p. 448. Noct. Areola.

Hübner, Noct. Tab. 85. Fig. 398. ♀. N. Operosa. Text p. 188. N. 41. N. Lithoriza.

— — Verz. bek. Schm. pag. 217. n. 2169. N. Operosa.

Treitschke, Schm. v. Eur. V. Bd. 3. Abth. p. 66. 26. X. Lithorhiza.

Alis anticis obscuris, fusco-griseis, basi ciliaque fascia lata cretacea, exteriori duabus lineis obscuro-dentatis. Maculis in disco umbratis consuetis stria connexis, candidis. Posticis fusco-griseis.

Magnitudine et statura N. Proximae * similis.

*Hübner, Noct. Tab. 87. Fig. 509. ♀. N. Proxima.
Treitschke, Schm. v. Eur. V. Bd. 1. Abth. pag. 324. 8. H. Proxima.

Caput cum dorso fuscum; collare crista validiore, candide nigreque striata; abdomen et pedes cinereo-fusca, hi subtus candide annulati. Color pri-

N. Operosa. Tab. 162. Fig. 764. 765. ♂.

Stirps Achatia. Hübn.

Genus Xylina. Treit.

Vorderflügel dunkel braungrau, an der Wurzel und am Saume mit einer breiten, schmutzigweißen Binde, in der äußern 2 dunkel gezahnte Querlinien. Die gewöhnlichen Mittezeichen durch einen Strich zusammenhängend, weiß. Hinterflügel bräunlich-grau.

Ungefähre Größe und Gestalt von N. Proxima l. c.

Kopf und Rücken braun; Halskragen mit starkem Schopf, weiß und schwarz gestricht; Hinterleib und Füße graubraun, letztere unten weiß geringelt. Grundfarbe der Vor-

marius alarum anticarum pullo-fuscus, radice linea obliqua lucida dentata, lineaque longa candida in discum obscurum porrigente signaque consueta conjungente. Addito exemplari hac omnino carente, maculis duabus hic albis dente lucido sub macula orbiculari auctis. Pars externa cretacea utrinque lineis denticulatis nigris, colore pallidiore in fimbrias maculosas radicantibus. Alae posticae pallido-griseae, in quarum medio lunula grisea et linea arcuata nebulosa.

derflügel schwärzlich-braun, an der Wurzel eine helle zahnige Querlinie und ein weißer Längsstrich, welcher bis in's dunkle Mittelfeld reicht und die gewöhnlichen Zeichen verbindet. Bei vorliegendem Exemplar mangelt letzterer jedoch ganz, und die beiden hier sehr weißen Flecken sind noch durch einen hellen Zahn, unter der runden Mackel, vermehrt. Außenfeld trübweiß, an beiden Rändern mit schwarzen Zackenlinien, die sich in schwächerer Färbung in die scheckigen Franzen strahlig verlieren. Hinterflügel blaßgrau, in deren Mitte ein graues Möndchen und eine neblige Bogenlinie.

Alae omnes subtus pallido-fuscae, in ciliis griseis, fimbria adumbrata lunulaque consueta.

Unten die Flügel hellbraun, am Saume grau, mit einer durchgehenden Schattenbinde und dem gewöhnlichen Mittelpunkte.

Gallia. Dm. Escher-Zollikofer.

Aus Frankreich. Hr. Escher-Zollikofer.

Annotatio. In tabulis Hübneriani operis unam eandemque speciem ne duobus commemorarem nominibus supra dictum retinui.

Anmerk. Um ein und dieselbe Art, auf den Tafeln des Hübner'schen Werkes, nicht unter zwei Namen aufzuführen, behielt ich den obigen bei.

Der

Sammlung

europäischer

Schmetterlinge

fünfte Horde.

Die Spanner;

nach der Natur geordnet, beschrieben und vorgestellt

von

Jacob Hübner.

Augsburg,

auf Kosten der Liebhaber

aufgelegt von dem Verfasser.

1796.

Wenn gleich die Horde der Spanner schon mit mehrerem Ernste, als die der Zünsler, Wickler, Schaben und Geistchen, aufgesucht, geprüft und bearbeitet wurde, so ist sie doch noch immer nicht so bekannt, als jene der Eulen, Spinner, Schwärmer und Falter. Es mangelte auch bisher an zureichenden Beschreibungen und richtigen Abbildungen. Deswegen äußerten meine verehrtesten Freunde eine besonders lebhafte Zufriedenheit, über die Unternehmung der Spannerhorde; und ich bin bey deren Bearbeitung ganz vorzüglich ermuntert worden, alles mögliche zu thun, was ihren Erwartungen entsprechen könnte.

Eine nicht unbeträchtliche Anzahl Spannergattungen, die ich mir zu dieser Absicht sammelte, und die wichtigste Beyträge, die ich aus mehreren Sammlungen dazu erhielte, brachten eine Menge zuwege, die nicht nur jene in dem Natur-System des Ritters von Linne weit überwiegt, sondern selbst die, welche das systematische Verzeichniß der Schmetterlinge der Wienergegend aufstellt, und auch deren, die sich nach Abzug der Nichteuropäischen * in der Entomologia systematica finden lassen, wie dieß die Uebersicht, die ich hier gebe, genauer zeigt. Es sind nämlich:

I. Linne'sche Geometræ

Pectinicornis

a. Alis subangulatis.

Lactearia.
Vernaria.
Putataria.
Striataria.
Vibicaria.
Thymiaria.
Punctaria.
Amataria.
Falcataria, ein Spinner.
Sambucaria.
Lacertinaria, ein Spinner.
Alniaria.
Syringaria.
Dolobraria.
Prunaria.
Pennaria.
Piniaria.

b. Alis roduntatis

Elinguaria.
Melanaria.
Macularia.
Atomaria.

Pulveraria
Fasciaria.
Betularia.
Pantaria.
Wauaria.
Sacraria.
Purpuraria.
Prosapiaria Var. Fasciariæ.
Pusaria.
Vespertaria.
Papilionaria.
Tripunctaria *
Tricinctaria *
Caffraria *
Jatropharia. *
Hirtaria.
Defoliaria.

Seticornis,
a. Alis angulatis.

Viridata.
Margaritata.
Notata..
Porata.
Repandata.
Dubitata.
Emarginata.

b. Alis roduntatis.

Choerophyllata
Clathrata.
Undulata.
Flaveolata. *

Aestuata. *
Grossularíata.
Cratœgata.
Populata.
Bilineata.
Chenopodiata.
Comitata.
Plagiata.
Miata.
Prunata.
Aversata.
Tristata.
Alchemillata.
Hastata.
Albicillata.
Dealbata.
Marginata.
Ocellata.
Janata. *
Fluctuata.
Juniperata.
Sordiata. Var. Prunariae.
Jncanata.
Immutata.
Immorata.
Remutata.
Succenturiata.
Strigillata.
Didymata.
Rectangulata.
Oculata. *
Urticata, ein Zünsler.

Limbata, ein Zünsler.
Nympheata, ein Zünsler.
Potamogata, ein Zünsler.
Stratiotata, ein Zünsler.
Paludata, ein Zünsler.
Lemnata, ein Zünsler.
Hyalinata *
Cingulata, ein Zünsler.
Brumata.
Cereana, eine Schabe.

II. Wiener'sche Geometrae.

A. Bistriatæ.

Margaritaria L.
Fasciaria L.
Prasinaria.

B. Albolineatæ.

Papilionaria L.
Cythisaria.
Vernaria L.
Bupleuraria.
Thymiaria L.
Bajularia.
Viridata L.
Putataria L.
Aeruginaria.
Lactearia L. Aeruginaria, veralter.

C. Bombyciformes.

* Große.

Prodromaria.
Betularia. L.
Hirtaria L.
Hiſpidaria.

** die Weibchen flügellos.

Zonaria
Piloſaria.

*** kleinere.

Horridaria.
Lichenaria.
Corticaria.
Cineraria.

D. Crenatoſtriatae.

* Mit gezähnten Flügeln.

Roboraria.
Repandaria L.
Abietaria.
Rhomboidaria.
Secundaria.
Cinctaria
Selenaria, Porata L.
Crepuſcularia.
Serotinaria.
Viduaria L. ata.

* mit geründeten.

Bajaria.
Leucophaearia.
Aeſcularia.
Aceraria.

E. Rectofaſciata.

Lineolata.
Arteſiaria.
Coarctaria.
Veſpertaria L.
Arenacearia.
Obliguaria.
Palumbaria.
Aureolaria L.
Purpuraria L.
Gilvaria.
Elinguaria L.
Pennaria L.

F. Ramiformes.

Sambucaria L.
Alniaria L.
Angularia.
Eroſaria.
Evonymaria.
Pectinaria.
Lunaria.
Syringaria L.
Amataria L.
Emarginata L.
Notataria L. ata.
Flavicaria.
Crataegata L.
Apiciaria.
Paralellaria.
Dolobraria L.
Prunaria L.

Honoraria.

G. Pulverulentae.

* Mit wellenrandigem Bande

Defoliaria L.
Capreolaria.
Rupicapraria.
Murinaria.

** mit zuſammengehenden Strichen

Atomaria L.
Glarearia.
Diverſata.

*** mit angefangenen.

Piniaria L.
Conſperſaria.
Plumaria
Liturata L.
Alternata.
Wauaria L.
Punctulata.

H. Alternantes.

* Mit einem Querſtrich.

Pendularia.
Punctaria L.
Omicronaria.

** mit mehrern.

Puſaria L.
Exanthemata

*** mit Gitter.

Clathrata L.
Decuſſata.

**** mit undeutlichen.

Immorata. L.

I, Umbrofae.

Furvata.
Pullata.
Dilucidaria.
Obfcurata,
Obfuscata.
Carbonaria.

K. Undatae.

* Mit gezähnten Unterflügeln.

Vetulata.
Rhamnata.
Dubitata L.

** mit runden.

Dilutata.
Impluviata.
Rupeftrata.
Sylvata.
Polycommata.
Brumata. L.
Hexapterata.
Salicata.
Anguftata.
Scripturaria.
Albulata.
Rivulata.
Inundaria.

*** feingewellte Flügel.

Terfata.
Vitalbata.
Undulata L.
Bilineata L.

Luteata
Rubricata.
Ochreata.
Pallidata.
Offeata.
Candidata.
Succenturiata L.
Subumbrata.
Pufillata.
Minutata.

** mit bandirten Oberflügeln.

Variata.
Juniperata.

L. Mediofafciatae.

* mit braunem Oberflügeln.

Cervinata.
Menfuraria.
Badiata.

** mit grauen.

Plagiata L.
Bipunctaria.
Cæfiata.

*** mit grünen.

Olivata.
Pfittacata.
Rectangulata L.

M. Angulatofafciatae.

* Mit einer Ecke.

Mœniaria.
Chenopodiata L.
Comitata L.

Fulvata
Liguftrata.
Quadrifafciaria L.
Propugnata.
Alchemillata L.
Ocellata L.
Linariata.

** mit mehreren Ecken.

Ferugaria L. ata.
Spadicearia.
Galiata, Didymata L.
Suffumata.
Montanata.
Rufticata.
Tophaceata.
Populata L.
Ruffata.
Prunata L.
Silaceata.
Miaria L. ata.
Rubidata.
Berberata.
Derivata.

*** mit unrichtigen Ecken.

Haftata L.
Triftata L.
Luctuata.

N. Subfafciatæ.

* Mit halbem Bande.

Procellata.
Fluctuata.
Blandiata.

Reticulata.
Vetustata, eine Eule.
Rubiginata.
Sinuata.
Centaureata.

** mit Randflecken.

Albicillata L.
Adustata.
Marginata L.
Conspicuata.

** Mit zerstreuten Flecken.

Grossulariata L.
Pantherata.
Maculata aria. L.

*** mit verkürztem Bande.

Alpinata.

O. Unicolores.

Chaerophyllata L.
Griseata.
Dealbata L.
Nivearia.
Illibata.
Taminata.
Temerata.
Heparata.
Euphorbiata.

P. Arcuatostriatæ.

Pyraliata.
Vibicaria L.
Aversata L.
Strigillata L.
Remutata L.
Imutata L.
Incanata.
Virgulata.
Moniliata.
Laevigata.
Fimbriata.
Scutulata.
Decorata.
Ornata.

III. Fabrizius'sche Phalaena.

* Antennis pectinatis

Lactearia L & S.V.
Nivearia.
Vernaria L. et S.V.
Bupleuraria S.V.
Thymiaria, L. et S.V.
Tristriaria.
Immacularia *
Putataria, L. et S.V.
Striataria L.
Margaritaria S.V. ata L.
Punctaria L. et S.V.
Dioraria *
Amataria, L. et S.V.
Pennaria, L. et S.V.
Bidentaria L. ata
Falcataria L. Falcula S. V. ein Spinner.
Cultraria, Sicula S.V. ein Spinner.
Strigaria *
Sambucaria L. et S.V.
Lacertinaria L Lacertala S. V. ein Spinner.
Crassaria, Erosaria S.V.
Emarginaria.
Equestraria.
Alniaria, L. et S.V.
Syringaria L. et S.V.
Lunaria, S.V.
Dentaria.
Roboraria, S.V.
Consortaria.
Undaria *
Hortaria.
Dolobraria L. et S.V.
Illyraria *
Monilaria *
Fervidaria *
Rondelaria *
Vibicaria L. et S.V.
Flavaria *
Papilionaria L. et S.V.
Macularia.
Catenaria *
Flabellaria *
Prunaria L. et S.V.
Furcaria.
Piniaria L. et S.V.
Limbaria, Conspicuata S.V.
Sulphuraria *
Albidaria *

Consperſaria S. V.
Roraria Plumaria S. V.
Melanaria L.
Lutearia
Teſtaria *
Adſperſaria.
Angularia.
Atomaria L. et S. V.
Proſapiaria L.
Bipunctaria. S. V.
Lichenaria S. V.
Cineraria S. V.
Puſaria L. et S. V.
Ocularia *
Luſcaria *
Annularia, Pendularia L. et S. V.
Capreolaria S. V.
Proximaria.
Murinaria S. V.
Defoliaria L. et S. V.
Hirſutaria.
Pedaria, Piloſaria S. V.
Hiſpidaria, S. V.
Hirtaria L. et S. V.
Horridaria S. V.
Veſpertaria, Paralellaria L. et S. V.
Wauaria L. et S. V.
Pictaria.
Nivearia S. V.
Cretaria.
Pluviaria.

Praſinaria, Cythiſaria S. V.
Smaragdaria.
Ditaria Bajularia S. V.
Viridaria.
Feſtivaria *
Pagaria *
Tripunctaria L. *
Corvaria *
Carbonaria S. V.
Jatropharia L. *.
Luctinaria *
Catilinaria *
Cenaria *
Coſtaria *
Lateraria *
Feneſtraria *
Venaria *
Moeniaria S. V.
Obliguaria *
Pulveraria L.
Faſciaria L. et S. V.
Diverſaria.
Marginaria.
Betularia L. et S. V.
Nitidaria.
Prodromaria S. V.
Sacraria L. *
Elinguaria L et S. V.
Griſaria.
Crenaria.
Palumbaria.
Lignaria.

Fulvaria.
Purpuraria. L. et S. V.
Arteſiaria. S. V.
Aureolaria. S. V.
Pratana *
Gilvaria. S. V.
Herbaria.
Brunnearia.
Fuliginaria. L.
Minutaria.
Pygmaria.

* Antenis ſetaceis.

Politata *
Candidata. *
Laetata *
Faſciata *
Angulata *
Cynata *
Arenata *
Regulata *
Falcata, Hamula S. V. ein Spinner.
Flexula S. V.
Mantata *
Liturata *
Glaucata *
Netrata *
Phylirata *
Demantata, Emarginata S. V.
Explanata
Rhamnata S. V.

Dubitata L. & S.V.
Cinerata.
Dimidiata.
Irrorata *
Flavata *
Carinata *
Viridata L. & S.V.
Furvata S.V.
Lividata Obſcurata S.V.
Obſcurata.
Strigata
Notatà L. & aria S.V.
Pulchellata *
Nitata.
Areata *
Sponſata.
Luſcata *
Decorata *
Porata L. Punctaria S.V.
Emarginata, L. & Lineolata S. V.
Bicolorata *
Groſſulariata L. & S.V.
Gravidata *
Roſata *
Undulata L. & S. V.
Heſperata *
Flaveolata L. *
Populata L. & S.V.
Pyraliata S. V.
Comitata L. & S. V.
Ulmata, Pantaria S. V.
Colorata *

Dealbata L. & S. V.
Aurata *
Prunata L. & S.V.
Cratægata L. & S.V.
Aurantiata, Diverſata S.V.
Equeſtrata, Alpinata S.V
Dimidiata *
Lucidata *
Pudorata *
Marginata L. & S. V.
Miata L.
Rubidata S. V.
Coerulata, Pſittacata S. V.
Rufata, Obliquaria S. V.
Hirtata.
Spartiata, Legatella S.V.
Berberata S. V.
Albicillata L. & S. V.
Illibata S. V.
Haſtata L. & S. V.
Triſtata L. & S. V.
Clathrata L. & S. V.
Diverſata, Decuſſata S. V.
Averſata L. & S. V.
Clavellata *
Syerata *
Aſinata, Griſeata S. V.
Choerophillata L. & S.V.
Procellata S. V.
Fluctuata L. & S. V.

Obliquata.
Reticulata S. V.
Sordidata.
Bilineata L. & S. V.
Bimaculata, Taminata S. V.
Rubiginata S. V.
Centaureata S. V.
Aduſtata S. V.
Volutata.
Fimbriata, Derivata S.V.
Quadrifaſciata L. & S.V.
Propugnata S. V.
Fulvata.
Ocellata L. & S. V.
Lynceata.
Ruſticata S. V.
Rivulata.
Mellinata.
Atomata.
Janata L. *
Brumata L. & S. V.
Linarlata S. V.
Exſpectata *
Ventillata.
Chenopodiata L. & S. V.
Centumnotata, Ruſſata S. V.
Marmorata.
Strigulata *
Lineolata.
Myopata.
Hexapterata S. V.

Duplicata, Plagiata L. & S. V.
Lunulata.
Alchemillata, L. & S.V.
Flamata.
Psittacata S. V.
Luctuata.
Rectangulata L. & S.V.
Succenturiata.
Ferrugata L. & S. V.
Posticata.
Maculata S. V, & aria L
Moniliata S. V.
Euphorbiata S. V.
Laevigata S. V.
Punctata, Temerata S.V
Venosata.
Murinata.
Innata.
Mediata, Strigilata S. V.
Sociàta Fulvata S. V.
Sagittata.
Omicata.
Luteata S. V.
Obstipata *
Centrata, Remutata S.V.
Cinerata, Decorata S.V.
Fuscata *
Coarctata S. V.
Ornata S. V.
Purpurata. Aenea S. V. eine Eule.
Rubricata S. V.

Ochreata S. V.
Brunneata.
Testata *
Corrigata.
Immorata L.
Extremata
Scutata Scutulata S. V.
Umbilicata *
Immutata, Candidata S.V
Remutata L. & S. V.
Regenerata *
Osseata S. V.
Albulata S. V.
Nassata S. V.
Pusillata S. V.
Minutata S. V.
Nitata *
Variegata, Auroralis S.V
Diaphanata *
Laterata *
Cingulata L. Cingulalis S. V. ein Zünsler.
Niveata *
Costata *
Sticticata *
Capitata *
Aestuata L. *
Argentata *
Melata.
Sulphurata *
Cerata *
Sinuata *
Gilvata *

Violata *
Marinata *
Urticata L. Urticalis S. V. ein Zünsler.
Perspicata *
Hispidata.
Funerata *
Securata *
Corneata *
Limbata L. Limbalis S. V. ein Zünsler.
Metallata *
Annulata *
Repandata, Repandalis S. V. ein Zünsler.
Verbascata, Verbascalis S. V. ein Zünsler
Geminata *
Hyalinata L *
Palutata L. ein Zünsler.
Potamogata L. Potamogalis S. V. ein Zünsler.
Stratiolata L. Stratiolalis S. V. ein Zünsler
Pallustrata
Nymphœata L. Nymphœalis S.V. ein Zünsler
Uliginata.
Inundata *
Lemnata L. Lemnalis S. V. ein Zünsler.
Sambucata, Sambucalis S. V. ein Zünsler

Candidata, Nivealis S. V. ein Zünsler.	Velotata.	Ejectata *
Cribrata.	Tripunctata *	Fenstrata *
Perspectata *	Vittata *	Discata *
Vitrata *	Revidata *	*** Alis forsicalis.
Elevata.	Indicata *	Diese stehen bey den Zünslern.
	Derogata *	

Unter diesen stehen aber auch einige, die zu dieser Horde nicht gezählt werden dürfen. Die Linneische Zahl der Spanner ist daher nur 69, die Wienersche hingegen bleibt 203, und die Fabriziussche ist höchstens 210, falls keine der gezählten Gattungen ihre Rechte verliert.

In der Eintheilung und Anordnung dieser Horde bin ich im wesentlichsten ganz dem Plane der einsichtsvollsten Verfasser des systematischen Verzeichnisses der Schmetterlinge der Wienergegend gefolgt. Nur einige geringe Aenderungen mußte ich, wegen der Gleichförmigkeit mit andern Horden und um auch etwas zu versuchen was einen Anlaß zu künftigen Verbesserungen geben könnte, zu treffen wagen. Weit bin ich aber hierinn entfernt, jemandes gründlichern Einsichten vorzugreifen; denn um alles dies aus untrüglichen Gründen behaupten zu können, ist mir noch manche Erfahrung zu machen übrig. Sehr möglich ist es also, daß ich mich auf mancherley Arten irre, zumal da ohnehin diese Horde sehr groß ist und noch ziemlich im Dunklen liegt. Ich hoffe aber in Zukunft sowohl Fehler als Mängel einzusehen und verbessern zu können.

Indessen werden Kenner doch einsehen, daß bey dieser Bearbeitung der Spannerhorde sowohl die Namen als ihre Synonyme, viel richtiger als zu erwarten war, angegeben sind. Wem es bekannt ist wie viele Mühe es die größeste Lepidopterologen machte, um nur die Linne'sche Spannergattungen aus den Beschreibungen zu kennen, dem wird es nichts geringes scheinen, sogar bloßer Namen ihre unmöglich zu errathende Bedeutungen enträthselt zu sehen. Allein wäre dem Ersten der scharfsinnigsten Verfasser des systemati-

schen Verzeichnißes der Schmetterlinge der Wienergegend nicht eben soviel daran gelegen geweßen, seinen Reichthum von Schmetterlingskunde allen Liebhabern überliefert zu sehen, als mir daran liegt solches bewirken zu können, so würde die Kenntniß der Spanner, gewiß nicht so schnell vorgerückt seyn.

Die vielen Irrungen, welche aus den zweyerley Endungen der Spannernamen und deren Anwendung entstanden sind, bewogen mich selbe so anzuwenden, daß sie nicht mehr schädlich seyn können. Am liebsten hätte ich die Endung aria durchaus angenommen, oder doch die Endung ata der zweyten Rotte ganz zugeeignet. Allein noch fand ich diese Aenderung nicht füglich. Ich begnüge mich damit, daß hier in den Familien die Gattungen unter gleichen Namenendungen beysammen stehen.

Augsburg den 12. Januar 1800.

Der Verfasser.

Einleitung.

Die Spanner scheint der Ritter von Linne aus ganz eigenen Gründen zwischen den Eulen und Wicklern angestellt zu haben. Die ehemaligen Theresianer bemerkten wenigstens und zeigten es auch ganz deutlich, daß sie sich mit den Eulen und Zünslern weit schicklicher verbinden lassen, und auch der Professor Fabrizius verließ das linne'sche Beyspiel und zählte alle Zünsler zu den Spannern. Genau betrachtet sind zwar die Spanner ebensowohl mit den Spinnern, als mit den Eulen und Zünslern verwandt. Aber da hier eine vielfache Verbindung nicht in Betracht kommen darf, so darf auf mehrere Aehnlichkeiten keine Rücksicht genommen werden. Es ist daher nur die Frage, welche unter Ihnen die Ersten und welche die Letzten seyn sollen.

Wer sollte wohl nicht der Meynung seyn, daß gerade diejenigen welche mit den Eulen am meisten Aehnlichkeit haben, die ersten, und jene die den Zünslern ähnlicher sind, die letzten seyn müßten? Denn diejenige welche den Spinnern einigermaßen gleichen, können doch am allerwenigsten einen Uebergang von den Eulen, oder zu den Zünslern, machen. Diejenige Gattungen mußten also voran, welche in vorzüglicherer Rücksicht den Anfang zu machen berechtigt sind, zumal da sie auch schon bey Linne, den Theresianern und Fabrizius den Vorzug erhielten, und die ihnen nachstestehende folgen zuletzt. Nun zur Sache selbst.

Fünfte Horde.

Die Spanner; Geometræ Linnæi.

Die Schmetterlinge dieser Horde sind verhältnißmäßig, gegen die Spinner und Eulen sehr schlang gebaut und haben dabey doch sehr große Flügel; wodurch sie ein ganz ausgezeichnetes Ansehen geben.

I. Rotte.

Ansehnliche Spanner.

Geometræ Amblissimæ.

Diese haben wenigstens im männlichen Geschlechte, ansehnliche Fühler, und ihre Flügel sind unter sich nicht sehr auffallend unterschieden. Ihre Oberflügel werden vor ihren Unterflügeln nur wenig ausgezeichnet.

A.

Scheinbandstreiffige; Subtæniatæ.

Ihre Flügel sind rund, gleichförmig, insgemein mit weißlichbegränzten Scheinbändern gezeichnet.

1. Kienbaumspanner; Geometra Fasciaria.

Fig. 5. mas.

Geom. Fasciaria & Prosapiaria L.

Das Männchen hat weiße, braungefiederte Fühler. An beyden Geschlechtern ist der Kopf weiß, die Stirn braunroth, alles übrige und ganz vorzüglich der Vorderleib und die Oberflügel mattroth gefärbt. Ueber beyderley Flügel zieht ein breites schattiges Band mitten durch, welches auf den Oberflügeln beyderseits, auf den Unterflügeln aber nur auswärts weißlich begränzt ist. In Oesterreich ist diese Gattung nicht selten.

2. Lerchbaumspanner; Geom. Prasinaria.

Fig. 4. mas.

Geom. Prasinaria, S.

Dieser Spanner unterscheidet sich von vorigen weder in seiner Größe, Gestalt noch Zeichnung, nur ist er statt mattroth, vollgrün gefärbt und hat doch einen röthlichen Schwingrand. Er ist in hiesiger Gegend in Fichtenwäldern, zu Ende des Frühlings anzutreffen.

3. Eichenspanner; Ceom. Bajularia.

Fig. 3. mas.

Geom. Bajularia, S. Ditaria F.

Diese niedliche Spannergattung ist kleiner als obige, und ihre Grundfarbe ist ein einfaches helles Grasgrün; was sie ganz vorzüglich auszeichnet, sind ihre rostfärbig gefleckte weißgesäumte Flügel. Die Oberflügel haben nur einen solchen Fleck und dieser steht im Afterwinkel, die Unterflügel aber sind am Saumrande mit mehrern besetzt, und der Saum aller Flügel ist auch rostgelb gefleckt. Sie findet sich in Oesterreich, aber nur selten.

4. Smaragdgrüner Spanner; Geom. Smaragdaria.

Fig. 1. fœm.

Phal. Smaragdaria F.

Das Männchen hat sehr deutlich gefiederte aber doch etwas schwächere Fühler als das der vorhergehenden Gattung. Sonst sind beyde Geschlechter gleich gezeichnet und gefärbt. Ein einfaches mattes aber sehr angenehmes gelbgrün ist ihre Grundfarbe. Das Scheinband formirt auf den Oberflügeln zwey weiße, gewellte Streiffen, zwischen welchen ein großer weißer Punkt steht; auf den Unterflüglen aber eine weißliche Linie die mit dem Saumrande pararell läuft. Sie ist in Oesterreich, Schwaben, Franken und Sachsen schon gefunden worden, aber gleichwohl ist sie noch sehr rar.

B.

Weißstreiffige; Albostriatæ.

Sie gleichen den vorigen fast durchaus, nur sind ihre Flügel mehr zugezugespitzt und besonders ihre Unterflügel.

1. Geißkleespanner; Geom. Cytisaria.

Fig. 2. fœm.

Geom. Cytisaria S. V. Prasinaria F.

Bey dieser Gattung hat das Männchen ziemlich lange, aber sehr kurz befiederte Fühler. Ihre Farbe ist ein helles blaugrün, und ihre Zeichnungen sind zwey schwärz-

liche, sattgrünbeschattete Streiffen und ein weißer Streif. Zwischen den schwärzlichen Streiffen steht ein gleichfärbiges Mondfleckchen. Ihr Saum ist weißlich. Sie ist zu Anfang des Sommers in Schlägen bergiger Gegenden nicht selten.

2. Buchenspanner; Geom. Papilionaria.

Fig. 6. Fœm.

Geom. Papilionaria L.

Diese Spannergattung ist die größte in dieser Familie. Diese ist ebenfalls sehr lebhaft grün und mit weißen gewellten Streiffen und einem düstern Mondflecken gezeichnet. Ihr Saum ist bräunlich. Sie ist eine der bekanntesten, und im Sommer, in hiesiger Gegend, in jungen Birkenwäldern anzutreffen.

3. Waldrebenspanner; Geom. Vernaria.

Fig. 7. foem.

Geom. Vernaria L.

Dieser Spanner ist nur halb so groß als Papilionaria; seine Grundfarbe ist durchaus ein einfaches sehr schönes helles blaugrün, und außer seinen geraden weißen Streiffen haben seine Flügel nicht die geringste Spur einer andern Zeichnung mehr. Er ist in Oesterreich aber auch in hiesiger Gegend einheimisch, aber höchst selten wird er gefunden.

4. Hasenöhrchenspanner; Geom. Bupleuraria.

Fig. 8. mas.

Geom. Bupleuraria S. V.

Diese Gattung ist gelbgrün gefärbt, auf ihren Flügeln mit den gewöhnlichen weißen Streiffen, denen dunkle Nebenstreiffe anliegen, gezeichnet und ihr Saum ist bräunlich und rostfarbig gezähnt. Sie findet sich in Oesterreich, auch in der Ukraine fand ich sie, im Sommer auf Feldern; Sie ist nicht gemein.

5. Haynlindenspanner; Geom. Aestivaria.

Fig. 9. foem.

Geom. Thymiaria L.

Dieser Spanner unterscheidet sich von dem Vorhergehenden nach seiner Größe und Gestalt sehr wenig; desto auffallender aber in seinen Farben. Er ist satt blaugrün gefärbt, weiß und schattigt gestreifft und, wenigstens auf den Oberflügeln, zwischen den Streiffen mit einem dunklen Mondfleckchen gezeichnet; sein Flügelsaum ist dunkel grünblau gezähnt. Er ist in Sommer in Haynen, fast in jeder Gegend zu finden.

6. **Brombeerspanner; Geom. Viridaria.**
Fig. 11. mas.
Geom. Viridata L.

Die geringe Größe dieser Gattung, wie auch ihre grasgrüne Farbe und sehr einfach gestreiffte Flügel zeichnet, nebst ihren einfärbigen ockergelblichen Saum, sie von allen andern so deutlich aus, daß sie nicht wohl verkannt werden kann. Sie ist in Laubwäldern, im Sommer, nicht selten anzutreffen.

7. **Blaugrünlicher Spanner; Geom. Aeruginaria.**
Fig. 3. mas.
Geom Lactearia L.

Diese Gattung ist etwas größer, aber eben so gebaut wie die Viridaria, nur ist sie viel zärter. Ihre Farbe ist ursprünglich ein sehr liebliches blasses Grünspangrün, ihre Streiffen sind fast gerade und ihr Saum ist weißlich. Die Fühler des Männchens sind wie bey der Bajularia, an der Spitze fiederloß. Sie ist in Buschwäldern, im Frühling, fast allenthalben anzutreffen.

8. **Grünweißlicher Spanner; Geom. Putataria.**
Fig. 10. fœm.
Geom. Putataria L. Aeruginaria S. V.

Der Name Aeruginaria den die Theresianer dieser Gattung beylegten, als sie ein ganz vollfärbiges Stück derselben erhielten, scheint mir für die Letztere zu gut zu passen, als daß ich nicht, selbst dem linnäischen ihn vorzuziehen wagen sollte. Denn diese Gattung, die an Größe und Gestalt der Viridaria gleicht, deren Farbe aber ein blaßes Blaugrün ist, deren Streiffe sehr gewellt sind, und deren Flügel sehr zart und gräulicht gesäumt sind, hat niemals ein so schön grünes Ansehen als jene. Es läßt sich dieser Spanner zu Ende des Frühlings in Gebüschen sehen, aber höchst selten trifft man ihn in seiner ursprünglichen Schönheit an.

Aus der lehrvollen Ur-Sammlung des Herrn Abt Schiffermüller, Sr. k. k. Maj. Rath ꝛc. a. d. Z. Dechant zu Waizenkirchen, in Waizenkirchen.

C.

Doppelstreiffige; Bistriatæ.

Die Spanner dieser Familie sind ziemlich leibig, haben sehr zugespitzte eckige Oberflügel und sehr unterschiedlich geformte Unterflügel. In ihren Zeichnungen aber sind sie den Vorhergehenden meistens ähnlich.

1. Hagebuchenspanner; Geom. Margaritaria.

Fig. 13. fœm.

Geom. Margaritaria S. V. Margaritata L.

Diese Gattung ist eine der ansehnlichsten dieser Familie. Sie ist ganz blaugrünlich gefärbt, hat nur ein trüberes, dunkel und weiß gerandetes Band auf ihren Flügeln, aber an der Spitze der Oberflügel hat sie einen eben so rothen Streif, als ihre Stirne gefärbt ist. Sie ist gegen Frühlingsende in Laubwäldern zu finden, aber etwas selten.

2. Stecheichenspanner; Geom. Honoraria.

Fig. 17. mas. & 16. fœm.

Geom. Honoraria S.V.

Dieser Spanner ist zwar größer als der Erste dieser Familie, aber mit ihm sehr ähnlich gestaltet, gezeichnet und ganz unähnlich gefärbt. Die Flügel sind doch bey diesem sehr deutlich gezähnt, die gewöhnliche Mittelstreiffen unebener, der Spitzstreif merklich länger, und jeder Flügel ist auf der Mitte mit einem schwarzen Punct gezeichnet. Die Grundfarbe des Männchens ist ein starkes, die des Weibchens ein schwaches Rostgelb, welches nur auf den Oberflügeln im mittlen Felde sich rein zeigt, übrigens aber gleichsam mit einem vielgraulichen Nebel überzogen ist. Es ist in mehreren Gegenden Deutschlands, wie auch in Frankreich einheimisch.

Aus der Sammlung des Herrn Pfarrer Lutz in Schwaningen und Herrn Organist Büringer in Gunzenhausen.

3 Hagebuchenspanner; Geom. Pennaria.

Fig. 14. mas.

Geom Pennaria L.

Die sehr ansehnliche und artig befiederte Fühler, welche diese Gattung im ersten Geschlechte hat, ihre stumpfgezähnte Flügel, ein durchsichtiger einerseits dunkelgerandeter Punct, statt des Spitzstreifs und ihre röthliche Rostfarbe, wie auch ihre blaße Unterflügel, zeichnen sie von der vorigen deutlich genug aus. Diese ist nicht selten; ihre Flugzeit fällt in den Frühling.

4. Rainweidenspanner; Geom. Dentaria.

Fig. 12. fœm.

Geom. Bidentata L. Pectinaria S.V?

Mehrere Eigenheiten zeichnen diesen Spanner aus. Seine Fühler sind auch bey dem Männchen wenig befiedert; seine Oberflügel sind besonders tief ausgezackt und seine Unterflügel nur etwas gezähnt; der außere Streif auf den Oberflügeln ist mit einem Weißen mehrmal unterbrochenen gepaart. Statt der schwarzen Puncte sind bey

diesem Ringe da. Seine Farbe ist ein helles Braungrau, das aber durch häufige dunkle Sprengeln sehr verstärkt wird; die Unterflügel sind jedoch sehr blaß. In den Gegenden um Augsburg ist er im Frühling, in Fichtenwäldern nichts seltenes.

5. Flechtweidenspanner; Geom. Arteſiaria.

Fig. 15. fœm.

Geom. Arteſiaria. S.V.

Diese Gattung ist die Kleinste ihrer Verwandten und zeichnet sich durch ihre unmerklich gezähnte Flügel schon einigermaßen aus. Auf ihren schiefergrauen nach außen schattigen Oberflügeln zieht sich unter dem außeren Streif, welcher bey ihr zweyfach ist, ein keilförmiger, unten gelber, oben brauner Fleck mitten durch; und der schwarze Mittelpunct wird von einen sich darüber wegziehenden Schattenstreif etwas unmerklicher gemacht. Die Unterflügel sind ganz zeichnungloß. Ihre Flugzeit fällt in den Sommer.

6. Nabelflechtenspanner; Geom. Flexularia.

Fig. 19. fœm.

Bomb. Flexula S.V. Phal. Sinuata. F.

An auszeichnenden Merkmalen fehlt es dieser Spannergattung nicht. Sie ist fast die Kleinste dieser Familie; ihre Oberflügel sind zweymal ausgebuchtet, ihre Unterflügel ganz gerundet. Ihre Farbe ist veilgrau; ihre Streiffen sind gelb, zweyfach braun gerandet, und winklicht gebrochen. Statt eints Mittelpuncts sind zwey da, und der Saumrand ist ganz mit schwarzen Puncten besetzt. Das äußere Feld der Oberflügel ist gelbbraun. Das Männchen ist sehr selten zu bekommen. Ihr Aufenthalt ist sowohl in Tangel- als Laubwäldern, und ihre Flugzeit des Sommers Anfang.

7. Eyringiger Spanner; Geom. Nullaria.

Fig. 18. mas.

Geom. Nullaria.

In der Größe kommt diese Gattung der Elinguaria, in der Gestalt aber der Flexularia gleich. Ihre Farbe ist rostbraun, und geht auf den Flügeln ins Ockerge'be über; aber häufige veilgraue Sprengeln, verändern diese Farbe auf dem Mittefeld der Oberflügel einigermaßen, und auf den Unterflügeln werden sie noch viel herrschender. Statt der gewöhnlichen Streiffen hat sie nur einen düstern über die Mitte, hinter welchem ein schwärzliches Mondzeichen steht; im außern Raume der Oberflügel zeigen sich vier ungleiche braune Ringe nach der Breite, an der Stelle des Spitzstreifes drey dunkle Fleckchen. Die Seltenheit dieses Spanners macht, daß ich nicht einmal ihr Vaterland zuverläßig anzugeben weiß.

Aus der großen Sammlung des Herrn Hofrath Gerning in Frankfurt a. M.

8. Geißblattspanner; Geom. Elinguaria.

Fig. 20. fœm.

Geom. Elinguaria L.

Diese Gattung hat ganz eigen geformte, seicht gekappte Flügel. Ihre Farbe ist ein angenehmes Strohgelb, daß sich auf dem Unterflügeln nur blaß zeigt. Auf ihren Oberflügeln steht zwischen den Streiffen ein schwarzes Nierenfleckchen, auf den Unterflügeln aber nur ein Punct. Das Feld zwischen den Streiffen zieht auf den Oberflügeln ins Dottergelbe und ist veilgrau begränzt; es stellt also ein ordentliches Band vor. Die Flügel sind ganz sparsam mit düstern Sprengeln besäet und dem Saumrande nach mit schwarzen Puncten besetzt. Sie entwickelt sich im Sommer, und wohnt in Gebüschen.

9. Eulenartiger Spanner; Geom. Extimaria.

Fig. 21. mas.

Geom. Extimaria

Dieser Spanner hat nach Art der Eulen gerundete und gekappte Flügel, und ist übrigens dem Vorigen sehr ähnlich. Er ist beyläufig nußbraun gefärbt, jedoch nicht durchaus. Seine Streiffen auf den Oberflügeln sind sehr gebogen, weiß und schwarzbraun begränzt. Zwischen diesen ist ein ansehnliches schwarzes Mondzeichen. Das äußere Feld ist veilgrau, dem Streif nach mit braunen Fleckchen besetzt, und am Saumrande hin mit schwarzen Punctev. Seine Unterflügel sind hell veielgrau, außer einen weißlichen Streif mit einen schwärzlichen Mond und Randpuncten gezeichnet. Auch sind alle Flügel dunkel gesprengelt und gelbbraun gesäumt.

Aus der schon angeführten Sammlung des Herrn Gerning.

D.

Eckflüglige; Angulatæ.

Diese sind ebenfalls leibig, haben ziemlich gleiche, sehr eckig ausgeschweifte, fast geschwänzte Flügel, deren Zeichnungen aber blos in dunklen Mondfleckchen, und in Streiffen bestehen, die sie von den Vorhergehenden nicht sehr auszeichnen.

1. Gartenlindenspanner; Geom Tiliaria.

Fig. 23. mas.

Geom. Tiliaria B.

Dieser Spanner hat einen limongelben Kopf und Vorderleib, wie der Nächstfolgende. Seine Flügel sind gemein gelb und voll düsterer Sprengel; die Streiffen

sind bey ihm weiter von einander entfernt und sanfter gebogen als bey andern ähnlichen. Er ist in mehreren Gegenden Deutschlands anzutreffen; nur wird er nicht überall gehörig unterschieden.

2. Hageichenspanner; Geom. Erosaria.

Fig. 25. mas.

Geom. Erosaria S. Crassaria F.

Diese Gattung ist geschmeidiger als die Vorige, aber nicht kleiner. Ihr Hauptkennzeichen findet sich in der sehr merklich größern Spitze der Unterflügel. Ihre Leibesfarbe ist aber auch limongelb; ihre Flügel hingegen sind blaß ockergelb, und die Unterflügel nach außen immer mehr rostgelb. Die Mondfleckchen, zwischen ihren fast geraden Streiffen, sind unsichtbar, auch ist sie nur nach außen, und dieß sehr sparsam, gesprengelt. Sie ist nicht nur in Oesterreich zu finden, sondern in ganz Deutschland, und also nicht selten.

3. Buscheichenspanner; Geom. Quercinaria.

Fig. 24. mas.

Geom. Quercinaria. B.

An Größe und Ansehen kommt dieser Spanner der Angularia ganz nahe. Aber er hat schwächer gefiederte Fühler; seine blaße lehmgebe Farbe, die nur am Saumrande hin etwas verstärkt ist, und die merklicher gebogene Streiffen zeichnen ihn jedoch noch bestimmter von jenem aus. Er wohnt in Laubwäldern.

4. Sandlindenspanner; Geom. Angularia.

Fig. 22. mas.

Geom. Angularia S. V.

Diese Gattung ist kaum größer als die Quercinaria, aber merklich kleiner als die Carpiniaria. Sie wurde zwar bisher meistens für einerley mit beyden gehalten und erklärt, ja sogar auch Tiliaria und Erosaria zu ihr gezählt. Allein, da jede dieser fünf Gattungen sich deutlich auszeichnet, so ist es klar genug, daß es nur an unpartheyischer Untersuchung mangelte. Bey dieser Gattung sind die Fühler ansehnlich gefiedert, ihre Grundfarbe ist ein helles Ockergelb, und ein veilgrauer Schatten liegt auswärts am äußern Streif der Oberflügel an, nnd nimmt wenigstens einen Theil jenes Feldes ein. Es giebt aber auch wahre Abänderungen von ihr die dnrchaus sehr ins Graue ziehen, und merkwürdig sind. Sie hällt sich ebenfals in Laubwäldern auf und ist nicht selten; der Sommer ist ihre Flugzeit.

In der schönen Sammlung des Herrn Abt Mazzola in Wien befinden sich bedeutende Abänderungen.

5. Steinbuchenspanner; Geom. Carpiniaria.

Fig. 27. mas.

Geom. Carpiniaria.

Dieser Spanner ist beynahe eben so groß als der letzte dieser Familie, seiner Gestalt nach aber kommt er mit der Angularia ziemlich überein. Seine Farbe ist mehr Rost- als Ockergelb, und auswärts am stärksten angelegt. Seine Sennenmaschen sind auf beyderley Flügeln mit einer ansehnlichen Mondzeichnung besetzt. Er findet sich in den Gegenden um Augsburg; und in mehreren Sammlungen wird er gesehen. Des Sommers Anfang ist seine Flugzeit.

6. Erlenspanner; Geom. Alniaria.

Fig. 26. fœm.

Geom. Alniaria L.

Es ist diese Gattung die größeste unter ihren Verwandten; auch sind ihre Flügel vorzüglich tief ausgezackt. Ihre Grundfarbe ist durchaus ein blasses Ockergelb, welches jedoch auswärts auf den Flügeln sehr lebhaft wird und ins Rostgelbe übergeht. Die Streiffen zeigen sich bey ihr nur neblicht grau, und grauliche Sprengeln sind auf allen Flügeln reichlich ausgestreuet. Ihr Saum ist braun gezähnt. In Erlen und Birkenwäldern hat sie ihren gewöhnlichen Aufenthalt. Ihre Flugzeit fällt in den Herbst.

E.

Geschwänzte; Caudatae.

Sie gleichen außer ihrer Flügelform den letztern, aber ihre Flügel sind den Flügeln der geschwänzten Ritterfalter einigermaßen ähnlich.

1. Hollunderspanner; Geom. Sambucaria.

Fig. 28. foem.

Geom. Sambucaria L.

Diese Gattung zeichnet sich nicht nur durch ihre vorzügliche Größe und ganz besondern Flügelform, sondern auch durch ihre Zeichnungen und Farben von allen mir bekannten europäischen Spannern so eigen aus, daß sie mich veranlaßte eine neue Familie für sie zu errichten. An der Phal. Strigaria F. hätte sie eine sehr nahe Verwandte; auch Pap. Patroclus L. gehörte sicher zu ihr. Nicht weniger schickten sich dazu Bomb. Luna L. und noch andere ähnliche nichteuropäische Schmetterlinge. Vielleicht findet sich aber noch eine europäische Gespielin. Sie hat sonderbar geschweifte, breitgeschwänzte Unterflügel, ist ganz schwefelgelb gefärbt; nur ein Mondzeichen und

zwey sehr einfache Streiffen auf den Oberflügeln und einer auf den Unterflügeln, nebst dem Saume sind olivengelb. Auf dem Flügelschwanze aber sind zwey kleine schwarze Zeichnungen, davon eine vollroth ausgefüllt ist. Es findet sich diese Gattung in hiesigen Gegenden in Weidengängen; ihre Flugzeit ist Sommers Anfang.

F.

Mondfleckige; Lunatae.

Diese haben deutlich ausgezackte und gezähnte Flügel, welche zwischen ihren Streiffen durchsichtige Mondfleckchen von eigener Bildung zeigen.

1. Weißdornspanner; Geom. Cratægaria.

Fig. 32. mas.

Geom. Cratægata L.

Diese Gattung hat nur seichtgekerbte Flügel. Ihre Farbe ist ein schönes Zitrongelb, Auf den Oberflügeln ist das durchsichtige schwärzlich gerändete Mondfleckchen, einige rostbraune Flecken besetzen den Schwingrand, und im übrigen Raume sind etliche schwärzliche Züge zerstreut. Auf den Unterflügeln zeigt sich nur ein schwärzliches Mondfleckchen und ein Streif. Beyderley Flügel sind braun gezähnt. Es hält sich diese Gattung in Hecken und Gebüschen auf; ihre Flugzeit ist zu Ende des Frühlings.

2. Holzbirnspanner: Geom. Lunaria.

Fig. 33. mas.

Geom. Lunaria S. V. 2.

Diese und die nachfolgenden drey Gattungen haben zwar unter sich gemein, daß sie sich weder durch ihre Größe und Gestalt, noch durch ihre Zeichnungen und Farben mehr als andere miteinander Nächstverwandte auszeichnen. Diese Gattung, welche gleichsam als Muttergattung, von der alle ähnliche herstammen, anerkannt wurde, zeichnet sich aus, durch ihre stark ausgezackte Flügel, durch ihre kleine deutliche Mondfleckchen, durch ihre gelbliche, mit etwas ockergelb und rosenroth eingemischte Grundfarbe und rothbraune Streiffen ganz eigener gedrängter Anlage. An der Oberflügelspitze ist ein hell ockergelber braunschattiger Fleck, und die ganze Flügelflächen sind düsterer gesprengelt. Das Männchen ist nicht so stark ausgezackt aber völler gefärbt als das Weibchen. Die Unterflächen der Flügel sind auf ähnliche Art gezeichnet wie auf der Oberfläche und fast lebhafter gefärbt. Sie ist die gemeinste, und zeigt sich gleich im Frühling; gemeiniglich wird sie an Anhöhen die mit Gebüschen und Bäumen besetzt sind gefunden.

3. Purpurweidenspanner; Geom. Illunaria.

Fig. 36. mas. & 37. fœm.

Geom. Lunaria S.V. 2. 3. 4.

Bey dieser Gattung welche etwas größer scheint als Vorige, sind die Flügel am wenigsten und regelmäßigsten gezähnt. Das Mondfleckchen ist bey ihr weniger merklich auf den Oberflügeln, und auf den Unterflügeln scheint es ganz zu mangeln. Die drey Streiffen, deren äußerster immer seine fast gerade Richtung behauptet, sind beynahe gleichweit von einander entfernt; der mittle davon ist nicht beständig in seiner Farbe. Ihre Farben sind ebenfalls gelblich, gelb und rosenroth mit veilgrauen Sprengeln, wie auch mit rostgelben vermengt. Und übrigens ist sie der Lunaria gleich. In Hinsicht auf ihre Farben giebt es Abstuffungen genug. Sie fliegt in Mitte des Frühlings in Wäldern, und ist nicht selten.

4. Goldweidenspanner; Geom. Delunaria.

Fig. 34. foem.

Geom. Lunaria S.V. 6.

Diese Gattung ist die kleinste unter ihren Gespielinnen. Sie hat mäßig gekerbte Flügel. Auf den Oberflügeln zeigt sie keine Spur des durchsichtigen Mondfleckchens und die Streifen haben eine bogenartige Richtung nach außen. Ihre Farben sind rosenroth und ockergelb, mehrmal mit angenehmer Olivenfarbe gemischt. Sie ist seltener als die Vorige.

5. Hozapfelspanner; Geom. Illustraria.

Fig. 35. mas.

Geom. Lunaria. S.V. 5.

Unter allen ist diese die Schönste. Ihre Flügel sind wie bey der Delunaria ausgekerbt; auf jedem ist ein ansehnliches Mondfleckchen; ihre Streifen sind stark geschlungen und außer denselben zeigt sich gewöhnlich ein großer grauschwarzer Punct. Ihre Farben zeichnen sich durch ihre Völle und angenehme Vermischung sehr reizend aus; diese Mischung besteht aus rosenroth, olivenbraun und rothbraun. Nur der Eckfleck ist rostgelb, und braunschattig. Abänderungen sind bey ihr nichts seltenes; die braunrothe Farbe ist zuweilen sehr dunkel, die rosenrothe oft unmerklich blaß, und die olivenfärbige artet bald mehr ins Grüne, bald mehr ins Braune, oder gar ins Graue aus. Sie ist etwas seltener als die Zweyte und Dritte, mit welchen sie gleichen Aufenthalt hat. Ihre Flugzeit fällt in Sommers Anfang.

Der Sammlung europäischer Schmetterlinge

sechste Horde.

Die Zünsler;

nach der Natur geordnet, beschrieben und vorgestellt,

von

Jacob Hübner.

Augsburg,

Auf Kosten der Liebhaber

aufgelegt von dem Verfaßer,

1796.

Da diese Horde des Schmetterlingheeres eine von jenen Horden ist, die bisher niemals das günstige Schicksal, mit gleichem Eifer aufgesucht, geprüft und bearbeitet zu werden, erfuhren, wie einige andere, nehmlich die Horden, der Falter, Schwärmer, Spinner und Eulen, auch allenfalls noch der Spanner, so ist ganz natürlich nicht zu erwarten, daß dieser Versuch, den ich hiedurch wagte, schon dahin gediehen seyn werde, wohin er durch mehrmalige Bearbeitungen erst gelangen muß.

Indessen werden doch kaum in einem Systeme so viele Zünslerarten angestellt gefunden, als ich hier durch Beyhilfe einiger Beförderer dieses Unternehmens aufzustellen vermochte. Selbst die vollkommensten Systeme haben diesen Reichthum nicht aufzuweisen. Wenigstens sezte der Ritter von Linne in seinem Natursysteme nur 18, die Lehrer am k. k. Theresianum 65, und der Professor Fabricius 94, jene in ihrem systematischen Verzeichnisse der Schmetterlinge der Wienergegend, dieser in seiner Entomologia systematica an, die ich hier zu bequemerer Uebersicht, in der Ordnung, wie sie selbe nach einander angestellt haben, namentlich anzeige.

I. Linne'sche Pyralides.

Farinalis.
Glaucinalis.
Barbalis.
Tentacularis.
Proboscidalis.
Rostralis.
Sulphuralis eine Eule.
Forficalis.
Verticalis.
Pinguinalis.
Frumentalis.
Secalis eine Eule
Sanguinalis.
Sticticalis.
Reticularis.
Purpuralis.
Duplaris.
Gelatella eine Schabe

II. Wiener'sche Pyralides.

A. Longipalpes

* mit geraden Schnauzen.

Proboscidalis L.
Tentaculalis, Tentacularis L.
Rostralis L.
Tinealis.
Decimalis.
Calvarialis.
Bombycalis
Angustalis.
Curtalis.

** mit aufgekrümmten

Barbalis L.
Glaucinalis L.
Grisealis.
Emortualis.
Pinguinalis L.
Dentalis.

B. Brevipalpes

*. gewässerte.

Verticalis L.
Repandalis.
Triquetralis.
Politalis.
Verbaſcalis.
Lancealis.
Flavalis.
Fuſcalis.
Polygonalis.
Elutalis.
Prunalis.
Urticalis.
Nivalis.

** gegitterte.

Nymphæalis.
Sambucalis.
Literalis, Reticularis L.

*** schrägstreiffige.

Salicalis.
Forficalis L.

**** im Mittelraume gezeichnete.

Sericealis
Lunatralis.
Trinalis.
Limbalis.
Olivalis.
Corticalis.
Stratiotalis.
Alpinalis.
Punctalis.

***** einfärbige.

Aenealis.
Palealis.
Ochrealis eine Schabe
Margaritalis.
Lemnalis.
Marginalis.

****** hellstreiffige.

Cingulalis.
Ceſpitalis.
Farinalis L.

******* purpurröthlichte.

Nemoralis.
Flammealis.
Rubidalis.
Regalis.
Fimbrialis.
Auroralis ein Spanner.
Pudoralis eine Schabe.
Sanguinalis L.
Punicealis.
Purpuralis L.
Porphyralis.

******** hellgefleckte.

Quadripunctalis.
Pollinalis.
Guttalis.

III. Fabricius'sche Phalæna.

*** Alis forficatis.

Marginalis S.V.
Farinalis L. & S.V.
Glaucinalis L. & V.
Barbalis L. & S.V.
Antennalis.
Ventilabris.
Bombycalis S.V.
Tentacularis L. & S.V.
Proboſcidalis L. & S.V.
Enſalis.
Elongalis. * Nichteuropäisch.
Lancealis. *
Roſtralis L. & S.V.
Nemoralis, Griſealis SV.
Craſſalis
Alpeſtralis eine Eule.
Palpalis.
Porrectalis. *
Forficalis L. & S.V.
Sophialis.
Triſtalis.
Variegalis.
Dimidialis. *
Obliqualis. *
Diagonalis *
Motitalis.
Medialis. *
Duplicalis. *
Undalis.
Margaritalis.
Sericealis S.V.
Trinalis S.V.
Verticalis L. & S.V.
Glabralis.
Teſtalis. *

Salicalis S.V.	Elatalis, Elutalis S.V.	Curtalis S.V.
Alpinalis S.V.	Centralis. *	Cespitalis S.V.
Punctalis S.V.	Pictoralis.	Saccharalis. *
Nitidalis.	Pudoralis S.V. eine Schabe.	Fluctualis.
Obsoletalis.	Flavalis S.V.	Purpuralis L. & S.V.
Cornicalis *	Marmoralis. *	Porphyralis S.V.
Capitalis. *	Orientalis. *	Punicalis, Puniceal. S.V.
Dorsalis. *	Meritalis.	Minialis.
Pinguinalis L. & S.V.	Polygonalis S.V.	Apicalis. *
Ramalis, Dentalis S.V.	Sanguinalis L. & S.V.	Quadripuntalis S.V.
Cineralis.	Sticticalis L.	Argentalis, Reticularis L. & Literalis S.V.
Aenealis S.V.	Poralis.	Costalis, Fimbrialis S.V.
Grisealis.	Fascialis. *	Nigralis.
Palealis S.V.	Fimbrialis	Atralis, Guttalis S.V.
Ochrealis S.V. eine Schabe.	Politalis S.V.	Pollinalis S.V.
Ferrugalis *	Repandalis. *	Dentalis. *
Secalis L. eine Eule.	Erosalis.	Rosalis. *
Bipunctalis. *	Strigalis.	Minutalis. *
Bifidalis. *	Recurvalis. *	Velutalis. *
Nivealis.	Erigalis, Angustalis S.V.	

Nach den vortreflichen Lehren und Beyspielen der einsichtsvollesten Verfaßer des systematischen Verzeichnisses der Schmetterlinge der Wienergegend, durfte ich aber nicht bey der bisherigen Eintheilung und Anordnung bleiben. Ich mußte es versuchen diese Horde auf eine ähnliche Weise zu bearbeiten, wie diese Verfasser die Falter, nebst mehreren Horden bearbeitet haben, um gleichen Nutzen damit zu verschaffen.

Ich habe auch gröstentheils nebst den Linne'schen, ihre und des Fabricius gleich bedeutende Benennungen vorzüglich anzugeben gesucht. Wem die Ursache daß es nicht durchaus geschehen kounte, nicht bekannt seyn sollte, dem wird sie bey weiteren Versuchen gewiß bekannt werden. Möchte es mir doch künf-

tig bey einem Nachtrage gelingen, mit überzeugender Gewißheit klar zeigen zu können, was diesfalls noch in Zweifel gehüllt ist.

Je faßlicher die Beschreibungen und je täuschender die Abbildungen nach den Urbildern gemacht werden, je leichter wird der Naturliebhaber die natürliche Gegenstände nach demselben erkennen können. Aber welche Schwierigkeiten finden sich, die Kunst dahin zu bringen, besonders wenn Verhältnisse inzwischen tretten, die einer Nachahmung der Natùr mit so vieler Stärke widerstehen, daß sie nicht leicht zu überwinden sind. Der Mangel an genauen Ausdrücken und an der Uebung selbige richtig zu verstehen, bey den Beschreibungen; bey den Abbildungen aber Mangel der Farben und ihrer nöthigen Eigenschaften; ferner die Vergänglichkeit der Urbilder und ihre Abänderungen, sind allein schon Hindernisse genug. Allein der nur kärgliche Aufwand, der dafür gewöhnlich gemacht wird, ist ein eben so starkes und noch allgemeineres Hinderniß als jene.

Alle diese Hindernisse zu entfernen war mir nicht möglich; jedoch that ich was mir möglich war, und habe auf meinen Nutzen hiebey Verzicht gethan. Wer zu berechnen weiß, was dieses Unternehmen foderte und was es wieder einbringt, der wird es einsehen, daß ich nicht eigennützig handle. Ich hoffe daher daß meine dießfällige Bemühungen nicht unerkannt bleiben; geschieht dieses so erreichen sie ihren Zweck und ich bin vollkommen zufrieden

Augsburg, den 18 Jenner
1796.

der Verfasser.

Einleitung.

Die Zünsler, welche auch unter dem zweydeutigen Namen Lichtmücken bekannt sind, hat der Ritter von Linne unter seinen Phaläuen zwischen den Wicklern und Schaben angestellt. Was ihn immer dazu bewogen haben mag, so ist doch das Beyspiel der Lehrer am k. k. Theresianum, die sie den Wicklern vorgezogen haben, um der Ursache willen die sie in ihrem systematischen Verzeichnisse der Schmetterlinge der Wienergegend angemerkt haben, nicht nur nicht zu verwerffen, sondern vielmehr genauer nachzuahmen. „Wir setzen — merken sie daselbst an, — die Zünsler oder Lichtmücken vor den Blattwicklern und glauben nicht, daß es jemand verwirren soll; obschon bey Herrn Linnäus die Leztern vor jenen stehen. Die Ursache, die uns zu dieser geringen Veränderung bewogen hat, ist, daß wir hiedurch den ordentlichen Zusammenhang, und sanften Uebergang, den die Natur scheint beobachtet zu haben, mehr zu folgen glauben, und dieses sowohl im Betrachte der Raupen, als der Schmetterlinge. Die Raupen belangend, so mangelt vielen von denen der Lichtmücken ein Paar der Bauchfüße; sie gehen daher ein wenig spannerförmigt, haben durchgehends einen schlanken Leib, nnd leben auf den Pflanzen ganz unbedeckt. ——— Im Betreffe der Schmetterlinge scheint es eben so offenbar, daß den Spannern die Zünsler, wie den Schaben die Blattwickler näher kommen; denn diese Leztern haben an den Schultern breite, unten stumpfe, und was meist entscheidend ist, abhängende, die Zünsler aber unten breitere, in der Ruhe flachliegende, oder auch einigermassen verbreitete Flügel. Setze man noch die Dünne ihres Leibes hinzu, und halte man die Größe der meisten Arten gegen den größern Theil der Wickler, oder nehme man den Zünslern unserer ersten und zweyten Familie ihre Schnauzen ab, und sehe man, ob nicht viele von ihnen den Spannern ganz gleich sehen werden. Herr von Linne muß hierin selbst am meisten überzeugen, in der er, unsers Erachtens, 7 oder 8 Arten der Lichtmücken unter die Spanner versezt hat; wie man sehen

wird." Sie behaupten zugleich auch von ihrer 12. 13. 20. 23. 30. und 31. Art der Zünsler ihrer zweyten Familie die Linnäus unter die Spanner mit den Namen Urticata, Nymphæata, Limbata, Stratiotata, Lemnata, und Cingulata sezte, und sind der nemlichen Meynung im Betreffe der Potamogata und Paludata, die sie nur aus Beschreibungen und Abbildungen kennen. Sie beweisen es auch durch folgende Anmerkung. „Da der characteristische Namen Geometra, von den Raupen genommen ist, werden freylich nur diese, wenn sie alle entdeckt seyn werden, von jeder Art den Ausspruch thun; unterdessen sind wir schon von mehreren überzeugt. Die von der Urticalis findet man sehr leicht auf Nesseln, Gänsefuß, und andern Pflanzen. Die von der Limbalis ist auf Ginster eben nicht selten, und sowohl wegen ihrer artigen Gestalt, als sehr merklichen Verwüstung der Blüthen dieser Pflanze leicht zu entdekken. Drey auf Wasserpflanzen lebende, nemlich die der Stratiotalis, der Lemnalis und der Potamogalis schildern uns De Geer und Reaumur. Alle diese Raupen haben 16 Füße. —— Soll man nun aber von allen diesen auf die wenigen übrigen nicht fast mit Gewißheit schliessen können?" Auch der berühmte Professor Fabricius, der gleichwohl einer andern Meynung zu seyn scheint, ist ihnen bereits eines Theils schon gefolgt. Er zählte alle Zünsler zu den Spannern, mengte sie theils unter dieselbe, und theils sezte er sie denselben nach. Selbst, daß er seine Urticata und Cingulata nebst einigen ihrer Verwandten, sehr weit von ihren übrigen anverwandten Arten getrennt hat, stimmt mehr für. als gegen die Behauptungen jener. Da nun diese Beweise unumstößlich sind, daß die Zünsler schicklicher den Spannern als den Wicklern folgen, und daß die Urticata, Lemnata, Limbata, und andre mehr die Herr v. Linne unter die Spanner versezte, zu den Zünslern gehören, so nahm ich keinen Anstand jenem Beyspiele zu folgen; doch glaubte ich die Linne'sche Benennung Phalæna die überhaupt erspart werden kann, theils weil sie an sich schon ganz entbehrlich ist, theils aber auch um die Irrungen zu verhüten, die sie vorzüglich bey dieser Horde durch den verschiedenen Gebrauch der davon gemacht wird, leicht veranlassen könnte, gänzlich weglassen zu dörfen. Ich setzte daher nur:

Sechste Horde.

Die Zünsler; Pyralides Linnei.

Die zu dieser Horde gehörigen Schmetterlinge, sind den Spannern, Geometrae, sehr ähnlich, doch schlanger gebaut. Ihr Bau, und ihre Stellung gibt ihnen ein ganz eigenes Ansehen. Sie halten den Kopf steif empor, die Schnauzen vorwärts, die Fühler rückwärts und richten die Flügel dachförmig über den Hinterleib zusammen, so, daß sie, ruhend, gleichsam ein △ bilden.

I. Rotte.

Afterspannzünsler; Pyralides Pseudogeometrae.

Diese gleichen den Spannern am nächsten, aber ihr eigenes Ansehen und ihre größere Schnauzen zeichnen sie von denselben sehr deutlich aus.

A.

Zweifelhafte; Ambiguae.

Sie haben vollkommen die Gestalt und das Ansehen eines Spanners, nur ihre aufgebogene Schnauzen machen eine Ausnahme. Ihre Flügel sind alle gleich gefärbt und zusammenhängend gezeichnet.

1. Verbleichender Zünsler; Pyralis Emortualis.

Fig. 1. fœm.

Pyr. Emortualis S.V.

Seine Fühler sind, selbst bey dem Männchen, kaum gefiedert und seine Schnauzen nicht sehr groß. Seine Bekleidung besteht aus grüngrauen und gelben Schuppen, deren Farbenwechsel auch Schrägstreiffen und Mondszeichen auf den Flügeln bilden. Seine Farben scheinen mir ursprünglich viel lebhafter, als sie sich erhalten, zu seyn. Er

hält sich bey Wien im Frühling, unter Gebüschen in freyen Wäldern auf; wird doch etwas selten entdeckt.

2. Abweichender Zünsler; Pyr. Derivalis.

Fig. 19. mas.

Pyr. Glaucinalis S.V?

Außer seiner Bekleidung, weicht dieser auch im männlichen Geschlechte, durch seine deutlich gefiederte Fühler und größere Schnauzen sehr mercklich von dem Vorigen ab. Seine Grundfarbe ist lehmbräunlich und seine Zeichnungen auf den Flügeln, die in Bogenstreiffen und Mondszeichen bestehen, sind schwarzbraun; letztere weichen aber bisweilen, bis ins Unmerckliche ab. Er wird im untern Oesterreich, zuweilen selbst bey Wien, nicht selten gefunden.

Aus der Sammlung des Hrn. Abt Mazzola in Wien.

B.

Würckliche; Genuinae.

Diese haben schon weniger Aehnlichkeit, als die Vorige, mit den Spannern und dagegen mehr Eigenes, sowohl in ihrem Bau als nach ihrem Ansehen. Ihre Fühler sind, bey den Männchen, auch immer etwas gefiedert, ihre Oberflügel fast lebhafter, ihre Unterflügel aber bläßer, als bey den Vorigen gefärbt und gezeichnet.

1. Bündnißstreiffiger Zünsler; Pyr. Salicalis.

Fig. 3. fœm.

Pyr. Salicalis S.V.

Er hat kaum gefiederte Fühler, kurze, breite, fast gerade Schnauzen. Seine Grundfarbe ist ein lebhaftes Grau; auf den Oberflügeln sind gelbe und braune miteinander verbundene Schrägstreiffen. Ich traf ihn bey Brazlaw in der Ukraine, sowohl als bey Wien und hier bey Augsburg, auf Weidenauen im Frühling an, doch nirgends zahlreich.

2. Braungrauer Zünsler; Pyr. Grisealis.

Fig. 1. fœm.

Pyr. Grisealis S.V. Phal. Nemoralis Fab.

Auch dieser, den ich im ersten Geschlecht nie erblickte, dürfte nach der Aehnlichkeit die er mit vorigem hat, etwas gefiederte Fühler haben. Es scheint mir aber, als hätte Hr. Knoch durch die Beschreibung und Abbildung seiner Tarsicrinalis, die mir mangelnde Kenntniß schon ersetzt, und diesem zu Folge träfe nicht nur meine

Vermuthung ein, sondern es zeigte sich noch daß er wie die Folgende an ihren Vorderfüßen sehr auffallend ausgezeichnet wäre, und an seinem Halse Haarbüschel trage. Ihre Schnauzen sind fast sichelförmig, ihre Bekleidung ist braungrau gefärbt und ihre Flügel mit schwarzbraunen Bogenstreiffen gezeichnet. Er wird im Frühling in Buschwäldern, in vielen Gegenden, auch hier angetroffen.

3. Haarfüßiger Zünsler; Pyr. Tarsicrinalis.

Fig. 5. foem.

Dieser ist merklich größer als der Vorige, sonst doch demselben in allem sehr ähnlich. Es hat mir aber mit ihm ebenfalls noch nicht gelungen, beyde Geschlechter kennen zu lernen. Aus der nahen Verwandschaft welche er mit dem Vorigen zeigt läßt sich aber fast mit Gewißheit schließen, daß er jener Art, wie er ihr im Ganzen gleicht, auch an den Fühlern und Füßen ähnlich seyn werde.

Aus der Sammlung des Hrn. Lang allhier.

4. Federfüßiger Zünsler; Pyr. Tarsiplumalis.

Fig. 125. mas.

Barbalis S.V?

Dieser unterscheidet sich zwar nicht sehr von dem Vorigen. Wenigstens bemerkte ich neben der Geschlechtsverschiedenheit, nichts an ihm, das nicht eben sowohl oder mehr eine zufällige Abänderung des Vorigen, oder Eigenheit des Geschlechtes, als Kennzeichen einer besondern Art seyn könnte. Doch konnt ich mich noch nicht gänzlich davon überzeugen, weil diese beyde vor mir gehabte Zünsler nicht mehr ihre natürliche Vollkommenheiten alle hatten.

Die Fühler sind etwas gefiedert und gegen der Hälfte mit einem haarichten Knoten bewachsen; die Vorderfüße aber mit dreyerley Arten Haarbüscheln besetzt, deren mittler mehr kraußen Federchen ähnlich ist. Seine Grundfarbe zieht aus dem Braungrauen, etwas ins Veilgraue und seine Zeichnungen sind braun.

Aus der Sammlung des Hrn. Oehlmann in Leipzig.

5. Krausbärtiger Zünsler; Pyr. Barbalis.

Fig. 18. mas.

So ungemein dieser den Vorigen gleicht, so deutlich sind doch neben geringer Veränderung seiner Farben und Zeichnungen auch seine eigene Kennzeichen. Seine Fühler sind ansehnlicher befiedert und seine Schnauzen viel größer, gestreckt und am Ende gelappt. An seinen Fühlern aber hat er die haarichte Knoten und an seinen Vorderfüßen Haarbüschel wie der Vorige. Ihn entdeckte einer der eifrigsten Entomologen und zugleich auch der Urheber der Unternehmung dieser Sammlung auf einer Reise in Ungarn, Herr Abt Mazzola in Wien.

6. Buntbärtiger Zünsler; Pyr. Formosissimalis.
Fig. 111. mas.
Bomb. Lagopus Esp.

Diesem prächtigen Schmetterling gehört nach seinen Fühlern und Füßen diese Stelle, obgleich der Bau seiner Schnauzen, wie auch seines Vorderleibs und seiner Unterflügel ihn vorzüglicher zu dem Eulen bestimmen. Seine etwas gefiederte Fühler sind gegen der Hälfte zu, wie verdreht und verwendet; seine Vorder, noch vorzüglicher seine Mittelfüße stark mit bunten federartigen, und sein Hinterleib mit zahnförmigen schwärzlichten Haarbüscheln besezt; auch sein Vorderleib ist sowohl als seine Füße sehr artig und bunt bekleidet. Seine Oberflügel sind nach ihrer Grundfarbe olivenbraun, haben eingemischte rosenrothe Bogenbänder und gelbliche Mittelzeichen, Eckflecken auch Randsprengeln und sind mit braunen Umrissen, Streiffen und Splittern ausgezeichnet; seine Unterflügel sind nur grau, und sein Hinterleib ist gemengt. Das nördliche Deutschland ist seine Heimat; er ist selten.

7. Eckflüglichter Zünsler; Pyr. Angulalis.
Fig. 107. fœm.

Ob das Männchen dieser Art auch mit den Vorigen ähnliche Fühler und Füße habe, ist mir, da ich es noch nicht kenne, unbekannt. Vorleztern gleicht er an seinen Schnauzen und Lezterm in der Flügelform. Seine Grundfarbe ist veilbräunlich und seine Bogenstreiffen und Flecken rothbraun. Er soll in der Wienergegend entdeckt worden seyn.

Aus der Sammlung des Hrn. Radda in Wien.

8. Glattbärtiger Zünsler; Pyr. Pectitalis.
Fig. 122. mas.
Barbalis L.

Dieser hat sehr artig gefiederte Fühler und fächerförmig gebärtete Vorderfüße. Seine Schnauzen sind gestreckt, nicht sichelförmig, sondern nur am Ende ein wenig aufgebogen. Seine Grundfarbe ist aschgrau, und in seinen Zeichnungen auf den Flügeln, welche braungrau sind, hat er wie im Ganzen, mit der Tarsiplumalis die nächste Aehnlichkeit. Er ist in mehrern Gegenden im Frühling auf Wiesen, auch hier, nicht sehr selten anzutreffen.

9. Punctstreiffiger Zünsler; Pyr. Cribralis.
Fig. 2. mas.

Dieser gleicht dem Vorigen in allem, nur in seiner Farbe und hauptsächlich in seinen Zeichnungen zeigt sich eine beträchtliche Verschiedenheit. Er ist gelbgraulich und streiffiсht schwarz gedupft.

10. Staubstreiffiger Zünsler; Pyr. Tentaculalis.
Fig 6.
Tentacularis L.

Bey dieser Art sind die Fühler, welche auch noch eine geringe Spur eines Knoten an sich tragen, vorzüglich schön gefiedert und die Schnauzen auch länger und stärker als bey den letztern zwey Arten. Dagegen scheinen mir die Füße ganz schmucklos. Sie ist ockerbräunlich gefärbt und braun streiffig bestäubt. Das Männchen ist größer als das auch viel blässere Weibchen. Sie hält sich in manchen Gegenden, auch hier, in Buschwäldern auf, und wird zu Frühlings Ende, nicht selten gesehen.

C.

Anverwandte; Consobrinae.

Mit den Vorigen stehen sie in der genauesten Verbindung, nur sind ihre Fühler, selbst bey den Männchen, kaum gefiedert, ihre Oberflügel mannigfaltiger gezeichnet auch bunter gefärbt, ihre Unterflügel dagegen in jedem Betracht einfacher und der Hinterleib bey den Männchen, meistens, mit wenigen zahnförmigen Haarbüscheln besezt.

1. Stahlblauer Zünsler; Pyr. Lividalis.
Fig. 11. mas.

Unter den mir bekannten Zünslern dieser Rotte ist dieser der kleinste, zugleich aber seiner seltenen Farben wegen einer der Schönsten. Seine Oberflügel sind zur Hälfte purpur blau glänzend, einem bollirten, blau gebrannten Stahl sehr ähnlich, halb aber sind sie nur matt blaugrau und ein gelber Schrägstreif zieht sich inzwischen durch. Seine Unterflügel sind röthlich grau. Er ist bey Florenz und Turin entdeckt worden. Selten.

2. Achatfärbiger Zünsler; Pyr. Achatalis.
Fig. 12. fœm.

Er ist mir nach dem männlichen Geschlechte noch nicht bekannt worden. Seine Oberflügel gleichen einem artig gezeichneten, buntbraunen, weiß und veil graustreiffigen Agathe, und seine Unterflügel sind grau und schattig gezeichnet. Er ist aus der Gegend bey Maynz. Selten.

3. Hopfenzünsler; Pyr. Rostralis.
Fig. 10. fœm.
Pyr. Rostralis L.

Dieser Zünsler hat mit den übrigen dieser Familie, das gemein, daß seine Schnauzen größer sind, als der Vorigen ihre und das Männchen zeichnet sich auch von dem Weib-

chen durch seine dunklere Grundfarbe sehr merklich aus. Seine Oberflügel sind eisengrau oder braun gefärbt, braungrau schatticht, schwarz gestreift und mit erhabenen Zeichen gezeichnet, und seine Unterflügel aschgrau gefärbt. Er ist in mancher Gegend sehr gemein, auch hier wo mit Hopfen verwachsene Gehäge sind, im Sommer und Herbst nicht selten anzutreffen.

4 Gemeiner Zünsler; Pyr. Craſſalis.

Fig. 8. fœm.

Phal. Craſſalis Fab. Pyr. Tinealis S.V?

Dieser ist viel größer als der Vorige, in seinen Farben aber weicht er nicht sehr von ihm ab, um so mehr aber in seinen Zeichnungen, welche in Zickzacke, Sprengeln, erhabenen weißlich gerändeten Dupfen und weißlichen Zeichen bestehen; seine Unterflügel sind auch dunkler. Er hält sich in hiesiger Gegend, zu Ende des Frühlings und im Herbst bey Gärten und wo sonst viele Brenneßeln sind, gemeiniglich auf und ist sehr gemein.

5. Graubrauner Zünsler; Pyr. Palpalis.

Fig. 9. mas.

Er hat mit den Vorigen sehr große Aehnlichkeit, doch zieht seine Grundfarbe mehr ins Graue, und seine Zeichnungen sind bestimmter, denn er hat auf seinen Oberflügeln ein deutliches, geecktes Band, auf welchem auch erhabene Flecken sind, und noch mehrere minder auffallende Abweichungen, auch seine Unterflügel sind bläßer. Er soll bey Florenz nicht selten seyn.

Aus der Sammlung des Herrn Gerning in Frankfurt.

6. Brauner Zünsler; Pyr Proboſcidalis.

Fig. 7. mas.

Pyr. Proboſcidalis L.

Dieser ist gleichfalls hell-graubraun und schatticht gefärbt, aber nur auf seinen Oberflügeln mit rothbraunen Streiffen und mit weißen Dupfen, doch nicht allezeit ganz deutlich, ausgezeichnet; die Unterflügel sind ganz hellgraubraun. Er ist im Sommer wo eine neßelreiche Gegend ist nicht selten anzutreffen.

Anmerkungen.

Schon die Verfaßer des systematischen Verzeichniß der Schmetterlinge der Wienergegend brachten, wie bekannt, die meisten Arten dieser Rotte unter ihre erste Zünslerfamilie; nur ihre Salicalis haben sie ihrer kurzen Schnauzen und Schrägstreiffen wegen davon ausgeschloſſen. Sie unterbrachen zwar auch durch einige Arten der folgenden Rotte ihre erste Familie um der Schnauzen willen. Allein sie gestehen frey daß ihnen die Schwierigkeit die Raupen dieser Horde aufzufinden und zu ernähren, noch nicht erlaubte, etwas so vollständiges als sie von den vorhergehenden Horden lieferten, zu veranstalten. Auch sind sie der Meynung daß es hierinn mit der Zeit, durch Fleiß doch noch weiter gebracht werden könne. Und

späterhin zeigen sie sich selbst geneigt einige Arten von ihrer ersten Familie auszuschließen und eine besondere Familie aus derselben zu machen. Ueber dieß alles noch, geben sie schon in dem Entwurfe ihres vorgenommenen Werkes mehrere Lehren und in dem systematischen Verzeichniße selbst viele Beyspiele deren Befolgung es nothwendig macht von ihrer Eintheilung und Anordnung der Zünsler abzuweichen.

Ich änderte daher ohne Bedenken alles ab was mir nicht ganz nach dem Sinne der einsichtsvollsten Verfaßer eingerichtet schien und suchte ihre Neigungen zu den meinigen zu machen und darnach zu handeln. Diesem nach konnte ich die Salicalis von der ersten Rotte nicht weglassen, weil sie sich ganz zur zweyten Familie schickt. Dahingegen hatte ich die Bombycalis und ihre Verwandte zur folgenden Rotte überzutragen.

Den mir, von dieser Rotte, bekannten Raupen fehlen allen das erste Paar ihrer Ruhfüße. Die, der Formosissimalis hat allein alle 4 Paare nach zwey von Herrn Oehlmann aus Leipzig erhaltenen Raupen dieser Art. Sollten aber alle übrige Raupen — wie ich vermuthe — durch den Abgang des vordersten Paares sich unterscheiden, so müßte diese Art von den Zünslern ausgeschloßen werden und diesfalls würde sie als eine besondre Familie zwischen den geschmückten und blendenden Eulen eine sehr angemeßene Stelle erhalten.

II. Rotte.

Afterspinnzünsler.
Pyralides Pseudobombyces.

So wie die Zünsler der ersten Rotte den Spannern sehr ähnlich sind, zeigen diese sich mit den Spinnern, Bombyces, verwandt. Gleichwohl gibt ihr Ansehen schon zu erkennen, daß sie doch Zünsler sind.

A.

Gleichförmige; Conformes.

Sie haben alle ziemlich lange, die Männchen gefiederte, Fühler auch nicht sehr kurze Schnauzen und auf ihren Oberflügeln, wie etliche von den letztern Arten der vorigen Rotte, erhabene Zeichen oder Höckerchen.

1. Weißhöckerichter Zünsler; Pyr. Togatulalis.
   Fig. 130. fœm.

Dieser ist der größte in dieser Familie. Seine Grundfarbe ist Aschgrau; die Oberflügel sind etwas dunckler gewässert und mit einem braungrauen Bande auf welchem ein

schwarzer Bogenstrich sieht von der folgenden Art sehr deutlich unterschieden; die Unterflügel schatticht.

Aus der Sammlung des Herrn Gerning in Frankfurt.

2. Grauhöckerichter Zünsler; Pyr. Palliolalis.

Fig. 13. mas.

Tin. Culculatella Linn. Noct. Palliola S.V. Bomb. Cucullata B.

Er ist der ähnlichste mit Vorigem, an Farben nur lebhafter und in seinen Zeichnungen etwas anderst. In Gärten und Wäldern auf Obstbäumen und Sträuchen vorzüglich auf Apfelbäumen und Weißdornsträuchen wird er im Sommer fast überall, auch hier und in der Ukraine nicht selten gesehen.

3. Braunhöckerichter Zünsler; Pyr. Strigulalis.

Fig. 10. mas.

Noct. Strigula S.V.

Dieser ist graulicht auf den Oberflügeln graubandirt und mit schwarzen Zackenstreiffen ausgezeichnet; auf den Unterflügeln den Vorigen ähnlich. Er wird in vielen Gegenden angetroffen; ich traf ihn bey Wien und in der Ukraine, im Sommer an Eichenstämmen, und zu Frankfurt am Mayn auf den Wällen schon im Frühling an.

4. Gelbhöckerichter Zünsler; Pyr. Centonalis.

Fig. 15. mas.

Er ist weißlich, bräunlich und braun gezeichnet wie die Vorige, doch nicht mit eigentlichen Zackenstreiffen. Von seiner Aehnlichkeit läßt sich mit Grund erwarten, was von seinen Gespielen bekannt ist. Ich vermuthe sein Daseyn in der Gegend bey Frankfurt.

5. Fahlhöckerichter Zünsler; Pyr. Albulalis.

Fig. 14. mas.

Noct. Albula S.V.

Dieser ist weiß, fahl und hellbraun bandirt und gewäßert; er gleicht dem ersten dieser Familie nach seinen Zeichnungen am nächsten. Er wird bey Wien doch selten gefunden, vielleicht aber nur, weil er auch selten gesucht wird.

6. Blaßhöckerichter Zünsler; Pyr. Cristulalis.

Fig. 17. mas.

Der Kleinste von dieser Familie ist dieser; seiner Oberflügel Grundfarbe ist blaßgrau und seine Zeichnungen sind braungraue Schattenstreiffen, die Unterflügel sind ganz grau. Ich traf ihn in der Ukraine am Bog ohnweit dem Dorfe Mochowiz auf blühenden Weißdornsträuchen an.

B.

Ungleichförmige; Dissimiles.

Diese haben gleichfalls gefiederte Fühler und ziemlich lange Schnauzen, aber von verschiedenem Baue. Ueberhaupt weichen sie unter sich selbst nach ihrem Ansehen sehr von einander ab.

1. Gelbgezeichneter Zünsler; Pyr. Calvarialis.

Fig. 23 mas.

Pyr. Calvarialis S.V. Noct. Calvaria Fab.

Dieser zeichnet sich durch seine sichelförmige Schnauzen und vorzüglich artig gefiederte Fühler von den folgenden dieser Familie sehr deutlich aus. Seine Oberflügel sind braungrau, goldgelb gezeichnet, und zackicht schwarzbraun gestreift; seine Unterflügel blaß grau gewäßert. Er ist aus der Wienergegend und nicht gemein.

2. Glänzendgrauer Zünsler; Pyr. Pinguinalis.

Fig. 24. mas.

Pyr. Pinguinalis L.

Dieser läßt sich zuweilen in sehr ungleicher Größe sehen. Er ist glänzend, grau gefärbt auf seinen Oberflügeln zackicht schwarz gezeichnet; aber auf seinen Unterflügeln hat er keine Zeichnung. Er hält sich meistens nur in alten Häusern auf, und wird zu Ende des Frühlings auch hier nicht selten angetroffen.

3. Zahnflüglichter Zünsler; Pyr. Dentalis.

Fig. 25. mas.

Pyr. Dentalis S.V. Phal. Ramalis Fab. Noct. Radiata Esp.

Dieser hat nebst den folgenden 4 Arten, mit kleinern gepaarte, gerade Schnauzen auch zeichnet er sich durch seine am Haarrande gezähnte Oberflügel noch ganz besonders aus, auch seine Zeichnung ist nicht gemein. Er ist auf den Oberflügeln oliven, bräunlich und grünlich gefärbt, weißlich zackicht und strahlicht gezeichnet; auf den Unterflügeln aber graulich und grau zackicht. Er ist in mehrern Gegenden, auch hier in Vorwäldern schon entdeckt worden, doch immer nur einzeln.

4. Gelbbrauner Zünsler; Pyr. Bombycalis.

Fig. 20. mas. & 124. fœm.

Pyr. Bombycalis S.V.

Seine sehr artig gefiederte Fühler, auch seine schmälere randsprenglichte Oberflügel zeichnen ihn von dem Vorigen aus. Er ist auf beyderley Flügeln gelbbraun gefärbt, gelb und braun gestreift, dunkel bandirt und gezeichnet. Sein Weibchen zeichnet sich aber ganz besonders armselig aus. Es hat außer dem gemeinen Geschlechtskennzeichen auch viel schmälere, bläßere Flügel und einen außerordentlichen langen Hinterleib;

es scheint dasselbe daher weit minder zum Fluge geschickt, als das Männchen. Jedoch versichert Herr Abt Mazzola in Wien, daß es ihm viele Mühe gemacht habe ein flüchtiges Weibchen zu erhaschen. Er ist bey Wien eine nicht gemeine Erscheinung, sonderlich im andern Geschlechte.

5. Rehbrauner Zünsler; Pyr. Connectalis.

Fig. 91 mas.

Aus der Aehnlichkeit die dieser mit dem Vorigen in allem hat läßt sich fast mit Gewißheit schließen, daß auch sein mir noch nicht bekannt gewordenes Weibchen, eben so beschaffen seye. Dieser ist auf den Oberflügeln rehbraun, weiß gestreift, rothbraun bandirt und düster gezeichnet; auf den Unterflügeln aber bräunlich, und schwarzgrau bandirt. Ihn entdeckte Herr Abt Mazola in Ungarn.

6. Rothbrauner Zünsler; Pyr. Angustalis.

Fig. 21. mas. & 123 fœm.

Pyr. Angustalis S.V. Phal. Punctalis Fab.

Er ist in allem den leztern zwey Arten gleich; aber seine Oberflügel sind rothbraun gefärbt, braungelb, auch schwarzbraun gestreift und gezeichnet; und seine Unterflügel rothgrau und dunkel gestreift. Mit der Bombycalis kommt er nach seinen Geschlechtsunterschied vollkommen überein. Er wird bey Wien gefunden.

7. Aschgrauer Zünsler; Pyr. Glaucinalis.

Fig. 126 mas.

Seinem Ansehen nach, ist er mit dem Vorigen in der genauesten Verbindung, denn er unterscheidet sich fast nur durch seine Farben. Seine Oberflügel sind aschgrau; deren Streiffen und Zeichnungen weißlich und eißen oder braungrau und seine Unterflügel eißengrau.

Aus der Sammlung des Hrn. Abt Mazzola.

8. Olivengrauer Zünsler; Pyr. Ramalis.

Fig. 92. mas.

Dieser und die Nächstfolgende weichen in einigen Stücken wesentlich von den Vorigen ab. Ihre Schnauzen scheinen mir nur einfach und sind gebogen, ihre Fühler kaum gefiedert, und ihren Oberflügeln fehlen die Randsprengeln. Uebrigens hat doch dieser sogar in Ansehung seiner Zeichnungen große Aehnlichkeit mit Lezterem. Er ist auf den Oberflügeln grüngrau, schattigt und mit schwarzen Wellenstreiffen und Flekken gezeichnet; auf den Unterflügeln hellgrau, dunckel bandirt und schwärzlich gedupft. Herr Abt Mazzola erhielt ihn nebst mehreren aus Italien.

9. Braungemengter Zünsler; Pyr. Comparalis.

Fig. 127. fœm.

Dieser ist zwar in seinen Zeichnungen und Farben, doch nicht beträchtlich, von dem Leztern unterscheiden. Seine Oberflügel sind bräunlich, olivenbraun schattirt und schwarz

gezeichnet; seine Unterflügel braungrau, blaß gefleckt. Er ist mir nur einzeln vorgekommen.

Aus der Sammlung des Herrn Abt Mazzola.

10. Lehmgrauer Zünsler; Pyr. Nudalis.

Fig. 90. fœm.

Mit diesem hat der folgende große Aehnlichkeit; doch sind sie an Farben und Zeichnungen einander nicht gleich. Dieser hat sehr trübschattichte, aus dem lehmgelben ins Erdfarbene übergehend, düster gezeichnete Oberflügel, und graue, ungezeichnete Unterflügel. Er soll bey Neapel einheimisch seyn.

11. Lehmgelber Zünsler; Pyr. Interpunctalis.

Fig. 128. mas.

Er hat schmuzig lehmgelbe mit düstern Dupfen gezeichnete Oberflügel und blaße Unterflügel. Vielleicht ist er nur eine Abart des Vorigen.

Beyde aus der Sammlung des Herrn Abt Mazzolla.

Anmerkungen.

Die Familie A. dieser Rotte durfte ich hier nicht weglassen, obgleich die Verfasser des systematischen Verzeichnisses der Schmetterlinge der Wienergegend, deren Beyspiel ich immer nachzuahmen suche, sie unter ihren Eulen angestellt haben. Denn diese Verfasser gestehen späterhin selbst, daß ihre Palliola und Strigula unter den Zünslern eine anständigere Stelle einnehmen würden, als unter den Eulen; dazu kommt auch, daß den Raupen dieser Familie — wenigstens den mir bekannten — ebenfalls das erste Paar ihrer Ruhfüsse fehlt, ob sie sich nach ihrer Bekleidung schon mit den übrigen mir bekannten Zünslerraupen besser vertragen dürften; endlich daß sie sich nach allen Umständen an eine andre Stelle nicht besser schicken würden.

Die Familie B. habe ich indessen auf den Wink gedachter Verfasser aufgestellt. Die 1. Art hat sichelförmige, die 2. getheilte, die 3 — 7. haben gerade, doppelte oder gepaarte, und die übrigen ziemlich gemeinförmige Schnauzen.

III. Rotte.

Aftereulenzünsler.

Pyralides Pseudonoctuæ.

Diese sind den zweydeutigen Eulen sowohl nach ihrem Baue als nach ihrer Bekleidung sehr ähnlich. Sie fliegen auch bey Tage und besaugen die Blumen, wie jene Eulen.

A.

Zweydeutige; Aequivocæ.

Sie haben auch einige Aehnlichkeit mit den Vorigen. Ihre Schnauzen sind gemeinförmig, jedoch sehr langhaarig, und ihre Bekleidung ganz seidenartig.

1. Sammetartiger Zünsler; Pyr. Holosericalis.
Fig. 112. mas.

Er ist ganz schwarz und seine Flügel sind grau gestreift, doch bräunlich gesäumt; auf den Oberflügeln sind vier ungleiche Streiffen und ein Fleckchen, auf den Unterflügeln ist nur ein Streif. Er ist bey Turin einheimisch.

Von Hrn. Lang allhier.

2. Seidenartiger Zünsler; Pyr. Sericalis.
Fig. 43. fœm.

Dieser ist ganz glänzend, düster grüngrau; auf seinen Oberflügeln doch schwarz gezeichnet und blaß gestreift.

Aus der Sammlung des Hrn. Abt Schlemmer in Wien.

3. Gestickter Zünsler; Pyr. Phrygialis.
Fig. 42. fœm.

Er ist glänzend trübgrün, auf seinen Oberflügeln dunkler gezeichnet und graublau bandirt; auf seinen Unterflügeln, welche grau sind und blaulich gesäumt, zeigt sich nur ein blaugraulicher Streif. Er ist auch bey Turine entdeckt worden.

B.

Wahre; Veræ.

Diese zeichnen sich durch ihre ganz gemeinförmige Schnauzen, minder glänzende aber buntere Bekleidung von den Vorigen sehr deutlich aus.

1. Rabenschwarzer Zünsler; Pyr. Nigralis.
Fig. 26. mas.

Er ist einer von den Kleinsten dieser Horde. Seine Farbe zeigt sein Nahme schon an. Er ist aus Ungarn.

2. Mohrenschwarzer Zünsler; Pyr. Atralis.
Fig. 27. mas.

Dieser ist der Kleinste unter allen mir bekannten Zünslern. Er ist braunschwarz und hat auf jedem Flügel auf der untern Fläche einen weißen Fleck, der auf der Oberfläche etwas durchscheint; seine Oberflügel sind überdieß auf der obern Fläche, mit

bleyglänzenden Stäubchen, unnachahmlich niedlich gezeichnet. Er findet sich in Lappland sowohl als hier, wo er zu Ende des Frühlings sich nicht selten auf Straßen, sogar in der Stadt sehen läßt.

3. Gelbgesäumter Zünsler; Pyr. Marginalis.

Fig. 28. mas.

Pyr. Marginalis S.V. Bomb. Marginea Borkh.

Er ist bis auf den Hinterleib und die Unterflügel ganz grünglänzend, schwarz; übrigens braun; der After und der Saum der Unterflügel goldgelb. Er ist in Unteröstereich einheimisch, aber etwas selten.

4. Gepuderter Zünsler; Pyr. Pollinalis.

Fig. 29. mas.

Pyr. Pollinalis S.V. Noct. Bigutta Esp.

Dieser ist braunschwarz; beyderley Flügel sind gelblich gefleckt, bestäubt und gesäumt. Die Flecken sind eckicht stehen paarweise beysammen und bey dem Weibchen ist der Saum der Oberflügel auch theils schwarz. Er ist bey Wien und an mehrern Orten, auch hier im Frühling auf Wiesen, nicht selten.

5. Weißbandirter Zünsler; Pyr. Fascialis.

Fig. 31. mas.

Seine Oberflügel sind braun, etwas mit Grau gemengt, seine Unterflügel grauschwarz, und über beyderley Flügel ist ein weißes Band gezogen. Aus Ungarn.

6. Weißstreiffiger Zünsler; Pyr. Cingulalis.

Fig. 30. mas.

Pyr. Cingulalis S.V. Geom. Cingulata. L.

Er ist schwarzbraun und hat über alle Flügel einen weißen Kreisstreif. Im Frühling ist er hier und fast überall, auf blumenreichen Weiden nicht selten anzutreffen.

7. Weißgeschlängelter Zünsler; Pyr. Anguinalis.

Fig. 32. fœm.

Dieser ist braunschwarz, über alle Flügel läuft ein geschlängelter weißer Streif und inner selbigem zeigen sich noch weiße Dupfen. Er fliegt hier mit dem Vorigen, und ist auch nicht selten.

8. Winckelstreiffiger Zünsler; Pyr. Normalis.

Fig. 41. mas? & 110. fœm.

Nach seiner herrschenden Farbe ist er braun; die Oberflügel sind bey den Männchen braun, die Unterflügel schwarz, beyde ockergelb bandirt und gestreift. Bey dem Weibchen sind hingegen die Oberflügel am Schwingrande lehmgelb, am Saumrande olivengrün

gefärbt, auf ihrer Mitte weiß bandirt und am Saum hin schwarz gedupft. Er ist sowohl in Schweden als in Ungarn einheimisch.

9. Graubandirter Zünsler; Pyr. Coccinalis.

Fig. 37. fœm.

Er ist braunroth; auf seinen Oberflügeln glänzend grau bandirt, rothgelb und schwarz gezeichnet; seine Unterflügel sind grauschwarz, gelblich bandirt und sammt den Oberflügeln bräunlich gesäumt. Er ist in Deutschland und Ungarn einheimisch.

Aus der Sammlung des Hrn. Büringer in Gunzenhausen.

10. Porphyrähnlicher Zünsler; Pyr. Porphyralis.

Fig. 36. fœm.

Pyr. Porphyralis S.V.

Er ist Vorigem sehr ähnlich, etwas größer; übrigens unterscheidet er sich vorzüglich durch den Mangel des grauen Bandes und einem größern rothgelben Flecken auf den Oberflügeln, wie auch durch das breite gelbe Band auf den Unterflügeln. Er ist im Sommer in der Gegend um Augsburg und Regensburg sowohl als um Wien, schon öfters gefangen worden.

11. Purpurrother Zünsler; Pyr. Punicealis.

Fig. 34. mas.

Pyr. Punicealis S.V.

Dieser ist nebst Folgendem der größeste in dieser Familie. Er hat einen rohtgelben Kopf und Rücken, sattrothe, rothgelb gefleckte Oberflügel, schwarze, gelb bandirte und gefleckte Unterflügel; beyderley sind grau gesäumt und der After ist gelb. Er fliegt sowohl im Frühling als Spätsommer und Herbst auf Wiesen und Weiden, und ist doch nicht gemein.

12. Purpurbrauner Zünsler; Pyr. Purpuralis.

Fig. 35 mas.

Pyr. Purpuralis L.

Dieser unterscheidet sich von dem Vorigen nur in seinen Farben. Sein Kopf und Rücken sind purpur, desgleichen seine sattgelbgefleckte Oberflügel deren innerster Fleck bey nahe ganz purpur bedeckt ist; seine Unterflügel sind nur gelblich bandirt und gefleckt, dagegen ist der Saum beyderley Flügel dunckler gefärbt. Er ist der Gemeinsten einer, die allenthalben auch hier auf Weiden, vom Frühling bis in den Herbst, in Menge, von sehr verschiedner Größe, anzutreffen sind.

13. Purpurfärbiger Zünsler; Pyr. Ostrinalis.

Fig. 113. fœm.

Er ist viel kleiner als Lezterer und mehr als verhältnißmäßig kleiner gezeichnet; auch viel lebhafter purpur gefärbt und heller, eigentlich schwefelgelb, gefleckt. Er wird hier zuweilen mit den Vorigen gefunden.

14. Rothstreiffiger Zünsler; Pyr. Sanguinalis.

Fig. 33 mas.

Pyr. Sanguinalis L.

Sein Kopf und Rücken sind rothgelb, seine Oberflügel blutroth, rothgelb bandirt und gefleckt, grau gesäumt, und seine Unterflügel ganz grau, blaß bandirt. Er ist in manchen rohen Gegenden Deutschlands, wie die Vorigen, zu verschiedenen Zeiten, vorzüglich aber im Frühling und Spatsommer nicht selten anzutreffen.

15. Olivenbrauner Zünsler; Pyr. Cespitalis.

Fig. 39 fœm.

Pyr. Cespitalis S.V.

Das Männchen ist meistens fast gleichfärbig, auf den Oberflügeln hell olivenbraun und düster gezeichnet, auf den Unterflügeln schwarz und blaß bandirt; das Weibchen aber auf den Oberflügeln hell oliven oder nußbraun, sehr abstechend bandirt und schwarzbraun gezeichnet, auf den Unterflügeln hingegen, entweder hellockergelb oder weißlich bandirt und gezeichnet. Er ist allenthalben, auch hier in Grasgegenden sehr häufig und fast immer von Frühling bis zum Herbst anzutreffen.

16. Schmuziggrauer Zünsler; Pyr. Sordidalis.

Fig. 40. fœm.

Er ist etwas größer als der Vorige der ihm sehr nahe gleicht. An dem Männchen zeigen sich neben der schmutzig grauen Grundfarbe kaum einige Spuren, blaßer und düsterer Bänder und Zeichen, die bey dem Weibchen bräunlichgelb und schwärzlich sind. Er ist hier immer mit jenem in Gesellschaft; vielleicht ist er nur eine Abart desselben.

17. Blaßbunter Zünsler; Pyr. Noctualis.

Fig. 38 fœm.

Dieser ist bräunlich, seine Oberflügel sind bräunlich, weiß und graulich bandirt, gelb und schwärzlich gezeichnet und seine Unterflügel grau schattig. Er soll bey Frankfurt nicht selten seyn.

Anmerkung.

Die zweyte Familie dieser Rotte, ließe sich nach ihren verschiedenen Grundfarben sehr bequem in etliche Linien eintheilen. Doch ließ ich es hiebey bewenden, weil ich ohnehin bey ihrer Zusammensetzung dahin Rücksicht nehmen konnte. Die Männchen der 4. 11. 12 und 13 Art scheinen mir zwar gegen ihre Weibchen durchaus von vorzüglicher Größe zu seyn, wovon ich wenigstens, bey der 6. 7. 8. 9. 10. 15. und 16 Art, das Gegentheil bemerkt habe. Allein, da bey den ähnlichsten Arten eine solche Verschiedenheit statt hat, so läßt sich darnach keine Eintheilung machen.

IV. Rotte.

Aechte Zünsler;
Pyralides Legitimae.

Diese sind etwas schlanger, viel zärter in ihrem Ansehen, als die der vorhergehenden Rotten, und haben alle nur haarförmige Fühler. Sie fliegen gerne nach dem Feuer.

A.
Glänzende; Nitidae.

Sie haben fast ohne Ausnahme stumpfe glänzende Flügel mit zwey geschlängelten Streiffen die meistens heller, als ihre Grundfarbe sind. Ruhend geben sie ihrem Hinterleib eine sehr wunderbare Stellung. Einigermassen gleichen sie den Afterspinnzünslern.

1. Silberfleckichter Zünsler; Pyr. Regalis.

Fig. 105 mas.

Pyr. Regalis S.V.

Er ist der Kleinste in dieser Familie. Sein Vorderleib und seine Oberflügel sind schattticht braunroth gefärbt, leztere im Mittelraume gelb bestäubt, mit weißen silberglänzenden Randsprengeln und mit solchen Randflecken, die in blaße Streiffen übergehen, gezeichnet; seine Unterflügel sind rothgrau, blaß gestreift und schatticht bandirt. Er ist in Oesterreich einheimisch, aber sehr selten.

Aus der Sammlung des Hrn. Radda in Wien.

2. Gelbgefränzter Zünsler; Pyr. Fimbrialis.

Fig. 97. fœm.

Pyr. Fimbrialis S.V. Phal. Costalis Fab.

Dieser ist glänzend, trüb purpur gefärbt, gelb gefleckt und gestreift, rothgelb gerandet und gelb gesäumt. Die Flecken auf den Oberflügeln am Schwingrande sind noch größer als sie bey dem Vorigen sind. Er ist in Oesterreich nicht selten.

3. Rothgerändeter Zünsler; Pyr. Nitidalis.

Fig. 98 fœm.

Phal. Nitidalis Fab. Pyr. Glaucinalis L.

Er ist der Größeste in dieser Familie. Seine Grundfarbe ist ein sehr glänzendes ins Braune ziehendes Grau; seine Oberflügel sind stärker gefärbt als die Unterflügel, haben

einen purpurrothen, gelbgesprengelten und gefleckten Schwingrand. Die gelbe Flecken gehen in gelbliche Streiffen über, zwischen welchen ein schwärzliches Zeichen steht; seine Unterflügel sind blaß gestreift und der Saum beyderley Flügel bräunlich. Er ist in Ungarn entdeckt worden.

Aus der Sammlung des Herrn Abt Mazzola in Wien.

4. Kupferrother Zünsler; Pyr. Rubidalis.

Fig. 96. fœm.

Pyr. Rubidalis S.V.

Sein Name zeigt seine Grundfarbe an, die sehr schimmernd ist; er hat auf seinen Oberflügeln gelbe Streiffen und kaum merkliche Randsprengeln, auf seinen Unterflügeln aber ist er nur gelblich gestreift. Er findet sich in der Wienergegend, doch selten.

5. Zimmetbrauner Zünsler; Pyr. Farinalis.

Fig. 95. fœm.

Pyr. Farinalis L.

Die Grundfarbe seines Vorderleibs und seiner Oberflügel ist hell zimmetbraun; auf den Oberflügeln ist er sehr dunkel bandirt, weiß gesprengelt und gestreift, dahingegen sind seine Unterflügel grau und weißlich gestreift. Er findet sich fast allenthalben, auch hier und in der Ukraine in Gebäuden, und scheint besonders die Eßiggefäße aufzusuchen; er ist nicht selten.

6. Rothbandirter Zünsler; Pyr. Flammealis.

Fig. 99. mas.

Pyr. Flammealis S.V.

Dieser zeichnet sich von den vorhergehenden dieser Familie durch seine lange Flügelgelenksdecken und seine zugespitzte buntgesäumte Oberflügel sehr auffallend aus. Er ändert in seinen Farben sehr; gewöhnlich zeigt er sich gelb und roth bandirt, mit weissen Randsprengeln und gelblichen Streiffen. Er ist in der Gegend um Wien nicht selten.

7. Geschmückter Zünsler; Pyr. Nemoralis.

Fig. 100. fœm.

Pyr. Nemoralis S.V.

Dieser ist einer der Schönsten dieser Rotte, und den Vorigen in seiner Gestalt sehr ähnlich. Er hat einen gelben Kopf und Vorderleib, seine Oberflügel und sein Hinterleib sind gleichfalls zum Theil, vom Vorderleib aus, gelb und rothgelb gezeichnet, die Oberflügel sind übrigens, theils veilgrau, theils zimmetbraun, schwärzlich gestreift und haben einen weiß und braun gezähnten Saum; die Unterflügel sind bräunlich, röthlich schillernd, düster gestreift und weißlich gesäumt; der Hinterleib übrigens veilgrau. Er ist zu Frühlings Ende in Oesterreich und in der Uckraine in Buschwäldern sehr gemein.

8. Weißgeschriebener Zünsler; Pyr. Literalis.

Fig. 86. mas.

Pyr. Literalis S.V. Pyr. Reticularis L. Phal. Argentalis. Fab.

Er ist braungrau, schwarzgrau gefleckt und mit weißen, arabischen Buchstaben gleichenden Zügen ausgezeichnet, auch bunt gesäumt. Er ist sowohl im Frühling als im Herbst auf Wiesen und Weiden fast überall, auch hier eine sehr gemeine Erscheinung.

B.

Wasserzünsler; Aquaticæ.

Diese haben fast insgemein schmälere und zugespitzte, weiße, oder doch weiß gefleckte Flügel und ziemlich lange Füsse. Sie halten sich bey stehenden Wassern auf, und haben viele Aehnlichkeit mit den Spannern.

1. Weißgezeichneter Zünsler; Pyr. Perspectalis.

Fig. 101. fœm.

Seine Grundfarbe ist hell graubraun, sie wird aber auf den Flügeln von sehr dunckeln hellgezeichneten und weißen Bändern überwogen; auf den Oberflügeln sind zwey halb weiße Bänder, auf den Unterflügeln aber ein ganzes. Er soll in England einheimisch seyn.

Aus der Sammlung des Hrn. Radda in Wien.

2. Silberweißer Zünsler; Pyr. Magnificalis.

Fig. 104. foem.

Er ist glänzend schneeweiß und beyderley Flügel sind mit nußbraunen geschlängelten Streiffen gezeichnet und braun gesäumt, auch aufwärts sehr zart, schuppicht, schwarz bestäubt. Seine Unterflügel sind am Saume hin, durch eine Reihe lahngrüne, schwarz umringte Augenfleckchen noch besonders ausgezeichnet. Er soll ebenfalls in England einheimisch seyn.

Aus der Sammlung des Herrn Radda in Wien.

3. Aentenlinzenzünsler; Pyr. Lemnalis.

Fig. 83. mas. 84 foem.

Pyr. Lemnalis S.V. Geom. Lemnata L.

Das Männchen ist ganz weiß, das Weibchen bräunlich bis auf die Unterflügel, welche auch weiß sind, beyde haben mit düstern Zügen gezeichnete Flügel, und auf ihren Unterflügeln am Saumrande ein schwarzes Bändchen mit silbernen Puncten. Er ist im Sommer bey stehenden Wassern überall auch hier nicht selten anzutreffen.

4. Saamkrautzünsler; Pyr. Potamogalis.
Fig. 82. foem.
Geom. Potamogata L. Pyr. Nivealis. S.V?

Er ist ganz glänzend weiß, die Flügel sind mit gleichlaufenden braunen Zügen gezeichnet, ockergelb gerandet und graulich gesäumt. Er findet sich in Deutschland, auch hier zuweilen in Gesellschaft des Vorigen, wie auch in der Ukraine.

5. Seeblumenzünsler; Pyr. Nymphaealis.
Fig. 85. mas.
Pyr. Nymphæalis S.V. Geom. Nymphæata L.

Er ist in beyden Geschlechtern weiß, seine Flügel sind schwarz gezeichnet, ockerbraun bemalt, gelbgerändet, und graulich gesäumt. Die Oberflügel, die bey dem Männchen dunckler sind als bey dem Weibchen, scheinen eigentlich ockerbraun und weiß gefleckt zu seyn. Er zeigt sich bey stillen Wassern im Frühling und Sommer allenthalben, auch hier nicht selten.

6. Wasseraloezünsler; Pyr. Stratiotalis.
Fig. 87. mas.
Pyr. Stratiotalis S.V. Geom. Stratiotata L.

Dieser ist weiß, auf den Oberflügeln bräunlich und braun bandirt, schwarz gezeichnet und bräunlich gerändet und gesäumt; auf den Unterflügeln schwarz bandirt und bräunlich gesäumt, das Männchen aber ist dunckler als das Weibchen. Ich fand ihn öfters in Gesellschaft des Vorigen, in Deutschland und Pohlen.

7. Weißgewäßerter Zünsler; Pyr. Undalis.
Fig. 93. mas.

Er ist der Kleinste in dieser Familie. Seine Grundfarbe ist graubräunlich, seine Flügel sind schatticht bemalt, vorzüglich seine Oberflügel, welche im Mittelraume ein schwärzliches Nierenfleckchen haben, weiß gestreift, auch aufgeblickt und am Saumrande schwarz punctirt sind. Er ist in Italien einheimisch.

8. Gedupfter Zünsler; Pyr. Numeralis.
Fig. 89. fœm.

Seine Grundfarbe ist schmuzig weiß; seine Oberflügel haben düstere, theils schwarz gedupfte Streiffen, in der Mitte eine sehr kleine Nieren und Ringzeichnung, und am Saumrande auf beyderley Flügeln schwarze Dupfen. Er ist ein Gespiele des Vorigen.

Beyde sind aus der Sammlung des Herrn Abt Mazzola in Wien.

C.

Masquirte; Personatæ.

Sie haben breite, meistens auch zugespitzte Flügel und sind auf beyderley übereinstimmend gefärbt und gezeichnet; daher gleichen sie auch den Spannern sehr täuschend.

1. Glasflüglichter Zünsler; Pyr. Lucernalis.

Fig. 108. mas.

Dieser hat einen braunen Kopf und Rücken, aber seine Flügelgelenksdecken sind nur halb braun, übrigens nebst dem Hinterleib blaulichweiß bis an die leztern Gelenke; jene sind bräunlich, und der After, welcher gebärtet ist, ist braun. Seine Flügel sind fast durchsichtig perlweiß, und haben einen breiten braunen Rand; der sich auf den Oberflügeln am Schwingrande hin, wo er in der Mitte etliche Zähne bildet, nnd übrigens auf beyderley Flügeln am Saumrande als ein Band herumzieht; der Saum ist bräunlich. Schwerlich wird dieser ein Europäer seyn.

2. Gegürteter Zünsler; Pyr. Funeralis.

Fig. 103.

Seine Fühler haben in der Mitte einen gefiederten Knoten, seine Unterflügel eine ganz eigene Schweifung. Im ganzen hat er die Größe und sehr viele Aehnlichkeit in seinem Baue und Ansehen mit der Sphinx Phegea. Er ist braunschwarz, hat buntgesäumte weiß gefleckte Oberflügel, weiß bandirte Unterflügel und einen weiß gegürteten und gezeichneten Hinterleib. Er soll in der Schweiz einheimisch seyn.

Aus der Sammlung des Herrn Radda in Wien.

3. Bandfleckichter Zünsler; Pyr. Luctualis.

Fig. 88 mas.

Noct. Unigutta Esp?

Dieser ist schwarz; auf den Oberflügeln hat er einen länglichen weißen Fleck, auf den Unterflügeln ein weißes Band; seine Oberflügel sind meistens grau, seine Unterflügel aber ganz weiß gesäumt, und sein Hinterleib weiß gezeichnet. Er soll sich bey Leipzig im Universitätsholze sowohl im Frühling als im Herbst, jedoch nur selten zeigen.

Aus der Sammlung des Hrn. Oehlmann in Leipzig.

4. Weißfleckichter Zünsler; Pyr. Guttalis.

Fig. 75 fœm.

Pyr. Guttalis S.V. Geom. Octomaculata L. Phal. Atralis Fab.

Er ist glänzend schwarz und hat gelbgefleckte Flügelgelencksdecken, weiß gefleckte, und weiß und grau buntgesäumte Flügel. Die Anzahl der Flecken ist nicht immer gleich

vorhanden, wenigstens stehen doch zwey auf jedem Flügel. Er ist in England, in Oesterreich und Bayern einheimisch.

5. Nesselzünsler; Pyr. Urticalis.

Fig. 78. mas.

Pyr. Urticalis S.V. Geom.Urticata L.

Sein Kopf, Vorder und Hinterleib sind dottergelb, leztere schwarz gezeichnet; die Oberflügel an ihrer Lenkung auch gelb, übrigens samt den Unterflügeln glänzend weiß, reihenweiß schwarzgrau gefleckt, und die Oberflügel am Schwingrande, wo das Männchen einen buntschillernden Streif hat, schwarzgrau gefärbt und eben so gesäumt. Er ist im Frühling in Europa fast allenthalben, auch hier an nesselreichen Plätzen eine gemeine Erscheinung.

6. Sumpf-Zünsler; Pyr. Palustralis.

Fig. 129. mas. & 131 fœm.

Unstreitig wird dieser einer der Schönsten genannt werden; er ist schön gelb und rosenroth gefärbt, auf seinen Oberflügeln bilden diese Farben verschiedene Flecken, auf den Unterflügeln aber fließen sie ineinander; beyderley Flügel sind gelb gesäumt. Er ist mir aber in Natur noch nicht vor Augen gekommen, der Graf von Hofmannsegg entdeckte ihn im Bannat, in der Gegend bey Segedin an der Theiß, im Frühling an Sümpfen.

7. Perlglänzender Zünsler; Pyr. Unionalis.

Fig. 132 fœm.

Pyr. Margaritalis S.V.

Dieser ist ganz glänzend weiß, farbenspielend wie eine Perle, und am Saumrande seiner Flügel mit feinen schwarzen Punckten besetzt. Er ist in Unterösterreich einheimisch, aber läßt sich sehr sparsam sehen.

8. Holderzünsler; Pyr. Sambucalis.

Fig. 81. mas.

Pyr. Sambucalis S.V. Phal. Sambucata Fab.

Seine Grundfarbe ist schimmernd röthlich auf seinen Vorderleib und Oberflügeln aber wird sie größtentheils von olivengrauen Schüppchen verdrängt und bleiben daher nur etliche runde Flecken rein; übrigens sind beyderley Flügel mit schwärzlichen Zügen und mit Zickzackstreiffen sehr artig gezeichnet und grau gesäumt. Er hält sich gern fast allenthalben, auch hier in Gegenden auf, wo mehrere Holderbäume sind.

9. Bogenstreiffiger Zünsler; Pyr. Arcualis.

Fig. 80. mas.

Dieser ist hell ockergelb, düster schatticht mit schwarzbraunen Bogen und braunen Zickzackstreiffen, wie der Vorige gezeichnet und silbergrau gesäumt. Er findet sich in Ungarn und Pohlen auf freyen Anhöhen, doch etwas selten.

10. Gegitterter Zünsler; Pyr. Rubiginalis.

Fig. 79. fœm.

Er ist merklich kleiner, auch lebhafter gefärbt, als der Vorige; seine Flügel sind eben so gezeichnet wie bey jenen, aber sie sind auch mit braunrothen Sennen durchzogen, röthelroth gerändet und weißlich gesäumet. Ich traf ihn im Frühling bey Wien und bey Niemierow auf Anhöhen nicht selten an.

11. Röthelbraumer Zünsler; Pyr. Rubricalis.

Fig. 106. fœm.

Er hat sowohl die Größe als die Gestalt und das Ansehen des Vorigen, aber er ist röthelbraun gefärbt, auf beyderley Flügeln mit rothgelben und düstern Bogenstreiffen und mit einem blaßen Mittelzeichen ausgezeichnet.

Aus der Sammlung des Hrn. Radda in Wien.

D.

Gemeine; Communis.

Diese sind die eigentlichste Zünsler, sie weichen von den Leztern in ihrem Baue nicht viel ab. Sie sind fast alle gelb, ihre Unterflügel sind gemeiniglich blässer gefärbt und sparsamer gezeichnet als ihre Oberflügel.

1. Graugewässerter Zünsler; Pyr. Glabralis.

Fig. 117. mas & 65. fœm.

Pyr. Triquetralis S.V?

Dieser ist bräunlich weiß, braungrau gewölkt, auf den Oberflügeln mit einem schwarzen Mittelzeichen gezeichnet und über beyderley Flügel zacklicht gestreift. Er ist in Deutschland', hier und an andern Orten auf Auen, im Sommer schon mehrmalen entdeckt worden.

2. Aschengrauer Zünsler; Pyr. Cineralis.

Fig. 66. fœm.

Dieser ist aschgrau ins Gelbe schillernd; seine Oberflügel haben ein schwärzliches gemeines Mittelzeichen, und beyderley Flügel weißliche und schwärzliche Zackenstreifen. Er ist in Deutschland, im Frühling auf Auen hier und anderwärts nicht selten.

3. Aechtester Zünsler; Pyr. Verticalis.

Fig. 57. mas.

Pyr. Verticalis L.

Dieser ist in dieser Familie der Größte, er ist ganz gelbbräunlich, seine feine in alle Farben schillernde Flügel, sind mit düstern mondförmigen Mittelzeichen und Zackenstreifen gezeichnet und schatticht blaßgrau bandirt. Er ist einer der gemeinsten, auch hier im Frühling und Sommer in Wäldern, auf nesselreichen Plätzen, oft häufig anzutreffen.

4 Glasfleckichter Zünsler; Pyr. Fenestralis.

Fig. 60. foem.

Sein Kopf und Vorderleib sind ockergelb, seine Oberflügel ockergelb und durchsichtig, abwechslelnd gefleckt, beyderley Flügel breit braungrau gerändet und mit düsterbraunen Zügen gezeichnet; sowohl die durchsichtige Flecken als seine Unterflügel sind Farbenspielend, und sein Hinterleib ist weißlich. Sein Vaterland ist mir nicht bekannt; ich erhielt ihn einst von der Güte des Herrn Gerning in Frankfurt unter mehrern Zünslern.

5. Durchsichtiger Zünsler; Pyr. Hyalinalis.

Fig. 74 foem.

Er ist gelblich gefärbt, seine Flügel sind fast durchsichtig bräunlich gezeichnet und graulich gesaumt; die Oberflügel haben ein nierenförmiges Mittelzeichen, und mit den Unterflügeln gemeinschaftliche Wellenstreiffen. Er hält sich in hiesiger Gegend in Wäldern auf, wo er im Sommer ziemlich gemein ist.

6. Gelblichter Zünsler; Pyr. Pallidalis.

Fig. 115. mas.

Er ist ganz weißlich; nur sein Kopf ist blaß braun und sein Vorderleib nebst seinen Oberflügeln bräunlich schattícht, beyderley Flügel sind fast wie bey dem Vorigen aber schwarzgrau gezeichnet. Er soll in Unterösterreich einheimisch seyn.

Aus der Sammlung des Hrn. Abt Mazzola in Wien.

7. Trübgelber Zünsler; Pyr. Verbascalis.

Fig. 59 mas.

Pyr. Verbascalis S.V. Phal. Verbascata Fabr.

Dieser hat große Aehnlichkeit mit der Limbalis von welchem er sich doch, nicht nur im ersten Geschlecht, durch den auf den Oberflügeln an der Einlenckung liegenden Haarbüschel, sondern auch übrigens in seinen Zeichnungen sehr leicht unterscheiden läßt. Er ist lehmgelb gefärbt, mehr oder weniger ins Graue, oder ins Braune ziehend, seine Zeichnungen sind düster grau. Er ist in hiesiger Gegend in Wäldern ziemlich gemein.

8. Gelbgewässerter Zünsler; Pyr. Limbalis.

Fig. 72. mas. & 73. fœm.

Pyr. Limbalis S.V? Geom. Limbata L?

Dieser ist blaß ockergelb gefärbt; seine Flügel sind mit dunklen Streiffen gewässert und silbergrau gesäumt; die Oberflügel haben einen Ring und einen nierenförmigen Fleck; das Männchen ist auf den Oberflügeln ockergelb, das Weibchen lehmgrau gewässert, auf den Unterflügeln ist das Männchen blaß, das Weibchen düstergrau bandirt, beyde aber sind auf ihren untern Flächen schwarz gegittert. Er ist in hiesiger Gegend mit Vorigem in Gesellschaft, häufig anzutreffen.

9. Weißgesäumter Zünsler; Pyr. Cilialis.

Fig. 119 mas.

Er ist rostgelb; seine Oberflügel aber haben so stark rostbraun angeflogene Sennen und einen Bogenstreif, daß von der Grundfarbe nur weniges streiffweis hervorblickt; ihr Schwingrand und Saum sind schneeweiß, nur an der Spitze ist der Saum und die Sennen an der Masche schwarzbraun gefärbt; sein Unterleib auch seine Unterflügel sind blaß, und weiß gesäumt. Oesterreich soll sein Vaterland seyn.

Aus der Sammlung des Herrn Abt Mazzola in Wien.

10. Safrangelber Zünsler; Pyr. Crocealis.

Fig. 71 fœm.

Dieser ist hell safrangelb gefärbt; seine Oberflügel sind blos mit drey verschiedenen düstern Streiffen gezeichnet, und seine Unterflügel, welche nur gelblich sind, haben einen blaßen Streif und Wurzelschatten. Er ist vermuthlich in Ungarn einheimisch.

11. Schöngelber Zünsler; Pyr. Flavalis.

Fig. 69. fœm.

Pyr. Flavalis S.V.

Seine Hauptfarbe ist gelb, sein Vorderleib und seine Oberflügel sind jedoch viel lebhafter gefärbt als seine übrigen Glieder; auf den Oberflügeln stehen im Mittelraume zwey düster graue Ringe und eine Nierenzeichnung; diese sind von zwey Wellenstreiffen eingeschlossen; auf den Unterflügeln hingegen ist nur ein Wellenstreif und beyderley Flügel sind graulich gesäumt. Er ist bey Wien, aber selten anzutreffen.

12 Hochgelber Zünsler; Pyr. Trinalis.

Fig. 68 mas.

Pyr. Trinalis S.V.

An Größe und Grundfarbe ist dieser dem Vorigen gleich, an Gestalt aber ist er schlanger und an Zeichnung beynahe übereinstimmend; bey diesem aber sind die drey Zeichnungen im Mittelraume auf den Oberflügeln, matt silbern ausgefüllt und beyderley Flügel sehr ansehnlich veilgrau gerandet und gesäumt. Er ist ebenfalls bey Wien anzutreffen.

13. Schwefelgelber Zünsler; Pyr. Palealis.

Fig. 70 fœm.

Pyr. Pallealis S.V.

Dieser ist ganz schwefelgelb; jedoch sind seine Unterflügel und sein Hinterleib blässer als sein Kopf, Vorderleib und Oberflügel, gefärbt; beyderley Flügel sind weißlich gesäumt. Auf ihrer untern Fläche sind der Schwingrand der Oberflügel und die Sennen beyderley Flügel düster grau gefärbt, auch sind sie mit einem auslaufenden grauen Streif, welcher öfters durchscheint, gezeichnet. Ich fand ihn im Frühsommer in der Ukraine zwischen Aeckern im Grase, er ist auch bey Wien keine Seltenheit.

14 Finsterbrauner Zünsler; Pyr. Nubilalis.
Fig. 94. mas.

Er ist düster graubraun gefärbt; seine Oberflügel sind mit einem schwarzen Mittelzeichen, einem hell ockergelben Fleckchen und Zackenstreif, seine bläßere Unterflügel aber nur mit einem großen gelblichen Fleck gezeichnet. Er ist in Ungarn und in Deutschland schon entdeckt worden.

Aus der Sammlung des Herrn Stadt und Polizeyrath Laspeyres in Berlin.

15. Ockergelber Zünsler; Pyr. Silacealis.
Fig. 116 fœm.

Er ist ockergelb; seine Oberflügel sind trübockergelb schatticht, mit braunen Mittelzeichen und Wellenstreiffen lebhaft gezeichnet; seine Unterflügel sind, nebst dem Hinterleibe, lehmgraulich gefärbt und grauschatticht bandirt. Sein Vaterland ist Oesterreich.

Aus der Sammlung des Hrn. Abt Mazzola in Wien.

E.

Zugesellte; Sociatæ.

Sie haben größtentheils spitzige Schnauzen, stumpfe, zerschiedenen gefärbte Flügel. Ihre Oberflügel sind lebhafter gefärbt und gezeichnet, und ihre, meistens hellere Unterflügel haben nur wenige, bandartige, oder gar keine Zeichnungen.

1. Glattgerändeter Zünsler; Pyr. Diversalis.
Fig. 102. mas.

Dieser ist sehr ausgezeichnet von seinen Verwandten. Sein Kopf, Vorder und Hinterleib sind dottergelb, seine Oberflügel braunroth, mit düstern Punckten gezeichnet und seine Unterflügel dottergelb, schwarzgrau gerändet und gesäumt. Er soll in der Schweiz entdeckt worden seyn.

Aus der Sammlung des Herrn Radda in Wien.

2. Fleckichtgerändeter Zünsler; Pyr. Polygonalis.
Fig. 67. mas.

Er unterscheidet sich von Vorigem bey aller seiner Aehnlichkeit doch durch seine breitere Flügel und seine Farben und Zeichnungen, sehr deutlich. Dieser ist graubraun, seine Oberflügel sind mit den gemeinen Mittelzeichen die von zwey Wellenstreiffen eingeschlossen sind sehr düster gezeichnet und seine Unterflügel sind blaß ockergelb, fleckicht trübbraun gerandet und bräunlich gesäumt; sein Hinterleib ist ockerbräunlich. Seine Heimat ist mir nicht bekannt.

3. Düstergerändeter Zünsler; Pyr. Rusticalis.

Fig. 121. foem.

Dieser ist grösser als die Vorige Zwey und unterscheidet sich von jenen durch seine rundere Oberflügel und schmutzig gelbbraun gefärbte, noch durch eine Punctreihe gezeichnete Unterflügel und seinen braunen Hinterleib. Er ist in Oesterreich einheimisch.

4. Trübgewässerter Zünsler; Pyr. Repandalis.

Fig. 64. foem.

Pyr. Repandalis S.V.

Er ist glänzend gelbbräunlich, seine Oberflügel haben eine blaßbraune nierenförmige Zeichnung in welcher zwey schwärzlichte Punckte stehn, und sind blaßbraun und schwarzgrau gewäßert seine Unterflügel sind trüb gefärbt und nur auswärts blaß braungrau gewäßert. Er ist in Oesterreich nicht selten.

5. Strohgelblicher Zünsler; Pyr. Elutalis.

Fig. 62. foem.

Pyr. Elutalis S.V.

Dieser ist glänzend strohgelblich, auf seinen Oberflügeln zwischen verschiedenen braungrauen Streiffen und andern Zeichnungen im Mittelraume mit einem, einer aufgezogenen Schlinge ähnlichen Zug, und auf seinen Unterflügeln mit einem verloschenen Streif gezeichnet. Er ist in Oesterreich, nicht gemein.

6. Kupferbraungerandeter Zünsler; Pyr. Politalis.

Fig. 61. mas.

Pyr. Politalis S.V.

Er ist einer von den Kleinen. Sein Kopf und Vorderleib sind dottergelb, auch seine Oberflügel, auf welchen im Mittelraume eine nierenförmige Zeichnung, von zwey düstern Streiffen eingeschlossen ist; seine Unterflügel sind weißlich, wie auch der Hinterleib; beyderley Flügel haben am Saumrande hin einen sehr breiten kupferbraunen Rand und einen nur etwas hellern Saum. Er ist in der Wienergegend vormals entdeckt worden.

7. Grünbunter Zünsler; Pyr. Aeruginalis.

Fig. 133 fœm.

Dieser ist weiß, auf den Oberflügeln mit grün abwechselnd, gefleckt und gestreift; auf den Unterflügeln aber schmuzig grau bandirt; beyderley Flügel sind weiß gesäumt. Der Graf von Hofmannsegg entdeckte diesen Zünsler, welchen ich nur aus ein von Herrn Radda in Wien davon erhaltenen Abbildung kennen lernte, zu Ende des Frühlings, in Ungarn, an der sklavonischen Gränze bey Fünfkirchen.

8. Alpenzünsler; Pyr. Alpinalis.

Fig. 63 fœm.

Pyr. Alpinalis S.V.

Sein Kopf, Vorderleib und seine Oberflügel sind gelbgrau, leztere sind sehr breit dunkel gerandet, und mit einem Ring und weiß umgebenen Nierenfleck eben so gezeichnet; sei-

ne Unterflügel sind weiß, haben am After hin graue Sennen, sind am Saumrande hin grau gewäßert bandirt und nebst den Oberflügeln, graulich gesäumt; sein Hinterleib ist auch graulich. Er ist ein Bewohner der österreichischen Alpen.

9. Schattichter Zünsler; Pyr. Umbralis.

Fig. 52. mas.

Pyr. Olivalis S.V?

Er ist olivenbraun, auf seinen Oberflügeln mit weißen Flecken, Zickzacken und mit schwarzwechslenden Randsprengeln gezeichnet, hat inzwischen die gemeine Ring und Nierenflecken, welche auch schwarz sind, und einen buntgrauen Saum; auf seinen Unterflügeln hingegen ist er im Mittelraume weiß, übrigens hellgrau, am Saumrande schwarz punctirt und weiß gesäumt, sein Hinterleib ist auch hellgrau. Er ist in Ungarn einheimisch.

Aus der Sammlung des Herrn Abt Mazzola in Wien.

10. Weißlichter Zünsler; Pyr. Albidalis.

Fig. 118. mas.

Dieser ist größer als der Folgende; seine Grundfarbe ist weißlich mit graubraun gemengt, auf seinen Oberflügeln hat er mit jenem fast gleiche Zeichnungen, auf den Unterflügeln aber, ist dieser heller gefärbt, schatticht bandirt und weiß gesäumt. Sein Vaterland ist Ungarn.

Aus der Sammlung des Herrn Abt Mazzola.

11. Gemeingrauer Zünsler; Pyr. Leucophæalis.

Fig. 77. fœm.

Das Männchen ist durch seine düstere Grundfarbe von seinem Weibchen oft sehr unterschieden. In beyden Geschlechtern ist er braungrau, hat auf den Oberflügeln, weiße Randsprengeln, einen düstern Ring und Nierenfleck, mit schwärzlichem Umriße, und außerdem einen doppelten Zackenstreif; seine Unterflügel sind schatticht grau und der Rand beyderley Flügel schwarz gedupft. Er ist im Sommer in hiesiger Gegend, auf Weidenauen eine nicht seltene Erscheinung.

12. Neblichtgrauer Zünsler; Pyr. Nebulalis.

Fig. 51. mas.

Sein Kopf, Vorderleib und seine Oberflügeln sind neblicht, staubbraun, und düster, der Alpinalis einigermaßen ähnlich, gezeichnet; seine Unterflügel aber sind ganz schwarzgrau, nur weißlich gesäumt.

Aus der Sammlung des Hrn. Abt Mazzola in Wien.

13. Rostfärbiger Zünsler; Pyr. Ferugalis.

Fig. 54. fœm.

Er ist kleiner als die Vorigen, und rostfärbig; seine Oberflügel sind im Mittelraume mit einem Fleck, einigen Punkten und einem Bogenstreif schwärzlich gezeichnet und grau-

gesäumt; seine Unterflügel sind schattícht grau, nebst den Oberflügeln am Saumrande schwarz gedupft. Er ist in Ungarn einheimisch.

14. Strahlstreiffiger Zünsler; Pyr. Radiatalis.

Fig. 134. mas.

Nach dem Bilde, daß ich nebst den Bildern der Palustralis und Aeruginalis durch das eifrige Bemühen des Herrn Radda in Wien von diesem Zünsler erhielte, ist er rehbraun, hat auf seinen Oberflügeln mit den Sennen gleichlaufende dunckelbraune Streiffe, einen starken schwarzen, einwärts weißlich gerändeten Mittelpunckt und schwarze Randpunckte; auf seinen Unterflügeln, die bläßer und schattícht sind, zeigen sich nur die Randpunckte. Ihn entdeckte der Graf von Hofmannsegg im Barangergebiet bey Fünfkirchen in Ungarn.

15. Schmuziggelber Zünsler; Pyr. Sericealis.

Fig. 56 fœm.

Pyr. Sericealis S.V. Pyr. Duplaris L ?

Dieser ist trüb lehmgelb, auf seinen Oberflügeln am Saume hin braun schattícht, in der Mitte mit einem düstern Fleck in welchem zwey schwarze Puncte stehen, und mit düstern Streiffen und Puncten gezeichnet und braun gesäumt. Er ist in mehrern Gegenden Deutschlands anzutreffen.

16. Rauckenzünsler; Pyr. Erucalis.

Fig. 55 fœm.

Phal. Margaritalis Fab.

Er ist hellgelb, sein Vorderleib ein wenig, mehr seine Oberflügel, am stärksten am Saumrande hin, hochgelb gefärbt, rostbraun gestreift und gefleckt; auch die Unterflügel, welche einwärts ziemlich weiß sind, haben am Saumrande einige Spuren davon. Er findet sich in Deutschland mancher Orten, auch in der Ukraine fand ich ihn zu Ausgang des Frühlings auf Pläzen da viele Raucke stund.

17. Kohlzünsler; Pyr. Forficalis.

Fig. 58. foem.

Pyr. Forficalis L.

Dieser ist graubräunlich, auf seinen Oberflügeln theils auch nußbräunlich gefärbt, braun gestreift, und mit einem schwarzbraunen weiß geblickten Zeichen gezeichnet, auf seinen Unterflügeln aber nur grauflecicht, bandirt. Er ist in Gärten einer von den gemeinsten, und seine Fortpflanzung wird den Kohlkräutern, im Herbst, öfters sehr nachtheilig. Seine Flugzeit ist der Sommer; er wird in Europa fast allenthalben, auch hier angetroffen.

18. Metallgrüner Zünsler; Pyr. Aerealis.

Fig. 44. foem.

Seine Grundfarbe ist trüb Metallgrün, über die Oberflügel zieht sich nur ein heller geschlängter Streif der auswärts ins Gelbe übergeht; seine Unterflügel sind schwarzgrau, hell und duncel bandirt. Er ist in Sardinien einheimisch.

Von Herrn Lang allhier.

19. Gelbgerändeter Zünsler; Pyr. Fuscalis.

Fig. 45. mas.

Pyr. Sticticalis L.

Er ist braungrau gefärbt, auf den Oberflügeln blaulich, schwarz und gelb gezeichnet, auf den Unterflügeln aber nur blaß bandirt. In der Ukraine und in Oesterreich ist dieser im Frühling, auf Weiden und Wiesen sehr häufig.

20. Schabenförmiger Zünsler; Pyr. Hybridalis.

Fig. 114. foem.

Dieser ist braungrau, die Oberflügel sind duncel gefleckt und schwarz gezeichnet, die Unterflügel schatticht. Nach seiner Gestalt gleicht er einer Schabe, nach seinen Zeichnungen einer Eule und nach seinen Schnauzen ist er ein Zünsler. Er ist einer von den allergemeinsten, ich fand ihn bey Wien, Leipzig, auch hier und in der Ukraine im Grase; er läßt sich nicht selten schon, in den ersten Frühlingstagen sehen, häufiger aber im Sommer nnd im Spätherbst.

21. Blaulichgemengter Zünsler; Pyr. Sophialis.

Fig. 50 foem.

Phal. Sophialis Fab.

Er ist blaulich mit braun gemengt, und auf den Oberflügeln, auch mit gewellten weissen Streiffen gezeichnet; seine Unterflügel sind nur braungraulich und grauschattricht bandirt. Er ist in Oesterreich an manchen Orten zu finden.

22. Staubiger Zünsler; Pyr. Pulveralis.

Fig. 109. fœm.

Er ist ockerbräunlich gefärbt und schwarzbraun bestäubt; gehäufter Staub bildet auf den Oberflügeln ein Mittelzeichen und drey, auf den Unterflügeln zwey Bänder.

Aus der Sammlung des Hrn. Oehlmann in Leipzig.

23. Gelbwürflichter Zünsler; Pyr. Quadripunctalis.

Fig. 76. foem.

Pyr. Quadripunctalis S.V.

Dieser ist ganz dunckelbraun, nnr die Oberflügel haben zwey eckichte, ockergelbe Fleckchen. Er ist in der Wienergegend zu finden, bisher aber hat er sich sehr selten sehen lassen.

24. Eißenfärbiger Zünsler; Pyr. Furvalis.

Fig. 53 mas.

Er ist dem Vorigen sehr ähnlich, aber ganz eißenfärbig; seine Unterflügel und sein Hinterleib sind nur etwas bläßer. Er ist in Italien einheimisch.

Aus der Sammlung des Herrn Abt Mazzola in Wien.

25. Erzglänzender Zünsler; Pyr. Aenealis.

Fig. 46. mas.

Pyr. Aenealis S.V.

Er ist ganz eißengrau, etwas kupferschillernd, und sein Kopf und Kragen sind ocker-gelb. Er ist bey Wien eine nicht gemeine Erscheinung.

26. Eselgrauer Zünsler; Pyr. Rufimitralis.

Fig. 120. mas.

Er ist ganz rothgrau, nur sein Kopf und Kragen sind rostgelb gefärbt. Seine Flügel sind sehr geründet. Er soll in Ungarn einheimisch seyn.

Aus der Sammlung des Hrn. Abt Mazzola in Wien.

Anmerkungen.

Diese Rotte habe ich, nur nach ihren vorzüglichsten Unterschieden, in fünf Famillien einzutheilen gehabt. Ich zweifle daher nicht, daß nähere Erfahrungen, noch einige Veränderungen veranlassen können. Scheinbar dürften etliche ihrer Arten versetzt, etliche vielleicht, als bekannte Fremdlinge, wie einige die nicht zu dieser Horde gehörten, hievon ganz ausgeschlossen werden müssen.

Alle mir bekannten Raupen dieser Rotte haben vier Paare Ruhfüße, wie jene der Pinguinalis, welche die einzige ist, die mir aus jener Familie bekannt wurde.

Verzeichniß
der deutschen Namen
der
Zünsler.

Index.

Sammlung
europäischer Schmetterlinge.

Errichtet

von

Jakob Hübner.

VII. Horde.

Die Wickler. Tortrices Linn.

Fortgesetzt

von

C. Geyer.

Mit Beschreibungen von Herrn Dr. v. Frölich,

Medizinal-Rath und Leibmedikus.

Augsburg.

Im Verlag der Hübner'schen Werke bei C. Geyer.

1830.

An die Abnehmer

des

Hübner'schen Schmetterlings-Werkes.

Ueber die Schönheit, Brauchbarkeit und Vollständigkeit des Hübner'schen Schmetterlings-Werkes, das der Unterzeichnete durch die gefällige Unterstützung zahlreicher Freunde der Schmetterlingskunde in gleichem Geiste fortzusetzen bemühet ist, herrscht unter den Entomologen sowohl in als ausser Deutschland nur eine Stimme, die demselben vor allen ähnlichen Arbeiten den Vorzug einräumt.

Wenn nun gleich der kunstreiche Pinsel des sel. Verfassers die Natur, in Beziehung auf Umriß, Gestalt und Farbenmischung, auf das Genaueste nachzuahmen und im Nachbilde wieder zu geben wußte, und dadurch die Kenntniß dieser Geschöpfe auf eine ausgezeichnete Weise erleichtert wurde; so war doch ein erläuternder und vollständiger Text über alle hier abgebildete Arten der gemeinsame Wunsch des entomologischen Publikums, welcher vorzüglich bei den kleinern Schmetterlingen, z. B. Wicklern, Schaben rc. zum wirklichen Bedürfniß gesteigert wurde; da bei der oft sehr beträchtlichen Kleinheit dieser Thiere und ihrer verschiedenen Körpertheile, von deren Gestalt, Verhältniß, Zahl u. s. w. der Naturforscher gar oft sehr brauchbare Kennzeichen herleiten kann, die Kunst unmöglich hinreicht, diese im Bilde getreu und kenntlich auszudrücken.

Was der sel. Hübner hierin leistete ist zum Theil sehr mangelhaft und unzureichend, oder ganz vernachläßigt worden. Von den Wicklern und Geistchen besitzen wir gar keinen Text; die Arten der Zünsler und Schaben sind damit nur sehr sparsam und unvollstän-

dig und zwar nur zu einem Drittel ausgestattet; auch die Synonymie ist außer dem Wiener-Verzeichnisse beinahe gänzlich vernachläßigt.

Um dem allgemeinen Wunsche der Entomologen zu entsprechen und diesem wesentlichen Gebrechen eines so geschätzten Werkes abzuhelfen, hat sich der Unterzeichnete entschlossen, die künftig ununterbrochenen Fortsetzungen mit einem erklärenden Texte, der eine kurze Beschreibung der Art, ihren Wohnort, Artbestimmung und ausgewählte Synonymie enthält, in deutscher und lateinischer Sprache zu begleiten, damit in letzterer Beziehung auch für das Ausland auf eine gebührende Weise gesorgt würde.

Die Abbildungen der fünf hier folgenden Tafeln, womit die Fortsetzungen der Wickler beginnen, sind beinahe durchaus nach Original-Exemplaren des Herrn Dr. v. Frölich, Verfassers der „Enumeratio Tortricum Würtembergiae. Tubingae, 1828“ verfertigt worden, dessen anerkannten Eifer für die Schmetterlingskunde wir auch nachfolgende Beschreibungen verdanken. — Bei den künftig abzubildenden Arten der Schaben (Tineae) wird sowohl in den Abbildungen als der Beschreibung auf den so mannigfaltigen Bau der Taster (Palpi) besondere Rücksicht genommen werden.

Mit gleichem Eifer bearbeitet erscheint sodann auch der Text für die Fortsetzungen der übrigen Horden, welchen der Unterzeichnete nächstes Jahr zuerst für die von ihm seit 1827 ausgefertigten Tafeln der Tagfalter (Papiliones) liefern und damit gewiß dem Wunsche und Bedürfniß der Abnehmer dieses Werkes nach Möglichkeit entsprechen wird.

Augsburg, im September 1830.

Carl Geyer.

Tortrices. L.

Tab. 48. f. 299. ♂ 300. ♀ T. dimidiana alis anticis retuso-apiculatis fusco-brunneis subimmaculatis: puncto discoidali fimbriaque dimidiata niveis, posticis fusco-cinereis. Froel. Enum. Tort. Würt. p. 26. n. 27.

Caput et thorax brunnea. Corpus cum pedibus cinereo-argenteum. Alae anticae fusco-brunneae subimmaculatae: puncto discoidali niveo elevato, raro strigulis flammeo-brunneis maculaque costali reniformi obsoleta obscuriore notatae, margine postico retusae cum apiculo prominente. Fimbria cinerea antrorsum alba. Posticae obscure cinereae.

Lecta in Sal. Caprea Linn. Octbr. Mus. Froel.

Wickler.

Tab. 48. F. 299. ♂ 300. ♀ T. dimidiana. Die Vorderflügel am Hinterrande ausgebuchtet, geschnabelt, dunkelbraun, fast ungefleckt: im Mittelfelde ein Punkt, und die Hinterfranzen zur Hälfte weiß, die Hinterflügel dunkel-aschgrau. Froel. En. Tort. p. 26. n. 27.

Kopf und Rücken hellbraun. Körper und Füße grau, silberglänzend. Vorderflügel am Hinderrande ausgebuchtet und etwas geschnabelt, beinahe einfärbig dunkelbraun: im Mittelfelde mit einem erhabenen, schneeweißen Punkt, bisweilen mit einigen flammrothen Strichelchen und einem dunklern Schattenfleck gezeichnet. Die Hinterfranzen zur Hälfte weiß. Hinterflügel schmuzig aschgrau.

Auf Sal. Caprea. Linn. im Oktober gesammelt. Mus. Froel.

a

Obs. habitus et summa affinitas Tortr. contaminanae Hübn. et forsan ejusdem varietas; at serius apparet in utroque sexu et color constanter diversus.

Der T. contaminana Hübn. an Größe, Gestalt und Bau sehr ähnlich, und vielleicht nur Abart derselben. Sie erscheint aber einen Monat später in beiden Geschlechtern, und behält immer die angezeigte Farbe.

Tab. 48. f. 301. ♂ T. helvolana alis anticis obtusis stramineo-flavicantibus: strigulis obliquis obsoletis obscurioribus, subtus fusco strigosis, posticis cinereis. Froel. En. p. 30. n. 36.

Tab. 48. F. 301. ♂ T. helvolana. Die Vorderflügel stumpf, strohgelb, mit schiefen schwach angedeuteten, dunklern Strichelchen; unten deutlich schwarzbraun gestrichelt. Hinterflügel aschgrau. Froel. En. p. 30. n. 36.

Caput et thorax dilute ferruginea. Antennae griseo-fuscae, albo annulatae. Alae anticae stramineo-flavae: strigulis numerosis obliquis tenuissimis fusco-testaceis; fimbria alba, subtus albidae nitidulae fusco-strigosis, posticae cinereae nitidae subimmaculatae. Corpus pedesque alba.

Kopf und Rücken hell rostbraun. Fühler schwarzgrau, weißgeringelt. Vorderflügel strohgelb mit zahlreichen, sehr feinen, schiefen, schwarzgelben Strichelchen; die Hinterfranzen weiß, auf der Unterseite weißlichglänzend mit schwärzlichen Strichelchen. Die Hinterflügel aschgrau glänzend, fast ungefleckt. Der Körper und die Füße weiß.

L. in subalpinis Algoviae. Mus. Froel.

Von den Voralpen Algau's. Mus. Froel.

Tab. 48. f. 302. ♀ T. rosana alis anticis griseis: litura fasciaeformi fusca, posticarum supra subtusque omnium limbo luteo-rufo. Linn. fn. n. 1314. Froel. En. p. 32. n. 41. T. pyrastrana Hübn. Tor. f. 124. ♂

Tab. 48. F. 302. ♀ T. rosana. Vorderflügel bräunlichgrau mit einem bandartigen, schwärzlichen, verwischten Fleck; der Saum der Hinterflügel oben — beider unten rothgelb. Linn. En. l. c. etc.

Uterque sexus colore diversissimus, inde ab auctoribus saepe pro distinctis

Beide Geschlechter sind an Farbe sehr verschieden, und deswegen von den Schriftstel-

speciebus habitus. Marem D. Hübner fig. 124 optime exhibuit. Foeminae alae anticae griseo testaceae, subtilissimae fusco-reticulatae: umbra media fasciaeformi fusca.

L. in pomariis. Maj. Jun. Mus. Froel.

Tab. 48. f. 303 ♀ T. viduana alis anticis obtusis, griseo-cinereis, punctis strigulisque fuscis irroratis: fascia media obliqua maculaque costali postica griseo-fuscis; subtus limbo omnium flavicante fusco-strigulato. Froel. En. p. 34. n. 48.

Valde affinis T. diversanae Hübn. f. 251. Caput cinerascens. Fascia alarum pone medium.

L. Elevaci in Fruticetis. Maj. Mus. Froel.

Tab. 48. f. 304 ♂. T. ochroleucana alis anticis fusco-cinereoque nebulosis, postice late ochroleucis opacis: fascia media undulata cinerea, costa postice immaculata. Froel. En. p. 49. n. 102.

Simillima habitu et magnitudine T. corticanae Hübn. f. 13. Alarum anti-

lern oft für besondere Arten gehalten worden. Hübner hat den Mann am angezeigten Ort schön abgebildet; hier folgt das Weib, das viel seltener vorkommt, und sich durch seine bräunlichgrauen, fein gegitterten Vorderflügel, die in der Mitte eine schwärzliche, bandförmige, nicht deutlich begränzte Mackel haben, unterscheidet.

In Obstgärten gesammelt, im May, Juni. Mus. Froel.

Tab. 48. F. 303. ♀ T. viduana. Vorderflügel stumpf, grünlichgrau mit schwarzen Punkten und Strichelchen besäet; in der Mitte eine schiefe Binde und rückwärts eine schwärzliche Randmackel. Der Saum beider Flügel auf der Unterseite bleichgelb, schwarz gestrichelt. Froel. l. c.

Sehr ähnlich der T. diversana Hübn. f. 251. Der Kopf aschgrau. Die Binde der Vorderflügel hinter ihrer Mitte.

Ellwangen, in Obstgärten, im Mai. Mus. Froel.

Tab. 48. F. 304. ♂ T. ochroleucana. Vorderflügel schwarz, und bräunlichschwarz gescheckt, die Hinterhälfte derselben milchrahmfärbig, glanzlos: in der Mitte eine geschlängelte undeutliche graue Binde; der Vorderrand rückwärts einfärbig. Froel. En. l. c.

An Größe und Umriß der T. corticana Hübn. f. 13 sehr ähnlich. Das Hinterfeld

carum pars postica s. exterior ⅓ ochroleuca unicolor opaca; maculae ad basin nullae, sed fascia cinerea obsoleta media cinerea.

L. Elevaci. — Mus. Froel.

Tab. 48. f. 305. ♂ T. sauciana alis nigris: anticis plumbeo-nebulosis; fascia postica obliqua sanguinea, fimbria basi argentea, thoracis crista bifida atra. Froel. En. p. 53. n. 113.

Habitus et magnitudo T. corticanae Hübn. f. 270. Alae anticae nigrae fusco plumbeoque nebulosae cum lituris aliquot albidis: fascia ante medium costae orta oblique et flexuose in angulo ani desinit incarnata, tandem alba. Alae posticae nigrae: ciliis albidis.

L. ad ripas fluviorum. Mus. Froel.

Tab. 49. f. 306. ♂ T. Schreibersiana alis anticis nigris fusco-nebulosis argenteo-strigosis: fascia baseos maculaque costali postica capite thoraceque sulphureo flavis nitidulis, posticis fuscis. Froel. En. p. 53. n. 114. T. lediana Hüb. f. 151.

Fascia alarum anticarum ab ima basi incipiens ad costam dilatatur et a ma-

der Vorderflügel ⅓ gelblichweiß, ohne besondere Zeichnung und Glanz. Am Grund nicht weiß gescheckt, sondern nur mit einer grauen, geschlängelteu Binde gezeichnet.

Um Ellwangen. Mus. Froel.

Tab. 48. F. 305. ♂ T. sauciana. Flügel schwarz: die Vorderflügel mit bleigrauer Beimischung durchzogen; vor dem Hinterrande eine blutrothe schiefe Binde, die Hinterfranzen am Grunde silberfärbig, der Rückenhöcker tiefschwarz getheilt. Froel. l. c.

An Größe und Bau der T. corticana Hübn. f. 270 ähnlich. Vorderflügel schwarz mit bleifärbigen schwarzbraunen und weißlichen Fleckchen und Punkten gemischt. Von der Mitte des Vorderrandes steigt schief eine geschlängelte fleischrothe Binde zum innern Hinterwinkel herab. Die Hinterflügel ganz schwarz, die Franzen weiß.

Kommt an Flüßen vor. Mus. Froel.

Tab. 49. F. 306. ♂ T. Schreibersiana. Vorderflügel schwarz, braunschwärzlich bestäubt mit Silberstreifen: am Grunde eine Binde, am Vorderrande hinterwärts ein Fleck, so wie Kopf und Rücken schwefelgelb glänzend. Hinterflügel schwärzlich. Froel. En. l. c.

Die schwefelgelbe Binde fängt am Grunde der Vorderflügel an, und breitet sich gegen

cula concolore tantum striga atra seperatur. T. lediana Linn. ab hac omnino diversa et incola regionum septentrionalium esse videtur, ubi Ledum palustre L. nascitur.

L. in frutetis montosis, rara. Mus. Froel.

den Vorderrand aus; so daß sie von dessen gleichfärbigen Flecke nur durch einen tiefschwarzen Strich abgesondert ist. Diese Art ist von der T. lediana Linn. verschieden, und wie es scheint nur eine Bewohnerin des Nordens, wo das Ledum palustre L. wächst.

Selten an Gesträuchen auf Bergen. Mus. Froel.

Tab. 49. f. 307 * — 309 ♀ T. textana alis anticis atris, punctis strigulisque coerulescenti-argenteis variegatis: limbo ferrugineo-punctato, posticis nigris.

Froel. En. p. 54. n. 115.

T. Conwayanae Fabr. affinis, at paullo minor. Color variat saepe obscurior atomis ferrugineis paucioribus. Caput et thorax fusca atomis ferrugineis. Fimbra nigro alboque varia. Alae posticae nigrae: ciliis albis.

L. in sylvis acerosis. May Jul. Mus. Froel.

* f. 307. magnit. natural.

Tab. 49. F. 307 * — 309. ♀ T. textana. Vorderflügel tiefschwarz, durch silberblaue Punkte und Strichelchen bunt: der Umkreis rostgelb punktirt, Hinterflügel schwarz.

Froel. En. l. c.

Aehnlich der T. Conwayana Fabr. aber etwas kleiner. Die Grundfarbe wird oft dunkler, wenn der rostgelben Punkte weniger sind. Kopf und Rücken schwarzbraun, gelb bestäubt. Hinterfranzen der Vorderflügel weiß und schwarz scheckig. Die Wimpern der Hinterflügel weiß.

Wohnt in Nadelhölzern. Maj — Jul. Mus. Froel.

* f. 307. Natürliche Größe.

Tab. 49. f. 310. ♂ 311. ♀. T. histrionana alis anticis subretusis sericeo-albis: basi strigis fasciisque duabus angulatis fuscis, margine postico

Tab. 49. F. 310. ♂ 311. ♀ T. histrionana. Vorderflügel stumpf, seidenartig weißlich: am Grunde etliche Striche und zwei eckige, schmutzigschwarze Binden;

fusco-alboque vario, capite thoraceque cinereis. Froel. En. p. 57. n. 125.

Alae anticae basi fuscae albo-rivulatae, dein fascia lata transversa angulata subinterrupta sericeo-alba fuscae conformi adnata, pone hanc iterum fascia obliqua tenuior angulata alba. Margo posticus albidus fusco-punctatus.

Specimina detrita fere tota cano-sericea striga tantum baseos maculisque 2 oppositis fuscis persistentibus.

L. in sylvis caeduis. Aug. Sept.

Mus. Froel.

der Hinterrand weiß; schwarz gezahnt; Kopf und Rücken grau. Froel. En. l. c.

Die Grundfarbe der Vorderflügel ist braunschwarz, am Grunde mit weißen geschlängelten Linien durchzogen; dann folgt eine breite beiderseits gezahnte, fast unterbrochene Querbinde, an welche sich eine ähnliche schwarzbraune Binde anschließt; dieser folgt wieder eine schmälere, schiefe, gezähnte weiße Binde, die sich am Afterwinkel endigt; der übrige Hinterraum ist wieder braunschwarz. Der Hinterrand selbst weiß und schwarz gedüpfelt. Abgeflogene Stücke sind fast ganz seidenartig grauweiß, und es bleiben nur am Grunde ein schwarzbrauner Strich, und am Vorder- und Innerrande 2 schwarzbraune Flecken übrig.

Wohnt in jungen Holzschlägen. Aug. Sept.
Mus. Froel.

Tab. 50. f. 312. ♂. T. spadiceana alis anticis cinereo-albis fusco-rivulatis sericeis: fasciis 4 rubro-brunneis; posteriore antrorsum bifida, ocello distincto. T. coruscana Froel. En. p. 58. n. 128.

Affinis T. cespitanae Hübn. f. 244. 245. Color primarius cinereus tenuissime fusco-rivulosus: fasciis 4 flammeo-brunneis; posteriore ad costam

Tab. 50. F. 312. ♂ T. spadiceana. Vorderflügel grauweißlich, schwarzbraun gewässert, mit 4 flammrothen Binden, wovon die hintere vorwärts zweispaltig ist. Das Aeugchen sehr deutlich. T. coruscana Froel. En. l. c.

Mit T. cespitana Hübn. F. 244. 245. nahe verwandt. Die Grundfarbe grau, sehr fein gewässert: 4 Binden flammroth, wovon die hintere sich am Vorderrande entzwei

bifida; litura alba. Ocellum strigis 2 albis costalibus cinctum. Caput cum palpis cinereum. Alae posticae plumbeo cinereae. Fimbria fusco-argentea.

Rara Elevaci ineunte Aprili. Mus. Froel.

theilt, zwischen dieser Gabel liegt ein weißer Fleck. Das Aeugchen am Vorderrande durch 2 weiße Strichelchen begränzt. Kopf und Taster aschgrau. Die Franzen schmutzig silberfärbig. Hinterflügel grau bleifärbig.

Selten um Ellwangen zu Anfangs April. Mus. Froel.

Tab. 50. f. 313. 314. ♂ T. trochilana alis anticis ferrugineis fusco-strigillatis: macula baseos fascia media liturisque posticis albis. Froel. En. p. 55. n. 118.

Habitus et magnitudo T. prunianae Hübn. f. 15. Caput cinereum. Thorax ferrugineo fuscoque varius. Alae anticae cinnamomeo-ferrugineae: costa postice alba fusco-strigulata; ad angulum ani dentes 2 obsoleti albi.

L. ad margines sylvarum. Jul. Aug. Mus. Froel.

Tab. 50. F. 313. 314. ♂ T. trochilana. Vorderflügel rostbraun, schwarz gestrichelt: am Grunde ein Fleck, in der Mitte eine Binde und hinterwärts einige Tröpfchen weiß. Froel. l. c.

An Größe und Gestalt der T. pruniana Hübn. f. 15. ähnlich. Kopf aschgrau. Rücken rostfärbig und schwarzbraun scheckig. Vorderflügel dunkelrostbraun: der Vorderrand hinterwärts weiß, schwarzbraun gezähnt. Am Afterwinkel 2 weiße verloschene Zähnchen.

Am Rande der Waldungen im Jul. Aug. Mus. Froel.

Tab. 50. f. 315. ♀ T. posticana alis anticis margaritaceo niveis: basi fascia media obliqua maculaque postica fusco-cervinis, posticis albidis, capite thoraceque niveis. Froel. En. p. 40. n. 73. Pyr. posticana Fabr. Ent. Syst. 3. p. 267.

Tab. 50. F. 315. ♀ T. posticana Vorderflügel perlweiß: der Grund, eine schiefe Binde in der Mitte und ein Fleck am Hinterrande graugelb; Hinterflügel weiß, Kopf und Rücken schneeweiß. Froel. l. c. Pyr. posticana Fabr. l. c.

Habitu T. albidanae Hübn. f. 132. maxime affinis, at dimidio minor. Alae anticae subtus fuscae cinereo-maculatae: macula baseos saepe detrita, postica raro intus producta fasciaeformis.

L. in ericetis. Mus. Froel.

Der T. albidana Hübn. f. 132. an Gestalt sehr ähnlich, aber nur halb so groß. Vorderflügel unten bräunlich-schwarz, aschgrau gefleckt: die Mackel am Grunde oft verwischt; die Hintermackel zieht sich einwärts in die Länge, und ähnelt so einer Binde.

Selten auf Heideplätzen. Mus Froel.

Tab. 50. f. 316. ♂ T. perlana alis anticis niveis: fascia media obliqua margineque postico bruneo-rubentibus; sinu interno denteque costali niveis, posticis fuscis.

Tortr. cinctanae Wien. Verz. maximae affinis, at paullo minor. Caput album. Alae anticae niveae nitidulae: fascia media lineari obliqua integra margineque postico s. externo brunneo-rubentibus; sinu interno denteque costali niveis, fimbria cinerea, utrinque albo-marginata: intus punctis 3. fuscis obsoletis. Fimbria cinerea utrinque albo-marginata. Posticae supra fusco-cinereae subtus ciliisque albis. Abdomen album.

L. Ticini. Dr. Genèe. Mus. Froel.

Tab. 50. F. 316. ♂ T. perlana. Vorderflügel schneeweiß: in der Mitte eine schiefe Binde und der Hintergrund nußbraunröthlich, in dieser einwärts eine Ausbuchtung und am Vorderrande ein Zähnchen weiß; Hinterflügel grauschwarz.

Aehnlich der T. cinctana, Wien. Verz. aber etwas kleiner. Kopf weiß. Vorderflügel sammetartig rein weiß: eine schmale Binde steigt, vor der Mitte des Innenrandes anfangend und hinter der Mitte des Vorderrandes sich endigend schief aufwärts, und ist wie der breite Hinterrand nußbraunroth; in dieß farbige Feld senkt sich inwendig und am Vorderrande die Grundfarbe als eine Ausbuchtung und als Zähnchen hinein. Der Saum aschgrau, vorn und hinten weiß gerandet, vor demselben 3 schwärzliche verloschene Punkte. Hinterflügel grauschwarz: die Franzen und Unterseite weiß. Hinterleib weiß. Von Pavia. Dr. Genèe. Mus Froel.

Tab. 50. f. 317. ♂ T. chrysitana alis anticis flavescenti-aureis nitidis:

Tab. 50. F. 317. ♂ T. chrysitana. Vorderflügel bleichgelb golden glänzend: der

basi fascia media obliqua maculaque postica brunneo-fuscis, subtus fuscis fulvo-cinctis. Froel. En. p. 38. n. 67.

Habitu similis T. strianae W. V. at major. Caput et thorax fulva sericea. Alae posticae supra subtusque fuscocinereae nitidae concolores, anticarum limbus posterior subtus fulvus: nervis fuscis.

L. in subalpinis herbidis Algoviae. Aug. Mus. Froel.

Tab. 50. f. 318. ♀ T. cretaceana alis anticis cretaceo-albis opacis: maculis tribus dorsalibus nigris; costa nigro-punctata, posticis fuscis. Froel. En. p. 42. n. 82.

Parva. Caput et thorax cum antennis alba. Palpi capite longiores albi. Maculae nigrae margini interno adnatae, una ad basin, altera in medio linearis, tertia ad angulum ani subrotunda. Ocellum nullum, qua nota ab affini T. triquetrana Hübn. f. 280. differt.

L. Elevaci, rarissima. Mus. Froel.

Tab. 51. f. 319. 320. ♂ T. formosana alis anticis obtusis, cinnamomeo-

Grund, eine schiefe Binde in der Mitte und eine Mackel am Vorderrand nußbraunschwarz; unten schwärzlich, gelb eingefaßt. Froel. l. c.

Dem Ansehen nach der T. striana Wien. Verz. ähnlich, aber größer. Kopf und Rücken rothbraun seidenartig. Hinterflügel unten und oben schmutzig grau, einfärbig. Der hintere Saum der Vorderflügel auf der Unterfläche rothbräunlich mit schwärzlichen Adern.

Auf grasreichen Voralpen im Algau. Aug. Mus. Froel.

Tab. 50. F. 318. ♀ T. cretaceana. Vorderflügel kreideweiß, glanzlos, mit 3 schwarzen Rückenflecken; am Vorderrande schwarz gedüpfelt. Hinterflügel bräunlichschwarz. Froel. l. c.

Von den kleinern Arten eine. Kopf, Rücken und Fühler weiß. Taster länger als der Kopf, ganz weiß. Die 3 schwarzen Flecken liegen am Innenrande, wovon der eine am Grunde, der zweite linienförmige in der Mitte, der dritte rundliche am Innenwinkel ist.

Das Aeugchen fehlt, und dadurch unterscheidet sich diese Art vorzüglich von der nahe verwandten T. triquetrana Hübn. f. 280.

Sehr selten um Ellwangen. Mus. Froel.

Tab. 51. F. 319. 320. ♂ T. formosana. Vorderflügel stumpf, röthlich zim-

rubescentibus: fasciis pluribus undatis subinterruptis ochroleuco-cervinis, capite thoraceque fulvis.

Statura et magnitudo T. Penzianae Hübn. f. 85. Caput rufo-ferrugineum: antennis cinereis, palpis capitis longitudine obtusinsculis ferrugineis. Alae anticae cinnamomeo-rufae fasciis pluribus (6) ochroleuco-cervinis, albido-cinctis, angulato-undatis subinterruptis, quarum penultima antrorsum bifida, subtus fusco-cinereoque variae, posticae fuscae: limbo lutescente. Abdomen et pedes ferruginea.

Ex Gallia meridionale. Mus. Froel.

metbraun, mit mehrern etwas unterbrochenen, gelblich hirschbraunen Wellenbinden. Kopf und Rücken rothbraun.

An Gestalt und Größe der T. Penziana Hübn. f. 85. ähnlich. Kopf rostfärbig braun, Fühler grausilbern, Taster so lang als der Kopf, ziemlich stumpf, rostfärbig. Der Rücken braunroth, rostfärbig gefleckt. Vorderflügel zimmetfärbig rothbraun mit mehrern (6) eckiggeschlängelten unordentlichen Binden, welche einen rostfärbigen mit braun gemischten Kern und einen weißlichen Schattenrand haben. Eine der hintern Binden ist am Vorderrande entzwei gespalten. Die Unterfläche schwärzlich braun und grau gefleckt. Hinterflügel schwärzlichgrau mit bleichgelbem Saume. Körper und Füße rostbräunlich.

Aus Süd-Frankreich. Mus. Froel.

Tab. 51. f. 321. ♂ T. flammeana alis anticis brunneo-fulvis: strigis pluribus undulatis intricatis, cinereo-argenteis, capite cinereo, thorace rubro.

Froel. En. p. 72. n. 166.

Habitus et magnitudo T. pinetanae Hübn. f. 57. Color alarum anticarum basi brunneus, postice flammeo-ruber. Strigae numerosae hinc inde confertiores flexuosae et intricatae; ante marginem posticum strigula alba ex punctis pluribus.

Tab. 51. F. 321. ♂ T. flammeana. Vorderflügel hoch rothbraun mit zahlreichen sich durchkreutzenden silbergrauen Wellenstrichen. Kopf aschgrau; Rücken braunroth. Froel. l. c.

An Gestalt und Größe der T. pinetana Hübn. f. 57. ähnlich. Die Grundfarbe der Vorderflügel an der Einlenkung nußbraun, hinterwärts flammroth. Die Wellenstriche zahlreich, da und dort an einanderstoßend und sich durchkreutzend. Vor dem Hinterrande ein aus weißen Punkten zusammen gesetzter

Fimbria fusco-cinereoque varia. Posticae fuscae.

L. in alpinis Algoviae. Aug. Mus. Froel.

Streif. Die Franzen bräunlichschwarz und grauscheckig. Die Hinterflügel schmutzig schwärzlich.

Auf Algauer Alpen. Aug. Mus. Froel.

Tab. 51. f. 322. ♂ T. Mercuriana alis anticis acutiusculis flavo-brunneis: strigis quinque obliquis argenteis; penultimis duabus in figuram 8 decussantibus. Froel. En p. 73. n. 170.

Tab. 51. F. 322. ♂ T. Mercuriana. Vorderflügel etwas zugespitzt gelbnußbraun mit 5 silbernen schiefen Streifen, wovon die beiden hintersten ein 8 bilden. Froel. l. c.

Parva. Caput, palpi et thorax cinerea. Alarum basis late fusco-brunnea dein strigae 2 obliquae argenteae fasciam brunneam includentes, postice strigis sesquitertiis argenteis decussantibus maculas 3 cinamomeo-flavas includentibus. Stria praeterea flava ante marginem posticum.

Posticae fuscae nitidae, ciliis omnium argenteis.

L. in alpibus Algoviae. Mus. Froel.

Klein. Kopf, Fühler und Rücken aschgrau mit gelben Häärchen. Der Grund der Vorderflügel breit dunkelbraun, in der Mitte eine schiefe gleichfärbige Binde von 2 silbernen Streifen eingeschlossen, hinterwärts dritthalbe silberne, sich durchkreuzende Streifen, welche 3 gelbbraune Flecken einschließen. Vor dem Hinterrande ein gelbbrauner Streif. Hinterflügel glänzend grauschwarz. Alle Franzen silbergrau.

Auf den Alpen Allgau's.
Mus. Froel.

Tab. 51. f. 323. * 324. ♂ T. Kollarana, alis anticis obtusis olivaceo-fuscis: strigis flexuosis argenteis; penultimis duabus decussatis, costa albo-punctata, ocello nullo, capite palpisque cinereis. Froel. En. p. 79. n. 187.

Tab. 51. F. 323. * 324. ♂ T. Kollarana. Vorderflügel stumpf, grüngrau-schwärzlich mit silbernen Wellenstreifen, wovon die beiden hintersten sich durchkreuzen. Der Vorderrand weiß punktirt, das Aeugchen fehlt. Kopf und Taster aschgrau. Froel. l. c.

Habitu et magnitudine T. strobilanae Hübn. f. 70. affinis. Caput, thorax et

Der T. strobilana Hübn. f. 70. an Größe und Gestalt nahe verwandt. Kopf,

antennae obscure cinerea. Corpus fuseo-argenteum. Alae anticae rugulosae strigis pluribus flexuosis, quarum anteriores cinereo-argenteae, posteriores eaelato argenteae. Fimbria argentea unieolor. Postieae cinereae. Speculum et oeellum nullum.

L. in sylvis umbrosis. Mus. Froel.
* f. 323. magnit. natural.

Rücken und Fühler aschgrau. Körper schmutzig silbergrau. Vorderflügel wie eine Fischhaut gerunzelt mit mehrern Wellenstrichen, wovon die vordern silbergrau, die hintern erhaben silbern sind. Die Franzen einfärbig silbern. Spiegel und Aeugchen fehlt.

In Hainen. Mus. Froel.
* F. 323. Natürliche Größe.

Tab. 51. f. 325. ♂ T. floricolana alis anticis obtusis fuseis nitidis: macula eommuni magna albida, costa niveo-punctata, punetis ad marginem posticum nullis, palpis albidis.

Froel. En. p. 83. n. 198.

T. lathyrana Hübn. f. 207. paullo major. Caput, thorax et antenae fusca. Alae antieae testaeeo-fuscae nitidae, pone medium maeula communi magna subrotunda immaeulata ochroleuca, strigulis posticis sesquitertiis plumbeis obsoletis.

Posticae fuscae. Abdomen pedesque plumbea.

L. in floribus Crataegi. Maj. Mus Froel.

Tab. 51. F. 325. ♂ T. floricolana. Vorderflügel stumpf, gelblich schwarz glänzend. Die gemeinschaftliche große Rückmackel und die Punkte am Vorderrande weiß, der Hinterrand ohne Punkte, die Taster weißlich. Froel l. c.

Etwas größer als die verwandte T. lathyrana Hübn. f. 207. Kopf, Rücken und Fühler braunschwarz. Vorderflügel gelblichschwarz glänzend; hinter der Mitte eine große, runde, milchramfärbige und ungefleckte Rückenmackel, hinter dieser anderthalb bleifärbige verloschene Strichelchen. Hinterflügel grauschwarz. Unterleib und Füße bleifärbig.

In den Blüthen des Weißdorns. Mai. Mus. Froel.

Tab. 51. f. 326. ♂ T. venustana alis anticis nigricantibus: fascia antica

Tab. 51. F. 326. ♂ T. venustana. Vorderflügel schwärzlich, mit einigen bleifär-

costa postica margineque postico flavis, strigis liturisque plumbeis, fimbria aurea Froel. En. p. 54. n. 116.

bigen Strichelchen und Atomen bestreut: am am Grunde eine breite Binde; der Hinterrand und die hintere Hälfte des Vorderrandes gelb; die Franzen goldfärbig. Froel. l. c.

Parva. Caput cum palpis albidum. Thorax griseo-fuscus. Color alarum basi fuscus, postice ferrugineo-fuscescens: lituris plumbeis sparsis. Costa postice latiuscula aureolo-ferruginea fusco-punctata. Fimbria aurea: macula plumbea. Corpus argenteum.

L. Elevaci in ericetis. Jul. Mus. Froel.

Klein. Kopf und Fühler weißlich, Rücken grauschwärzlich. Vorderflügel am Grunde bräunlichschwarz, rückwärts mehr in das rostbraune ziehend: mit zerstreuten bleifärbigen Fleckchen. Vorderrand hinterwärts breit goldigrostbraun, schwarz punktirt. Die Franzen goldfärbig mit einem bleifärbigen Fleck. Der Unterleib silbern.

Ellwangen, auf Heideplätzen. Jul. Mus. Froel.

Tab. 52. f. 327. ♂ T. horridana alis punctis elevatis scabris fuscis: fasciis duabus niveis, posteriore antrorsum bifida, posticis subtus albidis fusco maculatis. Corpore albo.

Tab. 52. F. 327. ♂ T. horridana. Vorderflügel bräunlichschwarz durch erhabene Punkte rauh, mit 2 schneeweißen Binden, wovon die hintere gegen den Vorderrand gabelförmig sich theilt; Hinterflügel unten weißlich, braunschwarz gefleckt; Hinterleib weiß.

Habitu et magnitudine T. incarnatanae Hübn. f. 191. affinis. Caput et thorax alba fusco-nebulosa: palpis fuscis clavato-trigonis capitis longitudine; antennis fuscis. Alae anticae ferrugineo-fuscae, squamis fasciculatis erectis in lineas transversas subordinatis atris exasperatae: fasciis duabus latis niveis;

Mit der T. incarnatana Hübn. f. 191. in Beziehung auf Größe und Gestalt nahe verwandt. Kopf und Rücken weiß, schwarzbraun bestäubt. Taster dreieckig, keilförmig, von der Länge des Kopfs, braunschwarz. Vorderflügel hellbraun-schwärzlich, durch emporgerichtete, sattschwarze Schuppenhäufchen rauh, die beinahe in Querreihen gestellt sind. Die zwei Binden schneeweiß, wovon die vordere sich einwärts ausbreitet

anteriore intus dilatata antrorsum flexa, posteriore intus dentata ad costam bifida, fimbria cinerea. Posticae cinereae argenteo-ciliatae, subtus albidae fusco-rivulosae. Corpus pedesque alba.

L. in alpibus Tirolis. Sept. Mus. Froel.

und in einem Halbbogen vorwärts beugt, die andere am Vorderrande sich gabelförmig theilt. Hinterflügel aschgrau mit silbernen Franzen, unten weiß, bräunlichschwarz gefleckt. Der Körper und die Füße weiß.

Auf Tyroleralpen. Sept. Mus. Froel.

Tab. 52. f. 328. ♂ 329. ♀ T. alpicolana alis anticis griseo-fuscis nigro-irroratis albo-undulatis: costa subtus albopunctata, antennis albo-annulatis ano foeminae concolore.

Statura et summa affinitas T. Walbomianae Hübn. f. 203, at vere distincta. Caput cum palpis nigrum, in mare cinereo-fuscum: antennis nigris albo-annulatis. Thorax nigricans griseo-irroratus. Alae anticae fusco-nigricantes atomis flavidis, punctis atris sparsis irroratae praeterea masculis albis in fascias fere dispositis variegatae: costa supra subtusque albopunctata. Posticae fusco-nigricantes: ciliis concoloribus; subtus omnes nigrae opacae. Abdomen fuscum: ano maris flavido, foeminae concolore.

L. in alpibus Algoviae. Sept. Mus. Froel.

Tab. 52. F. 328. ♂ 329. ♀ T. alpicolana. Vorderflügel graubräunlichschwarz, tiefschwarz bestäubt mit weißen unordentlichen Binden und Fleckchen. Vorderrand unten weiß punktirt, Fühler weiß geringelt. Der After des Weibes gleichfärbig.

Der T. Walbomiana Hübn. f. 203. an Gestalt und Größe sehr nahe verwandt, aber gewiß davon verschieden. Kopf und Taster schwarz, bei dem Manne grauschwärzlich. Fühler schwarz, weiß geringelt. Rücken schwärzlich, graugrünlich bestäubt. Vorderf. dunkel braunschwarz mit gelben Atomen und tiefschwarzen Punkten besäet, überdieß durch weiße, unordentliche, fast zu Binden gereihte Flecken scheckig. Vorderrand unten und oben weiß punktirt. Hinterflügel dunkelschwarzbräunlich, mit gleichfärbigen Franzen. Alle Flügel unten rauchschwarz. Der After des Mannes gelblich, des Weibes ungefärbt.

Auf den Alpen vom Algau. Sept. Mus. Froel.

Tab. 52. f. 330. ♂ T. Scharfensteiniana alis anticis obtusis obscure fuscis antice plumbeo-rivulatis postice ferrugineo-variis cinereo-strigulatis: maculis dorsalibus; anteriore caerulescente anali subargentea. Froel. En. p. 45. n. 90.

Vix major et affinis T. parianae L. Caput et thorax griseo-ferruginea. Corpus subtus cinereum. Alae anticae versus basin fuscae strigulis punctisque plumbeo-caeruleis variegatae, in medio striga e punctis caeruleis maculae dorsali concolori adnata, extrorsum fusco-ferrugineoque variae: macula anali punctisque costalibus cinereis.

L. Elevaci, rarissima. Mus. Froel.

Tab. 52. F. 330. ♂ T. Scharfensteiniana, Vorderflügel dunkel schwarzbräunlich, gegen die Einlenkung zu mit bleifärbigen Wellenstrichelchen durchzogen, hinterwärts rostbraun bunt, grau gestrichelt. Auf dem Rücken eine bläuliche Mackel in der Mitte und eine silberne am Afterwinkel. Froel. l. c.

Aehnlich und kaum etwas größer als T. pariana L. Kopf und Rücken graulich rostbraun. Hinterleib aschgrau. Vorderflügel am Grunde schwarzbraun, bläulich-bleifärbig gestrichelt. In der Mitte schließt sich eine bläuliche Punktenreihe an die ebenso gefärbte Rückenmackel an. Die Hinterhälfte der Flügel ist schwarz und rostbraun scheckig: die Aftermackel und die Strichelchen am Vorderrande sind aschgrau.

Sehr selten um Ellwangen. Mus. Froel.

Tab. 52. f. 331. ♂ T. sellana alis anticis nigro ferrugineoque variis plumbeo-lacunosis: macula media dorsali fasciaque postica ochroleucis, costa albopunctata, capite thoraceque flavo fuscoque variis. Froel. En. p. 47. n. 96.

Tab. 52. F. 331. ♂ T. sellana. Vorderflügel schwarz und rostbraunscheckig: in der Mitte des Rückens eine Mackel und eine Binde hinterwärts milchrahmfärbig; Vorderrand weiß punktirt, Kopf und Rücken schwarz und gelbscheckig. Froel. l. c.

Affinis T. Brunnichianae Froel, En. p. 46. n. 93., at duplo minor. Macula communis albida plumbeo-nebulosa, costali simili brunneae albopunctatae opposita. Fascia postica in disco fusco-interrupta. Thorax cristatus.

L. Elevaci. rara. Mus. Froel.

Aehnlich der T. Brunnichiana Froel. l. c. aber doppelt kleiner. Die gemeinschaftliche Rückenmackel ist einer ähnlichen am Vorderrande befindlichen braunen, weiß punktirten entgegengesetzt. Die Binde ist im Mittenfelde durch einen schwarzbrauen Fleck unterbrochen. Der Rücken gekämmt.

Selten um Ellwangen. Mus. Froel.

Tab. 52. f. 332. 333. ♂ T. ambustana alis anticis aurantiaco luteis: fascia obliqua maculaque postica cinnamomeis, subtus fulvis: disco fuliginoso, posticis fuliginosis: limbo supra subtusque totis fulvis.

Tab. 52. F. 332. 333. ♂ T. ambustana. Vorderflügel pomeranzengelb mit einer zimmetfärbigen schiefen Binde und einem ebenso gefärbten Hinterfleck; unten rothbraun im Mittelfelde rauchschwarz; Hinterflügel oben rauchschwarz: der Saum und die Oberfläche rothbraun.

Affinis T. Gerningianae Fabr. at dimidio fere minor. Caput et thorax ferruginea. Antennae testaceae ad lentem ciliatae. Palpi flavi. Alae anticae fere truncatae subretusae aurantiaco luteae; fascia media obliqua maculaque costali postica cinnamomeis; fimbria aurea. Posticae fulvae: supra disco fuliginoso. Abdomen fulvum. Pedes flavi.

Ex Italia. Mus. Froel.

Aehnlich der T. Gerningiana Fabr. aber um die Hälfte kleiner. Kopf und Brustrücken rostbraun. Fühler bräunlich, unter dem Suchglase gewimpert. Vorderflügel abgestutzt fast ausgebuchtet, pomeranzengelb mit einer schiefen zimmetbraunen Binde und Randmackel versehen. Die Franzen goldfärbig. Hinterflügel glänzend rothbraun: das Mittelfeld der Oberfläche rauchschwarz. Die Füße gelb. Der Hinterleib braungelb.

Aus Italien. Mus. Froel.

Der Sammlung europäischer Schmetterlinge achte Horde.

Die Schaben;

nach der Natur geordnet, beschrieben und vorgestellt.

von

Jacob Hübner.

Augsburg,
Auf Kosten der Liebhaber,
aufgelegt von dem Verfaßer,
1796.

Die größere Schwierigkeiten, welche selbst den geschicktesten Naturliebhabern, bey dem Auffinden, Untersuchen, und Bearbeiten der kleinen Schmetterlinge überhaupt aufstossen, lassen sehr leicht vermuthen, daß die Horde der Schaben, als unter welcher die allerkleinste Gegenstände sich finden, bey allem was schon geschehen, noch bey weitem nicht so vollkommen bearbeitet wurde, als einige andere. Ihre Erschöpfung wird auch gegenwärtig und noch lange nicht zu erwarten seyn, um so weniger, da die dazu erfoderliche Geduld und Geschicklichkeit sie entdecken, bewahren, und bekannt machen zu können, keine allgemeine Gabe der Forschenden ist.

Das was bisher in dieser Horde geschehen, ist aber doch keineswegs unbedeutend. In welcher beträchtlichen Anzahl haben sie schon der Ritter von Linne, die Lehrer am kays. königlichen Theresianum und der Professor Fabricius, nur allein gekannt, wie ihre Schriften zeigen, worinn die folgend verzeichnete Arten oder Gattungen angezeigt sind:

I. Linne'sche Tineæ.

Sociella.
Colonella.
Pusiella.
Bella * ein Spinner.
Pulchella ein Spinner.
Evonymella.
Padella.
Sequella.
Cratægella.
Irrorella. ein Spinner.
Lutarella. ein Spinner.
Mesomella. ein Spinner.
Oxyacanthella.
Pinetella.
Pascuella.
Pratella.
Culmella.
Rorella.
Carnella.
Memorella.
Unguicella ein Wickler.
Ramella.
Salicella ein Wickler.
Cynosbatella ein Wickler.
Fænella. ein Wickler.
Vestianella.
Tapezella.
Pellionella.
Sarcitella.
Nisella ein Wickler.
Melonella.
Cuculatella ein Zünsler.
Granella.
Lapella.
Proletella.
Arbutella.

Teſſella.
Vitella.
Uſtella.
Tarentheſella.
Elongiella.
Punctella.
Bicoſtella.
Tetrapodella.
Xyloſtella.
Cinctella.
Leucatella.
Cinerella.
Trigonella ein Wickler.
Rhomboidella.
Tertionella.
Scabrella.
Aſperella.
Seratella.
Populella.
Mercurella.
Pomonella ein Wickler.
Strobilella ein Wickler.
Turionella.
Dodecella.
Cembrella.
Reſinella ein Wickler.
Tædella.
Juniperella.
Fuscella.
Minutella.
Corticella.
Stipella.
Sylvella.
Gemmella.
Bracteella.
Ariſtella.
Candella.
Capitella.
Porrectella.
Pedella.
Argentella ein Wickler.
Calthella.
Petiverella ein Wickler.
Swammerdamella.
Reaumurella.
Degeerella.
Sulzella.
Podaella.
Robertella.
Mouſetella.
Geoffrella.
Liſterella.
Friſchella.
Scopolella.
Albinella.
Gœdartella.
Lœvenhœkella.
Merianella.
Wilkella.
Lyonetella.
Bonnetella.
Jungiella, ein Wickler.
Schæferella.
Rhediella ein Wickler.
Rœſella.
Linneella.
Rajella.
Brunichiella.
Harriſella.
Clerkella.
Occultella.
Lichenella.
Nigrella.

II. Wiener'ſche Tineæ.

A. Bombyciformes.

Graminella., Atra L.
Viciella.
Hirſutella.
Muſcella.
Bombycella.
Pectinella.
Plumella.

B. Directipalpes.

* Mit ſtumpfen Oberflügeln.

Anthracinella.
Legatella.
Colonella L.
Tribunella.
Centuriella.
Melonella L.
Palpella.
Combinella.
Pascuella L.
Margaritella.
Conchella.
Pinetella L.
Chryſonuchella.
Culmella L.

Inquinatella.
Perlella.
Exoletella.
Straminella.
Luteella.
Convolutella.
Falcella.
Triſtella.
Quercella.
Antennella.
Pyralella.
Alpella.
Ceruſella.
Quadrella.
Strobilella L. ein Wickler.
Gemmatella.
Striatella.

** mit geründeten Oberflügeln.

Gigantella.
Argyrella.
Pratella L.
Marginella.
Anella.
Canella.
Ahenella.
Alternella.
Fagella.
Noctuella.
Verbaſcella.
Tripunctella.
Daphnella.
Nyctemerella.
Cembrella L.

Dilutella.
Petiverella L. ein Wickler.
Vitella L.
Barbella.

*** mit geſpitzten Oberflügeln.

Mucronella.
Aſperella L.
Perſicella.
Falcella.
Apicella.
Bifiſſella.
Uncella.
Harpella.
Ciliella.
Geniſtella.
Pyropella.
Xyloſtella L.
Murinella.
Albidella.
Humerella.
Nitidella.
Mendicella.

C. Recurvipalpes.

* mit breitern geründeten Oberflügeln.

Choragella.
Characterella.
Arenella.
Liturella.
Daucella.
Atomella.
Laterella.
Verrucella.
Lobella.
Putridella.
Monilella.
Scopolella L.

** mit ſchmälern geründeten Oberflügeln.

Carnella L.
Ornatella.
Roborella.
Palumbella.
Abietella.
Adſcitella.
Evonymella L.
Geoffrella L.
Procerella.
Schæfferella L.
Tetricella.
Deniſella.
Lipſiella.
Cinerella L.
Juniperella L.
Tremella.
Criſtella.
Turpella.
Liſterella L.
Umbrella.
Obſoletella.
Padella L.
Plumbella.
Violella.
Lævigella.
Lacteella.
Rhombella.

Obſcurella.
Aquella.
Sarcitella L.
Leucatella L.
Ligulella.
Alabaſtrella.
Vulgella.
Terſella.
Siſymbrella.
Formoſella.
Feſtivella.
Pediſequella.
Terrella.
Minutella L.
Laminella.
Nebulella.
Friſchella L.

*** mit geſpitzten Oberflügeln.

Echiella
Sequella, Puſiella L.
Deraſella.
Moufetella.
Cuſpidella.
Micella.
Atrella.
Pennella
Porrectella L.
Eburnella.
Variella
Albipunctella.
Epilobiella.
Sparſella.
Elongella L.
Nanella.
Opimella.
Pygmæella.
Aeneella.
Locupletella.
Dimidiella.
Pumilella.
Acceſſella.
Pruniella L.
Leuwenhæckella L.
Granella L.
Minimella.

D. Impalpes.

* Mit geründeten Oberflügeln.

Majorella.
Swammerdamella L.
Membranella.
Viridella.
Rubricella.
Pilella.
Cratægella L.
Robertella L.
Ephemerella.
Spretella.
Maurella.
Lapella L.
Tapezella L.
Ferugella.
Rufimitrella.
Pronubella.
Taurella.
Miſcella.
Aurella.
Schiffermyllerella.
Exiguella.

** Mit geſpitzten Oberflügeln.

Flavifrontella.
Obviella.
Splendella.
Sulzella L.
Degeerella L.
Reaumurella L.
Cuprella.
Albinigrella.
Rupella.
Prælatella.
Maſculella.
Gædartella L.
Ræſella L.
Merianella.
Rajella L.
Fibulella.
Metalella.
Cydoniella.
Calthella L.
Rejectella.
Gelatella L.
Irella.
A'ucitella.
Hemydactylella.
M crodactylella.
Argyrodactylella.
Erythrodactylella.

III. Fabricius'sche Tineæ.

Boletella.
Cerella L.
Gigantella S.V.
Magnella.
Colonella L & S.V.
Sociella L. Tribunella S.V.
Grandella. *
Centuriella S.V.
Spiſſicella.
Griſella.
Gelatella, L. & S.V. Legatella S.V. ???
Evonymella L. & S.V.
Padella L. & S.V.
Plumbella S.V.
Sequella L.
Nitidella S.V.
Cornella, Sparſella. S.V.
Irrorella L. Irrorea S.V. ein Spinner.
Roscidella, Roscida S.V. ein Spinner.
Puſtulella *
Perlella.
Linetella, Rorella L.
Lutarella L. Luteola S.V. ein Spinner.
Arbuſtella.
Meſomella L. Eborina S.V. ein Spinner.
Guttella, Anthracinella S.V.
Vitella. *
Oxyacanthella L.
Vinetella.
Argyrella S.V.
Pinetella L. & S.V.
Pratella L. & S.V.
Paſcuella L. & S.V.
Culmella L. & S.V.
Margaritella S.V.
Conchella S.V.
Falſella S.V.
Argentella, Perlella S.V.
Nivella *
Triſtella S.V.
Carnella L. & S.V.
Daphnella S.V.
Hortella.
Strigella, Chyrſonuchella S.V.
Barbella.
Marginella S.V.
Mucronella S.V.
Teſſerella.
Nigrella.
Maurella S.V.
Quadrella.
Atrella.
Viduella.
Lugubrella.
Variella.
Anella S.V.
Fagella S.V.
Cryptella *
Gramella.
Auricella.
Circulella.
Salicella L. Salicana S.V. ein Wickler.
Dorſella *
Puſiella L. Sequella S.V.
Fænella L. ein Wickler.
Cratægella L. & S.V.
Palumbella S.V
Abietella S.V.
Tetricella S.V.
Tapezella L. & S.V.
Pulchella.
Inſectella.
Pellionella L.
Veſtianella L. Aquella S.V ???
Sarcitella L. & S.V.
Stigmatella.
Limbella.
Flavifrontella.
Melonella L. & S.V.
Culculatella L. Palliola S.V. ein Zünsler.
Arcella.
Maculella.
Arbutella L.
Teſſella L.
Clematella.
Bicoſtella L. Piropel. S.V

Parenthesella L. Genistella S.V.
Ustulella.
Elongella L. Ciliella S.V.
Hemidactylella S.V.
Oleella.
Cylindrella.
Strigella.
Sinuella.
Punctella L. Alucitella S.V.
Undella.
Cinctella L. Ligatella S.V.
Funerella.
Leucatella L. & S.V.
Bifasciella.
Strobilella L. & S.V.
Striatella S.V.
Pectinella.
Bipunctella.
Quadripunctella, Atrella S.V.
Decimgutella
Octopunctella.
Dodecella L.
Viridella.
Antennella.
Cembrella L. & S.V.
Obscurella.
Fuscella L.
Tripunctella S.V.
Sexpunctella.

Lacteella *
Cinerella L. & S.V.
Bracteella L. & S.V.
Cuspidella S.V.
Dimidiella S.V.
Trigonella L. ein Wickler.
Muscalella, Masculella S.V.
Rhomboidella L.
Gemmella L.
Capitella L.
Rupella S.V.
Prælatella S.V.
Sulphurella.
Compositella.
Minutella L. & S.V.
Sepulchrella *
Oliviella.
Petiverella L. & S.V. ein Wickler.
Fulvella.
Listerella L. & S.V.
Aleella.
Knochella.
Fyeslella.
Geoffroyella L. & S.V.
Fabricella *
Denisella.
Mouffetella L. & S.V.
Albinella L.
Seppella.
Esperella *
Gœdartella L. & S.V.

Merianella L. & S.V.
Allionella.
Wilkella.
Schiffermyllerella.
Bergstræsserella.
Schulzella *
Lyonetella L.
Bonnetella L.
Schæfferella L. & S.V.
Scopolella L. & S.V.
Strœmella.
Gleichella, Metalella S.V.
Cydoniella S.V.
Sparmanella.
Rhediella L. ein Wickler.
Hermannella.
Rœsella L. & S.V.
Leuwenhœkella L. & S.V.
Myllerella.
Linneella L.
Rajella L. & S.V.
Schreberella.
Klemannella.
Thunbergella.
Harrisella L.
Drurella.
Cramerella.
Hortella.
Blancardella.
Forsterella.
Syringella.

Fibulella S.V.
Exiguella S.V.
Aurella S.V.
Clerkella L.
Lichenella L.

Alucita.

Xylostella L. & S.V.
Capitella *.
Ephippella, Pruniella S.V.
Dentella, Harpella S.V.
Sylvella L.
Nemorella.
Lucella, Antennella S.V.
Alpella S.V.
Flavella, Majorella S.V.
Vitella L. & S.V.
Nyctemerella S.V.
Maculella.
Marginella.
Bipunctella, Echiella S.V.
Granella L. & S.V.
Betulinella.
Niveella.
Lapella L. & S.V.
Persicella S.V.
Variella.
Asperella L. & S.V.
Dorsella.
Costella.
Colutella.
Lacteella *.
Mediella.
Scabrella L, Bifissella S.V.
Aristella L.
Caudella L.
Enzenbergella.
Swammerdamella L. & S.V.
Panzerella.
Pilella S.V.
Robertella L.
Frischella L. Aeneella S.V.
Erxlebella.
Calthella L. Rufimitrella S.V.
Paykulella.
Promulella, Pronubella S.V.
Degeerella L. & S.V.
Sulzella L. & S.V.
Podella L.
Vindella S.V.
Reaumurella L. & S.V.
Cuprella S.V.
Fasciella, Schiffermyllerella S.V.
Sulphurella.
Formosella S.V.
Dentella *.
Parvella *.
Minutella *.
Festicella, Festivella S.V.
Oppositella.

Es sind also 109 Linne'sche, 206 Wiener'sche, und 235 Fabricius'sche; wobey sich aber auch einige Nichteuropäische*, und etliche die keine Schaben sind, finden lassen. Nur ist sehr zu bedauren, daß sie nicht alle unverkennlich bekannt gemacht worden sind.

Die Anzahl der Schabenarten die ich jetzt kenne, ist zwar auch nicht gering; jedoch würde sie, wenn mir die oben genannten Arten alle behändigt

worden wären, ansehnlich stärker seyn. Aber ohne die Beyträge, mit welchen ich hiebey sehr reichlich unterstüzt wurde, erhalten zu haben, würde ich damit nicht einmal so weit gekommen seyn, als ich jezt bin.

In ihrer Eintheilung und Anordnung folgte ich den einsichtsvollesten Theresianern im wesentlichsten ganz getreu. Nur suchte ich die ähnlichste Arten, nach ihrem Ansehen näher zusammen zu bringen und dadurch die Anweisung der Natur genauer zu befolgen. Ich kann deshalben nicht befürchten daß die getroffene Aenderungen jemanden verwirren sollten, selbst meine Fehler sollten niemand irre machen können, da die hierbeygebrachte Abbildungen allen fernern Irrungen entgegen stehen und auch zugleich zu manchen Berichtigungen Anlaß geben könnten.

Augsburg, den 2 Juli,
1796.

der Verfasser.

Einleitung.

Die Schaben sind von dem Ritter von Linne, zwischen die Zünsler und Geistchen gesetzt worden, sie liessen sich auch mit fast gleichem Rechte, meines Erachtens, dahin bringen, als sie von den Verfassern des systematischen Verzeichnisses der Schmetterlinge der Wienergegend zwischen die Wickler und Geistchen gesezt wurden, die der Meynung sind daß die Schaben den Wicklern doch näher kämen als den Zünslern, welche Meynung auch schon der Linne'sche Schüler Fabricius angenommen hat. Allein, wenn auch dieses nicht wäre, so nöthigte mich doch der Umstand, daß eine Verbindung der Schaben mit den Zünslern, wegen den natürlichen Verbindungen der Leztern mit den Spannern und Wicklern schon befestiget ist, jener Beyspielen zu folgen.

Einen sanften Uebergang von den Wicklern zu den Schaben zu finden ist wirklich eine sehr leichte Sache, und ich glaubte dieß schon durch die Aufnahme mehrerer oder wenigerer Wickler in die Schabenhorde und Versetzung der Schaben in andere Horden sämmtlicher Schriftsteller beweisen zu können, wann ich versichert seyn könnte, daß selbige nicht durch Schwierigkeiten ermüdet, die kleinere Schmetterlinge überhaupt und durchaus insbesondere wenigerer Aufmerksamkeit gewürdigt haben, als die Größeren.

Mehr kann zum Beyspiel zu einem Beweiß die Vereinigung der Kennzeichen eines Wicklers, und einer Schabe dienen; solche

lange Fühler, und aufgekrümmte Schnauzen wie der Buchenwickler und seine Verwandten haben, sind bey Wicklern sonst nicht zu suchen, sie sind aber doch da, neben Flügeln die man an keiner Schabe so vermuthen kann. Auch sind übrigens Schaben genug bekannt die den Wicklern sehr ähnlich sind.

Es finden sich aber eben sowohl auch mehrere spinner- und zünslerförmige Schaben — oder sind diese etwa nicht zu den Schaben zu zählen? Aber wo würden sie eine anständigere Stelle erhalten? Erstere vielleicht bey den Spinnern und Leztere bey den Zünslern, dann kämen sie freylich hier aus dem Wege, wo sie sehr beschwerlich fallen; ich meyne wegen der Reihenordnung. Wie aber wenn sie dort, wohin man sie versetzen will, wieder andere oder die nämliche Hindernisse verursachen ???

Da man fast unter jeder Horde — sowohl in Betreff der Eyer, Raupen, Puppen und der Schmetterlinge — so merklich unterschiedene Gegenstände finden kann, die von mehreren Seiten untersucht, öfters mit mehreren Horden verbunden zu seyn scheinen, und sich deshalben nicht zusammen in eine Horde schicken wollen, obwohl sie doch zusammen gehören, so kommt es jedesmal nur einerseits auf die Gründe an, die für ihre Anordnung da sind, und andererseits auf den Standpunckt von welchem sie betrachtet werden.

Nun zur Sache selbst.

Achte Horde.

Die Schaben; Tineæ Linnei.

Ihre Kennzeichen sind, eine rauhbehaarte Stirne, sonderbar gestaltete Schnauzen und ziemlich schmale Flügel. In der Ruhe richten sie ihre Fühler rückwärts und ihre Flügel cylindrisch um den Leib.

I. Rotte.

Spinnerförmige Schaben.
Tineæ Bombyciformes.

Diese gleichen den Spinnern theils vollkommen, theils doch nur einigermassen; die Männchen haben auch gröstentheils gefiederte Fühler, nicht ganz schmale, stumpfe, abgerůndete Flügel, die den Weibchen aber theils ganz fehlen, theils auch nur sehr unvollkommen zugetheilt sind.

A.

Afterattacer; Pseudoattaces.

Sie haben sehr ansehnlich und artig gefiederte Fühler, einen nicht gerollten oder sonst hervorstehenden Sauger, einen wolligen Leib, breite einfärbige Flügel, jedoch nur die Männchen. Die Weibchen gleichen Maden; ihr Kopf, Vorderleib und Füße, sind ausserordentlich klein, die Flügel fehlen ganz und ihr Hinterleib ist groß, ziemlich nackend.

1. Mohrenschwarze Schabe; Tin. Graminella.

Fig. 1. mas.

Graminella S.V. Hieracii Bomb. Fabr. Vestita Esp.

Diese ist die größte unter dieser Familie. Das Männchen ist ganz schwarz ins Braune schillernd gefärbt; das Weibchen ist graubräunlich. Sie ist in den Gegenden um Augsburg, wie beynahe in jeder andern Gegend, in Wäldern, im Sommer nicht selten.

2. Aschgraue Schabe; Tin. Viciella.

Fig. 2. mas.

Viciella S.V.

Sie ist nicht beträchtlich kleiner als die Vorige. Das Männchen ist aschgrau, das Weibchen mehr bräunlich gefärbt. Ich fand sie in der Ukraine sowohl als in Oesterreich, in hiesiger Gegend aber noch niemals.

3. Halbdurchsichtige Schabe; Tin. Hirsutella.

Fig. 3. mas.

Hirsutella S.V.

Diese ist etwas kleiner als Vorige. Das Männchen hat im Verhältniß gegen jene einen schlangern Leib und größere, zärtere, einigermassen durchsichtige, blaßgefärbte Flügel, und das Weibchen ist merklich kleiner als selbige. Sie wird in hiesiger Gegend mit der Graminella, doch viel seltner angetroffen.

4. Gewässerte Schabe; Tin. Bombycella.

Fig. 4. mas.

Bombycella S.V.

Sie ist kleiner als Obige und größer als Folgende. Das Männchen ist gelbbräunlich gefärbt und auf den Flügeln gewässert; das Weibchen ist mir noch nicht bekannt worden. Im Sommer läßt sie sich, in hiesiger Gegend, zuweilen in Wäldern sehen.

5. Gefiedere Schabste; Tin. Plumistrella.

Fig. 213. mas.

Sie ist die größeste unter den Folgenden. Ihre Fühler sind ausserordentlich stark gefiedert, bey dem Männchen, welches schwarz gefärbt ist. Das Weibchen ist mir noch nicht bekannt. Sie ist in Sardinien einheimisch.

6. Gefiederte Schabe; Tin. Plumella.

Fig. 7. mas.

Plumella S.V. Bomb. Pulla Esp.

Sie ist merklich kleiner als die Leztere, hat schwächer, jedoch ansehnlich gefiederte Fühler, aber gleiche Farbe mit jener. Sie ist nicht selten und fliegt im Frühling bey Tage, auf Wiesen und Weiden, auch in hiesiger Gegend.

7. Dunkelgerändete Schabe; Tin. Pectinella.

Fig. 5. mas.

Pectinella S.V.

Sie hat die gleiche Größe und Gestalt mit der Plumella, ist aber nur hellgrau gefärbt und ihre Flügel sind düster gerändet und bräunlich gesäumt. Sie ist auch in hiesiger Gegend einheimisch, aber sehr selten.

8. Fliegenflüglichte Schabe; Tin. Muscella.

Fig. 8. mas.

Muscella S.V. Bomb. Atr. Esp.

Sie ist nicht so klein als die Plumella welcher sie ziemlich nahe kommt, aber hat schmälere Flügel, die, wenn sie nur einmal geflogen ist, den Fliegenflügeln gleichen. Sie ist in der Wienergegend, im Frühling, in Wäldern im Grase nicht selten anzutreffen.

9. Glänzende Schabe; Tin. Nitidella.

Fig. 6. mas.

Sie hat die Größe der Pectinella und ohngefähr die nemliche Gestalt. Sie ist glänzend, ganz braungrau gefärbt, die Oberflügel jedoch dunckler als die Unterflügel. Auch diese Art ist hier einheimisch.

B.

Afterwickler; Pseudotortrices.

Diese kommen in ihrem Ansehen mehr mit den Wicklern als mit den Schaben überein. Die Männchen haben jedoch meistens schwach gefiederte Fühler, und ihre Weibchen, obschon nicht durchaus vollkommene, doch deutliche Flügel.

1. Langhaarigte Schabe; Tin. Salicella.

Fig. 9. mas.

Gelatella L?

Diese Art ist sehr haarig buntgrau gekleidet. Das Männchen hat graue, weißlich und braungrau, auch mit einem schwarzen Mittelzeichen gezeichnete, auswärts mondförmig weißgrau gelichtete, hellgesäumte Oberflügel und hellgraue, blaß gesäumte Unterflügel. Das Weibchen hat sehr unvollkommene Flügel. Sie läßt sich auf Weidenauen in den ersten Frühlingstagen in hiesiger Gegend nicht selten sehen.

2. Frühlingsfliegenartige Schabe; Tin. Phryganella.

Fig. 10. mas.

Sie ist größer als Vorige; ihre Bekleidung ist etwas heller gefärbt. Das Männchen hat sehr deutlich gefiederte Fühler, mit einem gekrümmten weißen, braun unterbrochenen Streif und mit weißen Randpunkten gezeichnete Oberflügel, und trübgraue, blaßgesäumte Unterflügel. Das Weibchen kenne ich nicht. Sie ist hier mit Voriger zu gleicher Zeit, und fast an gleichem Orte anzutreffen.

3. Wicklerartige Schabe; Tin. Tortricella.

Fig. 11. mas.

Diese hat die Größe der Salicella und beynahe gleiche Farbe. Das Männchen hat eigentlich nach der Art einiger Wickler hellgraue, dunckel braungrau bandirte und gefleckte Oberflügel, helle, schattiche Unterflügel. Das Weibchen ist mir auch noch nicht bekannt worden; jedoch schließe ich aus der Aehnlichkeit mit Vorigen, und weil mir die Männchen nicht selten vorkommen, daß das Weibchen nebst dem Weibchen der Phryganella, unvollkommene Flügel habe. Es findet sich auch diese Art um Augsburg.

4. Buchenschabe; Tin. Fagella.

Fig. 12. mas.

Fagella S.V.

An Größe übertrift diese die Vorigen dieser Familie sehr merklich in beyden Geschlechtern. Diese ist graugelblich gefärbt und braun bestäubt. Der braune Staub bildet auf den mit einem schwarzen Mittelzeichen und zwey Punkten gezeichneten Oberflügeln, Wellenstreife und Randpunkte, die sich jedoch nicht immer ganz deutlich zeigen. Die Unterflügel sind nicht bestäubt. Das Weibchen hat nur halb vollkommene konvexe, spizige Flügel; woher es schon einem Käfer verglichen wurde. Sie ist in Laubwäldern im Frühling sehr gemein.

5. Birkenschabe; Tin. Atomella.

Fig. 13. mas.

Diese gleicht der Vorigen sehr nahe; nur ist sie stärker und gleich bestäubt, und hat einen breiteren Saum; auch dunklere Unterflügel. Sie ist beynahe so gemein als Vorige bey Gunzenhausen.

Von Herrn Büringer daselbst.

6. Bunterdfärbige Schabe; Tin. Schemmerella.

Fig. 14. mas.

Sie hat einen lehmgelben Kopf und Halskragen, einen erdgrauen Vorderleib, lehmgelb und erdgrau wechselnd gefleckte, schwarz gedupfte, graugesäumte Oberflügel, einen braungrauen Hinterleib und gleichfärbige, hellgesäumte Unterflügel. Sie ist in Unterösterreich und Ungarn einheimisch.

7. Ausgezeichnete Schabe; Tin. Signella.

Fig. 211. mas.

Diese hat ohngefähr die Größe der Phryganella, doch ist sie schlanger gebaut; ihre Farbe ist graubraunlich, vorzüglich aber auf ihren Oberflügeln, welche nur dem Saum zu schimmelweiß und überdieß außer einem schwarzbraunen S förmigen Mittelzeichen noch mit zerstreuten Fleckchen und Saumrandpunkten gezeichnet sind; ihre Unterflügel sind aschgrau und blaß gesaumt. Sie ist im Piemont'schen einheimisch.

8. Elsterfärbige Schabe; Tin. Picarella.

Fig. 219. mas.

Picarella L.

Sie ist kleiner als die Vorige. Ihr Vorderleib und ihre Oberflügel sind weiß, doch etwas bräunlich bestäubt, letztere mit verschiedenen meist geschlängelten, schwarzen Strichen, ihrer Länge nach, gezeichnet und bräunlich gesäumt, und ihre Unterflügel sind sammt dem Hinterleib grau. In Schweden ist sie einheimisch.

Aus Herrn Abt Mazzola's Sammlung, in Wien.

9. Halbgewässerte Schabe; Tin. Pseudobombycella.

Fig. 212. mas.

Sie ist kaum so groß als die Vorige. Ihrer Gestalt nach gleicht sie jener auch, aber ihre Farbe und ihrem übrigen Ansehen nach der Bombycella. Ihre Farbe ist nur auf den Oberflügeln etwas dunkler und beynahe so gewässert wie bey der letzt gegenannten Art; auf den Unterflügeln geht ihre Farbe ganz ins Graue über.

Von Herrn Oehlmann in Leipzig.

10. Zeidelbastschabe; Tin. Daphnella.

Fig. 81. foem.

Daphnella S. V.

Sie ist so groß als die Atomella, und in dieser Familie, ihrer großen, borstigen Schnautzen wegen sonderbar. Ihre Farbe ist kreideweiß; ihre Oberflügel aber sind dem Schwingrande nach purpurroth verflossen gefärbt, und in ihrem Mittelraume mit einem rostfärbigem Fleck und mancherley schwarzen Zeichnungen, auch am Saumrande mit schwarzen Punkten verziert; ihre Unterflügel sind blaß grauschattig, am Saumrande gleichfalls mit Punkten gezeichnet. Es findet sich dieses, auch seines Puppenstandes wegen, sehr merkwürdige Thierchen, auch in hiesiger Gegend zu Anfang des Sommers in Wäldern.

11. Schrifttragende Schabe; Tin. Characterella.
Fig. 26. mas.
Characterella S. V.

Sie ist kaum größer als die Daphnella, und hat ein sehr zartes, einigermassen spanerähnliches Ansehen. Ihre Farbe ist ein starkes silbergrau; auf den Oberflügeln ist sie mit einer schwarzen erhaben scheinenden, meinetwegen griechischen Schrift ausgezeichnet, auch am Saumrande hin ist eine schwarze verstückelte Linie. Sie ist in Oesterreich und auch in der Ukraine, wo ich sie einmal in den ersten Frühlingstagen in einem Baumgarten fand, einheimisch, aber nicht gemein.

12. Haselstrauchschabe; Tin. Avellanella.
Fig. 27. mas.

Sie gleicht der Characterella, ist aber gemein hellgrau gefärbt, und hat auf ihren Oberflügeln von ihrer Wurzel aus einen braunschwarzen ästigen Streif und über demselben schwärzliche Staubflecken; ihre Unterflügel sind äußerst blaß. In Vorwäldern im Frühling; auch in der Ukrain einheimisch.

13. Geringelte Schabe; Tin. Anella.
Fig. 28. mas.

Diese hat einen eisengrauen Vorderleib und dergleichen, doch im Mittelraume rostbraun gefärbte Oberflügel, welche von ihrer Wurzel aus am Schwingrande weiß, und in ihrer Mitte mit einem runden weißen, schwarz umringten fast augenförmigen Fleckchen und ein paar andern schwarzen Zeichnungen ausgezeichnet sind; ihre Unterflügel sind schattig, blaßgrau und ihr Hinterleib braungrau.

Vom Herrn Büringer in Gunzenhausen.

C.

Afterbohrer; Pseudoteredines.

Diese haben ein mit den Bohrspinnern sehr ähnliches Ansehen, nur sind ihre Leiber einfärbig, nicht bleichringig wie bey jenen. Sie haben bunte Säume, wenigstens an den Oberflügeln, die sie auch von andern Schaben noch auszeichnen.

1. Mauerpfefferschabe; Tin. Anthracinella.

Fig. 224. foem.

Anthracinella S. V.

Diese Art, welche im ersten Geschlechte mit überaus artig, gekraußt gefiederten Fühlern prangt, bestimmen ihre rauhe Stirne und borstige Schnauzen zu der Schabenhorde, und ihr übriges Ansehen verschafft ihr hier eine viel schicklichere Stelle, als sie unter den Zünslern einnehmen sollte. Sie ist fast ganz sammetschwarz, nur ihr Kopf ist goldgelb, und ihre Flügelgelenksdecken sind mit einem goldgelben Fleck gezeichnet; doch ganz vorzüglich zieren ihre Oberflügel mehr als zwanzig größere und kleinere weiße Tropfflecken, denn ihre Unterflügel, deren schwarze Farbe sehr ins Braune zieht, sind selten weiß gefleckt, auch niemals so lebhaft; beyderley Flügel aber sind immer schwarz und weiß wechselnd gesäumt. Sie ist eine Bewohnerin lichter Laubwälder, und wird im vollen Frühling auch in hiesiger Gegend nicht selten angetroffen.

2. Löcherschwammschabe; Tin. Boletella.

Fig. 18. foem.

Boletella Fabr.

In dieser Horde ist sie die Größte, und hat daher eine vorzüglichere auffallende Aehnlichkeit mit den Bohrspinnern, Cossus und Terebra, als die Nachstehende. Sie ist im Ganzen hellgraubraun gefärbt; ihre Oberflügel nimmt im Mittelraume ein ziemlich dunkelbrauner und noch stärker schwarzbraun bestäubter ausgeeckter Fleck so weit ein, daß nur wenig Raum außer selbem übrig ist; der Schwingrand ist scheckig und der Saum würflig gefleckt. Ihre Unterflügel sind grau und braun gesäumt, auch etwas würflig gefleckt. Sie wird in Buchenwäldern in Steuermark gefunden.

3. Mittelmäßige Schabe; Tin. Mediella.

Fig. 19. foem.

Sie hält das Mittelmaß zwischen der vorigen, welche viermal so groß ist, und der folgenden, welche nur die Viertelgröße von dieser hat. An Farben gleicht sie jenen beyden sehr nahe, nur ist sie heller als Vorige gefärbt, und ihre Oberflügel sind dunkel bandirt und gefleckt, auch, aber nur einfach, bunt gesäumt, ihre Unterflügel ganz einfärbig gesäumt. Ich habe sie schon einigemale im Sommer in einem Garten gefangen, aber sie ist auch in Wäldern anzutreffen; sollte sie sich in ihrem Raupenstande nicht auch von einer Gattung Schwämme nähren?

4. Schmarotzende Schabe; Tin. Parasitella.

Fig. 16. mas.

Diese unterscheidet sich von den Vorigen, bey ihrer geringern Größe, vorzüglich durch ihre verändert und dunkler bandirte und gefleckte Oberflügel; übrigens auch durch ihre graubraune Unterflügel. Sie ist hier einheimisch, und fliegt öfter in die Häuser.

5. Kornschabe; Tin. Granella.

Fig. 165. mas.

Granella L.

Sie ist die Kleinste in dieser Familie; denn sie hat einen eben so starken Abfall in ihrer Größe, als die zwey Vorhergehende. Ihr Kopf ist weiß, ihr Vorderleib graulich, ihre Oberflügel sind weißlich, mit bräunlichen Stäubchen gemengt, die sich der Spitze zu sehr anhäufen, und verschiedene schwarze Fleckchen, die fast alle am Schwingrande stehen, zeichnen sie aus; ihr Saum ist grau und weißlich wechselnd. Ihre Unterflügel sind hellgrau, und haben nicht mehr die Form wie bey den Vorigen, sondern wie bey der Pellionella. Sie wird allenthalben in und bey Kornbehältern, oft in greulicher Menge angetroffen, und oft gleicht ihr Schwarm einer Wolke; daraus läßt sich auf den Schaden schließen, den diese Schabenart dem Getreide verursachen kann.

Anmerkungen.

Die meisten Schriftsteller setzten wie bekannt die Schmetterlinge der Familie A dieser Rotte zu den Spinnern. Allein ihre Raupen, von welchen der spezifische Name, Schabe, hergeleitet wurde, sind selbst nach dem Geständniße jener Schriftsteller wirkliche Schabenraupen. Wäre es daher nicht zu sonderbar, wenn diese Raupen unter den Schaben und ihre Schmetterlinge unter den Spinnern angestellt würden, oder wenn man behauptete, daß aus Schabeuraupen Spinner hervorkommen, was man doch in gleichen Fällen niemals that und immerhin für widernatürlich halten mußte? Ich setzte sie also nach den Theresianern, trotz der Behauptung des Hrn. D. Borkhausens, welcher in seiner Naturgeschichte der Spinner sagt, daß die Lebensart ihrer Raupen ihre Ausschließung von den Spinnern nicht berechtige, hieher; denn ihre Kennzeichen gelten noch mehr als ihre Lebensart, welche doch alleine auch schon entscheiden könnte.

Ihre mir bekannte Raupen sind alle nur am Kopfe und den nächsten Gelenken, an welchen die Füße sind, bunt gefärbt, und haben keine sichtbare Ruhfüße: aber sie brauchen auch keine, da sie in Säcken leben, die sie sich aus Pflanzentrümmern verfertigen.

Die Schmetterlinge der Familie B verdienten indessen, meines Erachtens, doch zusammengestellt zu werden, und würden, wenn sich ihre Raupen alle, so wie etliche

darunter, auszeichneten, ihr Familienrecht um so mehr behaupten. Die mir bekannt gewordene wohnen zwischen zusammen gesponnenen Blättern, und zeichnen sich meistens durch ihr drittes Paar Füße aus, welches gegen die erste zwey Paare merklich größer und sehr sonderbar gestaltet ist.

Die erste Art der Familie C zeichnet sich durch ihre gerade, mit einer in die Höhe gerichteten borstförmigen Spitze versehene Schnauzen noch ganz besonders aus; alle übrige haben krumme, unter den Schaben gemeinförmige Schnauzen.

II. Rotte.

Zünslerförmige Schaben;

Tineæ Pyralidiformes.

Diese haben mit den Zünslern, in manchem Betrachte, eine täuschende Aehnlichkeit; aber ihre ansehnliche Schnauzen sind mit einem kleinern Paare gepaart, ihre Oberflügel schmal und stumpf, und ihre Unterflügel breit.

A.

Zweydeutige; Aequivocæ.

Sie sind sehr leibig, haben ihre Schnauzen, wie die Wickler, abwärts stehend, und ihre Oberflügel sind doch noch ziemlich breit, sonst gleichen sie aber den der folgenden Familie.

1. Bienenbauschabe; Tin. Cerella.

Fig. 25. mas.

Cerella Fabr. Melonella L,

Sie ist dem Geschlechte nach etwas unterschieden. Das Männchen hat einen blaßbraunen Kopf und Vorderleib, sehr deutlich am Saumrande ausgeschweifte Flügel, die größtentheils dem Schwingrande nach grau, nur gegen der Spitze hin weißlich, braun gestreift und am Haarrande hin braun gefärbt und hell gefleckt sind; ihr Saum ist braun bunt. Das Weibchen ist an den Oberflügeln weniger geschweift, und ihre graue Farbe geht dem Schwingrande nach ins Purpurbraune über. Beyde haben aber

gleiche graue Unterflügel, die dem Saumrande nach schattig sind, bunte Säume, und bräunlich graue Hinterleiber. Sie wird im Spätsommer bey Bienenständen angetroffen.

2. Zackenstriemige Schabe; Tin. Tribunella.
Fig. 22. foem.
Tribunella S. V.

Sie ist größer als die Vorige. Ihr Kopf, Vorderleib und ihre Oberflügel sind röthlich gefärbt; auf letzteren zeigt sich die röthliche Farbe am deutlichsten, obwohl sie auswärts von einem veilbraunen grün schillernden Schatten, wie auch von rothbraunen Zackenstreifen größtentheils verdrängt wird; es zeigen sich auch am Schwingrande hin ein schwarzes Zeichen und einzelne Punkten, desgleichen am Saumrande eine Punktreihe; der Saum dieser Flügel ist braun. Ihre Unterflügel sind hellgrau und schattig gerändet, ihr Hinterleib ist auch grau. Sie ist in Häusern und bey denselben im Frühling öfters anzutreffen.

3. Zackichtbandirte Schabe; Tin. Colonella.
Fig. 23. foem.
Colonella L.

Diese unterscheidet sich von der Vorigen am Kopfe, Vorderleibe und den Oberflügeln durch ihre veilbräunliche Farbe, welche ins Grün schillert, und durch ein zackiges dunkleres Band, welches mit zwey schwarzen Punkten gezeichnet ist, wie auch durch den grauen Saum auf den Oberflügeln; übrigens ist sie von jener nicht auffallend verschieden. Sogar ihren Aufenthalt hat sie mit selbiger gemein.

4. Zugesellte Schabe; Tin. Sociella.
Fig. 24. foem.

Diese unterscheidet sich von der Letztern schon durch ihre schmälere Flügel. Dabey ist die Farbe ihres Kopfes, Vorderleibes und ihrer Oberflügel rothgraulich; letztere sind dem Schwingrande nach grauschattig, und übrigens streiffig gemengt; noch zeichnen sie vier schwarze, viereckige, nach der Reihe in ihrer Größe steigende Punkte aus, deren Kleinster an der Lenkung, und deren Größter im Mittelraume steht, welcher bey dem Weibchen ein weißliches Halbmöndchen auf sich hat, und außer denselben zeigt sich noch eine helle Zackenlinie; ihre Unterflügel haben nur eine sehr blasse graue Farbe, und ihr Hinterleib ist bräunlich. Sie ist in Oesterreich und Sachsen einheimisch.

Von Herrn Oehlmann in Leipzig.

B.

Unterschiedene; Distinctæ.

Sie haben zwey deutliche Paare gerade Schnauzen; ihre Oberflügel sind insgemein schmäler als bey den Vorigen, und daher um den Leib, der auch sehr schlang ist, zu schlagen vorzüglich geschickt.

1. Eingebildete Schabe; Tin. Phantasmatella.

Fig. 56. mas.

Diese seltsame Art stelle ich einstweilen hieher, weil sie mit Folgender, die Schnauzen, welche ich noch nicht recht unterscheiden konnte noch allein ausgenommen, in allem beynahe einerley Gestalt hat. Sie ist ganz atlasglänzend weiß, und hat einen Afterbüschel, der sich durch seine gelbe Farbe auszeichnet. In Italien ist sie einheimisch.

2. Riesengroße Schabe; Tin. Gigantella.

Fig. 53. mas.
Gigantella S. V.

Sie ist in dieser Rotte die Größte. Ihre sehr lange Schnauzen und etwas kurze Fühler sind, wie ihr Kopf, Vorderleib und Oberflügel, ockergelb gefärbt; letztere sind trübschattig, im Mittelraume mit einem deutlichen, von der Spitze herab aber mit mehreren undeutlichen schwarzen Punkten bezeichnet und graubraun gesäumt. Ihre Unterflügel sind kürzer als gewöhnlich in dieser Familie, und sie sind ganz schneeweiß; ihr Hinterleib ist sehr lang und auch am After gebüschelt, aber er ist ganz bräunlich gefärbt. Sie ist in Oesterreich einheimisch, aber selten.

Aus der Sammlung des Herrn Abt Mazzola,
in Wien.

3. Riesenartige Schabe; Tin. Consortella.

Fig. 220. mas.

Diese hat kaum die halbe Größe der Gigantella, aber dabey doch wenigen Unterschied in ihrer Gestalt. Nur ihre Fühler sind länger, und ihren Hinterleibe mangelt der Haarbüschel am After. Sie ist trüb strohgelb gefärbt, von der Spitze der Oberflügel bis zur Lenkung oder Wurzel, trüb graubraun schattenstriemig, im Mittelraume mit etlichen starken, am Saumrande aber mit einer Reihe schwachen, schwärzlichen Punkten gezeichnet; ihre Unterflügel sind sehr blaß, kaum gefärbt, und haben nahe an ihrer Spitze einen kurzen Schattenstreif.

Aus der Sammlung des Herrn Oehlmann
in Leipzig.

4. Schmutzige Schabe; Tin. Contaminella.

Fig. 59. foem.

Das Männchen ist mir noch nicht bekannt. Das Weibchen ist merklich kleiner als Vorige; am Kopfe, Vorderleibe und auf den Oberflügeln schmutzig lehmfärbig; letztere sind im Mittelraume mit einem schwarzen Punkt, auch mit einem nicht zusammen hängenden Zackenstreif außer selbigem, und mit Randpunkten am Saumrande gezeichnet. Ihre Unterflügel sind grau schattig und weiß gesäumt, und ihr Hinterleib grau.

5. Trübstaubige Schabe; Tin. Inquinatella.

Fig. 54. foem.

Inquinatella S. V.

Diese ist trüb schwefelgelb gefärbt; ihre Oberflügel sind dem Schwingrande nach stärker gefärbt, und dem Haarrande nach schmutzig grau bestäubt, auch mit zwey halb verloschenen braunen Wellenstreifen, auf welchen ein schwarzes Keilstrichchen, auf dem Innern, und zwey Punkte auf dem Außern liegen; der Saumrand ist mit Punkten besetzt und ihr Saum trüb metallfärbig. Ihre Unterflügel und ihr Hinterleib haben die gewöhnliche helle graue Farbe. Sie ist in hiesiger Gegend zu Ende des Sommers auf einigen Auen in großer Menge vorhanden.

6. Ockergelbe Schabe; Tin. Ochrella.

Fig. 55. mas.

Sie unterscheidet sich von Vorigen durch ihre hell ockergelbe Farbe, ihre nur mit anderthalben Wellenstreiffen gezeichnete und heller gesäumte Oberflügel. Sie ist hier selten.

7. Strohfärbige Schabe; Tin. Paleella.

Fig. 51. mas.

Ihre Farbe und vorzüglich ihre mit zwey schwarzen einander weichenden Längsstrichchen gezeichnete, und am Schwingrande, wie auch den Sennen nach trübschattige und dunkel metallglänzend gesäumte Oberflügel unterscheiden sie von Vorigen und folgenden. Sie ist in hiesiger Gegend anzutreffen.

8. Adlerbraune Schabe; Tin. Aquilella.

Fig. 52. mas.

Diese hat wie auch die Nachfolgende sehr merklich schmälere Oberflügel als die Vorige, besonders das Weibchen. Sie ist entweder adlerbraun oder ockerbraun, auf den Oberflügeln aber den Sennen nach immer etwas, oft doch kaum merklich, heller gestreift, und metallglänzend gesäumt. Übrigens hat sie nichts auszeichnendes an sich.

Sie wird hier im Sommer mit Folgender nur in Wäldern im Graße angetroffen, ist aber nicht gemein.

9. Graswurzelnschabe; Tin. Culmella.

Fig. 50. mas.

Culmella L.

Sie unterscheidet sich von Vorigen durch kaum etwas breitere Oberflügel, die oft nur braungelb, immer aber mit einem silberartigen Streif ihrer Länge nach gleichsam getheilt sind. Sie ist sehr gemein, und läßt sich zu Anfang des Sommers fast überall sehen.

10. Perlmutterstreiffige Schabe; Tin. Margaritella.

Fig. 39. foem.

Margaritella S. V.

Ihr Kopf sammt den Schnauzen, und ihr Vorderleib sind weiß, die Flügelgelenksdecken aber rostfärbig. Ihre Oberflügel sind auch rostfärbig, und haben ihrer Länge nach einen lanzetförmigen perlglänzenden Spiegelstreif, welcher braun begränzt oder eingefaßt ist. Dieser Spiegelstreif ist doch auch zuweilen matt, und dabey gelb gefärbt. Herr Pfeiffer allhier fieng wenigstens schon mehrere solche Stücke. Ihre Unterflügel und ihr Hinterleib haben nichts sonderbares an sich. Sie ist nicht selten.

11. Muschelfärbige Schabe; Tin. Conchella.

Fig. 38. foem.

Conchella S. V.

Sie unterscheidet sich von der Margaritella nur darinne, daß bey ihr der lanzetförmige Spiegelfleck auf den Oberflügeln etwas breiter, dabey kürzer und quer über so zertheilt ist, daß er in zwey verschiedene Flecken zerfällt. Dabey ist doch auch die Grundfarbe lebhafter; es sind auch die schwarze Punkte am Saumrande deutlicher. Sie ist in Fichtenwäldern gewöhnlich mit Voriger anzutreffen.

12. Muschelfleckige Schabe; Tin. Myella.

Fig. 37. foem.

Pinetella Fabr.

Sie hat bald die Farbe der Vorigen, bald der Folgenden. Von der Conchella unterscheidet sie sich vorzüglich auf den Oberflügeln, durch ihren in drey ungleiche Flecken zertheilten Spiegelfleck, und durch ihre größere Saumrandpunkten. Sie ist hier im Sommer in Fichtenwäldern ziemlich gemein; auch in meinem Garten hat sie sich schon mehrmalen gezeigt.

13. Spiegelfleckige Schabe; Tin. Pinetella.

Fig. 36. mas.

Pinetella L.

Diese ist merklich größer als alle drey Vorhergehende, und auch schlanger gebaut. Ihre Grundfarbe ist ockerbraun; ihre drey Flecken sind schmäler als bey der Myella, auch schiefer angelegt, und der Saum ist braun und weiß wechselnd. Sie ist hier nicht einheimisch, im nördlichen Deutschlande soll sie sehr gemein seyn.

14. Splitterstreiffige Schabe; Tin. Vinetella.

Fig. 42. mas.

Vinetella Fabr.

Ihr Kopf sammt den Schnauzen, und ihr Vorderleib sind silberweiß, ihre Flügelgelenksdecken aber braungrau; ihre Oberflügel sind auch braungrau gefärbt, und mit drey splitterförmigen silberweißen Streiffen, welche der Länge nach so angelegt sind, daß sie im Mittelraume mit ihren Spitzen sich nebeneinander verlieren, gezeichnet und gleichfärbig gerändet, dagegen aber grau gesäumt; ihre Unterflügel sind dunkelgrau, weiß gesäumt, und ihr Hinterleib ist grau, am After rostgelb gefärbt. Sie soll in Ungarn in Weingärten gemein seyn.

15. Sennenstreiffige Schabe; Tin. Palpella.

Fig. 32. mas.

Palpella S. V.

Nach ihrer Größe kömmt sie der Gigantella sehr nahe. Das Männchen hat ganz deutlich gefiederte Fühler, weiß und graubraun gestreifte Schnauzen, einen dergleichen gestreiften Kopf und Vorderleib, wie auch, der Grundfarbe nach, weiße, nach den Sennen, auch sonst recht artig graubraun voll gestreifte, mit weißen silberartigen Längsstreiffen inzwischen gezeichnete Oberflügel, die am Saumrande ausgeschweift und nächst daran mit einem streiffleeren, durch eine mit schwarzen Punkten besetzte braune Zickzacklinie, bandartig aussehenden Raum geschmückt und silbern gesäumt sind; die Unterflügel sind schmutzig weiß und ihrem Saumrande nach mit einem schattigen Wellenstreif gezeichnet. Der Hinterleib, welcher sehr lang, ist am After büschelartig besetzt. Das Weibchen ist größer, und hat keinen Afterbüschel. Ungarn ist ihre Heimat.

Aus der Sammlung des Herrn Abts Mazzola.

16. Geradstreiffige Schabe; Tin. Tentaculella.

Fig. 230. mas.

Sie hat beynahe die Größe der Palpella und dabey eine überaus große Aehnlichkeit mit selbiger. Jedoch unterscheidet sie sich an ihren Fühlern, welche kaum merklich ge-

fiedert sind, desgleichen an den Oberflügeln, deren silberne Streiffen eine etwas veränderte Lage haben, und auch die braungraue Streiffen sind alle gerade, und lassen sehr wenig von der Grundfarbe übrig; ihre Unterflügel sind grau und weiß gesäumt. Diese ist in Italien einheimisch.

Vom Herrn Gerning in Frankfurt.

17. Aststreiffige Schabe; Tin. Pratella.

Fig. 29. mas.

Pratella L.

Ihr Kopf und Vorderleib sind sehr schmutzig ockergelb: ihre Oberflügel, welche am Saumrande ein wenig ausgeschweift sind, haben fast die gleiche Grundfarbe, aber ein ansehnlicher ästiger silberartiger Strich, von kleinern umgeben, geht von ihrer Wurzel aus, und endigt sich, wo ein Winkelstrich zwischen mehrern weißen Fleckchen sich heraus und dem Saumrande zu zieht, und dieses wie auch ihr glänzender Saum geben ihr ein sehr gutes Ansehen; ihre Unterflügel sind grau und weißlich gesäumt, auch ihr Hinterleib ist grau. Das Männchen ist größer und stärker gefärbt, auch daher deutlicher gezeichnet als das Weibchen. Sie wird besonders im Frühling auf Wiesen und Weiden sehr zahlreich angetroffen.

18. Lanzetstreiffige Schabe; Tin. Pascuella.

Fig. 31. foem.

Pascuella S. V.

Diese unterscheidet sich von der Pratella an ihrem weißen Kopf und Vorderleib, ihren gefärbten Flügelgelenksdecken, und überhaupt an ihrer lieblichen Farbe, ihrem lanzetförmigen silberartigen Mittelstreiffe und ihren beträchtlichern Nebenstreiffen, auch durch einige schwarze Randpunkte am Saumrande. Sie erscheint auch erst, wenn jene wieder abgeht. Es giebt Varietäten dieser Art, die der Vorigen so nahe gleichen, daß sie nur ein wohl geübtes Auge zu unterscheiden im Stande ist.

19. Knospenstreiffige Schabe; Tin. Falsella.

Fig. 30. foem.

Falsella S. V.

Diese gleicht der Pascuella, sie ist aber kleiner, hat etwas rundlichte Oberflügel, die einen weißen knospigen, aber nicht silberglänzenden Streif und statt des Winkelstrichs einen Bogenstrich haben; sie ist auch nicht so sanft, oft ziemlich rauh und schwarzbraun gefärbt, geringerer Verschiedenheiten will ich nicht gedenken; ihr Saum ist bunt, braun wechselnd. Sie ist in hiesiger Gegend noch nicht entdeckt worden, bey Pfaffenhausen ist sie aber gemein.

20. Buntschnauzige Schabe; Tin. Barbella.

Fig 61. mas.

Sie ist die Kleinste in dieser Familie, und hat sehr große bunthaarige Schnauzen; ihre, auch des Kopfes und Vorderleibs Farbe ist graulichweiß und veilgrau gemengt; ihre Oberflügel sind hell und schattig grau, mit zwey weißen, braunschattigen Zackenstreiffen gezeichnet; ihre Unterflügel sind ganz dunkel gefärbt, doch hell gesäumt, auch ist ihr Hinterleib grau. Aus Ungarn.

Nebst Folgender aus der Sammlung des Herrn Abt Mazzola.

21. Goldsäumige Schabe; Tin. Auriferella.

Fig. 62. foem.

Sie ist kaum größer als die Vorige, ihr sehr ähnliche Art; sie unterscheidet sich aber von selbiger durch ihre starke rothgraue Farbe, und durch ihre Zackenstreiffen auf den Oberflügeln, welche nur am Schwingrande weiß, übrigens hellrothgrau zugeflossen sind. Sie ist ebenfalls aus Ungarn.

22. Steinholzfärbige Schabe; Tin. Petrificella.

Fig. 47. foem.

Sie ist der Folgenden etwas ähnlich; aber ihre Grundfarbe ist hell aschgrau; ihre Oberflügel sind im Mittelraum dunkler, und die daselbst liegende dreyfach auslaufende Senne ist weißlich, desgleichen der Bogenstreif zum Theil; auch ihre Unterflügel sind dunkelgrau gefärbt. Wahrscheinlich ist diese in Ungarn einheimisch.

23. Stahlrückige Schabe; Tin. Campella.

Fig. 44. foem.

Sie ist braungrau, ihr Halskragen aber und ihre Flügelgelenksdecken glänzen stahlfärbig; um ihren Hals ist ein rostgelber Ring; über ihre Oberflügel, die den Sennen nach blaßgelb, im Grunde aber braungrau und schwarz bestäubt sind, schlingen sich zwey braune Bogenlinien, deren äußere eine mit ihr vereinigte gelbliche erhebt, auch ist ihr Saumrand rothbraun und ihr Saum stahlfärbig glänzend; ihre Unterflügel sind schattig grau und weißlich gesäumt, und ihr Hinterleib ist wie gewöhnlich, mit diesen übereinstimmend gefärbt. Sie ist in hiesiger Gegend auf Feldern, Weiden und Wiesen im Frühling sehr gemein.

24. Meßingrückige Schabe; Tin. Chrysonuchella.

Fig. 43. foem.

Diese hat die größte Aehnlichkeit mit der Campella, jedoch ist sie kleiner, besonders im weiblichen Geschlechte, und ihre Farben sind verändert. Ihr Halskragen und

Rücken des Vorderleibs glänzen metallfärbig, desgleichen der Saum ihrer Oberflügel, welche im Grunde staubig, braun gestreift, den Sennen nach aber hellgelb gefärbt sind, und etwas anderst gebogene Bogenlinien haben. Bey Wien ist diese Art nicht seltener als die Vorige hier ist.

25. Zierliche Schabe; Tin. Bella.

Fig. 60. foem.

Diese ist silberweiß ihrer Grundfarbe nach; aber ihre Oberflügel sind über die Mitte und in der Spitze mit zwey hell ockergelben Streiffen, von der Wurzel aus und auch auswärts, zwischen den Streiffen, schwärzlich schuppig, und mit einem einwärts gebogenen, starken, schwarzen Querstreif und zwey feinen, dem Saumrande sich zuziehende und daselbst zusammentreffende Doppelstreiffen, die mit dem starken fast einem verbogenen Triangel bilden, wie auch abwärts am Saumrande mit schwarzen Punkten sehr zierlich gezeichnet und graulich gesäumt; selbst ihre Unterflügel zeichnen sich, obwohl sie nur hellaschfärbig gefärbt sind, durch drey Schattenflecken sehr eigen aus. Herr Abt Mazzola in Wien entdeckte sie in Ungarn.

26. Ockergelbgerändete Schabe; Tin. Cespitella.

Fig. 45. foem.

Chrysonuchella S. V?

Sie ist strohgelb gefärbt, ihr Kopf und Vorderleib silbern schimmernd; ihre Oberflügel sind einwärts mit einem ockergelben stark zusammen gebogenen Strich und auswärts mit einem gleichfärbigen, ziemlich breiten Rande, dessen Gränze ein silberner Bogenstreif verfolgt, und den noch ein kürzerer in der Spitze gleich läuft, auch mit einigen schwarzen Punkten am Saumrande gezeichnet und silberglänzend gesäumt; ihre Unterflügel sind hellgrau gefärbt, und weißlich gesäumt, auch ihr Hinterleib ist grau. Sie ist in Grasgärten und auf Wiesen zu Sommers Anfang hier sehr gemein.

27. Zimmetbraungerändete Schabe; Tin Hortuella.

Fig. 46. foem.

Strigella Fabr?

Diese könnte zwar nur eine Varietät der Cespitella seyn, allein sie ist nach beyden Geschlechtern, so wie jene beständig. Ihre Farbe ist durchaus trüber, und ihre Oberflügel sind da, wo jene rein strohfärbig sind, zwischen den Sennen grau gestreift. Sie ist nicht seltener als die Vorige, mit welcher sie hier zu gleicher Zeit anzutreffen ist.

28. Strohfärbige Schabe; Tin. Straminella.

Fig. 49. mas.

Sie ist strohgelb gefärbt, ihre Oberflügel sind dem Schwingrande nach sehr breit graubraun schattig, am Saumrande mit schwarzen Pünktchen gezeichnet und metallglänzend gesäumt. Sie ist eine Wiesenbewohnerin, und erscheint im Sommer.

29. Holzgraue Schabe; Tin. Lignella.

Fig. 57. mas.

Diese ist gelblichgrau gefärbt; ihre Oberflügel sind nur dem Schwingrande, den Sennen und dem Saumrande nach dunkel schattig, übrigens aber hat sie nichts eigenes an sich. Sie ist aus Ungarn nebst Folgender.

Beyde aus der Sammlung des Herrn Abt Mazzola.

30. Holzbraune Schabe; Tin. Dignella.

Fig. 35. foem.

Ihre ansehnliche Schnauzen, so wie überhaupt ihre doppelte Größe und ihre fahlbraune Farbe, welche selbst ihre schwarzbraune Unterflügel am Saume tragen, unterscheiden sie nebst dem dunklen Saume der Oberflügel, die nur dem Schwingrande und den Sennen nach dunkler sind, von Voriger sehr auffallend.

31. Moderholzfärbige Schabe; Tin. Exsoletella.

Fig. 48. mas.

Ihre Schnauzen, ihr Kopf und Vorderleib, auch die Sennen der Oberflügel nebst dem Saume sind trüb braungelb gefärbt; im Grunde aber haben die Oberflügel eine braungraue Moderfarbe, und eine schwärzliche Bogenlinie, wie die Culmella manchmal aufweißt, mit der sie übrigens auch viele Aehnlichkeit hat.

32. Glimmernde Schabe; Tin. Lithargyrella.

Fig. 227. foem.

Sie ist etwas größer als die Perlella, hat breitere Oberflügel, und unterscheidet sich auch durch ihre glänzende Goldglättfarbe der Oberflügel und ihre nur grauliche Unterflügel. Sie ist in hiesiger Gegend erst einmal entdeckt worden.

Aus der Sammlung des Herrn Pfeiffer allhier.

33. Perlglänzende Schabe; Tin. Perlella.

Fig. 40. mas.

Perlella S. V. Argentella Fabr.

Diese ist ganz weiß, wie eine Perle glänzend, nur ihre Unterflügel sind grau, aber doch weißlich gesäumt. Die Männchen sind jedoch weißer und reiner als die Weibchen,

die auf den Oberflügeln meistens den Sennen nach bräunlich, oder auch schwärzlich schattig gestreifft sind; ihr Hinterleib ist gräulich gefärbt. Sie ist hier im Sommer auf Weiden und Wiesen und wo nicht, in großer Menge zu sehen.

34. Erzfärbige Schabe; Tin. Aeneella.
Fig. 41. mas. et 58. foem.

Das Männchen ist an den Schnauzen kupferroth, am Kopf und Vorderleibe glänzend, auf den Oberflügeln matt grünlich erzfärbig mit zwey kupferrothen Zackenstreifsen gezeichnet, die zuweilen nur der Rand eines kupferroth schattigen Bandes sind, welches mitten über die Flügel geht, und außer welchen sich auch noch manchmal ein röthlicher Schatten zeigt; überhaupt ist das Rothe sehr ungleich auf ihm angewandt; der Saum ist fahlbraun an beyderley Flügel, und die Unterflügel sind dunkelgrau gefärbt; der Hinterleib ist grünlich grau. Das Weibchen scheint ihrer trüben Farbe und hellen Saume wegen eine andere Art zu seyn. Sie ist in hiesiger Gegend anzutreffen, aber auch in Ungarn.

35. Kupferbraune Schabe; Tin. Spadicella.
Fig. 225. mas. et 226. foem.

Das Männchen hat an seinen Fühlern nicht weit von ihrer Wurzel rückwärts einen schwarzen sammetartigen Knoten, oder was es sonst bey einer microskopischen Untersuchung seyn mag. Die Farbe desselben ist kupferbraun; auf den Oberflügeln, welche schmäler sind, als der Aeneella ihre, ist jedoch etwas matt grau eingemischt, und es täuscht diese Mischung als ob sie diese Flügel zeichnete, wozu auch noch ein schattiger Schiller etwas beyträgt, ihr Saum ist doch grau, wie auch die Unterflügel und der Hinterleib, alles aber spielt etwas kupferbräunlich. Das Weibchen hat dünne gleiche Fühler; die Oberflügel desselben sind sehr stark grau bestäubt, und darunter, wie mirs scheint, mit einem Mondflecken und zwey Wellenstreiffen gezeichnet. Herr Pfeiffer allhier hat diese Art in hiesiger Gegend entdeckt.

C.

Abweichende; Derivatæ.

Diese weichen in ihrem Baue von den Vorigen nur einigermaßen ab. Ihre gekrümmte Schnauzen unterscheiden sie am deutlichsten; sie sind aber dabey auch, im Betrachte ihrer Zeichnungen, auf den Oberflügeln jenen sehr wenig ähnlich.

1. Eulenartige Schabe; Tin. Noctuella.

Fig. 33. mas.

Sie gleicht einer Eule, wie mich dünkt, der Cubicularis am nächsten. Ihre Farbe ist braungrau; ihre Oberflügel sind auswärts mit zwey blaßen und drey dunkeln Wellenstreiffen, wie auch mit einigen dunkeln Punkten, und mit zwey fast viereckigen weißen Fleckchen gezeichnet, und bunt gesäumt; ihre Unterflügel sind sammt dem Hinterleibe schattig grau gefärbt.

Aus der Sammlung des Herrn Abt Mazzola,
in Wien.

2. Zünslerartige Schabe; Tin. Pyralella.

Fig. 167. foem.

Diese ist weiß mit grauen Stäubchen gemengt, auf ihren Oberflügeln mit einem lehmgelben schwarzgerändeten Mittelzeichen und zwey doppelten schrägen Zickzackstreiffen, welche diese Flügel gleichsam in drey Felder theilen, deren innerer auch gelb ausgefüllt ist, und deren außerer einen grauen Schatten nach sich hat, wie auch mit Saumrandpunkten gezeichnet, und blaßgrau gesäumt; ihre Unterflügel sind graulich gefärbt und schattig bandirt, und ihr Hinterleib ist auch graulich. Sie ist in hiesiger Gegend anzutreffen.

3. Ausartende Schabe; Tin. Cratægella.

Fig. 231. foem. et Pyr. 49. mas.

Cratægella L.

Sie hat mit der Pyralella gleiche Größe und Gestalt, auch eine sehr große Aehnlichkeit in ihren Farben und Zeichnungen mit jener, obwohl sie sehr mannigfaltig abändert; ihre Grundfarbe ist oft grau, ihr Mittelzeichen, welches gewöhnlich ein schwarzes ⪤ vorstellt, ist oft auch durch schattige Flecken undeutlich gemacht, und hat noch andere Fleckchen hinter sich, und ihr äußerstes Feld hat den Schattenstreif auch nicht wie die Vorige, sondern er ist in drey Flecken zertheilt, deren einer den Saumrand besetzt, und den zwey andern, die an der außern Zickzacklinie anschließen, entgegen steht. Diese Art ist sehr gemein; im Sommer wird sie an Hecken und Büschen oft häufig angetroffen.

4. Wellenstreiffige Schabe; Tin. Dilutella.

Fig. 69. foem.

Sie ist blaßveilbraun gefärbt, ihre schmale Oberflügel sind jedoch grau gemengt, am Saumrande weißlich, und haben zwey weißliche dunkelschattige Wellenstreiffe, zwischen welchen, im Mittelraume, auch ein weises, mit zwey schwarzen Punkten be-

setztes Fleckchen steht, und sind braungrau gesäumt; ihre Unterflügel und ihr Hinterleib sind aschgrau. Sie ist hier einheimisch.

5. Abgewässerte Schabe; Tin. Elutella.
Fig. 163. mas.

Sie ist die Kleinste in dieser Familie. Ihre Farbe ist ein blasses Grau und ihre Zeichnungen der Oberflügel sind jenen der Dilutella ähnlich, aber oft sehr blaß; desgleichen die Farbe ihrer Unterflügel und ihres Hinterleibs. Sie ist ebenfalls hier anzutreffen.

6. Eingewickelte Schabe; Tin. Convolutella.
Fig. 34. foem.
Convolutella S. V.

Diese hat eine sehr liebliche hellgraue Farbe; ihre Oberflügel sind schattig, und haben in ihrer Mitte ein undeutliches Zeichen, und zwey weiße schwarz gerändete Zackenstreiffe, welche wie bey den Vorigen angeordnet sind; ihre Unterflügel sind braungraulich und schattig, und ihr Hinterleib ist auch graulich. Sie ist hier wie in Oesterreich einheimisch, aber nicht gemein.

7. Silbergraue Schabe; Tin. Nebulella.
Fig. 157. mas.

Sie ist silbergrau gefärbt; ihre Oberflügel sind weißlich gemengt, und mit zerstreuten dunklen Punkten neblig gezeichnet; ihre Unterflügel hell aschgrau, schwärzlich gerandet und blaß gesäumt; ihr Hinterleib ist auch aschgrau.

Aus der Sammlung des Herrn Abt Mazzola.

8. Kreißfleckige Schabe; Tin. Angustella.
Fig. 68. foem.

Sie ist ganz graulich gefärbt und hellgrau schattig auf beyderley Flügel, jedoch sind ihre Unterflügel und ihr Hinterleib nicht so lebhaft als ihre obere Theile, der Vorderleib und die Oberflügel, welche letztere auf ihrer Mitte einen schwarzen etwas erhaben scheinenden Fleck, der in einem gleichförmigen dunklen Kreis steht, und auswärts eine Zickzacklinie haben. Sie ist in Ungarn vielleicht einheimisch.

Aus der Sammlung des Herrn Abt Mazzola.

9. Kraußbandirte Schabe; Tin. Contubernella.
Fig. 72. foem.

Diese ist sanft aschgrau, und hat auf ihren Oberflügeln, welche auswärts ein schwarz und fahlbraunes kraußes Bändchen, gegen dem Mittelraum zu aber ein ausgewinkeltes braunes, schwarz umrissenes Fleckchen, und ein lichtes mondförmiges schwarzes Mittelzeichen haben, vor dem Mittelzeichen ein kleines Fleckchen; ihre Unterflügel und ihr Hinterleib sind blaß und schattig aschgrau gefärbt. Sie ist in Oesterreich einheimisch.

10. Buntsennige Schabe; Tin. Criptella.
Fig. 77. foem.

Diese ist graubraun gefärbt; ihre Oberflügel sind am Saumrande weiß, und haben daselbst die bey dieser Familie fast an allen Arten sichtbare Randpunkte, und nicht weit davon eine gebrochene weiße Linie, welche diese Flügel in zwey ungleiche Felder theilt, deren außeres nur die schwarze Ende, der auf dem innern schwarz und weiß bunten Sennen, zeichnen; ihre Unterflügel und ihr Hinterleib sind dunkelgrau. Sie ist in Oesterreich einheimisch.

11. Kammtragende Schabe; Tin. Cristella.
Fig. 76. mas.

Diese ist braungrau, auf ihren Oberflügeln, welche im Mitteraume zwey nacheinander stehende schwarze Punkte haben, ist nicht weit von der Wurzel ein aus schwarzen Sammethaaren kammartig aufgestellter Strich, unter welchem ein ebener fahlbrauner halb verborgen ist, auswärts aber eine bogige Zackenlinie, die wie auch vorige Zeichnungen, schimmelgrau gelichtet ist; ihre Unterflügel und ihr Hinterleib sind trüb aschgrau. Ich erhielt sie aus Wien.

12. Fächertragende Schabe; Tin. Spissicella.
Fig. 75. mas.
Spissicella Fabr.

Sie ist im ersten Geschlechte sehr wunderbar ausgezeichnet; das Männchen hat nämlich knollige Fühler und einen an beyden Seiten, unter den Augen, mit einem fächerförmig gestellten Haarbüschel besetzten Hals. Ihre Farbe ist graubraun, und auf ihren Oberflügeln hat sie nicht weit von der Wurzel, desgleichen nicht weit vom Saumrande einen gebogenen hellen Streif, und zwischen diesen Streiffen sind die Flügel gewölkt gezeichnet; ihre Unterflügel und ihr Hinterleib sind grau. Diese ist in mehreren Gegenden schon entdeckt worden.

13. Warzentragende Schabe; Tin. Verrucella.

Fig. 73. mas.

Verrucella S. V.

Ihr Kopf und Vorderleib, auch ein Theil ihrer Oberflügel von ihrer Lenkung aus sind ockerfärbig, letztere aber übrigens braun gefärbt, im Mittelraume jedoch grau gewölkt, mit einem schwarzen Mittelzeichen gezeichnet, und durch zwey Streiffe in drey Felder getheilt; der innere, welcher den ockergelben Raum schließt, ist schwarz, hat an sich röthliche warzenförmige Erhöhungen, der äußere ist nur düster, aber zackig; übrigens findet sich nichts erhebliches an ihr. Sie ist hier einheimisch.

14. Taubenhalsfärbige Schabe; Tin. Palumbella.

Fig. 70. foem.

Diese ist hellgrau gefärbt, auf den Oberflügeln im Mittelraume mit etlichen undeutlichen Punkten, außer demselben mit zwey dunklern Streiffen, deren innerer gebogen und deren außerer zackig ist, woran sich gleichfärbige Bänder schmiegen, gezeichnet, und an der Wurzel veilroth schillernd gefärbt; ihre Unterflügel und ihr Hinterleib sind hell aschgrau. Sie ist hier einheimisch, aber nicht gemein.

15. Schimmlige Schabe; Tin. Legatella.

Fig. 71. foem.

Sie unterscheidet sich von den vorigen zwey Arten durch ihre eisengraue Farbe, ihre schimmlige Flecken und dunkle Streiffen auf den Oberflügeln, welche ein deutliches schwarzes Halbmönchen in ihrem Mittelraume auszeichnet, sehr deutlich, übrigens aber hat sie in den Streiffen mit beyden etwas gemein; an ihren Unterflügeln und Hinterleibe gleicht sie Letztern. Sie ist in Oesterreich einheimisch.

16. Wicklerförmige Schabe; Tin. Obtusella.

Fig. 215. foem.

Diese ist auch eisengrau gefärbt; auf ihren Oberflügeln im Mitteraum mit einem schwarzen Halbmöndchen, drey hellen etwas gebogenen Streiffen, wovon zwey inner und zwey außer dem Mitteraume, von dunkeln Bändchen begleitet, sich wie bey den Vorigen über die Breite ziehen; ihre Unterflügel sind, wie auch ihr Hinterleib aschgrau.

17. Breitbandirte Schabe; Tin. Decuriella.

Fig. 74. foem.

Diese ist größer als alle Vorhergehende in dieser Familie, und streitet auch mit Folgender. Sie ist graulich weiß und grau gemengt; ihre Oberflügel sind mit einem weißen

Mittezeichen, welches ein darumher verbreiteter stark grau gemengter Fleck erhebt, auch mit zwey weißlichen Zackenstreiffen, auf gleiche Art, und mit einem sehr breiten und dunkelgrauen Bande, das sich an dem innern Zackenstreif anschließt, gezeichnet; ihre Unterflügel sind blaßgrau gefärbt und eben so schattig, auch ihr Hinterleib ist blaßgrau. Sie ist eine Bewohnerin der Fichtenwälder in hiesiger Gegend.

18. Distelschabe; Tin. Cribrella.

Fig. 67. foem.

Sie ist nebst Voriger die Größte in dieser Familie; ihre Farbe ist perlweiß und ihre Zeichnungen auf den Oberflügeln sind zwölf ungleiche, zerstreute, schwarze Punkte, die Saumrandpunkte nicht mitgezählt; ihre Unterflügel sind hellgrau, und deren Saumrand mit schwärzlichen Strichen gezeichnet, jedoch ist ihr Saum weiß, wie auch ihr Hinterleib. Sie wird zu Ende des Frühlings in mehreren Gegenden angetroffen.

19. Silberglättfärbige Schabe; Tin. Argyrella.

Fig. 64. mas.

Argyrella S. V.

Das Männchen hat weißliche mit einem Knoten, fast wie bey der Spissicella, besetzte Fühler; ihr Kopf, Vorderleib und ihre Oberflügel sind silberartig glänzend, ins Grünliche und Braungelbe spielend, und haben etwas außer der Mitte ein oft unmerkliches schwarzes Keilstrichchen; ihre Unterflügel und ihr Hinterleib sind grau, letzterer am After braungelb gefärbt. Diese Art ist um Wien zu finden.

20. Rosenrothfleckige Schabe; Tin. Pudorella.

Fig. 63. mas.

Pyr. Pudoralis S. V.

Diese ist viel kleiner als die Carnella; sie hat einen gelben Kopf und Halskragen, einen weißen Vorderleib, weißgefärbte außer dem Mittelraum und am Saumrande rosenroth gefleckte und bräunlich gesäumte Oberflügel, graue bräunlich gerändete und weiß gesäumte Unterflügel, und einen graulichen Hinterleib. In Unterösterreich ist sie einheimisch, aber sehr selten wird sie gefangen.

Aus der Sammlung des Herrn Abt Mazzola.

21. Fleischrothe Schabe; Tin. Carnella.

Fig. 65. foem.

Carnella L.

Ihr Kopf und Vorderleib, auch zum Theil ihre Oberflügel sind gelb, letztere jedoch nur dem Haarrande nach, denn dem Schwingrande nach sind sie großentheils sehr

stark und lebhaft fleischroth gefärbt, und ihr Saum ist hellroth; ihre Unterflügel sind schattig grau und ihr Hinterleib hell braungrau. Sie ist in mancher Gegend, auf Bergwiesen, im Sommer sehr häufig anzutreffen.

22. Blutrothe Schabe; Tin. Sanguinella.
Fig. 95. foem.

Diese unterscheidet sich von der Vorigen, mit der sie die größte Aehnlichkeit hat, nur durch ihre dunklere Farben, ihren gelblichen Schwingrand und dunklen Saum. Sie ist auch seltener als jene.

23. Einfärbige Schabe; Tin. Silacella.
Fig. 232. mas. Pyr. 48.
Pyr. Ochrealis S. V.

Sie ist lebhaft ockergelb gefärbt, ohne alle Zeichnung, nur sind ihre Unterflügel doch grau und hell gesäumt, auch ist ihr Hinterleib grau. Sie ist in Oesterreich einheimisch.

Anmerkungen.

Ihrem äußerlichen Ansehen nach, dürfte diese Rotte wohl ihr in der Natur gegründetes Recht haben, und scheinbar in mehrere Familien zertheilt werden. Für itzt hielt ich es noch für besser, ihre Familien nicht nach einzelnen Kennzeichen zu bestimmen.

Von dieser ganzen Rotte sind überhaupt noch sehr wenige Raupenarten bekannt worden; die wenige, die ich kennen lernte, haben mit denen der ächten Zünsler eine so große Aehnlichkeit, daß es, ohne eine spezielle Kenntniß schon im voraus davon zu haben, nicht möglich scheint, sie von jenen unterscheiden zu können. Vielleicht aber finden sich, wenn einmal mehrere Arten davon entdeckt seyn werden, doch noch Kennzeichen an ihnen, durch welche sie sich leicht, auch ihrer Familie nach, unterscheiden lassen.

Die 23ste Art der Familie C gehört in die vorhergehende Familie, und würde, wenn sie nicht an ihre Stelle zu setzen vergessen worden wäre, daselbst vor der Aeneella stehen.

III. Rotte.

Wicklerförmige Schaben; Tineæ Tortriciformes.

Sie haben mit den eulenartigen Wicklern eine große Aehnlichkeit, aber ihre Schnauzen sind länger und mit einer borstigen Spitze versehen; dabey sind doch ihre Flügel schmäler, und breiter gesäumt als bey jenen.

A.

Gemeine; Rusticæ.

Ihre sichelkrumme Schnauzen sind öfters sehr rauh, nur ihre borstige Spitze ist nackend; übrigens haben sie mit den Wicklern eine täuschende Aehnlichkeit.

1. Leberfärbige Schabe; Tin. Hepaticella.
Fig. 84. foem.

Ihr Kopf und Vorderleib sind ziegelröthlich, ihre Oberflügel aber, von ihrer Wurzel aus stark ziegelroth und übrigens leberfarb gefärbt, dunkelveilgrau bandirt, einwärts mit einer sammetartigen schwarzen Warze, in der Mitte mit einem sehr feinen schwarzen Zeichen und auswärts mit einem blassen Zickzack gezeichnet, und grau gesäumt; ihre Unterflügel sind grauschattig und ihr Hinterleib ist auch grau. Bey einer kleinern Ausgearteten, die Herr Pfeiffer allhier besitzt, sind die Oberflügel statt leberfärbig hellgrau gefärbt.

Aus der Sammlung des Herrn Büringer in Gunzenhausen.

2. Litterntragende Schabe; Tin. Liturella.
Fig. 83. foem.

Ihr Kopf und Vorderleib sind strohgelb, die Flügelgelenksdecken aber und die Oberflügel braunroth, letztere am Schwingrande sehr dunkel und strohgelb gesprengelt, nahe an der Wurzel mit einem strohgelben winkligen Strich, gegen dem Mittelraume zu mit einem schwarzen buchstabähnlichen Zeichen und im Mittelraume mit einem gelben Pünkt-

chen gezeichnet, auswärts auch noch streiffig gelb bestäubt. Uibrigens kömmt sie mit Voriger überein.

Vom Herrn Büringer.

3. Flammenstreiffige Schabe; Tin. Badiella.
Fig. 92. foem.

Sie ist die Größte in dieser Familie; doch übertrifft sie die übrige ihrer Größe nach nicht viel. Ihre Farbe ist rothbraun, auf ihren Oberflügeln ist sie den Sennen nach mit schwarzen Strichen und grauen Stäubchen abwechselnd gezeichnet; von den Strichen erhebt sich durch seine Stärke einer, der gerade den Mittelraum einnimmt, von den übrigen; ihre Unterflügel sind dunkelgrau. Sie ist hier einheimisch, aber selten.

4. Wassermerkschabe; Tin. Apiella.
Fig. 94. mas.

Sie ist kleiner als die Badiella, hat schmälere Flügel, eine röthere Grundfarbe, mehr und zerstreutere, schwarze Strichchen, und ist heller bestäubt, sonst aber kömmt sie derselben im ersten Ansehen sehr nahe. Ich entdeckte sie in der Ukraine am Bog, im Sommer.

5. Weißpunktige Schabe; Albipunctella.
Fig. 149. mas.

Sie ist kleiner als die Apiella, fahl rothbraun gefärbt, auf den Oberflügeln mit einem weißen Mittepunkt und düstern Zackenstreiffen gezeichnet, und hat schmälere Unterflügel.

Aus der Sammlung des Herrn Abt Mazzola in Wien.

6. Schierlingschabe: Tin. Cicutella.
Fig. 79. foem.

Diese ist rothgraulich gefärbt, ihre Oberflügel sind am Schwingrande dunkel gesprengelt, im Mitteraum mit zwey, manchmal fast unmerklichen, weißen Punkten, und innerhalb mit zwey schwarzen gezeichnet, übrigens noch etwas schattig; ihre Unterflügel und ihr Hinterleib sind nur graulich schattig. Sie ist hier auf Wiesen, schon in den ersten Frühlingstagen und fast den ganzen Sommer hindurch, auf den Schierlingsblumen anzutreffen.

7. Zeichentragende Schabe; Tin. Signiferella.
Fig. 80. mas.

Sie unterscheidet sich von der Cicutella durch ihre lieblichere Farbe, und durch ihr Mittezeichen, welches aus einem rothen Ringchen und daran stossenden gebogenen

schwarzen Strich zusammen gesetzt ist. Sie ist in Grasgärten hier anzutreffen, aber nicht gemein.

8. Rothgezeichnete Schabe; Tin. Puella.

Fig. 82. foem.

Tort. Alströmeriana L. Monilella S. V?

Diese ist blaßgrau, oft ziemlich weißlich gefärbt, und unterscheidet sich von der Vorigen durch ihre am Schwingrande mit zusammen gehäuften schwarzen Fleckchen, und einem daran stehenden zinnoberrothen Mittezeichen gezeichnete Oberflügel. Sie ist nirgends häufig, doch zeigte sie sich mir in Niemierow, zu Ausgang des Winters, in Wohnungen sehr zahlreich

9. Trübgelbe Schabe; Tin. Gilvella.

Fig. 96. foem.

Sie gleicht einigermassen der Verbascella. Ihre Farbe ist schon an sich nicht lebhaft gelb, auf den Oberflügeln aber wird sie durch eine grauliche Mischung, besonders dem Schwingrande nach, und durch einen düstergrauen Fleck und einige schwarze Punkte im Mittelraume noch mehr getrübt. Sie ist hier einheimisch, aber nicht gemein.

10. Hellgelbe Schabe; Tin. Flavella.

Fig. 97. mas.

Diese unterscheidet sich von der Gilvella durch ihre hellgelbe Farbe, die selbst auf den Oberflügeln durch ihren düstern Mittefleck, welcher an der Seite einen schwarzen Punkt hat, und durch ihre Streiffe trüber Stäubchen ihr lebhaftes Ansehen nicht verliert. Sie ist hier öfters anzutreffen als die Vorige.

11. Wollkrautschabe; Tin. Verbascella.

Fig. 98. foem.

Verbascella S. V.

Sie ist lehmfärbig gefärbt, im Mitteraume mit drey oder vier schwarzen Punkten und außer demselben mit düstern Stäubchen den Sennen nach bestreut; die Punkten stehen nach einander, nicht wie bey der Folgenden. Diese ist sehr gemein; sie erscheint zu Ausgang des Frühlings.

12. Lehmfärbige Schabe; Tin. Tripunctella.

Fig. 217. mas.

Tripunctella S. V.

Mit der Verbascella hat sie eine täuschende Aehnlichkeit; ihr Unterschied besteht nur in breitern Flügeln und auch darinne, daß die Oberflügel außer den drey schwar-

zen Punkten, davon zwey beysammen stehen, und einer davon entfernt ist, und den Saumrandpunkten keine Zeichnungsspuren mehr haben. Sie ist in Oesterreich ein-einheimisch.

13. Karmelitfärbige Schabe; Tin. Carmelitella.
Fig. 78. mas.

Sie ist weiß und braun wechselnd gestreift; auf ihren Oberflügeln überwiegt das Braune das Weiße, die Streiffen gehen theils nach der Länge, theils nach der Quere, in den größten weißen Streif trifft gerade ihr kleines schwarzes Mittelzeichen, und ihr Saum ist an beyderley Flügeln hell aschgrau; die Unterflügel sind grau, der Hinterleib desgleichen.

14. Trübockergelbe Schabe; Tin. Sordidella.
Fig. 229. foem.

Diese ist etwas kleiner als Vorige. Sie ist trüb ockergelb gefärbt, auf ihren Oberflügeln mit einem fast unmerklichen Mittezeichen und zwey weißlichen Schwingrandflecken gezeichnet, deren innerer Querstreifähnlich ist, übrigens zeigt sie viele Aehnlichkeit mit jener.

Vom Herrn Jurine in Genf; auch die Nächstfolgende

15. Lederfärbige Schabe; Tin. Coriacella.
Fig. 233. mas.

Sie ist merklich kleiner als die Sordidella, der sie sonst nahe gleicht, ausgenommen, daß diese ledergelb gefärbt ist, und auf den Oberflügeln, vorzüglich am Schwingrande, lederbraune Schattenfleckchen hat.

16. Röthelröthliche Schabe; Tin. Rubidella.
Fig. 221. foem.

Diese ist hellbraunroth gefärbt, und auf ihren Oberflügeln im Mitteraum mit einem schwarzen Punkt, auch vor diesem mit mehreren Pünktchen gezeichnet, und am Schwingrande schwarz sprenglicht.

Aus der Sammlung des Herrn Abt Mazzola.

17. Düsterfleckige Schabe; Tin. Populella.
Fig. 21. mas.

Sie ist aschgrau und schwärzlich gemengt, auf ihren Oberflügeln, im Mitteraum, mit etlichen schwärzlichen Strichen, und an deren Rände mit düstern Staubflecken gezeichnet; ihre Unterflügel und ihr Hinterleib sind hellgrau. In hiesiger Gegend wird sie zu Sommers Anfang an Papelbäumen gefunden.

18. Königskerzenschabe; Tin. Thapsiella.

Fig. 148. foem.

Das Männchen ist matt mausgrau, auf den Oberflügeln mit einem schwärzlichen Mittezeichen und düstern Punkten, auch auswärts noch mit einem hellen Zickzack gezeichnet; die Unterflügel schillern bräunlich, der Hinterleib ist sehr breit, und an den Seiten schneidig. Das Weibchen hat ein lebhafteres Ansehen, zumal wenn der astige Streif, den es am Schwingrande hat, schön gelblich gefärbt, und der Unterleib auch, oben mit einem breiten gelblichen Gürtel, geziert ist. Sie wird in manchen Gegenden angetroffen. Sommers Anfang ist ihre Flugzeit.

19. Eißenfärbige Schabe; Tin. Subsequella.

Fig. 161. mas.

Sie gleicht der Thapsiella am nächsten, ist aber kleiner; ihre Farbe ist durchaus eißengrau, ihre Oberflügel sind hell und dunkelschattig bandirt, und mit einem weissen Winkelstrich auswärts gezeichnet; ihre Unterflügel schattig.

Aus der Sammlung des Herrn Abt Mazzola.

20. Erdfärbige Schabe; Tin. Terrella.

Fig. 170. foem.

Sie ist hell erdbraun gefärbt, auf den Oberflügeln im Mitteraume mit drey schwarzen Punkten und außer demselben mit einem blaßen Winkelstrich gezeichnet; ihre Unterflügel und ihr Hinterleib sind hellgrau. Sie ist im Sommer auf Viehweiden hier sehr gemein.

21. Wachholderschabe; Tin. Juniperella.

Fig 2 6. foem.

Juniperella L.

Sie ist aschgrau gefärbt, auf ihren Oberflügeln im Mitteraume mit einem schwarzen, und außer selbigen mit einem blaßen Zickzack gezeichnet; ihre Unterflügel und ihr Hinterleib sind blaßgrau. Sie ist in hiesiger Gegend, wo viel Wachholder wächst, in Wäldern anzutreffen.

B.

Traurende; Luctiferæ.

Diese unterscheiden sich von den Vorigen durch ihre nackende Schnauzen. Ihre Farbe ist meistens weiß, und ihre Zeichnungen sind schwarz.

1. Großfleckige Schabe; Tin. Funerella.

Fig. 85. foem.

Funerella Fabr.

Sie ist weiß auf dem Vorderleibe mit zwey schwarzen Punkten, desgleichen auch auf den Oberflügeln, welche am Schwingrande hin, und am Saumrande große schwarze Flecken haben, und schwarzgrau gesäumt sind; ihre Unterflügel sind halb grau, halb weiß, ihr Hinterleib grau. Sie ist hier in Laubwäldern anzutreffen, aber selten.

2. Steinsamenschabe; Tin. Lithospermella.

Fig. 104. mas.

Pusiella L. Sequella S V.

Diese ist größer als die Vorige; sie ist weiß, ihr Vorderleib schwarz punktirt, ihre Oberflügel mitten durch, ihrer Länge nach, mit einem aus schiefen würfelförmigen Fleckchen zusammen gesetzten Streif und einigen Punkten gezeichnet; ihre Unterflügel sind hellgrau, und ihr Hinterleib weiß, bey den Weibchen am After mit schwarzen Punkten besetzt. Bey Wäldern, in hiesiger Gegend, wo Steinsame wächst, wird sie im Sommer öfters angetroffen.

3. Natterkopfschabe; Tin. Echiella.

Fig. 105. foem.

Echiella S. V.

Diese unterscheidet sich von der Lithospermella durch ihre trübweiße Farbe, durch ihre dem Schwingrande nach grauschattige Oberflügel und deren etwas veränderte Zeichnungen; desgleichen durch ihre, dem Hinterleibe zu, gelbliche Unterflügel und ihren schön gelben Hinterleib. Sie ist in Oesterreich einheimisch.

4. Randfleckige Schabe; Tin. Sequella.

Fig. 103. mas.

Sequella L.

Sie ist etwas trüb weiß gefärbt; nur ihre Oberflügel, welche dem Schwingrande nach schmuzig bräunlich sind, haben schwarze, aber sehr verschiedene Zeichnungen und Fleckchen, die einander vom Schwingrande und vom Haarrande entgegen gestellt sind, so daß sie einander nahe kommen; ihre Unterflügel und ihr Hinterleib sind aschgrau. Sie ist in Schweden, aber auch in Oestereich einheimisch.

5. Netzstreiffige Schabe; Tin. Vitella.

Fig 164. mas.

Vitella L.

Ihr Kopf und Vorderleib sind schmutzig bräunlich gefärbt, desgleichen ihre Oberflügel, besonders durch die Mitte hin, welche doch übrigens weißlich gefärbt, und am Schwingrande hin netzartig, schwarz gestreift, am Haarrande aber gefleckt, und schmutzig gesäumt sind; übrigens gleicht sie der Sequella. Sie ist in Oesterreich einheimisch, ich habe sie wenigstens von einem geschickten Insektenjäger in Wien schon mehrmalen erhalten.

6. Spindelbaumschabe; Tin. Evonymella.

Fig. 88. foem.

Evonymella L.

Diese ist rein weiß, ihr Vorderleib mit etlichen schwarzen Punkten, ihre Oberflügel aber mit vielen, die den Sennen nach gericht stehen, gezeichnet, und blaulich gesäumt; ihre Unterflügel sind, wie auch ihr Hinterleib, dunkelgrau. Sie ist in Hecken im Sommer oft sehr zahlreich anzutreffen.

7. Vogelkirschenschabe; Tin. Padella.

Fig. 78. foem.

Padella L.

Diese ist kleiner als die Evonymella, und unterscheidet sich übrigens von jenen dadurch, daß ihre Oberflügel im Mitteraume keine Punkte haben, und graulich gesäumt sind, am deutlichsten. Sie ist ein beschwerlicher und schädlicher Gast in Obstgärten.

8. Grauschattige Schabe; Tin. Rorrella.

Fig. 234. mas.

Sie ist von der Padella nur durch ihre lieblich schattige und grau gesäumte Oberflügel auffallend ausgezeichnet, übrigens gleicht sie jener sehr täuschend. Sie ist hier im Sommer auf Weidenauen anzutreffen, aber erst, wann sich keine ihrer nahe Verwandten mehr sehen läßt.

9. Grausleckige Schabe; Tin. Irrorella.

Fig. 93. mas.

Diese ist die Größte unter ihren Gespielinnen, und zeichnet sich von der Evonymella, der sie am nächsten gleicht, durch ihren grau gefleckten Vorderleib und ihre graulich weiße, grau gefleckte, blaß grau gesäumte Oberflügel außer ihrer Größe sehr deutlich aus. Sie ist in Ungarn einheimisch.

10. Bleygraue Schabe; Tin. Plumbella.

Fig. 86. mas.

Plumbella S. V.

Diese ist kaum so groß, als die Padella, und unterscheidet sich durch ihre bleygrauliche Farbe und durch ihre Punktflecken und schwarzgraue Spitze auf den Oberflügeln; überdieß zeichnen sie noch ihre schwarzgraue Schnauzen von den Vorhergehenden aus.

C.

Klauenflüglige; Ungulatæ.

Diese haben ziemlich gestreckte, haarige Schnauzen, die über ihre aufgerichtete borstige Spitze hinaus reichen. Ihre stumpfe Oberflügel sind, wo nicht ausgeschweift, doch klauenartig gespitzt.

1. Rauhe Schabe; Tin. Asperella.

Fig. 101. mas.

Asperella S. V.

Sie ist grüngraulich gefärbt, ihre Oberflügel mitten am Haarrande mit zwey schwarzen Fleckchen gezeichnet, und zwischen diesen schwärzlich, übrigens aber nur neblicht gewäßert, und rauh beschuppt, auch ist ihr Saumrand mit etlichen schwarzen Punkten besetzt und daselbst der Saum grau; ihre Unterflügel sind grau, und ihr Saum, wie auch ihr Hinterleib graulich gefärbt. Sie ist in Oesterreich einheimisch.

2. Blaßschwefelgelbe Schabe; Tin. Persicella.

Fig. 100 foem.

Persicella S. V.

Diese unterscheidet sich von der Asperella unter andern, vorzüglich durch ihre schwefelgelbliche Oberflügel, welche nur am Haarrande mit zwey olivengrauen Streiffen gezeichnet, deren innerer sich schief dem Schwingrande, und deren außerer sich bogig zurück dem Saumrande zu zieht. Sie ist in der Gegend um Wien anzutreffen.

3. Schimmerndgewäßerte Schabe; Tin. Mucronella.

Fig. 99. mas.

Mucronella S. V?

Sie ist trüb strohfärbig und glänzend gefärbt, auf den Oberflügeln düster gewäßert, fleckweiße ein wenig schwärzlich bestäubt, vorzüglich am Haarrande, und düster gesäumt; übrigens gleicht sie den Vorigen. Aus Oesterreich.

4. Sanftfärbige Schabe; Tin. Illustrella.

Fig. 158. mas.

Ihre Farbe ist ein sanftes Olivengrau, mit welchem sich auf den Oberflügeln ansehnliche rosenrothe Streiffe vereinigen, deren einer von der Wurzel aus, dem Schwingrande nach, bis über die Hälfte hinausgeht, der andere aber außer ersterem sich vom Schwingrande winkelförmig verbreitet; übrigens sind die Oberflügel sowohl mit schwärzlichen Längs- als Winkelstrichen sehr artig ausgezeichnet und grau gesäumt; ihre Unterflügel und ihr Hinterleib sind dunkelgrau.

Aus der Sammlung des Herrn Abt Mazzola.

5. Schattigbandirte Schabe; Tin. Fasciella.

Fig. 111. mas.

Sie ist nußbraun gefärbt, und hat auf ihren Oberflügeln über die Mitte ein schattiges Band und zwey schwarze Punkte, deren einer mitten auf dem Bande steht; ihre Unterflügel und ihr Hinterleib sind grau. Sie ist in Oesterreich einheimisch.

6. Dunkelbraune Schabe; Tin. Capucinella.

Fig. 159. mas.

Diese unterscheidet sich von der Fasciella nur durch ihre Farbe, vorzüglich durch ihre ganz dunkelbraune, hell gesäumte Oberflügel und schwarze, grau gesäumte Unterflügel. Sie ist in Ungarn einheimisch.

7. Geißstaudenschabe; Tin. Falcella.

Fig. 112. foem.

Falcella S. V.

Sie ist fahlbraun gefärbt, auf ihren Oberflügeln mit einem fast unmerklichen, weißlichen Mittezeichen gezeichnet, dem Schwingrande nach, in beträchtlicher Breite dunkelbraun schattig und daneben noch gefleckt. Sie ist hier im Sommer in Wäldern auf den Heckenkirschsträuchen nicht selten anzutreffen.

8. Rebmesserflüglige Schabe; Tin. Harpella.

Fig. 110. foem.

Harpella S. V.

Diese ist braun und gelb wechselnd gefärbt, und zeichnet sich durch ihre sonderbar geschweifte Oberflügel sehr auffallend von den Vorigen aus; ihr Kopf und Vorderleib sind zitrongelb, ihre Flügelgelenksdecken kastanienbraun, ihre Oberflügel auch größtentheils kastanienbraun, nur dem Haarrande nach zitrongelb bis über die Hälfte, wo

das Gelbe ins Weiße übergeht, und in eine gebogene Spitze ausläuft, ihr Saum ist dunkelgrau; ihre Unterflügel und ihr Hinterleib sind hellgrau gefärbt. Dieses artige Thierchen findet sich auch in hiesiger Gegend.

9. Federflüglige Schabe; Tin. Pterodactylella.
Fig. 102. foem.

Sie ist hell röthlich grau gefärbt, ihre Oberflügel, dem Haarrande nach, zur Hälfte dunkel, im Mitteraume und am Haarrande mit schwarzen sammetartigen Wärzchen besetzt, und ihren Sennen nach dunkel gestreift; ihre Unterflügel sind wie ihr Hinterleib hell aschgrau schattig. In Ungarn ist sie einheimisch.

D.

Seltsame; Mirabiles.

Diese haben sehr ansehnliche Schnauzen und lange spitzige Oberflügel, welche, wie auch ihre Unterflügel sehr breit gesäumt, oder gefränzt sind.

1. Weidmesserflüglige Schabe; Tin. Cultrella.
Fig. 109. foem.

Diese unterscheidet ihre ansehnliche Größe, und ihre weidmesserförmige Flügel allein schon von denen der obigen Familie hinreichend. Ihre Farbe ist hellgrau; ihre Oberflügel theilt gleichsam ein düsterer Streif, ein düsterer bräunlicher Fleck, welcher am Haarrande steht, auch ein erhabenes schwärzliches Wärzchen, und zerstreute Punkte zeichnen sie noch mehr aus; ihre Unterflügel und ihr Hinterleib sind hell aschfärbig, erstere haben einen starken silberartigen Glanz. Sie ist in den Gegenden um Wien zu finden.

2. Sebelflüglige Schabe; Tin. Acinacidella.
Fig. 237. mas.

Diese hat mit Voriger fast gleiche Größe und Gestalt; aber ihre Farbe ist flachsbräunlich, ihre Flügelgelenksdecken sind schwarzbraun gestreift und ihre Oberflügel haben bis über ihre Mitte, der Länge nach, einen weißlichen Strich, an welchen sich einwärts ein schwarzer anschließt; da wo der weißliche Strich aufhört, steht ein schwarzer Punkt, so ein kleinerer am Schwingrande, und noch zärtere sind der Spitze zu, zerstreut, auch findet sich zunächst am Striche ein schwarzes Wärzchen; übrigens kömmt sie mit jener überein. Ich fieng diese Art erst einmal, in meinem Garten, an einem der letzten Herbsttage, allhier.

Anmerkungen.

Es kann seyn, daß zu dieser Rotte in der Folge noch neue Familien zu setzen seyn werden; wenigstens kenne ich schon etliche Arten, die ich gerne hieher gezogen hätte, wenn sie nur unter die angenommenen Familien paßen würden.

Die mir bekannten Raupen der Familie A haben alle eine große Aehnlichkeit mit den Wicklern; die der Familie B aber zeichnen sich auf zweyerley Arten ganz eigen aus, was ich genau anzuzeigen, bis ich die Raupen beschreiben werde, mir noch vorbehalten will; indessen hoffe ich auch noch mehere hieher gehörige Raupenarten kennen zu lernen.

IV. Rotte.

Edle Schaben;

Tineæ Nobiles.

Ihr Ansehen, ihre Gestalt und ihre Kleidung zeichnet sie sowohl von denen der vorhergehenden Rotten, als denen der Folgenden, und zwar ohne ein Gemeinzeichen zu haben, sehr eigen aus.

A.

Unächte; Spuriæ.

Diese haben ansehnliche haarige Schnauzen, welche sich mit einer zurückgebogenen Borstspitze enden, und zugespitzte Oberflügel, die einen weißlichen Schwingrand haben, und nach demselben schattig gefärbt sind.

1. Olivengraue Schabe; Tin. Roſtrella.

Fig. 113. mas.

Diese ist die stärkste in ihrer Familie; sie ist olivengrau gefärbt, ihre Oberflügel haben einen weißen Schwingrand, und auch einen weißlichen Saum; ihre Unterflügel sind schwarzgrau, ihr Saum ist nur an der Spitze weißlich, übrigens olivengrau. Sie ist in Oesterreich einheimisch.

2. Schimmelfärbige Schabe; Tin. Bicostella.

Fig. 115. foem.

Bicostella L.

Sie unterscheidet sich von der Vorigen schon durch ihren zärtern Bau, noch mehr aber durch ihre blasse silbergraue Farbe, ihre braun schattige und gesprengelte Oberflügel, welche mit zwey schwarzen Punkten gezeichnet und grau gesäumt sind; desgleichen durch ihre grauliche Unterflügel. In hiesiger Gegend ist sie in lichten Wäldern zu Anfang des Sommers sehr zahlreich anzutreffen.

3. Bleichstrohfärbige Schabe; Tin. Pyropella.

Fig. 114. foem.

Pyropella S. V. Bicostella Fabr.

Sie ist kleiner als die Bicostella; ihre Farbe ist ein sehr blasses, etwas trübes Strohgelb, ihr Schwingrand ist nicht weiß, sondern kaum heller als die Grundfarbe, und der Schatten ist gelbgrau; auch die Unterflügel unterscheiden sich durch ihre stärkere graue Farbe. Sie ist in Oesterreich, bey Wien, und auch in hiesiger Gegend zu finden.

4. Veilröthliche Schabe; Tin. Interuptella.

Fig. 116. foem.

Diese ist noch kleiner als Vorige; ihre Farbe ist veilröthlich, ihre Oberflügel haben einen veilbraunen Schattenstreif, welcher sie gleichsam theilt; ihre Unterflügel und ihr Hinterleib sind hell aschgrau. Ich habe sie hier in einem Garten einmal gefangen.

5. Weißliche Schabe; Tin. Striatella.

Fig. 154. mas.

Sie unterscheidet sich sehr deutlich von der Letztern durch ihre stumpfere Flügel, ihre weißliche Farbe, welche zwar auf den rehbraun gestreiften Oberflügeln nur an dem Schwingrande und Haarrande sich erhält, und durch ihren hell graubraunen Saum; ihre Unterflügel sind hellgrau und bräunlich gesäumt, und ihr Hinterleib ist grau bräunlich.

Aus der Sammlung des Herrn Abt Mazzola in Wien.

B.

Ansehnliche; Speciosæ.

Sie sind die Ansehnlichste in dieser Rotte, haben abgerundete Flügel und außer ihren glänzenden Farben wenig anziehendes an sich.

1. Kastanienbraune Schabe; Tin. Majorella.

Fig. 120. foem.

Majorella S. V.

Diese ist die Größte in dieser ganzen Rotte; ihr Kopf und Vorderleib sind gelb, letzterer kastanienbraun gezeichnet, ihre Oberflügel kastanienbraun gefärbt, und mit einem gelben höckerichten Streif und rundlichten Fleck gezeichnet, auch gelb gesäumt; ihre Unterflügel sind eißengrau, deren Saum aber wie der Hinterleib hell braungrau gefärbt. Sie ist in hiesiger Gegend in Laubwäldern anzutreffen.

2. Gelbstirnige Schabe; Tin. Flavifrontella.

Fig 126. mas.

Flavifrontella S. V.

Ihr Kopf ist an der Stirne rostgelb, ihre Farbe des Vorderleibs und der Oberflügel ist ein schimmerndes Silbergrau, letztere sind dem Schwingrande nach schattig schillernd; ihre Unterflügel sind gemein grau, ihr Saum gelblich, und der Hinterleib bräunlich.

Aus der Sammlung des Herrn Büringer in Gunzenhausen.

3. Rothstirnige Schabe; Tin. Rufimitrella.

Fig. 124. foem.

Rufimitrella S. V. Calthella Fabr.

Sie ist nicht so groß als die Vorige, und unterscheidet sich durch ihre rostrothe Stirne, ihren metallfärbigen Vorderleib und Oberflügel; desgleichen auch durch ihre aschgrau schattige Unterflügel und grauen Hinterleib. Sie ist hier wohl einheimisch, aber läßt sich nur selten sehen.

4. Grünschwarze Schabe; Tin. Maurella.

Fig. 122. foem.

Maurella S. V.

Sie ist kaum so groß als die Rufimitrella; ihr Kopf, Vorderleib und ihre Oberflügel sind schwarz und mit einem grünen Glanz überzogen; dieß ist, was sie von jener unterscheidet, übrigens gleicht sie ihr. Sie ist zu Frühlings Ende in Föhrenwäldern auch in hiesiger Gegend anzutreffen.

5. Ziegelfärbige Schabe; Tin. Tinctella.

Fig. 214. foem.

Ihre trübe Ziegelfarbe des Kopfes, Vorderleibs, besonders der Oberflügel, deren Saum graulich ist, und ihre ansehnlichere aschgraue, schattige Unterflügel und ihr Hinterleib unterscheiden sie von der Unitella.

Aus Herrn Oehlmanns Sammlung in Leipzig.

6. Ockerbräunliche Schabe; Tin. Unitella.

Fig. 147. mas.

Sie ist am Kopf, Vorderleib und auf den Oberflügeln hell ockerbraun gefärbt, und hat eißengraue hellgesäumte Unterflügel und einen eißengrauen Hinterleib. In Sachsen ist sie einheimisch.

7. Halbwürflige Schabe; Tin. Masculella.

Fig. 125. foem.

Masculella S. V.

Das Männchen dieser Art hat gefiederte Fühler; übrigens kömmt es mit dem Weibchen sowohl ihren Farben als Fleckchen nach überein. Ihr Kopf ist rostgelb, ihr Vorderleib und ihre Oberflügel sind trüb bronzfärbig, letztere am Haarrande mit zwey halben weißen Würfelflecken ausgezeichnet; ihre Unterflügel sind schattig braungrau gefärbt und bräunlich gesäumt, und ihr Hinterleib ist grau. Sie ist in mehreren Gegenden schon entdeckt worden. In der Ukraine fieng ich sie mehrmalen, zu Anfang des Sommers, auf Haselstauden.

8. Veilbraune Schabe; Tin. Oehlmanniella.

Fig. 184. foem.

Sie gleicht der Masculella ganz nahe; doch ihre veilbraune, violet schillernde Farbe und vorzüglich ihre dunkel bandirte Oberflügel, welche auch am Schwingrande ein dreyeckiges Fleckchen haben, wie auch der Fleckchen schwefelgelbe Farbe unterscheiden sie von ihr. Sie ist bey Leipzig einheimisch.

Aus der Sammlung des Herrn Oehlmann.

C.

Geschmückte; Ornatæ.

Die Arten dieser Familie zeichnen ihre sonderbare Fühler, vorzüglich aber ihr prächtiges Ansehen, welches ihnen ihre Zeichnungen und deren Farben verschaffen, ganz eigen aus.

1. Silberreiche Schabe; Tin. Geoffroyella.

Fig. 123. foem.

Geoffrella L.

Sie hat längere Fühler und Schnauzen als die Folgende; ihre Farbe ist ein helles Rostbraun, ihre Oberflügel sind von ihrer Wurzel aus bis zur Hälfte mit silbernen

Strichen gezeichnet, deren einer nebst zwey gelben Fleckchen gleichsam ein Querband formirt, und der übrige Raum ist schwarz und silbern gesprengelt, der Saum silbergrau; an ihren Unterflügeln und ihrem Hinterleibe ist nichts auszeichnendes. Diese ist bey Wien ziemlich gemein.

2. Gelbrückige Schabe; Tin. Bracteella.

Fig. 156. mas.

Bracteella Fabr.

Sie ist eine von den schönsten Schaben. Ihr Kopf und Rücken, auch theils von der Wurzel aus ihre schwarze Oberflügel, sind schön zitrongelb gefärbt, bey letztern steht selbst auf dem schwarzen, graulich bestäubten Grunde, am Schwingrande noch ein gelbes Fleckchen, von welchem sich ein veilblauer glänzender Strich mitten durch an dem Haarrande zieht, im Gegentheile ist der Schwingrand auf dem gelben Raum schwarz und stahlblau glänzend gefärbt, gleichwie auch die Gränze desselben und der Saumrand, der Saum aber ist an der Spitze weiß, übrigens schwarz; ihre Unterflügel und ihr Hinterleib sind dunkelgrau. Sie ist in hiesiger Gegend anzutreffen, aber selten.

Vom Hrn. Schloßkaplan Mayr zu Mükhausen.

3. Gelbbandirte Schabe; Tin. Aemulella.

Fig. 222. mas.

Diese unterscheidet sich von der Bracteella nicht allein durch ihre stärkere, ganz schwarze Fühler, ihren schwarzen Kopf und schwarzen Vorderleib, an welchen nur die Flügelgelenksdecken einen schwefelgelben Saum haben, sondern auch auffallender durch ihre schmälere, schwarze, gelblich bestäubte, ganz schwarz gesäumte Oberflügel, welche nur von ihrer Wurzel aus ein schwefelgelbes Keilfleckchen, dem Mitteraume zu, ein eben so gefärbtes Querbändchen haben, auch inzwischen mit einem stahlblauen, veilroth schillernden Striche gezeichnet sind; ihre Unterflügel sind gleichfalls schmäler als jener ihre, und auch ihr Hinterleib dunkelgrau.

Aus der Sammlung des Herrn Oehlmann in Leipzig.

D.

Stolze; Superbæ.

Sie haben sehr lange haarförmige Fühler, rauhhaarige Schnauzen, und schmälere Flügel, als die der vorigen Familie. Ihre Farben sind noch glänzender, und gleichen meist einem färbigen Lahne. Sie besaugen die Blumen wie die falterartige Schwärmer.

1. Scheinmetallfärbige Schabe; Tin. Swammerdamella.

Fig. 127. mas.

Swammerdamella L.

Ihre Fühler haben bey dem Männchen die vierfache Länge des ganzen Körpers, bey dem Weibchen aber kaum die gedoppelte; sie ist blaß gelblich, metallartig gefärbt; ihre Unterflügel sind graulich. In Laubwäldern wird sie im Frühling fast allenthalben, oft sehr häufig, auf Sträuchern angetroffen.

2. Schmuzigmetallfärbige Schabe; Tin. Pilella.

Fig. 235. mas.

Pilella S. V.

Sie gleicht der Swammerdamella sehr nahe, nur ist sie kleiner, und ihre metallartige Farbe ist schmuzig grau. Auch diese ist in hiesigen Gegenden anzutreffen, aber seltener als jene.

Von Herrn Pfeiffer allhier.

3. Bronzfärbige Schabe; Tin. Sphingiella.

Fig. 128. mas.

Von der Swammerdamella unterscheidet sie sich sowohl durch ihre schmälere Flügel, als durch ihre glänzendere Bronzfarbe; ihre Unterflügel sind eißengrau, und schillernd veilroth. Das Weibchen zeichnet sich auch noch durch seinen Hinterleib, welcher sich mit einem hornartigen Legstachel endiget, sehr eigen aus. Sie ist im Sommer oft sehr häufig auf Wiesenblumen, vorzüglich auf Skabiosen, hier anzutreffen.

4. Grünschillerndlahnene Schabe; Tin. Viridella.

Fig. 129. mas.

Viridella S. V.

Ihre lebhafte grüne Farbe ist sehr ungleich, bald schillert sie ins Gelbe, bald ins Violete, und doch bleibt sie das auffallendste Unterscheidungszeichen; denn außer ihrer Farbe kömmt sie mit der Sphingiella beynahe überein. Sie ist auch in hiesiger Gegend anzutreffen, ist aber nicht so gemein.

5. Kupferfärbige Schabe; Tin. Cuprella.

Fig. 185. mas.

Cuprella S. V.

Auch diese zeichnet sich beynahe nur durch ihre glänzende Kupferfarbe von ihren Verwandten aus. Sie ist hier im Sommer in Wäldern zu finden.

6. Veilrothlahnene Schabe; Tin. Schiffermyllerella.

Fig. 132. mas.

Schiffermyllerella S. V.

Ihre prächtige lahnartige rothe ins Veilblaue schillernde Farbe und dunkel veilblau bandirte Oberflügel zeichnen sie alleine schon zureichend aus. Ich fieng sie bey Niemierow, im Sommer auf Wermuthstauden; bey Wien ist sie gleichfalls einheimisch.

7. Meßingfärbige Schabe; Tin. Raddella.

Fig. 131. mas.

Mit der Sphingiella kömmt sie am nächsten überein; ihre Farbe ist aber heller und ihre Oberflügel, die mit zwey weißlichen Fleckchen gezeichnet sind, sind der Spitze zu goldfärbig schillernd. Sie ist eine Seltenheit, die vermuthlich an der ungarischen Gränze gefunden worden.

8. Strahlstreiffige Schabe; Tin. Geerella.

Fig. 130. mas.

Degeerella L.

Unter allen hat diese die längsten Fühler, denn ihre Länge ist beynahe die sechsfache Länge ihres ganzen Körpers Ihre Farbe ist ein verblassendes Metallbraun, ihre Oberflügel haben über ihrer Mitte ein gelbes, zu beyden Seiten bleyfärbig begränztes Bändchen, übrigens sind sie ihren Sennen nach schwarzstrahlig gestreift. Sie ist eine von den Gemeinen dieser Familie.

9. Veilblaulahnene Schabe; Tin. Sulzella.

Fig. 121. mas.

Sulzella L?

Sie ist merklich kleiner als die Geerella, und unterscheidet sich durch ihren rostrothen Kopf, durch ihre goldbraune, veilfärbig schillernde Farbe, vorzüglich aber durch ihr veilblau gerändetes, gelbes Bändchen auf den Oberflügeln. Dieses schöne Thierchen ist auch in hiesiger Gegend, im Sommer in Wäldern, anzutreffen; ich habe es aber erst zweymal bekommen.

10. Kupferbraune Schabe; Tin. Mazzolella.

Fig. 155. mas.

Sie ist klein; ihre Farbe ist ein kupferglänzendes Braun, ihre Oberflügel haben ein weißes bandartiges Fleckchen, welches am Haarrande anstößt; ihre Unterflügel sind grau. Sie ist in Ungarn von Herrn Abt Mazzola entdeckt worden.

Aus der Sammlung desselben.

11. Trübgöldene Schabe; Tin. Ahornerella.

Fig. 178. foem.

Sie hat viele Aehnlichkeit mit der Mazzolella, aber ihre Gestalt ist doch nicht die gleiche, und ihre Farbe ist trübgölden, das weiße Fleckchen, das sie auf den Oberflügeln hat, in einer etwas geänderten Lage und mehr mondförmig; auch sind ihre Unterflügel sehr schmal, und ihre Farbe ist dunkler. Sie ist in hiesiger Gegend anzutreffen; ich habe sie jedoch erst einmal entdeckt.

E.

Kleine; Parvæ.

Diese sind klein, und haben keine lange Fühler, schmale spitzige, aber ansehnlich gesäumte Flügel; sie gleichen daher den gemeinsten Schaben; auf ihren Oberflügeln aber prangen sie mit den edelsten Farben.

1. Rothgoldstreiffige Schabe; Tin. Goedartella.

Fig. 133. foem.

Goedartella L.

Sie ist glänzend silbern gefärbt und gölden gestreift, über ihre Oberflügel laufen vier goldene Streiffe, die sich am Haarrande einander nähern, so daß die zwey mittle sich völlig vereinigen, und gleichsam ein Y bilden, und ihr Saum ist grau; ihre Unterflügel und ihr Hinterleib sind auch grau. Sie ist hier einheimisch; ich fand sie einmal in meinem Garten ertrunken.

2. Perlmutterstreiffige Schabe; Tin. Micella.

Fig. 210. mas.

Sie ist kaum so groß als die Vorige und perlmutterfärbig mit Rothbraun, auf die Art wie jene, wechselnd gestreift. Sie ist bey Leipzig entdeckt worden.

Aus der Sammlung des Herrn Oehlmann daselbst.

3. Kleeschabe; Tin. Merianella.

Fig. 134. foem.

Merianella L.

Diese ist goldschimmernd schwarz und ihre Oberflügel sind mit einem silbernen Querstreif und vier Punkten gezeichnet, deren drey am Schwingrande und einer am Haarrande stehen; ihre Unterflügel sind eißengrau. Sie wird in hiesiger Gegend im Frühling auf Wiesen angetroffen.

4. Apfelblattschabe; Tin. Roesella.

Fig. 135. foem.

Roesella L.

Diese gleicht der Merianella sehr viel, aber sie ist rothgölden gefärbt, und hat auf ihren Oberflügeln mehr silberne Punkte. Ich sah sie schon in verschiedenen Gegenden, aber nur in meinem Garten sowohl im Frühling, als wiederum im Spätsommer häufig, wo sich ihre Raupen auf den Schminkbeeren nährten.

5. Buchenblattschabe; Tin. Schaefferella.

Fig. 136. foem.

Schaefferella L.

Ihr Kopf und Vorderleib sind kupferglänzend, ihre Oberflügel sind hoch goldgelb, an ihrer Wurzel ein wenig, auswärts aber beträchtlichen Theils sammt dem Saum graubraun goldschillernd gefärbt, und haben gegen der Mitte zu ein silbernes Querbändchen und im Mitteraume etliche dergleichen Längsstriche. Sie läßt sich hier nur selten sehen.

6. Pomeranzenrothe Schabe; Tin. Procerella.

Fig. 137. foem.

Procerella S. V.

Sie ist pomeranzenroth gefärbt, und hat über ihre Oberflügel, die von ihrer Spitze einwärts braunschattig sind, drey silberne, und einen braunen Streif; an ihren Unterflügeln und ihrem Hinterleibe zeigt sich nichts eigenes. Sie ist hier einheimisch; ich fieng sie hier einmal in einem Garten.

7. Spitzfleckige Schabe; Tin. Pontificella.

Fig. 181. mas.

Diese ist bleyfärbig; ihre Oberflügel haben an ihrer Spitze einen runden buntgrauen Fleck, um welchen einwärts ein graulich und weißschillernder, und ein ockergelber Kreis ist, und hinter diesem zeigt sich noch eine ockergelbe Zeichnung, welche aber kein so großes Ansehen macht. Sie ist bey Wien nicht selten.

8. Erzgraue Schabe; Tin. Seppella.

Fig. 223. mas.

Ihre Farbe ist grau, und schillert ins Kupferröthliche, ihre Oberflügel sind vom Schwingrande einwärts mit glänzend weißen Strichchen und abwärts am Saumrande mit zwey blaß goldenen Pünktchen gezeichnet; ihre Unterflügel sind dunkelgrau.

Vom Herrn Oehlmann in Leipzig.

9. Gelbfleckige Schabe; Tin. Stipella.

Fig. 138. mas.

Sie ist dunkel olivengrün gefärbt, ihre Oberflügel sind einwärts mit einem gelben Bändchen und auswärts mit zwey solchen Fleckchen gezeichnet, und ihr Saum ist olivengrau. Zu Ende des Winters kamen in der Ukraine in meinen Zimmern, welche ein ländliche Lage hatten, mehrere an den Fenstern zum Vorschein.

10. Grünschwarze Schabe; Tin. Laminella.

Fig. 139. foem.

Sie ist schwarz gefärbt, grün schillernd, ihre Oberflügel sind schwarzgrau gesäumt; ihre Unterflügel sind eißengrau. In der Ukraine ist sie einheimisch, vielleicht auch in Deutschland.

F.

Kleinste; Minimæ.

Diese sind die Kleinsten in dieser ganzen Horde, gleichwohl aber nicht die Geringsten; denn was ihnen an merklicherer Größe mangelt, haben sie an prächtigern Ansehen.

1. Erlenblattschabe; Tin. Alnifoliella.

Fig. 193. foem.

Sie ist silbern gefärbt, ihre Oberflügel sind sternartig golden gezeichnet und hellgrau gesäumt; ihre Unterflügel und ihr Hinterleib sind auch hellgrau. Sie wird hier im Sommer auf Erlen angetroffen.

2. Göldene Schabe; Tin. Rajella.

Fig. 200. foem.

Rajella L.

Diese ist etwas kleiner als die Vorige, der sie sehr ähnlich ist. Sie ist gölden gefärbt, ihre Oberflügel, welche bey dem Männchen kaum einen Achtelszoll messen, sind beynahe wie bey jener, aber silbern gezeichnet, und haben an ihrer Spitze noch einen schwarzen Punkt. Auch diese ist hier einheimisch und nicht selten.

3. Reichgestreifte Schabe; Tin. Kleemannella.

Fig. 201. mas.

Kleemannella Fabr.

Sie unterscheidet sich von den Vorigen durch ihre göldene, dreymal silbern und schwarz gestreifte, auch an der Spitze gezeichnete Oberflügel.

Aus der Sammlung des Herrn Abt Mazzola in Wien.

4. Dreyfärbige Schabe; Tin. Hybnerella.

Fig. 236. mas.

Sie ist die Kleinste in dieser Familie. Ihr Kopf ist braun, violet schillernd, ihr Vorderleib blaß, glänzend gelbbraun, ihre Oberflügel sind von der Wurzel aus größtentheils gelbbraun, von außen dunkel violet gefärbt, und ein weißes silberglänzendes Band schmückt sie; ihre Unterflügel und ihr Hinterleib sind grau. Diese entdeckte ich in der Ukraine in der Gegend bey Braclaw, in den ersten Frühlingstagen, sie war an den Stämmen der Espen unter den Rinden versteckt, und ist nicht selten.

Anmerkungen.

Aus dieser Rotte sind mir noch einige Arten bekannt, die ich aber noch nicht in meine Hände bringen konnte. Künftig hoffe ich doch ein oder die andere Art zu erhalten.

Die Raupen, welche ich von dieser Rotte kennen lernte, habe ich noch nicht genau genug untersucht und beobachtet, um von ihnen eine ganz zuverläßige Nachricht geben zu können.

V. Rotte.

Gemeine Schaben;

Tineæ Ignobiles.

Diese sind jenen der zwey letzten Familien in der Horde der edlen Schaben sehr ähnlich, aber sie haben nur gemeine Farben.

A.

Ungleiche; Dissimiles.

Sie sind von sehr ungleichem Ansehen, haben aber meistens schmale Oberflügel, dabey noch sehr ansehnliche Unterflügel.

1. Nachtveielschabe; Tin. Hesperidella.

Fig. 169. foem.

Sie ist blaß lehmgelblich gefärbt, und auf ihren Oberflügeln dem Haarrande nach lehmgelb schattig gestreift, mit einem braunen unebenen Strich und starken Saumrandpunkten gezeichnet und graubunt gesäumt; ihrer Gestalt nach gleicht sie den Wicklerförmigen. Sie ist in Gärten sehr gemein.

2. Weißstrahlige Schabe; Tin. Costella.

Fig. 107. mas.

Costella Fabr.

Sie ist rostbraun gefärbt, und hat auf ihren tiefbraunschattigen Oberflügeln von ihrer Wurzel aus einen weißen Strahlstreif, der sich am Schwingrande bis zur Mitte hinzieht; ihre Unterflügel sind schattig grau, auch ihr Hinterleib ist grau.

Aus Herrn Büringers Sammlung, nebst den zwey Folgenden.

3. Unbeständige Schabe; Tin. Variella.

Fig. 106. foem.

Diese ist hellbraun, aber nicht immer gleich gefärbt, und hat auf ihren Oberflügeln, welche dem Schwingrande nach dunkler sind, mehrere schwarzbraune Fleckchen, deren Zahl nicht beständig ist; übrigens gleicht sie der Vorigen.

4. Spaltflüglige Schabe; Tin. Fissella.

Fig. 108 foem.

Diese unterscheidet sich von der Variella vorzüglich durch ihre blaßrehfärbige, in der Mitte hin schwarz bestäubte und von einem schwarzen Strich ganz durchschnitten scheinende Oberflügel.

5. Lehmgraue Schabe; Tin. Lutarella.

Fig. 168. mas.

Sie ist lehmgrau gefärbt, ihre Oberflügel haben keine Zeichnung, nur ihr Saum ist braun. In hiesiger Gegend ist sie anzutreffen.

6. Aschgraue Schabe; Tin. Cinerella.

Fig. 173. foem.

Cinerella L.

Sie ist ganz aschgrau gefärbt, ihr Vorderleib und ihre Oberflügel aber glänzen, und ihre Unterflügel haben eine etwas auszeichnende Schweifung. In hiesiger Gegend läßt sie sich selten sehen.

7. Eselgraue Schabe; Tin. Asinella.

Fig. 166. foem.

Sie ist ganz grau gefärbt, ihr Vorderleib aber nebst ihren undeutlich gezeichneten Oberflügeln haben ein angenehmeres Grau als ihre übrigen Theile. Sie ist in Oesterreich einheimisch; ich erhielt sie, unter andern, von dem geschickten Insektenjäger, Karl Stenz, in Wien.

8. Tapetenschabe; Tin. Tapezella.

Fig. 91. mas.

Tapezella L.

Ihr Kopf und Rücken sind blaugrau, ihre Oberflügel sind von ihrer Lenkung aus auch blaugrau, übrigens schmutzig weiß gefärbt, aber auch an der Spitze mit zwey braunen Punkten gezeichnet; das graue Feld ist schwarz beschuppt, und begränzt, dem Grenzstriche läuft auf dem weißen Felde, welches grau beschuppt ist, noch ein unterbrochener gleich; ihre Unterflügel und ihr Hinterleib sind aschgrau. Sie wird wohl nirgends vermißt, selbst an Orten, wo keine Tapeten sind, wird sie auch in Gebäuden angetroffen.

9. Buntgelbe Schabe; Tin. Laspeyrella.

Fig. 90. foem.

Ihr Kopf und Rücken des Vorderleibs sind ockergelb, ihre Oberflügel bis gegen die Spitze hin blaß gelb gefärbt, und haben gegen die Mitte ein graues Bändchen, inner selbigen einige Randsprengeln, und der Spitze zu, welche auch ockergelb ist, stehen drey rundliche dunkelgraue Flecken, ihr Saum aber ist braungrau; ihre Unterflügel und ihr Hinterleib sind aschgrau.

Aus der Sammlung des Herrn Stadt- und Polizeyrath Laspeyres, zu Berlin.

10. Spitzwürflige Schabe; Tin. Comptella.

Fig. 89. foem.

Sie ist silbergrau gefärbt; und ihre Oberflügel haben an ihrer Spitze einen goldgelben braungerändeten Würfelfleck. Sie ist hier im Frühling auf den Blüthen des Weißdorns anzutreffen.

11. Pantherfleckige Schabe; Tin. Maculatella.

Fig. 162. mas.

Sie ist dunkel aschgrau gefärbt, ihre hellgesäumte Oberflügel haben zwey schwarzgraue, hell gerändete Pantherflecken, und zeichnen sich am Schwingrande, der Spitze zu, durch einen rosenrothen Sprengel sehr eigen aus.

Aus der Sammlung des Herrn Abt Mazzola.

12. Gelblichgesäumte Schabe; Tin. Rusticella.

Fig. 17. mas.

Sie ist düster grau gefärbt, ihre Oberflügel sind am Schwingrande, nicht weit von ihrer Spitze, gelblich gesprengelt, und gelblich gesäumt; ihre Unterflügel und ihr Hinterleib sind braungrau. In hiesiger Gegend ist sie schon mehrmalen gefangen worden.

13. Haarschabe; Tin. Pellionella.

Fig. 15. foem.

Pellionella L.

Sie ist bräunlich grau gefärbt, ihre Oberflügel im Mitteraume mit einem schwarzen dreyeckigen Punkt und einzelnen Sprengeln gezeichnet; ihre Unterflügel sind sehr blaß gefärbt, desgleichen ihr Hinterleib. Sie ist männiglich als ein den Thierhaaren, daher auch den daraus verfertigten Kleidern und Dingen sehr schädliches Thierchen bekannt.

14. Birkenschwammschabe; Tin. Betulinella.

Fig. 20. foem.

Betulinella Fabr.

Dem ersten Anblicke nach gleicht sie der Granella, sie ist aber größer, und unterscheidet sich von jener durch ihren weißen Kopf und Vorderleib, wie auch durch ihre aschgraue, außen herum fleckig schwarzgrau bestäubte, und einfärbig gesäumte Oberflügel. Sie ist in Birkenwäldern sehr häufig anzutreffen.

15. Erdgraue Schabe; Tin. Pedisequella.

Fig. 95. mas.

Diese ist hell erdgrau, und ihre Oberflügel sind in ihrem Mitteraume mit drey schwarzen Punktstrichchen gezeichnet; sie gleicht der Tripunctella einigermaßen, aber sie ist viel kleiner, und schlanger gebaut. Auf Viehweiden und an Landstrassen ist sie im Sommer häufig anzutreffen.

16. Geschriebene Schabe; Tin. Scriptella.

Fig. 152. mas.

Sie ist rehbraun gefärbt; ihre Oberflügel sind im Mitteraume mit schwarzen schriftartigen Zügen, und am Saumrande mit Punkten gezeichnet; ihre Unterflügel sind grau, sammt dem Hinterleibe.

Aus der Sammlung des Herrn Abt Mazzola.

17. Schwarzwechselnde Schabe; Tin. Alternella.
Fig. 151. mas.

Diese ist weiß, auf ihren Oberflügeln wechseln schwarze Fleckstreiffe und Punktflecken dreymal miteinander ab; übrigens ist sie aschgrau gefärbt. Sie ist in Sachsen einheimisch.

18. Schlingenstreiffige Schabe; Tin. Reticulella.
Fig. 171. foem.

Sie unterscheidet sich von der Alternella vorzüglich nur durch ihre in einander verschlungene, graubraune Streiffe; übrigens kömmt sie selbiger durchaus sehr nahe.

19. Buntrostfärbige Schabe; Tin. Formosella.
Fig. 160. foem.

Diese ist gelblich gefärbt, und ihre Oberflügel sind mit hellen und dunklen, bandartigen Rostflecken ausgezeichnet. Sie ist schon in mehreren Gegenden, auch in der Schweiz bey Genf entdeckt worden.

20. Beinbraune Schabe; Tin. Elongella.
Fig. 174. foem.

Diese ist hellbraun gefärbt; ihre Oberflügel sind mit düstern Flammenstreiffen gezeichnet und braungrau gesäumt. Sie ist hier einheimisch; in meinem Garten habe ich sie schon oft angetroffen.

21. Zahnstreiffige Schabe; Tin. Tristella.
Fig 218. foem.

Sie ist eißenschwarz gefärbt, und hat mitten durch ihre Oberflügel einen weißen, abwärts dreymal gezahnten Längsstreif.

Aus der Sammlung des Herrn Abt Mazzola.

22. Heckkirschenschabe; Tin. Xylostella.
Fig. 119. foem.
Xylostella L.

Sie ist rothgraulich, ihre Oberflügel aber, dem Schwingrande nach, größtentheils uneben düster graubraun gefärbt, und heller gesäumt; ihre Unterflügel sind hell aschgrau. Sie ist im Sommer auf Heckkirschsträuchern, auch hier, nicht selten anzutreffen.

23. Geringfärbige Schabe; Tin. Mendicella.
Fig. 179. foem.

Sie ist graubraun gefärbt, ihre Oberflügel haben mitten am Schwingrande ein schmutzig weißes Fleckchen und auswärts solche Sprengeln, auch sind sie dem Haarrande nach schmutzig weiß gefärbt, und eben so gesäumt; ihre Unterflügel und ihr Hinterleib sind aschgrau.

24. Schwarzstriemige Schabe; Tin. Pullatella.
Fig. 118. foem.

Diese ist hell braungrau gefärbt, ihre Oberflügel sind mit zerstreuten schwarzen Striemchen gezeichnet; ihre Unterflügel sind schwarzgrau und deren Saum, auch ihr Hinterleib haben ohngefähr die Farbe der Oberflügel. Sie ist in Oesterreich einheimisch.

25. Lehmgelbe Schabe; Tin. Luteella.
Fig. 117. foem.

Sie ist trüb lehmgelb gefärbt, ihre Oberflügel haben in ihrer Mitte ein schwarzes Pünktchen, auf welchen sich, vom Saumrande herein durch eine neblichte Bogenlinie, ein schmutzig grauer Splitterstreif zuzieht; ihre Unterflügel sind grau, und ihr Saum sammt dem Hinterleibe lehmgraulich.

26. Schlehenschabe; Tin. Pruniella.
Fig. 175. mas.
Pruniella L. Ephippella Fabr.

Ihre Farbe ist gemeiniglich ein angenehmes helles weiß bestäubtes Nußbraun, ihre Oberflügel sind jedoch am Harrande weiß, haben ein dunkles Bändchen, und sind grau gesäumt; übrigens ist sie auch grau gefärbt. Sie ist hier, im Spätsommer, in Wäldern und Gärten sehr gemein.

27. Kreideweiße Schabe; Tin. Cerusella.
Fig. 183. mas.

Sie ist weiß, ihre Oberflügel haben drey braune Punkten, und sind schmutzig gesäumt; übrigens ist sie grau gefärbt.

Aus der Sammlung des Herrn Abt Mazzola in Wien.

28. Gelbsäumige Schabe; Tin. Ciliella.
Fig. 180. mas.

Diese ist hellgrau gefärbt; ihre Oberflügel haben ein dunkles fleckförmiges Bändchen und einen hell ockergelben Saum. Sie ist hier einheimisch.

29. Blaulichgraue Schabe; Tin. Cæsiella.

Fig. 172. foem.

Ihr Kopf ist weiß, ihr Vorderleib aber und ihre Oberflügel sind blaulichgrau gefärbt, letztere haben ein braungraues Bändchen über ihre Mitte und ein weißes Fleckchen am Schwingrande; ihre Unterflügel und ihr Hinterleib sind aschgrau.

30. Rauhköpfige Schabe; Tin. Taurella.

Fig. 188. mas.

Taurella S. V.

Sie hat einen sehr rauhen, oder langhaarigen weißlichen Kopf, auch sehr rauh gefiederte Fühler; die Farbe ihres Vorderleibs und ihrer Oberflügel ist ein Gemenge von düstern Braun und Schwarzgrau; ihre Unterflügel sind weiß, schattig braungrau gerändet, und grau gesäumt. Sie ist in Oesterreich und in der Schweiz einheimisch.

31. Zweifelhafte Schabe; Tin. Ambiguella.

Fig. 153. foem.

Sie hat beynahe das Ansehen eines Spanners. Ihre Grundfarbe ist durchaus weiß, und ein wenig mit ockerbräunlichen Stäubchen gemengt; ihre Oberflügel haben ein ansehnliches graues Bändchen über ihre Mitte, welches sich einwärts so sehr verjüngt, daß es beynahe einem Dreyeck gleicht. Vermuthlich aus Italien.

Aus der Sammlung des Herrn Abt Mazzola in Wien.

B.

Gefleckte; Maculatæ.

Diese unterscheiden sich von den Vorigen durch ihre dunkel gefärbte und hellgefleckte Oberflügel am auffallendsten.

1. Schwefelgelbe Schabe; Tin. Sulphurella.

Fig. 150. foem.

Sie ist dunkelgrau gemengt, und hat auf ihren Oberflügeln drey blasse schwefelgelbe Flecken. Der erste geht von der Lenkung aus, der zweyte steht am Haarrande, und der dritte am Schwingrande.

2. Nachahmende Schabe; Tin. Similella.

Fig. 182. mas.

Der Sulphurella würde sie sehr nahe gleichen, wenn sie eine dreyfache Größe hätte; denn ihren Farben und Zeichnungen nach ist sie jener sehr ähnlich. Sie ist glänzend braungrau gefärbt, und ihre Fleckchen sind schwefelgelb. Sie ist hier einheimisch.

3. Entgegengesetzte Schabe; Tin. Oppositella.
Oppositella Fabr.
Fig. 141. mas.

Sie hat mit der Similella gleiche Größe und Gestalt, auch ist sie glänzend graubraun gefärbt, und ihre Oberflügel sind gelb gefleckt, aber diese hat nur zwey lehmgelbe Fleckchen, die einander vom Schwingrande und vom Haarrande entgegen stehen; übrigens ist sie wie jene grau gefärbt. In der Ukraine ist sie mir nicht selten vorgekommen.

4. Kaiserwappentragende Schabe; Tin. Augustella.
Fig. 177. foem.

Ihr Kopf und Rücken sind schwarz, ihre Oberflügel aber bandartig gelb und schwarz wechselnd gefleckt; übrigens ist sie grau gefärbt.

Aus der Sammlung des Herrn Abt Mazzola in Wien.

5. Schleyerfleckige Schabe; Tin. Monachella.
Fig. 143. foem.

Sie ist schwarz gefärbt, und ihre Oberflügel sind am Schwingrande mit einem sehr beträchtlichen eckigen weißen Fleck, ungefähr wie die Tort. Schreberiana gezeichnet. Sie ist hier einheimisch, aber ich habe sie erst einmal entdeckt.

6. Silbertropfige Schabe; Tin. Guttella.
Fig. 176. mas.

Sie ist kohlschwarz gefärbt, und hat gleichsam fünf Silbertröpfchen auf ihren Oberflügeln, davon eines einzeln an ihrer Lenkung, die übrigen vier aber paarweis neben einander stehen; übrigens ist sie schwarzgrau. Ich fieng sie einmal in hiesiger Gegend am Lechfluße.

7. Weißtropfige Schabe; Tin. Atrella.
Fig. 140. mas.
Atrella S. V. Quadripunctella Fabr.

Sie ist schwarz, ihre Oberflügel sind im Mitteraume mit zwey weißen Punkten gezeichnet und schwarzgrau gesäumt; ihre Unterflügel eisengrau, wie auch ihr Hinterleib. In hiesiger Gegend wird sie im Sommer in Wäldern angetroffen.

8. Bogenstreiffige Schabe; Tin. Cinctella.

Fig. 142. foem.

Cinctella L. Ligulella S. V.

Diese ist ebenfalls schwarz, und hat auf ihren Oberflügeln, außer der Mitte, nur ein weißes Bandstreifchen Sie ist auch hier einheimisch.

9. Weißbandirte Schabe; Tin. Leucatella.

Fig. 146. foem.

Leucatella L.

Sie unterscheidet sich von der Cinctella dadurch, daß sie auf ihren Oberflügeln, inner der Mitte, ein weißes Bändchen und, außer selbiger, zwey entgegengesetzte Fleckchen hat. Sie ist ebenfalls hier anzutreffen.

10. Zwischenfleckige Schabe; Tin. Luctuella.

Fig. 144. mas.

Diese ist ebenfalls schwarz, und ihre Oberflügel haben zwey etwas sich gegeneinander neigende weiße Bändchen und dazwischen einen weißen Fleck. Sie wird hier in Laubwäldern angetroffen.

11. Weißsäumige Schabe; Tin. Scopolella.

Fig. 145. foem.

Scopolella L.

Sie ist von der Luctuella auf den Oberflügeln durch vier weiße Flecken und den Saum, der auch weiß ist, auffallend unterschieden. In hiesiger Gegend ist sie auf Auen im Sommer sehr zahlreich anzutreffen.

12. Weiß gezeichnete Schabe; Tin. Corylifoliella.

Fig. 194. mas.

Diese ist rostgelb geförbt, und auf ihren Oberflügeln weiß gezeichnet; sie hat nemlich an der Wurzel ein weißes Strichchen, über die Mitte einen Winkel, außen aber einen Querstrich. Ich fieng sie in der Ukraine auf Haßelsträuchern.

Anmerkungen.

Bey dieser Rotte hätte ich über ihre Anordnung manches zu sagen, was ich aber zu einer andern Gelegenheit ersparen muß.

Mehrere ihrer Raupen gehen auch in Säcken einher, nur scheinen dieser ihre anderst gebaut zu seyn, als anderer sack- oder scheidentragenden Raupen.

VI. Rotte.

Geistchenförmige Schaben;

Tineæ Alucitæformes.

Diese kommen den Geistchen sehr nahe, indem ihre Flügel auch federförmig, nur niemals in mehrere federförmige Theile gespaltet sind, wie bey jenen.

A.

Scheidentragende; Vaginatiferæ.

Ihre beyderley Flügel sind schmal und spitzig, sehr breit federfahnenförmig gesäumt. Sie haben keine, oder doch nur wenige Zeichnungen.

1. Schwanfederfärbige Schabe; Tin. Cygnipennella.

Fig. 207. mas.

Diese ist nicht so schlang als die übrige dieser Familie. Sie ist ganz durchaus weiß.

2. Rabenfederförmige Schabe; Tin. Coracipennella.

Fig. 208. mas.

Sie ist ganz rabenschwarz gefärbt, nur scheinen ihre Oberflügel schwarzgrau gesäumt zu seyn. Diese ist in Laubwäldern zu Sommers Anfang sehr gemein.

3. Rothsteinfärbige Schabe; Tin. Rufipennella.

Fig. 204. mas.

Sie hat die Farbe eines Rothsteins; sie ist nemlich braunroth, und schillert ins Eißenfarbe, gleichwohl ist ihr Saum der Oberflügel hell aschgrau. In Laubwäldern wird sie in hiesiger Gegend zu Sommers Anfang angetroffen.

4. Wildgansfederfärbige Schabe; Tin. Leucapennella.

Fig. 205. mas.

Sie ist ganz dunkel aschgrau gefärbt, nur der Schwingrand ihrer Oberflügel ist weiß, und beyderley Flügel sind hell gesäumt. Auch diese ist hier einheimisch.

5. Hahnenfederfärbige Schabe; Tin. Gallipennella.

Fig. 202. mas.

Sie ist sehr blaß bräunlichweiß gefärbt, ihre Oberflügel aber, deren Schwingrand durchaus weiß ist, gehen der Spitze zu, durch helle Nüancen ins Lehmbraune über.

6. Entenfederfärbige Schabe; Tin. Anatipennella.

Fig. 186. mas.

Diese ist graulich gefärbt und weiß bestäubt, ihre Oberflügel aber sind der Spitze zu grau, und ihr Saum ist aschfärbig; ihre Unterflügel und ihr Hinterleib sind hellgrau.

7. Falchfederfärbige Schabe; Tin. Roscipennella.

Fig. 198. mas.

Sie hat eine helle Falchfarbe, und ihre Oberflügel sind ihrer ganzen Länge nach zweymal schwarz punktirt.

8. Hünerfederfärbige Schabe; Tin. Signipennella.

Fig. 196. mas.

Sie ist fahlbraun gefärbt, nur ihre Oberflügel, auf welchen zwey schwarze Punkte nacheinander stehen, sind von ihrer Spitze einwärts rostbraun schattig.

9. Widhopffederfärbige Schabe; Tin. Upupæpennella.

Fig. 203. foem.

Sie ist röthelbraun gefärbt, und hat auf ihren Oberflügeln ein bandartiges weißes Zeichen. In hiesiger Gegend kömmt sie öfters vor.

10. Geyerfederfärbige Schabe; Tin. Gryphipennella.

Fig. 206. foem.

Ihre Grundfarbe ist lehmbraun, sie wird aber auf ihren Oberflügeln durch ein düsteres Graubraun so sehr verdrängt, daß nur gleichsam ein schmaler Rand davon frey bleibt. Aus der Ukraine.

11. Straußfederfärbige Schabe; Tin. Struthiopennella.

Fig 209. foem.

Diese ist weiß gefärbt; ihre Oberflügel aber haben ockergelbe Sennen; ihre Unterflügel sind hell aschgrau, deren Saum aber, und der Hinterleib ist blaßgrau.

12. Silberstreiffederige Schabe; Tin. Ornatipennella.
Fig. 199. foem.
Aluc. Monodactyla L?

Diese ist die größte Art in dieser Familie; ihre an der Spitze sehr stark eingekrümmte Oberflügel zeichnen sie ebenfalls auch aus. Sie ist trüb gelblich gefärbt, ihre Oberflügel sind jedoch auswärts grau schattig, und haben drey lange, auch etliche kurze, silberartige Striche, und einen hell aschfärbigen Saum; ihre Unterflügel und und ihr Hinterleib sind, wie gewöhnlich, auch grau. Sie ist hier im Sommer auf magern Wiesen anzutreffen.

B.

Blattminirende; Fossores.

Sie sind sehr klein, haben meistens hell gefärbte, und dunkel gezeichnete Oberflügel; wenigstens scheint der Unterschied, der sich in Rücksicht auf ihre Naturgeschichte zeigt, ihnen ein Familienrecht zu geben.

1. Schlange Schabe; Tin. Langiella.
Fig. 187. mas.

Sie ist dunkel metallfärbig, und hat auf ihren Oberflügeln am Haarrande ein weißes Fleckchen.

Vom Herrn Lang allhier.

2. Schmächtige Schabe; Tin. Angustipennella.
Fig. 197. foem.
Elongella L?

Sie ist blaß ockergelb gefärbt; ihre Oberflügel sind durch zwey düster graue Bändchen gleichsam in drey gleiche Felder getheilt, auf deren mittlem ein Längsstrich von einem Bändchen zum andern gezogen ist, und ihr Saum ist auch düster grau; ihre Unterflügel und ihr Hinterleib sind hellgrau.

3. Truthunfederfärbige Schabe; Tin. Meleagripennella.
Fig. 189. foem.

Sie ist grau gefärbt; ihre Oberflügel haben an ihrer Spitze ein schwarzes, weißlich gerändetes Fleckchen, und übrigens noch schwarze und weiße Randsprengeln. Sie ist hier einheimisch.

4. Guguckfederfärbige Schabe; Tin. Cuculipennella.

Fig. 192. foem.

Sie ist graulichweiß gefärbt, ihre Oberflügel aber haben auswärts braun und schwarz scheckige Streife, auch in der Spitze zwey schwarze Punkte und einen aschgrauen federfahnförmigen Saum. In hiesiger Gegend wird sie im Frühling in Wäldern, vorzüglich auf Wachholdersträuchern, angetroffen.

5. Weichsellaubschabe; Tin. Cerasifoliella.

Fig. 190. mas.

Diese ist eine von den Allerkleinsten. Sie ist weiß, auf ihren Oberflügeln auswärts sternartig und fleckenförmig rostbraun und schwarz gezeichnet, und grau gesäumt; ihre Unterflügel und ihr Hinterleib sind, wie gewöhnlich, auch grau. Im Spätsommer wird sie auf Weichselbäumen sehr zahlreich angetroffen.

6. Pflaumenlaubschabe; Tin. Prunifoliella.

Fig. 191. foem.

Es unterscheidet sich diese von der Vorigen nur dadurch, daß ihre Oberflügel auswärts am Haarrande mit einem Bogenstrich, näher der Spitze zu, vorzüglich am Schwingrande, mit Sprengeln und ihre Spitze selbst mit einem Punkt, schwarz gezeichnet sind. Sie lebt auf Zwetschgenbäumen.

7. Aepfellaubschabe; Tin. Malifoliella.

Fig. 195. foem.

Sie zeichnet sich von den zwey Vorigen nur durch ihre zerstreut schwarz gezeichnete, auswärts grauschattige Oberflügel aus. In Obstgärten ist sie mit Vorigen anzutreffen.

Anmerkungen.

Ich mußte mich einstweilen damit begnügen, den Schmetterlingen dieser Rotte nur ihre Stelle anzuweisen, und den Uibergang zu den Geistchen zu zeigen. Gerne hätte ich alle Arten, die davon bisher bekannt wurden, hier aufgestellt; aber die Schwierigkeiten, selbe zu erhalten, hinderten mich noch daran.

Die Raupen der Familie A sind nach ihren Scheiden oder Säcken, die sie tragen, einigen der gemeinen Schabenraupen sehr ähnlich; jedoch findet sich sogar unter diesen in dem Baue derselben eine große Verschiedenheit, die ich seines Orts einmal zeigen will. Die der Familie B wohnen in Blättern, und sind unter dem Namen Minirraupen bekannt; sie haben ganz deutlich vier Paar Ruhfüße.

Verzeichniß der deutschen Namen der Schaben.

Verzeichniß der lateinischen Namen der Schaben.